DIE ANTIKEN MÜNZEN NORD-GRIECHENLANDS,

UNTER LEITUNG VON

F. IMHOOF-BLUMER

HERAUSGEGEBEN

VON DER

KGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND II.

THRAKIEN

BEARBEITET

VON

FRIEDRICH MÜNZER UND **MAX L. STRACK.**

BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.
1912.

Die antiken Münzen

von

THRAKIEN

BEARBEITET

VON

FRIEDRICH MÜNZER UND **MAX L. STRACK.**

ERSTER TEIL, HEFT I:

DIE MÜNZEN DER THRAKER UND DER STÄDTE ABDERA, AINOS, ANCHIALOS
UNTER MITWIRKUNG VON H. VON FRITZE

BEARBEITET VON

MAX L. STRACK.

TAFEL I—VIII.

BERLIN.
DRUCK UND VERLAG VON GEORG REIMER.
1912.

Der zweite Band der antiken Münzen Nordgriechenlands, von dem hier das erste Heft erscheint, wird die Münzen Thrakiens umfassen. Um die Herausgabe zu fördern, ist er in drei Teile zerlegt.

Die Vorarbeiten zu ihm reichen in die Anfänge des ganzen Unternehmens zurück. Damals ist gleichzeitig für das nordgriechische Gebiet, Dacien und Mösien, Thrakien, Makedonien das Material aus den Sammlungen Europas und aus der Literatur zusammengetragen. Das Hauptverdienst dieser grossen entsagungsvollen Arbeit gebührt Behrendt Pick, der selbst im Vorwort zum ersten Halbband des ersten Bandes über ihm gewordene Hilfe berichtet. Er ist es auch, der das für Thrakien zusammengebrachte Material erstmals und doch, wie die spätere Bearbeitung lehrte, mit sicherem Blick schon vielfach abschliessend gesichtet hat. Nachträge und Korrekturen sind dann bis zum laufenden Jahre gemacht und die Belege mögen sich in ihnen wohl verdoppelt haben. Von Fritze und Regling seien hier besonders genannt, die manche Stunde ihrer Reisen und zu Hause auf die Erledigung meiner Desiderate und auf die Vervollständigung des Materials verwandten. Doch haben neben ihnen viele Direktoren und Assistenten numismatischer Kabinette sowie Besitzer privater Sammlungen in gleicher Weise das Unternehmen gefördert und mir auf meine vielen lästigen Anfragen immer wieder freundlichst Auskunft gegeben. Den reichsten Zuwachs an neuem Material brachte eine Reise im Sommer 1905, die Münzer, Regling und ich in die Balkanländer unternahmen, und auf der wir besonders von dem damaligen Direktor des Sofianer Museums Dobrusky unterstützt worden sind. Erst dieser Zuwachs hat für das Münzwesen der Städte Thrakiens in römischer Zeit genügend feste Fundamente geboten, wenn auch grade die Sammlung der griechischen Kaisermünzen des thrakischen Münzwerkes von der Zukunft bald als unvollständig erwiesen werden wird.

Zu der endgültigen Gestaltung des vorliegenden Kataloges haben wiederum von Fritze und Regling viel beigesteuert. Ersterer hat auf Grund des so zusammengebrachten und ihm von mir zur Verfügung gestellten Materials die Münzreihen von Abdera und Ainos nach stilistischen Merkmalen chronologisch geordnet, bezüglich die Ordnung fester begründet (Nomisma III 1—30 mit 3 Tafeln, IV 16—32 mit 2 Tafeln); er gibt in den zweiten Kapiteln der Einleitungen zu Abdera und Ainos unseres Heftes (unten S. 19—25 und S. 143—147) eine kurze Zusammen-

fassung der Ergebnisse seiner Studien. Auf diese Studien stützen sich meine Anordnungen der Münzreihen mit Änderungen, wie sie die Übersichtlichkeit des Katalogs oder meine durch historische Gründe bedingte abweichende Ansicht empfahl. Die Abweichungen sind an ihrer Stelle kenntlich gemacht. Freund Reglings Anteil ist weniger augenfällig — nur vereinzelt ist ausdrücklich sein Name genannt —, aber gewiss ist er nicht minder gross. Ihm fühle ich mich zu grossem Danke verpflichtet. Er hat mir jederzeit in Freundschaft helfend und beratend zur Seite gestanden, die beschwerlichen Korrekturen mitgelesen und das Beste an ihnen getan; von ihm stammt der Index.

Die Beschreibung entspricht im allgemeinen den für das Münzwesen angenommenen Grundsätzen. Verfeinerungen, wie sie Gaebler und Regling über Pick hinaus eingeführt haben, etwa die Rekonstruktion der Stempel, die genaue Verzeichnung des einzelnen Münzbeschreibers, die Angabe, ob die Münze ganz, in Vorderseite oder Rückseite im Abdruck vorlag, sind wieder aufgegeben. Die Ergebnisse stehen m. E. in keinem Verhältnis zur aufgewandten Mühe. Dafür ist in den Einleitungen den Erörterungen über politische, handelspolitische, geographische und einige andere Fragen, die sich aufdrängten, ein breiterer Platz eingeräumt worden. Es ist nicht jedermanns Sache, die Münzen zum Sprechen zu bringen, und der Katalog soll weiteren Kreisen als den Numismatikern Dienste leisten.

Die Herstellung der Tafeln hat von Fritze im Auftrage der Akademie überwacht.

Giessen, den 15. Dezember 1911.

Max L. Strack.

THRACIA.

I. Jahrhundert v. Chr. (um 88?)

1
S 32-37

Kopf des unbärtigen Dionysos nach r. mit einem Kranz von Efeublättern und Früchten im langen Haar und einer Binde um die Stirn. Das Haar ist in dicker Flechte über das Ohr nach hinten genommen und hier im Knoten zusammengefasst; zwei lange Locken hängen im Nacken und am Halse herab

ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ r. ↓ | ΣΩΤΗΡΟΣ l. ↓
ΘΡΑΚΩΝ unten →
Nackter unbärtiger Herakles nach vorn stehend, Kopf l., die vorgestreckte R. auf die stehende Keule gestützt, das Löwenfell über dem linken, in die Seite gestemmten Arm. Bisweilen ist über der linken Schulter der Köcher angedeutet. Bdl. I. F. l. (zwischen Keule u. Bein) **Μ**. Vertieftes Feld

Taf. I, 1 Abbildung (5)

Gewicht: 16,35 (5, Loch) — 16,34 (3. 4) — 16,33 (6) — 15,25 (1)

Abweichung: Köcher nicht angedeutet 1. 2 (?)

1 Berlin Kat. 98. 1 III 26 (Fox); erwähnt von Friedlaender Zeitschr. f. Num. 1, 295 und von v. Sallet ebenda 2, 74 — 2 Klausenburg — 3 London Head guide 95 Taf. 53. 7 — 4 Paris Muret und Chabouillet Cat. des monn. gauloises de la bibl. nat. (1889) n. 9668; de la Tour Atlas de monn. gauloises (1892) XLIX 9668 — 5 Sofia — ‖ — 6 früher Berlin (v Prokesch), 1876 als Dublette veräussert; v. Prokesch Num. Zeitschr. 2, 267 XII 5; 4, 185 VIII 1; erwähnt von v. Sallet a. a. O. — 1 u. 6 besprochen von v. Sallet Zeitschr. f. Num. 3, 241

Der an sich schlechte Stil ist bei den einzelnen Exemplaren verschieden; 2 u. 5 sind besser als 1. 3. 4. 6.

Ein im Stil und in den Aufschriften l. und r. völlig barbarisches Stück der Art mit ИΩꓘΑ unten dürfte einem Exemplar der ΘΡΑΚΩΝ-Münze nachgeahmt sein (Paris; 15,87 g. Muret und Chabouillet n. 9672; de la Tour L 9672, erwähnt von v. Sallet Zeitschr. f. Num. 2, 74).

Bild, Schrift und Gewicht sowie die ganze Fabrik entsprechen der spätesten überaus reichen Tetradrachmenprägung von Thasos, bei der gleichfalls verschiedener Stil, von leidlicher Arbeit angefangen bis zu ganz roher Technik, sich findet. Nur steht auf dem thasischen Gelde ΘΑΣΙΩΝ statt ΘΡΑΚΩΝ. Gleich ist auch der Buchstabe **Μ**, mit dem die Hauptmasse der ΘΑΣΙΩΝ-Prägung gezeichnet ist, und der bei der ΘΡΑΚΩΝ-Prägung

---

1*
K I

Kopf des Herakles, bekränzt mit Weinranken (?)

ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΤΡΑΚΩΝ
Keule zwischen Löwenkopf und Hundekopf; ein Adler

Kat. Bentinck 2, 1009 »douteuse«. Wohl sicher falsch.

allein vorkommt. — Eine annähernde Datierung ermöglichen eben diese Münzen der Thasier, abgesehen von dem allgemein durch den Stil gegebenen Zeitraum der letzten anderthalb Jahrhunderte v. Chr. Aus der Literatur ist nur so viel zu entnehmen, dass es sich bei dieser ΘΡΑΚΩΝ-Prägung nicht um ein Gemeinwesen aller Thraker handelt. Das giebt es nicht in dieser Zeit. Oder, wo die Thraker einmal insgesamt oder in ihrer Mehrzahl geeint sind, da stehen sie unter Königen, und Königsgeld gilt bei ihnen[1]). Der Fälle aber, wo ein Teil der Thraker im Krieg oder Aufstand sich Münzen mit der überstolzen Aufschrift ΘΡΑΚΩΝ geprägt haben kann, sind so viele seit dem letzten Drittel des II. Jahrhunderts v. Chr.[2]), dass eine Wahl auf Grund der Literatur unmöglich ist. Dazu kommt, um die Fülle der Möglichkeiten zu vermehren, dass es sich einmal überhaupt nicht um Kriegs- oder Aufstandsmünzen zu handeln braucht, zum andern, dass eine solche Kriegsmünze nicht notwendig auf einen Krieg gegen Rom hinweist; es können auch die ΘΡΑΚΩΝ-Münzen für einen Stamm auf Seiten Roms gegen einen gemeinsamen Feind geprägt sein.

Von der ΘΑΣΙΩΝ-Prägung lässt sich nun die Serie mit SVR oder Ω über SVR statt M etwa auf das Jahr 88 datieren[3]). Drei unedierte Stücke mit SVR (Leake, Gotha, Paris) sind bis jetzt bekannt; eins davon (Paris) zeigt auf der Vs. hinter dem Kopf das Distriktszeichen der Amphaxitis ΑΦ, deren Prägeort Thessalonike ist. Sie gehören zusammen mit der starken ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ-Silberprägung, die der in argen finanziellen Nöten befindliche römische Staat durch Aesillas und Sura nach fünfzigjähriger Pause in Makedonien von 93—88 veranstaltete. Es ist nicht unmöglich, dass die ΘΡΑΚΩΝ-Prägung, deren bessere Stücke den Sura-Tetradrachmen im Stil gleichwertig sind, gleichfalls in diese Zeit zu setzen ist. Sei es nun, dass das Geld aus irgend einem Grunde mit Erlaubnis der Quaestoren geprägt wurde, sei es, was wohl wahrscheinlicher ist, dass die ΘΡΑΚΩΝ-Prägung eine Antwort auf die ΜΑΚΕΔΟΝΩΝ-Prägung ist, gegeben von seiten des Mithradates Eupator Neos Dionysos, dessen Truppen unter Ariarathes seit Ende 88 für ein Jahr Thrakien und Makedonien beherrschten und also auch die Münzschmiede von Thessalonike im Besitz hatten. Das »Geld der Thraker« wäre dann ein Lockmittel des pontischen Königs für seine thrakischen Verbündeten. Dass auf ihm — durch Zufall — der Dionysoskopf seinen Platz fand, wird dem Neos Dionysos die Prägung noch empfohlen haben. Die geringe Anzahl von Exemplaren endlich zeigt, dass nur wenig Geld von dieser Sorte in Umlauf kam; auch das würde zu der einjährigen Okkupation wohl passen. Mehr als eine Fanfare war es nicht.

---

[1]) v. Sallet (Zeitschr. f. Num. 3, 241) denkt an den thrakisch-römischen Krieg 13—11 v. Chr., stützt sich aber nur — völlig ungenügend — auf eine selbst undatierte Münze mit denselben Bildern und der Beischrift ΚΟΤΥΟϹ ΧΑΡΑΚΤΗ[Ρ (Dresdener Exemplar von sehr schlechtem Stil). Ein zweiter Vorschlag von ihm nennt das Jahr 114 v. Chr.

[2]) Die thrakisch-römischen Streitigkeiten behandelt am übersichtlichsten Gaebler Zeitschr. f. Num. 23, 155 ff. anlässlich der Münzprägung Makedoniens als Provinz.

[3]) Über Q. Bruttius Sura — vielmehr Braetius, vgl. Drumann-Groebe Gesch. Roms 2² 559 — legatus pro quaestore s. Gaebler a. a. O. 171; derselbe, Die antiken Münzen Nordgriechenlands III 1, 10.

ABDERA.

I.

Lage und Geschichte.

§ 1.

Von c. 545—c. 512 v. Chr.

Die Örtlichkeit der Stadt Abdera ist erst in neuerer Zeit durch Regel festgelegt[1]). Kap Bulustra, der äusserste westliche Punkt am Karagatsch-Busen, gilt als die Stätte, wo vor Zeiten die Abderiten wohnten. Mauerblöcke und Schutt von Ziegelsteinen, Topfscherben und Steintrümmer kennzeichnen das jetzt mit Frucht bebaute Feld als einstige Wohnstätte; die topographischen Angaben der Alten lassen kaum einen Zweifel, dass ihr der Name τὰ Ἄβδηρα zukommt[2]). Es ist, solange nicht Ausgrabungen nachhelfen, nicht eben viel, was an die einstige Blüte der Griechenstadt erinnert. Und doch war sie gross, wie der Katalog der Münzen eindringlich lehrt.

Heute ist das im fast flachen Küstenlande liegende Kap im Osten und Süden vom Meer, im Westen von einem Sumpf umgeben; nördlich bildet eine niedrige Hügelkette die Grenze gegen die Ebene, durch die nordwestlich jenseits einer Einsenkung ein Hügelrücken zum Rhodopegebirge zieht. Im Altertum glich das Kap fast einer Wasserburg. Von drei Seiten umgab sie das Meer, östlich wie westlich Buchten bildend, die als natürliche Häfen bei jedem Winde gute Zufahrt und sicheren Ankerplatz boten. Heute mündet der bedeutende Fluss Karasu oder Mesta, der Nestos (Mestos) der Griechen, mehrere Stunden westlich vom Kap; in alter Zeit ergoss er sich sicher weiter östlich, vielleicht in einem Arme neben dem Kap[3]).

Ein Platz recht nach dem Sinn der Griechen[4]), nicht unähnlich in seiner exponierten Seelage der Stadt der Teier an der ionischen Küste, auch wie diese mit einem flachhügeligen Hinterlande,

---

[1]) Regel Abdera, in Athen. Mitteil. 1887 12, 161. Hier ist auch die Literatur über die frühere Forschung nach der Lage der Stadt angegeben.

[2]) Ἄβδηρα bei Hellanikos fr. 98 (FHG 1, 58), Herodot 1. 168; 6. 46; 7. 109 u. sonst. — Ἄβδηρον gelegentlich bei Ephoros fr. 72. — Bei den Römern später Abdera, -ae (Plinius 25. 52); weitere Belege s. bei K. F. Hermann Ges. Abhandl. 93. 11. — Die Phoroslisten IG I 226—240 geben HABΔEPITAI. Die Bedeutung des Namens ist dunkel. Häufig ist er aus dem Phönizischen erklärt (z. B. Tomaschek Sitzber. Wien. Akademie 1893, 41) und daraufhin eine phönizische Kolonie vor der griechischen angenommen. Das Vorkommen des Namens Abdera an der Südküste Spaniens im Gebiete der Bastulo-Phönizier (Φοινίκων κτίσμα Strabon 3. 157, vgl. Plin. hist. nat. 3. 3), Aptera auf Kreta (über Phönizisches auf Kreta siehe das Material bei Assmann Philologus 67, 161 ff.), Aptera in Lykien scheint dieser Auffassung eine Stütze zu bieten, doch ist über ein Non liquet zur Zeit nicht hinauszukommen.

[3]) Die Generalkarte von Zentral-Europa 1 : 200000 Blatt Xanthi lässt die von Regel gegebene Beschreibung nicht so deutlich erkennen.

[4]) Siehe z. B. Sinope, Trapezus bei Bürchner Die Besiedelung der Küsten des Pontos Euxeinos 1885, S. 56, 67.

bevorzugt vor dieser durch die Lage am Fluss, der gesundes Wasser von den Bergen für die Städter brachte und den Zugang zum Hinterlande und weiter in die Berge des Perimdagh und der Rhodope vermittelte.

Kaum ein gleich günstiger Platz lässt sich in der näheren Umgebung an der Küste finden. Nur in einem Punkte waren ihm westlicher gelegene Siedelungen voraus. Die gold- und silberreichen Berge des Orbelos und Pangaios liegen in einer immerhin nicht unbedeutenden Entfernung, getrennt vom Kap Bulustra noch durch den Nestos. Wer hier sich ansiedelte, kam als Ackerbauer und Händler, nicht um Minen auszubeuten. Und dass die späteren Abderiten der Absicht der ersten Kolonisten getreu geblieben sind, zeigt der Landbesitz der Stadt, der in der dürftigen Überlieferung mehrfach erwähnt wird und wohl das nicht unbedeutende flache Hinterland bis an die hohen Berge heran umfasste [1]). Aber mit der ursprünglichen Absicht hat man in Abdera sich nicht begnügt. Das frühe Geld in seiner Reichhaltigkeit zeigt, dass man am Kap Bulustra die Naturschätze der Berge westlich vom Nestos sich zu eigen zu machen verstand. Und Fabrik, Gewicht und Bild dieses Geldes lehrt weiter, dass man dies tat im Gegensatz zu, als Konkurrent von Thasos [2]). Die Thasier besassen Punkte an der gegenüberliegenden Küste (Neapolis), und südlich um den Pangaios herum nach Westen, nach Eion, Lete, Aigai, gingen ihre Beziehungen. Das Binnenland, die Gegend der Edonen nördlich vom Pangaios und der Bisalten jenseits des Strymon, zogen die Abderiten in ihre Kreise. Die Konkurrenz der beiden Städte ist unverkennbar. Der späteren Gründung Abderas nach zu urteilen, wird man in ihr den jüngeren Nebenbuhler sehen, die der älteren Schwester das Hinterland abzufangen sich bemühte.

Dreifach ist die Tradition über die Gründung der Stadt. Die erste, nach der Herakles die Kolonie gründete zur Erinnerung an seinen Liebling Abderos, den hier die wilden Rosse des Diomedes zerrissen, kann bei Seite bleiben [3]). Sie gehört der Sage. Und bis jetzt ist durch keine Funde aus mykenischer Zeit Anlass gegeben, eine alte Stadt beim Kap Bulustra zu vermuten, an die die Sage sich hätte ansetzen können. Es scheint die Gegend Abderas wie überhaupt die thrakische Küste von der ersten griechischen, der mykenischen Kolonisation gemieden zu sein, aus Gründen, die wir noch nicht klar erkennen [4]). Mit der

[1]) Im Jahre 376 fallen die Triballer in die χώρα τῶν Ἀβδηριτῶν ein und gewinnen grosse Beute (Diodor 15. 36) — im Jahre 188 zieht Manlius per Abderitarum agrum (Livius 38. 41) — im Jahre 166 verteidigen die Abderiten in Rom τὴν πάτριο[ν χώραν], die der Thrakerkönig Kotys beansprucht (Dittenberger Syll.² 303). — Der Nestos fliesst διὰ τῆς Ἀβδηριτῶν (Pausanias 6. 5. 3).

[2]) Den Münzfuss der älteren Reihen von Thasos (mit Satyr und Mädchen) zeigen Neapolis, „Eion", Lete, Aigai, Zaieleer, Tyntener, und hier finden sich mehrfach als Bilder Kentauren und Satyrn mit Nymphen. — Abderas Prägung ähnlich in Gewicht und Form sind die Münzen der Edonen, Bisalten. — Die Orreskier, Ichnai und Alexander von Makedonien wechseln von letzterer Gruppe zur ersteren. Siehe Babelon traité des monnaies 2, 1 Kap. 8, S. 1033 fg.

[3]) Belege bei Pauly-Wissowa Realencyclopaedie s. v. Abdera.

[4]) Vielleicht täuscht der augenblickliche Tatbestand. Die thrakische Küste gehört zu den schlechtestbekannten Gegenden der alten Welt. — Die Phönizier bleiben bei dem heutigen Stande der Forschung besser ausser Betrachtung, s. S. 3 Anm. 2.

Wildheit thrakischer Stämme ist die Erscheinung nicht erklärt, eher mit dem Gegenteil.

Die zweite Überlieferung nennt den Klazomenier Timesios als Ktistes und giebt als Gründungsjahr 654 oder 652 v. Chr.[1]). Doch ward der Gründer seiner Tat nicht froh. Thraker vertrieben ihn, und nur darin ward ihm das Geschick gerecht, dass er späterhin in der Stadt als Heros Ehren genoss. So der Bericht von Herodot[2]).

Zur Frage der Geschichtlichkeit dieser Kunde tragen die Münzen nichts bei. Keine Anlehnung findet sich in den Münzbildern — der Apollonkopf, der ungefähr gleichzeitig im Anfang des vierten Jahrhunderts auf Münzen von Klazomenai und Abdera erscheint, während er in Teos gänzlich fehlt, beweist natürlich nichts —, und die Zeiten, wo man berühmte Männer der Vorzeit auf dem Gelde darstellte, hat die abderitische Prägung überhaupt nicht mehr erlebt.

Um so besser zeugen die Münzen für die Geschichtlichkeit der dritten Erzählung über die Entstehung Abderas.

Die Teier aus Ionien, so berichtet Herodot, nicht gewillt wie die meisten Griechen an Kleinasiens Küste, das Fremdenjoch zu tragen, das nach des Kroisos Entthronung (i. J. 546)[3]) ihnen von den Persern auferlegt wurde, wandern aus. Alle insgesamt. Sie kolonisieren an Thrakiens Küste Abdera zum zweiten Mal.

Mit der Gesamtauswanderung (ἐσβάντες πάντες ἐς τὰ πλοῖα) hat Herodot zuviel gesagt; soviel Freiheitsliebe hatten auch die Teier nicht. Teos ward nicht verödet, nicht einmal nur der armseligen Plebs überlassen. Die Teier hätten sonst nicht zur Seeschlacht bei Lade im Jahre 494 v. Chr. siebzehn Schiffe, sechsmal so viel wie die Phokäer, ihre Konkurrenten im Freiheitsdrange, stellen können[4]).

Aber Ἄβδηρα καλὴ Τηίων ἀποικίη[5]) besteht zu Recht. Das παράσημον beider Städte, das Stadtwappen auf dem Geld der Teier wie der Abderiten, der Greif, dort rechtshin hier mit seltener, nur durch wenige Ausnahmen (entweder barbarische Stücke oder ganz späte Prägungen) unterbrochener Konsequenz linkshin gewandt, beweist es. Ein Beweis, der mehr Kraft hat als der Rückschluss, den man aus der teischen Gesandtschaft nach Rom zu gunsten der Abderiten im Jahre 166 machen kann[6]).

Abdera ward eine Kolonie wie die meisten griechischen. Sie stand im

[1]) Nach Plutarch mor. 96. 812 und Ailian var. hist. 12. 9 heisst der Gründer Timesias. — Das Gründungsjahr bei Eusebios (ed. Schöne 2, 86); über die Differenz s. Busolt Griech. Gesch. 1, 463.

[2]) Herodot 1. 168. — Für die Kolonisation der Teier s. auch [Skymnos] 665, Strabon 14. 644.

[3]) Der von Busolt wieder hervorgeholte Büdingersche Ansatz der Entthronung (etwa 540 v. Chr.) ist noch einmal von Prasek Geschichte der Meder und Perser 1, 1906, 216[2] zurückgewiesen.

[4]) Herodot 6. 8. — Die Unstimmigkeit der herodoteischen Erzählungen hat ein späterer Historiker — wohl Ephoros —, dem Strabon 14. 644 folgt, zu beseitigen versucht durch Annahme einer Rückwanderung χρόνῳ ὕστερον, und dieser Verlegenheitsannahme ist in neuerer Zeit geglaubt worden; so z. B. von K. F. Hermann Ges. Abhandl. 98.

[5]) Strabon 14. 644.

[6]) Dittenberger Sylloge[2] 303. — Über Stadtwappen s. Perdrizet Bull. corr. hell. 20, 549 (weitere Litteratur Zeitschr. f. Num. 25, 41[2]) und über ihre Verwendung als Münzbilder Macdonald coin types 60 fg. Ob die Teier schon vor 545 prägten, wie Head (British museum catalogue, greek coins, Ionia S. 309) und Babelon (traité II 117) annehmen oder nicht, was auch möglich erscheint, ist gleichgültig für die Mitnahme und Annahme des teischen Greifen als Stadtwappen in Abdera.

Pietätsverhältnis zur Mutterstadt, war unabhängig im übrigen und ging ihre eigenen Wege. Keine Gefahr von aussen, nicht die thrakische und nicht die persische, die bald genug deutlich ward, hat ihren Partikularismus zu gunsten eines Bundes mit den Nachbarstädten gemildert. Für Beides liefern die Münzen den Beweis.

Die Kolonisten kamen aus altem Kulturland, wo Münze schon drei Menschenalter oder noch länger gang und gäbe war. Rund um die Mutterstadt herum, in den griechischen Städten, am lydischen Königshof, vielleicht auch in ihren eigenen Mauern ward sie geprägt. Die Kolonisten haben denn auch von dem Verkehrsmittel im Barbarenlande sich Nutzen versprochen und bald nach der Gründung Geld ausgegeben, wohl mit als erste an der nördlichen Küste des ägäischen Meeres. Wenn die älteste Gruppe abderitischer Münze mit Recht vor 512 v. Chr. angesetzt wird, so führen die dreizehn verschiedenen Beamtennamen, die in ihr noch jetzt nachweisbar sind, und die natürlich nur einen Bruchteil der einst vorhandenen bilden, in die Zeit bald nach der Gründung [1]).

Aber die Abderiten verpflanzten das Verkehrsmittel nicht ohne Änderung von Teos in die neue Heimat. Sie änderten den Münzfuss und sie datierten ihr Geld deutlich aufs Jahr.

Das erstere war sicherlich kein freundlicher Akt gegen die Mutterstadt. Auf leichten Handelsverkehr mit ihr — und um auswärtigen Verkehr handelt es sich bei den Oktadrachmen ohne Frage — legte man in der Kolonie keinen Wert [2]). Das letztere, die genaue Datierung, die nur in Kyzikos in dieser Zeit überhaupt Sitte war, zeigt uns den praktischen Sinn der Kolonisten. Sie haben ihn für ihr Geld durch die ganze Zeit der Prägung bewahrt. Wir wissen nicht viel von Abderas Politeia. Rat und Volk sind nach dem einzigen späten Staatsdekret, das wir haben [3]), die bestimmenden Faktoren, eine Behörde der νομοφύλακες besteht damals und ein Priester ist Jahreseponym. War es immer so? Für Rat und Volk und Gesetzeswächter wissen wir nichts, für die Datierung bejahen es die Münzen und nennen uns den Gott, dem dieser Priester diente. Es war Apollon [4]), und nach dem Apollonpriester, der jährlich wechselte, datierte man in Abdera.

[1]) Siehe unten S. 21 v. Fritze's Begründung aus der Stilbetrachtung. Im Katalog sind der Einheitlichkeit zu Liebe eine Anzahl von v. Fritze aus stilistischen Gründen ausgesonderter Stücke (Oktadrachmen, Tetradrachmen, Didrachmen, Drachmen, Obolen) an den Schluss gestellt (Katalog S. 121 ff. a—s). Ich kann mich bei manchem Stück unter den Oktadrachmen und kleinen Teilstücken von der Richtigkeit der Ausstossung nicht überzeugen. Gleiches ungewöhnliches Gewicht und der Greif sprechen zu sehr zu gunsten einer Zuteilung nach Abdera (siehe besonders S. 122 f mit A, sechs Kugeln und Einhieb), und die Drachmen und Obolen lassen überall kein sicheres Stilurteil zu. Diese Gründe sind gegen die stilistischen zu sehr bei der Stiluntersuchung in den Hintergrund gerückt; sind wir denn so bekannt mit den Münzschneidern, dass wir mit Bestimmtheit sagen können, es habe nie einer einen etwas abweichenden Greifentypus geschaffen?

[2]) Abdera prägt nach »phönizischem Fusse«, erhöht um 1/36, die Oktadrachmen zu 29,55 g (davon die Hälfte 14,78 g), Teos nach »äginetischem Fusse« Stücke zu 11,46 g (Babelon traité II 313). Das Genauere über die Gewichte der abderitischen Münzen s. unten Kap. IV der Einleitung.

[3]) Beschluss der Abderiten zu Ehren zweier Teier aus dem Jahre 166. Dittenberger Syll.² 303.

[4]) und zwar wohl der pythische, wie die vielen Personen auf Πυθ- vermuten lassen.

Den Beweis für die Stellung des Eponymen liefern die schönen Münzen mit dem stehenden Apollon, der in der Rechten die Schale, im linken Arm das Lorbeerbäumchen hält, und die die Umschrift tragen ΕΠΙ ΑΠΟΛΛΩΝΟΣ, ΕΠΙ ΚΑΛΛΙΑΝΑΚΤΟΣ. Da steht der Gott an Stelle seines Priesters, den Tod oder sonst eine Macht verhinderte, seines Amtes zu walten[1]). Nur wenn im übrigen es sich um Apollonpriester handelt, wird die Nennung des Gottes hier verständlich. Und auch die Wahl des Apollonkopfes als des ständigen Rückseitentypus bei wechselnden Beamten vom vierten Jahrhundert ab erklärt sich am besten bei der Annahme, der Beamte sei des Gottes Priester. Den Beweis ferner für die Jährigkeit des Amtes ergeben die Münzen in ihrer Gesamtheit. Die Zahl der Priesternamen auf ihnen ist so gross, dass sie nur je ein Jahr im Amte gewesen sein können. Für kürzere Amtsdauer, an sich ja möglich, spricht nichts[2]).

§ 2.

Von c. 512—c. 478 v. Chr.

Die Kolonie am Nestos hat etwa ein Menschenalter ihre Freiheit bewahrt. Die Söhne der freiheitsdurstigen Teier werden doch, was ihre Väter durch die heroische Tat der Auswanderung vermeiden wollten: persische Untertanen.

Im Anschluss an des Dareios missglückten Skythenzug blieb Megabazos in Europa und unterwarf als Ersatz für das vergeblich angestrebte Skythenland die thrakische Südküste bis zum Strymon hin[3]). So ward auch Abdera dem Könige untertan wie jede Stadt und jedes Volk der dortigen Gegend und blieb es bis nach den griechischen Freiheitskriegen[4]). In den Strudel des ionischen Aufstandes ward es nicht gezogen.

Persische Herrschaft war für den, der Untertan zu sein ertrug, durchaus erträglich. Die Erkenntnis ist auch den Abderiten in der Zeit zwischen 545—512 gekommen. Natürlich, man zahlte Abgaben, und für den grossen Xerxeszug des Jahres 480 v. Chr. hat auch Abdera grosse Lasten auf sich nehmen müssen. Ein Abderite ist es ja bei Herodot, der seinen Landsleuten riet, Gott zu danken, dass Xerxes nicht zweimal am Tag zu dinieren geruhe, sonst sei es aus mit ihnen[5]). Zum Ruin haben die Kontributionen nicht geführt wie das reichliche und gute Geld der Zeit lehrt, und

[1]) Katalog n. 88 und 97. Καλλιάναξ kann natürlich auch Männername sein. Aber die gleiche Darstellung wie auf der Münze mit Ἀπόλλων — es ist wohl die Kultstatue — spricht für einen Götternamen des Gottes im Sinne Useners (Götternamen 1896 S. 122 fg.). Und Apollon als Namen eines Sterblichen zu nehmen, wird man sich nicht leicht entschliessen, obgleich auf einem Kertscher Grabstein des vierten Jahrhunderts v. Chr. Ἀπόλλων Κυλιάνιος zu lesen ist. S. Kieseritzky und Watzinger Griech. Grabreliefs aus Südrussland 1909 n. 21. Die Ergänzung Ἀπολλών(ιος) verwirft Watzinger jetzt. In n. 397 ebenda (um Christi Geburt) Πόλλα καὶ (υἱέ) Ἀπόλλω χαίρετε ist Ἀπόλλω wohl Kurzform zu Ἀπολλώνιος. — Die Sitte, die Schutzgottheit an Stelle des Eponymen zu setzen, ist nichts Ungewöhnliches in griechischen Städten. Die letzte Zusammenstellung der epigraphischen Belege findet sich bei Woodward annual of Brit. school at Athens 1907/08 S. 117 (Iasos, Antandros, Priene, Milet, Magnesia, Sparta). Dazu ist auch Byzanz zu stellen (Pick Num. Zeitschr. 27, 27), Samothrake (CIL III Suppl. n. 7371) und jetzt Abdera.

[2]) Head freilich (Historia numorum 221) schliesst gerade aus der grossen Anzahl der Namen, es könne sich nicht um die jährlichen Eponymen handeln.

[3]) Herodot 5. 2 und 5. 10.

[4]) Herodot 8. 120; s. S. 8 unserer Einleitung.

[5]) Herodot 7. 108. — 7. 185. — 7. 120.

selbst die innere Verwaltung wird kaum geändert sein, wofür wieder die Münzen in ihrer ununterbrochenen Folge und Stetigkeit sprechen. Zum mindesten nicht unter Mardonios, der nach dem ionischen Aufstand die Tyrannis überall durch Demokratien ablöste[1]).

Im Gegenteil! Abdera stand sich bei der »Knechtschaft« besonders gut. In ihr erging es den Nebenbuhlern, den Thasiern, schlecht; verleumdet von den Nachbarn mussten diese im Jahre 491 ihre Schiffe nach Abdera ausliefern[2]), und der Verdacht regt sich, dass die Abderiten die guten Nachbarn gewesen sind, die da die Thasier verleumdeten zur grösseren Blüte ihrer Kasse. Man war so persisch, wie man konnte, und blieb es über den unumgänglich notwendigen Augenblick hinaus. Die Auszeichnungen, der goldene Dolch und die golddurchwirkte Tiara, die der flüchtende Xerxes der Stadt verlieh, sowie die Ernennung zum königlichen Gastfreund reden eine beredte Sprache. Mehr noch das Prahlen der Abderiten, Xerxes habe bei ihnen zuerst auf der Flucht sich in Sicherheit gefühlt und den Gürtel gelöst[3]). Es scheint, dass ihrer Stadt die Rolle der Hauptstadt in der thrakischen Provinz des Perserreiches zugedacht war. Die Freiheit machte solchen Hoffnungen, wenn sie bestanden, ein Ende.

§ 3.

Von c. 478—c. 352 v. Chr.

Die Freiheit, die die Abderiten dem Mannesmute anderer verdankten, ist ihnen über vier Generationen erhalten geblieben[4]). Freilich nicht die volle Freiheit und nicht ohne gelegentliche Unruhen, so quietistisch die Abderiten im Allgemeinen gewesen zu sein scheinen.

Nach dem Abzug der Perser sind sie dem delisch-attischen Seebund beigetreten und haben ihm, auch in seiner späteren Gestalt als attischem Reiche, angehört bis zum Jahre 411. Zunächst mit voller, dann mit beschränkter Autonomie — eine Beschränkung, die sich aber, wie die Münzen zeigen, nicht auf die Münzprägung erstreckte —, immer als ein Mitglied von grosser Leistungsfähigkeit[5]).

Von dieser Leistungsfähigkeit geben die attischen Phoroslisten für die dreissig Jahre von 454—425 v. Chr. ein anschau-

[1]) Herodot 6. 43. Die Münzen tragen sonst für diese Fragen nichts bei. Die griechischen Tyrannen der Frühzeit haben bekanntlich überall das Sein dem Schein vorgezogen und ihre Macht auf dem Gelde nicht der Welt verkündet. Der jüngst bekannt gewordene nicht-athenische Obol des Hippias (Babelon Corolla numismatica in honour of Head, Oxford 1906, S. 1) mit HIΓ bildet — worauf mich Regling aufmerksam macht — insofern keine Ausnahme, als er gewiss erst geprägt ist, als Hippias sich nach seiner Vertreibung der Suzeränität des Grosskönigs unterstellt hat: Gewalthaber dieser Art nennen ihren Namen, vgl. das Beispiel des Themistokles in Magnesia. Das von Seltman Num. chron. 1908, 278 mit Abbild. veröffentlichte und auf Hippias bezogene Tetradrachmon mit ΓΙ bedarf hinsichtlich seiner Echtheit und der Lesung des Namens dringend der Nachprüfung.

[2]) Herodot 6. 46.

[3]) Herodot 8. 120.

[4]) Abdera ward frei, als die Persermacht in Thrakien zusammenbrach. Das genaue Datum ist unbekannt. Im Jahre 476 fällt Eion. Vermutlich liegt Abderas Befreiung früher, da andernfalls der Angriff der Athener gegen die Persermacht sich hierhin und nicht gegen das unbedeutende Eion gerichtet hätte.

[5]) Alles Nähere ist uns unbekannt. Die Beschränkung der Autonomie ergiebt sich aus Thukydides 3. 10 (Rede aus dem Jahre 428) οἱ ξύμμαχοι ἐδουλώθησαν πλὴν ἡμῶν (Μυτιληναίων) καὶ Χίων. Im übrigen wird man gut tun, die δούλωσις hier und sonst (z. B. Thuk. 1. 98) ebenso wie die ἀρχὴ (z. B. Thuk. 5. 18. 7; 5. 47) oder gar die τυραννίς

liches Bild[1]), das farbenprächtig durch die schönen Tetradrachmenserien dieser Zeiten wird.

Abdera zahlt

im Jahre 454 an barem Geld	12	Tal.	5100 Dr.
in den Jahren 452—50	15	„	
449	14	„	
445—436	15	„	
428—425	10	„	

Die Zahlen an sich lehren nicht viel[2]). Im Vergleich erst mit denen der anderen Städte zeigen sie die grosse materielle Blüte der Stadt. Sie steht zu Anfang an der ersten Stelle unter den 45—60 Bundesstädten, die, verschieden in ihrer Gesamtzahl, später zum thrakischen Bezirk zusammengefasst werden, und bleibt, nachdem Thasos' Leistung im Jahre 446 um das Zehnfache, von drei auf dreissig Talente erhöht ist, als zweite in weitem Abstand von den meisten andern[3]). Vom ganzen thrakischen Phoros zahlt sie zu Anfang $^1/_7$—$^1/_8$. Und nicht nur in Thrakien ist Abdera soweit der Mehrzahl voran. In der Gesammtheit der 250 Städte im Reich steht sie an vierter Stelle nach Aigina, Thasos, Paros und Byzanz[4]), und viele blühende Städte umfasste das Reich in den Jahrzehnten vor dem verderblichen peloponnesischen Krieg.

War der Steuerdruck zu hart, den Athen ausübte? Die kleine Schwankung nach unten im Jahre 449 beweisst es gewiss nicht[5]). Aber spätestens im Jahre 428 wird der Tribut Abderas auf $^2/_3$, von 15 auf 10 Talente herabgesetzt, gerade wo man eine Anspannung infolge des peloponnesischen Krieges erwarten sollte, und in dieselbe Zeit fällt eine starke Gewichtsminderung, wie die Münzen lehren. Sie bedeutet eine Münzverschlechterung[6]). Hat Abdera etwa zur Blutssteuer sich entschlossen an Stelle einer

(Thuk. 2. 63. 1; 3. 37. 2) nicht zu scharf zu nehmen, und man darf nicht für jede der drittehalbhundert Städte an Abfall, Kampf und blutige Unterwerfung denken. Dass die Mehrzahl der Bündler in die abhängige Stellung ohne Abfall und weiteren Kampf geriet, ist doch selbstverständlich. — Abderas konstante, nicht unterbrochene Prägung in den letzten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts beweist ausserdem, dass die Reichsmünzordnung Athens, die in den Bundesstädten die Prägung verbot, am Nestos nicht zur Anwendung gelangte. Siehe für das athenische Verbot Weil Zeitschr. f. Num. 25, 52. fg. und 28, 356.

1) Die Tributlisten der Bundesgenossen am besten jetzt bei Pedroli i tributi degli alleati d'Atene in Belochs studi di storia antica 1, 101 (1891) und bei Larfeld Handbuch der griechischen Epigraphik 2, 24 (1902). — Vom Jahre 425, vielleicht schon von 428 an versagen die Listen. Die untere Grenze wird bestimmt, je nachdem man ein Steinfragment (IG I 259) mit Pedroli zwischen 432—428 oder mit Larfeld ins Jahr 425 setzt. Es weist 10 Talente als Steuersumme auf. — Abdera gehört wohl zu den Bundesstädten, die von Anfang an Geld zahlten. Als Seehelden haben ihre Bewohner sich nie bemerkbar gemacht und zahlungsfähige Bundesgenossen müssen bei Aristides' Schatzung von 460 Talenten von Anfang unter den Geldzahlenden gewesen sein.

2) Vielleicht entspricht die Abgabe etwa dem Zehnten der Staatseinkünfte. Wenn Thasos 30 Tal. zahlt und nach Herodot (6. 46) jährlich 200, in guten Jahren 300 Tal. Einkünfte hatte, so zahlte es eben ein Zehntel.

3) Kleine Städte wie die der Argilier und Sermylier, die einmal zu Anfang eine abnorm hohe Summe zahlen, sind nicht berücksichtigt. Die hohe Kontribution hier hat irgend welche uns unbekannten Gründe.

4) Siehe die bequeme Übersicht, die Beloch Griech. Geschichte 1, 402 auf grund der Pedrolischen Listen giebt.

5) Vielleicht ist das fehlende Talent des Jahres 449 im J. 447 nachgezahlt, wo auch von anderen Städten Nachzahlungen gemacht sind. Wenigstens findet sich hier die Summe eines Talentes gezahlt mit der rätselhaften Beischrift ΕΣ · ιΟΛΛΗ ΑΒΔΕΡΙ, was Kirchhoff noch rätselhafter mit ἐς [ʼΗ]ίον(α) Ἀβδηριτέων umschreibt.

6) Siehe unten Kap. IV S. 40. — Den Erfolg der allgemeinen Steuererhöhung im Reich vom Jahre 425, wo die Phoroi gemeinhin verdoppelt und

unerschwinglichen Gutssteuer? Es sieht nicht so aus. Bei den Kämpfen in der Chalkidike und um Amphipolis tritt die Stadt durchaus nicht hervor, und bei der genauen Aufzählung der Seehülfe leistenden Bundesgenossen in der sizilischen Expedition wird ihr Name nicht genannt[1]).

Andere Gründe sind massgebend für den Steuernachlass, vielleicht auch für das leichtere Geld gewesen: Neue Kolonien in der Nachbarschaft erschwerten den Handel und die alten Nachbarn im Lande liessen sich ihre gute Nachbarschaft zu ausgiebig bezahlen. Freilich Thasos, der alte Konkurrent, lag wohl darnieder nach der Belagerung und Kapitulation der Jahre 465—463, aber die Athener[2]) setzten sich in der Nähe fest und schlimmer als diese neuen Konkurrenten bedrohte das neuentstandene Thrakerreich die Stadt.

Das Reich der Odrysen schien eine furchtbare Gefahr zu Anfang des peloponnesischen Krieges werden zu sollen. Von Abdera bis zur Donaumündung, von Byzanz bis zum oberen Strymon geboten ihre Könige Sitalkes und Seuthes, und ihr Einfluss reichte weiter, wie der Feldzug gegen Makedonien vom Jahre 429 zeigte. 150000 Mann bot der König ohne Mühe auf und 1000 Talente[3]) betrug seine Einnahme, das Doppelte der Einnahme des attischen Reiches vor der Steuererhöhung. Dass zu der grossen Summe auch griechische Städte beitrugen, bezeugt Thukydides[4]), und Abdera war sicherlich unter ihnen. Zahlte es als thrakischer Untertan oder als dienstwilliger Nachbar, mit der Bereitwilligkeit, die dem Schwächeren ansteht? Die Münzen fragt man vergebens. Keine Spur einer thrakischen Oberhoheit ist auf ihnen bemerkbar, aber die thrakische Herrschaft könnte trotzdem bestanden haben wie ihrer Zeit die auch auf dem Gelde nicht kenntliche persische Oberhoheit. Die den Ausschlag gebende Stelle des Thukydides[5]) ist verderbt. Eine zweite spricht dafür[6]). Trotz ihrer wird man eine völlige Einverleibung Abderas in das Odrysenreich ablehnen. Nie wäre an Athen im Jahre 428 auch nur eine Drachme gezahlt, wenn man am Nestos nicht mehr autonom gewesen wäre, und späterhin führt keine Spur in unserer ausführlichen Literatur auf die Einnahme der blühenden Griechenstadt

verdreifacht wurden, sehen wir für Abdera leider nicht mehr; die Tributlisten versagen.

1) Thukydides 7. 57.

2) Athens kolonisatorische Tätigkeit rund um Abdera (Lemnos, Imbros, Chersones 447, Amphipolis nach manchem vergeblichen Versuch 437 v. Chr.) hat den Handel Abderas natürlich auch nachträglich beeinflusst; Beweise sind nicht zu erbringen.

3) Die 1000 Talente giebt Diodor 12. 50. Die Summe ist errechnet aus Thukydides' Angabe (2. 97): 400 Talente an Gold und Silber, regulärer Phoros, ebensoviel an Edelmetall als Geschenk — und ohne Geschenke erreichte man nichts im Lande —, dazu noch Teppiche und anderer Hausrat. Aber sie trifft, wie man sieht, das Richtige.

4) Thukydides 2. 97.

5) Thukydides 2. 97 φόρος τε ἐκ πάσης τῆς βαρβάρου καὶ τῶν Ἑλληνίδων πόλεων, ὅσον προσῆξαν ἐπὶ Σεύθου, ὃς ὕστερον Σιτάλκου βασιλεύσας πλεῖστον δὴ ἐποίησε, τετρακοσίων ταλάντων ἀργυρίου μάλιστα δύναμις u. s. w. Steup Thukydides 4. Aufl. schreibt mit Dobrée ὅσωνπερ ἦρξαν und nimmt an, dass Abdera zum Odrysenreich gehörte.

6) Thukydides 2. 97 bei der Angabe der Grösse des Odrysenreiches: ἡ ἀρχὴ . . . καθήκουσα ἀπὸ Ἀβδήρων πόλεως ἐς τὸν Εὔξεινον πόντον . . . . . ἀπὸ Βυζαντίου ἐς Λαιαίους καὶ ἐπὶ τὸν Στρυμόνα. Nun sind die Laiaier nach Thuk. 2. 96. 3 sicher Untertanen und folgerichtig wären es auch Byzanz und Abdera. Man wird aber lieber eine Inkonsequenz in der Angabe der Grenzen annehmen.

durch die Barbaren, die nicht ohne Aufsehen in der Griechenwelt hätte geschehen können.

So gilt Abdera uns als frei zur Zeit der Blüte des Odrysenreichs. Frei allerdings nur gegen jährliche Abfindungsgelder, um deren willen selbst Athen in den ersten schweren Jahren des peloponnesischen Krieges zur Herabminderung des Reichstributs sich entschliessen musste[1]). Es war ein schwacher Trost für die Abderiten, eine der ihrigen als Königin an der Seite des Königs Sitalkes zu wissen und ihren Bruder Nymphodoros[2]) in Athen umschmeichelt zu sehen um seines königlichen Schwagers willen. Des Odrysenreiches Herrlichkeit war kurz. So schnell sie erblühte, so schnell sank sie dahin[3]), und mit ihr schwand die Thrakerangst der Abderiten. Den Teilreichen glaubte man aus eigener Kraft gewachsen zu sein und des Schutzes im Rücken entbehren zu können. Drum gab man kühnen Mutes der allgemeinen Reichsverdrossenheit folge und sagte Athen ab, als vor Syrakus die Macht des attischen Reiches zusammenbrach. Das Jahr des allgemeinen Zusammenbruches, 411 v. Chr., als Thasos im Frühjahr, dann Byzanz, Kalchedon, Kyzikos, Selymbria abfallen, wird auch den Abderiten der richtige Zeitpunkt gedäucht haben. Sie haben den Mut gehabt. An der Energie oder den Machtmitteln, ihm zu dauerndem Erfolge zu verhelfen, hat's gefehlt. Schon 408 gelingt es dem von Alkibiades gesandten Thrasybulos, Thasos und die thrakischen Städte wieder Athen zu unterwerfen. Unter ihnen wird Abdera ausdrücklich genannt[4]). Aber auch dieser Zustand ist nicht von Dauer. Nach der den Krieg entscheidenden athenischen Niederlage bei Aigospotamoi (405) tritt Abdera mit den Nachbarstädten zur spartanischen Partei über, um wieder nach einem Jahrzehnt oder wohl spätestens nach fünfzehn Jahren dem Harmostenregiment aufzusagen[5]).

Wie haben Demokrit[6]) und seine Landsleute die wirre Zeit überstanden? Es braucht nicht vieler Phantasie, um sie uns durch harte Kontributionen seitens des bankerotten Athen nach 408 und wieder seitens des übermütigen Sparta nach 405 bedrückt, durch Verfassungsänderungen der einen wie der anderen Partei geängstigt und in unzeitigem Jubel und zeitgemässer Trauer vorzustellen. Aber der Phantasie kommen keine Nachrichten zur Hilfe. Und auch die Münzen versagen für alle Einzelheiten. Wenn wirklich Anspielungen auf Ereig-

[1]) Die Herabsetzung des attischen Tributs ist auch bei Ainos — hier schon im Jahre 439 — erfolgt und zwar von 10 auf 4 Talente. Ebenso in Maroneia zwischen 436—428 von 10 auf 3 Talente. Auch Ed. Meyer Geschichte des Altertums 4 § 428 setzt sie in Verbindung mit der Erstarkung des Odrysenreiches.

[2]) Über das Tetradrachmon mit dem Namen des Nymphodoros und die daran anschliessende Kontroverse siehe Katalog n. 62.

[3]) Über die thrakischen Dynasten siehe Höck Hermes 1891, 71 und 453; 1898, 626; Ed. Meyer Geschichte des Altertums 4, 427; Hünerwadel Forschungen zur Geschichte des Königs Lysimachos von Thrakien, 1900, Einleitung.

[4]) Xenophon Hellenika 1. 4. 9 — Diodor 13. 72. 2. Hier wird Abdera genannt: πόλις ἐν ταῖς δυνατωτάταις οὖσα τότε τῶν ἐπὶ Θρᾴκης.

[5]) Die spartanische Herrschaft an der thrakischen Küste hat nach der Schlacht von Knidos (394) oder spätestens nach Thrasybuls Zug im Jahre 389 aufgehört.

[6]) Es giebt ein Tetradrachmon mit dem Namen des Demokritos (Kat. n. 73), Die Identität dieses Eponymen mit dem Philosophen ist zweifelhaft; s. v. Fritze Nomisma III 24.

nisse der äusseren oder inneren Politik auf ihnen vorhanden sind, uns sind sie unverständlich.

Nur zweierlei lehren sie; zum Glück zwei nicht kleine Dinge. Einmal, dass die Abderiten Ordnung zu halten verstanden im Geldwesen, auch in den schwersten Zeiten, und somit nicht alles drunter und drüber ging. Zum anderen, dass zweimal eine Gewichtsverminderung der Münzen vorgenommen wurde in ganz kurzer Zeit nacheinander [1]).

Aus dem Jahre 376 stammt die nächste Nachricht über Abdera [2]). Sie zeigt die Stadt in neuer Bedrängnis. Nordische Barbaren, die Triballer, hat der Hunger zu einem Beutezug veranlasst ins abderitische Land. Der Bürgerwehr gelingt es die beutebeladen Abziehenden zu schlagen, doch unterliegen sie bei einem zweiten Einfall. Verrat der ihnen verbündeten Thraker scheint die grosse Niederlage veranlasst zu haben, in der fast das ganze Aufgebot der Abderiten fällt. Nur eine Besatzung, die der athenische Feldherr Chabrias in die Stadt legt, bewahrt sie vor einer Belagerung durch die Barbaren.

Der Schrecken war gross genug, um Athens Bundesgenossenschaft begehrenswert zu machen. Im Frühjahr 375 tritt Abdera dem aufblühenden zweiten attischen Seebunde bei [3]), um ihm bis zum Verlust ihrer Selbständigkeit im Jahre 352 anzugehören. Es war nicht mehr die reiche Stadt von einst. Uns fehlen freilich ziffermässige Belege, wie sie für die Zeit des ersten Seebundes zu gebote standen. Aber die dürftiger werdende Prägung der letzten Jahrzehnte, in denen manches Jahr ohne neues Grosssilber, manches auch ohne neues Silber überhaupt verstrich, reden deutlich genug [4]). Die Zeit kündigt sich augenfällig an, in der man von Abdera wie von einem Krähwinkel sprach [5]).

Der Rückgang ist nicht nur die Folge der einmaligen triballischen Niederlage, so schlimm sie für die Stadt gewesen sein mag, stammt auch nicht allein aus den bösen Zeiten um die Wende des vierten Jahrhunderts. Dass man nicht frei kam von dem ewigen Tributzahlen nach zwei Seiten, war die Hauptursache. Und das ist die Situation zur Zeit des zweiten Seebundes so gut wie am Schluss des ersten. Im Norden die

1) Das Genauere s. unten S. 37. Die sog. hybriden Prägungen Kat. n. 173 (und 174?), auf denen die Stadt an Stelle des Apollonpriesters genannt wird und die falsches, subärates Geld aus alter Zeit sind, können in diese Zeit gehören; Schlüsse sind wegen der chronologischen Unbestimmtheit unzulässig.

2) Diodor 15. 36. Die Episode ist zuletzt kurz behandelt von Strazzulla di Cotys I u. s. w., Klio 3, 325 und besser von Höck Klio 4, 268.

3) Dittenberger Sylloge² 80; die Literatur in der Anm. 36. — Schol. Aristides Panath. 3. 275 weiss von einer Kooperation der Maroniten und Triballer gegen die Abderiten zur Zeit des Chabrias und versöhnt ihre »Könige« miteinander. Der Schol. ebenda 3. 282 lässt den Chabrias Abdera und Maroneia versöhnen. Der Nachbarstreit ist an sich sehr wohl denkbar. Aber die Scholiastenweisheit ist zu suspekt, wie schon Rehdantz vitae Iphicratis, Chabriae 63 ausführt, und das Tatsächliche in ihr wird von Höck a. a. O. in das Jahr 389 gesetzt. Sie ist oben nicht verwertet.

4) Belege siehe im Katalog n. 145—202 und die Tabellen S. 34fg. Grosssilber giebt es für die 38 Jahre von 390—352 in nur etwa 15 Emissionen.

5) [Demosthenes] 17. 23 (περὶ τῶν πρὸς Ἀλέξανδρον συνθηκῶν): οὗτοι δ' οἱ νεόπλουτοι μόνοι καταφρονεῖν ὑμᾶς ὑμῶν αὐτῶν ἀναγκάζουσι, τὰ μὲν πείθοντες, τὰ δὲ βιαζόμενοι, ὥσπερ ἐν Ἀβδηρίταις ἢ Μαρωνείταις, ἀλλ' οὐκ ἐν Ἀθηναίοις πολιτευόμενοι.

Thraker, über die insgesamt — Aufstände abgerechnet — von 383—359 Kotys I. kraftvoll und gewalttätig herrschte und dem drei Söhne, in der Nestosgegend um Abdera Berisades, folgten, im Süden der attische Seebund, beide Nachbarn mit Schlagworten wie autonom und frei für die Griechenstädte so freigebig, wenn nur ihnen für Autonomie und Freiheit Geld gezahlt wurde[1]). Sie beide zufrieden zu stellen, das ward auch Abdera zu viel.

Der unhaltbaren Lage hat König Philipp von Makedonien ein Ende gemacht, nachdem er sie 356 durch Gründung von Philippoi im Gebiet der Edonen, der alten Handelsfreunde der Abderiten, und durch Ausbeutung der dortigen Minen noch unhaltbarer gemacht hatte. Im Laufe der Eroberungszüge gegen die Thrakerfürsten ist auch Abdera ihm untertan geworden. Vermutlich im Jahre 352. Doch wissen wir nicht genau, wann noch wie. Von griechischen Städten am Hellespont erzählt Diodor zum Jahre 343, sie seien gern in Bündnis mit König Philipp getreten, der sie befreite von der ewigen Thrakerfurcht[2]). Wohl möglich, dass Abdera gleichermassen gern die gar zu kostspielige Freiheit opferte[3]). Von keiner Belagerung, keinem opferfreudigen Kampf für die Autonomie, wie Olynth, Byzanz ihn kämpften, berichtet die Überlieferung bei Abdera. Als sich die Kämpfe um Olynth abspielten und als Philokrates den Frieden zwischen Philipp und Athen vermittelte, da war Abdera makedonisch. Wär's anders, wir hörten wohl von den Abderiten in unseren reichlichen Quellen.

§ 4.

Von c. 352 — c. 281 v. Chr.

Der zweite Verlust der Autonomie kommt deutlich zum Ausdruck im Münzwesen. Freilich anders wie bisher geglaubt wurde. König Philipp II. hat nicht der Prägung Abderas ein Ende gemacht. Nur eingeengt wurde sie auf die Ausgabe von Kleinsilber und geringem Kupfer für den heimischen Marktverkehr. Und dazu ward vom König eine doppelte Auflage gemacht, Einmal, dass das Stadtsilber im Gewicht sich dem der Reichsprägung anpasse, aber ein wenig unterwertig, so dass es an das Weichbild gebannt blieb. Zum zweiten,

1) Bekannt ist, dass συντάξεις, die höfliche Umschreibung für den verhassten φόρος, im zweiten attischen Seebund gezahlt wurden, wo nach der Stiftungsurkunde (Dittenberger² 80) jedes Mitglied sein sollte ἐλεύθερος καὶ αὐτόνομος, πολιτευόμενος πολιτείαν ἣν ἂν βούληται, μήτε φρουρὰν εἰσδεχόμενος μήτε ἄρχοντα ὑποδεχόμενος, μήτε φόρον φέρων. — Den Phoros an die Thrakerfürsten bezeugt IG II 5. 65 b, und da wir Kotys meist im Kampf mit den Städten auf dem Chersones sehen, so wird Abdera freiwillig gezahlt haben.

2) Diodor 16. 71 διόπερ αἱ τῶν Ἑλλήνων πόλεις, ἀπολυθεῖσαι τῶν φόβων, εἰς τὴν συμμαχίαν τοῦ Φιλίππου προθυμότατα κατετάχθησαν.

3) Die Einnahme berichtet Polyainos 4. 2. 22 (Φίλιππος τὴν Ἀβδηριτῶν καὶ Μαρωνιτῶν καταλαβὼν ἐπανῄει), ohne Jahresangabe. Die Herausgeber schreiben ohne Not καταδραμὼν (sc. τὴν χώραν); damit fiele das Zeugnis überhaupt weg. — Auf grund dieser Polyainosstelle setzen Höck Hermes 1891, 107, und Schäfer Demosthenes 1, 443² das Ereignis ins Jahr 353. Das Jahr 352 giebt U. Kahrstedt in seiner im chronologischen Teile guten, sonst verfehlten Dissertation Die Politik des Demosthenes (Berlin 1910). Nach ihm (S. 51 fg.) war Philipp von Anfang 352 bis Ende 351 in Thrakien. Da das westliche Teilfürstentum der Thraker wahrscheinlich im Jahre 352 von Philipp ganz aufgehoben wurde — der östliche Teil fällt ihm erst 341 anheim — und da schon 352 und in der Folgezeit Philipps Züge sich immer gegen die Städte weiter ostwärts und gegen die östlichen Thrakerkönige richten, so wird der Ansatz das Richtige treffen.

dass Silber wie Kupfer als deutliches Zeichen der Heraklidensouveränität die Keule neben dem Greifen trage[1]). Im Reiche galt so für die Zukunft das Greifengeld nicht mehr, und auswärts gab kein neues Tetradrachmon fortan Kunde von Abdera seit 352 v. Chr. Für die Welt war die Stadt am Nestos makedonisch und gehörte nach 341 v. Chr. als Provinzialstadt zur makedonischen Provinz Thrakien[2]). In der Heimat aber dauerte das Greifengeld noch fort als kleine Münze, die glatte Abwicklung des täglichen Verkehrs gewährleistend. Es ist ein neuer Zug im Bild des Königs, den diese Ordnung der Abderitenprägung nach 352 v. Chr. erkennen lässt. Und, wie immer, macht er den König nur grösser, den seine Feinde verunglimpft und sein grösserer Sohn in unverdienten Schatten gestellt haben. Mit Bedacht für das Ganze wie für die Teile sorgend, so tritt Philipp II. uns in der Münzordnung Abderas entgegen.

Ob diese Münzordnung, an sich natürlich ein Teil nur der allgemeinen Ordnung des politischen Verhältnisses zwischen Philipp und Abdera, auf grund eines Symmachievertrages erfolgt ist, wie ihn die griechischen Städte am Hellespont bald darauf mit Philipp abschlossen[3]), steht dahin, und gleichfalls unklar bleibt, wie lange diese Ordnung in Kraft blieb. Dem heut vorhandenen Münzbestande nach zu urteilen hat Philipp nicht, Alexander nicht vor etwa 330 v. Chr., vielleicht auch er garnicht an ihr gerüttelt[4]). Wir hören von keiner Insurrektion Abderas zur Wiedererlangung der prekären Autonomie, es sei denn, man glaube dem Alexanderroman, der von stolzem Trotz der Abderiten zu erzählen weiss[5]). Nur das lässt sich zur Vervollständigung des Bildes anfügen, dass Philipp II., Alexander und Philipp III. in Abdera Reichsgeld haben prägen lassen[6]). Zur königlichen Prägestätte war die Stadt mit ihren altbewährten Münzeinrichtungen vor andern geeignet.

Auch Lysimachos schlug eigne Münze in ihr[7]). Dem pseudoautonomen Geld dagegen der Stadt scheint er ein Ende gemacht zu haben. Der Serie der Silbertriobolen zum wenigsten aus Philipps und Alexanders Zeit ist keine spätere nachzusetzen, die etwa unter Lysimachos geprägt sein könnte. Beim Kupfer bleibt es zweifelhaft, und je nachdem man sich ein Bild von diesem grossen Mann entwirft, wird die Entscheidung fallen[8]).

[1]) Die Belege s. unten Kap. IV, S. 33.

[2]) Dass Abdera zu Thrakien gerechnet wird, lehrt Strabon 7. 33 (331) εἶτα τὸ Νέστου στόμα τοῦ διορίζοντος Μακεδονίαν καὶ Θρᾴκην, ὡς Φίλιππος καὶ Ἀλέξανδρος ὁ τούτου παῖς διώριζον ἐν τοῖς κατ' αὐτοὺς χρόνοις; vergl. 7. 35.

[3]) Diodor 16. 71; siehe oben S. 13 Anm. 2.

[4]) unten Kap. IV, S. 34.

[5]) [Kallisthenes] 43.

[6]) L. Müller numismatique d'Alexandre le Grand suivie d'un appendice cont. les monn. de Phil. II. et III. S. 379, 155, Tafel XXV u. VI für Philipp II. und Alexander; für Philipp III. liefert eine unedierte Drachme mit dem Beizeichen des Greifen im Berliner Kabinett den Beweis.

[7]) L. Müller Die Münzen des thracischen Königs Lysimachus S. 22, 54, Tafel IV.

[8]) Lysimachos' Gestalt steht im Dunkel. Kein Historiker am Hof der Ptolemäer oder Seleukiden hatte Interesse, sein Gedächtnis zu beleben. Dass er den Sohn töten liess und so sein Reich und seine Macht mit seinem Tode auf dem Schlachtfelde in Trümmer sank, hat ihm den Nachruhm gekostet. Aber so weit erhellt sich doch schon jetzt das Dunkel, dass wir in Lysimachos den konsequentesten Nachfolger des späteren Alexander, des Autokraten, erkennen. Er wollte, konsequenter

§ 5.

Von 281—196 v. Chr.

Die Schlacht von Korupedion im Jahre 281, mit der das Königreich des Lysimachos in Trümmer ging, muss für Abdera Bedeutung gehabt haben. Als Beute kam die Stadt mit der ganzen δορίκτητος γεγενημένη βασιλεία an Seleukos. Doch der kam um, als er den neugewonnenen Boden betreten wollte. Sein Mörder ward seiner Tat nicht froh; im Jahre 279 schon fiel Ptolemaios Keraunos gegen die Galater. Was war die Folge für Abdera? Ward es frei, ward es dem Reiche der Antigoniden oder dem der Seleukiden einverleibt, ward jetzt die Griechenstadt die Beute der Thraker im Norden[1]) oder gar der Galater um Tylis herum? Eine klare Einsicht ist uns heute verwehrt.

An eine Oberhoheit wird man glauben, so gering die einst so blühende Stadt in jener Zeit gewesen sein mag. Das Fehlen jeder Silbermünze, das nur sporadisch noch auftretende Kupfergeld dienen als Beweis.

Doch wer war Oberherr? Es decken sich im Menschenalter nach Korupedion die Ansprüche, die Seleukiden wie Antigoniden auf Thrakien erhoben, nur schlecht mit ihrer wirklichen Macht. Die Thraker wiederum sind selber hart bedrängt von jenen Kelten um Tylis, die ihrerseits nur Beute aus den Städten, nicht den Besitz der Städte anstrebten.

Nach allem, was wir wissen, hat Abdera als makedonische Stadt zu gelten; westlich vom Hebros galt nie der Seleukiden Wort. Die Ähnlichkeit des Poseidonkopfes auf dem Gelde von Abdera mit dem Poseidonkopfe der Siegermünzen des Antigonos Gonatas, die dieser nach der Schlacht bei Kos (etwa 256) schlagen liess, dient als Beweis für die fünfziger Jahre des dritten Jahrhunderts. Zum wenigsten für den, der in der Ähnlichkeit eine politische Anspielung erblickt[2]).

noch als Antigonos, die Territorialherrschaft ohne städtische Sonderstellungen mit dem absoluten Herrscher an der Spitze. Drum liess er die göttliche Verehrung seiner Person zu, offizieller als die anderen Marschälle, drum sorgte er für ausgiebige Reichsmünze (s. Hünerwadel a. a. O. 118; Strack Rh. Mus. 55, 163[5]). Da ist nicht glaublich, dass Abdera die Kleinsilberprägung verlor, die Kupferprägung aber behielt oder gar ganz sporadisch einmal die Erlaubnis für sie erhielt. Lysimachos wird die eine mit der andern sistiert haben. v. Fritze freilich denkt sich und schildert den Lysimachos anders. Er hat mehrfach darauf hingewiesen (Corolla numismatica S. 51; Nomisma I 8, IV 30), dass »Diadochen und Epigonen volles oder beschränktes Münzrecht den eigenen Landesstädten, aber auch unterworfenen Gemeinden beliessen«. Lysimachos sei einer von ihnen. »Er hat wie vielfach in Kleinasien, so auch hier (auf dem Chersones) den Hellenenstädten ihre Selbstverwaltung belassen, um sie desto sicherer an sich zu fesseln«. In dieser Anschauung setzt v. Fritze Nomisma III 27 dann eine kleine Kupferserie (Katalog n. 230—234) um 300 v. Chr. an. Mir scheint die für Lysimachos' kleinasiatischen Besitz und für die anderen Diadochen gewiss richtige These auf Lysimachos' Besitz in Europa, d. h. auf die makedonische Provinz Thrakien nicht zu passen. Dass des Stiles wegen die betreffende Serie, die v. Fritze in Lysimachos' Zeit setzt, auch 20—30 Jahre später gesetzt werden kann, versteht sich.

1) Über das Thrakerreich in dieser Zeit siehe Niese Griech. Geschichte 2, 138, 570. — Über das Keltenreich um Tylis, das c. 278 bis 212 v. Chr. bestand, ebenda S. 25, 384, 570.

2) Katalog n. 235. 236. — Die Ähnlichkeit betont v. Fritze im Nomisma III 28. Dafür, dass dieses Kupfer mit dem Poseidonkopfe um 260—50 geschlagen ist, dient auch der Gegenstempel ✳ (achtstrahliger Stern) als Beweis. Die folgende Serie nämlich, die der Ptolemäer, führt den Stern

Wie lange blieb Abdera makedonisch? Nach neuerer Ansicht[1], die auf den literarischen Quellen fusst, bis zum Jahre 167, bis zum Sturz des makedonischen Königtums. Wahrscheinlich wird das Schicksal mannigfaltiger gewesen sein. Gewiss, als König Philipp V. im Jahre 200 den grossen Kampf mit Rom begann, da war die Stadt in seiner Hand und blieb es in dem Krieg. Vorher und nachher war sie es nicht. Vorher gehörte sie den Ptolemäern, nachher galt sie als frei. Für ersteres liefern die Münzen sicheren Beweis, das letztere lässt sich wahrscheinlich machen.

Im Kupfer unseres Kataloges ist eine Serie schlechterhaltener Stücke mit bartlosen Königsköpfen[2]. Wen stellen sie dar? Die Antigoniden scheiden aus. Vor Philipp V. zeigt ihre Königsmünze keinen Königskopf und königlicher als der König wird selbst der Abderite nicht gewesen sein. Der fünfte Philipp aber trug den Bart, was wiederum mit unsern Bildern nicht zu vereinigen. Und ausserdem hat er erst in der letzten Zeit seiner Regierung, im Jahre 185, das Regal der Münzprägung, wie es sich im Lauf der Zeit herausgebildet hatte, abgeschwächt durch Gestattung beschränkten Prägerechts an die Distrikte seines Reiches. Dass Abdera schon dreissig Jahre früher mit diesem Recht beschenkt sei, dafür spricht nichts. Die Seleukiden scheiden gleichfalls aus; so weit nach Westen reichte, wie gezeigt, niemals ihre Macht. So bleiben die Ptolemäer, die Herren τῶν κατ' Αἶνον καὶ Μαρωνείαν καὶ πορρώτερον ἔτι πόλεων, die Abderas Münzeinrichtungen zur Prägung königlicher Münze wahrscheinlich auch benutzten[3]. Kurz vor 200 im grossen Eroberungskriege gegen das Kind Epiphanes, das seit 204 den Ptolemäerthron inne hatte, hat Philipp V. die Stadt sich zurückgewonnen[4]. Bis 197, bis zur Schlacht von Kynoskephalai blieb sie ihm.

als Beizeichen. — Das Wenige, was wir aus der Zeit über Thrakien sonst wissen, ist von Beloch Griech. Geschichte 3, 2, 290 erörtert, der gleich wie Niese Griech. Geschichte 2, 580 Abdera zu Makedonien rechnet. — In den Verhandlungen der Römer und des Antiochos III. im Jahre 194 behaupten die ersteren geradezu: »avus paterque numquam usurpaverunt pro suis, quas urbes proavus belli iure habuit«, Livius 34. 58. — Die von Babelon rois de Syrie Vorrede 37, 49 (und 55) erwähnten thrakischen Prägestätten des Seleukos I., Antiochos I. (und II.?) bleiben, wie Beloch richtig betont, besser ausser Acht.

[1] Beloch Griech. Geschichte 3, 2, 279, siehe auch die Karten III und IV; Niese Griech. Geschichte 3, 28 und 129⁷. — Hingegen hat K. F. Hermann Ges. Abhandlg. 109 richtig die Stadt als frei behandelt.

[2] Katalog n. 237. Dass trotz der Flügel am Kopfe ein Herrscher dargestellt ist, darüber ist man einig. Dass es mehrere sind, lehrt die Verschiedenheit der Gesichtszüge, die nicht auf technisches Unvermögen zurückgeführt werden darf. Die richtige Erklärung auf einen Ptolemäer gab Svoronos, die Imhoof-Blumer durch den Nachweis der Aigis auf einem Stücke stützte. (Die Literatur siehe im Katalog). v. Fritze freilich traut dem Nachweis nicht recht.

[3] Svoronos τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων S. σις' (Tetradrachmen). — Der grosse thrakische Kolonialbesitz der Ptolemäer ist etwa um 240 v. Chr. von ihnen erworben. Dass Abdera nicht schon früher in ihre Hand gelangt sei, ist damit nicht gesagt. Die Belege für diesen Besitz (Inschrift von Adulis, Polybios 5. 34 u. s. w.) sind zuletzt verwertet von Beloch Griech. Geschichte 3, 2 Kap. 14. S. auch unten bei Ainos. — Die Worte in der Polybiosstelle 'καὶ πορρώτερον ἔτι πόλεων' können bei der Aufzählung von Ost nach West sich eigentlich nur auf Abdera beziehen.

[4] Im Jahre 200 ist Maroneia die erste Stadt, gegen die Philipp zieht (Livius 31. 16). Da muss Abdera schon makedonisch sein. Vermutlich ward sie es gelegentlich der Einnahme von Thasos am Schluss des Beutezuges von 202.

§ 6.

Von 196 v. Chr.—14 n. Chr.

Die Stellung Abderas in der Zukunft hängt davon ab, ob auf die Stadt der erste Paragraph des Friedensvertrages vom Jahre 196 Anwendung fand, der die Freiheit für die „anderen Hellenen alle" in Asien wie in Europa proklamierte[1]). Die wenigen Erwähnungen der Stadt in den Quellen deuten darauf hin. Der römische Kommissar Lucius Stertinius, der 196 noch den Norden des ägäischen Meeres bereiste und Lemnos und Thasos und τὰς ἐπὶ Θρᾴκης πόλεις vom Gehorsam gegen den Makedonenkönig befreite, wird auch in Abdera die Autonomie verkündet haben[2]). Und wenn nicht damals, so zwölf Jahre später ward die Stadt frei, als Philipp von neuem gedemütigt wurde im Jahre 184[3]). Und wieder kam die Freiheit den Abderiten teuer zu stehen. Im Kriege gegen Perseus ward auch ihre Stadt — gegen alles Kriegsrecht — von einem beutelustigen römischen General Hortensius im Jahre 170 genommen und geplündert, und mancher Abderite ward zum Sklaven gemacht[4]). Der Trost, dass der römische Senat dem Generale Unrecht gab und die Wiederherstellung der persönlichen Freiheit verfügte, war mager genug für die erlittene Unbill. Doch mag die schlimme Not ihr Gutes in der Zukunft gezeitigt haben. Im Jahre 167 war Abdera unter den drei Städten, die nicht der Macedonia prima zugeteilt wurden, also frei blieben[5]); im Jahre 166 oder kurz darauf behielt es in Rom im Prozesse gegen König Kotys von Thrakien die Oberhand; der alte Besitz an Land blieb ihm erhalten. Mag sein, dass diese beiden günstigen Senatsbescheide das Pflaster für die von Hortensius geschlagene Wunde waren.

Frei war Abdera somit mit kurzer Unterbrechung seit 196 und ist es geblieben, soweit man frei sein konnte in der Zeit der römischen Obmacht und der römischen Herrschaft[6]). In seiner Münze drückt sich die prekäre

[1]) Polybios 18. 44 τοὺς μὲν ἄλλους Ἕλληνας πάντας τούς τε κατὰ τὴν Ἀσίαν καὶ κατὰ τὴν Εὐρώπην ἐλευθέρους ὑπάρχειν καὶ νόμοις χρῆσθαι τοῖς ἰδίοις.

[2]) Polybios 18. 48. — In dem ziemlich ausführlich überlieferten Streit der Folgezeit um thrakische Städte handelt es sich immer um Ainos und Maroneia. Von Abdera ist nie die Rede. Das hat man zu Unrecht auf eine Souveränität des Makedonenkönigs über diese Stadt gedeutet. Für Abdera als Freistadt spricht: 1) das Itinerar über des Manlius Heimzug im Jahre 188 (Livius 38. 41 bis § 10), 2) die Entscheidung des Senats im Jahre 170: bellum iniustum Abderitis illatum (Livius 43. 4), 3) die Eximierung von Abdera, Ainos, Maroneia im Jahre 167 von der Macedonia prima (Livius 45. 29). — Das Itinerar geht deutlich bis an die Makedonische Grenze bei Neapolis und somit ist Abdera frei. Wenn die Worte »hoc omne per Graecorum colonias pacatum iter fecit« noch zu ihm gehörten, so wäre die Autonomie auch ausdrücklich gesichert. Aber mit diesen Worten, § 10, führt Livius ein törichtes Zwischenstück über thrakische Feindseligkeiten ein (»reliquum iter inde per medios Thraecas dies noctesque« u. s. w.), und erst mit § 15 »Cn. Manlius per Macedoniam in Thessaliam exercitum traduxit« nimmt er das Itinerar summarisch wieder auf.

[3]) Damals ist ausdrücklich die ganze thrakische Küste für frei erklärt, und da die makedonischen Besatzungen in Ainos und Maroneia genannt werden, so ist Abdera schon frei, Livius 39. 29 und 33; Polybios 22. 15.

[4]) Livius 43. 4. — Nach Diodor 30. 6 ist König Eumenes von Pergamon der Eroberer; ein Abderite Python spielt ihm die Stadt um mässigen Lohn in die Hand.

[5]) Livius 45. 29.

[6]) Plinius hist. nat. 4. 42 »Abdera libera civitas«. — Dass die Stadt mitleidend Anteil hatte an den Kriegen, die in ihrer Nähe sich abspielten, versteht sich. Eine versprengte Notiz bei Granius Licinianus (S. 33 der Bonner Ausgabe) lehrt z. B., dass Mithradates Eupator dort einmal Truppen stationiert hatte.

Freiheit nicht mehr aus. Die letzten autonomen Kupferemissionen gehören wohl vor die Neuordnung des Jahres 167.

War man zu arm am Nestos, um eigenes Silber zu prägen, war Abdera nichts mehr als ein Dorf? Das Fehlen der eigenen Münze lässt es fast vermuten, und dass die via Egnatia keine Rücksicht auf die Stadt nahm, stützt die Vermutung. Doch spricht die Kriegskontribution von 100000 Denaren und 50000 Maass Getreide, die Hortensius im Jahre 170 forderte, so gut dagegen wie der Streit mit König Kotys um den Landbesitz der Stadt, wie schliesslich auch der Beschluss von Rat und Volk der Abderiten aus dem Jahre 166[1]). Mit grossen Worten war man in den Zeiten griechischer Ohnmacht freilich leicht zur Hand, und mancher Griechenstadt volltönende Beschlüsse sind nichts als Phrasen, hier deutet die städtische Bank, der Budgetposten τὰ εἰς τὰς πρεσβείας und die Behörde der Gesetzeswächter doch wohl auf mehr als Augenverblendung. Der Römer Machtwort, das in den massenhaft zur Ausgabe gelangenden makedonischen Tetradrachmen, dann in dem thasischen und maronitischen Grosssilber ein Kurantgeld für den Handel schuf, wird die Abderitische Münzesse kalt haben bleiben lassen.

§ 7.

Von 14 n. Chr. — 161 n. Chr.

Die Kaiserzeit sieht auch in Abdera noch einmal die Prägung sich erneuern. Im Gegensatz zu den meisten thrakischen Städten prägt man hier in den ersten anderthalb Jahrhunderten, nicht in der späteren Zeit. Von Tiberius, Claudius, Nero, Vespasian, Traian, Hadrian, Antoninus Pius haben sich bis jetzt Münzen gefunden; mag sein, dass auch aus den dazwischenliegenden Regierungen noch welche sich finden werden. Sie werden nicht viel lehren, wie die vorhandenen es nicht tun. Nur dass man loyal, loyal à tout prix, war am Nestos und sich angenehm zu machen strebte, lehren sie so aufdringlich wie ergötzlich.

Dass der Kopf des regierenden Kaisers die Hauptseite einnimmt, versteht sich. Aber loyaler, wie sonst meist, und darum langweiliger haben die Abderiten auch die Rückseite der Münze mit einem Kopf der kaiserlichen Familie geschmückt, dessen Bestimmung dank der Ungeschicklichkeit abderitischer Münzschneider leider nur selten gelingt. Nur wenn sie mit der Nike, der Verkünderin eines Kaisersieges noch loyaler sein konnten, nahmen sie (auf den Halbstücken) diese statt des zweiten Kopfes. Und überloyal gar haben sie in der Umschrift dem Kaiser die Münze geweiht, wie man sonst eine Statue oder einen Tempel weiht. So wenigstens ist es Brauch von Nero bis Antoninus. **ΝΕΡΩΝΙ ΚΛΑΥΔΙΩ . . . . ΑΒΔΗΡΕΙΤΑΙ** und ähnlich bei den folgenden Münzen lautet die Inschrift.

Im Anfang unter Tiberius und Claudius hat man, wenn schon das Stadtwappen aus lauter Loyalität nicht mehr Platz fand und der treue Stadthüter, der Greif, jeweilig dem Bild des Augustus, des Vaters und Grossvaters der regierenden Kaiser, gewichen war, wenigstens in der Schrift noch die Münze sich vindiziert: **ΤΙΒΕΡΙΩ ΣΕΒΑΣΤΩ . . . ΑΒΔΗΡΕΙΤΩΝ** heisst es auf ihnen. Das hat seit Nero nicht mehr genügt. An Stelle des Besitzers tritt der Dedikant.

[1]) Dittenberger Sylloge² 303.

Loyal war man in Abdera. Ob die Loyalität die Frucht der kaiserlichen Huld getragen hat? Auf die Dauer nicht. Grad als die Kaiser, nach den Münzen des sonstigen Thrakiens zu urteilen, sich um die thrakischen Verhältnisse mehr bekümmern, hört die Abderaprägung auf. Die Welt ging an der alten Griechenstadt vorüber, die kaiserliche Huld desgleichen. Im Norden führte die Egnatia via von West nach Ost, ohne sie zu berühren, und weiter östlich, den Hebros hinauf von Traianopolis ging der Verkehr, der von dem Meer zur Donau führte. Es ist wahrscheinlich genug, dass, was Perser und Thraker, Makedonen und Römer nicht bewirkt haben, der Nestos zu stande brachte. Der Sumpf der Umgebung von Kap Bulustra wird sich schon in jener Zeit zu bilden angefangen haben; ihn zu beseitigen, hat kein Kaiser unternommen[1]).

II.

Die Chronologie der autonomen Münzprägung von Abdera.

Von H. von Fritze.

Die Datierung der Münzreihen von Abdera ist ausführlich an anderer Stelle gegeben und begründet worden (vgl. Nomisma III, S. 1—30). Hier sollen unter Beziehung darauf nur kurz die Ergebnisse zusammengefasst werden.

Um nicht die Übersichtlichkeit des Textes zu beeinträchtigen, sind alle auf die Vorstudie (Nomisma III, S. 1 ff.) bezüglichen Seiten- und Tafelcitate ohne Hinweis auf den Publikationsort nur durch Beifügung eines Sterns gekennzeichnet.

I. Die Silberprägung.

Das abderitische Silbergeld zeichnet sich durch die Beständigkeit aus, mit der es während der ganzen Emissionsdauer von ca. 200 Jahren einen Haupttypus, den Greifen, festhält. Sein Bild schmückt die Vs. von 14 der 15 Gruppen, in die sich die Gesamtmasse des Silbers teilen lässt und ist bei XV auf die Rs. übergegangen. Der Leitfaden, der zu der Gruppenbildung[2]) verhilft, knüpft an die Form des Schrötlings, die verschiedene Haltung und Ausstattung des Greifen und die

[1]) Auch keiner später. Es wäre an der Zeit jetzt, wo die politischen Verhältnisse es ermöglichen, dass hier der Spaten angesetzt würde. Die Aussichten auf Funde, die über das Lokalinteressefür die Abderitenstadt hinausreichen, sind hier gross genug.

[2]) Im Folgenden sind die in der Vorstudie (a. a. O.) gewählten, hier übernommenen Gruppenbezeichnungen mit den ihnen entsprechenden Nummern und Tafelcitaten des vorliegenden Corpusfascikels zusammengestellt.

Ia: N. 2. 4. 5-7. 10. 11. 13. 14, Taf. I, 2. 3
Ib: N. 3. 8.9. 12, Taf. I, 4
IIa: N. 19. 21. 23. 25-29. 31-33. 35-43, Taf. I, 5. 6. 8-11
IIb: N. 50. 58. 59. 61-63, Taf. I, 7
IIIa: N. 15-18. 20. 22. 24. 30. 31. 34, Taf. I, 12
IIIb: N. 51. 56. 57. 81, Taf. I, 13. 14
IVa: N. 44-49. 55. 60, Taf. I, 15. 16
IVb: N. 64. 65. 69-72. 74-80. 82-86. 102. 109. 111-113. 115-124, Taf. I, 17-27. II, 1-14
V: N. 54, Taf. II, 15
VIa: N. 52. 53. 53a, Taf. II, 16
VIb: N. 66-68. 73. 87. 126. 127, Taf. II, 17-22
VII: N. 89. 90. 92-98. 101. 103. 104. 107. 108. 125. 128-132, Taf. II, 23-38
VIIIa: N. 106, Taf. II, 39
VIIIb: N. 105, Taf. II, 40
IXa: N. 91. 99. 100. 114, Taf. III, 1-4

wechselnde Gestaltung der Rs. an. Ia. Ib. IIa. IIIa zeigen hier das schrift- und bildlose, aber viergeteilte Quadratum incusum und zwar in einer fortschreitenden Entwickelung. Während es in Ia eine ungleichmässige Fläche aufweist, durch deren Unebenheiten die beiden, sich rechtwinklig schneidenden Teilungslinien mehr oder weniger verdeckt werden (vgl. *S. 2f., *Taf. I, 1. 2), ist die Behandlung der jüngeren Stücke der Gruppe (*Taf. I, 3) und in Ib (*Taf. I, 4) bereits sorgfältiger in der Ebnung der Rauheiten, ein Bestreben, das mit ähnlichem Erfolge auch an den frühesten Exemplaren von IIa zu Tage tritt (*Taf. I, 5. 6), deren spätere (*Taf. I, 7. 11) ebenso wie durchgängig IIIa (*Taf. I, 17) eine völlig geglättete Rs. haben. Hier sind das Viereck und die Teilungslinien sauber eingeschnitten und ganz sichtbar (vgl. *S. 12). In IIb. IIIb. IVa. V. VIa wird ein Beamten- (*S. 3ff., *Taf. I, 14. 18. 19. 21; II, 5. 8) seltener der Stadtname (vgl. *Taf. I, 16) um die vier Seiten des verkleinerten Quadrats angeordnet. Die zeitlich folgenden Serien IVb und VIb benutzen dessen Inneres unter Fortlassung der Teilungslinien zur Anbringung von Prägbildern (vgl. *S. 4ff., *Taf. I, 22. 23; II, 1—4. 6. 7. 10. 12), während VII. VIII. IX. Xff. (vgl. *S. 6ff., *Taf. II, 9. 13—23. 25—30) mit Ausschluss von IXb. XIb. XIIb. c. XIIIb. XIV (vgl. *S. 7ff., *Taf. II, 24. 31; III, 1. 4—6) das Linienviereck aufgeben, um das ganze Feld für die Darstellung des Typus in Anspruch zu nehmen.

Dieses Fortschreiten in der Ausstattung ist so charakteristisch, dass sich als erste Konsequenz daraus das Vorhandensein von Parallelprägungen ergiebt, da der Gedanke nicht in Betracht kommt, dass ganze Gruppen z. B. mit dem schriftlosen, viergeteilten Incusum denen mit Beamtennamen auf der Rs. gleichzeitig sein könnten oder aber letztere solchen Serien, die hier das Prägbild aufweisen. An dieser Tatsache wird dadurch nichts geändert, dass z. B. vor der definitiven Einführung von Rückseitentypen solche sporadisch und gewissermassen vorbereitend auch schon gleichzeitig mit früheren Stadien vorkommen (vgl. *S. 4, Anm. 2; *S. 18f., *Taf. I, 12. 13. 19). Somit haben wir als im Grossen denselben Perioden angehörend zu bezeichnen: 1) IIa und IIIa 2) IIb und IIIb 3) IVa. V und VIa 4) VII. VIIIa.b. IXa.b (vgl. das Stemma[1]) *S. 10). Hierbei bleibt natürlich die Möglichkeit offen, dass innerhalb derselben Epoche z. B. IIa früher beginnt, als IIIa u. s. w., was im Einzelnen nicht immer mit Sicherheit festzustellen sein wird.

Eine zweite Folgerung aus der kontinuirlichen Entwickelung des Einschlags der Rs. ist in Bezug auf eine Anzahl unter einander verschiedener archaischer Silberprägungen abzuleiten, die ihres Wappens, des Greifen, wegen oder auf Grund ihrer mit der abderitischen über-

IXb: N. 110, Taf. III, 5
X: N. 88. 135-138, Taf. III, 6-9, Abb. N. 136
XIa: N. 139. 140, Taf. III, 10
XIb: N. 141
XIc: N. 142-144, Taf. III, 11
XIIa: N. 145-159, Taf. III, 12. 13
XIIb: N. 161-165. 168-171
XIIc: N. 166. 167. 172
XIII: N. 173. 174
XIV: N. 203-213, Taf. III, 14. 15
XV: N. 214, Taf. III, 16

[1]) Hier ist ein Druckfehler anzumerken, insofern die Zahl links von VIIIa nicht XIa. b, sondern IXa. b heissen soll.

einstimmenden Währung und des bisher in alter Zeit andernorts nicht nachweisbaren Nominals, des Oktadrachmons, Abdera zugeteilt sind (vgl. *S. 10ff., *Taf. III, 19—30; hier S. 121 ff., Textklischee S. 120). Der Stil verbietet durchweg ihre Ansetzung vor I und der noch plumpe Schrötling die gleichzeitige oder gar spätere Anreihung an IIa. Zwischen I und IIa aber sind sie keinesfalls einzuschieben, schon wegen des erwähnten engen Zusammenhangs beider Serien in der Form des Incusums, den jene Stücke mit ihren ganz abweichenden Punzeneinschlägen zerreissen würden. Ferner ist die Gestalt des Greifen von Abdera bestimmten Veränderungen in den Einzelheiten der Körperbildung unterworfen (vgl. *S. 1 ff.), deren an den betreffenden Gruppen zu bemerkende typische Abwandlung durch jedes der oben erwähnten Exemplare eine ungerechtfertigte Unterbrechung erleiden würde (vgl. *S. 12 f.). Solche Details sind der altertümliche Schnabelaufsatz, der Kamm, der bald ganz fehlt, bald als Stachel- und endlich als Mähnenkamm erscheint, ferner die an dem Hals herablaufenden, lockenartigen Spiralen, sowie die erst glatten, dann befiederten Flügel und die eigentümliche Zeichnung der Flügelfedern; endlich kommt auch die Stellung des Greifen in Betracht. Dieser geschlossenen Entwickelung des Greifentypus gegenüber, die für die gesamte vorliegende Silberprägung a. a. O. nachgewiesen ist, hat keiner der bisher für die Zugehörigkeit jener Stücke zu Abdera vorgebrachten Gründe irgendwelche Bedeutung. Es bleibt natürlich die Möglichkeit bestehen, dass eine oder mehrere andere thrako-makedonische Städte sich in alter Zeit desselben Wappentieres, oder auch, dass abseits liegende Prägorte sich der gleichen Währung und des Oktadrachmons als Nominal bedienten. Die Reihe der in Rede stehenden archaischen Silbermünzen ist daher so lange als nichtabderitisch abzulehnen, als zwingende Beweise für das Gegenteil fehlen.

Was nun abgesehen von den Einzelheiten seiner Ausstattung die Haltung des Greifen angeht, so ist er mit wenigen späten Ausnahmen stets nach l. gewandt, und zwar ursprünglich sitzend mit erhobenem r. Vorderbein (I. II. VI. VIIIa. IX; vgl. *Taf. I, 1—16; II, 8. 10—12. 18. 20—24). Schon früh tritt jedoch der Greif im Aufsprung hinzu, der bis in die letzte Zeit der Prägung hinein vorkommt (III. IV. VII. XIc. XIIc. XIIIb; vgl. *Taf. I, 17—23; II, 1—4. 6. 7. 9. 13—17; III, 1. 5). Endlich erscheint er — der dritte Haupttypus — liegend (X. XIa. b. XIIa. b. XIIIa. XIV. XV; vgl. *Taf. II, 25—31; III, 2. 3. 6. 7.) Sporadisch finden sich abweichende Stellungen, so der stehende, welcher das r. Vorderbein leicht erhebt (V.; vgl. *Taf. II, 5) und der sitzende, aber beide Vorderbeine auf den Boden stützende Greif (VIIIb; vgl. *Taf. II, 19). — Gruppe I zeigt ihn in wuchtiger, altertümlicher Auffassung, die im Verein mit Stil und Fabrik ihre Ausprägung in der zweiten Hälfte des VI. Jahrh. v. Chr. als sicher erscheinen lässt (vgl. *S. 16 f.). Darauf deutet auch die in Ib bereits glattere Flächenbehandlung des Incusums, die in ganz entsprechender Weise z. B. auch die mit dem Ethnikon signierten Bisaltenmünzen aufweisen, deren Entstehung dem Ende des VI. Jahrh. v. Chr. zuzuschreiben ist (vgl. *S. 15 f.). IIa und IIIa bieten insofern einen Unterschied gegen die vorhergehenden Serien dar, als der Greif dort

bei feinster Ausführung des Details in seiner fast ornamentalen Stilisierung dekorativ wirken soll. Als Epoche dieser gleichzeitigen Emissionen wird man die Jahre ca. 500 — ca. 476 v. Chr. anzusehen haben (vgl. *S. 16). Die Endgrenze bestimmt sich durch den Beginn der folgenden Parallelprägungen II^{b} und III^{b}, die durch die Anordnung des Magistratsnamens auf der Rs. um das viergeteilte, kleine Linienviereck eine datierbare Neuerung bringen. Eine vergleichende Untersuchung der ähnlich ausgestatteten Münzen Alexanders I. von Makedonien, deren mit dem Königsnamen bezeichnete Reihen etwa um 480 v. Chr. ihren Anfang nehmen (vgl. *S. 14f.), ergab Gleichheit im Duktus und der symmetrischen Verteilung der Legende, sowie übereinstimmende Prägetechnik. Da etwa zur selben Zeit, um 476 v. Chr., die Befreiung Abderas stattfand, liegt es nahe, den Ursprung von II^{b} und III^{b} mit diesem Datum in Verbindung zu bringen, um so mehr, als die Nennung der Beamten an hervorragender Stelle wohl auf eine innerpolitische Umwälzung hindeutet (vgl. *S. 16). Die von diesem festen Punkt aufwärts gewonnene Datierung von II^{a} und III^{a} in das erste Viertel des V. Jahrh. v. Chr. (s. oben) wird bestätigt durch den dieser Epoche eigentümlichen Stil einzelner Beizeichen (vgl. *S. 17f.). Ihr Ende finden II^{b} und III^{b} etwa in der Zeit, als auf den Münzen Alexanders I. die Rückseitentypen zu erscheinen beginnen, was in der letzten Periode seiner 454 v. Chr. abschliessenden Regierung geschehen ist.

Wieder ein bedeutsamer künstlerischer Fortschritt kennzeichnet die Gruppen IV^{a}. V. VI^{a}. Sie übernehmen die Ausstattung der Rs. von II^{b}. III^{b}, gehen jedoch in der Darstellung des Greifen von dem dekorativen Princip ab, um ihn nunmehr naturalistisch wiederzugeben (vgl. *S. 5). Das gleiche Streben äussert sich in den zeitlich folgenden Parallelprägungen IV^{b} und VI^{b}. Serie IV^{b} zeigt in ihren älteren Stücken den Greifen noch gross und wuchtig, in den jüngeren dagegen kleiner und zierlicher (vgl. *Taf. I, 22 mit *Taf. II, 2). Eine wesentliche Veränderung tritt nun nach einigen ephemeren Vorläufern in II^{a} (vgl. *S. 18f., *Taf. I, 12. 13) und III^{b} (vgl. *S. 4, Anm. 2, *Taf. I, 19) konstant in IV^{b}, VI^{b} und allen folgenden Serien auf, nämlich durch die Einführung des Prägbildes auf der Rs., zunächst noch innerhalb des vom Beamtennamen umgebenen Linienvierecks (*Taf. I, 22. 23; II, 1—4. 6. 7. 10. 12). An dem Stil der Rückseitentypen von IV^{b} und VI^{b} lässt sich nun aber die überraschende Entwickelung hellenischer Kunstübung feststellen, wie sie sich in der kurzen Epoche zwischen der Vollendung der Olympia- und der Parthenonskulpturen vollzog (vgl. *S. 19f.). Als Zeit der Ausprägung dieser Gruppen ist daher ca. 450—ca. 430 v. Chr. anzusetzen, und dadurch gewinnen wir für die Ausgabe von IV^{a}. V. VI^{a} etwa das Decennium 460—450 v. Chr. (vgl. *S. 20).

Eine Befreiung von der durch das Linienquadrat bewirkten Beengung der Darstellung auf der Rs. bringt VII (*Taf. II, 9. 13—17) und die im ganzen gleichzeitigen Serien VIII$^{a.\,b}$ (*Taf. II, 18. 19) und IX^{a} (*Taf. II, 20—23). Hatte man sich vorher mitunter so zu helfen gesucht, dass man Teile der Figuren über das Viereck hinaus in den Schriftstreifen hineinragen liess (*Taf. II, 2. 3), so nimmt das Prägbild, umgeben von der willkürlich angeordneten Legende, nunmehr die ganze Fläche ein,

die nur durch das noch immer scharfe Incusum begrenzt wird. Die Rückseitentypen verraten hier so entschieden eine Beeinflussung durch die zweite Blüte der pheidiasischen Kunst, ja zum Teil eine — man möchte sagen direkte — Anlehnung an Gestalten des Parthenonfrieses, dass man den Ursprung dieser Serien in dem letzten Drittel des V. Jahrh. v. Chr. zu suchen haben wird (vgl. *S. 20f.). Während aber der Greif von VII stilistisch unmittelbar den von IV^b fortsetzt und der von VI^b sowie von VIII^a. b der künstlerischen und technischen Freiheit der Zeit entsprechend dargestellt wird, bietet IX^a. b (*Taf. II, 20. 22—24) eine archaïstische Wiederholung der ältesten Typen des Geldes von Abdera. Hierbei verfahren die Stempelschneider aber eklektisch, indem sie bald diese, bald jene, bereits lange verschwundene Eigentümlichkeit der frühesten Ausstattung des Tieres von neuem erscheinen lassen (vgl. *S. 7).

Gruppe X (*Taf. II, 25—28), die den Greifen liegend einführt und sich in Stil und Ausstattung der Rs. eng an VII—IX anschliesst, dürfte ca. 400 v. Chr. zu datieren sein (vgl. *S. 21). Die letzten Silberemissionen XI—XV füllen die erste Hälfte des IV. Jahrh. v. Chr. bis zur Unterwerfung von Abdera durch Philipp II. von Makedonien (vgl. *S. 22). Der liegende Greif schmückt sowohl sämtliche Ganzstücke (vgl. *Taf. II, 29. 30; III, 2. 3) als auch Teilstücke (vgl. *S. 8) einzelner Serien, während auf anderen Reihen der letzteren wieder der aufspringende vorkommt (vgl. *Taf. III, 1. 5). Eine bedeutungsvolle Änderung äussert sich bei XI—XIV (*Taf. II, 29—31; III, 1—6) in der Beständigkeit des nunmehrigen Rückseitentypus, des Apollonkopfes, im Gegensatz zu dem bisherigen Wechsel der Prägbilder. Man wird kaum zweifeln können, dass sich hierin ein Umschwung in der Stadtverwaltung wiederspiegelt (vgl. *S. 22). Der Kopf befindet sich auf dem grossen Nominal, wie bei den Rs.-Typen der unmittelbar vorhergehenden Gruppen VII bis X, frei im Feld (*Taf. II, 29. 30; III, 2. 3), auf dem kleinen dagegen wieder innerhalb eines Linienquadrats (*Taf. II, 31; III, 1. 4—6). Das auf den älteren Exemplaren von XI noch vorhandene Incusum (*Taf. II, 29. 30) verschwindet bald ganz. Der Hauptunterschied innerhalb der Serien XI—XIII besteht darin, dass Beamten- und Stadtnamen ihre Plätze auf Vs. und Rs. der Münzen tauschen resp. dass (bei XIII; *Taf. III, 3) überhaupt kein Magistrat, dagegen die Stadt auf beiden Seiten genannt ist (vgl. *S. 22). In XIV (*Taf. III, 6) wird die Bodenlinie der Vs. durch eine Keule ersetzt und man bemerkt abgekürzte Beamtenbezeichnungen in Anfangsbuchstaben oder Monogrammen (vgl. *S. 9). — XV (*Taf. III, 14) endlich fällt insofern aus der ganzen Silberreihe heraus, als der Greif auf die Rs. verwiesen ist und ein neuer Typus, der bärtige Kopf mit Binde, die Vs. einnimmt (vgl. *S. 9).

II. Die Kupferprägung[1]).

Entgegen der bisherigen Ansicht, nach der eine Ausgabe abderitischer

[1]) Den in diesem Kapitel vorkommenden, den der Vorstudie (Nomisma III, S. 25ff.) analogen, Gruppenbezeichnungen seien hier die Nummern und Tafelcitate des vorliegenden Fascikels beigesetzt:
1: N. 133, Taf. III, 17

Kupfermünzen nicht vor 400 und nicht nach ca. 350 v. Chr. stattgefunden habe (vgl. Head, Hist. num., S. 221), lässt sich dartun, dass vereinzelte Emissionen schon innerhalb der letzten Decennien des V. Jahrh. v. Chr., andere dagegen nach ca. 300—200 v. Chr. anzusetzen sind. Erstere bestehen in zwei Serien kleiner Stücke, deren eine (1) sowohl durch den Stil, als auch durch den Beamtennamen (»Protes«) und das Bild der Rs. als gleichzeitig mit IV^{b} festgestellt wird (vgl. *S. 25, *Taf. III, 8). Die andere (2) ist wegen der übereinstimmenden archaïsierenden Behandlung des Greifen mit IX zu verbinden (vgl. *S. 25, *Taf. III, 9).

Vier weitere Reihen (3—6) werden durch Typen, Stil und Magistratsnamen als Parallelemissionen der Silbergruppen XII—XIV charakterisiert; sie entstammen also der ersten Hälfte des IV. Jahrh. v. Chr. (vgl. *S. 25 f. 27, *Taf. III, 10—13). N. 7 (hier Taf. III, 26) ist durch Typen und Stil als Begleitprägung von XV gekennzeichnet. Augenscheinlich gleichfalls dem IV. Jahrh. v. Chr. gehören 8—10 (hier Taf. III, 21, Textklischee S. 103) an. Diese Datierung ergibt sich für 8 aus dem Stil und der noch unkontrahierten Form des Genitivus pluralis (*S. 26; vgl. *S. 9 unten). Da die Kleinheit von 9 und 10 eine genaue stilistische Beurteilung nicht ermöglicht, ist in Ermanglung der Angabe des Stadtnamens und angesichts der sonst hier unbekannten Typen der Rs. ihre Zuteilung an Abdera zweifelhaft; doch machen Fabrik und Stil die Wende des V. Jahrh. v. Chr. als Zeit ihrer Entstehung wahrscheinlich (vgl. *S. 26 f.).

Der Hermeskopf auf der Vs. von 11 findet stilistisch ein unverkennbares Analogon in gewissen Münzen von Sestos, deren Datierung ca. 300 v. Chr. begründet werden konnte (vgl. *S. 27, *Taf. III, 15. 16). — Zwei andere Emissionen werden etwa der Mitte des III. Jahrh. v. Chr. angehören. Die eine, (12; *Taf. III, 14), gestattet zwar nicht mit Sicherheit die Benennung des Portraitkopfes mit Flügeldiadem auf der Vs., doch bestimmte der Stil in Verbindung mit der chronologischen Fixierung von 13 den oben gegebenen Ansatz (vgl. *S. 27 f.). — 13 (*Taf. III, 17) zeigt auf der Vs. einen so eigentümlichen bärtigen Kopf, dass man in ihm keinen konventionellen Kunsttypus zu sehen meint. Wir besitzen sein, vermutlich originales, Vorbild in dem Poseidonkopf des bekannten, von Antigonos Gonatas wahrscheinlich nach dem Siege bei Kos ca. 253 v. Chr. geschlagenen Tetradrachmons mit dem auf einem Schiffsvorderteil sitzenden Apollon als Rückseitenbild. Da die Kopie auf der Kupfermünze sicher nicht lange nach diesem Gepräge geschaffen wurde, so gewinnt man für sie etwa die Mitte des III. Jahrh. v. Chr. als Entstehungszeit. Die anderen, ins Groteske ausartenden Exemplare der Gruppe sind sicher jünger, als 12 (vgl. *S. 28). — Die letzte abderitische Prägung stellt Serie 14 (*Taf. III, 18) dar, deren Stil kaum eine

2: N. 134, Taf. III, 18
3: N. 177-180, Taf. III, 19. 20
4: N. 181-184, Taf. III, 23
5: N. 215-228, Taf. III, 25
6: N. 187-195, Taf. III, 22
7: N. 229, Taf. III, 26
8: N. 196-198, Taf. III, 21
9: N. 199, Abb. 1
10: N. 200. 201, Abb. 2. 3
11: N. 230-234, Taf. III, 32
12: N. 237, Taf. III, 27-31
13: N. 235. 236, Taf. III, 33
14: N. 238-240, Taf. III, 34

frühere Datierung, als ca. 200 v. Chr. zulässt, wie die Zeichnung, vor allem des Greifen, im Vergleich zu den eben besprochenen beiden Reihen, und zwar ihrer besseren Stücke, beweist (vgl. *S. 29). Die Fixierung von 11—14 in die Epoche der Diadochen und Epigonen ist nicht nur durch stilistische, sondern auch durch historische Beobachtungen zu rechtfertigen, da, wie wir wissen, das Privilegium eigener Münzausgabe damals nicht selten von den Machthabern auch unterworfenen Gemeinwesen verliehen wurde, je nach eigenem Interesse und dem Verhalten der Städte.

III.

Bild und Name.

Stadtwappen und Gemeindename, Beamtenzeichen und Beamtenname geben dem Geld der Abderiten die markanten Züge. In anderer Betonung als sonst in griechischen Städten üblich, und nicht immer in der gleichen. Den Hauptton hat der Greif, das Stadtwappen[1]). Vom Beginn der Prägung bis zu ihrem Erlöschen im zweiten vorchristlichen Jahrhundert liefert er das Bild für die eine Münzseite. Für die Vorderseite, so lange sie in der Prägung sich deutlich als solche heraushebt; nachher vereinzelt auch für die Rückseite. Um 400 v. Chr. tritt mit ihm sein Herr, der Gott Apollon, in Konkurrenz. Eine Zeitlang haben sie die beiden Münzseiten inne. Als dann für beide zusammen kein Platz mehr war, als die ptolemäischen Könige ihre Stelle beanspruchten, obsiegte der Greif. Der Gott wich ihnen, wie er früher gelegentlich auch anderen, alten Göttern des Olymp, dem Zeus und Hermes gewichen war. Der Greif hat niemandem Platz gemacht. Erst die überloyalen Abderiten der Kaiserzeit verloren das historische Verständnis. Ihnen galt die Schmeichelei mehr, die sich durch Münzen mit den Köpfen von Herrschern der Welt und ihren Verwandten erzielen liess, als der Bürgersinn, der sich im alten halbtausendjährigen Stadtwappen hätte dokumentieren lassen. Sie zogen die Herren der Welt dem lokalen Schutzpatron vor; ein praktisch Völklein, die kaiserlichen Abderiten.

Das Stadtwappen allein hat dem Geld als Legitimation für mehr als ein Jahrhundert gedient. Der Name der Abderiten tritt ihm erst spät, und langsam und zögernd zur Seite. Um 450 v. Chr. versuchen ihn einmal drei Beamte einzu-

[1]) Das Kapitell, das auf einer Reihe von Münzen das Postament des Greifen bildet (Katalog n. 44, 47, 111), macht wahrscheinlich, dass von hoher Säule allen sichtbar der Greif die Stadt bewachte wie der Markuslöwe auf der Piazzetta von Venedig, oder, um antike Parallelen anzuführen, die freilich auch nur durch Münzen belegt sind, wie der Adler in Elis und Akragas (Cat. greek coins Peloponnesus XIII 2; Hill coins of ancient Sicily III 16 und S. 165). — Die Entwicklung des Greifentypus auf dem abderitischen Geld gibt v. Fritze Nomisma III 1 fg. Über den Greifentypus im allgemeinen vgl. Furtwängler bei Roscher, Lexikon der griech. und röm. Mythologie s. v. Gryps und Prinz und Ziegler in Pauly-Wissowas Realencycl. 7, 1902 ff.

führen[1]), die Neuerung fand keinen Anklang. Erst gegen 425 v. Chr. befreundet man sich mit der Sitte, die an anderen Orten längst üblich war. Schüchtern zunächst, mit Unterbrechungen und verkürzt — **ΑΒΔ**, **ΑΒΔΗ**, **ΑΒΔΗΡΙ**, nur einmal **ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ** — tritt der Name auf im letzten Viertel des fünften Jahrhunderts. Und, was bezeichnender noch ist, die Schrift ist klein und versteckt angebracht. Der Greif repräsentiert noch immer die Gemeinde. Erst von 400 v. Chr. etwa ab steht gross und deutlich **ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ** oder später der veränderten Sprache entsprechend **ΑΒΔΗΡΙΤΩΝ**[2]) — eine Veränderung, die sich im Anfang des vierten Jahrhunderts anbahnt und in der Folge durchsetzt.

Um so früher hat Beamtenname und Beamtenmarke sich Platz zu schaffen gewusst und für die Blütezeit der Stadt beherrschen sie das Münzfeld. Von Anfang an ist der Name des eponymen Apollonpriesters — und um diesen handelt es sich wie oben gezeigt[3]) — vorhanden und deutlich sichtbar geschrieben neben dem Greifen, wenn auch in Abkürzung, vereinzelt schon in dieser frühen Zeit begleitet von der Beamtenmarke.

Dann mehren sich in der zweiten Periode (c. 512—478) die Beizeichen neben dem Namen, und von 478 v. Chr. ab, in der Zeit der Freiheit, nimmt der Beamte die bis dahin unbeachtete Rückseite für seinen vollen Namen, während neben dem Greifen seine Marke bleibt. Ἐπὶ τοῦ δεῖνα steht stolz und sichtbar ganz ausgeschrieben.

Den eponymen Priestern war auch das noch nicht genug. Zum vollen Namen tritt in der Folgezeit ebenbürtig ausgestaltet die Marke, und sie zusammen beherrschen für ein halbes Jahrhundert (450—400) fast mehr die Münze als das alte Stadtwappen und der Gemeindename.

Erst um 400 v. Chr. erfährt die Anmassung des einzelnen eine Zurückweisung. Sein Name freilich, der zur Datierung dient, bleibt auch in dem folgenden halben Jahrhundert ganz ausgeschrieben, in aller Deutlichkeit. Die Einzelmarken aber jener Priester weichen der ihres Gottes. Apollons lorbeerbekränzter Kopf wird zum ständigen Rückseitenbild, und nur vereinzelt, unauffällig tritt ein Beamtenzeichen daneben.

Als dann der Makedonenkönig in Abdera gebot, als seit 352 v. Chr. sein Zeichen, die Keule neben dem Greifen stand und so das an sich kleine Münzfeld des Triobolons verengerte, da musste auch der Beamtenname zu Gunsten des Gemeinwesens sich Einschränkungen gefallen lassen. Abgekürzt nur, im Monogramm steht er neben dem Gemeindenamen auf dem Silber und Kupfer der Zeit von 352—323 (?) v. Chr. oder er fehlt ganz.

[1]) Katalog n. 61—63, Kallidamas, Nymphodoros, Pythinnes.

[2]) Mit der Einführung des Gemeindenamens auf dem Kleingeld hat man es noch weniger eilig gehabt. Die Drachmen der Zeit von 425—400 haben ihn sehr selten (Kat. n. 107-125), die Triobolen und das gleichzeitige Kupfer nie (Kat. n. 126—134). Ebenso fehlt er noch auf Kupferserien der Zeit von 390—352 v. Chr. (Kat. n. 177—179 und 185—195). Dafür tritt hier schon (Kat. n. 181—184) ΑΒΔΗΡΙΤΩΝ neben ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ auf, während das Silber an der älteren antiquierten Namensform festhielt.

[3]) Oben S. 7.

Gering, nur in Kupfer bestehend, ist die Prägung der nächsten Jahrhunderte. Das Ptolemäerregiment (c. 240 — c. 200) hat wie das Bild des Apollon, so den Namen seines Priesters auf dem Kupfer nicht zugelassen — ein gutes Zeichen, dass es mit der grösseren Autonomie im Reichslande der Ptolemäer auch nicht weit her war. Sonst bleibt der Beamtenname neben dem Gemeindenamen auf dem Greifenbild. Nur in der Kaiserzeit endlich ist für den Eponym so wenig ein Platz wie für den Greifen; die Kaisertitel allein dürfen die Münze schmücken neben **ΑΒΔΗΡΕΙΤΑΙ**.

Was lehrt der Überblick?

Zunächst, dass man in Abdera musterhaft deutlich datierte die ganze lange Zeit hindurch, bis man in Loyalität erstickte. Zum andern, dass man in kluger Weise die Gleichartigkeit des Geldes, wie sie zum Handel notwendig ist, mit dem Schönheitsgefühl und der unruhigen Beweglichkeit der Griechen in Einklang zu setzen wusste; die Abderiten wussten besser als die Athener, wie man's machte, dass Alles frisch und neu und mit Bedeutung auch gefällig sei. Zum dritten, dass für die Staatsverfassung die Münze der Stadt nichts ausgibt. Abdera wäre keine Griechenstadt, wenn nicht auch in ihr Oligarchie und Demokratie in den verschiedensten Schattierungen geherrscht hätte. Anders im Anfang wie unter der Perserherrschaft, anders als attischer σύμμαχος und ὑπήκοος wie zur Zeit der lakedämonischen Hegemonie, anders zu anderer Zeit wird auch der Abderiten Politeia sich gestaltet haben. Die Münze sagt es nicht[1]).

Und ebenso wenig gibt sie uns heutigen Menschen Kunde von grossen Ereignissen der äusseren oder inneren Geschichte Abderas. Dass ein Lorbeerkranz oder Lorbeerzweig neben dem Greifen oder die Eule auf seinem Flügel in der ersten Zeit der Freiheit und der athenischen Symmachie nach 478 oder die Nike auf glückliche Tage hindeuten, wie dass der Name der Gemeinde an stelle des Eponymen innere Wirren anzeigt[2]), ist wahrscheinlich. Aber die Andeutung bleibt uns unverständlich. Zur Geschichtskunde tragen abderitische Münzen einzeln nichts bei.

Dafür ergeben Bild und Name des Beamten in ihrer Gesamtheit für ein Kulturbild uns desto mehr. Sie zeigen uns Abdera als Griechenstadt von Anfang bis zu Ende. Am Ende gar von noch reinerem Griechencharakter als zuerst. Dem Perser war man untertan, dem Thraker zahlte man Geld und suchte sich mit ihm gut zu stellen[3]) — die Stadt

[1]) Der Eponym wird immer der Apollonpriester sein. Eine Änderung in dem Amte, das den Eponym stellte, ist vor der Kaiserzeit bei Griechen nicht üblich. Es ist eine seltsame Verkennung, wenn man für Abdera aus der mehr oder minder dekorativen Stellung des Eponymennamen oder aus der verschiedenen Art, wie sie eingeführt werden (im Nominativ oder mit ΕΠΙ), die natürlich der Mode unterlag und in den meisten Perioden nebeneinander auftritt, Andeutungen innerpolitischer Umwälzungen hat sehen wollen. Reguli in den Jahren nach Salamis und Plataiai sind eine groteske Erfindung eines ungeschichtlichen Kopfes.

[2]) Katalog n. 47, 48, 45, 64, 173 (und 174?).

[3]) Erinnert sei an die Rolle des Abderiten Nymphodoros zu Anfang des peloponnesischen Krieges und an seine Schwester, die Thrakerkönigin wurde, oben S. 11 (Thukydides 2. 29). Auch der βα(σιλεὺς) Σπόκης auf einer kleinen Silbermünze (2,39 g.), die die abderitischen Münzbilder, Greif und Apollonkopf, und den Beamtennamen ΕΠΙ ΝΟΥΜΗΝΙΟΥ trägt (4. Jahrhundert, Berliner

blieb griechisch, wenigstens in ihren Spitzen. In der langen Reihe der Jahreseponymen steht nicht ein sicherer Thraker. Bei Namen wie Φίτταλος, Δεονῦς, Δεονυσᾶς, Νέστις? Gen. Νέστιος kommt wohl thrakische Herkunft in Frage, aber unter Umständen so, dass der Name schon in Teos vorher zu Hause war [1]). Die rätselhaften Σμορ und Σμορδοτορμο Καλ nennen vielleicht einen Perser — an Σμέρδις klingt der Name an, — und unmöglich, wenn auch höchst unwahrscheinlich des Priestertumes wegen, wäre ein Perser und Persersprоss in der II. u. III. Münzperiode, d. h. zur Zeit der Perserherrschaft und kurz nachher, gewiss nicht. Aber auch zugegeben, dass auch in die höchsten Kreise der Abderiten einige Male ein Nichtgrieche geraten ist, den griechischen Gesamtcharakter zerstört sein Vorkommen nicht [2]).

Die Namen in Verbindung mit den Bildern lehren mehr. Sie geben wichtigen Aufschluss für das dunkle Gebiet der griechischen Wappenkunde, wie keine andere Stadt ihn bieten kann. Bekannt seit langem sind die Beziehungen, die zwischen manchen Bildern und Namen bestehen. Ich gebe eine Liste der sicheren »redenden Typen« Abderas.

Kat. n. 82	ΝΙΚΟΣΤΡΑΤΟΣ	Krieger im Angriff	Zeit 450—425
„ „ 90	ΔΙΟΝΥΣΑΣ	Kopf des Dionysos	„ 425—400
„ „ 91 u. 133*	ΕΥΑΓΩΝ	Preisamphora	„ 425—400
„ „ 99 u. 100	ΕΠΙ ΜΟΛΠΑΓΟΡΕΩ	Tanzendes Mädchen	„ 425—400
„ „ 104	ΠΥΘΩΝ	Dreifuss	„ 425—400
„ „ 103	ΠΡΩΤΗΣ	Reiter im Galopp	„ 425—400
„ „ 119fg.	ΠΡΩΤΗΣ	Kopf mit Lorbeerkranz	„ 425—400
„ „ 137 (vgl. 138)	ΕΠΙ ΤΗΛΕΜΑΧΟΥ	Kämpfender Herakles	„ 400—390 [3]).

Wie hier erweisbar, so wird — unbeweisbar für uns — Beizeichen und Name auf jeder Münze zusammengehören [4]), den Jahresbeamten dem Leser wie dem Beschauer deutlich kenntlich gemacht haben. Ist nun das Bild, das sich der Eponym gewählt hat, sein Familienwappen, sein eignes lebenslänglich geführtes Wappen oder endlich ein nur ad hoc gewähltes Zeichen?

Die folgenden drei Listen geben das einschlägige Material.

Kat. n. 113. 144), stand mit Abdera in mehr als freundnachbarlichen Beziehungen. Genaueres über ihn ist nicht bekannt.

[1]) So urteilt Solmsen, den ich um Rat fragte.

[2]) Auf den Ausweg, es seien unter den Eponymen Fremde unter griechischem Namen, wird man hoffentlich nicht kommen. Derartiges gehört in die hellenistische Zeit.

[3]) Kat. n. 13 (Zeit 545—512) ‚Δ neben Traube' gehört auch wohl hierher, wenn man ΔΕΟΝΥΣ oder ΔΙΟΝΥΣΑΣ oder dgl. als Namen annimmt. — Wäre Kat. n. 96 ///ΘΥΣ[Τ]ΡΑΤΟΣ Kuh als ΒΟΥΣΤΡΑΤΟΣ zu lesen, so käme auch dies Beispiel noch hinzu. — Endlich sind ΕΠΙ ΑΠΟΛΛΩΝΟΣ und ΕΠΙ ΚΑΛΛΙΑΝΑΚΤΟΣ mit dem Apollonstandbild (Kat. n. 88 und 97) auch gleicher Art. Der Gott, der hier an Stelle seines Priesters steht (s. oben S. 7), hat seine Kultstatue als Abzeichen.

[4]) Der Beweis des Gegenteils wäre dem angesichts obiger Konkordanzen noch Zweifelnden zuzuschieben. Bis jetzt hat denn auch Niemand behauptet, das Beizeichen gehöre einem andern als dem Eponymen, etwa einem Münzbeamten.

I.

Gleiches oder entsprechendes Bild bei demselben Beamten [1]).

(Ausgelassen sind die Stücke, wo Gross- und Kleinstück den späteren Apollonkopf zeigen.)

ΚΛΕΑΝΤΙΔΗΣ (5) Stossender Stier (Tetr.) — Stierkopf (Dra.) — Stierkopf (Tri.) [2]) = Kat. n. 98, 114, 131.

IIa.

Verschiedenes Bild bei demselben Beamten [1]).

(Ausgelassen sind die Fälle, wo auf den Teilstücken das Beizeichen der Grossstücke fehlt.)

ΑΝΑΞΙΔΙΚΟΣ (4) Hermes (Tetr.) — Ziegenkopf (Dra.) = Kat. n. 68, 109

ΕΧΕΚΡΑΤΗΣ (4) (?) Weiblicher Kopf (Tetr.) — Linienquadrat (Dra.) = Kat. n. 77, 110

ΗΡΟΦΑΝΗΣ (5) Weintraube (Tetr.) — Kopf des Hermes (Dra.) = Kat. n. 95, 111

ΜΟΛΠΑΓΟΡΗΣ (5) Tanzendes Mädchen (Tetr.) — Kopf des Dionysos (Dra.) = Kat. n. 99—100, 115—117

ΠΡΩΤΗΣ (5) Reiter (Tetr.) — Kopf mit Lorbeerkranz oder drei Ähren (Dra.) — — Stierkopf (Tri.) = Kat. n. 103, 119—123, 124, 129.

IIb.

Verschiedenes Bild bei demselben Beamtennamen, doch wohl nicht derselben Person [3]).

(Ausgelassen sind die Fälle, wo auf den Teilstücken das Beizeichen der Grossstücke fehlt.)

ΠΥΘΙΝΝΗΣ (3) Insekt (Tetr.) — Muschel (Tetr.) = Kat. n. 57, 63

ΑΝΑΞΙΠΟΛΙΣ (4) Dionysos (Tetr.) — Weiblicher Kopf (Tetr.) = Kat. n. 69, 70

ΜΕΛΑΝΙΠΠΟΣ (3, 4) Kantharos (Tetr.) — Kopf der Athena (Tetr.) = Kat. n. 55, 80

ΠΟΛΥΚΡΑΤΗΣ (4, 6) Ziegenbock (Tetr.) — Artemis (Tetr.) = Kat. n. 84, 135—136

ΔΙΟΝΥΣΑΣ (4, 5) Pferd (Tetr.) — Kopf des Dionysos (Tetr.) = Kat. n. 72, 90.
(ΔΕΟΝΥΣΑΣ)

III.

Dasselbe Bild bei verschiedenen Beamten [4]).

Stehender Hermes ΑΝΑΞΙΔΙΚΟΣ (4) — ΞΗΝΩΝ (5) [5]) — ΦΙΛΑΙΟΣ (5) [6]) = Kat. n. 68, 92, 125

[1]) Die Ziffern in ( ) hinter dem Namen geben die Perioden an, in denen die Stücke wahrscheinlich geprägt sind. 1 = Jahr 545—512; 2 = Jahr 512—478; 3 = Jahr 478—450; 4 = Jahr 450—425; 5 = Jahr 425—400; 6 = Jahr 400—390; 7 = Jahr 390—352; 8 = Jahr 352—323 (?). — Tetr. = Tetradrachmon; Dra. = Drachme; Tri. = Triobolon; K. = Kupfer.

[2]) Neben dem Stierkopf (Tri.) kommt aber auch ein Widderkopf (Tri.) mit diesem Beamtennamen vor = Kat. n. 132.

[3]) Über ( ) und Tetr. Dra. Tri. s. Anm. 1. Bei einzelnen Beispielen mag auch hier die gleiche Person gemeint sein. Aus Vorsicht sind die zweifelhaften Fälle hier eingereiht.

[4]) Über ( ) und Tetr. Dra. Tri. siehe Anm. 1.

[5]) Daneben als kleines Beizeichen noch Kantharos oder Vase.

[6]) Daneben als kleines Beizeichen noch Astragal.

Stehender Dionysos (in verschiedenen Abarten) **ΑΘΗΝΑΙΟΣ** (4) — **ΑΝΑΞΗΝΩΡ** (4) — **ΑΝΑΞΙΠΟΛΙΣ** (4) = Kat. n. 65, 67, 69

Kopf des Hermes **ΗΡΑΓΟΡΗΣ** (5) — **ΗΡΟΦΑΝΗΣ** (5?)[1]) — **ΔΙΟΝΥΣΑΣ** (9)[2]) = Kat. n. 94, 111, 230—232

Kopf der Athena **ΜΕΛΑΝΙΠΠΟΣ** (4) — **ΑΡΧΑΓΟΡΗΣ** (5) = Kat. n. 80, 89

Delphin **ΠΡΟΜΗΘΙΔΗΣ** (4) — **ΝΥΜΦΑΓΟΡΗΣ** (5) = Kat. n. 85, 118

Kammuschel **ΑΝΤΙ** (2) — **ΗΡΟ** (2) — **ΙΠΠΩΝΑΞ** (7) = Kat. n. 15, 22, 153 und 166

Kantharos **ΜΕΛΑΝΙΠΠΟΣ** (3) — **ΣΜΟΡΔΟΤΟΡΜΟ ΚΑΛ** (3) — **ΑΛΕΞΙΜΑΧΟΣ** (4) — **ΑΡΤΕΜΩΝ** (4) — **ΙΡΟΜΝΗΜΩΝ** (5) — **ΠΥΘΟΔΩΡΟΣ** (7) = Kat. n. 55, 58, 66, 71, 112—113, 157

Stern ✻ **ΜΑΝΔΡΩΝΑΞ** (3) — **ΜΗΝΟ** (8) — **ΕΡΜΟ** (8)[3]) — **Β ΦΙΛΙ** (8) = Kat. n. 54, 206, 217, 224.

Die Resultate liegen auf der Hand. Vereinzelt hat derselbe Eponyme für die verschiedenen Nominale die gleiche Marke angewandt (Liste I). Häufiger hat er für sie verschiedene Marken (Liste IIa), vereinzelt vielleicht auch für gleiche Nominale verschiedener Emissionen (Liste IIb). Dieselben Marken endlich oder, vorsichtiger ausgedrückt, Marken desselben Inhalts und nur stilistisch und in Nebensachen verschieden, sind als Kennzeichen von verschiedenen Eponymen benutzt (Liste III).

Ist da von Wappen in unserem Sinn überhaupt zu reden noch erlaubt, von einem Eigentumszeichen, das ein Mann sein Leben lang oder gar eine Familie dauernd führt? Es scheint nicht so. Die Abderiten hatten keine Familienwappen und keine persönliche Wappen.

Gewiss, für Zweifel bleibt auch so noch Raum. Die verwandtschaftlichen Beziehungen der eponymen Apollonpriester zu Abdera sind uns durchaus unklar. Priesterfamilien sind in Griechenland bekannt genug, und gut und wohl ist somit möglich, dass Eponyme mit gleichen Bildern, die in verschiedener Zeit amtieren, einer Familie angehören. So Melanippos und Archagoras, die mit dem Kopf Athenas prägen, oder Zenon und Philaios, deren Bild der absonderlich gezeichnete stehende Hermes ist, und bei denen ein zweites kleines Beizeichen — Kantharos und Astragal — den Hermes geradezu als Familienwappen zu kennzeichnen scheint.

Doch, wenn man in dem kurzen Zeitraum eines Menschenalters dreimal von verschiedenen Personen dasselbe Bild verwendet sieht[4]), im Laufe von rund 50 Jahren fünf, wenn nicht gar sechs verschiedene Namen neben dem Kantharos liest, dann wird der Glaube an Familienwappen wieder arg ins Wanken gebracht.

Und wenn als Regel sich erweist, dass derselbe Eponym verschiedener Bilder sich bedient für die verschiedenen Geldsorten, die er ausgibt, und dass nur einmal[5]) in der ganzen langen Prägezeit Abderas ein Eponym für sie das gleiche Zeichen wählt, und auch da nicht konsequent, dann bleibt der Schluss zu recht:

[1]) Daneben als kleines Beizeichen noch Hermesstab.

[2]) Daneben als kleines Beizeichen noch **M**.

[3]) Daneben als kleines Beizeichen noch **ΦΙ**.

[4]) Athenaios, Anaxenor, Anaxipolis mit dem stehenden Dionysos.

[5]) Kleantides mit dem Stier und Stierkopf.

die Abderiten hatten keine Wappen. Die Bilder, die wir sehen, sind Augenblicksbilder, willkürlich für den Moment von dem Einzelnen gewählt.

Die anmassende Mode, diesen Bildern die ganze Rückseitenfläche einzuräumen, hielt sich nicht. Der Kopf Apollons, des Stadtgottes κατ' ἐξοχήν, und vereinzelt die Köpfe des Hermes und Poseidon verdrängten die Augenblicksbilder der Apollonpriester oder drückten sie zu unscheinbaren Nebenzeichen herab, wie es in den meisten anderen Städten Sitte war. Nur etwa fünfzig Jahre, wie oben gesagt, hat die Eitelkeit der Eponymen die eine ganze Münzseite für sich genommen[1]). So entspricht der langen Prägezeit nicht ein gleicher Typenschatz. Dafür — und der Ersatz ist voll — wird man ohne Bedenken den vorhandenen Bildern eine Anschauung einiger Kultstatuen Abderas entnehmen dürfen. Vorab die des Apollon und des Hermes, deren Köpfe auf dem Gelde einen Kult verbürgen.

Die oft genannten Münzen mit ΕΠΙ ΑΠΟΛΛΩΝΟΣ und ΕΠΙ ΚΑΛΛΙΑΝΑΚΤΟΣ[2]), die den Gott selbst als Eponymos an Stelle seines Dieners — wer weiss, aus welchem Grunde! — nennen, zeigen ein und dasselbe Bild. Apollon mit kurzem Haar (so wie es der Kopf allein auch zeigt) steht nackt in ruhiger Haltung, die Chlamys über die Schulter geworfen, in der vorgestreckten Rechten eine Schale haltend, den linken Arm um einen schlanken Lorbeerbaum gelegt (oder diesen im linken Arm). — Die Münzen ferner von drei verschiedenen Eponymen, des Anaxidikos, Zenon und Philaios[3]) zeigen den Hermes, übereinstimmend bis in die Einzelheiten — nackt, mit weichem flachen, in der Mitte eingetieften Petasos in ruhiger Haltung, die Chlamys über die rechte Schulter geknüpft; er hält, recht ungewöhnlich, in der gesenkten Rechten den Hermesstab in wagerechter Lage und hält die Linke vorgestreckt. Ist da der Schluss zu kühn, dass wir in diesen Bildern die Kultstatuen des abderitischen Apollon und Hermes vor uns haben?

Noch manches andere Bild macht einen statuarischen Eindruck. So die beiden in sich wieder verschiedenen Bilder der Artemis mit dem Bogen (bezw. Bogen und Pfeil) in der Linken, Zweig (bezw. Kranz) in der Rechten, ihr zur Seite der Hirsch[4]), so die beiden Varianten der Kalathiskostänzerin, die den bekannten Berliner Reliefs nahverwandt ist[5]). Wenn nun bei dem ersteren dieser beiden Artemisbilder die Zufügung einer Basis die Annahme einer Kultstatue als des Vorbildes sichert, so warnt doch gerade die Tänzerin eindringlich, nicht in jedem

[1]) Dass auch sonst gelegentlich eine ganze Münzseite dem Beamten überlassen wurde, ist bekannt. Lampsakos' Goldmünzen aus dem vierten Jahrhundert geben die genaueste Analogie (s. die Zusammenstellung von Baldwin im Journ. internat. d'archéol num. 5, 1902 S. 5ff. Taf. I—III); ebenso die Statere aus Melos (Jameson Revue numism. 1909 S. 188ff. Taf. V. VI) und Peparethos (Wroth Journ. hell. stud. 27, 1907 S. 90ff. Taf. IV) beide aus dem 6.—5. Jahrhundert. In Kyzikos und bei den phokäischen Hekten drückt gar der Beamte durch seine Marke das Stadtwappen zum Beizeichen herab. Ähnliches ist bei den lesbischen Hekten zu beobachten. Anderwärts hat der Beamte nur die Freiheit, den konstanten Typus nach Gefallen zu variieren (Tarent, Metapont). Am schlimmsten trieben es die Junker in Rom. Die Belege verdanke ich Regling.

[2]) Katalog n. 88 u. 97.

[3]) Katalog n. 68, 92, 125. Die Münze des Heragores, Kat. n. 94, zeigt den Kopf dieses Hermes allein.

[4]) Katalog n. 135 und 136.

[5]) Katalog n. 99—100. Vgl. Kekulé Griechische Skulptur[2] S. 140.

Bilde, zu dem eine Vorlage aus der grossen Kunst zu vermuten ist, eine Kultstatue zu sehen. Nur eine Marke der Eponymen reizt noch zum selben Schlusse wie bei Apollon und Hermes: die altertümliche Dionysosstatue mit grossem Kantharos und Tannenbäumchen[1]). Kurz nach einander haben Anaxenor und Athenaios dieses eigenartige Bild gewählt, allerdings beidemal in verschiedener Auffassung, und die häufigere Wahl des Dionysoskopfes, der Weintraube oder des Kantharos von anderen Eponymen zeigt, dass der alte thrakische Gott in dieser Griechenstadt wie überall Verehrer hatte. Es wird kein Missgriff sein, wenn man die Abderiten sich dieser Statue des Dionysos in Anbetung nahend denkt.

IV.

Münzfüsse und Münzsorten.

Vorbemerkungen.

Die vier nachstehenden Tabellen geben die Gewichte der Oktadrachmen und Tetradrachmen (I), der zwei sog. Nottetradrachmen (II), der Drachmen (III) und der kleinen Nominale (IV) nach den Perioden des Katalogs. Die fünfte Tabelle (V) fasst die Gewichte dieser vier im Mittelgewicht zusammen. Zu ihrer Erläuterung ist Folgendes vorweg zu bemerken:

1. In der Annahme, dass die Sorten bis zu den Drachmen einschliesslich (I—III) al pezzo, die kleinen Teilstücke (IV) al marco geprägt sind, sind für erstere nur die Höchstgewichte der verschiedenen Münzmeister-Emissionen, für letztere alle bekannten Gewichte in Rechnung gestellt. Dem Höchstgewicht und dem Mindestgewicht unter den Höchstgewichten sind in Klammern ( ) die ihnen zunächst stehenden Ziffern zum Vergleich beigefügt, um Ausnahmen im Gewicht kenntlich zu machen.

2. Die Begrenzung der Perioden lehnt sich im Allgemeinen an v. Fritzes Vorschläge an[2]) unter Zusammenfassung einzelner stilistischer Unterabteilungen zu grösseren Gruppen, die die Übersichtlichkeit des Katalogs und der Tabellen erforderte. Die nicht unbedeutenden Abweichungen im Einzelnen beruhen zumeist auf der Verwertung der Zahl der Eponymennamen für die Chronologie, welche v. Fritze bei seinen Ansätzen nicht mit in Rechnung gestellt hat. Vorausgesetzt dabei wurde, dass jeder Beamtenname ein Jahr repräsentiert. Das ist zwar bestritten[3]), darf aber angesichts der hervorragenden Stellung des Namens und Wappens der Beamten, die man daraufhin gar zu ‚reguli' hat machen wollen, kaum bezweifelt werden. Die nachstehende Tabelle soll zur schnelleren Übersicht über die verschiedenen Zeitansätze dienen und gibt in der Zahl der Eponymen die Erklärung der meisten Abweichungen von v. Fritzes Ansätzen. Alle Zeitangaben sind nicht absolut.

---

[1]) Katalog n. 65 u. 67.

[2]) Nomisma III 1—30; in diesem Faszikel S. 19fg.

[3]) s. oben S. 7 Anm. 2.

v. Fritzes Ansätze			Katalog			Zahl der bekannten Eponymen
I (Gruppe Ia, Ib)	bald nach	543—500	I	545—512[1])	(33 Jahre)	13
II („ IIa, IIIa)		500—476	II	512—478[1])	(34 „)	20
III („ IIb, IIIb, IVa, V, VIa)		476—450[2])	III	478—450	(28 „)	17
IV („ IVb, VIb)		450—430	IV	450—425	(25 „)	23
V („ VII, VIIIa, b, IXa, b, X)		430—400[3])	V	425—400	(25 „)	20
			VI	400—390	(10 „)[3])	7
VI („ XIa, b, c—XV)		400—350[3])	VII	390—352[4])	(38 „)	28
			VIIIa, b	352—323 (?)	(29 „)	21

Die Ansetzung der letzten Periode (352—323?) bedarf einer ausführlicheren Begründung, da die Sistierung städtischer Prägung durch Philipp II. in allen von ihm abhängigen Städten heutzutage als sicheres Faktum gilt[5]). Sie stützt sich neben der Eponymenzahl auf die Eigentümlichkeiten der folgenden Serie (Silber und Kupfer), die aus der abderitisch-autonomen Prägung heraus unerklärlich, mit Berücksichtigung makedonischer Oberhoheit voll erklärlich sind (Katalog n. 203—227):

Vs. Beamtenname (abgekürzt oder Mon.), Greif auf Keule, bisweilen Beiz.

Rs. **ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ** um Linienquadrat, darin Kopf des Apollon(?)

Silber (1,61 g) und Kupfer.

Neu und auffallend an dieser Serie ist das ständige gleiche Beizeichen der Keule, das sich in Abderas 200jähriger Prägung nur hier auf der Vorderseite neben dem Stadtwappen findet[6]). Und neu ist das Gewicht von 1,61 g, das, an den bisherigen Geldsorten der Stadt gemessen, entweder als Triobolon eine einzig dastehende Erhöhung (vorher 1,41 g) bedeutet[7]), oder als Tetrobolon eine sonst in Abdera ganz unbekannte Geldsorte darstellt.

Beide Neuerungen aber, die Keule als Beizeichen und das Gewicht, finden ihre Erklärung in der makedonischen Souveränität. Die Keule auf dem Geld der Herakliden ist bekannt genug; späterhin bildet sie gradezu das

[1]) Für das Jahr 478 s. Einleitung S. 8 Anm. 4. Die Zahl der Eponymen schiebt den Anfang der II. Periode über das Jahr 500 v. Chr. hinauf, und da ist der Beginn der Perserherrschaft im Jahre 512 v. Chr. der nächstliegende und natürliche Termin. — Im Jahre 545 wird Abdera neu kolonisiert, jedes folgende Jahr kann als Anfang gewählt werden.

[2]) Die kleinen Gruppen IVa, V, VIa mit zusammen 7 Beamtennamen werden Nomisma III 20 und oben S. 22 noch genauer auf ca. 460—450 datirt.

[3]) Die Gruppe der Periode VI des Katalogs hebt sich, wie die Tabellen zeigen (unten S. 34fg.), durch ihr Gewicht von den anderen ab. Sie entspricht v. Fritzes Gruppen X, XIa—c.

[4]) Für das Jahr 352 s. Einleitung S. 13..

[5]) Brandis Münz-, Maass- und Gewichtswesen in Vorderasien 1866 S. 251; Poole Catalogue of greek coins, the Tauric Chersones passim; Head Catalogue Macedonia passim und Historia numorum 170 (Übersicht der Prägungen); v. Fritze Nomisma III 22; Gaebler Die antiken Münzen Nordgriechenlands III 1 S. 1, u. a. m. Nur L. Müller (auf den sich Brandis merkwürdiger Weise beruft) hält Numismatique d'Alexandre le Grand 57 Anm. 6 die Prägung städtischen Kurants (Silber und Kupfer) unter den makedonischen Königen für wahrscheinlich.

[6]) Andere Neuerscheinungen wie die Monogramme treten hinzu, beweisen aber natürlich nichts.

[7]) Abderas Geld zeigt sonst durchweg die bekannte Tendenz des Leichterwerdens.

makedonische Landeswappen[1]), und das Gewicht der Triobolen von 1,61 g bleibt hinter dem der Triobolen König Philipps (1,81 g) ein wenig zurück infolge einer sehr verständlichen Herabminderung zu ungunsten der Vasallenstadt. Den Beweis endlich der richtigen Datierung bietet die von Philipp II. neugegründete, und wie man glaubte, einzig mit Prägerecht ausgestattete Stadt Philippoi. Auch hier der Hinweis auf die Souveränität der Herakliden und zwar hier, wo keine Empfindsamkeit der Einwohner zu schonen war, die Souveränität noch deutlicher ausgedrückt in dem Herakleskopf, der die ganze Vorderseite einnimmt. Und gleichfalls hier die gleiche Gewichtsminderung zu ungunsten des Stadtgeldes[2]). Nimmt man die Eponymenzahl zum Beweise hinzu, die mit 20 oder 21 Namen den von v. Fritze gegebenen Zeitrahmen sprengt, so wird ein Zweifel an der Richtigkeit der Datierung nicht mehr zulässig sein. Das Ende freilich der städtischen Prägung unter makedonischer Herrschaft bleibt unbestimmt. Bis in die Zeit Alexanders reichen die Eponymenjahre[3]). Ob die missglückten Aufstände in Thrakien und dem europäischen Griechenland um 330 v. Chr., die zeitlich dem stärkeren Hervorkehren des absoluten Regiments Alexanders gleich sind, oder ob erst sein Tod 323 oder ein noch späteres Ereignis den Schluss der Silberprägung herbeigeführt hat, ist mit den jetzigen Mitteln nicht zu entscheiden.

Vergleichende Gewichtstabellen des Silbers[4]).

I.

Gewichte der Oktadrachmen und Tetradrachmen.

Perioden	Zahl der Eponymen [5])	Höchstgewicht	Mindestgewicht der Höchstgewichte	Mittelgewicht aus den Höchstgewichten
I 545—512	11 (13)[a])	30.10 (29.92)	28.56 (29.02)	29.55 (11 Höchstgew.)
II 512—478	19 (20)[b])	15.40 (15.18)	14.57 (14.67)	14.88 (19 Höchstgew.)
III 478—450	17 (17)	15.34 (15.10)	14.30 (14.55)	14.88 (17 Höchstgew.)
IV 450—425	18 (21)[c])	14.80 (14.60)	13.90 (13.90)	14.22 (18 Höchstgew.)
V 425—400	14 (17)[d])	12.86 (12.80)	12.07 (12.21)	12.53 (14 Höchstgew.)
VI 400—390	5 (5)	11.41 (11.30)	11.20 (11.21)	11.28 (5 Höchstgew.)
VII 390—352	10 (12)[e])	10.35 (10.30)	9.61 (10.00)	10.11 (10 Höchstgew.)

1) Head Historia numorum 193 fg.; Catalogue Macedonia 165, 172, 175; L. Müller a. a. O. 339 XXIII; Gaebler a. a. O. die Tafeln.

2) Catalogue Macedonia S. 96: Drachme 3,09 g; Triobol 1,55 g (Mittel von 3 Exempl.) — Beachtung verdient auch die auf dem Kupfer von Philippoi wie Abdera häufiger vorkommende Ähre als Beizeichen.

3) Die Einzelstücke aus Kupfer, die v. Fritze auch noch in die letzte Zeit vor 352 v. Chr. datiert und die die Eponymenzahl vermehren würden (Katalog n. 196—202), sind ausser Berechnung gelassen. Jetzt, wo die Prägung unter den grossen Makedonenkönigen für Abdera bewiesen ist, ist der Zeitraum zur Unterbringung für sie grösser.

4) Diese Tabellen sind nach Abschluss des Manuskriptes zum Münzkatalog aufgestellt; während des Druckes sind eine grosse Anzahl von Einzelgewichten in den Katalog aufgenommen worden, die hier in den Tabellen nicht mehr verwertet werden konnten. Sie würden die Ergebnisse kaum verschieben.

5) Bei der Zusammenstellung mussten einige Nummern ausgeschaltet werden, teils weil ihr Gewicht nicht bekannt war, teils weil das Gewicht deutlich durch irgendwelche Umstände alteriert ist oder ganz aus der Umgebung herausfällt. Ein Hineinziehen dieser vereinzelten Prägungen würde das Bild gefälscht haben. Die in Klammern beigefügten Zahlen dieser Reihe bezeichnen die

II.

Didrachmengewichte, vielleicht von Not-Tetradrachmen [1]).

Perioden	Zahl der Eponymen	Höchstgewicht	Mindestgewicht	Mittelgewicht aus allen Exemplaren
IV 450—425 (Zeit ?)	1	6.29 (6.26)	5.83 (6.02)	6.08 (8 Exp.)
VII 390—352 (Zeit ?)	1	6.51 (6.42)	6.37	6.43 (3 Exp.)

III.

Gewichte der Drachmen.

Perioden	Zahl der Eponymen	Höchstgewicht	Mindestgewicht unter den Höchstgewichten	Mittelgewicht[6]) aus den Höchstgewichten
[I 545—512	*?*	*3.65*	*3.59*	*3.62 (3 Exp.)]* [2])
II 512—478	6 (6)[3])	3.57 (3.53)[4])	3.35 (3.41)[4])	3.46 (6 Höchstgew.)
III 478—450	1 (1)[3])	3.30	3.01	3.17 (3 Exp.)
IV, V 450—400[5])	11 (11)[3])	3.01 (2.85)[4])	2.65 (2.66)[4])	2.82 (11 Höchstgew.)
VI 400—390	4 (4)[3])	2.83 (2.83)[4])	2.78 (2.79)[4])	2.81 (4 Höchstgew.)
VII 390—352	11 (11)[3])	2.60 (2.60)[4])	2.48 (2.52)[4])	2.56 (11 Höchstgew.)

überhaupt jedesmal vorhandenen Eponymen. — Im Einzelnen sind ausgelassen:

a) Kat. n. 9 schlechte Erhaltg. 26,66 g — Kat. n. 11 Gewicht unbekannt = b) Kat. n. 34 schlechte Erhaltg. 12,67 g = c) Kat. n. 64 (ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ Nike) 14,03 g verdächtigt; das Gewicht ist aber durchaus richtig für die Reihe — Kat. n. 77 (ΕΧΕΚΡΑΤΗΣ weibl. Kopf) 12,85 g gehört dem Gewichte nach in die nächste Serie — Kat. n. 85 (ΠΡΟΜΗΘΙΔΗΣ Delphin) 13,23 g Gewicht zu vereinzelt, bildet den Übergang zur nächsten Reihe, vgl. dort n. 89; das Stück hat auch sonst Eigentümlichkeiten, s. Katalog = d) Kat. n. 89 (ΑΡΧΑΓΟΡΗΣ Kopf Athenas) 13,43 g gehört dem Gewicht nach in die vorige Reihe, vgl. n. 85 — Kat. n. 92 (ΕΠΙ ΞΗΝΩΝΟΣ Hermes, Bz. Vase) 10,65 g, abnorm niedrig, vgl. n. 97 — Kat. n. 97 (ΕΠΙ ΚΑΛΛΙΑΝΑΚΤΟΣ Apollon) 11,39 g gehört wie n. 92 dem Gewicht nach in die folgende Periode = e) Kat. n. 152 (ΕΠΙ ΕΥΡΗΣΙΠΠΟΥ Kopf des Apollon) 10,04 g, Loch — Kat. n. 157 (ΕΠΙ ΠΥΘΟΔΩΡΟΥ Kopf des Apollon) 10,15 g, Loch.

1) Die zwei »Didrachmenemissionen« Kat. n. 87 ΕΠ ΟΡΧΑΜΟ, Kat. n. 159 ΕΠΙ ΕΡΜΟΣΤΡΑΤΟΥ bereiten Schwierigkeiten. Didrachmen sind an sich dem abderitischen Gelde sonst fremd, und in der Zeit, in die sie auf Grund der Stilkriterien v. Fritzes verteilt und eingereiht sind, bilden sie ihres Gewichtes wegen erst recht eine Anomalie. Dem Gewichte nach passen sie beide am besten in die V. Periode. Fasst man die Emissionen aber als Notgeld, als herabgesetzte Tetradrachmen, wozu für n. 159 auch der miserable Stil rät, so lassen sie sich natürlich überall ihres Gewichtes wegen einreihen. Barbarische Nachprägungen in ihnen zu sehen, verbietet für n. 87 der Stil und für beide Arten die Eponymennamen, die nur auf ihnen vorkommen für die in Betracht kommenden Zeiten.

2) v. Fritze hat Nomisma III 11 fg. der ersten Periode alle Teilstücke abgesprochen. Sie stehen der Einheitlichkeit wegen daher im Anhang des Katalogs (S. 123 ff. l—q). Mir scheinen die obigen Stücke (m) wie auch die kleineren Stücke (Tabelle IV) zu Abdera zu gehören und deshalb sind sie hier eingereiht. Von einer Aufteilung auf verschiedene Eponymen kann bei der Schriftlosigkeit natürlich nicht die Rede sein.

3) Über die eingeklammerten Zahlen siehe Tabelle I Anm. 5.

4) Über die eingeklammerten Zahlen siehe Vorbemerkung S. 32, erster Absatz.

5) Die Drachmen und Triobolen der IV. und V. Periode lassen sich weder nach dem Stil noch nach dem Gewicht reinlich scheiden; sie sind drum hier wie im Katalog zusammengefasst. — Die unter ΠΡΩΤΗΣ stehenden verschiedenen Typen sind hier als einem Eponymen zugehörig gezählt.

6) Als Mittelgewichte aus allen Exemplaren ergeben sich: I 3,62 (3 Exp.) — II 3,22 (42 Exp.) —

IV.

Gewichte der Triobolen und Obolen.

Perioden	Zahl der Eponymen	Höchstgewicht	Mindestgewicht unter den Höchstgewichten	Mittelgewicht aus allen Exemplaren [5])
[I 545—512	*?*	*0.68 (0.61)* [3])	*0.42 (0.46)* [3])	*0.55 (20 Exp.)]* [1])
II 512—478	3(?) (3(?)) [2])	1.85 (1.68) [3])	1.59	1.55 (24 Exp.)
III 478—450	—	—	—	—
IV, V 450—400	5 (5) [2])	1.75 (1.70) [3])	1.39 (1.44) [3])	1.41 (64 Exp.) [4])
VIII[a] 352—323(?)	7 (10) [2])	1.75 (1.70) [3])	1.46 (1.50) [3])	1.61 (14 Exp.)
VIII[b] um 323(?)	1 (1) [2])	1.28	1.10	1.21 (3 Exp.)

V. Zusammenfassung.

Gewichte der verschiedenen Nominale im mittleren Durchschnitt [6]).

Perioden	Oktadr.	Tetradr.	Nottetradr.	Drachm.	Triob.	Obolen
I 545—512	29.55 (30.10) [9])	—	—	*3.62* [7])	—	*0.55* [7])
II 512—478	—	14.88 (15.40) [9])	—	3.46	1.55	—
III 478—450	—	14.88 (15.34) [9])	—	3.17 (!) [8])	—	—
IV 450—425	—	14.22 (14.80) [9])	*6.08* [7]) (!) [8])	} 2.82	} 1.41	
V 425—400	—	12.53 (12.86) [9])	—			— K
VI 400—390	—	11.28 (11.41) [9])	—	2.81	—	— K (?)
VII 390—352	—	10.11 (10.35) [9])	*6.43* [7]) (!) [8])	2.56	—	— K
VIII[a] 352—323(?)	—	—	—	—	1.61	— K
VIII[b] um 323 (?)	—	—	—	—	*1.21* (!) [8])	— K

Was lehren die Gewichtstabellen der Silberprägung?

Abdera beschränkt sich auf wenige Geldsorten; meist zwei, bisweilen drei. Ihre Bedeutung hat sich im Lauf der Zeit ins Gegenteil verkehrt; ihr Münzfuss ist mehrfach vom Staate geändert, nicht nur im Ganzen, sondern auch innerhalb der Teile. Und entsprechend der veränderten Bedeutung im Geldwesen der Abderiten hat erst diese, dann jene Geldsorte die Währung bestimmt. Geprägt und geändert endlich hat man in Abdera — mit einer Ausnahme [10]) — nur für den aus-

III 3,17 (3 Exp.) — IV, V 2,60 (130 Exp.) — VI 2,60 (70 Exp.) — VII 2,44 (123 Exp.)

1) Siehe Anm. 2 der Tabelle III.

2) Siehe Anm. 5 der Tabelle I. Ausgelassen sind hier bei der Periode VIII[a] (352—323?) die Katalognummern 205, 209, 210 wegen fehlender Gewichtsangabe oder schlechter Erhaltung.

3) Über die eingeklammerten Zahlen siehe den ersten Absatz der Vorbemerkung zu diesem Kapitel, S. 32.

4) Siehe Anm. 5 der Tabelle III.

5) Errechnet man das Mittelgewicht nur aus den Höchstgewichten der einzelnen Serien, analog dem Verfahren beim Grossgeld, so stellt es sich natürlich etwas höher und zwar wie folgt: 0,55 (I) — 1,71 (II) — 1,54 (IV, V) — 1,63 (VIII[a] — 1,21 (VIII[b]).

6) Die Durchschnittsgewichte der Grossstücke und Drachmen sind aus den Höchstgewichten der betreffenden Reihen, der Teilstücke aus allen jeweils bekannten Gewichten genommen, s. die Vorbemerkung dieses Kapitels, S. 32.

7) Liegende Zahlen bedeuten unsichere Zuteilung, s. Tab. II Anm. 1 und Tab. III Anm. 2.

8) (!) = geringe Prägung; das Genauere s. in den betreffenden Tabellen.

9) Die eingeklammerten Zahlen bei den Oktadrachmen und Tetradrachmen bedeuten das jeweilige Höchstgewicht der betreffenden Reihe.

10) Bei dem Wechsel des Münzgewichtes der Tetradrachmen von 14,22 g zu 12,53 g; siehe unten S. 40.

wärtigen Handel und mit Rücksicht auf diesen; der innere Markt, die Bedürfnisse des täglichen Lebens, sind von geringem Einfluss auf die Geldgestaltung, in so weitem Maasse auch das Handelsgeld ihnen gedient haben wird.

Nicht alle diese Folgerungen sind ohne weiteres aus den Tabellen abzulesen; vom Sicheren geht der Weg zum Zweifelhaften.

Da sind zunächst Art und Menge der Geldsorten und der Wechsel ihrer Bedeutung, die in den Tabellen klar vor Augen treten. Zu Anfang, von 545—450 v. Chr., so lehren sie, bestimmt das Grossgeld (Oktadrachmen und Tetradrachmen) die Prägung, und das etwas zu leicht ausgebrachte Kleingeld (Drachme, Triobolon, Obolos?) — überhaupt nur selten und in geringer Menge zur Ausgabe gelangend —, ist eine Beigabe des Grossgeldes. Am Schluss, nach 352 v. Chr., sind, gerade umgekehrt, die grossen Stücke ganz verschwunden, und das Teilstück (Triobolon) beherrscht allein den Plan. Und in der Mitte, in den hundert Jahren von 450—352 v. Chr., stehen die beiden Sorten nebeneinander, das Grossgeld bis etwa 400 v. Chr. die kleine Münze an Zahl der Emissionen noch stark übertreffend, aber nicht mehr ihren Münzfuss bestimmend, während in der Zeit von 400—352 v. Chr. die beiden allein geprägten Sorten der Tetradrachmen und Drachmen, an Zahl der Emissionen etwa gleich, in ihren Gewichten peinlich genau mit einander stimmen.

Deutlich sind ferner aus den Tabellen verschiedene Gewichtsstufen für das Grossgeld einerseits, für das Kleingeld andrerseits. Beim Tetradrachmon geht es von rund 15 g zu $14^1/_4$—$12^1/_2$—$11^1/_4$—10 g; bei der Drachme von rund $3^1/_2$ g zu $2^3/_4$—$2^1/_2$—[$3^1/_4$] g[1]. Die Differenz zwischen Anfang und Ende beträgt beim **Grossgeld** fast 5 g, ein Drittel des ursprünglichen Gewichts und in gerader Linie, stetig abfallend folgen sich die einzelnen Stufen, so geradezu ein Musterbeispiel darbietend für den überall im Münzwesen zu belegenden Satz[2]), dass die Zeit das Münzgewicht vermindert.

Die Differenz beim **Kleingeld** hingegen beträgt zwar auch einmal fast ein Drittel des ursprünglichen Gewichts und im Allgemeinen ist auch hier eine stetige Gewichtsminderung zu beobachten, bei der letzten Stufe aber, im Jahre 352 v. Chr., biegt die Linie nach oben, das Geld wird schwerer.

Deutlich ist endlich, um den wichtigsten Punkt noch einmal hervorzuheben, die Verschiedenheit der Relationen zwischen den Geldsorten. In leidlicher Harmonie stehen Grossstücke und Teilstücke im ersten Jahrhundert der Prägung (545—450 v. Chr.)[3]), in voller Harmonie von 400—352 v. Chr.[4]), dagegen in der Mittelzeit zwischen 450—400 v. Chr. herrscht Dissonanz. So vortrefflich in dieser letzten Periode Drachme und Triobolon mit einander stimmen (2,82 g : 1,41 g), so schlecht stimmt Tetradrachme und Kleingeld in der Zeit von 450—425 v. Chr. (14,22 g : 2,82 g),

1) Die Drachme von rund $3^1/_4$ g ist nicht geprägt, ist aber zu errechnen aus dem Gewicht der Halbdrachme von 1,61 g. — Das vereinzelte späte Triobolon von 1,21 g (Kat. n. 214) ist hier nicht mit aufgenommen.

2) s. Reglings Erörterungen in der Klio 6, 512.

3) 14,88 g : 3,46 g : 1,55 g.

4) a) 11,28 g : 2,81 g.
b) 10,11 g : 2,56 g.

und auch zwischen 425—400 v. Chr. ist die Relation 12,53 g : 2,82 g nichts weniger als gut.

Nicht ohne weiteres aber deutlich ist, auf welche Weise und zu welchem Zweck die Veränderungen in den Münzgewichten erfolgt sind, und welche Geldsorte die Führerrolle gehabt hat.

Eine weitverbreitete Ansicht will in den Veränderungen »eine ganz allmählich und nur ungewöhnlich weit fortschreitende Gewichtsverringerung innerhalb desselben Systems [1]« sehen. Sie macht damit Abderas Bürger zu Abderiten im modernen Sinne und unterlegt ihrer Finanzgebahrung einen ganz ungewöhnlich grossen, permanenten Schlendrian. Sehr mit Unrecht. Der Frage des Theoretikers ποῖον καὶ πότε τίμιον ἢ εὔωνον ποιητέον τὸ νόμισμα [2]) hat die Stadt am Nestos grösstes Interesse entgegengebracht. Der Handel gab ihr die Richtschnur. Ihm zu liebe hat sie von Staatswegen den Münzfuss mehrfach geändert und dem Kleinstück, der Drachme, wachsenden Einfluss bei der Wahl des Münzfusses eingeräumt.

Die folgende Tabelle erleichtert die Einsicht:

Währungstabelle.

I.	um 545 v. Chr.	Beginn der Prägung nach phönizischem Gewichtssystem (in der Erhöhung um $^1/_{36}$)
II.	um 450 v. Chr.	Einführung des persischen Fusses für das Kleingeld
III.	um 425 v. Chr.	Herabsetzung des Tetradrachmengewichts von $14^1/_4$ auf $12^1/_2$ g
IV.	um 400 v. Chr.	Einführung des persischen Fusses auch für das Tetradrachmon
V.	um 390 v. Chr.	Herabsetzung des gemeinsamen Münzgewichtes auf die Höhe des internationalen östlichen Kleingeld-Kurants
VI.	352 v. Chr.	Anpassung an das Gewicht der makedonischen Königsmünze [3]).

Die Beweisstücke im Einzelnen liefert die Übersichtstabelle (V) der Münzgewichte; für die Beweggründe sind wir auf Vermutungen angewiesen.

Unbezweifelt, auch von den Verteidigern der »allmählichen Gewichtsverringerung«, ist der Beginn der Prägung nach dem sog. »phönizischen Gewichtssystem«. Da das Durchschnittsgewicht der Grossstücke (29,55 g bez. 14,88 g) nicht unbedeutend über die gemeine Norm (14,55 g) hinausgeht, so ist mit einer der üblichen Erhöhungen — wohl um $^1/_{36}$ = 14,96 g — zu rechnen [4]).

[1]) v. Fritze Nomisma III 30 Anm. 1; Head Historia numorum 231.

[2]) [Aristoteles] Oeconom. II 1345.

[3]) Diesen fünf staatlichen Eingriffen steht nur eine Gewichtsänderung gegenüber, die ohne Zutun des Staates erfolgt sein dürfte. Das ist die geringe Gewichtsminderung des Tetradrachmons von 14,88 auf 14,22 g um 450 v. Chr.

[4]) Die Zahlen sind Haeberlins grosser, auf C. F. Lehmanns Forschungen fussender Zusammenfassung des Gewichtssystems in der Zeitschr. für Numismatik 27, 1908 entnommen, Tab. 13 u. 16.

Die Teilstücke, soweit sie überhaupt vorkommen, sind auf denselben Fuss geprägt. Nur sind sie zu nutz und frommen des Staatssäckels zu leicht ausgebracht; die Staatsgewalt sichert ihnen die Kaufkraft.

Es liegt nahe, die Gewichtsminderung der Drachmen auf 2,82 g mit derselben, nur stärker betonten Profitlust des Staates zu erklären und die Übereinstimmung dieses Gewichts mit dem »persischen« Drachmengewicht für Zufall zu halten. Dann wäre die oben in der Währungstabelle angenommene Einführung des persischen Fusses für das Kleingeld um 450 v. Chr. (II) ein Hirngespinnst und die bedeutsame Rolle, die damit dem Kleingeld im Geldwesen der Abderiten zugeschrieben wird, verflüchtigte sich in Nichts. Allein, nicht immer ist das Naheliegende das Richtige. Die gute Ordnung der Teilstücke nach 450 v. Chr. — Drachme und Triobolon in voller Harmonie von 2,82 g : 1,41 g — verschliesst dem Zufall die Tür, verbürgt die staatliche Einführung des persischen Münzfusses[1]) für diese Geldsorten. Zufällig, durch langsame Gewichtsminderung des »Innengeldes« zu gunsten der Staatskasse, hätte wohl das Drachmengewicht von 2, 82 g entstehen können, nie aber die längere Zeit anhaltende volle Übereinstimmung zwischen Drachme und Halbdrachme. Und über des Zufalls grösste Kraft geht die genaue Übereinstimmung im Gewicht der vorletzten Drachmengruppe[2]) (2,81 g) mit dem der Drachmen, die ihr vorhergeht.

Es ist der bedeutsamste Schritt, den der abderitische Staat in der Währungsfrage getan hat. Man nahm die Unbequemlichkeit eines doppelten Geldsystems um 450 v. Chr. auf sich[3]) und ertrug sie fünfzig Jahre. Freilich die Disharmonie, die zwischen dem Gross- und Kleingeld nun bestand, war nicht schlimmer oder nur wenig schlimmer als vorher, und das Bestehen zweier nach verschiedenem Münzfuss geschlagenen Geldsorten ist in der Münzgeschichte an sich nichts Unerhörtes. Sicherlich bestand in Abdera Zwangskurs für Drachmen und Halbdrachmen, so dass tatsächlich der Geldverkehr, soweit er überhaupt im täglichen Leben von Bedeutung war, sich ohne starke Reibung abwickelte.

Warum aber schlug Abdera diesen Weg ein? Es bietet sich nur eine, aber eine ausreichende Erklärung, die der veränderten Handelsinteressen. Man machte aus dem bis dahin wenig bedeutenden Kleingeld um 450 v. Chr. eine Handelsmünze und nahm durch seine Ausprägung auf persischen Fuss Rücksicht auf neue Handelswege, ohne die alten, die das Grossgeld ging, für ausgefahren zu erklären. Man knüpfte mit Gegenden, wo der persische Fuss galt, Beziehungen, ohne die alten zu vernachlässigen. Und wenn man sieht, wie dann in der Folgezeit um 400 v. Chr. der persische Fuss auch für das Grossgeld eingeführt wurde, so wird man den Abderiten einen weiten

Aus der geringen Erhöhung des Gewichts der ersten Tetradrachmen (14.88 g) gegenüber den vorhergehenden Oktadrachmen 29.55 g (14.78 g) ist nichts zu folgern; aus dem geringen Zurückbleiben dieser Ziffern hinter der Norm 14.96 g natürlich auch nichts.

1) Haeberlin a. a. O. S. 15 Tab. 12.

2) Katalog n. 141—144 (Pausanias, Archelaos, Phanes, Charmes) aus den Jahren 400—390 v. Chr.

3) Phönizisches, bez. »äginetisches« Grossgeld und »persisches« Kleingeld stehen nebeneinander.

kaufmännischen Blick nicht absprechen. Sie haben frühzeitig die Wege erkannt, die ihr Handel einschlagen würde, und legten behutsam das Steuer um, ehe eine veränderte Handelswelt eine plötzliche gefährliche Kursänderung erzwang.

Um 400 v. Chr. ward vom Staat die Währungseinheit wieder hergestellt durch Anpassung des Tetradrachmengewichts an das der Drachmen, d. h. durch vollständigen Übergang zum persischen Gewichtssystem [1]). Auch da hält die beliebte Erklärung der allmählichen Abknappung (von 12½ g auf 11¼ g) nicht Stich. Die Ordnung des Kleingeldes seit 450 v. Chr. schon spricht entscheidend dagegen, und zum Überfluss steht Abdera mit dem Währungswechsel für das Grossgeld in dieser Zeit nicht allein. Um 400 v. Chr. bringen die benachbarten Münzplätze, die königliche Münze von Makedonien und die von Maroneia ihr Tetradrachmon auf 11¼ g aus [2]), und dies Gewicht entspricht genau dem des persischen Silberstaters. Das kann nicht Zufall sein, das ist bewusste Staatsaktion. Freilich, warum der Währungswechsel in Makedonien, Abdera und Maroneia gerade damals beliebt wurde, sehen wir nicht. Nur dass Abderas Gründe nicht erst von 400 v. Chr. datieren, zeigt der persische Fuss des Kleingeldes. Vielleicht ist sein Vorgehen auch für die zwei anderen bestimmend gewesen. — In phönizischer Währung (rund 15 g) waren die ersten Tetradrachmen geprägt; um 400 v. Chr. wogen sie auf Staatsbefehl nur mehr 11¼ g, so viel wie ein persischer Silberstater. Es ist der Sprung nicht auf einmal gemacht. Vorher geht — um 425 v. Chr. — eine andere staatliche Reduktion, die das Gewicht des Grossgeldes auf 12½ g festlegte [3]).

So deutlich die Tatsache, so undeutlich ist das Motiv dieses Staatseingriffes. Der Gedanke, Abdera habe sich handelspolitisch an die Staaten mit äginetischer Währung angeschlossen, liegt bei 12½ g nahe, und die Bezeichnung »geprägt auf äginetischen Fuss« ist denn auch auf die betreffenden Tetradrachmen angewandt [4]). Aber wie kam die damals zum attischen Reiche gehörende Stadt dazu, als einzige an Thrakiens und Makedoniens Küste ihr Grossgeld auf einen Fuss schlagen zu lassen, dessen Verbreitungsgebiet vornehmlich im Süden, in Griechenland bis nach Thessalien hinauf, lag? Hatte man Handelsverbindungen angeknüpft, die Athen und sein Reich ignorierten, die so bedeutend waren, dass man von den Beziehungen zur Nachbarschaft sich löste? Missachtete man so das kaufmännische Gebot der Stetigkeit, dass man kurze Zeit nach Einführung des persischen Fusses für das Kleingeld nun auch mit der Grossgeldwährung experimentierte, und wie die nahe Zukunft zeigte, falsch experimentierte?

[1]) Nr. IV der Währungstabelle, oben S. 38.

[2]) Auf diese gemeinsame Münzaktion Makedoniens, Abderas und Maroneias weist auch Head Historia numorum 194 hin. Ebenso Regling Samml. Warren n. 625.

[3]) N. III der Währungstabelle oben S. 38. — Die kleine Gewichtsminderung um 450 v. Chr. von 14,88 auf 14,22 g halte ich, wie schon gesagt, für nicht vom Staate angeordnet. Dass aber bei dem Sprunge von 14¼ auf 12½ g, d. h. bei einer Silberdifferenz von 1¾—2 g bei eng nebeneinander liegenden Geprägen, nicht von allmählichem Sinken die Rede sein kann, bedarf keiner Erörterung.

[4]) Catalogue of greek coins, the Tauric Chersones S. 69.

Wahrscheinlich nicht. Das abderitische Münzgewicht des Tetradrachmons von $12^{1}/_{2}$ g in der Zeit von 425—400 v. Chr. ist nur zufällig der äginetischen Norm gleich. Nicht handelspolitische Motive, sondern innere Misere haben hier den Staat zur Münzverschlechterung getrieben im Beginn des peloponnesischen Krieges, als das Thrakerreich in Blüte stand. Man schlug vielleicht wegen des doppelten Tributs an Athen und die Odrysenfürsten statt 25 Tetradrachmen etwa 28 aus der Mine Silbers und half damit dem leeren Staatssäckel.

Um 390 v. Chr. wird der persische Münzfuss aufgegeben. Das Tetradrachmon sinkt von $11^{1}/_{4}$ g auf rund 10 g, die Drachme von $2^{3}/_{4}$ auf rund $2^{1}/_{2}$ g. Die volle Harmonie zwischen beiden Sorten gewährleistet den staatlichen Befehl dieser Reduktion [1]), die kleinere Münze giebt die Erklärung.

In der ganzen östlichen Nachbarschaft, auf dem Chersones und in Ainos, in Parion, Lampsakos, Kios, Kalchedon, Byzanz, Mesembria, Apollonia am Pontos prägte man in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts massenhaft Geld von $2^{1}/_{2}$ und $1^{1}/_{4}$ g [2]). Es war geradezu ein internationales [3]) Kurant kleiner Münze. Sich anzuschliessen, gebot der Handel. Und schloss man sich an, so wäre ein Festhalten an dem eigenen Drachmengewicht, das $^{1}/_{4}$ Gramm Silber mehr enthielt als das der internationalen Drachmen, eine unbegreifliche Torheit gewesen. Den Kippern und Wippern wäre das Geschäft gar zu sehr erleichtert gewesen, und Abdera hätte den Schaden gehabt. Seine Drachmen hätten den andern im Verkehr gleich gegolten und ihres grösseren Wertes wegen wären sie von findigen Leuten dem Schmelztiegel überantwortet worden.

So ging Abdera des östlichen Handels wegen mit dem Gewicht seiner Drachmen herunter, und folgerichtig sank auch das Tetradrachmon, das an sich nicht mehr so häufig ausgegeben wurde, von $11^{1}/_{4}$ auf 10 g.

Die bösen Zeiten mögen den Abderiten den schnellen Währungswechsel erleichtert haben — die Staatskasse profitirte nicht unwesentlich bei der Gewichtsherabsetzung um $1^{1}/_{4}$ g Silber für jedes Tetradrachmon — die bestimmende Ursache war hier um 390 v. Chr. wie schon um 400 v. Chr. das Kleingeld, das in dem verarmenden Staate mehr und mehr die Hauptrolle spielte.

Die letzte staatliche Änderung des Münzgewichtes fällt in oder um das Jahr 352 v. Chr. [4]). Sie war nicht mehr freiwillig und nicht vom Handel empfohlen. Auf König Philipps II. Befehl passte Abdera, mag es nun abhängiger Bundesstaat oder bevorzugte untertänige Kommune gewesen sein, sein Geld der makedonischen Königsmünze an. Damals ward die Prägung von Triobolen schlechten Gewichts 1.61 g allein noch erlaubt [5]); das Grossgeld bis zur Drachme hinab lieferte die königliche Münzesse.

Statt »allmählicher Gewichtsverringerung« ruckweise Änderung, meistens unter

[1]) Nr. V der Währungstabelle, oben S. 38.

[2]) Die meisten Hinweise verdanke ich Regling, der im 2. Faszikel bei Apollonia die Belege für die einzelnen Städte bringen wird. Für Ainos s. unten in der Einleitung zu dieser Stadt Kap. IV.

[3]) Das Wort klingt bei den Duodezstaaten etwas hochtrabend, ist aber berechtigt.

[4]) Nr. VI der Währungstabelle, oben S. 38.

[5]) Das makedonische Triobolon wiegt 1,81 g; vgl. oben S. 34.

Währungswechsel, d. h. statt permanenten Schlendrians kluge Staatskunst — so stellt sich nun das Bild der abderitischen Münzordnung dar. Der Handel erwies sich bei den Veränderungen als das Hauptmotiv. Man spürt sein Wirken noch viel weiter.

Als man zu prägen begann bald nach der Gründung des Staates, geschah es für den auswärtigen Handel und für ihn allein[1]). Aber auch später hat der innere Markt, der Kleinhandel des täglichen Lebens bis in die Mitte des 5. Jahrhunderts des Geldes kaum bedurft — die geringe Prägung der Teilstücke lehrt es ohne weiteres[2]) — und noch bis gegen 400 v. Chr., bis zum Aufkommen stärkerer Kupferprägung hat er die kleinsten Bedürfnisse ohne Geld geregelt[3]). Mit Fünfzigpfennigstücken — das ist zum mindesten die Kaufkraft des Triobolons, und kleinere Silberstücke gab es nicht — als kleinster Münze ist heutzutage keine Haushaltung möglich, geschweige denn im 5. Jahrhundert v. Chr., wo diese Summe selbst in Athen für viele Tausende den ganzen Tagesverdienst ausmachte. Die Naturalwirtschaft spielt im Leben der Abderiten eine weit grössere Rolle als die vielen Nummern des Katalogs und die reichen Münztafeln vermuten lassen. Erst die stärkere Kupferprägung seit dem vierten Jahrhundert machte das Geld zum Verkehrsmittel auch des armen Mannes und des täglichen Lebens. Und wieder ist das Aufhören der Prägung der Triobolonstücke und die Ausprägung von Drachmen als kleinster Silbermünze seit 400 v. Chr. ein Hinweis, dass das Silbergeld auch damals nicht für den Innenverkehr geschlagen wurde.

Den Handel zu fördern, hat der Abderite das Geld zu prägen begonnen und immer von neuem geordnet. Zu einer Handels- oder Münzunion hat er es nicht gebracht. Dazu war der griechische Partikularismus auch in ihm zu mächtig. Aber wenn auch ein Partikularist von echtgriechischem Schrot und Korn, helläugig hat der Abderite in die Welt geschaut; ein Schildbürger im Weltverkehr war er nicht. Das lehrt das vorstehende Kapitel.

[1]) Nimmt man v. Fritzes Athetierung der Drachmen und Obolen der ersten Periode an (Nomisma III S. 11 fg.), so ist, modern gesprochen, das Goldstück die kleinste Münze. Aber auch wenn man die drei Drachmen und einige zwanzig Obolen, die bis jetzt vorhanden sind (Kat. S. 124 m—o), für abderitisch hält und der ersten Periode zuschreibt, wie ich für richtig halte, erleidet obiger Satz nur geringe Einbusse.

[2]) Von 478—450 giebt es 3 (drei!) Drachmen eines Beamten (Kat. n. 60), von 512—478 ist die Prägung der Teilstücke stärker, aber auch nicht bedeutend. Gewiss ist mit dem Umstande zu rechnen, dass kleine unansehnliche Stücke, die für den Liebhaber keinen Wert haben, weniger gesammelt und beachtet werden. Ihr gänzliches oder fast gänzliches Fehlen wird mit ihm nicht erklärt.

[3]) Das geringe Kupfer aus der Zeit zwischen 425—400 v. Chr. (Kat. n. 133—134) ändert an obiger Darstellung nichts.

ABDERA.

Gold ist nicht geprägt. Einzelne falsch zugeteilte oder unechte Stücke siehe am Schluss des Kataloges S. 125f. α—γ.

I. Periode c. 545—512 vor Chr.

Silber.

Phönizische Währung in der Erhöhung um 1/36.

Oktadrachmen (n. 2-14).

Für die genauere chronologische Folge dieser Stücke s. Einleitung S. 20; nur ein sichtbarer Flügel deutet auf jüngere Zeit. — Oktadrachmen und Tetradrachmen dieser Periode, deren Zugehörigkeit zu Abdera angezweifelt wird, ebenso wie die zweifelhaften kleinen Teilstücke siehe unten im Anhang des Kataloges S. 121 ff. a-s.

	Greif nach l. sitzend, die runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, die Zunge aus dem weitgeöffneten, mit Nasenknauf versehenen Schnabel gestreckt, die r. Vordertatze erhoben. Unter dieser Beamtenname (abgekürzt) und vereinzelt Beizeichen. Bodenlinie. Perlkreis.	Vertieftes Viereck mit unebenem Boden, durch ein erhabenes Linienkreuz geviertelt
2 S. 27	ANTI ↘ ebenso; Bdl. doppelt, die untere geperlt; Nasenknauf und Pkr. nicht sichtbar	ebenso

Taf. I, 3 Abbildung

Gewicht: 29,83

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 434 XI; Nomisma III Taf. I 3

Ein moderner Abguss dieses Stückes (23,70 g) bei Lischin, Kat. 1 Taf. I.

3 S. 27	APK ↘ ebenso, nur ein Flügel, die r. Vordertatze im obersten Gelenk abgebogen. Pkr. und Bdl. nicht sichtbar	ebenso

Gewicht: 29,40

Petersburg Ermitage

Das Stück ist nicht mit n. 10 zu vereinigen.

4
S. 29

TAKƎ ←
ebenso, Bdl. doppelt, die untere geperlt | ebenso

Gewicht: 29,92

Berlin Kat. 98. 2 (mit 29,97 g); Prokesch Num. Zeitschr. 4, 186. 1 VIII 2; derselbe Revue numism. 1860, 266 XII 1; Babelon traité 1756

5
S. 29

EP ↘
ebenso, Bdl. nicht sichtbar | ebenso

Gewicht: 29,02 (1) — 28,70 (2)

Abweichungen: Lkr. statt Pkr. vielleicht bei 2, undeutlich bei 1

1 London Kat. 229. 1 β; Borrell Num. chron. 3, 103. 1 — || — 2 Hirsch 12. Kat. 144 IV, woselbst die Buchstaben irrig als »Weinblatt (?)« bezeichnet sind = Benson Kat. 1909, 447 XV

Das Londoner Stück scheint überprägt auf eine ältere nicht erkennbare Münze.

6
S. 28
Taf. I, 2

ΞA⊙ ↘
ebenso, Bdl. nicht sichtbar | ebenso

Abbildung

Gewicht: 29,54

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 433 XI; Greenwell Num. chron. 1880, 3 I 3 [Imhoof-Blumer Monnaies grecques S. 107]; Nomisma III Taf. I 1

⊙ ist Beizeichen und gehört nicht zum Namen, vgl. Imhoof a. a. O. Der erste, nur halb ausgeprägte Buchstabe ist wohl Ξ.

7
S. 29

M ↘
ebenso, Pkr. nicht sichtbar, Bdl. undeutlich | ebenso

Gewicht: 28,56

Hirsch 13. Kat. 509 VII (Rhusopulos)

8
S. 28

ΓEPI ↘
ebenso, nur ein Flügel. Bdl. doppelt, die untere geperlt | ebenso

Gewicht: 29,73 (1) — 28,85 (2)

Abweichungen: Bdl. undeutlich 1

1 Brüssel (de Hirsch); Bompois Kat. 562 III; Dupré Kat. 176 — 2 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 462. 1 IX 5; Babelon traité 1758 LVI 4

9 S. 28 — ≦! ↘ | ebenso

ebenso, vielleicht nur ein Flügel. Bdl. und Pkr. nicht sichtbar

Gewicht: 26,66

London Kat. 65. 1; Babelon traité 1757

Das Stück, schlecht erhalten, hat einen tiefen Einschlag auf der Vorderseite. Das erste Zeichen wird von Babelon für ein B erklärt, er liest also BI. Es steht aber so am Rande, dass es eher ein halbes Σ sein wird, von dem man auch noch den Anfang des dritten Striches zu sehen glaubt. Die Grösse der sonst in dieser Serie vorkommenden Buchstaben, für die < als B viel zu klein ist, spricht auch für Σ.

10 S. 32 — ||¦¦PX ↘ | ebenso

ebenso, dreifache Bdl., die mittlere geperlt

Gewicht: 29,50

London Kat. 228. 1a Abb.; Borrell Num. chron. 3, 103. 2; Babelon traité 1760

11 S. 29 — XϘ ↘ | ebenso

ebenso, Bdl. nicht sichtbar

Im Handel 1905

12 S. 29 — ////// (Buchstabenreste) ↘ und i. F. rechts ● (unterm Flügel)

ebenso, nur ein Flügel. Bdl.

Taf. I, 4 — Abbildung der Vs. (2)

Gewicht: 30,10 (2) — 29,52 (1)

Abweichungen: Bdl. undeutlich 2

1 Berlin (Löbbecke); Bunbury Kat. 560; Nomisma III Taf. I 4 — 2 Paris (de Luynes) Babelon traité 1753 LVI 2 (irrtümlich mit 29,65 g)

13 S. 29 — Δ →; links daneben hängende Traube mit Stiel | ebenso

ebenso, dreifache Bdl., die mittlere geperlt. Ob Lkr. oder Pkr. ist nicht zu entscheiden

Gewicht: 29,84 (2) — 29,66 (1)

Abweichungen: Bdl. nicht sichtbar 1

1 Berlin Kat. 98. 1 III 27; Friedlaender u. v. Sallet Das Kgl. Münzkabinet (1873) 188, (1877) 283; v. Sallet Münzen und Medaillen (1898) S. 7 Abbild.; Nomisma III Taf. I 2 — || — 2 Hirsch 13. Kat. 508 VII (Rhusopulos) = Benson Kat. 446 XV. Beide Stücke bei Babelon traité 1755, Textabb. von 1

14 S. 28	Hängende Traube mit Stiel; keine Schrift ebenso, doppelte Bdl., die untere geperlt. Pkr. nicht sichtbar.	ebenso, der Grund gepunktet

Gewicht: 29,63 (1) — 29,52 (2)

1 Sutzo — ‖ — 2 Hirsch 21. Kat. 837 X (Weber)

II. Periode c. 512—478 vor Chr.

Silber.

Phönizische Währung in der Erhöhung um 1/36.
Tetradrachmen (A) n. 15-34, Drachmen (B) n. 35-40, Triobolen (C) n. 41-43.

A. Tetradrachmen.

	I Greif nach l. aufspringend mit aufwärts gebogenen Vorderfüssen, den spitzen Federflügel (schräg aufwärts) erhoben, die Zunge im geöffneten, mit kurzem Nasenknauf versehenen Schnabel sichtbar. I. F. Beamtenname (abgekürzt) und vereinzelt Beizeichen. Pkr., häufig Bdl. (zuweilen geperlt). Vereinzelt ist der Flügel ohne Federn	Vertieftes Quadrat durch erhabenes Linienkreuz geviertelt, flach und eben.
	II Greif nach l. sitzend, den runden Federflügel aufgerichtet, die Zunge im geöffneten, mit kurzem Nasenknauf versehenen Schnabel sichtbar, die r. Vordertatze erhoben. I. F. Beamtenname (abgekürzt) und häufig Beizeichen. Pkr., meist Bdl., geperlt. Vereinzelt ist der Flügel ohne Federn	ebenso
15 S. 26	ANTI oben → wie I [Greif aufspringend]; i. F. r. unterm Flügel Kammmuschel nach l.	ebenso

Gewicht: 14,82 (1) — 14,40 (2, verletzt)

1 Berlin — 2 Tübingen

Das vertiefte Quadrat hat etwas unebenen Boden.

16 S. 26	ΑΡΤΕ oben → wie I [Greif aufspringend]; ohne Beizeichen	ebenso

Gewicht: 14,92 (2) — 14,48 (1, Loch)

1 Berlin Kat. 100. 23 (Fox); Loscombe Kat. (1855) 240 — 2 London Kat. 229. 1γ Abb.; Borrell Num. chron. 3, 104. 3; Cadalvène Recueil 5. 1 I 1

17 S. 26	ΑΣΓ|Α oben ↘ wie I [Greif aufspringend]; ohne Beizeichen und ohne Bdl.	ebenso

Gewicht: 15,12

Hunter Macdonald Kat. 383. 2; Combe descr. 319. 1 LVII 14 (Teos) [Mionnet 1, 364. 2 Abdera]

18 S. 27	ΔΑ|Μ rechts oben ↘ wie I [Greif aufspringend]; ohne Beizeichen	ebenso

Gewicht: 14,57

London Kat. 229. 1δ; Borrell Num. chron. 3, 104. 4

19 S. 27	ΔΕΟ r. ↑, von aussen gelesen wie II [Greif sitzend]; i. F. l. unten Hahn l.	ebenso

Gewicht: 15,18 (3) — 14,99 (1) — 14,92 (4) — 14,85 (2) — 14,80 (5)

Abweichungen: ΔΕΟ l. ↓, von aussen 1 — Hahn, etwas kleiner, nach r. 2. 4 — Quadrat leicht uneben 1. 3

1 Berlin Kat. 99.5 (Fox); Loscombe Kat. (1855) 239 — 2 Brüssel Bompois Kat. 563; Dupré Kat. 177; Nomisma III Taf. I 9 Vs. — 3 Hunter Macdonald Kat. 382. 1 XXVI 1; Combe descr. 319. 3 LVII 16 (Teos) — ‖ — 4 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 510 VII = Bourgey Kat. Mai 1910, 51 I — 5 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 511

20 S. 26	ΗΓΗ unten l. → wie I [Greif aufspringend]; i. F. oben unbärtiger Kopf nach r.; keine Bdl.	ebenso

Gewicht: 14,64

Allatini Kat. 1904, 193 IV

21 S. 29-25	Η|Ρ|ΑΚ oben ⌒ wie II [Greif sitzend]; unten links Heuschrecke r. (nach unten gekehrt)	ebenso

Taf. I, 6 Abbildung (2)

Gewicht: 14,98 (2) — 14,94 (1) — 14,93 (3) — 14,68 (5) — 14,52 (6) — 14,21 (4)

Abweichungen: HPAK ohne Unterbrechung, oben r. beginnend 5; H|PAK oben und rechts 2. 6 — die Heuschrecke l. nach oben gekehrt 2, r. nach oben gekehrt 1 — keine Bdl. 3. 5. 6

1 Athen Kat. 122. 877a — 2. 3. 4 Berlin Kat. 99. 10-12; 2 Friedlaender u. v. Sallet Das Kgl. Münzkabinet (1873) 195, (1877) 293; 4 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 187. 7; Denkschr. der Wiener Akad. (1859) 9, 302. 2 I 1; jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 49 I — 5 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 436 XI Vs. — 6 London Kat. 65. 2; Gardner types of greek coins XVI 10; wohl dies Exemplar Borrell Num. chron. 3, 104. 5 aus seiner Sammlung

22
S. 25

HP|O oben ↘ wie I [Greif aufspringend]; überm Greif i. F. ●, unter ihm Kammmuschel (nach unten)	ebenso

Gewicht: 14,71 (1) — 14,66 (2) — 14,55 (4) — 13,40 (3)

Abweichungen: ● nicht erwähnt, Beizeichen unbestimmt 4 — 2 und 3 sind stempelgleich

1 Bunbury Kat. 562; Whittall Kat. (1884) 256 — 2 Hunter Macdonald Kat. 383. 3 XXVI 2; Combe descr. 319. 2 LVII 15 (Teos) [Mionnet 1, 364. 3 Abdera] — 3 Weber-Hamburg Hirsch 21. Kat. 838 X — ‖ — 4 Northwick Kat. 482

23
S. 27

HP|O|K ↶ wie II [Greif sitzend]; i. F. l. unten Negerkopf nach l.	ebenso

Gewicht: 14,80 (2) — 14,55 (1)

1 Berlin Kat. 99. 9; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 186. 4 (irrig HPO und Helm statt Negerkopf) — 2 Paris (de Luynes) Nomisma III Taf. I 10 Vs.

24
S. 27

E|ΓI ↘ oben IA ↘ links wie I [Greif aufspringend]; i. F. l. unten Schale mit Fuss und zwei Henkeln. Bdl. nicht geperlt.	ebenso

Taf. I, 12 Abbildung der Vs. (4)

Gewicht: 15,03 (4) — 14,94 (3) — 14,92 (1. 6) — 14,61 (2, beschädigt)

1. 2 Berlin Kat. 101. 25 und 26; 2 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 187. 9; jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 50 I; vielleicht dies Exemplar dann Egger 15. Kat. 307 (14,60 g) — 3. 4 London; 3 Kat. 66, 8; 4 Carfrac Kat. 1894, 130 V 19; Montagu Kat. 1896, 273 V — ‖ — 5 Gréau Kat. 1017 — 6 Egger 15. Kat. 308 („Kopf des Greifen beschädigt")

22*
S. 29

[H]POΔ Greif nach l. sitzend, die r. Vordertatze erhoben. Pkr.	Viereck, durch Linienkreuz geviertelt

Gewicht: 14,60

Bompois Kat. 565

Der Name ist wohl verlesen, und die Münze gehört zu n. 22 oder 23

25
S. 29

ΜΕΓΑ l. ↘
wie II [Greif sitzend]; ohne Beizeichen | ebenso

Gewicht: 14,67

Berlin Kat. 99. 13; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 187. 8

26
S. 27

ΜΕΙΔΙ l. ↘
wie II [Greif sitzend]; ohne Beizeichen und ohne Bdl. | ebenso

Gewicht: 14,81 (2) — 14,15 (1)

1 Kopenhagen — 2 London Kat. 65. 3

27
S. 26

Γ|Α|Γ oben ⌒
wie II [Greif sitzend]; i. F. l. unten Schildkröte abwärts | ebenso

Gewicht: 14,65

Berlin

28
S. 26

ΓΡΩ l. ↓
wie II [Greif sitzend]; i. F. l. unten Kalbskopf r. | ebenso, Fläche uneben

Gewicht: 14,70 (2) — 14,26 (1)

1 London — 2 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 512 VII = Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 64 I (irrig ΡΗΟ gelesen). — 1. 2 aus denselben Stempeln.

29
S. 29-26

Σ|Μ|ΟΡ oben ⌒
wie II [Greif sitzend]; ohne Bdl.; i. F. l. unten kleiner tanzender Satyr n. vorn, Kopf l., die Rechte erhoben | ebenso

Gewicht: 15,17 (2) — 14,94 (4) — 14,85 (3) — 14,84 (8) — 14,81 (2a. 5) — 14,78 (1) — 14,71 (7) — 14,65 (9) — 14,42 (6)

Abweichungen: Σ|ΜΟΡ 3. 5. 6. 9; unbestimmt 10

1 Berlin Kat. 100. 14 III 28; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 186. 5 VIII 4 — 2 Berlin Kat. 100. 15; Friedlaender u. v. Sallet Das Kgl. Münzkabinet (1877) 294 — 2a früher Berlin (Löbbecke), jetzt als Dublette veräussert: Hirsch 26. Kat. 123 VI — 3 Kopenhagen — 4. 5 London; 4 Kat. 65. 4 Abb.; Head guide 25 Taf. 12. 1; Head hist. num. 218 Abb.; Head u. Svoronos ἱστ. νομ. Taf. ΙΓ 8; Macdonald coin types (1905) I 12; Nomisma III Taf. I 11; 5 Kat. 66. 5 — 6 Paris — 7 Weber-London — || — 8 Bunbury Kat. 561 V = Allatini Kat. 1904, 192 IV — 9 Prowe Kat. 457 IV — 10 Subhi; Sotheby Kat. (20. Februar 1878) 13. — 1. 2. 3 Vs. aus demselben Stempel.

30 S. 27	≶VM unterm Leibe → wie I [Greif aufspringend]; ohne Bdl. und ohne Beizeichen Gewicht: 14,97 (3) — 14,85 (2) — 14,72 (1) Abweichungen: Mit Bdl. 2 1 Berlin Kat. 100. 24; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 186. 6 VIII 5; Nomisma III Taf. I 17 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 435 — 3 London Kat. 66. 7	ebenso
31 S. 26 Taf. I, 5	ΤΕΛΕ l. ↘ wie II [Greif sitzend]; aber mit ungefiedertem Flügel und doppelter Bdl., die obere geperlt. Kein Beizeichen Abbildung der Vs. (1) Gewicht: 15,40 (2) — 15,05 (1) 1 Berlin Kat. 100. 16 (Fox); Kat. Borrell 1862, 65; Nomisma III Taf. I 5 — 2 Haag	ebenso
32 S. 25	ΤΕΛΕ l. ↘ wie II [Greif sitzend]; mit Federflügel; Palmette unterm Leib. Bdl. einfach, geperlt Gewicht: 14,68 Berlin; Kat. Kosloff 364; Nomisma III Taf. I 6	ebenso
33 S. 27	ΦΙΤΤΑΛΟ l. ↘ wie II [Greif sitzend]; ohne Beizeichen und ohne Bdl., aber mit Lkr. und Pkr. Gewicht: 14,88 London Kat. 66. 6 Die Schrift infolge von Verprägung nicht ganz sicher.	ebenso
34 S. 25	//////// l. ↘ (verwischt) wie I [Greif aufspringend]; i. F. r. unterm Flügel ● Bdl. (?) Gewicht: 12,67 Wien Die Buchstabenspuren führen etwa auf ΗΓΗ.	ebenso

---

34* S. 22	Greif r. sitzend, mit rundem ungefiederten Flügel, die l. Vordertatze erhoben. Unten ein storchartiger Vogel mit erhobenem l. Fuss. Pellerin Peuples 1, 1763, 191 XXXIII 3 Dies Tetradrachmon gehört nach Teos.	ebenso

B. Drachmen.

Die Teilstücke gehören sämtlich dem Typus II dieser Serie (Greif sitzend) an; der Flügel ist bald gefiedert, bald ungefiedert.

35
S. 16

ANT l. ↘
wie II [Greif sitzend]; mit Federflügel; ohne Beizeichen, Zunge nicht sichtbar | ebenso

Taf. I, 9 — Abbildung der Vs. (3)

Gewicht: 3,46 (2) — 3,36 (3) — 2,96 (1, beschädigt)

1 Berlin Kat. 98. 4 — 2 London Kat. 66. 9 — 3 Paris; Nomisma III Taf. I 8 Vs. — || — 4 Allatini Kat. 1904, 208

36
S. 17

Δ|E|O oben ⌒
wie II [Greif sitzend]; der Flügel ungefiedert; Zunge sichtbar, kein Beizeichen | ebenso

Taf. I, 8 — Abbildung der Vs. (4)

Gewicht: 3,53 (3) — 3,52 (4) — 3,43 (22) — 3,41 (8) — 3,35 (22b) — 3,34 (6) — 3,33 (12. 22a) — 3,31 (14) — 3,29 (2) — 3,27 (5) — 3,26 (25) — 3,25 (1. 13. 26) — 3,20 (15. 18) — 3,19 (19) — 3,18 (9. 23) — 3,16 (7) — 3,11 (16) — 3,05 (17) — 2,75 (10) — 2,69 (20) — 2,38 (11)

Abweichungen: ΔEO oben r. ↘ 3. 9. 10. 15. 16 — Δ|EO ⌒ 2. 4. 5. 6. 11. 13 14. 22. 22a b. 25. 26 — unbestimmt 17-19. 21. 23. 24 — angeblich ΔIO 20 — Bdl. häufig unklar

1-5 Berlin Kat. 99. 6-8 und neue Erwerbungen; 2 Kat. n. 7, jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 51; dann Jos. Hamburger Kat. Juni 1908, 401 — 6 Brüssel — 7 Kopenhagen — 8. 9 London Kat. 66. 11 und 12 — 10 München — 11. 12 Paris (12 de Luynes) — 13 Rollin und Feuardent — 14 Sofia — 15 Tübingen — 16 Weber-London — || — 17 Allatini Kat. 1904, 208 — 18 Bompois Kat. 564 — 19. 20 Borrell Num. chron. 3, 104. 7 und 8 ungenau. Das zweite, 20, soll im Brit. Mus. sein, doch ist eine Münze dieses Gewichtes dort nicht mehr vorhanden, wohl als Dublette ausgeschieden; 19 = 9? — 21 Gréau Kat. 1018 — 22 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 513 VII — 22a Hirsch 18. Kat. 2306 Taf. 33; Nomisma III Taf. I 7 — 22b Hirsch 21. Kat. (Weber) 839 X — 23 Montagu Kat. 1897, 156 — 24 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 187. 10 (Loch) — 25 Hirsch 29. Kat. 137 — 26 Merzbacher Kat. 1910, 288

37
S. 18-15

HΓH l. ↘
wie II [Greif sitzend]; der Flügel ungefiedert; doppelte Bdl., die obere geperlt, kein Pkr. | ebenso, uneben

---

36*
S. 15

ΔEO i. F. r.
Greif l. sitzend, r. Vordertatze erhoben. I. F. l. Wolfskopf r.(?) | Quadratum incusum, viergeteilt.

Gewicht 3,26

Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 65

Der Wolfskopf ist wohl ein Oxydfleck oder dgl., und das Stück gehört zu n. 36.

Gewicht: 3,57 (3) — 3,24 (4) — 3,19 (1) — 3,16 (5) — 3,05 (2) — 3,04 (6)

Abweichungen: Bdl. einfach, geperlt 1. 6 — angeblich zwei Flügel 1. 6

1 Athen Kat. 122. 877β — 2. 3 Berlin Kat. 100. 18 und neue Erwerbung — 4 London Kat. 66. 13 — 5 Paris (de Luynes) — 6 Rollin und Feuardent

38 S. 15	HPO l. ↘ wie II [Greif sitzend]; mit Federflügel	ebenso

Gewicht: 3,41 (3) — 3,28 (2) — 3,10 (1) — 2,95 (1 a. 4) — 2,81 (5)

1 Berlin — 1 a früher Berlin Kat. 100. 19, mit ungenauem Gewicht (2,66 g) und der irrigen Lesung ΦH, jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 52 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 437 XI Vs. — 3 London Kat. 66. 10 — || — 4 Borrell Num. chron. 3, 104. 6 aus der »Bank of England«, veräussert: Sotheby Kat. 13. Febr. 1878, 20 — 5 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 65

Die Vs. von 1 und 3, vielleicht auch 2 sind stempelgleich.

39 S. 15	TEΛE l. ↘ wie II [Greif sitzend]; der Flügel ungefiedert, wohl kein Pkr.	ebenso

Gewicht: 3,45 (4) — 3,36 (5) — 3,32 (2) — 3,30 (1) — 3,15 (6) — 3,00 (3)

Abweichungen: Bdl. nicht sichtbar 2-4

1 Athen Kat. 122. 877γ — 2. 3 Berlin Kat. 100. 17 und neue Erwerbung — 4 Macdonald Hunter Kat. 383. 4; Combe descr. 319. 4 (Teos) — 5 Weber-London — || — 6 Lischin Kat. 11

40 S. 15	ϒHN l. ↘ wie II [Greif sitzend]; der Flügel ungefiedert. Bdl. und Pkr. nicht sichtbar	ebenso

Gewicht: 3,35

Berlin

Der erste Buchstabe ist nicht zu lesen; damit bleibt der Name unklar.

C. Triobolen.

Über diese kleinen Nominale mit Typen auf beiden Seiten als Vorläufer der grossen gleichartigen Nominale s. oben S. 20 und Nomisma III 18.

Greif nach l. sitzend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, die Zunge im weit geöffneten mit Knauf versehenen Schnabel sichtbar, die r. Vordertatze erhoben. Bdl. geperlt (meist nicht sichtbar)	Bild im vertieften Quadrat

40* S. 15 Die Münze mit ΦH l. ↘ (wie II) Berlin Kat. 100. 19 siehe bei n. 38, 1a.

41 S. 12 Taf. I, 10 — ebenso | Löwenkopfhaut nach vorn im vertieften Quadrat

Abbildung (3)

Gewicht: 1,68 (1) — 1,60 (7. 10) — 1,58 (8) — 1,54 (4) — 1,53 (6) — 1,52 (3) — 1,50 (11) — 1,46 (2) — 1,43 (9) — 1,41 (5)

1. 2 Berlin; 1 Nomisma III Taf. I 12 — 3 Imhoof 1907 — 4. 5 London Num. chron. 1900, 279. 8 XIII 8 — 6 Paris (de Luynes) — 7 Six, jetzt im Haag — 8 Sofia — || — 9 Hirsch 17. Kat. 628 — 10 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 70 — 11 Lischin 8 I

42 S. 12 Taf. I, 11 — ebenso | Kopf mit Hals eines Rindes nach r. im vertieften Quadrat

Abbildung (6)

Gewicht: 1,59 (2) — 1,57 (6) — 1,56 (1) — 1,53 (5) — 1,50 (1a. 4) — 1,49 (3)

1 Berlin — 1a Haag — 2. 3 Kopenhagen — 4 München — 5 Paris (de Luynes) — 6 Philipsen; Hirsch 25. Kat. 69; Nomisma III Taf. I 13 — || — Vielleicht hierher gehörend 7 Allatini Kat. 1904, 209 (2,10 g!) ohne Angabe, ob der Rindskopf l. oder r.

43 S. 13 — ebenso | ebenso, doch nach l., Hals mit geperlter Abschlusslinie

Gewicht: 2,00 (4a) — 1,85 (2) — 1,74 (4) — 1,70 (1) — 1,58 (3a) — 1,53 (5) — 1,42 (3) — 1,36 (6)

1. 2 Berlin; 2 Kat. 103. 42 — 3 Kopenhagen — 3a Odessa — || — 4 Bompois Kat. 566 — 4a Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 69 — 5. 6 Lischin Kat. 9 und 10

III. Periode c. 478—450 vor Chr.

Silber.

Phönizische Währung in der Erhöhung um 1/36.

Tetradrachmen (A) n. 44—59 und 61—63, Drachmen (B) n. 60.

A. Tetradrachmen.

I Greif nach l. aufspringend mit aufwärts gebogenen Vorderfüssen, den spitzen Federflügel (meist schräg aufwärts) erhoben, Schnabel mit und ohne Nasenknauf teils offen mit Zunge, teils fest geschlossen. Ein oder zwei Beizeichen. Bdl. Pkr. | Beamtenname mit ΕΠΙ um ein schwach erhabenes gevierteltes Linienquadrat. Das Ganze im vertieften Quadrat

II Greif nach l. sitzend, den runden Federflügel aufgerichtet, den mit kurzem Nasenknauf versehenen Schnabel leicht geöffnet, in welchem bisweilen die Zunge sichtbar ist, die r. Vordertatze erhoben. Unter dieser ein Beizeichen. Bdl. Pkr. — ebenso

III (nur n. 54). Greif nach l. stehend, den spitzen Federflügel wagerecht, den kurzen knauflosen Schnabel mit Zunge leicht geöffnet, die r. Vordertatze ein wenig erhoben. Ein Beizeichen. Pkr. Profilierte Abschnittslinie — ebenso

44
S. 28

wie I [Greif aufspringend], doch siehe unten; Beiz.: unter den Vorderfüssen Lorbeerkranz, unten gebunden. Des Greifen Hinterfüsse stehen auf einem dorischen Kapitell — ΕΠΙ Β|Λ|ΟΣΥΟ|Σ:

Gewicht: 14,30

Berlin; Nomisma III Taf. I 20 Vs.

Das Stück weicht im Stil von den andern etwas ab und ist eins der jüngsten dieser Periode. Der Greif trägt noch den alten Stachelkamm, hat aber den Schnabel ohne Knauf ganz geschlossen; die Vorderfüsse sind nicht aufwärts gebogen, sondern vorgestreckt, die Flügelspitze zeigt ein wenig abwärts. Der Name scheint sicher. Das Gewicht ist eins der niedrigsten in der Reihe.

45
S. 26

wie I [Greif aufspringend]; Beiz. (oben auf dem hier wagerechten Flügel): Eule nach l. in Ruhe sitzend, Kopf nach vorn. Keine Bdl. Schnabel des Greifen fest geschlossen — ΕΠΙ [Δ]|ΕΟ|Ν[Υ]|ΔΟΣ das innere Quadrat gepunktet

Gewicht: 14,92 (1) — 14,87 (2)

1 London; Montagu Kat. 1896, 274 (ΛΕΟΝΙΔΟΣ gelesen); Montagu Num. chron. 1892, 27 II 10 —‖— 2 Allatini Kat. 1904, 201

Über den Namen s. Kretschmer Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache 241[2].

46 S. 27	wie I [Greif aufspringend]; Beiz.: oben Spitzamphora l. Schnabel leicht geöffnet, ohne Knauf; keine Zunge	ЕΓ ЕΡ|ΜΟΚΡ|ΑΤΙ|ΔΕΩ

Taf. I, 15 — Abbildung der Vs. (4)

Gewicht: 14,92 (1) — 14,85 (4) — 14,83 (3) — 14,81 (5) — 14,75 (2) — 14,68 (6)

Abweichungen: Zwischen den Perlen des Pkr. dünne Scheiben 4

1 Berlin — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 439 — 3 London Kat. 229. 23 a Abb.; Borrell Num. chron. 3, 105. 13 — 4 Warren in Lewes Regling Sammlung Warren 438 — ‖ — 5 Allatini Kat. 1904, 198

47 S. 27	wie I [Greif aufspringend]; Beiz.: 1) unterm Flügel Spitzamphora r.; 2) unterm Leib ein Lorbeerzweig l. Schnabel geschlossen, ohne Knauf; Zunge sichtbar; die Hinterfüsse ruhen auf einem verzierten Kapitell, das unten an Stelle des Pkr. tritt	ЕΓ ЕΡ|ΜΟΚΡ|ΑΤΙ|ΔΕΩ

Gewicht: 14,87 (1) — 14,68 (2)

1 Weber-London — ‖ — 2 Egger Kat. 1909, 300 X

48 S. 27	wie I [Greif aufspringend]; Beiz.: 1) oben nackte männliche Figur l. schwebend, in der vorgestreckten R. und in der an den Leib gelegten L. je einen Kranz haltend; 2) unter dem Leibe Lorbeerzweig l. Flügel wagerecht, Schnabel geschlossen, ohne Knauf	ЕΓ Η|ΓΗ|ΣΙΓ|ΓΟ

Gewicht: 14,97 (3) — 14,90 (4. 5) — 14,83 (2) — 14,18 (1, abgerieben)

Abweichungen: Schnabel leicht geöffnet 1. 4

1 Berlin Kat. 101. 33 III 29; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 188. 13 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 441 XI Vs.; Greenwell Num. chron. 1893, 87 VII 12 — 3 Seltmann — ‖ — 4 Allatini Kat. 1904, 199 IV — 5 Sotheby Kat. 26. April 1907, 2 I 2 (die Angabe dort, das Exemplar stamme aus Auktion 1904, 199 — d. h. Allatini — ist irrig, wie die Abbildungen lehren)

49 S. 26	wie I [Greif aufspringend]; ohne Beizeichen; Flügel wagerecht, Schnabel leicht geöffnet, ohne Zunge	ЕΓ Η|ΓΗ|ΣΙΓ|ΓΟ

Gewicht: 14,81

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 440

»Unten war wohl ein jetzt undeutliches Beizeichen« (Regl.)

50 S. 27 — wie II [Greif sitzend]; Beiz.: i. F. l. unten Henne l. Schnabel des Greifen mit Knauf leicht geöffnet, ohne Zunge | ΕΠ Η|ΡΟ|ΔΟ|ΤΟ

Gewicht: 15,05 (6) — 14,98 (3) — 14,95 (2) — 14,94 (4) — 14,84 (7) — 14,52 (5) — 14,15 (1) — 14,12 (8)

1-3 Berlin Kat. 101. 27-29; davon eins erwähnt von v. Sallet Zeitschr. für Num. 1881, 108; 3 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 187. 12; 1 jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 55 — 4 London Kat. 67. 21 — 5. 6 Paris (6 de Luynes) — || — 7 Allatini Kat. 1904, 196 IV — 8 Hirsch 17. Kat. 629 — 9 Sestini mus. Hedervar. 4, 42. 2 I add. 15, wohl eins der Pariser Stücke

Ein kleines Zeichen über dem Flügel des Greifen ist durch Stempelverletzung entstanden.

Vs. von 2. 5. 6. 7 stempelgleich; das Linienkreuz der Rs. dieser Stücke ganz verrieben.

51 S. 26 — wie I [Greif aufspringend]; Beiz.: oben unbärtiger Kopf mit kurzem Haar l. Schnabel mit Knauf weit geöffnet, Zunge sichtbar | ΕΠ Ι|ΠΠΩ|ΝΟ|Σ

Gewicht: 14,82 (2) — 14,75 (1) — 14,74 (4) — 12,65 (3, schlechte Erhaltg.)

Abweichungen: ΕΠ ΙΠ|ΠΩ|ΝΟ|Σ 3 — Bdl. doppelt, die untere geperlt 2. 4; umgekehrt die geperlte Bdl. oben 1

1-3 Berlin; 1 Kat. 102. 34; 2 Nomisma III Taf. I 18 — 4 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 442 XI Vs.

Regling sieht den Kopf als Panskopf an, das »Horn« (nur auf 4 sichtbar) scheint mir aber ein Stempelfehler.

52 S. 25 — wie II [Greif sitzend]; ohne Beizeichen. Schnabel sehr kurz, offen; zwei spitze, abwärts gekehrte Federflügel. Pkr. mit dünnen Scheiben zwischen den Perlen. Bdl. undeutlich | ΚΑΛ|ΗΣ|ΙΚ|Ρ:

Gewicht: 14,80

Kopenhagen

Eins der jüngsten Stücke dieser Gruppe.

53 S. 26 — wie II [Greif sitzend]; ohne Beizeichen; ein spitzer, abwärts gekehrter Federflügel; anscheinend ohne Zunge. Pkr. | ΕΠΙ Κ|ΑΛΗ[Σ|Ι]ΚΡΑ|[Τ]ΕΟΣ:

Taf. II, 16 — Abbildung der Vs.

Gewicht: 14,86

Hirsch 21. Kat. (Weber) 841 X; Nomisma III Taf. II 8

53a S. 28 | wie II [Greif sitzend]; ohne Beizeichen; den runden Federflügel aufgerichtet; Zunge sichtbar, Bdl. undeutlich | ΕΠΙ Κ|ΑΛΗΣΙ|ΚΡ[Α]|ΤΕΟΣ

Gewicht: 14,80

Hirsch 29. Kat. 139 V

54 S. 25 | wie III [Greif stehend]; Beiz. i. F. l. achtstrahliger Stern mit Punkten zwischen den Strahlen. Schnabel leicht geöffnet, Zunge sichtbar | ΕΠΙ ΜΑ|ΝΔΡΩ|ΝΑΚ|ΤΟΣ

Taf. II, 15 Abbildung (2)

Gewicht: 15,02 (2) — 14,72 (1)

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 38. 3 C 1; Imhoof und Keller Tier- und Pflanzenbilder 67 XI 25; von diesem Stück ist ein Abguss (12,87 g) in London: Gardner Num. chron. 1886, 249 XI 1; früher Whittall Kat. 1884, 258 — || — 2 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 516 VII; Nomisma III Taf. II 5

Dies alleinstehende Stück gehört an das Ende der Periode.

55 S. 28 | wie I [Greif aufspringend]; Beiz. oben i. F. Kantharos stehend. Schnabel leicht geöffnet, ohne Knauf | ΕΠΙ Μ|ΕΛΑ|ΝΙΠ|ΠΟ

Gewicht: 15,00 (2) — 14,91 (3) — 14,90 (5) — 14,83 (4) — 14,77 (6) — 14,75 (1)

Abweichungen: ΕΠΙ | ΜΕΛΑ|ΝΙΠ|ΠΟ 2. 4. 6, ΕΠΙ | ΜΕΛ|ΑΝΙ|ΠΠΟ 3, Teilung unbestimmt 5 — sehr lange Krallen, keine Bdl. 2

1 Berlin — 2 Paris Choiseul-Gouffier (1809) 2 XVI 2; Sestini lett. 9 (1806) 74; Mionnet 1, 365. 5; Abbild. Suppl. 2 V 1; Blanchet Monn. grecq. 1894 Taf. III 2 Vs.; Nomisma III Taf. I 21 — 3 Weber-London — || — 4 Hirsch 21. Kat. (Weber) 842 X; Le musée 5, 304 Abbild. der Vs. — 5 Allatini Kat. 1904, 200 — 6 Montagu 2. Kat. 1897, 155 II

Es gibt einen Beckerschen falschen Stempel (Teilung wie bei 2; vgl. Pinder Die Beckerschen falschen Münzen 1843 S. 38), von dem das Exemplar bei Prokesch Num. Zeitschr. 4, 188. 14 (14,82 g) ein Abschlag ist (Berlin, bei den Falschen); wahrscheinlich falsch sind auch die Münzen in Budapest (9,68 g, Teilung wie bei 1) und bei Dumersan Kat. Allier S. VII [Friedlaender Verzeichnis von griechischen falschen Münzen 1883 S. 19].

56 S. 27 | wie I [Greif aufspringend]; Beiz. i. F. l. unten Phallus r., von oben gesehen. Schnabel ohne Knauf weit geöffnet, Zunge sichtbar. Keine Bdl. | ΕΠΙ Ν|ΕΣΤ|ΙΟΣ

Gewicht: 15,34 (4) — 14,93 (3) — 14,89 (5) — 14,85 (6) — 14,84 (7) — 14,61 (1) — 13,85 (2)

Abweichungen: ΕΠΙ ΝΕ|ΣΤ|ΙΟ|Σ 4. 5 — Teilung unbestimmt 7

1. 2 Berlin; 1 Kat. 102. 35 III 30; 2 (Imhoof) jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 57 — 3. 4 London Kat. 68, 24 Abb. und 25 — 5 Weber-London; wohl = Allatini Kat. 1904, 197 IV = Bunbury Kat. 565, früher Wigan — ‖ — 6 Kat. Bompois 568 — 7 Loscombe Kat. 1855, 238

Der Phallus ist häufig verkannt und als Granatapfel bezeichnet worden; die richtige Erklärung gab v. Sallet im Berliner Katalog. Das Stück scheint dem trockenen Stil nach eins der jüngsten dieser Serie zu sein.

57 S. 26

wie I [Greif aufspringend]; Beiz. unterm Leib geflügeltes Insekt l. aufwärts. Schnabel des Greifen mit grossem Knauf geöffnet, Zunge sichtbar	ΕΠΙ Π|VOIN|NE|Ω

Taf. I, 13 Abbildung

Gewicht: 14,55

Berlin

Der ungewöhnliche Beamtenname kehrt wieder unten n. 63; hier steht O wohl nur fehlerhaft statt Θ.

58 S. 27

wie II [Greif sitzend]; Beiz. i. F. l. unten Kantharos, schräg l. aufwärts. Schnabel geöffnet. Doppelte Bdl.	ΕΠΙ ΣΜΟ|ΡΔΟΤ|ΟΡΜΟ|ΚΑΛ

Taf. I, 7 Abbildung (5)

Gewicht: 15,07 (3) — 15,04 (5) — 15,00 (12) — 14,96 (11) — 14,95 (10a) — 14,93 (7) — 14,90 (6. 8. 9) — 14,88 (1) — 14,87 (2. 10) — 14,83 (4)

Abweichungen: ΕΠΙ ΣΜ\|ΟΡΔΟ\|ΤΟΡΜ\|ΟΚΑΛ 10a — Die Bdl. besteht aus aneinandergereihten Halbkreisen mit einem Punkt in jedem 1. 8. 9 — Vs. stempelgleich 2. 3, ebenso 5. 6. 7; Rs. stempelgleich 1. 2. 3 und wohl auch 4. 5. 6. 7. 9

1-4 Berlin; 1-3 Kat. 101. 30-32; 1 jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 56 I; dann Jos. Hamburger Kat. Juni 1908, 400 II; 3 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 187. 11 VIII 6; 4 (Löbbecke) jetzt als Dublette veräussert: Hirsch 26. Kat. 125 VI — 5 Brüssel — 6 London Kat. 67. 22 — 7 früher Imhoof, nicht in Berlin; Imhoof und Keller Tier- und Pflanzenbilder 67 XI 24 Vs. — 8 Six — 9 Wien — ‖ — 10 Allatini Kat. 1904, 195 = Bunbury Kat. 564 V — 10a Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 68 I — 11 Leake European Greece S. 1 — 12 Kat. Prowe 458 IV = Dureflé Kat. (Feuardent 1910) 271 VII

Der Name ist noch nicht erklärt. Friedlaender (zu Friedlaender u. v. Sallet Das Kgl. Münzkabinet (1877) 294 und im Berliner Katalog) vermutete zwei thrakische Namen Σμόρδοτος und Ὁρμοκαλ..., v. Sallet Σμορδότορμος, Sohn des Καλ..., vgl. Καλλιδάμας n. 61.

59 S. 28

wie II [Greif sitzend]; Beiz. i. F. l. unten Skarabäus mit Kugel hinter sich r. schräg abwärts. Schnabel des Greifen weit geöffnet, Zunge sichtbar	ΕΠΙ Φ|ΙΤΤ|ΑΛ|Ο

Gewicht: 15,06 (1) — 14,97 (3) — 14,53 (2)

1 Berlin (Löbbecke); Kat. Whittall 1884, 257; Imhoof und Keller Tier- und Pflanzenbilder 45 VII 12 Vs.; Nomisma III Taf. I 14 — 2 Kopenhagen — 3 London Kat. 67. 23 Abbild.; Macdonald coin types I 13

B. Drachmen.

60 S. 17 Taf. I, 16

wie I [Greif aufspringend]; ohne Beizeichen. Flügel wagerecht, Schnabel leicht geöffnet, ohne Zunge | ΕΓ Η|ΓΗ|ΣΙΓ|ΓΟ

Abbildung der Vs. (1)

Gewicht: 3,30 (1) — 3,20 (2) — 3,01 (3)

1 Berlin Imhoof und Keller Tier- und Pflanzenbilder 67 XI 26 Vs. — 2 München — 3 Neapel Santangelo Kat. 9919.

Die Stücke scheinen beiderseits stempelgleich.

Abweichungen
stilistisch zur III. Periode gehörender Münzen.

Tetradrachmen.

61 S. 27

ΚΑ|ΛΑ|ΙΔΑ|ΜΑΣ O ähnlich wie II: Greif nach l. sitzend, den runden Federflügel aufgerichtet, die Zunge im geöffneten Schnabel mit Knauf sichtbar, die r. Vordertatze erhoben. Pkr. Unter den Füssen Beiz.: Fisch l. | ΑΒΔ|ΗΡ|ΙΤΕ|ΩΝ um ein schwach erhabenes gevierteltes Linienquadrat; das Ganze im vertieften Quadrat

Gewicht: 15,10 (14. 32) — 15,05 (11) — 14,97 (4a. 13. 16. 23. 31) — 14,96 (8. 10. 19) — 14,95 (1) — 14,94 (4b. 9) — 14,92 (3) — 14,90 (4. 21. 30) — 14,89 (5) — 14,88 (2) — 14,87 (15) — 14,86 (18) — 14,85 (6) — 14,84 (33) — 14,82 (7. 29) — 14,80 (12) — 14,75 (28. 34)

Abweichungen: ΚΑ|Λ|ΛΙΔ|ΑΜΑ O u. Σ i. F. l. 3. 4b. 9. 12. 14. 17. 18 (ohne Σ). 19. 25. 27. 29 — ΚΑ|Λ|ΛΙΔ|ΑΜΑΣ 4 — Κ|ΑΛΛΙΔΑ|ΜΑΣ 6. 30. 34. 35

1-4. 4a. 4b Berlin; 1-4 Kat. 102. 36-39; 2 Pinder Die antiken Münzen (1851) n. 194 I 2; 3 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 188. 15; 4 Friedlaender und v. Sallet Das Kgl. Münzkab. (1873) 196, (1877) 295; 4a (Imhoof) jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 54 I; 4b (Löbbecke) jetzt als Dublette veräussert: Hirsch 26. Kat. 124 VI — 5 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 443; Borrell Kat. 1852, 13; Loscombe Kat. 1855, 236 — 6 Brüssel (Duchastel); Nomisma III Taf. I 16 — 7 Brüssel (de Hirsch) — 8 Leake European Greece S. 1; Babington cat. of a selection from colonel Leakes greek coins exhibited in the Fitzwilliam museum, Cambridge 1867 — 9. 10 London; 9 Kat. 67. 19 Abb.; Num. chron. 1861 VI 3; 10 Kat. 67. 20 — 11. 12 Paris (11 de Luynes) — 13 Sofia — 14 Weber-London — ‖ — 15 Allatini Kat. 1904, 194 = Hirsch 25. Kat. 67 I — 16 Ashburnham Kat. 1895, 95 — 17 Balmanno Kat. 1898, 67 II — 18 Billoin Kat. 1886, 287 = Bompois Kat. 1882, 567 III — 19 Ward greek coins and their parent cities 1902, 413 X; Bunbury Kat. 563 — 20 Bush Kat. 1902, 56 I — 21 Carfrae Kat. 1894, 131 VI 1 — 22 Dupré Kat. 178 — 23 Sotheby Kat. Mai 1900, 237 V — 24 Gréau Kat. 1016 — 25 Hirsch 2. Kat. 120 I — 26 Hirsch 5. Kat. 96 V — 27 Hirsch 6. Kat. 319 VI — 28 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 515 VII — 29 Hirsch 21. Kat. (Weber) 840 X — 30 Lischin Kat. 12 I — 31 Montagu Kat. 1896, 275 aus der Sammlung Huxtable (nicht in deren Auktionskatalog von 1859) — 32 Prowe Kat. 459 IV — 33 Sotheby Kat. 26. April 1907, 3 I 3 — 34 im Handel 1890 (Gipsabguss vorhanden) — 35 Bourgey Kat. Dez. 1909, 87 II

62 S. 26 A|BΔ|HPI||TEΩN ☉ — wie II [Greif sitzend]; kein Beizeichen. Schnabel mit Knauf leicht geöffnet, keine Zunge. Bdl. | EΠI N|YMΦ|OΔΩ|PO ebenso

Gewicht: 14,73 (1) — 14,67 (2)

1 London Wroth Num. chron. 1900, 278. 7 XIII 7 — 2 München v. Sallet Zeitschr. f. Num. 8 (1881) 106 Abbildung

Ein Nymphodoros, Sohn des Pythes, Schwager des Odrysenkönigs Sitalkes, aus Abdera spielt im Anfang des Peloponnesischen Krieges eine Rolle (Her. 7. 137; Thuk. 2. 29); v. Sallet verweist auf ihn und datirt diese Münzsorte um 430 v. Chr.; siehe dagegen v. Fritze Nomisma III 23.

63 S. 26 ABΔHPI||T|EΩN ∩ — wie II [Greif sitzend]; Beiz.: unter der r. Vordertatze Muschel. Schnabel mit Knauf weit geöffnet; Zunge sichtbar. Keine Bdl. | EΠI Γ|VΘ|INN|EΩ ebenso

Gewicht: 14,57

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 444 XI Vs.; Greenwell Num. chron. 1897, 273. 1 XIII 1; Nomisma III Taf. I 15 Vs.

IV. Periode c. 450—425 v. Chr.

Silber.

Phönizische Währung mit etwas vermindertem Gewicht für Grossgeld, und persische Währung für Kleingeld.

Tetradrachmen (A) n. 64-86, Didrachmen (oder Not-Tetradrachmen?) (B) n. 87, Drachmen n. 107-125 passim, Triobolen n. 126-132 passim.

Die Drachmen und Triobolen sind mit denen der folgenden Periode vereinigt und stehen am Ende der V. Periode. Die Vereinigung erfolgte im Interesse des Katalogs der bequemeren Übersicht wegen, und weil nicht alle Stücke ohne Zweifel dieser oder der folgenden Gruppe zuzuteilen sind. Durch Verweisung an Ort und Stelle ist die Zugehörigkeit nach Möglichkeit angemerkt.

A. Tetradrachmen.

I Greif nach l. aufspringend mit aufgebogenen oder wagerechten Vorderfüssen, den spitzen Federflügel leicht abwärts gesenkt, Schnabel ohne Zunge meist ein wenig geöffnet. Vereinzelte Beizeichen oder einmal Name der Abderiten (abgekürzt). Kurze Bdl., kein Pkr. | Beamtenname (einmal Name der Abderiten) um ein Linienquadrat (⧠), in welchem ein Bild. Das Ganze im vertieften Quadrat.

	II Greif nach l. sitzend, den spitzen Federflügel abwärts gekehrt, Schnabel ohne Zunge meist leicht geöffnet, die r. Vordertatze annähernd wagerecht vorgestreckt. Kurze Bdl. Pkr.	ebenso
64 S. 25	wie I [Greif aufspringend]; Bdl. nicht sichtbar	ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ Nike l. laufend, Oberkörper n. vorn, in der gesenkten vorgestreckten R. Kranz, in der gesenkten zurückgestreckten L. anscheinend Zweig

Gewicht: 14,03

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 446 XI Rs.

Die Arbeit ist schlechter als gewöhnlich, die Echtheit des Stückes wird von v. Fritze bestritten, Nomisma III S. 4 Anm. 3.

65 S. 24	wie I [Greif aufspringend]	Α:Θ|ΗΝ|ΑΙ|ΟΣ Bärtiger Dionysos mit nackter Brust in langem Gewand l. stehend, in der vorgestreckten R. Kantharos, im linken Arm Tannenbäumchen. Kopf und Baumspitze ragen über das Linienquadrat hinaus

Taf. II, 4 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 14,06 (2) — 13,90 (1)

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 38. 4 C 2 Rs.; Nomisma III Taf. II 3 Rs. — 2 London

66 S. 24-22	wie II [Greif sitzend]; mit sichtbarer Zunge	ΕΠΙ Α|ΛΕ|ΞΙΜ|ΑΧΟ · Kantharos mit grossen Henkeln

Taf. II, 19 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 14,23 (2) — 13,97 (3) — 13,80 (1)

Abweichung: ΕΠΙ Α\|ΛΕ\|ΞΙΜΑ\|ΧΟ · 1. 3, Trennung nicht vermerkt 4

1 Kopenhagen — 2 London — ‖ — 3 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 72 I — 4 Subhi; Sotheby Kat. 20. Februar 1878, 14

67 S. 22	wie II [Greif sitzend]; Schnabel geschlossen	ΑΝΑ|ΞΗ|ΝΩ|Ρ Bärtiger Dionysos mit nackter Brust in langem Gewand nach vorn stehend, Kopf l., in der vorgestreckten R. Kantharos, die L. am Tannenbäumchen

Taf. II, 17 Abbildung

Gewicht: 14,60

Berlin Kat. 105. 62 IV 33 (Fox); dies Exemplar früher Tôchon Mionnet S. 2, 206. 2; Sestini più musei 23. 1 V I; Friedlaender u. v. Sallet das kgl. Münzkabinet (1877) 297; Nomisma III Taf. II 10

68
S. 22

wie II [Greif sitzend]; unter der r. Vordertatze Epheublatt (\). Der zweite Flügel ist angedeutet, die Bdl. als Segmentlinie gebildet

ΑΝΑ|ΞΙ|ΔΙ|ΚΟΣ: Hermes r. stehend mit breitem Petasos und Chlamys über der l. Schulter, in der R. den abwärts gesenkten Hermesstab, dessen oberes Ende die Chlamys an ihrer r. oberen Ecke vom Leibe abhält. Die L. ist vorgestreckt, wohl ohne Gegenstand

Taf. II, 18 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 14,13 (1) — 13,65 (2)

1 London Kat. 230. 28a Abb.; Borrell Num. chron. 3, 105. 11; Nomisma III Taf. II 12 Rs. — || — 2 Lischin Kat. 13

Hierzu das Teilstück unten n. 109.

69
S. 24

wie I [Greif aufspringend]

Α⁝Ν|ΑΞΙ|ΠΟΛ|ΙΣ · Bärtiger Dionysos mit Kranz im Haar und nackter Brust in langem Gewand l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. in die Seite gestemmt. Linienquadrat vom Bilde überragt

Taf. II, 3 Abbildung der Rs. (4)

Gewicht: 14,25 (4) — 14,20 (2) — 13,97 (5) — 13,82 (3) — 13,73 (1)

Abweichungen: ΑΝ|ΑΞΙ|ΠΟΛ|ΙΣ ohne Punkt 1. 4 — Das Linienquadrat oben offen 1 — Dionysos mit dem Kopf über das Linienquadrat hinausragend 1. 3, mit Kopf und Schalenrand 4. 5

1 Berlin Kat. 105. 61 IV 32; Friedlaender u. v. Sallet das kgl. Münzkabinet (1873) 197, (1877) 296 — 2 London — 3. 4 Paris; 3 Pellerin Peuples 1763, 1 XXXIII 6; Mionnet 1, 365. 6 XLIX 1; Nomisma III Taf. II 2; 4 de Luynes choix 1840, IX 1 — || — 5 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 519 VII = Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 73 I

70
S. 25

wie I [Greif aufspringend]

ΑΝΑ|ΞΙ|ΠΟΛ|ΙΣ Weiblicher Kopf l. mit Band im hinten aufgenommenen und zwiefach umschnürten Haar

Taf. II, 2 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 13,90 (1) — 13,88 (2)

1 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 447 XI Rs.; Nomisma III Taf. I 23 Rs. — 2 Paris Mionnet 1, 365. 2 XLIX 2; Sestini lettere 9 (1806) 74

Die Rs. von 1. 2 sind wohl stempelgleich.

71 S. 26 — wie I [Greif aufspringend]; Schwanz unter den Bauch geklemmt. Bdl. doppelt, die obere dicker (als Kapitell gedacht?) | ΑΡ|ΤΕ|ΜΩΝ|Ϙ Kantharos auf hohem Fuss

Taf. I, 18 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 14,51

Macdonald Hunter Kat. 383. 5 XXVI 3; Combe descr. 320. 11 LVII 19 (Teos) [Mionnet 1, 364. 4 (Abdera)]; Macdonald coin types I 14

72 S. 27 — wie I [Greif aufspringend]; Zunge sichtbar, Schwanz unter den Bauch geklemmt. Bdl. nur unvollkommen ausgeprägt | ΔΕΟ|ΝΥ|ΣΑ|Σ: Pferd l. gehend, den r. Vorderfuss hebend

Taf. I, 17 — Abbildung

Gewicht: 14,12

Odessa Universität Nomisma III Taf. I 22

Dies Stück ist eins der frühesten dieser Serie.

73 S. 22 — wie II [Greif sitzend]; kein Pkr. | ΕΠΙ |ΔΗΜΟ|ΚΡΙ|ΤΟ Leier mit sieben Saiten

Taf. II, 20 — Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 14,20 (1) — 13,96 (3) — 13,88 (5) — 13,82 (2) — 13,80 (4) — 13,65 (6, Loch)

Abweichungen: Zunge sichtbar 1-3, vielleicht auch 6; sonst nicht notiert

1. 2 Berlin; 1 Kat. 104. 58; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 188. 16 VIII 7 (der Zeichner hat den Rand eines gestopften Loches durch einen punktierten Kreis über dem Flügelpaar des Greifen angedeutet); 2 Kat. 104. 57 (Fox); Iwanoff Kat. 1863, 2. 10 [Boutkowski dict. 119. 2072]; v. Sallet Zeitschr. f. Num. 3, 49 — 3 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 445 XI Rs. — 4 Paris — 5 Wien — || — 6 Morel (Gipsabguss vorhanden)

Die Möglichkeit, dass hier der Philosoph genannt sei, wird von v. Sallet und Regling angenommen, von v. Fritze Nomisma III 24 nur sehr bedingt zugelassen. Letzterer gibt im Nomisma die übrige Literatur über die Frage und behandelt sie ausführlich.

74 S. 25 — wie I [Greif aufspringend] | Ε⁝ΚΑ|Τ|Α⁝ΙΟ|Σ · Adler l. fliegend, die Flügel nach oben und unten ausgebreitet (Flügelspitzen über das Linienquadrat hinausragend)

Taf. I, 23 — Abbildung der Rs. (4)

Gewicht: 14,22 (2) — 14,17 (4) — 14,15 (6) — 13,87 (3) — 13,70 (5) — 13,60 (1)

Abweichungen: Ε⁝ΚΑ|ΤΑ|Ι⁝Ο|Σ · 3. 6 — ΕΚΑ|ΤΑ|ΙΟ|Σ · 1 — Ε⁝ΚΑ|ΤΑ|ΙΟ|Σ · 4 — Der Adler fliegt diagonal nach l. unten 2. 4. 5, nach l. oben (Flügel im Quadrat) 1 — nicht genau beschrieben 7

1. 2 Berlin; 2 von Löbbecke, aus Kosloff Kat. 365 — 3 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 448 XI Rs.; Greenwell Num. chron. 1890, 29 III 21 — 4 Brüssel — 5 Paris (de Luynes) — 6 Wien — || — 7 Kat. Margaritis (1874) 2

Ähnliche Stücke mit gleichem Namen siehe n. 75 und 76.

75
S. 22

wie II [Greif sitzend]; unter der Vordertatze Epheublatt (⟍). Der Flügel sehr hoch und schräger gesenkt. Lkr. (?)

Ƨ|OI|AT|AꓘƎ
Adler diagonal nach r. oben fliegend (Flügel im Quadrat)

Taf. I, 24 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 11,45

Wien Eckhel num. vet. 53 IV 15; Kat. 64. 2 [Mionnet 1, 365. 9]

Wohl barbarische Nachahmung, schon des Gewichtes wegen.

76
S. 26

wie I [Greif aufspringend]; Pkr.

EKA|TA|IO|Σ
Adler r. ruhig sitzend mit geschlossenen Flügeln

Taf. I, 25 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 13,93 (Loch)

Athen Kat. 122. 878 Abb.

77
S. 23

wie I [Greif aufspringend]; Pkr. Bdl. fraglich

ΞΧΕ|ΚΡ|ΑΤ|ΗΣ
Weiblicher Kopf mit Stephane; das Haar hinten im Knoten zusammengefasst

Taf. II, 7 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 12,85

London Nomisma III Taf. II 4 Rs.

Der Kopf ist grösser als gewöhnlich, die Ausführung feiner; das Gewicht passt schlecht in diese Reihe (vgl. aber z. B. n. 78, 4). Das Stück ist wohl eins der jüngsten dieser Periode.

Derselbe Name auf einer Drachme unten n. 110, wo aber die Rs. abweicht.

78
S. 24

wie I [Greif aufspringend]

ΗΓΗΣ|ΑΓ|ΟΡΗ|Σ ·
Jugendlicher Kopf l., das Haar gelockt

Taf. II, 6 — Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 14,80 (6) — 14,36 (2) — 14,00 (9) — 13,98 (7) — 13,85 (1) — 13,83 (3) — 13,80 (8) — 13,73 (5) — 13,70 (10) — 12,85 (4)

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 39. 5 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 449 XI Rs; Greenwell Num. chron. 1890, 29 — 3 Kopenhagen — 4. 5 London; 4 Kat. 69. 29 mit [Α]ΓΗΣΑΝΟΡΟΣ; verbessert von Greenwell Num. chron. 1890, 29 — 6 Petersburg — 7 Weber-London — || — 8 Bunbury Kat. 566 — 9 im Handel 1897; Gipsabguss vorhanden — 10 Hirsch 29. Kat. 142 V

79
S. 23

wie I [Greif aufspringend]

ΞΠΙ Θ|ΡΑΣ|VΟ|Σ ·
Widder r. gehend; vor ihm Ähre mit vier Rispen aufrechtstehend

Taf. I, 19 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 14,08

Weber-London

80 S. 25	wie I [Greif aufspringend]; Bdl. breiter und unregelmässig nach unten gezackt	**ΜΕΛ|ΑΝ|ΙΠΠ|ΟΣ** Kopf der Athene im attischen Helm mit Busch r., der Helmkessel mit einem Zweig geschmückt

Taf. II, 1 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 13,95

London Kat. 68. 27 Abb.; Vaux Num. chron. 1861, 106 VI 3 (dort irrig 12,53 g); Nomisma III Taf. II 1 Rs.

81 S. 27	wie I der vorigen Periode [Greif aufspringend]; unterm Bauch Seekrebs r. Flügel des Greifen schräg aufwärts, Schnabel mit Knauf, Zunge sichtbar. Abschnittslinie. Pkr.	**ΕΠΙ Μ|ΟΛΠ|ΑΔ|ΟΣ** Unbärtiger (?), sehr kleiner Kopf mit kurzem Haar l.

Taf. I, 14 — Abbildung

Gewicht: 14,56

London Kat. 68. 26 Abb.; Imhoof und Keller Tier- und Pflanzenbilder 50 VIII 9 Vs.; Nomisma III Taf. I 19

Eins der frühesten Stücke dieser Periode. Die Vs. ist noch ganz diejenige der vorhergehenden Zeit, der Kopf der Rs. noch sehr klein; er mutet wie ein erster Versuch an, statt des geviertelten Innenquadrats ein Bild zu setzen. Ähnlich ist die Entwicklung auf den Tetradrachmen von Syrakus vor sich gegangen, wo auf ein erst kürzlich bekannt gewordenes Exemplar mit blossem Quadrat (v. Sallet und Regling Antike Münzen (1909) S. 11 oben) die Sorte mit dem kleinen Köpfchen inmitten desselben folgt (ebenda unten), das dann grösser und grösser wird und schliesslich den vollen Raum der Rs. einnimmt. Auch Segesta und Olynth bieten Parallelen dar.

82 S. 24	wie I [Greif aufspringend]	**ΝΙΚ|ΟΣΤ|[Ρ]Α[Τ]|ΟΣ** Nackter Krieger mit Pilos, wagerechtem Speer und grossem Schild, zum Angriff r. ausfallend

Taf. II, 5 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 14,02

London Kat. 69. 28

83 S. 25	wie I [Geif aufspringend]; Zunge ein wenig sichtbar	**ΠΟΛΥ|ΑΡ|ΗΤΟ|Σ** Traube am Zweig mit drei Blättern hängend

Taf. I, 26 — Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 14,10 (1) — 13,59 (2)

1. 2 Berlin; 2 Kat. 104. 59, das Ρ undeutlich, das Exemplar also wohl identisch dem von Borrell Num. chron. 3, 104. 9 (mit ΠΟΛΥΑΝΗΤΟΣ) aus seinem Besitz publizierten Stück.

84 | wie I [Greif aufspringend] | ΓΟΛΥ|ΚΡ|ΑΤΗ|Σ:
S. 25 | | Ziegenbock r. gehend
Taf. I, 20

Abbildung

Gewicht: 14,40

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 450 XI Rs.; Greenwell Num. chron. 1890, 29 III 20

85 | wie I [Greif aufspringend], aber unterm Bauch ... ΗΡΙΤΕ (klein) ↩ Bdl. nicht sichtbar | ΓΡΟ|ΜΗ|ΘΙΔ|ΗΣ zwischen zwei Linienquadraten Delphin r. abwärts
S. 25
Taf. I, 27

Abbildung der Rs.

Gewicht: 13,23

Hirsch 12. Kat. 146 V = Hirsch 21. Kat. (Weber) 844 XI

Die Schrift auf der Vs. ist einzig in dieser Reihe.

86 | wie I [Greif aufspringend], aber unterm Bauch Beiz. Heuschrecke l. | ΦΑ|ΝΑ · |ΟΣ|Ϙ Kopf mit Hals eines Rindes l.
S. 24
Taf. I, 22

Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 13,90 (2) — 13,40 (1)

1 Berlin Kat. 102. 40; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 188. 17 IX 8 —‖— 2 Hirsch 12. Kat. 145 V = Hirsch 21. Kat. (Weber) 845 X

B. Didrachmon (Nottetradrachmon?)

87 | ΑΒΔΗ|ΡΙΤ|ΕΩΝ ↷ Greif nach l. sitzend, die spitzen Federflügel abwärts gekehrt, Schnabel geschlossen, die r. Vordertatze erhoben. Abschnittslinie, Lkr. | ΕΓ Ο|ΡΧ|ΑΜ|Ο ⊡ um ein Linienquadrat, darin Löwe r. stehend. Bdl. Das Ganze im vertieften Quadrat
S. 19
Taf. II, 21

Abbildung (6)

Gewicht: 6,29 (4) — 6,26 (6) — 6,09 (1) — 6,07 (7) — 6,06 (3) — 6,05 (2. 9) — 6,02 (8) — 5,83 (5)

Abweichungen: ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕΩΝ, Schnabel leicht geöffnet, nur ein Flügel, wohl keine Bdl. 2 — Lkr. fraglich 4. 5. 8

1. 2 Berlin; 2 Kat. 107. 70; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 190. 26 — 3 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 453 XI Rs. — 4. 5 London Kat. 70. 36 und 37 — 6 Paris Choiseul-Gouffier 2, XVI 12; Mionnet 1, 365. 11 XLIX 4; wohl = Sestini lett. 7 (1805), 10 I 15 — 7 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 75 I = Bunbury Kat. 570 = Allatini Kat. 1904, 209 — 8 Sofia —‖— 9 Hirsch 12. Kat. 149 V = Hirsch 21. Kat. (Weber) 846 XI

Die Emission, bis jetzt einzig aus dieser Zeit, würde dem Gewichte nach und wegen der Schrift auf der Vs. besser zur nächsten Periode passen. Sie wurde hierher gestellt wegen der Rs., die freilich, auch ein wenig abweichend, am besten zu dieser Serie passt. Vermutlich gehört das Stück auf die Grenze beider Perioden. Der Name auch bei n. 179.

Die Drachmen und Triobolen dieser Periode siehe am Ende der folgenden Periode. Vgl. die Vorbemerkung zur IV. Periode.

V. Periode c. 425—400 vor Chr.

Silber (A B C) und Kupfer (D).

Silber (A B C).

Äginetische Währung für Grossgeld, entstanden durch staatliche Münzverschlechterung, und persische Währung für Kleingeld.

Tetradrachmen (A) n. 88-106, Drachmen (B) n. 107-125 passim, Triobolen (C) n. 126-132 passim.

Die Teilstücke n. 107—132 gehören zum Teil zur vorhergehenden Periode, s. oben S. 60.

A. Tetradrachmen.

I Bisweilen Name der Abderiten (abgekürzt und sehr klein) Greif nach l. aufspringend mit aufgebogenen oder wagerechten Vorderfüssen, den spitzen Federflügel leicht abwärts gekehrt, Schnabel ohne Zunge ein wenig geöffnet. Kurze Bdl., Pkr. (nicht immer erkennbar)	Beamtenname und Bild, vereinzelt mit Beizeichen, im vertieften Quadrat
IIa (nur n. 106). Name der Abderiten (abgekürzt)(?) Greif nach l. sitzend, den spitzen Federflügel abwärts gekehrt, Schnabel ohne Zunge leicht geöffnet, die r. Vordertatze erhoben. Unter ihr Beizeichen. Bdl.	ebenso, ohne Beizeichen
IIb (nur n. 105). Name der Abderiten (abgekürzt) Greif nach l. sitzend, Schnabel kaum geöffnet, beide Vordertatzen aufgestellt, zwei Federflügel, der linke abwärts gekehrt, der rechte etwa wagerecht l. und r. vom Halse sichtbar. I. F. l. Beizeichen. Bdl. Pkr.	ebenso

	III (n. 91. 98—100). Bisweilen Name der Abderiten Greif nach l. sitzend, die runden ungefiederten Flügel aufgerichtet (der r. nur als schmaler Rand sichtbar), die Zunge aus dem weit aufgerissenen Schnabel heraushängend, die aufgebogene r. Vordertatze erhoben. Bisweilen kurze Bdl., Lkr. oder Pkr. Am Flügelansatz sind die Federn angedeutet	ebenso
88 S. 24	wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift, Schwanz eingeklemmt. Pkr.	ΕΠΙ ΑΠΟΛ|Λ[Ω]Ν||ΟΣ ⊔ Nackter Apollon l. stehend, mit der Chlamys über den Schultern, in der vorgestreckten R. Schale, im l. Arm Lorbeerbaum

Taf. III, 9 Abbildung der Rs.

Gewicht: 12,21

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 451 XI Rs.; Greenwell Num. chron. 1897, 274. 2 XIII 2; Nomisma III Taf. II 28 Rs.

Das Bild der Vs. sitzt zu tief auf dem Schrötling, so dass die Bdl. fehlt. Vielleicht ist auch die Schrift der Vs. nicht mit ausgeprägt. — Regling liest ΕΠΙ ΑΠΟΛ|Λ|Α|ΝΟΣ, doch ist das vermeintliche Α ein Ν; auch Reste vom Ω glaube ich auf dem Abdrucke zu sehen (r. von den Füssen). Es steht der Gott an Stelle des Beamten wie in Byzanz, Milet, Magnesia u. a., siehe Einleitung S. 7. — Wohl eins der jüngsten Stücke dieser Serie.

89 S. 24	wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr.	ΑΡΧΑ|ΓΟ|ΡΗΣ ⊔ Kopf der Athene im attischen Helm mit Busch r., das Haar hinten aufgenommen

Taf. II, 30 Abbildung der Rs.

Gewicht: 13,43!

Berlin (Löbbecke), aus Boyne Kat. 1896, 217

Das Gewicht verweist das Stück in die vorige Reihe, das Bild hierher. Es ist wohl eins der ältesten Stücke dieser Reihe.

90 S. 23	wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr.	ΔΙ|ΟΝ|ΥΣ|ΑΣ □ Kopf des vollbärtigen Dionysos mit Epheukranz r.

Taf. II, 31 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 12,67 (1) — 12,62 (2)

1 Kopenhagen — 2 London Nomisma III Taf. II 16 Rs.

91 S. 23 — wie III [Greif sitzend, r. Tatze erhoben, ungefiederte Flügel]; ohne Schrift. Kurze Bdl., Lkr. | ΕΥΑ|ΓΩΝ ↑↓ Amphora mit verziertem Fuss. Schrift und Bild in einem Linienquadrat

Taf. III, 3 — Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 12,75 (1) — 12,60 (2)

1 London Kat. 70. 33; Nomisma III Taf. II 22 Vs. — 2 Paris Dumersan Kat. Allier 88 XV 26 unter Teos [Mionnet S. 6, 376. 1891]

92 S. 25 — ΑΒΔΗ oben ⌒ wie I [Greif aufspringend]; Zunge sichtbar | ΕΠΙ ΙΗΝΩΝΟ links ↑ Hermes r. stehend, mit flachem Petasos und Chlamys, in der gesenkten Rechten einen wagerechten Stab (nicht Hermesstab), die L. geöffnet und ein wenig vorgestreckt; i. F. r. unten Kantharos

Gewicht: 10,65 (2) — 10,59 (3) — 10,29 (1) — 8,55 (4, Loch)

Abweichungen: Schrift der Vs. nicht mit ausgeprägt 2 — Pkr. 3. 4 — Rs. hinter ΙΗΝΩΝΟ ist auf keinem Stück ein Σ sichtbar, doch könnte das an der Ausprägung liegen

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 39. 6 C 3 Rs. — 2 Paris Dieudonné Revue num. 1905, 462. 3 IX 7 — 3 Weber-London —‖— 4 Lischin Kat. 20a

93 S. 25 — ΑΒΔΗ unten links ↘ wie I [Greif aufspringend] | ΕΠΙ] ΙΗΝΩΝΟ links ↑ Hermes ebenso; i. F. r. unten einhenklige Vase nach r. Feld vertieft, kein Quadrat

Taf. II, 34 — Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 12,42 (2) — 12,16 (1)

Abweichungen: Schrift der Vs. nicht sichtbar 1 — das Σ von ΙΗΝΩΝΟΣ war auf beiden Stücken nicht im Stempel

1 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 521 VII; Nomisma III Taf. II 14 Rs. —‖— 2 Hirsch 16. Kat. 335 XI

94 S. 21 — ΑΒΔΗ unterm Greif ↘ wie I [Greif aufspringend]; kein Pkr. | ΗΡΑ|ΓΟ|ΡΗ|Σ ◻ Kopf des jugendlichen Hermes mit flachem Petasos r.

Taf. II, 26 — Abbildung

Gewicht: 12,33

London Wroth Num. chron. 1893, 4. 7 I 7; Nomisma III Taf. II 9

	Vs.	Rs.
95 S. 21	wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr. Überm Greif Getreidekorn r. liegend	[H]PO|ΦA|NH|Σ ◻ Weintraube inmitten einer symmetrisch kranzartig angeordneten Epheuranke mit Früchten

Taf. II, 38 Abbildung der Rs.

Gewicht: 12,50

Berlin Kat. 105. 60; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 189. 19 IX 10; Denkschr. der Wiener Akad. (1859) 9, 302. 4 I 4

	Vs.	Rs.
96 S. 24	vielleicht A]BΔ unterm l. Vorderfuss → wie I [Greif aufspringend]; kein Pkr.	//ΘΥΣ|ǃ| oben → ΣΟΤΑϘ i. A. ← Kuh nach r. gehend, den Kopf nach vorn wendend

Taf. II, 27 Abbildung der Rs.

Gewicht: 12,86

Kopenhagen

Der Name ist unklar. Der erste erhaltene Buchstabe ist ein deutliches Θ; möglicherweise stand aber vorher noch ein anderer und gemeint ist wohl ΒΟΥΣΤΡΑΤΟΣ, wobei Θ für O wie öfter in Nordgriechenland, vgl. die Literatur bei Regling Ant. Münzen Nordgr. I 2 S. 621 Anm. 2.

	Vs.	Rs.
97 S. 24	ΑΒΔΗΡΙ oben r. ↘ wie I [Greif aufspringend]; Pkr.	ΕΠΙ ΚΑ|Λ|ΛΙΑ|ΝΑΚΤΟ[Σ] ◻ Apollon l. stehend, die Chlamys über den Schultern, in der vorgestreckten R. Schale, im linken Arm einen stehenden Lorbeerbaum. An seiner r. Seite Hirsch l. gehend

Taf. II, 33 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 11,39 (1) — 11,15 (2, gestopftes Loch) — 9,95 (3, gegossen)

Abweichungen: Nur ΑΒΔΗΡ erkennbar 2 — Schrift unleserlich 3 — Rs. ΕΠΙ ΚΑΛ\|ΛΙΑ\|ΝΑΚΤΟΣ 1 — das Ende des Bäumchens wird zwischen den Füssen sichtbar 1. 3 — die ganze Darstellung in einem Linienquadrate 1

1 Allatini-London — 2 London Svoronos Ephem. arch. 1890, 101 II 24; Nomisma III Taf. II 15 — ‖ — 3 im Handel, nach einer Notiz Imhoofs auf dem Gipsabguss gegossen; wohl dies Exemplar dann bei Martini, Kube Kat. März 1908, 3216

Die Zeichnung ist bei allen drei Exemplaren recht verschieden. — Dem Gewichte nach gehört das Stück in die folgende Periode.

	Vs.	Rs.
98 S. 24	wie III [Greif sitzend, r. Tatze erhoben, ungefiederte Flügel]; ohne Schrift. Keine Bdl. Pkr.	ΚΛΕΑΝ → oben ΤΙΔΗΣ → Stier r. zum Stoss sich beugend, das r. Bein erhoben, mit Bändern an den Hörnern. Bdl.

Taf. II, 36 Abbildung der Rs.

Gewicht: 12,07

London Kat. 70. 34 Abb.

99
S. 23

ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ rechts ↘
wie III [Greif sitzend, r. Tatze erhoben, ungefiederte Flügel]; keine Bdl., Lkr.

ΕΠΙ ΜΟΛ|ΠΑΓΟΡΕΩ rechts ↓, links ↑
Tanzendes Mädchen nach l. in kurzem Kleid (mit flatterndem unteren Rand), Korb auf dem Kopfe, die R. erhoben, die L. unter der Brust

Taf. III, 2
Abbildung der Rs. (3)
Gewicht: 12,52 (2) — 12,48 (3) — 12,32 (1)

1 Berlin Kat. 106. 68 IV 38 (das Tafelzitat dort irrig zu n. 67 gestellt); v. Sallet Zeitschr. f. Num. 15, 1887, 6 I 10 — 2. 3 London Kat. 70. 35 Abb. und 230. 35 a; Borrell Num. chron. 3, 105. 12 (mit 12,66 g); Nomisma III Taf. II 21 Rs.; Svoronos Ephem. arch. 1890, 99 II 21

100
S. 23

ebenso

ΕΠΙ ΜΟΛ|ΠΑΓΟΡΕΩ links ↑, rechts ↓
ebenso, aber das Mädchen nach r., die L. erhoben, die R. unter der Brust

Taf. III, 1
Abbildung (1)
Gewicht: 12,50 (2) — 11,48 (1)

1 Berlin Kat. 106. 67 — 2 Paris Millingen sylloge 1837, 30 II 13; Svoronos Ephem. arch. 1890, 99 II 22; Nomisma III Taf. II 20 — || — 3 Fröhner Collection de la comtesse de Béarn 1907, 2. Heft 30. 3 VI 3

101
S. 24

ΑΒΔΗ unten ↘
wie I [Greif aufspringend]; kein Pkr.

ΕΠ|Ι Μ|ΥΡΣΟ links ↑, rechts ↓
Nackter Jüngling nach vorn stehend (linkes Spielbein), Kopf l. aufschauend, in der vorgestreckten R. den Diskos, die L. erhoben mit gespreizten Fingern

Taf. II, 35
Abbildung der Rs. (1)
Gewicht: 12,74 (2) — 12,70 (5) — 12,57 (4) — 12,48 (3) — 12,23 (1)

Abweichungen: Μ ΙΠΞ links ↓, ΟΣΡΥ rechts ↑, der Jüngling nicht aufschauend 1 — i. F. l. unten Lorbeerzweig aufrecht 3

1 Berlin Kat. 106. 66 IV 37 — 2 London Kat. 69. 30 — 3 Sofia — || — 4 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 520 VII = Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 74 I — 5 früher Lambros, Abdruck vorhanden

102
S. 24

ΑΒΔΗΡΙ oben ↘
wie I [Greif aufspringend]; Schwanz eingeklemmt. Pkr.

ΠΑ|ΡΜ|ΕΝ|ΩΝ ⊡ um Linienquadrat, in ihm Bukranion, mit Bändern geschmückt

Taf. I, 21
Abbildung
Gewicht: 12,57

London Kat. 69. 31 Abb.

Das Linienquadrat mit umlaufendem Schriftstreifen ist typisch für die vorhergehenden Reihen, hier nur vereinzelt (vgl. n. 91. 97, 1. 103*); auch das Bild des Greifen erinnert an frühere Bilder wie bei n. 71 und 72. Es wird eins der ältesten Stücke dieser Periode sein.

103 S. 22 — Taf. II, 32

ΑΒΔ unterm Leib ↘ (unsicher) wie I [Greif aufspringend]; ohne Pkr.

ΓΡΩΤΗΣ ↴ Unbärtiger Reiter in kurzem Mantel r. sprengend. Bdl.

Abbildung der Rs.

Gewicht: 12,55

London Nomisma III Taf. II 13 Rs.

104 S. 23 — Taf. II, 37

ΑΒΔΗΡΙ oben ↘ wie I [Greif aufspringend]; Schwanz eingeklemmt. Lange Bdl. Pkr.

ΠΥΘΩΝ links ↑, rechts ↓ Dreifuss mit Kessel, drei Henkeln und dreispitzigem Gitterwerk, letzteres oben mit Lorbeerzweigen verziert. Bdl.

Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 12,80 (1) — 12,65 (2) — 12,55 (3)

Abweichung: ΠΥΘ|ΩΝ l. ↑, r. ↓ 2

1 Berlin Kat. 107. 69; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 189. 18 IX 9; Denkschr. der Wiener Akad. (1859) 9, 302. 3 I 3 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 452 XI Rs.; Hoffmann Kat. 1898, 223; Bunbury Kat. 567; früher Bank of England, Sotheby Kat. 13. Februar 1878, 19 Taf. n. 4; Borrell Num. chron. 3, 105. 10 — 3 London Kat. 69. 32 Abb. aus Sammlung Wigan; Head Num. chron. 1873, 103. 28 IV 4; wohl dieses Stück früher Northwick Kat. 1859, 483

105 S. 24 — Taf. II, 40

ΑΒΔΗ oben ↘ wie IIb [Greif sitzend, Vordertatzen aufgestellt]; Beiz.: i. F. links Fliege ↑

ΕΠΙ ΦΙΛΑ|ΔΟΣ links u. rechts ↑ Nackter ausruhender Herakles auf dem über einen Felsblock gelegten Löwenfell (Kopf n. vorn) l. sitzend, den vollhaarigen und starkbärtigen Kopf nach vorn, leicht r. Die R. stützt die senkrechte Keule auf das r. Knie, die L. im Schoss. Bdl.

Abbildung (1)

Gewicht: 12,72 (5) — 12,50 (1) — 12,46 (2, grosses Loch) — 11,99 (4, stark berieben) — 11,65 (3)

Abweichungen: ΕΠΙ ΦΙΛΑ links ↑, ΣΟΔ rechts ↓ 3. 4. 5 — Beizeichen auf der Vs. zerstört 2 — Rs. grosser Stempelaussprung rechts unten 5

1. 2 Berlin; 1 Kat. 106. 65 IV 36; Friedlaender und v. Sallet Das königl. Münzkabinet (1877), 298 Abb.; Zeitschr. für Num. 5, 2 Abb.; erwähnt ebenda 11, 43; Nomisma III Taf. II 19 — 3 Weber-London — || — 4 Allatini Kat. 1904, 202 IV — 5 im Handel 1911, Gipsabguss vorhanden

---

103* S. 24

wie I; ohne Schrift und Pkr.?

ΕΠΙ |ΠΡΩ|ΤΕ|Ω um ein Linienquadrat; darin unbärtiger Kopf l. Das Ganze im vertieften Quadrat

Gewicht: 11,23, schlechte Erhaltung

Philippopel. Das Stück war im Jahre 1905 bei der Revision der freilich unterdes zu Schaden gekommenen Sammlung nicht mehr vorhanden. Die Beschreibung der Vs. dürfte unvollständig sein (Schrift?)

106 S. 24	Spuren des Namens oben ↘ (?) wie IIa [Greif sitzend, r. Tatze erhoben, Federflügel]; Beiz.: i. F. links Fliege ↑	ΕΠΙ ΦΙΛΑ links ↑ ΞΟΔ rechts ↓ ebenso
Taf. II, 39	Abbildung der Vs. Gewicht: 12,20 London Nomisma III Taf. II 18 Vs. Die Rs. von n. 105, 3. 4. 5 und 106 sind aus vier verschiedenen Stempeln.	

B. Drachmen.

Die Teilstücke gehören zum Teil zur vorigen Periode, siehe oben S. 60

	I Vereinzelt Name der Abderiten (abgekürzt und klein) Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen oder wagerechten Vorderfüssen, den spitzen Federflügel leicht gesenkt oder annähernd wagerecht, Schnabel ohne Zunge ein wenig geöffnet. Bisweilen kurze Bdl.	I Beamtenname und Bild im vertieften Quadrat, gewöhnlich auch ein inneres Linienquadrat
	II (nur n. 114). Greif nach l. sitzend, die runden ungefiederten Flügel aufgerichtet (der r. nur als schmales Band sichtbar), die Zunge aus dem geöffneten Schnabel hängend, die r. Vordertatze erhoben und aufwärts gebogen. Am Flügelansatz sind die Federn angedeutet. Lkr.	ebenso
	III (nur n. 110). Greif nach l. sitzend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, den Schnabel (ohne Zunge) geöffnet, die r. Vordertatze erhoben. Lkr.	III Beamtenname um ein schwach erhabenes geviertteltes Linienquadrat mit gerauhter oder gepunkteter Fläche, im vertieften Quadrat
107 S. 15	wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift, Schnabel geschlossen, Schwanz eingeklemmt. Bdl. meist nicht sichtbar	wie I; Α|ΘΗ → / Ν|ΗΣ → oben Hirsch nach l. stehend. Bdl. Das Ganze im vertieften Quadrat
Taf. II, 29	Abbildung der Rs. (5)	

Gewicht: 2,66 (6) — 2,65 (2) — 2,62 (3) — 2,50 (4) — 2,49 (1) — 2,43 (3a) — 2,42 (5. 7)

Abweichungen: die Hinterfüsse des Greifen auf einem Kapitell(?) 6

1-3 Berlin; 2-3 Kat. 108. 79 u. 80; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 191. 34 u. 35; eins davon Denkschr. der Wiener Akad. (1859) 9, 303 I 5 — 3a früher Berlin, von Imhoof, jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 59 — 4. 5 Kopenhagen — 6 London Kat. 71. 48 — 7 Wien — ‖ — 8 Allatini Kat. 1904, 211

Gehört zur V. Periode.

108 S. 14

wie I [Greif aufspringend]	wie I; AΘHN oben → Hirsch nach r. stehend. Bdl. Vertieftes Quadrat

Gewicht: 2,46

Hirsch 21. Kat. (Weber) 852 XI

109 S. 15

wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift. Abschnittslinie. Pkr.	wie I; ANA|ΞΙ|ΔΙ|ΚΟΣ: □ um Linienquadrat; darin Kopf mit Hals eines Ziegenbockes l. Das Ganze im vertieften Quadrat

Gewicht: 2,84 (9) — 2,82 (8. 10) — 2,80 (2) — 2,75 (31) — 2,70 (3. 25. 27) — 2,68 (18) — 2,66 (7. 33) — 2,65 (15) — 2,62 (30) — 2,61 (13) — 2,59 (17, Loch) — 2,57 (4. 5. 11. 23. 24. 26) — 2,55 (12. 16, Loch. 32) — 2,47 (19) — 2,45 (6) — 2,34 (14)

Taf. II, 9 Abbildung der Rs. (3)

Abweichungen: zwei Flügel beim Greifen sichtbar 9

1 Athen — 2-5 Berlin; 4. 5 Kat. 107. 73 und 74; 5 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 192. 35, jetzt zu den Dubletten gelegt — 6 Haag — 7 Kopenhagen — 8 Leake European Greece addenda 156 — 9. 10 London Kat. 71. 39 und 40 — 11 Moskau Oreschnikoff Kat. 30 — 12 München — 13 Paris — 14 Petersburg — 15 Six — 16. 17 Sofia; eins davon Revue numism. 1895, 104. 7 (irrig mit ANA|ΞΙΔ|ΙΚ|ΟΥ und Eberkopf) — 18 Weber-London — 19 Wien — ‖ — 20 Allatini Kat. 1904, 211 — 21 Dumersan Allier Kat. 21 — 22 Bush Kat. 1902, 57 — 23 Egger 15. Kat. 310 — 24 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 522 — 25 Hirsch 21. Kat. (Weber) 848 — 26 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 76 — 27 Hirsch 29. Kat. 141 V — 28 Hoffmann Kat. 1898, 224 — 29 Lischin Kat. 21 I — 30 Ratto Kat. 1909, 1488 — hierher wohl auch 31 Mionnet S. 2, 206. 3 (ΝΑΞΙΔΙΓΟΣ) aus dem Besitz von Rollin — 32 Seyffer Kat. 1891, 443 (ΕΝΑΞΙΔΙΚΟΣ) — 33 Sotheby Kat. 27. Juni 1887, 163 (ΑΝΑΞΙΔΟΤΟΣ)

Gehört zur IV. Periode, wie der mit n. 68 gleiche Name und die Beziehung der Rückseitenbilder lehrt.

109* S. 15

ΑΒΔΗ|ΡΙΤΕΩΝ Greif l. liegend, die Flügel erhoben	ANA|ΞΙΔ|ΙΚ|ΟΥ um Linienquadrat, darin Eberkopf l. Das Ganze im vertieften Quadrat

Sofia Revue Num. 1895, 104. 7

Irrige Beschreibung eines der Stücke n. 109, 16 oder 17.

110 S. 15	wie III [Greif sitzend, ein Flügel sichtbar]	wie III; ΕΧΕ|ΚΡ|ΑΤ|ΗΣ um ein viergeteiltes unebenes Linienquadrat. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. III, 5 Abbildung (8)

Gewicht: 2,98 (8) — 2,78 (4) — 2,75 (2) — 2,68 (6) — 2,65 (10) — 2,60 (5) — 2,54 (9) — 2,48 (3) — 2,25 (7)

1 Abramoff — 2 Athen — 3 Berlin — 4 Kopenhagen — 5 London Kat. 230. 37a — 6 Sofia — 7 Wien — ‖ — 8 Allatini Kat. 1904, 209 IV = Bunbury Kat. 570 = Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 71 I; Nomisma III Taf. II 24 — 9 Hirsch 21. Kat. (Weber) 843 X — 10 Lischin Kat. 15 I

Der gleiche Name mit anderem Bild oben bei den Tetradrachmen der IV. Periode n. 77; die Rückseite ist einzig in ihrer Zeit. Da auch das Tetradrachmon Eigentümlichkeiten aufweist, die es aus der IV. Periode herausweisen, so würden die Echekrates-Stücke in die Übergangszeit der IV./V. Periode zu setzen sein.

111 S. 15	wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift, die Hinterfüsse auf einem ionischen Kapitell, Schwanz eingeklemmt	wie I; ΕΠΙ | ΗΡΟ|ΦΑΝ|ΕΟΣ ⊡ um Linienquadrat; darin Kopf des Hermes l. mit flachem Petasos, der durch Kinnband und Haarband auf dem Kopfe festgehalten wird. Vor ihm im Quadrat Hermesstab aufrecht stehend. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. II, 11 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 2,84 (2) — 2,73 (1) — 2,72 (3) — 2,67 (10) — 2,65 (5) — 2,64 (4. 9. 11) — 2,63 (8) — 2,57 (6) — 2,54 (13) — 2,53 (14) — 2,38 (7)

Abweichungen: ΑΒ/// i. F. r., Schnabel geschlossen, kein Kapitell, Schwanz aufwärts 2. 6 und wohl auch 14 — Schrift der Rs. verwischt 7

1 Berlin Kat. 107. 72 IV 39; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 191. 32; Denkschr. der Wiener Akad. (1854) 5, 234 I 4 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 456; Whittall Kat. 1884, 260 — 3 Kopenhagen — 4 London Kat. 71. 41 — 5 München — 6. 7 Paris; 7 de Luynes — 8 Weber-London — ‖ — 9 Egger 15. Kat. 309 — 10 Hirsch 17. Kat. 630 — 11 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 77 I — 12. 13 Lischin Kat. 22 und 23 — 14 Merzbacher Kat. 1910, 291 VI

Der gleiche Name mit anderem Bild oben n. 95 in der V. Periode.

112 S. 15	ΑΒΔ unterm Flügel wie I [Greif aufspringend]; Schwanz eingeklemmt	wie I; ΙΡΟ|ΜΝΗ|ΜΩΝ ⊓ um Linienquadrat; darin Kantharos. Das Ganze im vertieften Quadrat

Gewicht: 2,74 (1. 8) — 2,73 (9) — 2,64 (11) — 2,62 (5) — 2,55 (7. 10) — 2,43 (2) — 2,42 (3) — 2,34 (6) — 2,21 (4)

Abweichungen: ΕΠ ΙΡΟ\|ΜΝΗΜ\|ΟΝΟΣ ⊓ 4. 8 — keine Schrift auf der Vs. sichtbar 3. 6. 12, häufiger nur Α oder ΑΒ noch zu erkennen — Hinterfüsse auf ionischem Kapitell sicher 1. 4, möglich 3, häufig wegen mangelhafter Ausprägung nicht zu entscheiden — Schnabel geschlossen, Schwanz hoch, Flügel abwärts, Lkr., Bdl. 7

1-3 Berlin; 1 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 39. 7; 2 Kat. 108. 78 — 4 Haag — 5 London — 6 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 36 — 7 München — 8 Paris, wohl = Dumersan Allier Kat. 21 — 9 Sofia — 10 Weber-London — ‖ — 11 Lischin Kat. 24 I — 12 Margaritis Kat. (1874), 1 I 1

113 S. 15

ΑΒΔ
wie I [Greif aufspringend]

|]ΡΟΜ|ΝΗ|ΜΩΝ ⊓ oben beginnend
ebenso, aber Kantharos und Epheublatt im Linienquadrat

Ratto Kat. 1909, 1494 VII

114 S. 16

wie II [Greif sitzend, beide Flügel sichtbar]

wie I; Κ|ΛΕΑ|Ν|ΤΙ|Δ|ΗΣ ◻
Kopf mit Hals eines Stieres r., der Kopf etwas nach vorn, mit Tänie am linken Horn. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. III, 4 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 3,01 (4) — 2,90 (2. 13) — 2,69 (6) — 2,66 (10) — 2,62 (9) — 2,61 (1) — 2,60 (15) — 2,59 (8) — 2,56 (12) — 2,45 (3, ein grosses Stück ausgebrochen. 5) — 2,38 (11) — 2,34 (14) — 2,32 (7)

Abweichungen: ΚΛΕ|ΑΝ|ΤΙΔ|ΗΣ 4. 7. 14 — Κ|ΛΕ|ΑΝΤΙ|ΔΗΣ 6 — Κ|ΛΕ|Α|Ν-ΤΙ|ΔΗΣ 5. 8. 10. 11. 12 — Tänie an beiden Hörnern 4-8. 10-12. 14

1 Athen Kat. 122. 879α — 2. 3 Berlin; 2 Kat. 103. 41 III 31; Nomisma III Taf. II 23 — 4 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 454; Whittall Kat. 1884, 259 — 5 Kopenhagen — 6 London Kat. 71. 38 — 7 München — 8 Paris — 9 Schottenstift — 10 Six, jetzt im Haag — 11 Sofia — 12 Winterthur — ‖ — 13 Hirsch 12. Kat. 147 — 14 Hirsch 21. Kat. (Weber) 847 — 15 Hirsch 29. Kat. 140

Gehört zur V. Periode, s. oben n. 98.

115 S. 15

wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Bdl. Pkr. (nicht immer sichtbar)

wie I; ΜΟΛ|ΠΑ|ΓΟ|ΡΗΣ ◻ um Linienquadrat; darin Kopf des jungen Dionysos nach r., Epheukranz im langen Haar. Das Ganze im vertieften Feld (kaum Quadrat zu nennen)

Taf. II, 14 Abbildung (5)

Gewicht: 2,86 (9) — 2,73 (4) — 2,70 (5) — 2,65 (2) — 2,50 (1. 6) — 2,40 (8)

Abweichungen: Kopf grösser, eine Haarsträhne über den Hals fallend 6

1. 2 Berlin; 1 Kat. 113. 116 — 3 Dannenberg-Berlin, dann Hess Kat. 6. Nov. 1905, 146 — 4 Kopenhagen — 5 München — 6 Paris — ‖ — 7 Allatini Kat. 1904, 210 — 8 Lischin Kat. 25 — 9 Merzbacher Kat. 1910, 292 VI

116 S. 15

ebenso

ebenso, aber der Kopf nach l.

Gewicht: 2,85 (4) — 2,76 (6) — 2,75 (7) — 2,55 (5) — 2,49 (2) — 2,35 (1)

1 Berlin — 2 London Kat. 71. 42 — ‖ — 3 Allatini Kat. 1904, 212 — 4 Hirsch 12. Kat. 150 — 5 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 78 — 6. 7 Hirsch 29. Kat. 143

117 S. 15 Taf. II, 13 — ebenso | ebenso, Kopf nach l., aber Bild und Name im Linienquadrat

Abbildung (1)

Gewicht: 2,69 (1) — 2,67 (3)

1 Berlin Kat. 113. 117; Nomisma III Taf. II 7 — 2 Haag — 3 Kopenhagen

Der gleiche Name mit anderem Bild oben n. 99. 100.

118 S. 16 — ΑΒΔΗ oben r. → wie I [Greif aufspringend]; Schwanz eingeklemmt. Pkr. | wie I; ΝΥΜΦΑ|ΓΟΡ|Η|Σ □ um Perlenquadrat; darin Delphin diagonal nach l. unten. Das Ganze im flach vertieften Quadrat

Gewicht: 2,75 (16) — 2,65 (8. 10) — 2,60 (6) — 2,57 (11. 17) — 2,56 (1) — 2,49 (5) — 2,47 (12) — 2,42 (3, völlig verrieben. 7) — 2,41 (4) — 2,31 (9, subärat) — 2,29 (2, subärat)

Abweichungen: Vs. Schrift zerstört 3. 8. 12 — ΑΒΔ unterm Flügel, Schwanz nicht eingeklemmt 2 — die Schrift der Rs. ist durchweg so undeutlich, dass kein Stück den Namen vollständig bietet — ΕΠ///|///Υ///|ΦΑΓ|ΟΡΕ///, Schwanz des Greifen hoch 6, so auch wohl 1, vielleicht auch 2. 14; ΕΠΙ ΝΥΜΦΑΓΟΡΗΣ angeblich 13 — Schrift der Rs. ganz zerstört, vielleicht nicht zugehörig 3

1 Athen Kat. 123. 882 V (mit ἐπὶ Εὐκράτεος) — 2-5 Berlin; 2. 3 Kat. 108. 81 und 82; Prokesch Num. Zeitschrift 4, 192. 36 und 38 — 6. 7 Kopenhagen — 8. 9 London Kat. 71. 43 und 44 — 10 Paris — 11 Philippopel — 12 Schottenstift — ‖ — 13 Allatini Kat. 1904, 210 — 14 Cadalvène rec. 5. 3 I 3 (mit Rs. ΕΠΙ ......) — 15 Gréau Kat. 1019*bis* (légende effacée) — 16 Hirsch 21. Kat. (Weber) 849 XI — 17 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 79 I — 18 Sestini mus. Hedervar. 4, 42. 1 I 11 wahrscheinlich hierher gehörend — 19 Sestini mus. Fontan. 2, 8 II 2 = 3, 8. 1 (auf der Rs. liest er statt des Namens „Ρ|Ι|ΤΩΝ litteris evanidis", hinter dem Ρ ein Krug)

119 S. 15 — wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr. | wie I; ΠΡ|Ω|ΤΗ|Σ □ um Linienquadrat; darin unbärtiger Kopf nach l. mit Lorbeerkranz und hinten aufgenommenem Haar. Das Ganze im flach vertieften Quadrat

Taf. II, 10 — Abbildung (1)

Gewicht: 2,57 (2) — 2,55 (1) — 2,48 (3)

Abweichungen: Schwanz eingeklemmt, Pkr. 3

1 Berlin — 2 Kopenhagen — ‖ — 3 Lischin Kat. 16

Die ΠΡΩΤΗΣ-Stücke gehören wegen des Tetradrachmons (n. 103) in die V. Periode.

120 S. 14 — wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr.; kurze Bdl. | ΠΡ|Ω|ΤΗ|Σ □ ebenso, aber der Kopf nach r.

Gewicht: 2,81

Wien

121
S. 15

wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr.; Schwanz eingeklemmt, kurze Bdl. | wie I; Linienquadrat; darin ΠΡΩΤΗΣ oben → und unbärtiger Kopf nach l. mit Lorbeerkranz und hinten aufgenommenem Haar; hinter ihm Getreidekorn n. oben. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. II, 12 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 2,72 (2) — 2,69 (3. 5) — 2,63 (1)

Abweichungen: Schwanz nicht eingeklemmt 2

1 Berlin — 2 Paris Mionnet 1, 366. 19 (irrig ΗΡΩΙΗΣ gelesen) — 3 Wien — || — 4 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 82 — 5 Ratto Kat. 1909, 1495 VII

122
S. 15

wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr.; Schwanz nicht eingeklemmt, wohl keine Bdl. | ebenso, doch statt des Getreidekorns ein Epheublatt unten vor dem Kinn

Gewicht: 2,75 (2) — 2,73 (1)

1 im Handel — 2 München

123
S. 15

wie I [Greif aufspringend]; ohne Schrift und Pkr.; statt der Bdl. eine Ähre l. | ebenso, doch ΠΡΩΤΗΣ r. ↑. Kein Beizeichen

Gewicht: 2,80 (2) — 2,54 (1)

1 London Kat. 230. 44α; Borrell Num. chron. 3, 106. 15 — || — 2 Merzbacher Kat. 1910, 293 VI

124
S. 15

ΑΒΔ unterm Flügel → wie I [Greif aufspringend]; Schwanz eingeklemmt, ohne Bdl. | wie I; ΕΠΙ | ΠΡΩ | ΤΕΩ ↱ um Linienquadrat; darin drei Ähren mit je zwei Blättern aufrecht stehend

Taf. II, 8 Abbildung der Rs. (4)

Gewicht: 2,81 (11) — 2,80 (15) — 2,68 (2) — 2,67 (1. 16) — 2,66 (3. 4. 12) — 2,64 (5) — 2,62 (9) — 2,60 (17) — 2,51 (7) — 2,42 (18) — 2,35 (6) — 2,34 (10. 13) — 2,32 (20) — 2,30 (8)

Abweichungen: Schwanz aufwärts 3. 6. 14 — Rs. Ω auf der Ecke stehend, Ähren krumm mit wilden Blättern, wohl barbarisch 6. 20 — angeblich ΕΠΙ ΠΡΩΤΩΣ 21

1-4 Berlin Kat. 108. 75-77 und Imhoof; 1 Nomisma III Taf. II 6; 2. 3 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 191. 33; 2 jetzt als Dublette verkauft: Hess Kat. 1906, 58 — 4a Haag — 5. 6 Kopenhagen — 7 London Kat. 71. 45 — 8 München — 9. 10 Paris; eins davon Pellerin Peuples (1763) 1, 192 XXXIII 8; Mionnet 1, 365. 8 XLIX 5 — 11 Sofia — 12 Weber-London — 13 Windischgrätz Kat. 594 — || — 14 Allatini Kat. 1904, 210 IV — 15 Hirsch 12. Kat. 151 — 16 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 523 — 17 Hirsch 21. Kat. (Weber) 850 — 18 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 80 — 19 Hoffmann Kat. 1898, 225 — 20 im Handel — 21 Sestini descr. 51. 5 von Ainslie — 22 Sotheby Kat. 20. Febr. 1878 (Subhi) 16

125 S. 15	ABΔ unterm Flügel → wie I [Greif aufspringend]; die Hinterfüsse auf einem ionischen Kapitell, Schwanz eingeklemmt	wie I; ΕΠΙ ΦΙΛΑ|ΙΟ links L Hermes r. stehend, mit breitem Petasos und Chlamys, in der gesenkten R. einen wagerechten Stab (nicht Hermesstab), die L. geöffnet, ein wenig vorgestreckt; i. F. r. unten Astragal. Kurze Bdl. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. II, 28 Abbildung der Rs. (6)

Gewicht: 2,83 (4) — 2,70 (15) — 2,68 (6) — 2,67 (16. 20) — 2,66 (7. 12) — 2,55 (18) — 2,54 (2. 3) — 2,52 (8) — 2,50 (11, subärat. 17. 21) — 2,41 (1) — 2,40 (5) — 2,25 (10, Loch)

Abweichungen: Kapitell deutlich erkennbar nur 2. 8. 10. 16. 17, meist nicht mit ausgeprägt; ebenso Schrift der Vs. häufiger nur zum Teil sichtbar — Rs. Bild und Schrift im Linienquadrat, Schrift in einer Linie l. abwärts, keine Bdl. 3. 5(?). 6. 17. 18

1-3 Berlin; 1 Kat. 107. 71; 2 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 39. 6 — 4 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 455 XI; Whittall Kat. 1884, 260 — 5 Haag — 6 Kopenhagen — 7. 8 London Kat. 71. 46 und 47 — 9 München — 10 Paris (de Luynes) — 11 Weber-London — 12 Wien — \|\| — 13 Allatini Kat. 1904, 211 — 14 Boyne Kat. 1896, 218 — 15 Hirsch 12. Kat. 152 — 16 Hirsch 17. Kat. 639 — 17 Hirsch 21. Kat. (Weber) 851 — 18 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 81 — 19 Naue — 20 Ratto Kat. 1909, 1489 — 21 Hess Kat. Oktober 1907, 1707 (angeblich ΕΠΙ ΦΙΑ(ΔΟΣ) und Altar statt Astragal)

Der Hermes ist derselbe wie der bei den Tetradrachmen mit ΕΠΙ ΞΗΝΩΝΟ (oben n. 92). Der Stab ist auch hier nicht als Hermesstab gezeichnet, die Linke hält keine Schale.

C. Triobolen.

Die Teilstücke gehören zum Teil zur vorigen Periode, siehe oben S. 60.

I. Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen Vorderfüssen, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht erhoben, Schnabel fast geschlossen. Bisweilen kurze Bdl.	Bild und Beamtenname im vertieften Quadrat
II. Greif nach l. sitzend, den spitzen Federflügel abwärts gekehrt (bisweilen auch ein schmaler Rand des zweiten sichtbar), Schnabel fast geschlossen, die r. Vordertatze erhoben und zum Teil aufwärts gebogen. Bdl.	Bild im vertieften Quadrat, kein Name

126 S. 13 Taf. II, 22 — wie II [Greif sitzend] | wie II; Kopf mit Hals eines Rindes nach l. im vertieften Quadrat

Abbildung (2)

Gewicht: 1,70 (20) — 1,67 (7) — 1,60 (5) — 1,57 (21) — 1,54 (9. 12) — 1,52 (18) — 1,50 (16. 17) — 1,47 (10. 14) — 1,46 (2. 3. 6. 11) — 1.45 (13. 15) — 1,42 (4) — 1,40 (8. 19) — 1,33 (1)

1 Athen Kat. 122. 879β — 2-5 Berlin; 2-4 Kat. 103. 43-45; 3 Nomisma III Taf. II 11; 4 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 192. 39 — 6 Bukarest — 7 Frankfurt a. M. — 7a Haag — 8 Kopenhagen — 9. 10 London Kat. 72. 49 und 50 — 11 Mechitaristen — 12 Paris — 13 Petersburg — 14 Philippopel — 15 Sofia — 16 Turin Bibliothek — || — 17 Bompois Kat. 1882, 569 — 18 W. Fröhner — 19 im Handel — 20 Hirsch 12. Kat. 148 — 21 Ratto Kat. 1909, 1490 (wohl trotz der abweichenden Gewichtsangabe = 18)

127 S. 13 — wie II [Greif sitzend], aber die l. Vordertatze erhoben und unter ihr Beiz.: Getreidekorn nach l. aufwärts | ebenso

Gewicht: 1,75

Berlin

128 S. 13 — wie I [Greif aufspringend]; wohl keine Bdl. | ebenso

Gewicht: 1,58

Paris Mionnet 1, 364. 1, Suppl. 2 Taf. V 2; Sestini lett. 7 (1805), 10 I 14; Choiseul-Gouffier 1809, 2 XVI 13

129 S. 13 Taf. II, 24 — wie I [Greif aufspringend]; Bdl. | wie I; ΓΡΩΤ|Η|Σ ⇉ links beginnend Kopf mit Hals eines Rindes nach l. Das Ganze im vertieften Quadrat

Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 1,39 (2. 17) — 1,33 (5) — 1,32 (4. 20) — 1,31 (3. 8) — 1,30 (7) — 1,29 (14) — 1,28 (15) — 1,26 (9) — 1,23 (12) — 1,22 (13) — 1,20 (16. 18. 19) — 1,16 (10) — 1,15 (11) — 1,12 (6, Loch) — 1,09 (1)

Abweichungen: ΓΡΩΤΗ|Σ Γ 2-5. 7. 10. 12. 13. 19 — Schriftrichtung unbestimmt 1. 16. 17

1 Athen Kat. 122. 880 — 2-7 Berlin; 2-6 Kat. 104. 49-53; 3. 4 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 41; 4. 5 jetzt als Dubletten verkauft: Hess Kat. 1906, 60; 7 von Imhoof, aus Gréau Kat. 1020 — 8 Kopenhagen Kat. 1, 101. 1 II 7 — 9 London Kat. 72. 52 — 10 München — 11. 12 Paris; 12 de Luynes — 13 Sofia — 14 Weber-London — 15 Windischgrätz Kat. 596 — || — 16 Borrell Num. chron. 3, 106. 14 (Bank of England; nicht mit 9 identisch, auch nicht im Dublettenkat. der Bank vom 13. Febr. 1878) — 17 Montagu Kat. 1897, 156 — 18. 19. Hirsch 21. Kat. (Weber) 853 — 20. 21 Ratto Kat. 1909, 1491 und 1492, ersteres Taf. VII

130 S. 13 — wie I [Greif aufspringend]; Bdl. | wie I; ΗΔΒΑ links ↓ ebenso

Gewicht: 1,66 (5a) — 1,60 (3. 8. 10) — 1,59 (7. 11) — 1,57 (5) — 1,55 (9) — 1,52 (4) — 1,49 (2) — 1,40 (1)

1-3 Berlin; 1 Nomisma III Taf. II 17; 2. 3 Kat. 103. 46 und 47; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 192. 40, beide zu den Dubletten gelegt — 4 Kopenhagen — 5 London Kat. 72. 51 — 5a Weber London — ‖ — 6 Bassarabescu — 7 Lambros — 8. 9 Lischin Kat. 17 und 18 — 10 Merzbacher Kat. 1910, 290 — 11 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 83

131 S. 13	wie I [Greif aufspringend]; Schnabel etwas geöffnet. Keine Bdl.	N|AƎΛK ↳ links ebenso

Taf. II, 23 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 1,48 (3) — 1,40 (5) — 1,38 (1) — 1,36 (8) — 1,35 (7) — 1,34 (6) — 1,30 (4. 9) — 1,28 (2) — 1,10 (10, Loch)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 103. 48; 2 Imhoof und Keller Tier- und Pflanzenbilder 22 III 40 Rs. — 3 Kopenhagen — 4 London — 5 Paris; vielleicht dies Exemplar früher d'Hermand, Mionnet S. 2, 206. 1 V 3 — 6 Wien — ‖ — 7 Hirsch 13. Kat. 517 (Rhusopulos) — 8 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 83 — 9. 10 Lischin Kat. 19 und 20

132 S. 12	wie I [Greif aufspringend]; Schnabel etwas geöffnet. Keine Bdl.	KΛE → oben ИA ← unten Widderkopf nach l. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. II, 25 Abbildung der Rs. (9)

Gewicht: 1,44 (9) — 1,40 (8) — 1,35 (1. 7) — 1,30 (5) — 1,27 (12) — 1,26 (2) — 1,25 (4) — 1,23 (3) — 1,15 (6, beschädigt)

1-3 Berlin; 1. 2 Kat. 104. 54 und 55; 2 jetzt als Dublette verkauft: Hess Kat. 1906, 61 — 4 Kopenhagen — 5 London Kat. 231. 52a Abb. — 6 München — 7. 8 Paris; 8 de Luynes — 9 Weber-London — ‖ — 10 Boyne Kat. 1896, 208 — 11 Cadalvène recueil 5. 2 I 2 — 12 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 84

D. Kupfer

I. Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen Vorderfüssen, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht erhoben, Schnabel geschlossen, Schwanz eingeklemmt. Pkr.	Beamtenname und Bild im leicht vertieften Feld
II. Greif nach l. sitzend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, Schnabel leicht geöffnet, die r. Vordertatze erhoben	ebenso

132* S. 13	Greif nach l. sitzend	KAP und Widderkopf nach l. im vertieften Quadrat

Gewicht: 1,35

Hirsch 17. Kat. 632

Gehört wohl zu n. 132

133
K 12

Taf. III, 17

wie I [Greif aufspringend]	ΓΡΩ|ΤΗΣ l. ↑, r. ↓ Aufrecht stehende Ähre mit Blättern im leicht vertieften Feld

Abbildung (2)

Gewicht: 1,20 (1) — 0,96 (2)

1 Berlin — 2 Kopenhagen Nomisma III Taf. III 8

Siehe n. 103, 119fg., 129.

134
K 12

Taf. III, 18

wie II [Greif sitzend]	ΚΛΕΑΝ|ΤΙΔ[ΗΣ ∪ (?) Langbärtige Maske des Pan mit Tierohren nach r.

Abbildung (2)

Gewicht: 2,05 (4) — 1,90 (2) — 1,84 (5) — 1,75 (3) — 1,69 (1)

Abweichungen: Die letzten zwei Silben des Namens sind unsicher. Bei allen Stücken ausser bei n. 2 ist das Gepräge der Rs. zu weit nach links gerückt, so dass die linke Schrifthälfte fehlt, und n. 2 ist hier undeutlich. Imhoof las ΚΛΕΑΝ r., ΕΙ.ΔΕΑΝ l.

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 39. 8 Abb.; Nomisma III Taf. III 9 — 2 Imhoof im Jahre 1907 — 3 Kopenhagen — || — 4. 5 Lischin Kat. 52 I und 53

Siehe n. 98, 114.

VI. Periode c. 400—390 vor Chr.

Silber (A B) und (?) Kupfer

Da keine Kupfermünzen mit Sicherheit dieser Periode zuzuweisen sind, so ist der Übersichtlichkeit des Katalogs zuliebe alles Kupfer am Ende der folgenden Periode vereinigt.

Silber (A B).

Persische Währung für Gross- und Kleingeld.

Tetradrachmen (A) n. 135-140, Drachmen (B) n. 141-144.

A. Tetradrachmen.

1. Gruppe.

Name der Abderiten (abgekürzt) Greif nach l. liegend, den spitzen Federflügel wagerecht, Schnabel geschlossen, am Hals eine Federkrause, die r. Vordertatze erhoben. Meist Perlkreis, weit] gestellt. Abschnittslinie	Beamtenname und Bild mit Beizeichen im vertieften Quadrat

---

133*
K 12

Greif nach l. sitzend, die r. Vordertatze erhoben	ΕΥ]Α|ΓΩΝ zu Seiten einer Amphora

Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 94. H. verweist auf Lischin Kat. 65a (s. unten Anhang bei v), ein Stück, das aber nach Teos zu geben ist. Hirschs Stück ist mit n. 91 zu vergleichen und dürfte seinen Platz überm Strich beanspruchen.

135
S. 25

ΑΒΔΗΡΙ oben →
ebenso, Schwanz eingeklemmt, kein Pkr.

ΓΟΛΥΚΡΑΤΗΣ l. ↑
Langbekleidete Artemis nach r. stehend, mit langem Haar, in der wenig vorgestreckten R. einen Kranz, in der vorgestreckten L. den Bogen mit eingelegtem Pfeil. Im Vordergrund an ihrer rechten Seite Hirsch nach r. stehend, Kopf hoch, den linken Vorderfuss vorsetzend. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. III, 8 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 11,21 (5) — 10,73 (2) — 10,66 (3, Loch) — 10,45 (1, Loch) — 10,41 (4, Erhaltg. mässig)

Abweichungen: ΓΟΛΥΚϘΑΤΗΣ, Artemis in der R. statt des Kranzes einen Zweig (Lorbeer?) schräg abwärts haltend, der Hirsch mit geschlossenen Vorderfüssen 4. 5

1. 2 Berlin; 2 Kat. 105. 63 IV 34; 1 jetzt als Dublette verkauft: Hirsch 26. Kat. 126 VI — 3 Florenz Eckhel num. vet. 53 IV 16 [Mionnet 1, 365. 10] — 4 London Kat. 231. 52β Abbild.; Svoronos Eph. arch. 1890, 101 II 23 —‖— 5 Hirsch 13. Kat. 518 VII (Rhusopulos); Nomisma III Taf. II 27 Rs. (Doppelschlag)


136

136
S. 24

ΑΒΔΗΡΙ oben →
ebenso, Schwanz eingeklemmt, Pkr.

ΕΓΙ ΓΟΛΥ l. ↑, ΚΡΑΤΕΟΣ r. ↓
Standbild der langbekleideten Artemis nach vorn, auf einem Sockel, mit Polos auf dem Kopfe und langen, auf die Schultern fallenden Locken, in der erhobenen R. einen abwärts gerichteten Zweig, von dem ein hinter ihr l. stehender Hirsch frisst, in der erhobenen L. den Bogen. Das Ganze im vertieften Quadrat

Textabbildung

Gewicht: 10,84

Berlin 1910

137 S. 22

Vs.	Rs.
ABΔH oben → ebenso, Schwanz erhoben	EΠI THΛEMAXO l. ↑ Kämpfender Herakles, nackt und bärtig, mit dem linken Bein nach r. vortretend, in der rückwärts erhobenen R. die Keule (?), in der vorgestreckten L. den Bogen, über dem l. Arm Löwenfell (Kopf des Tieres nach vorn). I. F. r. unten Kammmuschel nach unten. Bdl. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. III, 7 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 11,30 (3) — 10,56 (2, Erhaltung schlecht) — 10,10 (1)

1 Berlin Kat. 105. 64 IV 35; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 189. 20 IX 11; Nomisma III Taf. II 26 Rs. — 2 München Streber Geschichte des Münzkabinets 1808, 44 XII 7 — 3 Paris Revue numism. 1908, 334 XII 1

138 S. 22

Vs.	Rs.
ABΔH oben → ebenso, Schwanz erhoben	EΠI TH|Λ|EMA+O Γ links, ↑ rechts Herakles nackt und unbärtig nach l. stehend, die Beine etwas gespreizt, in der vorgestreckten R. die senkrecht erhobene Keule, mit der L. den über die Schulter gehängten Bogen haltend (Sehne nach r.). I. F. l. unten Kammmuschel nach unten, r. Delphin r. abwärts. Bdl. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. III, 6 Abbildung (1)

Gewicht: 11,20 (1, Erhaltung sehr gut) — 10,90 (2, Erhaltung sehr gut)

1 London Wroth Num. chron. 1898, 100. 5 IX 9 = Ashburnham Kat. 1894 III; Nomisma III Taf. II 25 — 2 Hirsch 30. Kat. 441 XV

2. Gruppe.

Vs.	Rs.
I Beamtenname mit EΠI Greif nach l. liegend, den spitzen Federflügel wagerecht, Schnabel geschlossen, Schwanz eingeklemmt oder erhoben, die r. Vordertatze erhoben. Abschnittslinie. Öfter Lkr.	Name der Abderiten Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeerkranz im kurzen lockigen Haar. Das Ganze im schwach vertieften Quadrat

	II ebenso	Name der Abderiten um ein Linienquadrat; darin Kopf des Apollon nach r. oder l. mit Lorbeerkranz im kurzen Haar. Das Ganze im vertieften Feld.
	III Beamtenname mit ΕΠΙ Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen oder wagerechten Vorderfüssen, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht erhoben, Schnabel geschlossen. Meist kurze Bodenlinie. Öfter Lkr.	ebenso wie II
139 S. 25	wie I [Greif liegend]; ΕΠΙ → oben ΠΑΥΣΑΝΙΩ → i. A. Schwanz eingeklemmt	wie I [Apollonkopf r.]; **ΑΒΔΗΡΙ** r. ↓ **ΤΕΩΝ** l. ↑ in graden Linien

Taf. III, 10 Abbildung (2)

Gewicht: 11,30 (10. 12. 17) — 11,29 (2) — 11,19 (6) — 11,18 (18) — 11,15 (3) — 11,08 (4) — 11,04 (7) — 11,01 (1) — 10,97 (23, Loch) — 10,90 (9) — 10,89 (20) — 10,77 (27) — 10,71 (25, Hieb auf der Vs. 26) — 10,56 (21) — 10,52 (16) — 10,51 (11) — 10,50 (22) — 10,40 (8, Loch) — 10,38 (13, Loch) — 10,00 (24) — 9,00 (15) — 7,15 (5, beschädigt) — 7,00 (14)

Abweichungen: ΙΠΞ oben, ΩΙΝΑΣΥΑ// i. A. } Greif nach rechts, die l. Vordertatze erhoben, ziemlich roher Stil 5. 15 (15 anscheinend mit ΩΙΝΑΣΥΑ)

ΕΠΙ oben, ΠΑΥΞΑΝ// i. A. } Greif nach l., Flügel schräger aufwärts 14. Alle drei Stücke, ausgezeichnet durch minderes Gewicht (9,00 g, 7,15 g, 7,00 g), barbarisch oder antike Fälschungen — Pkr. 26 (?)

1 Athen Kat. 123. 881 — 2-5 Berlin; 4. 5 Kat. 110. 90 und 91; 4 Friedlaender u. v. Sallet Das königl. Münzkabinet 1877, 321; Nomisma III Taf. II 29; 5 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 190. 25; Nomisma III Taf. II 30 Vs. — 6 Brüssel — 7 London Kat. 72. 53 — 8 München — 9 im Handel, Abguss vorhanden — 10 Oxford — 11. 12 Paris; 12 Choiseul-Gouffier 2 XVI 10; Mionnet 1, 365. 12 LIV 8; Lenormant Gal. myth. 132 XXXIX 14 — 13 Petersburg — 14 Sofia — 15 Turin Bibliothek — 16 Weber-London — 17 Wien Mus. Theup. (1736) 2, 1243; Sestini lettere 6, 16. 3 — ‖ — 18 Allatini Kat. 1904, 204 IV — 19 Dumersan Allier Kat. 21 — 20 Balmanno Kat. 1898, 68 II = Stanford Kat. 1907, 67 II — 21 Bunbury Kat. 568 — 22 Hirsch 12. Kat. 153 V — 23 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 524 VII — 24 Hirsch 21. Kat. (Weber) 854 — 25 Merzbacher Kat. 1909, 2677 — 26. 27 Rollin und Feuardent — 28 Whittall Kat. 1884, 262

Es gibt einen gefährlichen Beckerschen Falschstempel (Pinder Die Beckerschen falschen Münzen (1843) 39) von sehr schönem Stil. Die Buchstaben der Rückseite sind hier zu klein, der Greif sehr zart, Pkr. auf der Vs.

140
S. 26

wie I [Greif liegend]; ΕΠΙ → oben
Ι]ΚΕΣΙΟΥ → i. A.
Schwanz nicht eingeklemmt

wie I [Apollonkopf r.]; ΑΒΔΗΡΙ ↓ r.
ΤΕΩΝ ↑ l.
in aufwärts divergierenden Linien.
Leicht vertieftes Feld

Gewicht: 11,40 (1)

1 London Kat. 72. 54 Abb.; Head guide 42 Taf. 21, 3; Head hist. num. 220 Abbild.; Head-Svoronos ἱστ. νομ. Taf. ΙΓ 9 — || — 2 Rollin Mionnet S. 2, 207. 7 (ΕΠΙ ΚΕΣΙΟΥ) — 3 Thomas Kat. 750 (ΕΠΙ...ΚΕΣΙΟΣ) (11,41 g), wohl immer dasselbe Stück 3 = 2 = 1

B. Drachmen der 2. Gruppe.

141
S. 15

wie II [Greif liegend];
ΕΠΙ → oben
ΠΑΥΣΑΝΙΩ → i. A.

wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ ⊡
Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,83 (6) — 2,80 (10) — 2,79 (12) — 2,77 (11) — 2,75 (23) — 2,70 (2) — 2,67 (18) — 2,65 (7) — 2,64 (14a) — 2,63 (3. 13) — 2,62 (14) — 2,59 (5. 22) — 2,50 (20) — 2,49 (1) — 2,47 (17) — 2,44 (4) — 2,41 (19) — 2,38 (21) — 2,30 (9) — 2,25 (8)

Abweichungen: die Schrift ist auf der Vs. und Rs. auf keinem Stück vollständig erhalten

1-7 Berlin; 1-4 Kat. 112. 107-110; 1 Sestini lett. 6 (1804), 16. 3; 2 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 191. 31; 4 als Dublette verkauft: Hess Kat. März 1906, 62; 7 zu den Dubletten gelegt — 8 Hunter Macdonald Kat. 384. 7; Combe descr. 2. 5 [Mionnet S. 2, 208. 13, ohne Zitat] — 9 Klagenfurt — 10 Kopenhagen — 11 London Kat. 72. 57 — 12. 13 München — 14 Venedig museo civico — 14a Weber-London — || — 15 Allatini Kat. 1904, 212 — 16 d'Ennery Kat. 64. 55 — 17-19 Lischin Kat. 29-31 — 20 Mionnet 1, 367. 29 (in Berlin ist eine Mionnetsche Schwefelpaste, doch ist das Original nicht in Paris gesehen worden) — 21 Walcher Kat. 804 — 22 hierher gehörend wohl auch Leake European Greece S. 1 (ΕΠΙ...... Greif l. liegend) — 23 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 234

142
S. 15

wie III [Greif aufspringend];
ΕΠΙ ΑΡ → oben
ΥΟΛΛΞΧ ← unten
Lkr., keine Bdl.

wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕΩ|Ν ⊡
Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,83 (15. 18) — 2,82 (19) — 2,73 (6. 8) — 2,72 (12) — 2,69 (21) — 2,65 (11. 27) — 2,64 (9. 25) — 2,62 (1) — 2,60 (26) — 2,59 (29) — 2,58 (5) — 2,56 (20) — 2,53 (4, ein Stück ausgebrochen) — 2,50 (23) — 2,47 (22) — 2,45 (13) — 2,42 (14. 16) — 2,30 (17) — 1,80 (28)

140*
S., Grösse nicht angegeben

ΕΠΙ
//////// i. A.
Greif l. liegend; dahinter Kopf eines Hirsches

ΑΒΔΗ links vom Kopf des Apollon im Dreiviertelprofil l.

Gewicht: 9,59 (Loch und schlecht erhalten)

Allatini Kat. 1904, 203

Abweichungen: ΕΠΙ ΑΡ (oben) häufig ΕΠΙ ΔΡ geschrieben, so 15. 17. 20. 27 — Lkr. nicht erkennbar 1. 9. 14. 17 — Rs. angeblich ΑΒΑ|Ε|ΡΙ|ΤΕΩ|Ν 28, vielleicht barbarisch, s. auch das Gewicht

1-3 Athen; 1 Kat. 123. 883β; 2 Λογοδοσία 1873/74, 131 — 4 Berlin — 5 Bukarest — 6 Kopenhagen — 7 Leipzig Universität — 8 London Kat. 72. 56 — 9 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 35 — 10 Neudeck — 11. 12 Paris Mionnet 1, 366. 22 (ΕΠΙ...ΕΥΥΟΑ gelesen) und 367. 25 — 13. 14 Petersburg — 15. 16 Philippopel — 17 Six — 18. 19. 20 Sofia; 18 Revue numism. 1895, 104. 6; 20 Revue numism. 1895, 104. 5 (mit der irrigen Lesung ΕΠΙ ΔΡ|ΑΛΟΥ) — 21. 22 Turin Kat. 2004 und 2005; Lavy 1, 993 und 994 — 23 Winterthur — || — 24 Dumersan Allier Kat. 21 — 25-27 Lischin Kat. 26 Taf. I und 27 und 28 — 28 Hirsch 21. Kat. (Weber) 855 — 29 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 85

143
S. 16

wie III [Greif aufspringend]; ΕΠΙ ΦΑ → oben ΝΕΩ → unterm Vorderleib kurze Bdl.

wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ □ Der Kopf nach r.

Taf. III, 11

Abbildung (9)

Gewicht: 2,78 (14) — 2,72 (13) — 2,67 (3) — 2,66 (9) — 2,61 (11. 14a) — 2,60 (4. 10) — 2,59 (1) — 2,57 (6) — 2,51 (12, Loch) — 2,50 (5. 15) — 2,43 (2. 8, Loch) — 2,40 (17) — 2,36 (7, Loch)

1 Athen Kat. 124. 886 — 2-4 Berlin; 2 Kat. 112. 111; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 191. 29 — 5 Cambridge Fitzwilliam museum — 6 Frankfurt a. M. — 7 Hunter Macdonald Kat. 383. 6 — 8 Klagenfurt — 9 London Kat. 72. 55; Nomisma III Taf. III 1 — 10 München — 11. 12 Paris; 11 Mionnet 1, 367. 27 — 13 Philippopel — 14 Sofia — 14a Weber-London — 15 Wien — || — 16 Allatini Kat. 1904, 212 — 17 Ratto Kat. 1909, 1497

144
S. 15

wie III [Greif aufspringend]; ΕΠΙ | Χ|ΑΡΜ|Ο ○ kurze Bdl.

wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ □ Der Kopf nach l.

Gewicht: 2,79 (3) — 2,72 (9) — 2,69 (1) — 2,68 (6) — 2,65 (5. 12, Loch) — 2,60 (13. 14. 15) — 2,59 (19) — 2,57 (8, Loch) — 2,55 (4) — 2,54 (11) — 2,53 (17a) — 2,50 (10) — 2,48 (7) — 2,44 (2) — 2,35 (18)

Abweichungen: ΕΠΙ | Χ ↘ / Ο|ΜꟼΑ ↖ 2. 15. 18. 19(?) — Schriftteilung und Richtung der Vs. unsicher 6. 10. 16. 17 — Rs. ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕΩ|Ν 2. 14 — Schriftteilung der Rs. unsicher 10. 13. 16. 17. 20 — angeblich ΑΒ|ΔΗΡ|ΙΤΕ|ΩΝ und der Kopf r., Vs. Greif l. sitzend 6

1-4 Berlin; 1. 2 Kat. 112. 106 und 105; 1 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 191. 30; 4 früher Löbbecke, jetzt zu den Dubletten gelegt — 5 Haag — 6 Klagenfurt — 7 Kopenhagen — 8 London Kat. 72. 58 — 9 Mailand Brera — 10 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 34 — 11 München — 12. 13 Paris; 12 Mionnet 1, 367. 30; 13 de Luynes — 14 Petersburg — 15 Tübingen — || — 16. 17 Allatini Kat. 1904, 212 und 213 — 17a Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 86 — 18 Lischin Kat. 32 — 19 Rollin und Feuardent — 20 Sestini descr. 51. 6 [Mionnet S. 2207. 9] aus Sammlung Ainslie

VII. Periode c. 390—352 vor Chr.

Silber (A B C) und Kupfer (D).

Silber (A B C).

Reduzierte persische Währung,

reduziert mit Rücksicht auf das internationale »Tetrobolen«-Kurant der östlichen Nachbarschaft.

Tetradrachmen (A) n. 145-158 und 173; Nottetradrachmen (B) n. 159; Drachmen (C) n. 160-172 und 174-176.

Ia Name der Abderiten (oben und i. A.) Greif nach l. liegend, den spitzen Federflügel wagerecht, zum Teil am Hals eine Federkrause, Schnabel geschlossen, Schwanz eingeklemmt (bei den Drachmen meist nicht eingeklemmt), die r. Vordertatze erhoben	I Beamtenname l. und r. vom Kopf des Apollon nach r., mit Lorbeerkranz im kurzen lockigen Haar. Selten ein Beizeichen. Das Feld flach vertieft
Ib ebenso, aber der Greif nach r. liegend, die l. Vordertatze erhoben	ebenso
II ebenso	II Beamtenname um ein Linienquadrat; darin Kopf des Apollon nach r., selten nach l., mit Lorbeerkranz im kurzen Haar. Einmal ein Beizeichen (n. 171). Das Feld kaum vertieft

Die Stücke mit dem Kopf des Apollon nach l. sind von besonders schlechter Arbeit und vielleicht barbarische Nachahmungen.

III Name der Abderiten (vollständig oder abgekürzt) Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen oder schräg aufwärts gerichteten Vorderfüssen, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht erhoben, Schnabel geschlossen. Kurze oder keine Bdl.	ebenso, einmal ein Beizeichen (n. 166)

A. Tetradrachmen.

145 S. 23 wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙ]ΤΕΩΝ → unten ohne Abschnittslinie | wie I [Apollonkopf r.]; ΕΠ]Ι ΑΝΑΞΙ|ΠΟΛΙΟΣ r. ↓, l. ↑

Gewicht: 10,48 (3) — 10,13 (2) — 10,05 (4) — 9,69 (1)

Abweichungen: die Trennung der Schrift der Vs. unsicher 1. 2 — Vs. kleinere Buchstaben, der eingeklemmte Schwanz überm Rücken sichtbar, Perlkreis, Rs. ΕΠΙ ΑΝΑΞΙ|ΠΟΛΙΟΣ l. ↑, r. ↓ 4 — angeblich ΕΠΙ ΑΝΑ l. ↑, [ΞΙ]ΠΟΛΤΟΣ r. ↓ 3

1 Haag — 2 Sofia — || — 3 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 90 — 4 Lischin Kat. 35 I — 5 Sestini descr. 51. 3 [Mionnet S. 2, 207. 4] aus der Sammlung Ainslie

146 S. 24 wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A. | wie I [Apollonkopf r.]; ΕΠΙ | ΑΙΓΙΑΛΕΩΣ ↴

Gewicht: 10,30 (3) — 9,40 (1)

1 Haag (26/28 mm) — 2 Sofia — || — 3 Strozzi Kat. 1907, 1439

147 S. 23 wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A. | wie I [Apollonkopf r.]; ΕΠΙ ΔΗ|ΜΗΤΡΙΟΥ l. ↑, r. ↓

Gewicht: 9,43

Paris

148 S. 23 wie Ib [Greif r. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A. | wie I [Apollonkopf r.]; ΕΠΙ ΔΗ|ΜΗΤΡΙΟΥ l. ↑, r. ↓

Gewicht: 10,13 (13) — 10,10 (12) — 10,09 (4) — 10,05 (5) — 9,88 (1) — 9,76 (2) — 9,69 (11) — 9,62 (9) — 9,60 (6) — 9,50 (3, Loch) — 8,83 (7)

1. 2 Berlin; 2 Kat. 109. 84; Pinder Ant. Münzen 1851, 195; früher Knobelsdorff, Sestini lett. 6, 16. 1 [Mionnet S. 2, 207. 5] — 3 Kopenhagen — 4 Leake European Greece S. 1 — 5. 6 London Kat. 73. 66 u. 67; eins davon Combe mus. Brit. 89. 1 — 7. 8 Wien — || — 9 Arigoni 1 urb. I 1; Sestini cat. castig. 14 — 10 Bunbury Kat. 569 — 11 Egger 15. Kat. 312 — 12 Joseph Hamburger 11. Kat. 1909, 414 II — 13 Hirsch 21. Kat. (Weber) 856 XI

149 S. 23-24 wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A. | wie I [Apollonkopf r.]; ΕΠΙ ΔΙΟΝ|ΥΣΑΔΟΣ l. ↑, r. ↓

Gewicht: 10,12 (1. 2) — 10,08 (10) — 10,02 (9) — 9,95 (5) — 9,92 (7. 8) — 9,89 (3) — 9,88 (6, zwei Löcher)

Abweichung: ΕΠΙ ΔΙΟ|ΝΥΣΑΔΟΣ 6. 7. 9 und vielleicht öfter

1 Kopenhagen — 2 London Kat. 73. 62 — 3 München — 4 Odessa — 5-7 Paris; 7 de Luynes — 8 Petersburg — 9 Sofia — 10 Weber-London

150
S. 24

wie Ib [Greif r. liegend];
ΑΒΔΗ → oben
ΡΙΤΕΩΝ → i. A.

wie I [Apollonkopf r.];
ΕΠΙ ΔΙΟ|ΝΥΣΑΔΟΣ l. ↑, r. ↓

Gewicht: 10,26 (13a. 15) — 10,24 (12) — 10,15 (5. 8) — 10,12 (6. 18) — 10,10 (16) — 10,08 (3. 4. 7) — 10,05 (2) — 10,04 (13. 17) — 9,99 (11) — 9,92 (10) — 9,73 (1) — 9,70 (15a) — 9,65 (9)

Abweichung: ΕΠΙ ΔΙΟΝ|ΥΣΑΔΟΣ 1. 6. 9. 13a. 15. 17. 18 und vielleicht öfter

1 Athen Kat. 123. 883α — 2-5 Berlin; 2. 3 Kat. 109. 86 und 87; 3 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 189. 21; 5 früher Imhoof, jetzt als Dublette verkauft: Hess Kat. 1906, 64 — 6 Gotha — 7 Klagenfurt — 8 London Kat. 73. 68 — 9. 10 Paris; 9 Mionnet 1, 366. 17; Choiseul-Gouffier 1809, 2 XVI 11 — 11 Sofia — || — 12 Allatini Kat. 1904, 205 — 13 Bunbury Kat. 568 — 13a Egger 15. Kat. 311 — 14 d'Ennery Kat. 64. 54 — 15 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 525 VII = Egger Kat. Fürst Ch. 233 VIII — 15a Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 89 — 16 Lischin Kat. 36 I — 17 Montagu Kat. 1896, 276 — 18 Prowe Kat. 1904, 460 IV — 19 Sestini descr. 51. 1 aus Sammlung Ainslie — 20 Sotheby Kat. 20. Febr. 1878 (Subhi) 15 — 21 Walcher Kat. 801

151
S. 24

wie Ib [Greif r. liegend];
ΑΒΔΗ → oben
ΡΙΤΕΩΝ → i. A.

wie I [Apollonkopf r.];
ΕΠΙ ΔΙΟ|ΦΑΝΤΟΥ l. ↑, r. ↓

Gewicht: 10,18 (1) — 10,01 (3) — 9,85 (4) — 9,82 (2. 5)

1 London Kat. 73. 69 — 2 München — 3 Weber-London — || — 4 Allatini Kat. 1904, 207 — 5 Egger 15. Kat. 313 mit ΕΠΙ ΔΑΙΟΦΑΝΤΟΥ (wohl Druckfehler)

152
S. 24

wie Ia [Greif l. liegend];
ΑΒΔΗΡ → oben
ΙΤΕΩΝ → i. A.

wie I [Apollonkopf r.];
ΕΠΙ ΕΥΡΗ|ΣΙΠΠΟΥ l. u. r. ↑, in runden, nach oben divergierenden Linien

Gewicht: 10,04 (7, Loch) — 9,88 (2, Loch) — 9,86 (11) — 9,84 (6, Loch) — 9,81 (1, gestopftes Loch) — 9,80 (5) — 9,72 (8) — 9,68 (3) — 9,66 (9) — 9,64 (4, Loch) — 9,40 (10)

1-3 Berlin; 1 Kat. 109. 85; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 190. 23; 2 zu den Dubletten gelegt; 3 früher Löbbecke, Nomisma III Taf. III 2 — 4 Hunter Macdonald Kat. 384. 9; Combe descr. 2. 1 — 5 London Kat. 73. 63 — 6 München — 7 Paris Pellerin Peuples (1763) 1, 191 XXXIII 4; Mionnet 1, 366. 14 — || — 8 Bompois Kat. 570; wohl aus Thomas Kat. 752 — 9 W. Fröhner Ratto Kat. 1909, 1498 VII — 10 im Handel, Abguss vorhanden — 11 Lischin Kat. 37 I — 12 Sotheby Kat. 16. März 1871, 23 — 13 Bunbury Kat. 569

153
S. 24

wie Ia [Greif l. liegend];
ΑΒΔΗ → oben
ΡΙΤΕΩΝ → i. A.

wie I [Apollonkopf r.];
ΕΠΙ ΙΠΠΩ|ΝΑΚΤΟΣ r. ↓, l. ↑, in etwas gerundeten Linien; unterm Kopf kleine Kammuschel l.

Gewicht: 10,37 (6, Loch) — 10,35 (2) — 10,27 (3) — 10,25 (8) — 10,24 (11) — 10,21 (5) — 10,15 (12a) — 10,12 (10) — 10,10 (1, ausgebessert) — 10 (3a) — 9,88 (4) — 9,83 (7, Loch) — 9,46 (9, Loch) — 9,43 (13)

Abweichungen: Kammuschel nicht erwähnt 11, als Kugel bezeichnet 14 — Kammmuschel nach unten 3a

1. 2 Berlin; 1 Kat. 109. 88 — 3 Frankfurt — 3a Haag — 4. 5 London Kat. 73. 64 und 231. 64a — 6. 7 Paris; 1 Mionnet 1, 366. 13; 2 Mionnet S. 2, 207. 6 — 8 Petersburg — 9 Sofia — 10 Wien — || — 11 Allatini Kat. 1904, 206 — 12 Bush Kat. 1902, 57 — 12a Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 88 I — 13 Lischin Kat. 38 — 14 Whittall Kat. 1884, 261

Vom Exemplar in Sofia gibt es ebenda zwei Abgüsse (8,48 g und 8,44 g).

154
S. 22

wie Ia [Greif l. liegend];	wie I [Apollonkopf r.];
ABΔH[P → oben	ΕΠΙ [Ο]|ΜΗΡΟΥ l. ↑, r. ↓
I]ΤΕΩΝ → i. A.	Feld nicht vertieft

Gewicht: 10,17

Hunter Macdonald Kat. 384. 8; Combe descr. 2.2 [Mionnet S. 2, 207. 8]

155
S. 22

wie Ia [Greif l. liegend];	wie I [Apollonkopf r.];
ABΔH → oben	ΕΠΙ ΠΟΛΥ|ΦΑΝΤΟΥ r. ↓, l. ↑
ΡΙΤΕΩΝ → i. A.	Feld nicht vertieft

Gewicht: 10,02

Petersburg

156
S. 22

wie Ia [Greif l. liegend];	wie I [Apollonkopf r.];
ABΔH → oben	ΕΠΙ ΠΥ|ΘΕΩ r. u. l. ↓
ΡΙΤΕΩΝ → i. A.	

Gewicht: 10,00 (1) — 9,39 (2, verletzt)

Taf. III, 13 Abbildung (1)

1. 2 Berlin; 2 Kat. 109. 89; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 189. 22

Zu Pythes als Sohn oder Enkel des Nymphodoros s. Wroth Num. chron. 1900, 279 und v. Fritze Nomisma III 24.

157
S. 27

wie Ia [Greif l. liegend];	wie I [Apollonkopf r.];
ABΔH → oben	ΕΠ[Ι] | ΠΥΘΟΔΩΡΟΥ l. ↑, r. ↓
ΡΙΤΕΩΝ → i. A.	unterm Kopf Kantharos
Pkr.	

Gewicht: 10,15 (Loch)

London Kat. 73. 65, auf der Rs. starker Doppelschlag

158
S. 23

wie Ia [Greif l. liegend];	wie I [Apollonkopf r.]; ohne Beamtennamen
ABΔH → oben	
ΡΙΤƎΩΝ → i. A.	

Gewicht: 9,61

London Kat. 73. 61

Vereinzelte Tetradrachmen mit doppelseitigem Stadtnamen siehe unten n. 173.

B. Nottetradrachmen.

159 S. 20 | wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΩΝ (so!) → i. A. | wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ | ΕΡΜΟ|ΣΤΡ|ΑΤΟΥ ◻ Feld kaum vertieft

Taf. III, 12 Abbildung (1)

Gewicht: 6,51 (1) — 6,42 (2) — 6,37 (3)

1 Berlin Kat. 110. 92; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 190. 24; Nomisma III Taf. III 4 Rs. — 2 Paris — 3 Petersburg

Die Stücke stehen vereinzelt durch Gewicht und die Form des Namens der Abderiten, der hier allein von allen Silbermünzen so wie auf den späteren Kupfermünzen: Ἀβδηριτῶν statt Ἀβδηριτέων lautet. Vielleicht handelt es sich dabei nur um ein technisches Versehen. Der Stil verweist sie etwa ans Ende der obigen Reihe, resp. in die Zeit der nun folgenden Gruppe der kleinen Nominale. Statt vom »liegenden Greifen« lässt sich hier wie bei einzelnen Stücken der kleinen Nominale auch vom »aufspringenden Greifen« reden.

C. Drachmen,

sog. Tetrobolen des internationalen Kurants der östlichen Nachbarschaft.

160 S. 15 | wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A. | wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ | ΑΙΓ|ΙΑΛ|ΕΩΣ ◻ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,58 (7) — 2,52 (5. 6) — 2,51 (8) — 2,50 (1) — 2,49 (11) — 2,46 (4) — 2,43 (2) — 2,41 (3) — 2,25 (10) — 2,14 (9, beschädigt)

Abweichungen: ΑΒΔΗΡΙ|ΤΕΩΝ oben und i. A. 4. 8 — Lkr. auf der Vs. 2. 8

1. 2 Berlin — 3 London Kat. 73. 70 — 4. 5 Paris; 4 Mionnet 1, 367. 24; 5 de Luynes — 6 Petersburg — 7 Sofia Revue numism. 1895, 104. 4 — 8. 9 Wien — ‖ — 10 Lischin Kat. 39 — 11 Ward greek coins and their parent cities (Katalog von Hill) 414

161 S. 16 | wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A. Schwanz eingeklemmt | wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ ΑΝ|ΑΞΙΠ|ΟΛΙΟ[Σ ◻ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,56 (2) — 2,51 (3, Loch) — 2,43 (1)

Abweichungen: ΑΒΔΗΡ|ΙΤΕΩΝ, Schwanz nicht eingeklemmt, weitgestellter Pkr., Rs.: Ε]ΠΙ Α|ΝΑΞ|ΙΠΟΛ|ΙΟ[Σ oben beginnend ◻ 1

1 London Kat. 74. 71 — 2 Sofia Revue numism. 1895, 104. 1 — 3 Wien

Hierher gehört vielleicht auch ein Stück in Berlin, früher Löbbecke, Vs. wie Ia, Rs. wie II, Ι///ΠΙ Α|ΝΑΞΙΠ|/// ◻ unten beginnend, der Kopf nach r., 2,42 g.

162 S. 15 | wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A. | wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ Δ|ΙΟΝ|ΥΣΑ|ΔΟΣ ◻ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,52 (9) — 2,50 (8) — 2,45 (11) — 2,42 (5) — 2,40 (1. 7) — 2,38 (2) — 2,37 (3) — 2,35 (10) — 2,32 (6)

Abweichungen: Rs. angeblich ΕΠΙ | ΔΙΟΝ|ΥΣΑ|ΔΟΣ 10. 11 — nur ////|ΝΥΣ|//// erkennbar 2 — die Köpfe der Rs. sind sehr verschieden gross und von sehr verschiedener Arbeit; so ist 3 gross und sehr gut, 7 klein und schlecht

1 Berlin Kat. 110. 93 — 2 Hunter Macdonald Kat. 384. 11; Combe descr. 2. 3 — 3 Leake European Greece S. 1 — 4 Leipzig — 5 London Kat. 74. 72 — 6 Mechitaristen — 7 Paris Mionnet 1, 366. 18 — 8 Philippopel — 9 Wien Mus. Theupol. 2, 1243 — || — 10. 11. Lischin Kat. 40 und 41 — 12 Sestini descr. 51. 2 aus der Sammlung Ainslie — 13 Wiczay 2251; Sestini mus. Hedervar. 4, 42. 3

163 S. 15 wie Ib [Greif r. liegend]; ΑΒΔΗ → oben Ρ]ΙΤΕΩΝ → i. A. | wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ Δ|ΙΟΝ|ΥΣΑ|ΔΟΣ ⊡ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,55 (3) — 2,30 (2) — 2,13 (1, Loch)

Abweichungen: angeblich ΕΠΙ Δ|[ΙΟ]ΝΥ|[ΣΑ]|ΔΟΣ 3

1 Bukarest — 2 Wien Eckhel Kat. 64. 4 — || — 3 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 92

164 S. 15 wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗΡΙ → oben ΤΕΩΝ → i. A. Lkr. | wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ | ΕΚΑ|ΤΩΝ|ΥΜΟ ⊡ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,55 (13) — 2,54 (10) — 2,50 (16a. 21) — 2,49 (3) — 2,48 (2) — 2,47 (8. 14. 20) — 2,46 (1. 7. 19) — 2,44 (4) — 2,43 (16) — 2,42 (15) — 2,40 (6. 11, Loch. 18) — 2,29 (5) — 2,27 (9)

Abweichungen: ΑΒΔΗ|ΡΙΤΕΩΝ 1. 6. 7. 21, in mehreren anderen Fällen die Schriftteilung nicht zu bestimmen — Lkr. oft nicht zu sehen — Rs. unten in der r. Ecke des Linienquadrats anscheinend ein achtstrahliger Stern 10. 12. 16 — die Haltung des Greifen entspricht mehr dem Moment des Aufspringens

1 Belgrad — 2 Berlin Kat. 110. 96 — 3 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 457 — 4 Bukarest — 5 Frankfurt a. M. — 6-9 London; 7 Kat. 74. 73 — 10 Paris Mionnet 1, 366. 21 (das jetzt in Paris befindliche Exemplar ist nicht identisch mit der Mionnetschen Paste) — 11 Petersburg — 12 Philippopel — 13. 14 Sofia Revue numism. 1895, 104. 3 — 15 Wien Eckhel Kat. 64. 3 [Mionnet S. 2, 207. 10] — || — 16 im Handel, Abguss vorhanden — 16a Hirsch 21. Kat. (Weber) 857 (Beamtenname unvollständig) — 17 Pembroke (1706) pars 2 tab. I = Auktionskat. (1848), 502 — 18 Seyffer Kat. 444 — 19 Sotheby Kat. 30. März 1898 (Schieffelin) 151 — 20 Thomas Kat. 752 — 21 Walcher Kat. 803

163* S. 15 ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ Greif mit erhobenen Flügeln l. liegend | ΕΠΙ ΔΡ|ΑΛΟΥ um Linienquadrat, darin Kopf des Apollon m. Lorbeerkranz nach r.

Sofia Revue numism. 1895, 104. 5, verlesen aus ΕΠΙ ΑΡ / ΥΟΛΛΞΧ (oben n. 142, 20).

164* S. 16 ΑΒΔΗΡΙ|ΤΕΩΝ Greif l. aufspringend | ΕΠΙ | ΕΚΑ|ΤΩ|Σ um Linienquadrat, darin Kopf des Apollon m. Lorbeerkranz nach r.

Gewicht: 2,45

Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 235

Wohl verlesen aus ΕΠΙ | ΕΚΑ|ΤΩΝ|ΥΜΟ, oben n. 164.

165 S. 16

Vs.	Rs.
wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ ΕΥΡΗ|ΣΙΠΠΟΥ l. u. r. ↑ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,48 (12) — 2,47 (8) — 2,42 (1) — 2,40 (14) — 2,37 (4, Loch. 13a) — 2,34 (11) — 2,32 (7) — 2,28 (3, Loch. 6, Loch) — 2,27 (9, Loch) — 2,20 (13)

Abweichungen: ΑΒΔΗΡ|:ΤΕΩΝ 1. 8. 9. 12 — Schriftteilung der Vs. in vielen Fällen unsicher — Rs. Ε|ΠΙ ΕΥΡΗ unten und l. ↑ / ΣΙ|ΠΠΟΥ unten und r. ↓ 2. 5. 7, wohl auch 12 — ΕΠΙ ΕΥΡ|ΗΣΙΠΠΟ|Υ ⌊ 8. 13 — Teilung der Rs. in vielen Fällen unsicher — die Haltung des Greifen entspricht, besonders bei 1. 3. 4, mehr dem Moment des Aufspringens

1 Berlin — 2 Budapest (Loch) — 3 Gotha Sestini lett. 9 (1806), 8 — 4 London Kat. 74. 78 — 5 Odessa Universität — 6. 7 Paris; 7 de Luynes — 8. 9 Philippopel — || — 10 Allatini Kat. 1904, 213 — 11 Bompois Kat. 571 — 12 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 526 — 13 Lischin Kat. 42 I — 13a Merzbacher Kat. 1910, 295 — 14 Ratto Kat. 1909, 1500

166 S. 15

Vs.	Rs.
wie III [Greif l. aufspringend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → unten keine Bdl.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ ΙΠ|ΠΩΝΑ|ΚΤΟΣ ⊔ Der Kopf nach r.; oben eine Kammmuschel abwärts

Gewicht: 2,60 (8. 9) — 2,57 (2) — 2,55 (11a) — 2,53 (5) — 2,49 (4, Loch) — 2,48 (11) — 2,47 (3. 6. 7) — 2,45 (1. 10) — 2,43 (3a. 12) — 2,35 (13)

Abweichungen: ΕΠΙ | ΙΠΠΩ|ΝΑΚ|/// ⊐, wohl ohne Muschel 6. 8 — ΕΠ ΙΠΠ |/////|///| ⊔, Muschel oben linkshin 2. 11a und wohl auch 10, wo nur ΤΟΣ l. erhalten ist — angeblich ////|ΙΠΠ|ΑΝΑ|ΚΤΟ/// ⊔, ohne Muschel 5 — bei anderen Stücken fehlt hier und da der Rand, so dass die Schriftteilung und die Muschel nicht sicher sind

1-3. 3a Berlin; 1. 2 Kat. 110. 94 und 95; 1 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 190. 28; Nomisma III Taf. III 5; 3a von Imhoof, dann als Dublette verkauft: Hess Kat. 1906, 65 — 4 Leake European Greece 1 — 5 London Kat. 74. 77 — 6 München — 7 Paris — 8 Petersburg — 9 Philippopel — 10 Turin Kat. 2006; Lavy 1, 995 — 11 Wien — 11a Weber-London — || — 12 im Handel — 13 Lischin Kat. 43

167 S. 16

Vs.	Rs.
wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ | ΟΜ|ΗΡ|ΟΥ ⊐ Der Kopf nach r.

167* S. 16

Vs.	Rs.
wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒ]ΔΗ → oben .... i. A.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ | ... | ... | .Υ ⊐ Der Kopf nach l.

Gewicht: 2,06 (Loch)

Neapel Santangelo Kat. 9918

Der Beamtenname ist nicht mehr zu lesen. Da mit ΕΠΙ auf linker Seite nur Ὅμηρος vorkommt, so ist das Stück hier unterm Strich angefügt. Verschiedenseitige Wendung des Apollonkopfes bei demselben Beamten kommt auch sonst vor, s. n. 169 und 170, doch ist die Fabrik so schlecht, dass möglicherweise auch eine barbarische Nachbildung im Gegensinne vorliegt.

Gewicht: 2,56 (15. 20b) — 2,53 (6) — 2,52 (17. 18) — 2,49 (11) — 2,48 (25) — 2,47 (2) — 2,45 (23) — 2,40 (8. 9. 14) — 2,38 (19. 21) — 2,33 (12) — 2,25 (7) — 2,22 (10) — 2,15 (16)

Abweichungen: Zuteilung unsicher, da die Schrift fast verwischt 7. 13 — Schriftteilung der Rs. mehrfach unsicher

1 Athen (Loch) — 2 Berlin Kat. 111. 97; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 192. 37 — 3 Halle — 4 Hermannstadt — 5 Klausenburg — 6. 7 Kopenhagen — 8 London Kat. 74. 74 — 9 Mailand Brera — 10. 11 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 31. 32 — 12. 13 München — 14. 15 Paris Mionnet 1, 366. 20 und S. 2, 208. 24 — 16 Petersburg — 17-19 Philippopel — 20 Sankt Florian — 20a Six — 20b Weber-London — 21 Wien — || — 22 Allatini Kat. 1904, 213 — 23 Lischin Kat. 44 I — 24 Motraye voyages 1, 391 XXVIII 15 [Gessner num. pop. I 7] — 25 Ratto Kat. 1909, 1499. — Vgl. auch n. 182*.

Hierher wohl auch das Berliner Stück Kat. 111. 104, wie Ia, Rs. wie II, das scheinbare KO unten ist wohl ΛO als Schluss des Beamtennamens, 2,07 g, stark angegriffen.

168
S. 15

wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → i. A.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ ΠΟΛ|ΥΦΑ|ΝΤΟΥ ⊔ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,58 (7) — 2,57 (11) — 2,56 (9) — 2,53 (10) — 2,52 (6. 8. 13) — 2,50 (1. 14. 23) — 2,49 (4) — 2,46 (24) — 2,45 (16. 20) — 2,43 (21) — 2,42 (2) — 2,40 (18. 19) — 2,35 (12. 15) — 2,31 (5) — 2,30 (17)

Abweichungen: angeblich ΑΒΔΗΡ|ΙΤΕΩΝ 23 — Rs. ΕΠΙ Π|ΟΛΥΦ|ΑΝΤΟ|Υ ⊐ 2. 4. 10. 13. 15 — /////\\////\\ΛΥΦΑ|ΝΤ/// ⊐ 3 — ΕΠΙ ΠΟΛ|ΥΦΑΝ|ΤΟΥ ⊔ 7. 16. 17 — /////ΠΟΛ|ΥΦΑΝ// ⊓ 5 — Schriftteilung ungewiss 8. 22

1. 2 Athen Kat. 123. 884 und 885 — 3 Bassarabescu — 4-6 Berlin; 4. 5 Kat. 111. 98 und 99 — 7 Brüssel — 8 Leake European Greece S. 1 — 9. 10. 11 London Kat. 74. 75 und 76 und 231. 75α; 10 Combe mus. Brit. 89. 2 — 12 München — 13 Neapel Kat. 6331 — 14. 15 Paris Mionnet 1, 367. 26 und 28 — 16-19 Petersburg — 20 Philippopel — 21 Turin Kat. 2007 — || — 22 Mionnet S. 2, 208. 16 von d'Hermand — 23 Hirsch 12. Kat. 154 — 24 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 92

169
S. 15

wie Ia [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΕΩΝ → unten Schwanz eingeklemmt, keine Bdl.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ | ΠΥΘ|ΟΚΛ|ΕΟΣ ⊐ Der Kopf nach r.

Gewicht: 2,60 (4) — 2,54 (1) — 2,50 (7) — 2,45 (6) — 2,40 (3) — 2,39 (2) — 2,35 (11) — 2,31 (5) — 2,25 (8)

Abweichungen: ΕΠΙ | ΠΥΘΟ|ΚΛΕ|ΟΣ oben beginnend 2. 5. 8. 9 — Schriftteilung der Rs. unsicher 4

1. 2 Berlin — 3 Lewis — 4 Mailand Brera — 5 München — 6 Petersburg — 7 Wien — || — 8. 9 Lischin Kat. 46 und 47 — 10 Wiczay 2250; Sestini mus. Hedervar. 4, 42. 4

170 S. 15

wie Ia [Greif l. liegend];
ΑΒΔΗ → oben
ΡΙΤΕΩΝ → unten
Schwanz eingeklemmt, keine Bdl.

wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ | ΠΥΘΟ|ΚΛΕ|ΟΥΣ ⊡
Der Kopf nach l.

Gewicht: 2,50 (1) — 2,45 (2) — 2,35 (3)

1 Berlin — 2 Hunter Macdonald Kat. 384. 10 (irrig mit -ΟΣ); Combe descr. 2. 4 [Mionnet S. 2, 208. 12] — || — 3 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 91
Die Zeichnung des Kopfes sehr klein und schlecht.

171 S. 15

wie Ia [Greif l. liegend];
ΑΒΔΗ → oben
ΡΙΤΕΩΝ → unten
Schwanz eingeklemmt, meist keine Bdl.

wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ Π|ΥΘΟ|ΚΛ|ΕΟΣ ⊡
Der Kopf nach r.; hinterm Hals Biene n. oben

Gewicht: 2,53 (2) — 2,50 (4, gestopftes Loch) — 2,45 (6) — 2,43 (3) — 2,39 (5) — 2,23 (1, Loch)

Abweichungen: ΑΒΔΗΡ//|//ΤΕΩΝ 5 — Schriftteilung der Vs. unsicher 1. 7 — Bdl. 2. 5 — Rs. angeblich ΕΠΙ ΚΛΕΟΥΣ 7

1-4 Berlin; 1-3 Kat. 111. 101-103; 3 Sestini lett. 6, 16. 2 [Mionnet S. 2, 208. 15]; 1 als Dublette verkauft: Hess Kat. 1906, 66 — 5 München — 6 Paris Mionnet 1, 366. 23 (irrig ΕΠΙ Γ...ΚΑΣΙΟΣ gelesen) — || — 7 Sestini descr. 51. 4 [Mionnet S. 2, 207. 11] aus der Sammlung Ainslie

172 S. 15

wie III [Greif l. aufspringend];
ΑΒΔΗ → oben
ΡΙΤΕ → unten
kurze Bdl.

wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ΕΠΙ] |ΠΥΘΟ|ΔΩΡΟ ⊐

Gewicht: 2,58 (4) — 2,50 (6) — 2,48 (1. 2) — 2,40 (3) — 2,00 (5)

Abweichungen: ΕΠΙ Π]ΥΘ|ΟΔΩ|ΡΟ ⊡ 2. 6 — ΕΠΙ ΠΥ|///|\/// ⊔ 3 — /////|ΘΟΔ|ΩΡΟ ⊔ 4

1. 2 Berlin; 1 Kat. 111. 100; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 190. 27 — 3 Philippopel — 4 Sofia Revue numism. 1895, 104. 2 — || — 5 Hirsch 17. Kat. 638 — 6 Lischin Kat. 45

Hybride Prägungen zur dritten Gruppe der VII. Periode.

Tetradrachmen.

173 S. 23

wie Ia [Greif l. liegend];
ΑΒΔΗ → oben
ΡΙΤΕΩΝ → i. A.
der Federflügel sehr gross

wie I [Apollonkopf r.]; doch statt des Beamtennamens der Name der Abderiten: ΑΒΔΗΡΙ|ΤΕΩΝ r.↓, l.↑
Der Kopf sehr gross

172* S. 15

Sitzender Greif l.

| ΤΑ — Σ —— um den Kopf des Apollon r.

Gewicht: 2,7

Hess Kat. Oktober 1907, 1708. Oben nicht unterzubringen.

Gewicht: 9,85 (1, subärat)

1 Berlin Kat. 109. 83; Nomisma III Taf. III 3 — 2 Paris Sestini lettere 9, 74; Mionnet 1, 366. 16

n. 1 ist subärat und zeigt Einhiebe auf Vs. und Rs.; n. 2 scheint gleichfalls subärat (Mitteilung von Dieudonné). Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese Stücke staatliches Geld sind, geprägt in einem Jahr innerer Anarchie. Dass die Gemeinde an Stelle des Beamten tritt, ist auch in Periode IV einmal vorgekommen, und entspricht dem Eintreten des Gottes für den Beamten, s. oben Einleitung S. 7.

Drachmen (barbarische Nachprägungen?).

174 S. 15	wie III [Greif l. aufspringend]; AB/// → oben /// i. A. Abschnittslinie statt Bdl.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; ABΔ|HPI|TEΩ|N ☐ Der Kopf nach r., wohl ohne Lorbeerkranz

Gewicht: 2,02 (2) — 1,99 (1)

1 Berlin Kat. 113. 115 — \|\| — 2 Lischin Kat. 33

Ein ähnliches Stück bei Wiczay 2251 (nicht bei Sestini): Vs. ...TEΩN... unten, Greif l. liegend, Rs. ABΔ... um ein Linienquadrat, darin unbärtiger Kopf m. L. nach r.

175 S. 15	wie Ia [Greif l. liegend]; EΠI → oben Π[AYΣANIΩ → i. A.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; YO|ϘH|[MO]| [I]ΠƎ ☐ Der Kopf nach r.

Gewicht: 1,68

Berlin

176 S. 15	wie Ib [Greif r. liegend]; I]ΠƎ ← oben ΩIИAΣY[AΠ ← i. A.	wie II [Apollonkopf im Linienquadrat]; YO|ϘH|[MO]| IΠƎ ☐ ebenso

Gewicht: 1,53

Berlin

D. Kupfer (c. 390—352 vor Chr.).

Gruppe I—IV (n. 177-202).

Zeitlich früheres Kupfer s. unter Periode V oben Seite 81. — Von den folgenden Stücken mögen einzelne auch schon in die VI. Periode gehören.

Erste Gruppe.

Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen Vorderfüssen, den spitzen Federflügel wagerecht oder etwas abwärts gekehrt, Schnabel leicht geöffnet; einmal (n. 179) kurze Bdl. Kein Stadtname	Beamtenname um einen jugendlichen, männlichen Kopf nach r. Feld flach vertieft

Das Fehlen des Namens der Abderiten in dieser Zeit nimmt wunder. — Der Kopf mit EΠ OPXAMO n. 179 ist zweifellos der des Apollon mit Lorbeerkranz. Die anderen, von denen allerdings keiner ganz deutlich ist, weichen in der Haarbehandlung ab und scheinen keinen Lorbeerkranz zu tragen. Möglicherweise aber sollen auch sie den Apollonkopf darstellen.

177
K. 15

wie oben | ΕΠΙ ΑΝΑΞ|ΙΠΟΛΙΟΣ Ο
Der Kopf trägt eine Binde im aufstrebenden langen Haar

Taf. III,20 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 4,72 (1) — 4,14 (2) — 3,48 (3)

Abweichungen: ΕΠ ΑΝΑΞΙΠΟΛΙΟΣ oben beginnend, der Kopf wohl ohne Binde, das Haar nicht aufstrebend 1

1 Berlin — 2 Paris — || — 3 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 96

178
K. 15

wie oben | ΜΑΝΔΡ|Ω[Ν Ο
Der Kopf mit losem, nicht aufstrebendem Haar, ohne Binde

Gewicht: 3,61 (2) — 3,26 (1)

Abweichungen: ΕΠΙ ΜΑΝΔΡΩΝΟΣ Ο 2

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 40. 10 — 2 London Wroth Num. chron. 1892, 3. 3 I 4

179
K. 15

wie oben, kurze Bdl. | ΕΠ ΟΡΧ|ΑΜΟ Ο
Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz im langen Haar nach r.

Taf. III,19 Abbildung (1)

Gewicht: 4,41 (1) — 3,95 (3) — 3,71 (2)

1 Berlin Nomisma III Taf. III 10 — 2 London Kat. 74. 80; Imhoof-Blumer Monnaies grecques 40. 10; beide Beschreibungen nicht ganz richtig — 3 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 37

Derselbe Name oben n. 87.

180
K. 16

wie oben | ΑΒ]ΔΗΡΙΤΕΩ|Ν Ο
Kopf etwas kleiner, Einzelheiten undeutlich

Gewicht: 3,70

London Kat. 74. 79

Zweite Gruppe.

ΑΒΔΗ → oben
ΠΙΤΩΝ → unten
Greif nach l. aufspringend (oder liegend gedacht?), den spitzen Federflügel annähernd wagerecht, Schnabel geschlossen. Pkr.

Beamtenname um ein Linienquadrat; darin Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz r. Feld flach vertieft

181 wie oben, aber zwei Flügel sichtbar, der rechte auch vor dem Hals. Pkr. | Ε|ΠΙ Ε|ΡΜΟΣ|ΤΡΑ|ΤΟΥ ☐ Der Kopf mit langem Haar

K 18

Taf. III,23 Abbildung (2)

Gewicht: 4,45 (1) — 4,42 (2) — 4,20 (3)

Abweichungen: ΕΠΙ |ΕΡΜΟ|ΣΤΡ|ΑΤΟΥ 1

1 Athen Kat. 124. 888 — 2 London Kat. 75. 89; Nomisma III Taf. III 11 — 3 Sofia — || — 4 früher Meletopulos — 5 Ratto Kat. 1909, 1501

Wegen Kat. Bunbury 571 siehe n. 182*.

182 wie oben, aber wohl kein Pkr. | ΕΠΙ Η|ΡΟΓ|ΕΙΤΟ|ΝΟΣ ☐ Der Kopf mit kurzem Haar

K 18

Gewicht: 5,34 (5) — 5,32 (4) — 5,18 (3) — 4,95 (1) — 4,37 (2) — 4,25 (6) — 3,95 (7) — 3,39 (8)

Abweichungen: der Name der Rs. vollständig nur bei 6

1 Athen Kat. 124. 889 — 2 Berlin — 3 Hunter Macdonald Kat. 384. 14; Combe descr. 2. 8 [Mionnet S. 2, 209. 20] — 4 London Kat. 75. 90; Combe mus. Brit. 89. 3 — 5 Wien — || — 6-8 Lischin Kat. 76 Taf. I und 77 und 79 — 9 Sestini descr. 51. 8 [Mionnet S. 2, 209. 22] aus Sammlung Ainslie

183 wie oben, mit Pkr. | ΕΠΙ | ΣΙ|ΜΑ|ΛΟΥ ☐ Der Kopf, sehr dick, mit kurzem Haar

K 18

Gewicht: 6,24 (8) — 5,65 (2) — 5,55 (4) — 5,50 (3. 11) — 5,24 (16) — 5,05 (6) — 4,95 (15) — 4,87 (7) — 4,69 (5) — 4,44 (1) — 4,39 (9) — 3,53 (14)

Abweichungen: ΕΠΙ | ΣΙΜ|ΑΛΟΥ l. beginnend 3. 16 — ΕΠΙ | ΣΙ|ΜΑΛ|ΟΥ l. beginnend 7 — ΕΠΙ | ΣΙΜ|ΑΛ|ΟΥ oben beginnend 8. 15

1. 2. 3 Athen; 1 Kat. 124. 890 — 4. 5 Berlin — 6 Imhoof 1907 — 7 Kopenhagen — 8 London Wroth Num. chron. 1892, 3. 4 — 9 Odessa — 10 Paris Mionnet 1, 367. 31 — 11 Turin Bibliothek — || — 12 Hirsch 21. Kat. (Weber) 858 — 13 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 98 — 14-16 Lischin Kat. 78 und 80 und 81 — 17 Mandl

---

182* Gewöhnliche Legende. Sitzender Greif | ΕΠΙ ΜΙΚΟΣΤΡΑΤΙ um den Kopf des Apollon

K 16

Bunbury Kat. 1896, 571, Käufer Lincoln. Wohl ungenaue Lesung des Namens ΕΡΜΟΣΤΡΑΤΟΥ n. 181.

182** ΑΒΔΗ... Greif r. auf einer Keule liegend | ΕΠΙ ΟΜΗΡΟ um ein Linienquadrat, darin Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeerkranz

K III

Wiczay 2253 ungenau; Sestini mus. Hedervar. 4, 42. 5

Ist wohl Silber oder das Innere eines einstmals gefütterten Silberstücks, vgl. n. 167.

183* [ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΩΝ] → unten Aufspringender Greif | ΕΠΙ ...ΑΛΟΥ um ein Linienquadrat, darin Kopf des Apollon nach r. m. Lorbeerkranz. I. A. Monogramm

K 16

Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 97 mit Hinweis auf v. Fritze Nomisma III 25 n. 4, woselbst die Serie n. 181-183 behandelt wird. Das Monogramm bedarf der Nachprüfung.

184 K 17

Vs.	Rs.
A]BΔH → oben P]ITΩN → unten Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen Vorderfüssen, den spitzen Federflügel schräg aufwärts gerichtet, Schnabel geschlossen. Unter dem Flügel: NI	.....|ΔOTOY l. ↑ Unbärtiger Kopf mit lockigem Haar nach r., wohl ohne Lorbeerkranz. Feld flach vertieft

Taf. III,24 Abbildung

Gewicht: 4,56

Berlin

Hierher gehören wohl auch Berlin Kat. 115. 130 (5,20 g) und Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 529. Von dem Berliner Stück sind genauere Einzelheiten nicht zu erkennen, doch ähnelt es dem eben beschriebenen; Hirsch beruft sich auf jenes.

Dritte Gruppe.

Vs.	Rs.
I Greif nach l. sitzend, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht, Schnabel geschlossen, die r. Vordertatze erhoben. Bdl. Kein Name	Beamtenname ☐ um ein viergeteiltes Linienquadrat; in jedem Teilquadrat eine Kugel. Feld bisweilen flach vertieft
II (nur n. 184a/6). Greif nach l. aufspringend, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht	ebenso

184a K 11

Vs.	Rs.
wie II [Greif aufspringend]; kurze Bdl.	EΠI A|ΘHN|...|...

Gewicht: 1,23

Berlin 1911, früher Rollin und Feuardent

185 K 11

Vs.	Rs.
wie II [Greif aufspringend]	AP|XE|ΛA|[OΣ

Gewicht: 1,21 (Erhaltung schlecht)

Lischin Kat. 61

Vielleicht gehört hierher auch: Athen Kat. 124. 891 mit ΛI[...|·A|OΣ (1,36 g). — Lischin Kat. 62 ist ganz unkenntlich.

186 K 11

Vs.	Rs.
wie II [Greif aufspringend]; Schnabel geschlossen. Bdl.?	APX|EΣT|PAT|OΣ

Gewicht: 0,91

Berlin

Die Buchstaben X, T, T stehen schräg auf den Ecken.

187 K 10

Vs.	Rs.
wie I [Greif sitzend]; Flügel schräg abwärts	E]ΠI Δ|ION|[Y]ΣAΔ|OΣ

Gewicht: 1,03

London Kat. 75. 85

188 K 12 | wie I [Greif sitzend] | ΕΚ|ΑΤ|Α!|ΟΣ

Gewicht: 1,48 (2) — 1,16 (1)

1 Berlin Kat. 114. 122 — 2 Tübingen

189 K 11 Taf. III, 22 | wie I [Greif sitzend]; Bdl.? | ΕΚ|ΑΤ|ΩΝ|ΥΜ

Abbildung (1)

Gewicht: 1,17 (2) — 1,11 (1)

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 39. 9 irrig als ΥΜΕΝΑΙΩΝ; Nomisma III Taf. III 12 — 2 Tübingen

190 K 11 | wie I [Greif sitzend]; Flügel schräg abwärts | ΕΠΙ | ΕΡΜ|ΩΝΑ|ΚΤΟΣ

Gewicht: 1,46 (2) — 1,37 (3) — 1,35 (4) — 1,34 (7) — 1,28 (9) — 1,23 (6) — 1,18 (1) — 1,06 (11) — 0,77 (5)

1-5 Berlin; 1. 2 Kat. 114. 119 und 120; 1 Sestini lett. 6 (1804), 16. 5 — 6 Hunter Macdonald Kat. 384. 13 — 7 Kopenhagen — 8 Leake European Greece S. 1 — 9 München (vgl. n. 189*) — 10 Weber-London — 11 Wien; wohl = Neumann num. vet. 1, 113 IV 2 [Mionnet S. 2, 209. 25]; Wiczay 2254; Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 8 — || — 12 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 101

191 K 11 | wie I [Greif sitzend] | ΕΠΙ | ΟΜ|ΗΡ|ΟΥ

Gewicht: 1,06 (1)

1 Berlin Kat. 114. 121; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 42 — 2 Odessa

192 K 10 | wie I [Greif sitzend]; Flügel schräg abwärts. Bdl. nicht zu erkennen | Ε]ΠΙ | ΠΑΡ|ΜΙ|.....

Gewicht: 1,09 (2)

1 Leipzig Universität — 2 London Kat. 75. 86

193 K 11 | wie I [Greif sitzend] | Ε]Π|Ι Π|ΥΘ|ΕΩ

Gewicht: 1,25

Kopenhagen

194 K 11 | wie I [Greif sitzend] | ΕΠΙ | ΠΥΘ|ΟΚΛ|...

Gewicht: 1,27

Lischin Kat. 65

189* K IV | ΑΒΔ Greif sitzend | ΕΠΙ ΕΡΜΟΚΛΕΟΥΣ, sonst wie oben im Text

Sestini descr. 51. 7 [Mionnet S. 2, 209. 21] von Cousinéry

Der Name ist wohl verlesen aus ΕΠΙ ΕΡΜΩΝΑΚΤΟΣ und es handelt sich wohl um das Münchener Exemplar n. 190, 9. Schrift auf der Vs. ist bei dieser Gruppe bis jetzt nicht bemerkt.

195 K 11 — wie I [Greif sitzend]; Flügel schräg abwärts | ΓΥ|ΘΟ|ΔΩ|ΡΟ

Gewicht: 1,10 (2) — 0,86 (1)

1 Kopenhagen — || — 2 Lischin Kat. 63 I

Vier Exemplare dieser Gruppe, von denen mir Gipsabgüsse vorliegen, in Berlin (früher Löbbecke, 1,16 g), in Gotha, in Philippopel (1,44 g) und im Lischin Kat. 64, mit undeutlichem Namen, können nicht eingereiht werden.

Vierte Gruppe.

Einzelstücke (in die Zeit von 400—352 gehörend?).

196 K 12 — Greif r. liegend, den spitzen Federflügel schräg aufwärts, die linke Vordertatze ein wenig gehoben. Keine Bodenlinie | ΑΒΔΗΡΙ|ΤΕΩΝ l. und r. ↑ Kopf des Pan (?) nach r. mit Hörnchen. Feld flach vertieft

Taf. III, 21 — Abbildung (1)

Gewicht: 1,73 (1) — 1,72 (2)

1 Berlin Kat. 115. 126 Abb. — 2 Lischin Kat. 54 I

197 K 11 — ebenso | ΑΒΔΗ|ΡΙΤΕ l. ↑, r. ↓ Jugendlicher Kopf nach r., das Haar hinten im Knoten

Gewicht: 1,55

Berlin

198 K 11 — ebenso | ΑΒΔΗΡΙ l. ↑, rechts zerstört ähnlich

Gewicht: 1,78

Berlin

199 K 10 — Greif nach l. aufspringend, mit aufgebogenen Vorderfüssen, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht erhoben. Perlkreis weit gestellt | Γ Ω links oben, rechts unten, die andern Ecken zerstört Kammuschel im vertieften Feld

Textabbildung 1 (2)

Gewicht: 1,92 (1) — 1,15 (2)

Abweichungen: Vs. kein Pkr. sichtbar, von der Schrift der Rs. nur Γ erhalten 1

1 Imhoof-Blumer, neue Sammlung — 2 London Kat. 75. 88

Die Zuteilung an Abdera ist nicht sicher. Vgl. das Silberstück im Anhang unter q.

196* K 13 — Aufspringender Greif nach l. | ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ Weiblicher Kopf nach l., das Haar in Sphendone

Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 95

196** K 11 — Jugendlicher Kopf nach r. | ....ΡΙΤΕΩΝ Aufspringender Greif nach r.

Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 93

Beide bis jetzt sonst nicht bekannt.

200 K 10 | Greif nach l. aufspringend, den spitzen Federflügel wagerecht erhoben, Schnabel leicht geöffnet. Pkr.

[ΕΠΙ ....]ΛΕΩΣ ⊃ Adler mit geschlossenen Flügeln auf einer Schlange nach r. stehend, mit dem Schnabel nach ihrem Kopfe hackend (?)

Textabbildung 2

Gewicht: 1,40

Berlin

Die Zuteilung an Abdera ist nicht sicher.



1 (199,2) 2 (200) 3 (201)

201 K 10 | ebenso

Ε]ΠΙ ΘΕΣ......... ⊃ wie oben, nur der Kopf des Adlers mehr gesenkt

Textabbildung 3

Gewicht: 1,23

London Kat. 75. 78

Die Zuteilung an Abdera ist nicht sicher.

Dem Stil nach gehören die Stücke n. 199-201 an den Anfang der Periode.

202 K 14 | Linienquadrat, darin Kopf nach r. mit Lorbeerkranz im kurzen Haar

ΑΒΔΗ|ΡΙΤΩΝ L Vorderteil des Greifen r., den spitzen Federflügel annähernd wagerecht. Schnabel geschlossen. Vor ihm oben Σ. Feld flach vertieft

Gewicht: 1,73 (1)

Abweichungen: Kopf grösser 2

1 Berlin — 2 Lischin (nicht im Katalog), Abguss vorhanden

Auf der Vorderseite ist keine Schrift zu sehen, doch sind beide Stücke sehr schlecht erhalten.

VIII. Periode 352—323 vor Chr. (?).

Silber (A) und Kupfer (B).

A. Silber.

Erste Gruppe.

Phönizische Währung, Triobolen (n. 203—213), ein wenig reduziert mit Rücksicht auf das Geld Philipps II. von Makedonien.

Ia Beamtenname (abgekürzt oder im Monogramm) Greif nach l. liegend, den spitzen Federflügel meist schräg aufwärts gerichtet, Schnabel geschlossen, die r. Vordertatze erhoben. Statt der Bodenlinie eine Keule mit dem Griff nach r. liegend. Bisweilen Beizeichen	Name der Abderiten ◻ um ein Linienquadrat; darin Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeerkranz im kurzen Haar. Das Feld kaum vertieft
Ib ebenso (nur n. 209, barbarisch), aber der Greif nach r. liegend, die l. Vordertatze erhoben; Griff der Keule nach l.	ebenso
II Beamtenname (abgekürzt oder im Monogramm) Greif nach l. aufspringend, den spitzen Federflügel meist schräg aufwärts gerichtet, Schnabel geschlossen, die Hinterfüsse auf einer mit dem Griff nach r. liegenden Keule. Bisweilen Beizeichen	ebenso

203 S. 12 ANTIΓ... (oder ANTIΓ) → unten wie II [Greif aufspringend] | [ABΔ|]HP[I]|TE|ΩN

Gewicht: 1,46

Berlin. — Zum Namen vgl. das Kupferstück n. 215.

203* S. 12 ANT//// wie II [Greif aufspringend] | wie oben im Text

Gewicht: 1,10 (Loch)

Lischin Kat. 34

Das Stück ist falsch, gegossen, möglicherweise aber Abguss von einem echten, dem Berliner Exemplar n. 203 ähnlichen Stück.

204 S. 16 Taf. III, 14	HPA → oben wie II [Greif l. aufspringend]; Schnabel ein wenig geöffnet, Flügel gross, fast wagerecht	ABΔ|HPI|TE|ΩN

Abbildung (2)
Gewicht: 1,68 (1) — 1,62 (2) — 1,60 (3, Loch)
1 Kopenhagen — 2 London Kat. 73. 59 — 3 Paris

205 S. 14 Taf. III, 15	AYKO → unten wie Ia [Greif l. liegend]	ABΔ|HPI|TE|ΩN

Abbildung
Griolet

206 S. 13	MHNO → unten wie II [Greif l. aufspringend]; Schnabel leicht geöffnet; überm Greif achtstrahliger Stern	ABΔ|HPI|TE|ΩN Der Kopf sehr klein

Gewicht: 1,70 (1) — 1,62 (2) — 1,52 (3)
Abweichungen: Schrift der Vs. und Schriftteilung der Rs. nicht angegeben 3
1 Kopenhagen — 2 London Kat. 73. 60 — ‖ — hierher (oder zu n. 209) 3 Ratto Kat. 1909, 1496

207 S. 15	NI → oben wie II [Greif l. aufspringend]	ABΔ|HPI|TE|ΩN

Gewicht: 1,75
Berlin Nomisma III Taf. III 6

208 S. 15	≮⁝ → unten wie Ia [Greif l. liegend]; überm Greif Ähre, aufrecht stehend (?)	ABΔ|HPI|TE|ΩN

Gewicht: 1,50
Belgrad. Erhaltung schlecht, roher Stil.

209 S. 14	wie Ib [Greif r. liegend] überm Greif achtstrahliger Stern (nicht ganz deutlich)	ABΔ|HPI|TE|ΩN

Weber-London. Barbarischer Stil. — Vgl. auch n. 206, 3.

210 S. 13	ҤP unten wie II [Greif l. aufspringend]	ABΔ|HPI|TE|ΩN Blick aufwärts gerichtet

Gewicht: 1,56 (2, Loch) — 1,52 (1, beschädigt)
1 Berlin Kat. 113. 114 — 2 München
Das ἄνω βλέπειν ist zwar für die Darstellung Alexanders des Grossen charakteristisch hier wird man aber darin kaum einen Hinweis auf den König erblicken dürfen.

211
S. 14
ℳ unten
wie Ia [Greif l. liegend]; Schnabel leicht geöffnet, Flügel annähernd wagerecht; überm Greif Ähre, aufrecht stehend
ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ

Gewicht: 1,70 (1) — 1,68 (2) — 1,48 (3)

Abweichungen: Ähre nicht zu erkennen 2. 3

1 Belgrad — 2 Kopenhagen — 3 Mechitaristen

Die Vs. ist roh und barbarisch, der Kopf der Rs. ist leidlich.

212
S. 13
ebenso (obere Hälfte von ℳ), statt der Ähre oben Ħ
ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ

Gewicht: 1,59

Kopenhagen

213
S. 14-12
ℳ unten
wie Ia [Greif l. liegend]; am Hals eine Federkrause
ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ

Gewicht: 1,64 (1) — 1,62 (4) — 1,53 (3) — 1,39 (2, beschädigt)

1. 2 Berlin Kat. 112. 112 IV 40 und 113; 2 jetzt als Dublette veräussert: Hess Kat. März 1906, 63 — 3 Kopenhagen — 4 Mechitaristen

Zwei weitere, in diese Reihe gehörende Stücke (unten ohne Schrift und mit nicht näher beschriebenem Monogramm) bei Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 87, Gewicht 1,36 g und 1,67 g.

Zweite Gruppe.

Stark reduzierte Triobolen (n. 214) einer späteren Zeit.

214
S. 13
Kopf eines vollbärtigen Gottes mit Binde ohne Enden im langen Haar
ΑΒΔΗΡΙ → oben
ΤΕΩΝ → unten
Greif nach r. liegend oder vielmehr aufspringend, den spitzen Federflügel schräg aufwärts gerichtet, Schnabel geschlossen. Feld flach vertieft

Taf. III, 16 Abbildung (1)

Gewicht: 1,28 (2) — 1,26 (3) — 1,10 (1)

Abweichungen: Flügel fast wagerecht 2

1 Berlin Kat. 113. 118 — 2 Kopenhagen Nomisma III Taf. III 7 — ‖ — 3 Hirsch 13. Kat. 527 (Rhusopulos)

1 ist im Stil roher als 2-3. — Vgl. das zugehörige Kupferstück n. 229.

B. Kupfer.

Gruppe I und II (n. 215-229).

Erste Gruppe.

Beamtenname (meist abgekürzt, unten) Greif nach r. liegend, auf einer mit dem Griff nach l. liegenden Keule, den l. Vorderfuss hebend, den spitzen Federflügel schräg aufwärts gerichtet, Schnabel geschlossen. I. F. zum Teil Beizeichen oder Buchstaben	ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ ☐ um ein Linienquadrat, darin unbärtiger Kopf (des Apollon?) nach r. Feld flach vertieft

Die Köpfe der Rückseite sind ganz verschieden, zeigen selten deutlich den Lorbeerkranz und erinnern häufig an Porträte. Gemeint ist bei der schlechten Fabrik doch wohl der Kopf des Apollon.

Die Haltung des Greifen ist auch hier manchmal mehr der des Aufspringens näher.

215 K 13

ΑΝΤΙΓ//// → unten	Der Kopf klein

Gewicht: 2,81 (2, Erhaltung sehr schlecht)

1 Halle — 2 Lischin Kat. 75 (...ΝΤΩ... gelesen)

Der letzte Buchstabe bleibt unsicher wie oben bei dem entsprechenden Silberstück n. 203.

216 K 16

[ЄΠΙ] nirgends sichtbar, wohl oben ΑΡΙϹΤЄΟΥ ⌣ unten Vor dem Greif Fliege r.	Der Kopf klein

Gewicht: 4,51 (1) — 4,50 (3) — 3,86 (2)

1 Berlin — 2 Paris — 3 Turin Bibliothek — ‖ — 4 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 100 — 5 Walcher von Molthein Kat. 807

Das Gepräge ist roh, barbarisch, weitaus das schlechteste in dieser Gruppe; die Fliege (oder Cikade?) kaum zu erkennen. Der Kopf, der auch hier wohl keinen Kranz trägt, ist nicht zu benennen.

217 K 17-13

ΕΡΜΟ//// → unten Vor dem Greif ΦΙ; über ihm achtstrahliger Stern	Der Kopf klein, porträtähnlich

Gewicht: 4,50 (4) — 4,38 (7) — 3,82 (5) — 2,42 (6) — 2,34 (3)

Abweichungen: Vs. ΡΜΟΛ/// (vielleicht als ΕΡΜΩΝ zu lesen, worauf Kat. Lischin 72 führt, woselbst ähnliches Bild und ...ΜΩΝ...) 2 — Rs. der Kopf mit Kranz 2, die übrigen nicht — Feld undeutlich 3. 6

1 Abramoff — 2 Agram — 3 Bologna Universität — 4 Leake European Greece S. 1 — 5 London Kat. 75. 81 — 6 Philippopel — 7 Turin Bibliothek — ‖ — 8 Pembroke (1746) pars 2 tab. XXXVII = Auktionskat. (1848), 618

Wegen Kat. Lischin 72 siehe die Abweichungen.

218 K 15

EYAN → unten | Der Kopf mit lockigem kurzen Haar, wohl ohne Kranz

Gewicht: 4,40 (7) — 4,25 (4) — 4,08 (5) — 3,90 (2) — 3,77 (10) — 3,34 (9) — 3,00 (8) — 2,80 (3) — 2,44 (1)

1 Berlin Kat. 114. 125 — 2 Cassel — 3 Gotha — 4 London Kat. 75. 82 — 5 Paris Mionnet S. 2, 210. 26 — 6 Moskau Rumianzew-Museum — 7 Turin Bibliothek — 8 Wien — ‖ — 9. 10 Lischin Kat. 66 und 67

219 K 15

ΘE → unten | Der Kopf wohl ohne Kranz

Gewicht: 4,05 (1) — 2,80 (3)

Abweichungen: Vs. nur Θ gelesen 4

1 Paris — 2 Petersburg — 3 Wien mus. Theupol. (1736) 2, 1243 — ‖ — 4 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 99

220 K 15

ΛYKO → unten | Der Kopf klein, wohl ohne Kranz

Gewicht: 4,05 (3) — 3,65 (1) — 3,63 (2) — 2,97 (4)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 114. 123; Sestini lett. 6, 16. 4 (irrig ΚΛΕΟΣ) [Mionnet S. 2, 210. 31] — 3 Petersburg — ‖ — 4 Lischin Kat. 69

v. Sallet erkennt im Berliner Katalog diesen Kopf nicht als Apollonkopf an.

221 K 18-15

MENAN → unten | Der Kopf klein, wohl ohne Kranz und porträtähnlich

Gewicht: 5,20 (7) — 4,67 (3) — 4,28 (6) — 4,18 (4) — 3,70 (2) — 3,51 (9) — 3,25 (5)

Abweichungen: ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΞ|ΩΝ 1. 3

1 Abramoff — 2 Berlin Nomisma III Taf. III 13 — 3 Imhoof 1907 — 4 Kopenhagen Kat. 1, 101. 2 — 5 London Kat. 75. 83 — 6 München — 7 Paris Mionnet 1, 367. 32 — ‖ — 8 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 99 — 9. 10 Lischin Kat. 68 I und 71 (dort nur ....EN...)

222 K 16

ΣXH → unten | Der Kopf wohl ohne Kranz

Gewicht: 3,06

Berlin. — Zum Beamten vgl. n. 228, 11.

219* K 15

ΘEYΔE unten
Greif sitzend
| **ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ**
Jugendlicher Kopf ohne Lorbeerkranz im Linienquadrat

Sestini descr. 51. 9 [Mionnet S. 2, 209. 23] von Ainslie

Der Name kommt sonst nicht vor. Die Beschreibung dürfte hierher gehören.

223 K 16	ΧΑΙΡΙΠΠΟΥ → unten Flügel steiler aufgerichtet, etwas nach vorn eingebogen; überm Greif hängende Traube	Der Kopf wohl ohne Kranz

Gewicht: 4,05 (8) — 3,53 (2) — 3,18 (7) — 2,58 (1)

Abweichungen: Vs. angeblich ΧΑΙΡΙΝΤΙΟΥ und ohne Traube 9 — anscheinend hinter Χ]ΑΙΡΙΠΠΟΥ noch ein Buchstabe, doch ist dies Stück wohl barbarisch 8 — ohne Schrift, aber wegen der Traube hierher gestellt 10 — Traube undeutlich 7

1. 2 Berlin — 3 Dresden — 4 Hannover Kestnermuseum — 5 Klausenburg — 6 Leipzig Universität — 7 Parma — 8 Petersburg — ‖ — 9. 10 Lischin Kat. 70 und 74

224 K 16	Β· ΦΙΛ⅃ → unten Flügel nach vorn gewunden; überm Greif achtstrahliger Stern	Der Kopf klein mit lockigem Haar, wohl ohne Kranz

Gewicht: 3,12

Paris Mionnet S. 2, 210. 28; Wilde num. sel. 74 VIII 48 [Gessner num. pop. I 8; Mionnet S. 2, 210. 27]; Sestini descr. 43

Der erste Buchstabe ist nicht deutlich; dass ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΦΙΛΙΠΠΟΥ darin stecke, hat Sestini zurückgewiesen. Wenn die Schrift der folgenden, sehr zerstörten Münze richtig gelesen ist, scheint diese Deutung aber doch nicht so unmöglich.

225 K 17	℟ ΦΙΛΙΠ//// → unten Flügel nicht nach vorn gewunden. Feld oben und rechts völlig zerstört. Spuren eines Monogramms oben	Der Kopf mit lockigem Haar, ohne Kranz

Gewicht: 3,87 (Erhaltung sehr schlecht)

Paris; wohl dies Exemplar Mionnet S. 2, 210. 29 von d'Hermand

Die Schrift ist nicht gesichert.

226 K 15	⩟ unten	Der Kopf klein (sonst alles undeutlich)

Gewicht: 3,07 (2)

1 Paris — 2 Philippopel

227 K 16	//////// unten über dem Greif geflügelter Hermesstab mit dem Griff nach l. liegend; vor ihm ΕΙ	Der Kopf gross und besser gearbeitet

Gewicht: 3,99

London Kat. 75. 84

227* K III	.... Greif nach r. liegend auf einer Keule. I. F. oben Traube	ΕΠΙ ΔΗΜΩΝΑΚΤ um ein Linienquadrat, darin [Kopf des Apollon mit L.]

Sestini mus. Hedervar. 4, 42. 6

Die Rückseite ist bei dem auf einer Keule liegenden Greifentypus ungewöhnlich. Wahrscheinlich gehört das schlecht erhaltene Stück zu n. 190 (ohne Keule, Greif nach links) und der Beamte ist Ἑρμῶναξ.

228 K 16-12	Verschiedene Münzen desselben Typus. Schrift nicht mehr zu sehen, Bild wie oben, in den Einzelheiten undeutlich	Köpfe verschiedener Grösse und Ausführung

Taf.III,25 Abbildung (5)

Gewicht: 5,07 (7) — 4,71 (4) — 3,98 (8) — 3,95 (3) — 3,94 (5) — 3,50 (6a) — 3,15 (6)

Abweichungen: Vs. über dem Greif undeutlicher Gegenstand (Blüte?), Rs. ABΔ|HPI|⊥Ǝ|ƱN| um einen grösseren Kopf (des Pan?) 1. 5. 10, wohl zusammengehörig — der Kopf grösser auch bei 6 — unterm Greif Stern? 10 — überm Greif fünfstrahliger Stern 4 — angeblich ohne Keule 14 — über dem liegenden Greif ΣX (vgl. n. 222) 11

1. 2 Agram — 3 Athen Kat. 124. 887 — 4-6. 6a Berlin; 4 Kat. 114. 124 — 7 Bologna — 8 Hunter Macdonald Kat. 384. 12 XXVI 4; Combe descr. 2. 7 I 9 [Mionnet S. 2, 209. 19] — 9 Kopenhagen — 10 Paris — 11 Moskau hist. Mus. — 12 Neapel Fiorelli Kat. 6332 — ‖ — 13 Haarwood num. graec. (1812), 1 I 1; Sestini lett. cont. 5, 91. 15 [Mionnet S. 2, 210. 30] — 14 Mus. Sanclem. 1, 127 (in der Brera nicht vorhanden)

Bei einigen Stücken sind noch undeutliche Schriftspuren unter der Keule, bei den meisten auch diese nicht mehr zu sehen. Ursprünglich werden sie alle einen Beamtennamen getragen haben. Um nicht überflüssige Nummern zu schaffen, sind diese Stücke hier vereinigt, die einstmals, wie die Abweichungen zeigen, innerhalb der Gruppe „Greif auf Keule" sich deutlich unterschieden. Die Mitteilung der Gewichte dürfte von Wert sein.

Zweite Gruppe.

229 K 13	Vollbärtiger Kopf eines Gottes nach r. mit langem lockigen Haar, anscheinend mit Binde	ABΔHPI|TEΩN oben und unten → Greif nach r. liegend, den spitzen Federflügel schräg aufwärts, Schnabel geschlossen. Feld flach vertieft

Taf.III, 26 Abbildung (2)

Gewicht: 2,84 (2) — 2,25 (1)

Abweichungen: Rs. ABΔHP|ITEΩN, Vordertatze erhoben 1

1 Kopenhagen — 2 München. — Imhoof-Blumer erwähnt Zeitschr. f. Numism. 7, 3. 3 mit der Gewichtsangabe „2,25 g" zwei Stücke, aus seiner Sammlung und aus München. Da sich in Berlin aus seiner Sammlung kein Original findet, wohl aber aus seinem Material die Abgüsse aus München und Kopenhagen (2,25 g) vorhanden sind, dürfte er diese beiden gemeint haben.

Die Stücke sind mit den kleinen Silberstücken (oben n. 214) zusammenzustellen.

IX. Periode c. 281—200 vor Chr.

Kupfer.

Gruppe I—IV (n. 230—240).

Erste Gruppe, nach 281 vor Chr.

230 K 16 — Α|ΒΔΗ|ΡΙΤΩΝ ⌒ um den Kopf des Hermes nach r. mit flachem Petasos, durch Bänder hinten im kurzen Haar befestigt. Pkr. | Beamtenname ΕΠΙ | ΔΙΟΝΥΣ|Α ↄ Greif nach l. sitzend, den spitzen Federflügel abwärts gekehrt, Schnabel geschlossen, Schwanz eingeklemmt, die r. Vordertatze erhoben. Unter ihr Monogramm M. Feld flach vertieft

Taf. III, 32 Abbildung (7)

Gewicht: 2,90 (1) — 2,61 (4) — 2,55 (3) — 2,13 (7) — 2,12 (5) — 2,06 (2)

Abweichungen: Α|ΒΔ|ΗΡΙΤΩΝ 2. 3 — Schriftteilung der Vs. unsicher 3a. 6 — Pkr. nicht zu sehen 4. 5 — Schrift der Rs. unvollständig 2. 4-6

1. 2 Berlin — 3 Kopenhagen — 3a Odessa — ‖ — 4. 5 Lischin Kat. 55 und 60 — 6 Prowe Kat. 461 — 7 Seyffer Kat. 445; Nomisma III Taf. III 15

231 K 16 — Keine Schrift, sonst ebenso; Pkr. weit gestellt | ebenso

Gewicht: 2,96 (7) — 2,90 (4) — 2,72 (6) — 2,62 (12) — 2,56 (5) — 2,49 (2) — 2,48 (3) — 2,34 (1) — 2,03 (11) — 1,36 (13, Erhaltung schlecht)

Abweichungen: M statt M 1. 7. 8 — Monogramm undeutlich 2. 4. 9. 12 — ΕΠΙ ΔΙΟ rechts ↘ ΝΥΣΑ unten → 7. 8 — Schrift der Rs. ohne Trennung 3. 5. 6. 12 — Schrift der Rs. unvollständig und undeutlich 1 — ohne jegliche Schriftspur, doch aber wohl zugehörig 13

1-4 Berlin; 1. 2 Kat. 115. 128 und 129; 2 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 43 — 5 Imhoof im Jahre 1907 — 6 Kopenhagen — 7 London Kat. 75. 92 — 8 München; dies Exemplar (früher Cousinéry) von Streber Fortsetz. d. Geschichte des kön. baier. Münzkabinetts 53f. III 35 (aus den Denkschr. der kön. baier. Akademie der Wissenschaften 1815) ΝΥΣΑ ΕΝ ΠΑΙ gelesen und trotz des Zweifels von Cattaneo (dort S. 54 Anm. *) für Nysa in Paionia erklärt — 9. 10 Paris — ‖ — 11. 12 Lischin Kat. 56 und 59 I — 13 Lischin Kat. 58 (?)

Es ist nicht ausgeschlossen, dass viele dieser Stücke auf der Vs. einst Schrift trugen (wie n. 230); Spuren glaubt man gelegentlich, z. B. auf 1 das A, zu sehen.

231* K 14 — Kopf des Hermes nach r. mit Petasos | Greif nach l. sitzend, die r. Vordertatze erhoben

Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 102

Ein Stück dieser Art ohne Beamtennamen und nur 14 mm gross ist sonst nicht bezeugt.

232 K 16	Kopf des Hermes nach l., mit flachem Petasos (ohne Bänder), kurzes Haar. Pkr.	ebenso, aber der Schluss des Namens undeutlich und das Monogramm: M

Gewicht: 2,28

Berlin Kat. 115. 127; Nomisma III Taf. III 16

233 K 12	ebenso, ohne Bänder, ob Pkr. unsicher	ΑΒΔΗ r. ↘ ΡΙΤΩΝ → unten (?) Greif nach l. sitzend wie zuvor, aber der Schwanz nicht eingeklemmt. Kein Monogramm, kein Beamtenname

Gewicht: 1,12

Sofia

234 K 12	Keine Schrift. Kopf des Hermes nach r. mit flachem Petasos, am Hals etwas Gewand, an der linken Seite Hermesstab	ΑΒΔ oben links (sehr unsicher) Greif nach r. sitzend, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht, Schnabel geschlossen, die l. Vordertatze erhoben. Feld flach vertieft

Gewicht: 1,78

Lischin Kat. 57 I

Zweite Gruppe, um 250 v. Chr.

I Vollbärtiger Kopf des Poseidon nach r. mit langem Haar, das Nackenhaar in zwei grosse Locken zusammengefasst. Perlkreis weitgestellt	I Name der Abderiten Greif nach l. liegend, den spitzen Federflügel aufgerichtet und nach vorn gebogen, Schnabel geschlossen, die r. Vordertatze erhoben. Über ihr i. F. l. stehender Hermesstab. Meist vertieftes Feld
II ebenso	II Name der Abderiten und des Beamten, sonst ebenso

---

234* K 16	Kopf des Hermes nach l. mit Petasos	ΔΙΟΝΥΣΙΟΣ Vorderteil eines Greifen nach l.

Hunter Combe descr. 2. 9. Das Stück gehört nach Phokaia, vgl. Macdonald Hunter Kat. 2, 357. 2 und 3, App. 795. Die richtige Bestimmung gab schon Imhoof-Blumer Zeitschr. f. Num. 1 (1874), 321.

235
K 24

wie I [Kopf des Poseidon] | wie I [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΩΝ → i. A.

Taf. III, 33 Abbildung (2)

Gewicht: 8,30 (3) — 7,70 (2. 6) — 7,51 (8) — 7,44 (4) — 7,40 (1) — 7,18 (5) — 7,07 (7)

Abweichungen: länglichrunder Gegenstempel, darin Keule (oder Tropaion?) auf Vs. 4. 6. 7a (wo im Text irrig „Korb") — runder Gegenstempel, darin achtstrahliger Stern auf Rs. 2 — überprägt, man sieht auf der Rs. Reste eines männl. Kopfes nach r. 1 — Hermesstab nicht erkennbar 1. 7 — angeblich ΑΒΔΗΡΕΙΤΩΝ 9

1 Berlin Imhoof-Blumer Zeitschr. f. Numism. 7, 3. 2 — 2 Frankfurt a. M. Nomisma III Taf. III 17 — 3 Kopenhagen — 4 München — 5 Paris — 6 Turin Bibliothek — 7 Wien — || — 7a Egger Kat. 1909, 301 X — 8 Lischin Kat. 82 I — 9 Ratto Kat. 1909, 97 — 10 Rollin und Feuardent

Die Locken sehen bei mangelhafter Erhaltung leicht wie eine Binde aus.

236
K 21

wie I [Kopf des Poseidon] | wie II [Greif l. liegend]; ΑΒΔΗΡΙΤ ⌒ oben ΕΠΙ ΦΑΥΛ → i. A.

Gewicht: 6,65 (3) — 6,58 (4) — 6,52 (2) — 4,77 (1)

Abweichungen: länglichrunder Gegenstempel, darin Keule (oder Tropaion?) auf Vs. 1. 3 — Rs. Α|ΒΔΗΡΙΤ, starke runde Vertiefung 2 — ohne Abschnittslinie, Stadtname (ΑΒΔ/// bezw. ΑΒΔΗ///) und Teile des Greifen zweimal vorhanden infolge Überprägung auf ein ähnliches Stück 1 — angeblich der Kopf der Vs. mit Tänie 5

1 Berlin (Imhoof-Blumer) — 2 Berlin (1909) — 3 Imhoof-Blumer 1908 — 4 Karlsruhe Imhoof-Blumer Zeitschr. f. Numism. 7, 3. 1 — || — 5 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 103

2. 3. 4 sind von schönem Stil, 1 äusserst roh, ein Zeichen, wie vorsichtig man in dieser Zeit und Gegend mit der Verwertung des Stiles bei chronologischen Erwägungen sein muss!

Dritte Gruppe.

c. 240 — c. 202 v. Chr.

237
K 18

Unbärtiger Kopf eines Königs, vermutlich des dritten bis fünften Ptolemäers, nach r. mit kurzem Haar, meist mit geflügelter Binde. Perlkreis weitgestellt | ΑΒΔΗ → oben ΡΙΤΩΝ → i. A. Greif nach l. liegend, den spitzen Federflügel schräg aufwärts gerichtet, Schnabel geschlossen, die r. Vordertatze erhoben. Vor dem Hals ein achtstrahliger Stern. Leicht vertieftes Feld

---

235*
K 18

ebenso wie n. 235 | ebenso wie n. 235

Gewicht: 4,77

Lischin Kat. 83

Das Stück als Halbstück der n. 235 ist sehr gut denkbar, doch liegt mir kein Abguss vor und eine falsche Gewichtsangabe ist möglich.

Taf. III, 27 — Abbildung (14a)
Taf. III, 28 — Abbildung der Vs. (7)
Taf. III, 29 — Abbildung der Vs. (20)
Taf. III, 30 — Abbildung der Vs. (10)
Taf. III, 31 — Abbildung der Vs. (21)

Gewicht: 6,34 (7) — 6,20 (11) — 5,77 (13) — 5,68 (8) — 5,54 (12) — 5,37 (6) — 5,35 (14) — 5,23 (19) — 4,74 (22) — 4,72 (9) — 4,70 (14a. 20) — 4,55 (17) — 4,38 (5) — 4,33 (4) — 4,16 (3) — 4,15 (10) — 4,02 (18) — 3,97 (21) — 3,01 (23)

Abweichungen: Andeutung einer Aigis am Hals (?) 14a — runder Gegenstempel auf Vs., darin angeblich Eule 17 — darin Keule (wohl kaum Tropaion) 1. 3. 4. 11. 16 — überprägt, doch unteres Gepräge undeutlich 5. 12 — Stern öfter nicht zu erkennen — der Flügel am Königskopfe ist selten deutlich, vielleicht auch nicht immer vorhanden. — Die Verschiedenheit der Königsköpfe ist im Einzelnen nicht vermerkt, Taf. III, 27-31 gibt eine Auswahl.

1 Agram — 2 Athen, Anderson — 3-13 Berlin; 3-7 Kat. 116. 131-135; 8. 9 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 40. 11 und 12; 9 Imhoof-Blumer Choix I 2; Svoronos Journ. intern. 5, 65 Abb. 7; 8 Nomisma III Taf. III 14; 3-9 Svoronos τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων 140. 929 α-ζ, dort Einleitung S. σις′ Textabb. von 9 — 14 Brüssel — 14a Imhoof-Blumer Zur griech. u. römisch. Münzkunde 1908 (Revue suisse de num. Bd. 14), 252 IX 9 — 15 Kopenhagen Kat. 1, 101. 3 — 16 Leake — 17 London Kat. 71. 91; Svoronos τὰ νομίσματα τῶν Πτολεμαίων 140. 929 η — 18. 19 Mailand Brera — 20. 21 München — 21a Odessa — 22 Sofia — || — 23 Lischin Kat. 86 — 24. 25 im Handel Svoronos τὰ νομ. τῶν. Πτολ. 140. 929 θ ι, ersteres abgebildet dort Einleit. S. σις′ und Journ. internat. 5, 65 Abb. 8 — 26 Walcher Kat. 806

Der Kopf ist von v. Sallet Berl. Kat. 116 als Hermes bezeichnet, während Imhoof Monnaies grecques 40 einen eingeborenen oder fremden König in ihm erkannte, und zweifelnd Antiochos II in Vorschlag brachte. Svoronos νομίσματα S. σις′ und 140 gab die Deutung auf Ptolemaios II und Imhoof Zur griech. u. röm. Münzkunde 1908, 252 bevorzugt jetzt Ptolemaios III; v. Fritze Nomisma III 28, der alle früheren Vorschläge erwägt, hält die Entscheidung noch für untunlich; nur an der Datierung, Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr., hält er fest.

Gesichert wird der Vorschlag auf Ptolemäerköpfe durch die politische Lage jener Zeit, s. Einleitung S. 16fg., und durch den Gegenstempel, da die Keule wohl sicher auf König Philipp V von Makedonien verweist. Nur wird nicht Ptolemaios II in Frage kommen und nicht nur ein Herrscher dargestellt sein. Das zeigen die Abbildungen Taf. III, 27-31. Es kann sich handeln und wird sich handeln um Ptolemaios III Euergetes I (246-222), Ptolemaios IV Philopator (222-204) und vielleicht um das Kind Ptolemaios V Epiphanes (204-181), soweit ihre Regierung etwa durch die Jahre 240-202 begrenzt wird.

Da die Erhaltung durchweg schlecht ist, und die Porträtähnlichkeit gering sein wird, ist eine Aufteilung nicht ratsam.

Vierte Gruppe um 200 v. Chr.

Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeerkranz im langen Haar. Pkr. weitgestellt	Beamtenname und Name der Abderiten Greif nach l. liegend, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht, Schnabel geschlossen, die r. Vordertatze erhoben. Feld flach vertieft

238
K 24-22

ebenso

ΕΠΙ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ⌒ oben
ΑΒΔΗΡΙΤΩΝ → unten
ebenso, über ihm Ähre r. liegend. Der zweite Flügel vor dem Halse sichtbar

Gewicht: 8,50 (3) — 7,94 (5) — 7,35 (1) — 6,88 (2) — 5,90 (4)

Abweichungen: Pkr. nicht mehr sichtbar 4. 5. 7 — Zugehörigkeit nicht ganz sicher 5. 7 — kein Beizeichen oder Beizeichen zerstört 3. 5. 7

1-4 Berlin; 1. 2 Kat. 116. 136 und 137; 1. 3 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 40. 13 und 14 — 5 Hunter Macdonald Kat. 384. 15; Combe descr. 2. 6 I 8 [Mionnet S. 2, 209. 18] — 6 Klagenfurt — 7 Philippopel — || — 8 Bunbury Kat. 571 — 9 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 104

239
K 23-21

ebenso, wohl ohne Pkr.

Α]ΒΔΗΡΙΤΩΝ → oben
Ε]ΠΙ ΙΣΑΓΟΡΟΥ → unten
ebenso, ohne Beizeichen. Der zweite Flügel vor dem Halse sichtbar

Taf. III, 34

Abbildung (2)

Gewicht: 8,40 (2) — 6,89 (6) — 6,75 (4) — 6,60 (3) — 5,57 (1)

1-4 Berlin; 1 Kat. 117. 138 (Fox), aus Kat. Behr 1857, 84; 2. 3 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 40. 15 und 16 (Imhoof las ΜΕ]ΛΗΣΑΓΟΡΗ[Σ 2 und ΠΕΙΣΑΓΟ[ΡΗΣ 3); 2 Nomisma III Taf. III 18; 4 jetzt zu den Dubletten gelegt — || — 5 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 104 (angeblich ...ΣΑΩΡΟΥ) — 6 Lischin Kat. 88

240
K 21

ebenso, wohl ohne Pkr.

Ε]ΠΙ ΣΙ////////ΝΟ ⌒ oben
ΑΒΔΗΡΙΤ////// → unten
ebenso, ohne Beizeichen, den Flügel aufgerichtet

Gewicht: 7,17 (schlechte Erhaltung)

Lischin Kat. 87

In diese Gruppe gehören wohl noch zwei Pariser Stücke (7,25 g und 4,43 g), sowie eins bei Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 513, die aber wegen schlechter Erhaltung oder unvollständiger Beschreibung nicht genau eingereiht werden können.

240*
K 20-18

Kopf des Apollon nach r. mit Lorbeerkranz

ΑΒΔΗ oben
ΡΙΤΩΝ unten
Greif nach l. liegend, die r. Vordertatze erhoben

Abweichungen: langes Haar 1 — kurzes Haar 3

1 Leake European Greece S. 1 — 2 Lischin Kat. 84 — 3 Wiczay 1, 2252; Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 7

Der Typus, an sich sehr wohl möglich, ist bis jetzt nirgendwo ausreichend beschrieben, und da die ganzen Kupferstücke sehr schlecht erhalten sind, so kann leicht Verwechslung etwa mit n. 238 vorliegen.

X. Periode, Kaiserzeit, c. 14—161 n. Chr.

Kupfer n. 241—253.

Die Köpfe der folgenden Kaisermünzen tragen so wenig porträthafte Züge, dass eine Bestimmung allein auf das Bild hin ohne Wert ist. — Das Ganzstück von 6,34 g (im Mittel von 6 Exemplaren) trägt auf der Rs. den Kopf eines früheren Kaisers oder eines Mitgliedes der Kaiserfamilie, das Halbstück von 2,47 g (im Mittel von 4 Exemplaren) die Nike.

Tiberius

241
K 21

TIBEPIΩ | ΣΕΒΑΣΤΩ r.), l. (| ΘΕΩ ΣΕΒΑΣΤΩ ΑΒΔΗΡΕΙΤΩΝ Ο
Kopf des Tiberius m. L. r. | Kopf des Augustus r.
Gewicht: 6,60 (1)

1 Berlin — 2 Kopenhagen — 3 Paris — ‖ — 4 Lischin Kat. 89 — 5 Weiss

Claudius

242
K 21

TIBEPIΩ ΚΛΑΥΔΙΩ ΚΑΙϹ ΓΕΡΜΑ-ΝΙΚΩ ϹΕΒΑϹ Ο | ΘΕΩ ϹΕΒΑϹΤΩ ΑΒΔΗΡΕΙΤΩΝ Ο
Kopf des Claudius l. | Kopf des Augustus l.
Gewicht: 7,63 (2) — 6,75 (1)

Abweichungen: ΑΒΔΗΡΕΙΤΩΝ 6 — angeblich ΑΒΔΗ]ΡΕΙΤΑΙ 3

1. 2 Berlin — 3 Moskau — 4 Paris — 5 Weber-London Num. chron. 1896, III. 16 I 13 — ‖ — 6 Lischin Kat. 90 I — 7 Margaritis Kat. 7. 3 I 3 [Boutkowski diction. 1119. 2071]
Vgl. n. 241*.

243
K 15

TIBEPIΩΙ ...... [Α]ΒΔΗΡΕΙΤΑ[Ι Ο | ΝΙΚΗ | ΚΛΑΥΔΙΟΥ l. ↑, r.)
Kopf des Claudius m. L. l. | Nike l. auf einer Basis stehend, in der vorgestreckten R. Kranz, mit der L. Palmzweig schulternd
Gewicht: 2,56

Berlin Kat. 117. 139

241*
K 18

ΚΑΙϹΑΡ ...... ΓΕΡΜΑΝΙΚΟϹ | ΘΕ ...Ϲ ...ΔΗΡΕΙΤΩΝ
Kopf l. | Kopf des Caligula l.

Scholz-Wien Num. Zeitschr. 33, 21. 9 VI 9; die Münze ist nach der Abbildung ganz schlecht erhalten. Ich lese dort auf der Vs. deutlich ΓΕΡΜΑΝΙΚΩ ϹΕΒΑϹ. Das entspricht dem Typus von n. 242, und zu ihm wird auch das Stück gehören.

Nero

244
K 20

NEPΩNI KΛAYΔIΩ KAICAPI CEBACTΩ ○
Kopf des Nero l.

ΘEΩ ABΔHPEITAI ○
Kopf des Claudius (?) l.

Taf. III, 36

Abbildung (1)

Gewicht: 5,85 (2) — 5,74 (3)

1 Athen Kat. 124. 892 V — 2-4 Berlin; 3 Kat. 117. 140; 4 jetzt zu den Dubletten gelegt — 5 München — 6 Turin Kat. 2008; Lavy mus. 1, 996 (irrig auf Traianus bezogen; Erhaltung schlecht) — 7 Weber-London — 8 Zürich — || — 9 Lischin Kat. 91

Vgl. n. 244*.

245
K 15

NEPΩNI KAICAPI ABΔHPEITAI ○
Kopf des Nero mit L. l.

NEIKH | NEPΩNEOC l. ↑, r. ↓
Nike l. auf einer Basis stehend, in der vorgestreckten R. Kranz, mit der L. Palmzweig schulternd

Taf. III, 35

Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 2,41 (1) — 2,36 (2)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 117. 141; 2 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 41. 17, Choix I 3 — 3 Dresden

Vespasianus

246
K 21

OYECΠACIANΩ | AYTO|KPATOPI ○
Kopf des Vespasianus mit L. r.

TITO (undeutlich) | KAICAPI | ABΔH-PEITAI ○
Kopf des Titus r.

Abweichungen: OYECΠACIANΩ 2. 5 — angeblich OYEΣΠAΣIANΩ KAIΣAPI ΣEBAΣTΩ und TITΩ KAIΣAPI ABΔHPITAI 8

1 Kopenhagen — 2. 3 London Kat. 76. 93 und 94 — 4 Paris Vaillant num. gr. 20 [Mionnet 1, 367. 33] — 5 Sofia — || — 6. 7 Lischin Kat. 93 und 94 — 8 Wiczay Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 10

247
K 21

ebenso

ΔOMETIANO KAICAPI ABΔHPEITAI ○
Kopf des Domitianus r.

Abweichungen: OYECΠACIANΩ 2

1 Paris — 2 Sofia

244*
K 11

NEPΩNI KΛAVΔIΩ KAIΣAPI ΣEBAΣTΩ
Kopf des Nero l.

ΘEΩ ...BPETANNIKΩ ABΔH... unten
Kopf des Britannicus l.

Wiczay 1, 2743 [Mionnet S. 3, 135. 875] unter Thessalonike; Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 9

Die Schrift der Rs. wird falsch gelesen sein, und die Münze oben zu n. 244 gehören.

248 K 16

ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΙ ΟΥ|[Ε]CΠΑCΙΑΝΟ Ο	ΑΒΔ¦ΗΡ|ΕΙΤ¦ΑΙ Ο
Kopf des Vespasianus mit L. r.	Nike l. stehend, in der vorgestreckten R. Kranz, mit der L. Palmzweig schulternd

Abweichungen: ΟΥΕCΠΑCΙΑΝΩ 2

1 London — ‖ — 2 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 41. 18 (nicht in Berlin) — 3 Lischin Kat. 92 I

Traianus

249 K 20

ΑΥΤΟ ΤΡΑΙΑΝ|ω ΚΑΙCΑΡΙ CЄΒΑCΤω Ο	ΓΕΡ ΔΑΚΙ | ΑΒΔΗΡЄΙΤ¦ΑΙ Ο
Brustbild des Traianus mit L. M. P. r.	Brustbild eines älteren (?) Mannes mit L. P. M. r.

Gewicht: 5,45 (2)

Abweichungen: Rs. ΓЄΡ ΔΑΚΙ ΑΒΔ\|ΗΡЄΙΤΑΙ 1

1 Athen — 2 Berlin Kat. 117. 142

250 K 21

Taf. III, 37

ΑΥΤΟ ΤΡΑΙΑΝω ΚΑΙCΑΡΙ CЄΒΑCΤω Ο	ΓΕΡΜΑ ΔΑΚΙΚω ΑΒΔΗΡЄΙΤΑΙ Ο
Kopf des Traianus m. L. r.	Kopf eines alten Mannes mit L. r.

Abbildung (2)

Abweichungen: Schrift der Vs. nicht angegeben 3

1 Mailand Brera — 2 Paris, früher Tôchon Mionnet 1, 368. 35; Sestini più musei 23. 2 V 2 — ‖ — 3 Ratto Kat. 1909, 1504

Das Turiner Stück (Kat. 2008; Lavy mus 1, 996) siehe bei Nero, n. 244, 6.

Die Erklärung des zweiten Kopfes macht Schwierigkeiten. Die Brustbilder (n. 249) sind so wenig fein, dass wohl eine Verschiedenheit der Köpfe auf Vs. und Rs. zu bemerken ist, eine Bestimmung daraufhin aber des sicheren Bodens entbehrt. Bei den Kopfbildern (n. 250) ist Traianus — ein seltener Fall in Abdera — auf der Vs. ziemlich wahrheitsgetreu, und der Kopf der Rs. zweifellos der eines alten Mannes. v. Sallet Berl. Kat. 117. 142 schlug zweifelnd Hadrianus oder lieber noch eine Wiederholung von Traianus' Kopf vor; Mionnet 1, 368. 35 will den »divus pater Traianus« darin erkennen. Gegen Hadrianus spricht, wie v. Sallet selbst bemerkt, die Bartlosigkeit; gegen divus pater Traianus der Kranz. Für die Wiederholung von Traianus' Kopf spricht sehr die Schrift, die sich von der Vs. auf die Rs. fortsetzt und sich auf eine Person bezieht; doch ist so deutlich der Versuch gemacht, Köpfe verschiedenen Alters darzustellen, dass Mionnets Vorschlag vorerst als der beste anerkannt werden muss, wenn man nicht vorzieht, in dem alten Porträt Nerva zu erkennen.

248* K III

ΑΥΤΟΚ ΤΙΤΟΣ ΚΑΙΣΑΡ	ΑΒΔΗΡΙΤΕΩΝ ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΣ ΚΑΙΣΑΡ
Kopf des Titus m. L.	Kopf des Domitianus

Sammlung Garzoni Vaillant num. gr. 21 [Mionnet 1, 364. 34]

248** K 23

Α...ΚΡΑΤΟΡ ΤΙΤΟC	ΔΟΜΙΤΙΑΝΟC | ΚΑΙ
Kopf m. L. r.	ΑΒ unten Kopf m. L. r.

Neapel Kat. 6333

Die Münze existiert, doch ist die Zuteilung unsicher. Der Stil ist besser als er in Abdera zu sein pflegt. Ich vermag auf dem Abdruck nur zu lesen:

ΤΙΤΟC ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡ...Ο Ο	ΔΟΜΙΤΙΑΝΟC ... ... Ο

251 K 17

Vs.	Rs.
AV | TPA · K · CЄBA ○ Kopf des Traianus mit L. r.	ABΔH|PЄITAI ○ Nike l. auf einer Basis stehend, in der vorgestreckten R. Kranz, mit der L. Palmzweig schulternd

Gewicht: 2,55 (1)

1 Berlin Kat. 118. 143 — 2 London Kat. 76. 95 — ‖ — 3 Borrell Num. chron. 3 (1841), 106. 16 (aus seiner Sammlung, = 2?) — 4 Lischin Kat. 95

Hadrianus

252 K 17

Vs.	Rs.
AYTOKPA TPA AΔP[IANΩ ○ Brustbild des bärtigen Hadrianus mit L. P. M. r., Brust nach vorn	N]EΩ Δ:I ABΔHPIT|[AI ○ Unbärtiger Kopf des Traianus(?) mit L. P. (Mantel?) r., Brust nach vorn

Abweichungen: vielleicht Kopf statt Brustbild auf Vs. 1 — die Schrift der Vs. nicht völlig sicher, das oben Gegebene auf 2 lesbar; AΔPIANΩ 1

1 München Sestini più musei 23. 3 — 2 Paris Pellerin Mélanges 2 (1765), 85; Mionnet S. 2, 211. 33

Antoninus Pius

253 K 19

Vs.	Rs.
AYT KAI | ANTωNЄIN ○ Bärtiger Kopf des Pius ohne L. r.	ABΔHPЄITωN ○ Brustbild eines unbärtigen Mannes mit Binde im Haar und Gewand r. I. F. r. vierstrahliger Stern in der l. geöffneten Mondsichel

Taf. III, 38 Abbildung (5)

Abweichungen: anscheinend nur ANTωNЄI 2 — KAIC sicher 4, möglich überall

1 Florenz Sestini più musei 23. 4; Vaillant num. gr. 40 [Mionnet 1, 368. 36] — 2 London — 3 München — 4 Philippopel — 5 Sofia — ‖ — 6 Cousinéry Sestini descr. 51. 10 [Mionnet S. 2, 211. 34], wohl = 3 — 7 Havercamp numoph. reginae Christinae 397 LVII 26 — 8 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 105 — 9. 10 Lischin Kat. 96 und 97

Das Brustbild der Rs. stellt wohl den jugendlichen Caesar M. Aurelius dar, entbehrt aber jeglicher Porträtähnlichkeit.

253* K III

Vs.	Rs.
ΦAYCTЄINA | CЄBACTH Brustbild der jüngeren Faustina r.	ABΔHP|ITEΩN Nackter Mann l. stehend, in der vorgestreckten R. ein undeutlicher Gegenstand

Arigoni 1 imp. gr. V 68 [Mionnet S. 2, 211. 35]; Sestini cat. castig. 14

Die Namensform auf der Rs. ist in dieser Zeit unmöglich, das ganze Stück wohl sicher falsch gelesen oder eine Fälschung.



ANHANG.

I. Archaische Greifenmünzen von unsicherer Herkunft.

Siehe die nebenstehenden Textabbildungen.

Die folgenden Münzen sind von v. Fritze Nomisma III S. 11-14 Abdera aberkannt (s. auch oben Einleitung S. 21). Um die Einheitlichkeit des Werkes zu wahren, sind sie darum auch im Katalog hier gesondert beschrieben, obgleich die Zugehörigkeit einer Anzahl von ihnen (so der Oktadrachmen und der Teilstücke m-o) zu Abdera mir auch jetzt noch sehr wahrscheinlich dünkt, vgl. S. 6 Anm. 1.

a S. 27	Greif nach l. sitzend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, den Schnabel (ohne Knauf und Zunge) geöffnet, die r. Vordertatze erhoben. Bdl. einfach (?), Pkr. nicht sichtbar. Ohne Schrift und Beizeichen	Vertieftes Viereck mit unebenem Boden, durch ein erhabenes (oft verschwommenes) Linienkreuz geviertelt

Textabbildung 2

Gewicht: 29,65

Paris Babelon traité 1752 LVI 1 (Abdera; irrtümlich mit 30,10 g); Nomisma III Taf. III 20

b S. 28	ebenso; unter der r. Vordertatze eine lotusartige Blume. Bdl. geperlt, Nasenknauf und Pkr. nicht sichtbar	ebenso

Textabbildung der Vs. 3

Gewicht: 29,29

Paris Babelon traité 1754 LVI 3 (Abdera; irrtümlich mit 27,30 g); Nomisma III Taf. III 21 Vs.

c S. 21	ebenso, ohne Schrift und Beizeichen. Bdl. und Pkr. nicht sichtbar	ebenso

Textabbildung 7 (1)

Gewicht: 14,50 (1) — 14,19 (2)

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 38. 2; Nomisma III Taf. III 26 Vs. — ‖ — 2 Allatini Kat. 1904, 190. Beide unter Abdera

d S. 21	Greif nach l. aufspringend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, die Zunge (klein) aus dem weitgeöffneten Schnabel gestreckt. Am Flügelansatz sind die Federn angedeutet. Unter dem Vorderleib ein nach l. laufender Hund. Keine Bdl. Nasenknauf und Pkr. nicht sichtbar	ebenso

Textabbildung 8

Gewicht: 14,60

Berlin Kat. 98. 3; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 186. 2 VIII 3; Denkschriften der Wien. Akad. (1859) 9, 302. 1 I 1 („Fundort Enos"); Revue numism. 1860, 266 (dort lévrier statt Hund); Babelon traité 1764 Textabbildung; Nomisma III Taf. III 24

e S. 22	Greif nach l. stehend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, weitgeöffneter Schnabel mit kleiner Zunge, die r. Vordertatze erhoben. Am Flügelansatz sind die Federn angedeutet. Zwei Bdl., durch viele Stäbchen verbunden. Kein Pkr.	ebenso

Textabbildung 6 (1)

Gewicht: 14,96 (1) — 14,21 (3) — 14,06 (4) — 12,51 (2, Erhaltung schlecht)

1 Berlin (ägyptischer Fund) Nomisma III Taf. III 19 — 2 London Kat. Ionia 214. 79 A XXIII 3 unter Phokaia, doch erwägt Head dort S. XXXVI auch Teos als mögliche Zuteilung — 3 Weber-London (das Erheben der Vordertatze nicht erwähnt) — ‖ — wohl hierher gehörend 4 Allatini Kat. 1904, 191

---

f S. 26	Greif nach l. sitzend, den grossen Federflügel aufgerichtet, die Zunge aus dem weitaufgerissenen Schnabel gestreckt, die r. Vordertatze erhoben. Unter ihr ➢ und ●●●●●● im ganzen Feld verteilt. Abschnittslinie. Pkr.	ebenso

Textabbildung 1

Gewicht: 29,95

Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 38. 1; Babelon traité 1761 LVI 5; Nomisma III Taf. III 22

Der Körper ist horizontal länger gestreckt, die beiden aufgestellten Füsse sind weiter auseinander, der Flügel ist mächtiger; der Nasenknauf ist nicht mit ausgeprägt. Auf der Vorderseite ein tiefer Einschlag. Dieser und die Kugeln weisen auf thrako-makedonisches Gebiet.

g S. 27	Greif nach l. sitzend, der aufgerichtete Federflügel kleiner und gerundet, die Zunge aus dem etwas weniger weit aufgerissenen Schnabel (mit Knauf) gestreckt, die beiden aufgestellten Füsse näher beieinander, die r. Vordertatze erhoben. Unter ihr Kantharos. Bdl., kein Pkr.	ebenso

Textabbildung 4

Gewicht: 29,69

Weber-London Nomisma III Taf. III 23

h S. 27	ebenso, ohne Beizeichen. Knauf, Bdl. u. Pkr. nicht zu sehen	ebenso

Textabbildung 5

Gewicht: 29,38

London Wroth Num. chron. 1890, 315. 7 (unter Abdera), aus Kat. Moore 164; Nomisma III Taf. III 27 Vs.

i S. 23	ebenso, mächtiger Flügel, ohne Beizeichen. Knauf und Bdl. sichtbar	ebenso

Textabbildung 9

Gewicht: 14,80

Paris de Luynes Babelon traité 1763 LVI 7; Nomisma III Taf. III 28

k S. 20	ebenso, ohne Beizeichen, Knauf nicht sichtbar. Bdl.	ebenso

Textabbildung 10 (2)

Gewicht: 7,38 (1) — 7,36 (2)

1. 2 Berlin (Sakha-Fund) Dressel Zeitschr. f. Num. 22, 237. 28 u. 27, letzteres Taf. VIII 5 („Phokaia oder Teos"); Babelon traité 497 (Abbildung von 2), unter Teos, doch wird S. 1207 Zuteilung nach Abdera erwogen; 2 Nomisma III Taf. III 25. Tiefer Einhieb auf der Vs. von 1 — || — 3 im Handel (Sakha-Fund) Dressel a. a. O. 237. 29

l S. 15	ebenso, ohne Beizeichen; Knauf, Bdl. u. Pkr. nicht zu sehen	ebenso

Textabbildung 16 (2)

Gewicht: 3,40 (2) — 3,00 (1)

1 Lischin Kat. 7 I — 2 Sofia

m
S. 15

Greif nach l. sitzend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, die Zunge aus dem weitgeöffneten Schnabel gestreckt, die r. Vordertatze erhoben. Bdl. Lkr.	ebenso, aber die Vertiefung ebenmässiger und flacher; das Linienkreuz scharf geschnitten

Textabbildung 12 (2)

Gewicht: 3,65 (2) — 3,62 (1) — 3,59 (3)

Abweichungen: die r. Vordertatze im obersten Gelenk nach vorn abgebogen, der Hals nach hinten zurückgebogen, wohl kein Lkr. 2

1 Berlin Kat. 100. 20 — 2 Klagenfurt — 3 Rollin und Feuardent (oder zu n. 24 gehörend)

n
S. 9

Greif nach l. sitzend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet, die r. Vordertatze erhoben	ebenso, gleichfalls regelmässiger

Textabbildung 14 (1)

Gewicht: 0,60 (1. 3) — 0,56 (2) — 0,52 (4)

1. 2 London Kat. 66. 17 und 18 — ‖ — 3 Kat. Lischin 2 (vielleicht Federflügel, also zu o) — 4 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 514

o
S. 9

ebenso, aber Federflügel	ebenso

Textabbildung 13 (8)

Gewicht: 0,68 (5) — 0,63 (8a) — 0,61 (8) — 0,60 (12. 16) — 0,56 (9. 10) — 0,55 (13. 17. 18) — 0,53 (11. 14a) — 0,52 (1. 6) — 0,49 (3. 7. 14) — 0,46 (2) — 0,42 (15)

Abweichungen: Flügel weniger gerundet 8 — Bdl. deutlich, geperlt 6, sonst meist undeutlich — Dimensionen des Greifen bei 4. 8 grösser als bei der Mehrzahl der übrigen

1 Berlin Kat. 100. 21; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 186. 3 — 2 früher Berlin Kat. 100. 22 (Fox), als Dublette veräussert: Hess Kat. März 1906, 53 (dort irrig 0,35 g) — 3 Bukarest — 4 Kopenhagen — 5-7 London Kat. 66. 14-16 — 8 Mechitaristen — 8a St. Petersburg — 9 Weber-London — 10 Wien Eckhel cat. 64. 1 — ‖ — 11-14 Lischin Kat. 3-6 (3 auf Taf. I) — 14a Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 66 — 15 Ratto Kat. 1909, 1487 — 16 Walcher Kat. 805 — hierher oder zur vorigen Nummer gehörend 17. 18 Egger Kat. Fürst Ch. 236

p
S. 8

Greif nach l. sitzend, den runden ungefiederten Flügel aufgerichtet. Pkr. Alles Weitere undeutlich	Kopf eines Raubvogels nach r. (wie es scheint), im vertieften Quadrat

Textabbildung 15

Gewicht: 0,47

Berlin Kat. 104. 56

q S. 8	Greif nach l. sitzend, den runden Federflügel aufgerichtet, die r. Vordertatze erhoben, Schnabel geöffnet, Nasenknauf	Kammuschel im vertieften Quadrat

Gewicht: 0,21

Kopenhagen

Zum Typus der Kammuschel vgl. n. 199.

r S. 21	Greif nach l. stehend, den Federflügel aufgerichtet, Schnabel geschlossen (?), die r. Vordertatze erhoben. Unter ihr ein nach r. fliegender Vogel. Bdl. geperlt. Nasenknauf und Pkr. nicht sichtbar	ebenso wie a-l

Textabbildung 11 (1)

Gewicht: 14,82 (1) — 14,72 (2)

1 Berlin (ägyptischer Fund) Nomisma III Taf. III 29 — 2 früher de Hirsch, Gipsabguss vorhanden

s S. 22	Greif nach l. sitzend, den Federflügel aufgerichtet, Schnabel geschlossen, beide Vorderfüsse aufgestellt. Bdl. geperlt, wohl kein Pkr.	ebenso wie a-l

Textabbildung 17 (3)

Gewicht: 15,02 (4) — 14,98 (1) — 14,78 (2) — 14,40 (3)

1-3 Berlin; 1. 2 ägyptischer Fund; 3 Nomisma III Taf. III 30 — 4 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 462 IX 6; Babelon traité 1762 LVI 6

II. Falsche und falsch zugeteilte Münzen,
deren Einreihung im Katalog unterm Strich nicht ratsam war.

I. Gold

α G. 15	Greif nach l. auf einem Fische stehend Gewicht: 2,92	Viergeteiltes, flach vertieftes Quadrat
β G. (15)	ΚΑΛΛΙΔΑΜΑΣ ebenso Gewicht: 3,04	ebenso

Beide Stücke im Kat. Borrell 1852, 467 u. 468; von Brandis Münz-, Mass- und Gewichtswesen 517 anerkannt, als falsch zurückgewiesen von L. Mayer Num. Zeitschr. 1871, 440

γ G. 15	Weiblicher Kopf nach vorn	Kopf mit Hals eines Stieres nach r.

Sotheby Kat. 20. Februar 1878, 435

Die Münze ist wohl eine Blassgoldhekte von Lesbos, vgl. z. B. ähnliche im Brit. Mus. Cat. Troas etc. Taf. XXXII 19. 20

II. Silber.

δ S. 17	ΑΒΔΗΡΑΣ | ΚΟΡΑΣ r. ↑, l. ↓ Weibliches Brustbild mit Binde nach r. Das Ganze im vertieften Quadrat	Zeus Aetophoros nach vorn sitzend, Kopf l., in der R. den Adler, die L. am Scepter

Goltz Graecia XXV 9 [Spanheim de praestantia numismatum 1, 562 und Abb. der Vs. auf S. 563; Gessner num. pop. I 4; Froelich notitia elementaris 235]; von Sestini lett. 3, 137 wurde die Aufschrift als verfälscht und die Münze als arkadisch erkannt

ε S. 16	Α|Κ ebenso	ebenso (nur der Zeus Aetophoros nach l.)

Pellerin peuples 1 (1763), 192 XXXIII 7 mit Beziehung auf obige Münze bei Goltz

ζ S. 14	ohne Schrift, sonst ebenso	ebenso

Neumann num. vet. 1, 112 IV 1 mit Beziehung auf obige Münzen bei Goltz und Pellerin

η S. ?	Α ebenso	ebenso

Wien Eckhel catal. 64. 6 [Mionnet S. 2, 208. 17, der das Stück richtig nach Arkadien giebt] mit Beziehung auf Pellerins Münze; als arkadisch erkannt von Sestini lett. 3, 137

ϑ Metall? | Vs. nicht angegeben | **ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ** um ein Linienquadrat, darin weibliches Brustbild nach r. zwischen **ΑΒΔΗΡΑΣ | ΚΟΡΑΣ**

Hanthaler exercitationes faciles 5/6, 133 II 1 angeblich aus Spanheim de praestantia numism. 1, 563, doch gibt Spanheim je eine Seite von zwei Münzen: a) den bekannten Apollonkopf im Linienquadrat mit ΑΒΔ|ΗΡΙ|ΤΕ|ΩΝ, den er als Heros Abderos fasst, b) die angebliche Herois Abdera (vergl. hier δ, Vorderseite). Hanthaler hat dann beide Beschreibungen auf eine Münzseite zusammengezogen.

ι S. 17 | **ΕΠΙ ΔΙΟΣ | ΛΑΙΟΥ** l. ↑, r. ↓ Kopf mit Lorbeerkranz nach r. | **ΑΒΔΗ** → oben **ΡΙΤΕΩΝ** → i. A Greif nach l. liegend, den r. Vorderfuss hebend

Goltz Graecia XXV 8 [Gessner num. pop. I 5]

κ S. 17 | **ΕΠΙ | ΔΙΟΣ | ΛΑΙ|ΟΥ** ◻ um ein Linienquadrat, darin Kopf mit Lorbeerkranz nach r. | ebenso

Goltz Graecia XXV 7 [Gessner num. pop. I 6]

Zu beiden Stücken vgl. Beger observationes in numismata 1691, 13 und Spanheim epistola I und II ad Begerum (den observationes vor- und nachgeheftet); letzterer sieht in dem Kopfe das Porträt Kassanders, während Nonnius im Kommentar zu Goltz (1644) S. 142 Philipp darin erblickt. Die zwei Stücke sind nach Stücken der Periode VII missbildet, der Name ist vielleicht aus ΕΠΙ ΔΙΟΝΥΣΑΔΟΣ (n. 149. 150) verlesen.

λ S. 15 | **ΑΒΔΗ** Rind nach r. fast gelagert, den Kopf nach l. gewandt | Viergeteiltes, vertieftes Quadrat

Cadalvène recueil 5. 4

Die Schrift wird irrig gelesen sein, die Münze dürfte denen mit halbem Stier nach l., Kopf nach r. gewandt, nahestehen, die man nach Akanthos gibt.

III. Kupfer.

μ K. 15 | Kopf des Zeus mit Lorbeerkranz nach r. | **ΑΒ** und **ΔΑΜΙ** unten Greif nach r. gehend

Wien Eckhel num. vet. 54 [Mionnet S. 2, 210. 32 mit Verweis auf Ambrakia] und catal. 64. 5. Von Sestini descr. 585 nach Abydos gegeben, jetzt richtig bei Ambrakia eingeordnet.

ν K. 16 | Greif nach r. sitzend, den spitzen Federflügel annähernd wagerecht, die l. Vordertatze erhoben | **Τ]Η|Ι** oben **ΠΟΛΥ** l. ↓ | /// r. Kantharos, darüber hängende Weintraube

Lischin Kat. 65a

Gehört nach Teos.

AINOS.

I.

Lage und Geschichte.

Ainos' äussere und innere Geschichte ist verloren. Nur vereinzelt, mehr zufällig wird der Name in der Literatur genannt, und die Inschriften versagen gänzlich. Auch die Münzen machen den Verlust nicht kleiner[1]). Dafür lehren sie uns urkundlich den ökonomischen Zustand der Stadt in verschiedenen Perioden der alten Geschichte kennen, und geben in Verbindung mit geographischer Betrachtung und vereinzelten Notizen die Gründe für den auf- und niedersteigenden Wohlstand der Bewohner.

Ainos war eine bedeutende Stadt in den anderthalb Jahrhunderten von 500—350 v. Chr., und erlebte in dieser Zeit zwei Perioden der Blüte, die erste etwa von 478—440, die zweite von c. 412—370 v. Chr. Nachher sank ihre Bedeutung je länger, je mehr. Der Wohlstand beruhte auf dem Transithandel zum Schwarzen Meer und ward mehr durch die Beziehungen zum Hinterland als durch die Ereignisse der allgemeinen griechischen Geschichte beeinflusst. Den letzten Grund des Niedergangs bildet die Versumpfung der Hebrosmündung und die Veränderung des grossen nördlichen Handelsweges, die aus der Entwicklung der Schiffahrt und der zunehmenden Gefährdung des Transportweges über Land sich ergab.

§ 1.

Lage und Frühgeschichte bis zum Jahre c. 478 v. Chr.

Ainos lag am Meer wie alle griechischen Städte im Lande der Thraker. Die Stadt zeichnete sich vor den Schwesterstädten durch ihre Lage im Mündungsgebiet des Hebros, der heutigen Maritza, aus, dieses grössten thrakischen Flusses, der weither vom Nordabhange der Rhodope kommend die grossen binnenländischen Ebenen durchströmt, um in ungeregeltem Lauf durch Sümpfe das Meer zu erreichen. Und diese Lage war ihr Glück und ihr Verderben.

Der Hebros hat der Stadt die natürliche Sicherung und den Handel, aber auch das Fieber gebracht. Auf die Dauer erwies sich der zweite Faktor in seiner Beständigkeit als der stärkere gegenüber der Sicherung, die zu umgehen war, und gegenüber dem Handel, der andere Wege finden konnte und auch fand.

Einst war der Höhenzug, an dessen Nordwestspitze Ainos erbaut wurde, eine Halbinsel wie der südlich parallel laufende thrakische Chersones; heut erstrecken sich

[1]) Für die innere Verwaltung ergiebt sich aus den Münzen ein jährlich wechselndes Amt, doch bleibt sein Name und seine Bedeutung im Dunkel. — In der äusseren Politik haben die Antiadasmünzen (Kat. n. 279), oder der Hermeskopf mit dem Lorbeerkranz (Kat. n. 387) für den Zeitgenossen sicherlich politische Anspielungen enthalten, uns sagen sie nichts.

im Norden und Nordwesten Sumpfland, Binnen- und Küstenseen, erzeugt und durchzogen von dem Hebros und anderen kleineren östlichen Bergflüssen (Palistar Su, Mazar Dere, Beylik Dere). Die Umbildung ist in langen Jahrhunderten erfolgt, und wir haben keine Nachricht, wie weit sie zur Zeit der Gründung und des Bestehens von Ainos in der klassischen Zeit fortgeschritten war. Nur das Eine ist deutlich: Ob Meer oder Sumpf, geschützt und schwer zugängig war Ainos im Norden. Freilich auch gehindert im Verkehr, und diese Isolierung durch die Natur erklärt die geringere Beteiligung der Stadt an den Weltbegebenheiten [1]). Wie heute Eisenbahn und Strassen das breite Sumpfgebiet der Maritzamündung umgehen und Enos unbeachtet lassen, so im Altertum die via Egnatia, die ihrerseits wieder nur der älteren Völkerstrasse von Ost nach West folgt [2]). Wäre Ainos allein auf den an sich nicht bequemen östlichen Verkehr mit dem thrakischen Chersones und der Propontis angewiesen gewesen, die griechische Siedelung wäre wohl ein unbedeutendes Bauern- oder Fischerdorf geworden. Es ist der Fluss, der ihr noch eine zweite Rolle zuwies, und er brachte den Wohlstand.

Ainos ist — darin etwa Massalia am Rhodanos vergleichbar — nicht nur der natürliche Exporthafen für die binnenländischen Waren, die den Fluss hinabgebracht werden, sondern der von Natur gegebene Umschlaghafen am ägäischen Meere für die Waren vom nördlichen Meere. Ein Blick auf die Karte zeigt es. Vom tiefeinschneidenden Golf von Burgas am Schwarzen Meer, an dessen Südostende die altgriechische Stadt Apollonia lag, führt der Weg über Adrianopel die Maritza hinab gerade auf Ainos zu. Vom Pontos zu Lande bis Hadrianopolis, wenn nicht etwa der Weg schon weiter nördlich an den Tonzos (j. Tuntza) führte, von da zu Wasser den Hebros hinab gingen die Waren zur Aegaeis und kamen von da. Und wie Massalia durch seinen gallischen Export und Import und durch

[1]) Die Lage geben die Alten übereinstimmend (Herodot 4. 90, Strabon 7. 52 u. a., siehe Pauly-Wissowa s. v. Ainos). Das heutige Dörfchen Enos ist ein wenig nach Westen gerückt, an die jetzige östliche Mündung der Maritza heran. Dumont mélanges d'archéologie et d'épigraphie 1892 (ed. Homolle) S. 204, 211, passim. Vergl. ausserdem Generalkarte von Centraleuropa, Blatt Dimotika (1 : 200000) und map of Turkey (war office) Blatt Rodosto (1 : 250000).

[2]) Strabon 7. 322 ἡ Ἐγνατία ὁδὸς.....βεβηματισμένη κατὰ μίλιον καὶ κατεστηλωμένη μέχρι Κυψέλων καὶ Ἕβρου ποταμοῦ. Kypsela ist das heutige Ipsala, etwa 35 km nördlich von Ainos am östlichen Ufer des Flusses. — Die Itinerare weisen auch von Traianopolis (etwa an Stelle des alten Doriskos) nordwärts nach Dyme und Kypsela. Nur die tab. Peuting. verzeichnet unter Weglassung von Traianopolis und Kypsela zwei nördliche Wege, von Dyme und Plotinopolis-Zirinae nach Ainos; vielleicht war eine Zeitlang die Strasse über Kypsela gesperrt; vergl. Pauly-Wissowa s. v. Egnatia via und K. Miller Weltkarte des Castorius, Segm. VIII 5. — Die Eisenbahn nach Burgas zweigt heute von der grossen Orientbahn im bulgarischen Tirnova-Semenli ab, um im weiten nach Norden ausgreifenden Bogen über Jamboli den Golf von Burgas zu erreichen. Diese Linienführung ist durch die Politik bestimmt. Im Altertum muss die Strasse entweder, wie Kiepert (Formae orbis ant. XVII) annimmt, in gerader Verbindung von Hadrianopolis nach Apollonia nordöstlich über Tarpoduzum—Sadama—Deultum gegangen sein, oder etwa mit geringem nördlichem Umweg die heutige Tuntza hinauf und die Mandra hinunter. So wenig die Einzelheiten feststehen, so sicher ist die Verbindung, wie Münzfunde lehren (s. im nächsten Faszikel unter Apollonia), und wie das gleiche Geld wahrscheinlich macht (s. unten S. 135).

seinen Transithandel vom Atlantischen Ozean gross wurde[1]) trotz seiner beschwerlichen Zugänge von der Landseite, so in bescheidenerem Masse durch dieselben Mittel auch Ainos. In die Reihe der Umschlaghäfen, zu Chalkis und Eretria, Korinth, Sybaris, Massalia ist die Stadt zu stellen, wenn man ihre Bedeutung verstehen will.

Der Vergleich mit Massalia lehrt aber auch die Schwächen von Ainos. Es fehlt ihr der vorzügliche Hafen, und alle Bemühungen der Ainier haben ihn nicht so zu schaffen vermocht, wie ihn für Massalia die Natur auf immer bot[2]). Es fehlt der Stadt ferner vom Anfang an das gesunde Klima Massalias, und je länger je schlimmer machte und macht sich die Malaria, die Fieberluft der Hebrossümpfe geltend. Und endlich der Transithandel fand, als die Schiffahrt sich entwickelte und Bosporos und Dardanellen nicht mehr zu scheuen brauchte, in ihr den gefährlichen, überlegenen Konkurrenten, während die weite Fahrt durch den Ozean um Spanien herum für Massalias Überlandhandel nicht gefährlich werden konnte. Dass aber die direkte Schiffahrt zum Pontos allein nicht den Niedergang von Ainos herbeigeführt hat, zeigt für Augustus' Zeit die unfreiwillige Nordlandsreise Ovids und für die Zeit Traians die Neugründung von Traianopolis an der Stelle des alten Doriskos[3]).

Ainos gehört zu den äolischen Kolonien, ist eine gemeinsame Gründung der Mytilenäer und Kymäer an einem Platze, wo vorher schon Leute aus Alopekonnesos vom Chersones sich niedergelassen hatten, und auf dem oder in dessen Nähe noch früher ein thrakisches Dorf Poltymbria sich befand[4]).

Als äusserste der Äolergründungen bildet sie die Ausnahme der Regel. Denn während die Mehrzahl von ihnen den ausgesprochenen Charakter von Ackerbaukolonien hatten[5]) und demgemäss relativ spät prägten, überragt bei Ainos bald der Charakter einer Handelsstadt. Wenn nicht von allem Anfang, so doch von frühen Zeiten an. Und nur die Wehrhaftigkeit der Ainier, die Athen noch 425 und 415 v. Chr. sich zunutze machte, erinnert an ihren bäuerischen Ursprung. Das frühe auf den Aussenhandel berechnete Grossgeld (seit 478 v. Chr.) liefert den Beweis, und das gleichzeitige Kleinsilber ergiebt den weiteren Schluss, dass auch auf dem Stadtmarkte die Naturalwirtschaft nicht

---

[1]) Für Massalia hat diese Betrachtung schon Strabon 4. 177 angestellt.

[2]) Ainos liegt auf einem niedrigen Kap, nur durch einen schmalen Landstreifen mit dem Festland verbunden. Im Norden fliesst der Hebros nahe vorbei; im Westen und Süden war einst offenes Meer, sind jetzt Lagunen. Dumont a. a. O. S. 204 berichtet von einer Mole aus grossen Steinen, 300 Fuss lang, 20 breit, die aus der Griechenzeit stammt. Sie zeigt die Bemühungen der Ainier, die Seegeltung ihrer Stadt zu erhalten.

[3]) Ovid Tristien I 10. Er geht in Tempyra, etwas westwärts der Hebrosmündung, von Bord, und macht die Reise nach Tomis weiter zu Lande, während das Schiff mit seinem Gepäck durch Hellespont und Bosporos ebendahin fuhr. Ainos galt also schon damals nicht mehr als Endpunkt der Landroute.

[4]) Herodot 7. 58 Αἶνος πόλις Αἰολίς — Strabon 7. 52 Αἶνος . . . κτίσμα Μιτυληναίων καὶ Κυμαίων, ἔτι δὲ πρότερον Ἀλωπεκοννησίων; vergl. Ephoros fragm. 73 [Skymnos 696] — Strabon 7. 319 ἥ τε Αἶνος Πολτυμβρία ποτέ ὠνομάζετο.

[5]) Das betont Ed. Meyer Geschichte des Altertums 2, 298.

mehr allein herrschte. Gott Hermes, dessen Bild die Münze schmückt, ist mehr als Handelsgott denn als Gott der Herden zu fassen, trotzdem der Bock die Rückseite des Geldes sich erobert hat, nicht der Hermestab[1]).

Von der Frühgeschichte wissen wir sonst nichts. Wir haben keine Kunde, nicht einmal eine Sage und keine Zeitangabe für die Gründung von Ainos. Erwähnungen in der Ilias setzen sie spätestens ins achte Jahrhundert v. Chr.[2]). Zwischen ihm und dem Anfang des fünften Jahrhunderts, in dem die Prägung beginnt, liegt eine genügende Spanne Zeit, in der die Umwandlung vom Bauerndorf zur Kaufmannsstadt sich langsam vollzogen haben kann und vollzogen haben wird. Griechischer Sitte gemäss wird man sich Ainos damals als selbständiges Gemeinwesen zu denken haben, frei und unabhängig von den Mutterstädten.

Das Vordringen der persischen Macht nach Thrakien im Jahre 512 v. Chr. nahm auch ihr die Freiheit. Von 512 — c. 478 v. Chr. gehorchte Ainos dem Grosskönig[3]).

Sah die Generation der unfreien Ainier ihre Stadt in wirtschaftlichem Niedergang? Abgaben hat sie sicherlich gezahlt, und wenn die Stadt dank ihrer Lage abseits von der grossen Ostweststrasse auch von den Heeresmassen des Xerxes verschont blieb, für die Proviantmagazine in Doriskos und den Zug selbst wird es an Kontributionen nicht gefehlt haben[4]). Trotzdem, die Münzen der nächsten Folgezeit — vor 478 v. Chr. hat Ainos nicht geprägt — beweisen einmal wieder, dass der Perser Regiment nicht unerträglich war, ja dass sich unter dem Grosskönig wohl leben liess. Eine ruinierte Stadt hätte nicht die gute, reichliche Münze geschaffen, wie Ainos es tat um oder bald nach 478 v. Chr. Der gute Grund, auf dem die Stadtblüte in der neuen Freiheit sich entfaltete, war bereitet oder gepflegt vom Perser.

[1]) Über die Typen auf dem ainischen Gelde s. unten S. 148.

[2]) Il. 4. 520 wird Peiroos, der Sohn des Imbrasos, als Führer thrakischer Mannen genannt, ὅς ἄρ' Αἰνόθεν εἰληλούθει (vergl. Il. 2. 844). Es wird trotz der Thraker die Griechenstadt gemeint sein, und das führt etwa auf spätestens das 8. Jahrhundert als Gründungszeit. — Anknüpfend an »Poltymbria« hat griechische Phantasie dann Poltys, den Thrakerkönig, hinzugedichtet, der in Ainos Herakles auf der Fahrt zur Erlangung des Aresgürtels bewirtete (Apollodor 2. 5. 9) oder dem Paris anempfahl, zur Schlichtung des troisch-griechischen Streites Helena herauszugeben und von ihm dafür zwei schöne Frauen zum Geschenk zu nehmen (Plutarch apophthegm. reg. 174). Auch Sarpedon wird mit Ainos in Verbindung gebracht, siehe Immisch bei Roscher s. t. Sarpedon 394. Aus diesen Geschichten ist für Ainos nur das im Text Gesagte zu gewinnen.

[3]) Weder die persische Oberhoheit noch ihr Anfang oder Ende ist für Ainos ausdrücklich bezeugt. Aber die Unterwerfung der thrakischen Südküste bis zum Strymon durch Megabazos begreift auch diese Stadt in sich (Herodot 5. 2 und 5. 10). Die Wiedergewinnung der Freiheit fällt zwischen 478 v. Chr. (Befreiung von Sestos) und 465 v. Chr. (Aufgabe des letzten thrakischen Platzes Doriskos durch Maskames). Der frühere Termin ist wahrscheinlicher. Kimon hätte seinen Zug wohl gegen Ainos und nicht gegen die kleinen Kastelle auf dem Chersones gerichtet, wenn die bedeutende Stadt an der Hebrosmündung damals noch persisch gewesen wäre.

[4]) Herodot 7. 58 Αἶνόν τε πόλιν Αἰολίδα καὶ Στεντορίδα λίμνην παρεξιών (Ξέρξης). Die Anlage von Doriskos (Herodot 7. 59) deutet wohl nicht auf Unzulänglichkeit des Hafens von Ainos, vielmehr machte nur das Fehlen des πεδίον μέγα es zum Sammelplatz des Heeres untauglich.

§ 2.

c. 478—412 v. Chr.

Die erste Nachricht aus der Zeit der neuen Freiheit datiert vom Jahre 454 v. Chr. Sie stammt aus den attischen Phoroslisten und bezeugt urkundlich die grosse Blüte von Ainos; mit einem Beitrag von 12 Talenten steht sie als zweite in der Reihe der thrakischen Griechenstädte des attischen Reiches[1]).

Das ainische Geld liefert die Illustration zu der trockenen Phoroszahl. Tetradrachmen in jährlichen Emissionen, in geringer Menge Drachmen und Diobolen werden seit 478 v. Chr. geprägt[2]). Ein wohlgeordnetes Münzsystem, eine starke Prägung tritt uns in ihnen vor Augen. Grossgeld und Kleingeld, berechnet auf den Aussen- wie auf den Binnenverkehr.

Und der Gewichtsfuss von $16^1/_2$ g zeigt, wohin der Grosshandel ging, anders ausgedrückt, woher der Reichtum kam, der die Ainier instand setzte, 12 Talente nach Athen jedes Jahr zu steuern. Es sind die Gegenden, die nach den vorstehenden geographischen Darlegungen zu erwarten sind: die europäische Seite der Dardanellenstrasse einerseits, der Golf von Burgas andrerseits. Nicht aber die reichen Nachbarstädte im Westen Maroneia, Dikaia, Abdera, Thasos oder im Osten Byzanz, Kyzikos. Und gleichfalls nicht die Mutterstädte Kyme und Mytilene oder die Reichshauptstadt Athen. Die letzteren alle prägen nach anderem Fuss, und wenig wahrscheinlich ist es, dass die Ainier bei der Eröffnung ihrer Münze bestehende Handelsfreundschaft durch Einführung unbequemen Geldes gefährdet haben sollten[3]).

Die Blüte der Stadt erwies sich nicht als dauerhaft. In der Mitte der vierziger Jahre tritt die Beisteuer zum attischen Reich um $^1/_6$, mit dem Jahre 439 um $^2/_3$ gegen die ursprüngliche Summe zurück, und in der Folgezeit scheint jegliche Zahlung aufgehört zu haben. Von 12 auf 10 auf 4 auf 0 Talente sinkt der Betrag in den zehn Jahren von 449—439 v. Chr.[4]). Warum?

[1]) Literatur s. oben bei Abdera S. 9 Anm. 1. Nur Abdera zahlt 15 Talente, und auch Byzanz (hellespontischer Bezirk) zahlt 15 Tal. — Für die Schatzungsperiode 454—450 v. Chr. ist die Reihenfolge im thrakischen Bezirk: Abdera 15 Tal., Ainos 12 Tal., Mende 8 Tal., Potidaia, Samothrake, Torone, Skione mit Thrambe, je 6 Tal., Sermylia 5 Tal. 5500 Dr., Singos 4 Tal. Die andern Städte zahlen 3 Talente und weniger. Freilich zahlt Thasos damals auch nur 3 Talente.

[2]) Die Zeit nach v. Fritze, s. unten Kap. II S. 144. Wenn auf c. 28 Jahre sich heute 14 verschiedene Jahresemissionen nachweisen lassen (s. unten Tabelle I S. 150), so darf man auf jährliche Prägung schliessen.

[3]) Über das Gewicht von Chersones, Apollonia, Selymbria s. unten Kap. IV S. 152 Anm. 1 und 2. Athens Einfluss bei der Wahl des Münzfusses, der als ein reduziert attisch-euböischer anzusehen ist, anzunehmen, liegt zwar nahe, doch spricht die Differenz von reichlich einem halben Gramm laut dagegen. Schon v. Sallet Zeitschr. f. Numism. 5, 180 weist nachdrücklich auf den leichteren Fuss des ainischen Geldes hin.

[4]) Ainos zahlt in den Jahren

454/3—450/49	12 Tal.
449/8—446/5	fehlt
445/4—440/39	10 Tal.
439/8	4 Tal.
später	[0 Tal.?].

Nach 439/8 fehlt Ainos in den Steuerlisten. Das kann Zufall sein. Doch ist für 438—36 v. Chr. die thrakische Liste so gut erhalten, dass die Einstellung der Zahlungen wahrscheinlicher ist. — Für 447/6 steht in der Liste 233, 18c · ΔΔΔ · [Αἴν]ιοι ⊢⊢IIIC. Wenn hier Ainos mit Recht ergänzt ist und die Köhler-Kirchhoffsche Erklärung, die Ziffer rechts vom Namen bedeute den Zinsbetrag für verspätete Phoroszahlung,

Aus dem Verhältnis zu Athen erklärt sich der rapide Rückgang nicht. Zum Reich hielt Ainos bis mindestens zur sizilischen Expedition; die Hilfstruppen der Ainier in den Jahren 425 und 415 dienen zum Beweis [1]). Man hat mit Recht die Erklärung in dem neuentstandenen thrakischen Reich der Odrysen gesucht [2]).

Bald nach dem Xerxeszug unter Teres, mehr noch unter Sitalkes († 424) und Seuthes war es zu grosser Macht erwachsen. Von Abdera bis zur Donaumündung, von Byzanz bis zum oberen Strymon geboten seine Könige, deren Stammland im oberen Hebrostal lag, und zu den Einnahmen steuerten auch griechische Städte bei [3]). Ausdrücklich wird uns Ainos unter ihnen nicht genannt; dass sie dabei war, unterliegt keinem Zweifel. Wohl nicht als Untertan — dagegen sprechen die Hilfstruppen an Athen — um so mehr als dienstbeflissener Nachbar. Was nützte es dem Ainier, wenn der Thraker die Stadtmauer nicht erstürmen konnte, und das mächtige attische Reich die Herrschaft der Barbaren von ihm fernhielt? Der Herr des Hebrostales war der Gebieter über seinen Handel; er hielt die Schlüssel der Stadtkasse in seiner Hand. Ihn galt es bei guter Laune zu erhalten, ihn und die Vornehmen im Lande, die παραδυναστεύοντες und γενναῖοι, die alle nach des Landeskundigen Thukydides Bericht den fatalen νόμος hatten, zu nehmen statt zu geben. Nur mit Backschisch erzielte man Erfolge [4]).

Doch nicht nur das neuentstandene Odrysenreich hat die Minderung und das Aufhören des Reichstributs von Ainos bewirkt. Ein Zweites kommt hinzu, das die Bedrängnis der Stadt erst voll erklärt. Es waren die Ainier auf den Handel über Land, nicht aber der Handel auf die Ainier angewiesen. Und es scheint, dass dieser gerade zur derselben Zeit sich neue Wege suchte.

Seit der Mitte des fünften Jahrhunderts etwa prägen Byzanz und Kalchedon in reichem Masse. Das ist ein deutliches Zeichen, dass der Kauffahrer nicht mehr die Strömungen des Hellespont und Bosporos, die Nebel und Winde an Salmydessos' Küste so fürchtete wie einst. Ob dieser Handelsaufschwung der Bosporosstädte Parallelerscheinung oder Folge des Erstarkens der Thrakermacht ist, ist nicht mehr zu sagen. Das zeitliche Zusammentreffen steht ausser Frage, und beides bedeutet eine böse Schädigung für Ainos.

Freilich, nicht über allen Zweifel steht die Erklärung. Die Tributlisten sind zu lückenhaft nach 436 v. Chr. Ist es nicht möglich, dass der Zufall sein Spiel treibt, dass die vollständigen Listen uns den Namen von Ainos mit grossen Tributsummen nennen würden, kurz, dass die ganze ökonomische Krise der Stadt gar nicht bestanden hat?

Man kann es verneinen, die Münzen liefern den Beweis für den wirt-

stimmt, dann war die ainische Kasse schon 450 v. Chr. nicht vollgespickt.

1) Thukydides 4. 28 πελτασταὶ οἳ ἦσαν ἔκ τε Αἴνου βεβοηθηκότες — ebenda 7. 57 Τενέδιοι δὲ καὶ Αἴνιοι ὑποτελεῖς; kann aus der letzteren Stelle eine erneute Phoroszahlung geschlossen werden?

2) Ed. Meyer, Geschichte des Altertums 5, 428.

3) Thukydides 2. 97, s. oben bei Abdera S. 10.

4) Thukydides ebenda: οὐ γὰρ ἦν πρᾶξαι οὐδὲν μὴ διδόντα δῶρα. Vgl. Xenophons ergötzliche Schilderung von dem Gastmahl des Seuthes in der Anabasis 7. 3.

schaftlichen Niedergang in aller wünschenswerten Klarheit.

Die unten folgenden Tabellen ergeben folgendes Bild[1]):

Zeit	Grossgeld (Tetradrachmen)	Kleingeld (Diobolen)
I c. 478—440 = 38 Jahre	16—17 Beamte	Zahl unbestimmt, jedenfalls klein
II c. 440—412 = 28 Jahre	6 Beamte	14 Beamte

Zur Zeit der Blüte der Stadt also (c. 478—440) ward viel Grossgeld für den Handel und wenig Münze für den Marktverkehr, zur Zeit der Blüte des Odrysenreiches (c. 440—412) wenig Grossgeld und regelmässig nur die Münze für den inneren Bedarf geprägt. Ja, rückt man die sechs Grossgeldemissionen der 2. Periode (440 bis 412) an ihr Ende zusammen[2]), wozu der Stil wohl berechtigt, so klafft in der Ausgabe der grossen Handelsmünze eine grosse Lücke, die die Behinderung des Handels und den Rückgang des Wohlstandes der Stadt noch deutlicher macht. Dass das (in unseren Sammlungen erst seit etwa 1900 infolge einiger Schatzfunde reichliche) Kleingeld dieser Zeit als Ersatz im Grosshandel gedient habe, wäre eine unglaubwürdige Behauptung.

§ 3.

c. 412—341 v. Chr.

Das Menschenalter nach der sizilischen Expedition (412—376 v. Chr.) war eine politisch lebhaft bewegte Zeit für die östliche Griechenwelt. In gewaltsamen Zuckungen ging im ersten Jahrzehnt das festgefügte attische Reich aus den Fugen und gehäufte innerpolitische Umwälzungen in den einzelnen Städten waren die Begleiterscheinungen. Der Kampf um die Seehegemonie, der sich anschloss, war nicht weniger ungünstig für die innere Ruhe. Erst der Seesieg bei Naxos im Herbste 376 gab Athen die Vormachtstellung auf dem ägäischen Meere ohne Einschränkung zurück.

Es ist durchaus wahrscheinlich, dass auch Ainos in dieser wirren unbeständigen Zeit öfters im Innern wie nach aussen Umwandlungen erlitten hat, dass bald Athen, bald Sparta das gebietende Wort zu sprechen hatte.

Die Quellen versagen für jede Einzelheit[3]). Nur einen Schluss erlauben die Münzen in ihrer Gesamtheit, aber einen

[1]) s. Kap. IV S. 150. Die an sich sehr geringe Drachmen- und Tetrobolenprägung — im Ganzen 7 Beamte — hält sich für die beiden Perioden die Wage und ist deshalb in die Tabelle nicht aufgenommen, um das Bild nicht undeutlich zu machen. — Die Diobolen der I. Periode mit der Rs. Hermesstab (Kat. n. 255—258) gehören vielleicht auch zu den Tetradrachmen älteren Stils mit der Rs. Bock. Eine Aufteilung unter verschiedene Beamte lassen sie nicht zu, doch war ihre Prägung schwach, wie der Katalog zeigt.

[2]) Voraussetzung ist, dass jedes Beizeichen einen jährigen Beamten bezeichnet, doch bleibt die Unsicherheit, ob das Beizeichen Hermesstab nicht als Zeichen des Gottes zu fassen ist (entsprechend den Vorgängen in Abdera, oben S. 7), und ob dann nicht die stilistisch so verschiedenen Münzen mit dem Hermesstab (Kat. n. 288) auf mehrere Jahre zu verteilen sind.

[3]) v. Sallet Zeitschr. f. Num. 5, 186 setzt die Tetradrachmen mit dem fast singulären Beamtennamen (Ἀντιάδας) in die Jahre 411—409 und schliesst aus ihnen auf eine aristokratische Umwandlung der Verfassung; er scheint auch einen Abfall zu Sparta damals anzunehmen. Die Vermutung fällt mit dem v. Fritzeschen Ansatz dieser

sicheren Schluss[1]). Er zeigt uns Ainos, wie man die Stadt nicht zu sehen erwartet, und lehrt eindringlich, dass die griechischen Städte an der Peripherie nicht nur durch die griechische Brille betrachtet werden dürfen. Die wirre Zeit zwischen 412—376 v. Chr. war wirtschaftlich für Ainos eine Zeit der Blüte. Eine starke Tetradrachmen- und Tetrobolenprägung, daneben geringe Diobolen- und Kupferemissionen gehören in sie, und dieses Geld beweist einen neuen Handelsaufschwung[2]). Den Schlüssel zur Erklärung liefert wieder wie beim Niedergang der vorigen Periode der nordische Nachbar.

Des grossen Thrakerreiches Herrlichkeit verging plötzlich, wie sie plötzlich entstanden war. Etwa seit der Zeit der sizilischen Expedition tauchen Teilherrscher neben König Seuthes auf. Die Gegend östlich vom Hebros an der Propontis entlang bis zum Schwarzen Meer sondert sich ab. Von der Vertreibung eines Thrakerhäuptlings, vom Kampfe zweier anderer hören wir[3]). In ihrem Streit, so lehrt die starke Prägung der Stadt, waren die Ainier die tertii gaudentes. Die finanzielle Bedrückung durch den Odrysenkönig hörte auf, und die Wege des Transithandels zum Schwarzen Meer wurden von den Teilherrschern, gewisslich um die Gunst der Ainier zu gewinnen, wieder geöffnet. Mit der Wiedereröffnung kehrte der Wohlstand in die Stadt zurück. Der Streit der Griechen hinderte ihn nicht.

Reichen die Ainosmünzen aus zu so weitgehender Folgerung? Allein wohl nicht. Zum Glücke giebt die Schwesterstadt am Pontos, am andern Endpunkt des Überlandweges, das Fehlende zum bündigen Schluss. In Apollonia tritt fast zu gleicher Zeit wie hier in Ainos, vielleicht um ein bis zwei Jahrzehnte später eine Tetradrachmenprägung auf, Durchschnittsgewicht 16,65 g. Vierzehn Jahresemissionen sind bis jetzt bekannt, sie lassen eine Prägedauer von mindestens 25 Jahren erschliessen[4]). Die gleiche Ursache, die die gleiche Wirkung hatte, ist da kaum zu verkennen. Der Thraker Schwäche ward der Griechenstädte Stärke, der neugeöffnete Überlandweg hob Ainos wie Apollonia wirtschaftlich.

Emission auf 450—440 v. Chr. Mir scheinen derartige Schlüsse auf die innerpolitische Lage aus dem Auftreten des Beamtennamens kaum zulässig.

[1]) Über eine etwaige Durchführung des attischen Reichsmünzgesetzes in Ainos (IG. XII 5. 480; Weil Zeitschr. f. Num. 25, 52ff. 28, 351ff.) lässt sich auch aus der Gesamtheit der Münzen kein Schluss ziehen. Das Material ist dafür zu lückenhaft und unsicher datiert; eine Unterbrechung der Prägung für einige Jahre ist immerhin möglich.

[2]) s. Kap. IV, Tab. IV unten S. 151, und Katalog n. 317—360. Nach dem augenblicklichen Bestand giebt es 23 Beamte für Tetradrachmen, von denen 13 auch Tetrobolen und vielleicht 2 (nur 1 sicher) Diobolen geprägt haben. Ausser ihnen giebt es noch 1 Beamten nur für Tetrobolen und 2 andere nur für Diobolen. Die Differenz in der Zahl der Tetradrachmen und Tetrobolen wird auf Zufall beruhen — grosse Münzen werden eifriger gesammelt und sorgfältiger registriert —, die Ausprägung der Diobolen scheint aber nur gering gewesen zu sein.

[3]) Der Zerfall ist eine Folge des Erbrechts, s. die guten Bemerkungen bei Hünerwadel Forschungen zur Geschichte des Königs Lysimachos 1900 S. 1fg. — Das Einzelne s. bei Höck Hermes 25 (1891), 86fg. Weitere Literatur oben S. 11 (Abdera).

[4]) Den näheren Nachweis für das Apollonia-Grossgeld wird Regling im 2. Faszikel dieses Bandes geben.

Fast wie die Probe auf die Richtigkeit erweist sich dann die Folgezeit, die letzte Periode ainischer Autonomie (376—341 v. Chr.).

Im Jahre 376 gewinnt Athen von neuem die Thalassokratie, zur Zeit, als König Kotys (383—359 v. Chr.) mit Erfolg sich mühte, die zersplitterten Thrakerkräfte wieder zu einigen. Die Ainier zogen den richtigen Schluss aus der veränderten politischen Lage. Sie traten dem neugegründeten attischen Seebunde bei (dem sog. II. attischen) im Frühjahr 375 [1]). Hohe Begeisterung für Allgriechenland trieb sie nicht. Schon seit zwei Jahren war der Beitritt möglich, und Ainos' Nachbar Maroneia gehörte dem Bunde seit dem Sommer 377 an. Sie traten bei, als weiteres Zögern Gefahr von seiten des neuerstarkten Bundes heraufbeschwor, und die Gewitterwolken im Norden drohender sich zusammenballten.

Die Folgezeit hat der anfänglichen Zurückhaltung der Ainier Recht gegeben. Der II. attische Seebund leistete nichts für ihre Stadt, obgleich sie in der bösen Krisis der fünfziger Jahre treu zu ihm hielt. Ja, geradezu zum Schaden hat er ihr gereicht. Nicht Schutz gegen den nordischen Nachbar, sondern Krieg mit ihm war eine Folge dieses Bundes mit Athen, und als Athen und Thraker sich vertrugen, da war Ainos mit unter denen, die die Zeche zahlten.

An Einzelheiten wissen wir für Ainos nicht viel, doch genügt es zum Beweise des Gesagten, wenn man die Politik der grösseren Mächte, wie sich's geziemt, in Anschlag bringt. König Kotys (383—359 v. Chr.), ein Philipp im Kleinen, verstand es, die zersplitterten Thrakerkräfte wieder zu vereinigen, die Prätendenten und Teilherrscher zu stürzen. Thrakien ward wieder eine Macht in seiner Hand. Er war ein Freund Athens, bis er in seiner Herrschaft sich sicher fühlte, bis etwa zum Jahre 367 v. Chr. Dann brach der Streit zwischen den beiden neuen Freunden aus um den Chersones, den jeder Teil für sich begehrte und begehren musste. Solange Kotys lebte († 359 v. Chr.), hat der Krieg gedauert. Der Erbstreit und neue Teilung in Thrakien nach seinem Tode einerseits, der Athens Macht zerrüttende Bundesgenossenkrieg (ausgefochten 357—355) andererseits haben beide Parteien kriegunlustiger gemacht. Im Jahre 357, spätestens 356/5 kam es zum Frieden zwischen ihnen [2]). Die wechselseitige Garantie für den richtigen Eingang des Phoros seitens der hellenischen Städte war einer der Vertragspunkte. Man einigte sich auf Kosten Dritter.

Dass in diesem zehnjährigen Kriege Ainos, die Bundesstadt Athens, von seiten der Thraker geschädigt wurde, versteht sich fast von selbst, die Münzen liefern den Beweis. Die Tetradrachmenprägung von Ainos wie von Apollonia hört auf in dieser Zeit, etwa

[1]) IG. II 17 = Dittenberger[2] 80 z. 103. Der Bund war in Athen im Februar oder März 377 v. Chr. proklamiert.

[2]) Höck Hermes 1891, 86 fg. gibt eine gute Übersicht über die wechselvolle Geschichte des thrakisch-athenischen Krieges; siehe ausserdem Pauly-Wissowa, s. v. Chersonesos, wo weitere Literatur. Die Datierung des Friedensschlusses auch bei Judeich Kleinasiatische Studien 284[1]. — Der Vertrag selbst IG. II 5, 65 b ist sehr zerstört. Da in ihm die Rede vom πάτριος φόρος hellenischer Städte an die Thraker ist, so folgt daraus auch wohl die Tributzahlung von Ainos an König Kotys.

in dem Jahrzehnt von 370—360 v. Chr.[1]). Die Störung des Transithandels durch die geeinten Thraker bietet wie früher so auch jetzt die Ursache und die Erklärung. Ob man zur Stärkung des Beweises die Nachricht noch heranziehen soll, dass des Königs Kotys Mörder zwei Brüder aus Ainos, Python und Herakleides, waren[2]), bleibt fraglich. Wie weit Privatrache und wie weit politische Motive sie zu der Tat getrieben haben, entzieht sich unserer Kenntnis. Dass aber Ainos zu den Städten zählte, die den πάτριος φόρος nach links und rechts, an Thrakiens Herrscher und an Athen zu entrichten hatten, ist aus dem früheren Verhältnis der Stadt zu diesen Mächten zu entnehmen; für Athen ist diese Phoroszahlung von Ainos zum Überfluss bezeugt[3]).

Der Friede zwischen den Thrakerfürsten[4]) und Athen vom Jahre 357 ist noch aus einem dritten Grunde zustande gekommen. Die makedonische Macht unter König Philippos II. begann für beide ein unbequemer Nachbar zu werden. Bald ward sie mehr. Im Jahre 352 rückte Philippos über den Hebros in das Gebiet des Kersobletes bis in die Nähe von Perinthos an der Propontis, und schaltete in Thrakien, als wäre er der Herr[5]). Sechs Jahre später, in den April 346 fällt der philokrateische Frieden zwischen Philippos einerseits, Athen und Bundesgenossen andererseits. Kersobleptes hatte nicht dran teil, und grosse Stücke seines Landes wurden damals dem Makedonenkönig untertan. Ainos, die Bundesstadt Athens, die in dem Bundesrate mitzuraten hatte, gehörte nicht dazu[6]). Sie blieb noch ‚autonom und frei'.

War man drob froh in Ainos? Man mag dran Zweifel hegen. Die ruinösen Zahlungen nach zwei Seiten bestanden fort, die Furcht vor thrakischen Übergriffen ebenso[7]). Und mehr und mehr bewies die schlappe Kriegführung Athens, dass man von dieser gar so friedfertigen Bundeshauptstadt durchgreifende Hülfe nicht erwarten durfte. Es ging bergab. εἰ μὴ ταχέως ἀπωλόμεθα, οὐκ ἂν ἐσώθημεν, wir sind verloren, wenn wir nicht bald verloren sind — das bittere Wort passt auch in eines Ainiers Munde. Dass man in Athen in eine Herabsetzung des Bundesbeitrags willigte, beweist, wie tief die Ebbe in der städtischen Kasse von

[1]) Die letzte Silberprägung von Ainos (Drachmen) dauert etwa 20—30 Jahre (s. S. 138 Anm. 3). Daraus ergiebt sich obiger Endtermin für die Tetradrachmenprägung. Für Apollonia s. Regling im Faszikel II dieses Bandes.

[2]) Demosthenes 23. 119 u. 136; Aristoteles Pol. 1311 b; vgl. Höck a. a. O. S. 100.

[3]) s. S. 136 Anm. 2.

[4]) Nach Kotys' Tod ward das kaum geeinte Thrakerland wieder in drei Teile geteilt; der östliche, in dessen Interessengebiet Ainos lag, fiel an Kersobleptes.

[5]) Isokrates Philippos 21 ἁπάσης δὲ τῆς Θρᾴκης οὓς ἠβουλήθη δεσπότας κατέστησε (Φίλιππος); Demosthenes Ol. 1. 13.

[6]) Die einzelnen Orte, die Philippos damals unterwarf und die rechts und links der Hebrosmündung bis etwa zur Mitte der Nordküste der Propontis lagen, siehe bei Höck a. a. O. S. 113. Ainos wäre sicher erwähnt in unseren ausführlichen Quellen, wäre sie damals makedonisch geworden. Als Seebundsmitglied kam sie gar nicht in Frage.

[7]) Diodor 16. 71 (zum Jahre 344) διόπερ αἱ τῶν Ἑλλήνων πόλεις ἀπολυθεῖσαι τῶν φόβων εἰς τὴν συμμαχίαν τοῦ Φιλίππου προθυμότατα κατετάχθησαν. Vorher wird von Übergriffen des Kersobleptes gegenüber den griechischen Städten am Hellespont berichtet. Zu ihnen gehört gewiss auch Ainos.

Ainos war[1]). So kam, was kommen musste, die Ainier gaben ihre Freiheit für die Sicherung der Existenz.

Ins Jahr 341 fällt die völlige Besiegung des Odrysenfürsten durch Philippos. Als Befreier der hellenischen Städte von thrakischer Drangsalierung trat er auf; Thrakien ward makedonische Provinz. Damals verlor auch Ainos die prekäre Autonomie. »Freiwillig trat die Stadt aus dem attischen Seebund aus, nahm eine makedonische Besatzung und gehorchte dem Barbaren« (d. h. Philipp)[2]).

Die letzte Silberprägung der freien Stadt ist eine gute Illustration zu dieser bösen Zeit. Drachmen sind es mit einem Durchschnittsgewicht von 3,74 g; geringes Kupfergeld geht neben her[3]). Kein Grosshandel also ward mehr betrieben, wie ihn die Tetradrachmenprägung zeigte. Ja, mehr noch! Die alte Reichtumsquelle, der Handel über Land, war ganz versiegt. In Apollonia prägt man zur selben Zeit Silberstücke von 2,76 g. Sie harmonieren nicht mit dem Ainosgeld. Man sieht, der beiden Städte Handelsverkehr ist zu Ende; der alte Feind, die Thrakerfürsten, diesmal Kotys und Kersobleptes, sind die Zerstörer. Und auch im Innern der Stadt sah es trübe aus. Kein kleines Silbergeld diente mehr dem Marktverkehr, mit geringer Kupfermünze half man sich in dieser Zeit der Not.

Die Drachmenprägung ist für Ainos eine Neuerung. Seit mindestens fünfzig Jahren, vielleicht seit annähernd hundert Jahren waren solche Stücke nicht geprägt, und auch vorher waren die Drachmen Ausnahmestücke gewesen[4]). Der Grund der Neuerung wird in dem Vordringen Makedoniens zu suchen sein.

Mit dem Jahre 341 v. Chr. endet die Silberprägung von Ainos für immer[5]).

[1]) Das geflügelte Wort steht bei Polybios 39, 11. 12 (ed. Bekker 1169). Über die Tributerleichterung s. die folgende Anm.

[2]) In der [Demosthenes]-Rede gegen Theokrines 58. 1334, geschrieben etwa 342—340, wird dem Angeklagten vorgeworfen, er habe bewirkt: τοὺς Αἰνίους οὐδὲν προσέχειν τῇ πόλει; es seien zwei Parteien in der Stadt gewesen, οἱ μὲν ἐφιλίππιζον οἱ δὲ ἠττίκιζον; eine ungerechte Tributsteuer habe sie dann das kleinere Übel wählen lassen: φρουρὰν ὑποδέχεσθαι καὶ βαρβάρων ἀκούειν, ὑμῶν ἀποστάντας. (Über die Datierung s. auch Schäfer Demosthenes u. seine Zeit 2^2 446, 2 und 450, 4.) — Die vorhergehende Tributerleichterung (διδόναι τοὺς Αἰνίους ὅσην Χάρητι τῷ στρατηγῷ συνεχώρησαν) ist nicht genau zeitlich festzulegen. Chares ist seit 357 v. Chr. mehrfach Stratege im Norden (s. Pauly-Wissowa s. v. Chares).

[3]) siehe unten Kap. IV, Tabelle II. Die 7 verschiedenen Beamtennamen dieser Serie entsprechen etwa einer Prägezeit von 15—25 Jahren. Da kein Grund zur Annahme vorliegt, Philippos habe Ainos ein beschränktes Silberprägerecht gelassen, wie es bei Abdera nachzuweisen war (s. oben S. 33), so fällt die Prägung etwa in die Zeit von 365—341, d. h. in die Zeit vom Krieg des Kotys gegen Athen bis zur Übergabe von Ainos an Philippos.

[4]) siehe Kap. IV, Tab. II mit Anmerkungen. Bei dem Gewicht von 3,74 g ist angenommen, die Drachmen seien al pezzo geprägt. Bei al marco-Prägung stellt es sich auf 3,61 g, und rechnet man nach diesem, so drängt die Gewichtsgleichheit mit der makedonischen Drachme sich auf (3,62 g). Sollten die Φιλιππίζοντες in Ainos schon länger vor dem Jahre 341 am Werk gewesen sein?

[5]) Unmöglich ist eine Silberprägung nach 341 v. Chr. allerdings nicht, wie Abdera zeigt (oben S. 33), und bezieht man Diodors oft zitierte Worte (16.71 zum Jahre 344) αἱ τῶν Ἑλλήνων πόλεις . . . εἰς τὴν συμμαχίαν τοῦ Φιλίππου προθυμότατα κατετάχθησαν mit auf Ainos, so ist in dieser „Bündniszeit" pseudoautonomes Silbergeld — etwa die für 365—341 in Anspruch genommenen Drachmen — nicht undenkbar. Wahrscheinlich ist bei dem Fehlen jedes makedonischen Souveränitätszeichens die Prägung nach 341 v. Chr.

§ 4.

341—200 v. Chr.

Für ein Jahrhundert verschwindet der Name von Ainos nach 341 v. Chr. aus der Literatur. Da Kupferserien, wenn auch dürftige Emissionen, dieser Zeit zuzuweisen sind, gilt es die allgemeine Lage klarzulegen.

Unter Philipp und Alexander (341—323 v. Chr.) ward Thrakien als makedonische Provinz von Strategen verwaltet, unter Lysimachos ward es zunächst eine Satrapie des brüchigen Gesamtreiches, dann ein Teil des Territorialstaates, den dieser Marschall Alexanders sich nach und nach zu schaffen verstand (323—281). Aufstände der Thraker gab es unter ihm wie unter Alexander.

Die Griechenstädte im Lande sind gewisslich weder unter gleichen Formen der Provinz und dem späteren Staate eingegliedert, noch ist ihre Stellung die 60 Jahre hindurch unverändert geblieben. Die östlichen am Pontos haben rebelliert, die auf dem Chersones standen höher in Geltung als Kern des Lysimachos-Staates, denn als ferne Provinzstädte des Temenidenreiches.

So ist ein einheitliches Urteil über die politischen Rechte aller Städte in dieser Zeit wie der einzelnen Stadt in den verschiedenen Episoden nicht abzugeben. Ainos, das sich weder im Guten noch im Bösen ausgezeichnet zu haben scheint, hat als Prägestätte für die Münze des Lysimachos gedient[1]); Philipp und Alexander haben die altbewährten Münzeinrichtungen nicht benutzt. Dass die Stadt neben dem Lysimachosgeld eigenes Kupfer sporadisch geschlagen habe, wird neuerdings behauptet, doch scheint die Verleihung einer solchen Herrschergerechtsame für eine Stadt des Kernlandes der Regierungsart des Lysimachos nicht zu entsprechen[2]).

Die Schlacht von Korupedion (281 v. Chr.) sprengte das Reich des Lysimachos aus seinen Fugen, ihm selbst den Tod bringend. Zum schwersten nie mehr gutgemachten Schaden für die thrakischen Lande und die Griechen in ihm. Die Städte des thrakischen Chersones vor anderen haben es empfinden müssen; mit ihnen wohl auch Ainos. Aus der gesicherten Zentralstellung, in die sie des Lysimachos Reichsorganisation gebracht hatte, kamen sie wieder an die Peripherie.

hier allerdings nicht. Diodors Worte sind nicht auf die Goldwage zu legen; „die Bündnisse der Hellenenstädte“ können eine Verallgemeinerung des Bündnisses zwischen Philipp und Kardia aus dem Jahre 346 sein (Demosthenes 19. 174; Philipps Brief bei Demosth. Reden 12. 11).

[1]) Die genaue Datierung der Lysimachos-Tetradrachmen mit dem ainischen Beizeichen ist unsicher. Setzt man ihre Prägung erst nach dem Tode des Lysimachos an, was Head Hist. num. 2. Aufl. S. 248 als möglich hinstellt, so bedarf das im Text von Ainos nach 281 v. Chr. entworfene Bild einer starken Korrektur. Der Stil aber der Münzen mit Beizeichen ‚Herme auf Thron‘ nötigt jedenfalls nicht zu einer Ansetzung nach 281.

[2]) Die Prägung von Lysimachosgeld in Ainos ist gesichert durch das Münzzeichen der Herme auf dem Thron, s. L. Müller Die Münzen des Thracischen Königs Lysimachus S. 52, Taf. IV. Ob aber die dort gleichfalls nach Ainos gegebenen Münzen mit dem Beizeichen Kerykeion nach Ainos gehören, ist sehr fraglich. — Die Ausgabe von pseudoautonomem Ainos-Kupfer um 300 v. Chr. behauptet v. Fritze gemäss seiner Auffassung von Lysimachos (s. oben S. 14 Anm. 8 bei Abdera und Kap. II dieser Einleitung zu Ainos S. 146). Meine gegensätzliche Meinung ist bei Abdera S. 14 Anm. 8 kurz skizziert. Der Stil allein kann die Herabsetzung der in Betracht kommenden Gruppe (Kat. n. 373-377) um 30 Jahre gewiss nicht verbieten.

Statt Kern und Mittelpunkt eines neuen Griechenstaates wurden sie Grenzbesitz und Streitobjekt fernwohnender griechischer Herrscher und stete Angriffspunkte nahwohnender Barbaren.

Von c. 280—c. 240 v. Chr. erstand ihnen keine Macht zu wirksamem Schutz weder gegen den alten Feind, den Thraker, noch gegen den neuen, die Gallier, die seit 278 v. Chr. um Tylis am Haimos in grossen Mengen siedelnd für die Griechenwelt Thrakiens dieselbe Geissel wurden, wie die Galater für die Hellenen in Kleinasien.

Als Rechtsnachfolger des Lysimachos haben sich die Seleukiden wohl gefühlt[1]), die Herrschaft effektiv zu machen ging über ihre Kraft[2]). Gelegentlich, etwa 255 v. Chr., ist Antiochos II auf kurze Zeit am unteren Hebros gewesen — Kypsela soll er zerstört haben[3]) — und es mag sein, dass die gar zu dürftige Kunde über diese Zeit uns noch das eine oder andere Eingreifen syrischer Königsmacht in die thrakischen Angelegenheiten verschweigt, von wirklichem Regiment der Seleukiden kann nicht die Rede sein[4]). Man sucht nicht nur der dürftigen Kunde wegen vergebens nach seleukidischen Truppen oder Beamten. Sie waren nicht vorhanden; der Seleukide schützte nicht und regierte nicht in Thrakien.

Der Schluss für Ainos ist unabweisbar. Die Stadt war tatsächlich frei von 281 — c. 240 v. Chr.

In der Münze kommt diese tatsächliche Freiheit nicht so zum Ausdruck, wie man erwarten sollte. Nur Kupferserien lassen sich in diese Zeit verweisen, jegliches Silber fehlt. Ist damit die Souveränität der Seleukiden etwa doch bewiesen, hat man dem nominellen, an sich so zweifelhaften Rechte dieser fernen Herrscher so ängstlich am Hebros Rechnung getragen? Gewiss nicht. Nur der Verfall der vor einem Jahrhundert noch so blühenden Stadt tritt deutlich in den geringen Kupferemissionen uns vor Augen. Das Recht wohl, aber nicht mehr die Kraft zur Silberprägung war vorhanden.

Was war der Grund? Hat schon in dieser Zeit der Hebros sich als Feind erwiesen, indem er Fieber brachte und die Hafeneinfahrt durch seine Ablagerungen schloss? Seine Rolle ist nicht einzuschätzen. Doch, wenn er auch der Reichtum vermittelnde Freund von ehemals noch war, die Waren fehlten, die er einst nach Ainos hingetragen und stromauf geführt. Der Handel lag gänzlich danieder, der zum Schwarzen Meere ging. Und Thraker und Galater trugen die Schuld. Es ist zufällig bekannt, mit welch übermässig starker Steuer Byzanz sich Ruhe von diesen nordischen Gesellen erkaufte für sein Stadtgebiet. 3000, 5000,

[1]) Polybios 18, 51. 3fg.: εἶναι μὲν γὰρ ἐξ ἀρχῆς τὴν δυναστείαν ταύτην Λυσιμάχου. Σελεύκου δὲ πολεμήσαντος πρὸς αὐτὸν καὶ κρατήσαντος τῷ πολέμῳ, πᾶσαν τὴν Λυσιμάχου βασιλείαν δορίκτητον γενέσθαι Σελεύκου. Vgl. Livius 33, 40. 4; 34, 58. 4.

[2]) T. Quinctius Flamininus sagt später bei den diplomatischen Verhandlungen mit Antiochos III. (Livius 34, 58. 10) .... »quas urbes proavus (Seleucus I) belli iure habuerit, avus paterque (Antiochus II, Seleucus II) numquam usurpaverint pro suis«. Antiochos I hätte ohne Irrtum auch dazu gezählt werden können.

[3]) Polyainos strateg. 4, 16.

[4]) Dass Antiochos Hierax als landflüchtiger Mann hier von keltischen Räubern erschlagen wurde im Jahre 227 v. Chr., beweist natürlich nichts, vgl. S. 141 Anm. 2.

10000 Goldstücke, ja schliesslich 80 Talente musste die reiche Stadt bezahlen[1]; selbst sie war am Verbluten. Es ist nur zu verständlich, dass der Händler die Strassen mied, die mitten durchs Gebiet der Thraker und Galater führten. Und damit war Ainos ruiniert.

Noch einmal hilft Apollonia zum Beweis der Richtigkeit. Auch hier, beim Partner von Ainos am Schwarzen Meere, ist zwischen 330—200 v. Chr. nur geringes Kupfer noch geprägt. Kein Stück Silber konnte auch diese Stadt mehr ausgeben in der Zeit der Galliernot.

Der Anarchie an Thrakiens Küste haben die Ptolemäer ein Ende gemacht. Vermutlich in den ersten Jahren der Regierung des Ptolemaios III Euergetes, etwa zwischen 246—237 v. Chr., besetzten sie die Griechenstädte vom Chersones bis nach Abdera hin, hier wie überall am östlichen Mittelmeer bestrebt, die Transithäfen in ihre Hand zu bringen[2]. Bis zum Jahre 202 blieb die Küste in ihrer Macht. Ein στρατηγὸς ἐφ' Ἑλλησπόντου καὶ τῶν ἐπὶ Θρᾴκης τόπων[2], d. h. ein Gouverneur der Städte im Norden der Aegaeis verwaltete den neuen Besitz und sorgte, dass des Königs Kasse aus ihm bereichert wurde[3]; Platzkommandanten und Garnisonen bürgten für die Sicherheit der Städte.

Für Ainos ist die Herrschaft der Ptolemäer ausdrücklich uns bezeugt, ja selbst den Namen eines Offiziers vom Platze kennen wir[4]. Das Wichtigere, wie weit das Königsregiment in die städtische Verwaltung eingriff und ob die Zugehörigkeit zum Ptolemäerreich zum Schaden oder zum Nutzen der Stadt gereichte, bleibt uns unbekannt. Nur dass die Ptolemäer der ainischen Münze sich bedienten und Königsgeld, Tetradrachmen in ihr schlugen, wissen wir[5]. Es scheint, dass keine städtische pseudoautonome Kupferprägung wie in Abdera daneben gestattet ward. Und das spricht weder für grössere Selbstverwaltung noch für grosse Bedeutung der Stadt.

[1]) Polybios 4, 46.

[2]) Beloch Griech. Geschichte 3, 2. 279 setzt die Erwerbung des Chersones in die Zeit des Λαοδίκειος πόλεμος (246—241) oder des seleukidischen Bruderkrieges (239—237), die Erwerbung der übrigen thrakischen Besitzungen aber erst in die zwanziger Jahre nach dem Tode des Antiochos Hierax (227 v. Chr.). Die Unterscheidung ist unnötig und falsch. Aus der Tatsache, dass der flüchtige Hierax in Thrakien sein Ende fand, ist nicht zu schliessen, dass hier noch irgend etwas den Seleukiden gehörte. Im Gegenteil! Antiochos floh von Mesopotamien, wo er zuletzt geschlagen wurde, nach Kappadokien zu Ariarathes, weiter in die thrakischen Besitzungen des Ptolemaios (Iustin epit. 27. 3. 9 »ad Ptolomeum ... decurrit«, d. h. natürlich nicht: nach Alexandrien). Der letztere setzte ihn gefangen, und aus der ptolemäischen Gefangenschaft entfloh Hierax dann zu Thrakern, wo er erschlagen wurde. Der Versuch, möglichst aus dem Bereich der Seleukidenmacht zu entfliehen, liegt sehr deutlich vor. In Thrakien bestand demnach also keine Seleukidenherrschaft. Ausserdem spricht gegen eine solche um 227 v. Chr. 1) die tatsächliche Machtlosigkeit der Seleukiden in Europa (s. oben S. 140) 2) die Hippomedon-Inschrift aus Samothrake (Dittenberger[2] 221), in der der ptolemäische Beamte 'στρατηγὸς ἐφ' Ἑλλησπόντου καὶ τῶν ἐπὶ Θρᾴκης τόπων' vorkommt, und die kaum viel später als 239 v. Chr. zu setzen ist.

[3]) Tebtun. Papyr. 1. 8.

[4]) Polybios 5, 34. 8 τῶν κατ' Αἶνον .. κυριεύοντες — Livius 31, 17. 4 »Aenum .... per proditionem Callimedis, praefecti Ptolomaei, cepit«.

[5]) Svoronos τὰ νομίσματα τοῦ κράτους τῶν Πτολεμαίων Bd. 1, σιε', Taf. XXVII 11—14 und Bd. 4, 140 weist Ptolemäische Tetradrachmen mit dem Beizeichen der Herme auf dem Thron nach.

§ 5.

200 v. Chr. — Kaiserzeit.

Das Ende des dritten Jahrhunderts sah die Vernichtung des Gallierreiches am Haimos durch die Thraker[1]). Den Ainiern hat sie nicht die Erleichterung gebracht, die sie erhoffen durften. Ihr Unglück wollte, dass bald darauf die thrakische Küste zum Zankobjekt der Mächtigen im Mittelmeere wurde, dass für das geordnete Regiment der Ptolemäer, mag es nun leicht oder schwer gewesen sein, ein bunter Wechsel in der Oberherrschaft Platz griff. Und das war nicht geeignet, Ainos neu zu beleben.

Im Jahre 200 v. Chr. entriss Philippos V. von Makedonien die Stadt dem Ptolemäer Epiphanes durch Verrat[2]). Vier Jahre später, im Anschluss an die berühmte Freiheitserklärung an den Isthmien des Jahres 196 v. Chr., ward sie wieder frei von dieser neuen makedonischen Herrschaft. Dass die Römer vor der Entscheidung bei Kynoskephalai Ainos wie alle früheren Besitzungen der Ptolemäer für diese reklamiert hatten, ward nicht mehr beachtet[3]). Damals stand Antiochos III. mit einem Heere auf dem Chersones. Vielleicht schon damals (196 v. Chr.), vielleicht zwei Jahre später 194 v. Chr. ward ihm Ainos untertan gleich wie Maroneia. Es war das erste Mal, wo sie wirklich seleukidisch waren[4]).

Und wieder fünf bis sieben Jahre später hatte auch das Seleukidenregiment ein Ende. Im Jahre 189 v. Chr. befahl der römische Admiral Q. Fabius Labeo den Truppen des Antiochos die Städte zu räumen, „ut in libertate eae civitates essent“[5]). Ainos war frei.

Die Freiheit dauerte dieses Mal nicht länger. Statt des Seleukiden trat der Attalide mit Ansprüchen auf den Plan, und Philipp V. von Makedonien war nicht gewillt, sich bei dem Entscheide von 196 zu beruhigen. Mit der ihm eigenen Schnelligkeit griff er zu, und 188 oder 187 ist Ainos wieder makedonischer Besitz. Etwa drei Jahre lang. Philipp hatte die Rechnung ohne Rom gemacht, und Roms Regierungsweisheit lief auf Schwächung dieses immer noch zu fürchtenden Gegners hinaus, gleichgültig wie die Länder und Städte sich dabei befanden. Es zwang den König zur Freilassung der thrakischen Küste; so ward im Winter 185/4 Ainos zum dritten Male durch das Machtwort der Römer frei[6]).

Dass diese schnellen politischen Wechsel den Städten zu grossem Schaden gereichten, leuchtet ein. Bei Maroneia hören wir von einem grossen Blutbad, in Ainos befehdeten sich die verschiedenen politischen Parteien, und ohne Verbannung der jeweilig Unterliegenden ging keine Wandlung vor sich[7]). Wie mancher verständige Ainier mag die Freiheit damals verwünscht haben.

[1]) Niese Griech. Geschichte 2, 570 nimmt die Zeit um 212 v. Chr. an.

[2]) Livius 31, 17. 4.

[3]) Befreiung Polybios 18, 48. 2 — Rückforderung für die Ptolemäer 18, 1. 14.

[4]) Livius 33, 38. 9 fg. — Appian Syriake 6.

[5]) Livius 37, 60. 7.

[6]) Livius 39, 28 und 34; Polybios 22, 15. 3; 22, 3. 2; 23, 8. 1.

[7]) Livius 39, 24; Polybios 22, 9. 7 συνέβαινε τοὺς Αἰνίους πάλαι μὲν στασιάζειν, προσφάτως δ᾽ ἀπονεύειν τοὺς μὲν πρὸς Εὐμένη, τοὺς δὲ πρὸς Μακεδονίαν (zum Jahre 186?) — Polybios 22, 15. 2 οἱ ἐξ Αἴνου φυγάδες als Bittsteller in Rom im Jahre 185.

Zum letzten Mal ist Ainos beim Entscheidungskriege gegen Perseus (171—168) in die Händel der grossen Welt hineingezogen worden. Die Rolle, die die Stadt dabei gespielt hat, ist nicht ganz klar[1]). Jedenfalls ward bei der Neuordnung im Jahre 167 v. Chr. Ainos zum vierten Mal für frei erklärt[2]) innerhab dreissig Jahren. Und diesmal blieb es bei der Entscheidung. Kein Nachbar war dank Rom mehr vorhanden, der die Stadt für sich zu nehmen wagte. Noch zu Plinius' Zeit galt sie als oppidum liberum[3]).

Die Freiheit, die so endlich in Ainos' Mauern einzog, hat keine neue Stadtblüte mehr im Gefolge gehabt. Die geringen Kupferserien, die etwa dieser Zeit sich zuweisen lassen, geben den Beweis, wie sie für die Zeit vorher zum Beweise des Niederganges dienen.

Gelegentliche Erwähnungen bei Mela, Plinius, Ammian und auf der Tabula Peutingeriana[4]) zeigen dann, dass die Stadt fortbestanden hat bis tief in die Kaiserzeit hinein. Die vereinzelten Prägungen, die mit Caracalla endigen, geben auch hier die passende Illustration. Von irgendwelcher Bedeutung sprechen jene nicht und diese nicht. Man wird nicht fehlgehen, wenn man das Unvermögen der Ainier, die Stadt von neuem zu heben nach 167 v. Chr., auf die Versumpfung der Hebrosmündung und die durch sie bewirkte Veränderung der Handelswege zurückführt. Als Traianopolis entstand im Anfang des 2. Jahrhunderts, ist kein Zweifel mehr möglich. Viel früher aber wird das Fieber begonnen haben, das Leichentuch für Ainos zu weben.

II.

Die Chronologie der autonomen Münzen von Ainos.

Von H. von Fritze.

Im folgenden werden kurz die auf die Zeitbestimmung der autonomen Prägung von Ainos bezüglichen Resultate wiederholt, wie sie sich auf Grund ausführlicherer stilistisch-archäologischer Untersuchungen an anderer Stelle (Nomisma IV, S. 16ff.) ergeben haben. Alle diese Vorstudie betreffenden Seiten- und Tafelzitate sind hier unter Fortlassung des Publikationsortes nur durch einen Stern bezeichnet.

I. Die Silberprägung.

Die Vss. sämtlicher Emissionen kennen nur einen Typus, den Hermeskopf, die Rss. weisen drei Prägbilder auf, das Kerykeion, den Ziegenbock und die auf einem

[1]) Livius 43, 7. 10 und 45, 27. 4 erzählt, Ainos habe 171 oder 170 den Römern die Tore verschlossen und auch nach Pydna (168) noch nicht gleich die Waffen gestreckt; der Sieger Paulus habe daraufhin L. Postumius »ad urbem diripiendam« geschickt. Niese Griech. Gesch. 3, 130 und 167 hält diese Erzählung für unglaubhaft.

[2]) Livius 45, 39.

[3]) Plinius hist. nat. 4, 47.

[4]) Pomponius Mela 2, 28 — Plinius a. a. O. — Ammian 22, 8. 3 und 27, 4. 13. Letzterer erwähnt die Stadt nur, um seine falsche Weisheit über Aeneas anzubringen.

Thron befindliche Herme. Die Reihen der Silbermünzen erstrecken sich ungefähr über anderthalb Jahrhunderte und zwar ist ihr Beginn nicht, wie man bisher im Anschluss an eine Aufstellung v. Sallet's (Zeitschr. f. Num., Bd. V (1878), S. 117ff.) anzunehmen gewohnt war, erst um die Mitte des V. Jahrhunderts v. Chr. erfolgt, sondern schon um 480 v. Chr., wie für die ältesten Gruppen[1]) I und II (vgl. *S. 16. 18ff., *Taf. I, 1—10) Stil und Ausstattung ausser Zweifel setzen. Diese sind ausschliesslich die Führer auch bei der Datierung der folgenden Serien. Die zeitliche Zusammengehörigkeit von I und II wird durch den Umstand verbürgt, dass die gleiche Hand auf Exemplaren beider erkennbar ist (vgl. *Taf. I, 1 und 2). Dass die genannten Gruppen den Zeitraum von ca. 478— ca. 450 v. Chr. füllen, liess sich an der stilistischen Entwickelung der langen Reihe ausgezeichneter Exemplare mit dem Hermeskopfe darlegen, deren früheste den letzten vorpersischen Skulpturen der Akropolis zu Athen und deren jüngstes und schönstes (*Taf. I, 10; hier Taf. IV, 8) den olympischen Werken eng verwandt sind (vgl. *S. 20f.). Neben der Behandlung des Profils und im besonderen des Untergesichts boten die Bildung von Auge und Nase sowie die Stellung des Ohres die Anhaltspunkte dar. Auch noch ein anderes Merkmal, das sich durch archäologische Beobachtungen datieren lässt, bestätigt den obigen Ansatz, die charakteristische Zopftracht, deren Aufkommen nicht lange vor 480 v. Chr. als feststehend gelten darf. Diese Mode wird durch die des freigelockten Haares in den beiden der Mitte des V. Jahrhunderts v. Chr. folgenden Dezennien verdrängt, wie der Parthenonfries und zeitgenössische Werke zeigen. Auf jenem erscheint nur noch ein bärtiger Thallophor mit den Zöpfen (vgl. *S. 22).

In der Zeit ca. 450— ca. 440 v. Chr. ist III (vgl. *S. 16f. 21f., *Taf. I, 11. 12) entstanden. Trotz einer gewissen Gebundenheit des Stiles ist der Fortschritt selbst gegenüber dem spätesten Exemplar von II (vgl. *Taf. I, 10) erkennbar, so in der richtigen Stellung des Ohres und in der normalen Proportion des Untergesichts. Iris mit Pupille ist hier zuerst angegeben; der Kopf steht dem Stil der Parthenonskulpturen bereits nahe. — Wenn das Gruppe IV (vgl. *S. 17. 22, *Taf. I, 13; hier Taf. IV, 13) repräsentierende Stück des British Museum als echt zu gelten hat, bildet es in zeitlichem Anschluss an III den letzten Ausläufer für die Zopftracht; ist aber bereits von der III noch leicht anhaftenden stilistischen Strenge völlig gelöst. Bemerkenswert ist, dass hier die in I und II scharf markierte Absetzung der Nase gegen die Stirn nach einer Übergangsstufe (III) kaum noch angedeutet ist, vielmehr beide fast in einander übergehen.

Gruppe V (vgl. *S. 17. 22f., *Taf. I, 14[2]) bis 21) wird nicht nur durch das Gelock,

[1]) Die in der Vorstudie gewählten, auch hier verwendeten Gruppenbezeichnungen entsprechen folgenden Text- und Tafel-Nummern des vorliegenden Korpusfaszikels:
I: N. 254-258, Taf. IV, 1-4.
II: N. 259-278, Taf. IV, 5-10.
III: N. 279. 280, Taf. IV, 11. 12.
IV: N. 281. 282, Taf. IV, 13.
V: N. 283-307, Taf. IV, 14-29.
VI: N. 317-360, Taf. IV, 30-35, V, 1-3.
VII: N. 361-368, Taf. V, 4. 5.

[2]) Das *Taf. I, 14 abgebildete Stück, dessen Aufbewahrungsort mir s. Z. unbekannt war (s. *S. 32), befindet sich in Kopenhagen, wie mir Herr Dr. Chr. Joergensen freundlichst mitteilte.

sondern auch durch den Stil in die Epoche verwiesen, die durch den Einfluss der befreiten und befreienden Werke pheidiasischer Kunstblüte, wie sie am Parthenon in Erscheinung tritt, gekennzeichnet ist. Vor allem bringt die Stirnbildung in der Teilung und in der Protuberanz über den Augen eine Weiterentwickelung des Hermeskopftypus. Wenn wir die chronologischen Grenzen von V durch die Jahre ca. 440 und ca. 410 v. Chr. bestimmen, so ergibt sich die untere durch die Datierung des Anfangs der folgenden, anschliessenden Serie.

In Gruppe VI (vgl. *S. 17.23 ff., *Taf. II, 1—3, 5—7) erscheint der Hermeskopf zum ersten Male nach vorn gewendet und statt der bisherigen Abkürzung des Stadtnamens **AINI** die volle Form **AINION**, ausgenommen einige kleine Teilstücke, die durch die Aufschrift **AINI** den Übergang von V zu VI vermitteln. Aus einer Vergleichung des Hermestypus (*Taf. II, 1. 3) mit dem berühmten Arethusakopf des Stempelschneiders Kimon auf einem syrakusanischen Tetradrachmon (*Taf. II, 4) geht nun aber seine unmittelbare künstlerische Abhängigkeit von diesem hervor. Wir wissen, dass das Meisterwerk Kimon's in Griechenland und Kleinasien sowohl sklavische Kopien hervorgerufen hat, als auch im höheren Sinne befruchtend wirkte. Dieses letztere geschah, das erkennen wir jetzt, auch bei den ainischen Geprägen. Da uns von Thukydides (VII, 57) über die Teilnahme der Ainier an der sizilischen Expedition im Gefolge Athens berichtet wird und die Arethusa Kimon's wenige Jahre nach dieser geschaffen sein muss (vgl. *S. 24 f.), so erhalten wir auch durch die literarische Tradition eine die stilistische Beobachtung beleuchtende Aufklärung über den mutmasslichen Zusammenhang der Dinge. Man wird also den Ursprung von Serie VI in das letzte Dezennium des V. Jahrh. v. Chr. verlegen dürfen; ihr Aufhören innerhalb der ersten Hälfte des IV. Jahrh. v. Chr. ist nicht genauer zu fixieren. Als letzte der ainischen Silberemissionen, denen die Eroberung der Stadt durch Philipp II. ein Ziel setzt, ist endlich noch zu nennen

Gruppe VII (vgl. *S. 17. 25, *Taf. II, 8. 9), die auf der Vs. den Hermeskopf ebenfalls nach vorn, aber nicht mehr mit der bisherigen runden Kappe, sondern mit dem flachen, seitlich überhängenden Petasos versehen zeigt und statt des in II—V die Rs. schmückenden Ziegenbocks die auf dem Thron stehende Herme einführt. Das meist flache Relief und die selbst bei den besseren Stücken wesentlich geringere Feinheit in der Durcharbeitung setzen VII an das Ende der ainischen Silberprägung.

Ein kleines, im British Museum befindliches Goldstück (vgl. *S. 25, *Taf. II, 10) weisen der Stil des Rs.-Typus, die Herme auf dem Thron, das Kerykeion als Beizeichen und die Stellung der Legende, Kennzeichen, die alle in VII wiederkehren, in die ausgehende erste Hälfte des IV. Jahrh. v. Chr., trotzdem der Hermeskopf, augenscheinlich in bewusstem Anschluss an V, im Profil und mit der runden Kappe dargestellt ist.

Die Gestalt des Ziegenbockes in ihrer Abwandlung ermöglicht zwar nicht, wie der Hermeskopf, die Bildung entsprechend abgegrenzter Reihen, lässt jedoch deutlich genug eine fortschreitende stilistische Entwickelung erkennen. Aus dem gedrungenen, schwerfälligen Tiere mit langem, dickem Bart und vorgestreck-

tem Kopf wird allmählich ein schlanker, in seiner Stellung vielfach variierter, meist aufgerichteter Bock mit dünnerem Bart und treuerer Ausführung des Details (vgl. *S. 25f.). — Das vertiefte Quadrat der Rs. begleitet die Prägung, wie z. B. auch in Abdera, längere Zeit, als gewöhnlich. Es findet sich noch auf Exemplaren von Serie VI, die aber auch bereits Stücke mit nur vertieftem Feld umfasst, wie es in VII durchgängig erscheint.

II. Die Kupferprägung[1]).

Sämtliche 25 Münztypen lassen sich in sechs Gruppen teilen. Die erste, A (vgl. *S. 27. 29, *Taf. II, 11. 12, ferner hier Taf. V, 6) zeigt in Ausstattung und Stil des Hermeskopfes sowie in der Abkürzung der Legende in **AINI** die Eigentümlichkeiten von V, wird also demzufolge in die Zeit ca. 440—ca. 410 v. Chr. angesetzt werden müssen[2]). Erwähnenswert ist Nr. 308, Taf. V, 6 dadurch, dassdieses Exemplar durch ein vertieftes Quadrat auf der Rs. ausgezeichnet ist, ein bei Kupfermünzen seltenes Vorkommnis. Es findet hier vermutlich seine Erklärung in dem langen Bestehen des Incusums bei dem Silbergeld, dessen Prägetechnik die Kupferemissionen bei ihrem ersten Auftreten naturgemäss zunächst oft übernehmen.

Ein charakteristisches Merkmal der Serien B—D bietet die Form des Petasos. An Stelle der runden Kappe mit schmaler Krempe, wie wir sie bei A im Anschluss an das Silber von V fanden, erscheint in B (*S. 27. 29, *Taf. II, 13—15) der flache, sich dem Kopfe anschmiegende, beiderseits herabgebogene Petasos entsprechend dem Silber von VII. Dieser Umstand sowie Art und Anbringung der Legende **AINION** im Verein mit dem Stil begründen den Ansatz der Gruppe in die Mitte des IV. Jahrh. v. Chr. Den oben genannten Typen reiht sich eine bisher unbekannte Neuerwerbung des Berliner Kabinetts (vgl. N. 369, Taf. V, 10) an, die auf der Vs. den Thron mit der Herme von VII, aber statt wie hier im Profil, von vorn gesehen und auf der Rs. ein Füllhorn aufweist. Relief und Arbeit lassen keinen Zweifel an der Einreihung des Stückes unter B.

Gruppe C (*S. 27f. 30, *Taf. II, 16—18) findet stilistisch verwandte Prägungen in den älteren Münzen von Lysimacheia, die durch das Gründungsjahr der Stadt 309 v. Chr. unsere ainische Reihe um 300 v. Chr. datieren. Ihre Ausführung zeigt eine deutliche Verschlechterung gegen B. Der Petasos ist aus steiferem Material als dort und sitzt, in der Mitte sattelförmig eingebogen, hoch auf dem

[1]) Vgl. Nomisma IV, S. 27 ff. Die hier gebildeten Gruppen umfassen folgende Nummern im vorliegenden Korpusfaszikel:
A: N. 308-316, Taf. V, 6-9.
B: N. 369-372. 387, Taf. V, 10-12.
C: N. 373-378. 386, Taf. V, 13-17.
D: N. 379-385. 388-393, Taf. V, 18-21.
E: N. 394-402, Taf. V, 23-25.
F: N. 403—405c, Taf. V, 26-30.

[2]) Eine in mehrfacher Hinsicht interessante Neuerwerbung der Gothaer Sammlung (hier N. 316) gehört ebenfalls trotz des wie bei der Silbergruppe III auf der Kappe des Hermeskopfes angebrachten Stadtnames AINI als Parallelprägung von V der Serie A an, wie nicht nur der Stil, sondern auch das lose herabfallende Haar beweist. Einen Abdruck dieses auch im Typus der Rs. einzigartigen Stückes verdanke ich der Güte des Herrn Prof. B. Pick.

Scheitel, durch ein um den Hinterkopf gelegtes Band befestigt. Mussten wir zwischen B und C eine Lücke von etwa einem halben Jahrhundert annehmen, so schliesst sich

Gruppe D (*S. 28. 30, *Taf. II, 19—24) unmittelbar an C an. Das beweist nicht nur der Stil, sondern auch gewisse Äusserlichkeiten. So findet sich in beiden ein neuer Typus, der Apollonkopf (*Taf. II, 17. 20. 21) in ganz ähnlicher Ausstattung, in beiden ferner die Anordnung des Stadtnamens **AINION** in zwei, r. und l. von dem Typus befindlichen Reihen (vgl. *Taf. II, 18; 19f. 22ff.). Sitz und Befestigung des Petasos sind hier wie bei den Hermesköpfen von C, doch fehlt die Einsattelung. Ein Typus (*Taf. II, 22) wiederholt die alte runde, hier aber mit Lorbeer bekränzte Kappe, ein Nachklang besserer Vergangenheit, vielleicht hervorgerufen durch einen Erfolg der Ainier in den Wirren des III. Jahrh. v. Chr. Die letzten Stücke der Gruppe (*Taf. II, 23. 24), wesentlich roher als die ersten (*Taf. II, 19—22), dürften dem Ende des Jahrhunderts angehören, wofür die stilistische Ähnlichkeit mit den jüngsten abderitischen Kupferprägungen derselben Zeit Zeugnis ablegt (vgl. Nomisma III, Taf. III, 18).

Die im Laufe des III. Jahrh. v. Chr. so wechselvollen Geschicke Thrakiens, das nach dem Tode des Lysimachos zuerst in die Hände der Seleukiden und dann in die der Ptolemäer fiel, machen Unterbrechungen in der Emission eigener Münze wohlverständlich, für die sowohl eine fremde Invasion, als auch die Dekadenz des Gemeinwesens genügenden Anlass bieten konnte.

Gruppe E (*S. 28f. 30f., *Taf. II, 25. 26). Verschiedene Merkmale verraten römischen Einfluss: so folgt der Zug der hier zuerst auftretenden Legende **AINIΩN** mit Ausnahme einiger Übergangsstücke, deren Verfertiger sich noch nicht ganz von der früheren Gewohnheit in der Verteilung der Buchstaben freimachen konnten (vgl. *Taf. II, 25), nach Art der römischen Prägungen der durch den Perlkreis begrenzten Peripherie (vgl. *Taf. II, 26). Ferner lässt sich der Beutel als Attribut des Hermes bisher nicht auf rein griechischen Monumenten nachweisen. Vermutlich hängt die Ausgabe von E mit einer der wiederholten Freiheitserklärungen der Stadt durch Rom in den Jahren 189, 183 oder 167 v. Chr. zusammen.

F (*S. 29. 31f., *Taf. II, 27. 29—31) endlich ist auf Grund des Stils, der Ausstattung und der Komposition der römischen Kaiserzeit und allem Anschein nach dem Verlauf des II. Jahrh. n. Chr. zuzuschreiben. Äussere Gründe bestärken den allgemeinen Eindruck. So ist der geflügelte Petasos (vgl. *Taf. II, 27) auf vorkaiserlichen Münzen Thrakiens bisher unbekannt. Weiter gehört in dieser Periode die schematische Anbringung von Attributen an Hals oder Schulter eines Götterkopfes (vgl. *Taf. II, 27. 30—32) zu den Seltenheiten und ebenso die Darstellung des Brustbildes (vgl. *Taf. II, 30. 31), das erst unter dem Einfluss der Kaiserporträts Verbreitung findet. Endlich wird der stehende Asklepios (vgl. *Taf. II, 30—32), der in den letzten Jahrhunderten v. Chr. noch nicht häufig vorkommt, erst in der Kaiserzeit und zwar im II. Jahrh. n. Chr. ein vielverwendeter, konventioneller Typus.

III.
Bild und Name.

Stadtwappen und Gemeindename geben dem Geld der Ainier allein die markanten Züge. Unähnlich dem abderitischen Gelde stehen die Beamtenzeichen in weitem Abstand an der zweiten Stelle, ein Beamtenname oder auch nur die Abkürzung eines solchen fehlt bis auf drei Ausnahmen in der langen Prägung ganz.

Bei dieser Beschränkung auf das Wesentliche gewann die Klarheit. Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit haben die Ainier ihr Geld als ainisches bezeichnet. Von Anfang bis zu Ende klar, keinen Missdeutungen ausgesetzt ist die Schrift, erstaunlich beständig das Hauptbild. Nimmt man das zähe Festhalten an der einmal angenommenen Währung hinzu, so tritt die namenlose Gesellschaft an der Hebrosmündung in gutem Lichte uns entgegen. Als gute Kaufleute wussten die Ainier, was klares und konstantes gutes Geld für den Handel bedeutet.

AINI (seltener **AIN**) auf der Hauptmasse bis zum Jahre c. 412 v. Chr., von da ab bis zum Ende **AINION** oder seit etwa 200 v. Chr. **AINIΩN** (einmal **AINIꞶN**) lautet die Schrift. Nur die Diobolen der ersten Zeit und das erste Kleinkupfer aus der Zeit zwischen 440—412 v. Chr. begnügen sich mit **AI**. Wohl aus Platzmangel und in der Wirkung ohne Gefahr, da der Ainier selbst sein Geld am Bild erkannte [1]).

Das Bild der Vorderseite ist auf dem Silber stets der Hermeskopf, nur unwesentlich und völlig ohne Bedeutung variiert, bald mit Zopf bald mit Locken, mit enganliegender Kappe oder flachem Petasos, von der Seite oder von vorn gesehen. Erst das Kupfer durchbricht die starre Tradition, aber auch bei ihm bleibt der Kopf oder später das Brustbild des Hermes durchaus das vorherrschende Bild. Aus der vormakedonischen Epoche ist bis jetzt nur ein kleines, kürzlich bekannt gewordenes Kupferstückchen mit etwas abweichender Vorderseite (Herme auf dem Thron statt Hermeskopf) zu verzeichnen [2]). In späteren Zeiten kommen dann gelegentlich ein bartloser Kopf mit Lorbeerkranz im Haar (Apollon?), ferner die Köpfe des Zeus und des Poseidon zur Darstellung [3]). Ob sie in Jahren städtischer Freiheit oder Abhängigkeit geprägt sind, wie sie die ainische Geschichte von 341—167 in buntem Wechsel bot, ist noch nicht festzustellen. Bringt man das zähe Festhalten der Ainier am Hermestypus in Rechnung, wird man gern sich bei diesen Anomalien für äussere Einflüsse entscheiden, wozu beim Poseidonkopfe die ungewöhnliche Hinzufügung des Monogramms Ꜽ besonders rät. Als einziges Menschenbildnis in sechs Jahrhunderten — wenn nicht etwa der sog. Apollonkopf als solches zu deuten sein sollte — er-

[1]) Auch die sehr alten, wohl ältesten Tetradrachmen mit dem Hermesstab auf der Rückseite haben AINION. Nur aus künstlerischen Rücksichten ist man bei Annahme des Bocksbildes als Rückseite auf das immer noch ganz deutliche AINI gekommen.

[2]) Kat. n. 369.

[3]) Kat. n. 378, 390, 391 Apollon (?); n. 393 Zeus; n. 394—402 Poseidon.

scheint das des Caracalla auf einem singulären Stück. Hermes ging sonst vor dem Kaiser in der Hebrosstadt. So schlau-loyal wie in Abdera war man in Ainos nicht. Ob man Grund zum vornehmeren Pochen auf die libertas hatte wie in der libera civitas am Nestos? Ob das Fehlen des Kaiserkopfes gar ein besonderes Privileg war wie sicher in Athen?

Das Bild der Rückseite ist nicht viel abwechslungsreicher. Die Attribute des Hermes, sein Stab und der Bock, der Gott selbst in altertümlicher Gestalt als Herme auf einem Thron und ohne diesen, dann später als Vollfigur, wieder mit Attributen — das sind hier die Haupttypen. Daneben findet sich auf Kupfer aus dem vierten Jahrhundert ein Füllhorn und ein bärtiger sitzender Krieger, aus der Kaiserzeit mehrfach Asklepios und auf dem Unikum aus Caracallas Regierung ein neben seinem Pferde stehender Jüngling [1].

Eintönig war die Münze von Ainos wie die Athens. Wie dort Athene und die Eule, so hier Gott Hermes mit seinen Attributen. Die freien Ainier haben ausschliesslich unter seinen Schutz ihr Geld gestellt, und auch die unfreien haben selten ihn verleugnet. Er war der Hauptgott, das ist ohne weiteres klar; er förderte den Handel und half dem Hirten. Doch, ob er dieser Eigenschaften wegen oder weil er die Übel abwehrte, mit seinem Tier, dem apotropäischen Bock [2] zusammen immer wieder dargestellt wurde, bleibt im Unklaren. Eine Vorstellung von seinem Kultbild in alter Zeit, das noch im dritten Jahrhundert v. Chr. erhalten war, geben die Münzen mit der Herme auf dem Thron; etwa jüngere Kultbilder des Hermes lassen sich den Münzdarstellungen nicht entnehmen, so wenig wie sich entscheiden lässt, welcher Hermeskopf mit dem der Kultstatue die meiste Ähnlichkeit gehabt hat. Und von dem Kulte aller übrigen Götter, die in Ainos wie in jeder Griechenstadt verehrt wurden, wissen die Münzen nichts zu berichten.

Eine Modifikation der Eintönigkeit des Münzbildes bieten die Beizeichen der Jahresbeamten, die bisweilen, wenn auch nur selten mit dem Hauptbilde in anmutigen Gesamtbildern vereinigt sind [3], vereinzelt auch selbst durch ihren statuarischen Charakter das Interesse wecken [4]. Die Menge der Beizeichen beweist den magistratlichen Charakter dieser kleinen Nebenzeichen. Ja selbst, dass der betreffende Magistrat jährlich sein Amt wechselte, geht aus der grossen Zahl verschiedener Zeichen hervor, wenn man die Unvollständigkeit des Materials in Betracht zieht. Drüber hinaus, ob ihre Inhaber Eponyme von Ainos, Priester oder niedrigere Münzbeamten gewesen sind, versagen sie die Auskunft. Nimmt man nach Abderas Vorbild die Zeichen als willkürlich für den Augenblick gewählte Marken, so darf auch aus den einzelnen, etwa der Weintraube oder Ähre, nichts für Ainos geschlossen werden. Nur der häufiger auftretende Hermesstab [5]) legt den Verdacht nahe, dass auch in Ainos, wie es für Abdera sich nachweisen liess,

[1]) Kat. n. 369 Füllhorn; n. 370, 371 Krieger; n. 405—405c Asklepios; n. 406 Jüngling.

[2]) Auf die apotropäische Kraft des Bockes hat kürzlich Wolters hingewiesen Bonn. Jahrbüch. 118, 268.

[3]) z. B. Taf. IV 15, 23, 25 und n. 332, 340.

[4]) z. B. Taf. IV 7, 11, 22.

[5]) Kat. n. 280, 288, 305, 338, 361, 364, 376, 391, 393.

der Gott die Stelle des betreffenden Beamten gelegentlich einnahm.

Beamtennamen finden sich nur drei, nur einer ganz ausgeschrieben [1]; Schlüsse zu ziehen aus ihrem vereinzelten Auftreten, ist nicht möglich.

IV.
Münzfuss und Münzsorten.

Die drei nachstehenden Tabellen geben die Gewichte der Tetradrachmen (I), der Drachmen und Tetrobolen (II) und der Diobolen (III) nach den Perioden des Katalogs. Die vierte Tabelle (IV) fasst die Gewichte dieser drei im Mittelgewicht zusammen. Zu ihrer Erläuterung ist folgendes vorweg zu bemerken:

1) In der Annahme, dass die Sorten bis zu den Drachmen einschliesslich (I—II) al pezzo, die Diobolen al marco geprägt sind, sind für erstere nur die Höchstgewichte der verschiedenen Münzmeister-Emissionen, für letztere alle bekannten Gewichte in Rechnung gestellt. Dem Höchstgewicht und dem Mindestgewicht unter den Höchstgewichten sind in Klammern () die ihnen zunächst stehenden Ziffern zum Vergleich beigefügt, um Ausnahmen im Gewicht kenntlich zu machen.

2) Die Begrenzung der Perioden ist in Anlehnung an die stilistische Untersuchung v. Fritzes gegeben [2] unter Zusammenfassung einzelner stilistischer Unterabteilungen zu grösseren Gruppen, die die Übersichtlichkeit des Katalogs und der Tabellen erforderte. Leichte Verschiebungen der Grenzen sind in Kapitel I begründet [3].

I.
Gewichte der Tetradrachmen.

Perioden	Zahl der Beamten [4]	Höchstgewicht	Mindestgewicht der Höchstgewichte	Mittelgewicht aus den Höchstgewichten
I c. 478—c. 450	14	17.02 (16.75)	15.91 (16.21)	16.46 (16 Höchstgew.)
II c. 450—c. 440	2 (!) [5]	16.43 (16.36)	15.70	*16.06* [6] (2 „)
III c. 440—c. 412	6	16.83 (16.57)	16.26 (16.30)	16.50 (5 „)
IV c. 412—c. 365	23	16.52 (16.04)	15.29 (15.40)	15.64 (23 „)
V c. 365—c. 341	—	—	—	—

[1]) Kat. n. 279, 280, 360. Ἀντιάδας und Αμι … gehören in die Mitte des fünften Jahrhunderts, Ερ … in die erste Hälfte des vierten. — Was die Monogramme (Kat. 371 und Kat. 395—400) bedeuten, ist unklar.

[2]) Nomisma IV 16-32; in diesem Faszikel S. 143-147.

[3]) Für das Jahr 478 s. S. 131 Anm. 3; die nächstfolgenden Jahre können auch als Anfangstermin genommen werden, aber ohne grösseres Recht. — Für das Jahr 412 s. oben S. 135. — Für das Jahr 365 s. oben S. 137 Anm. 1. Die mir während der Drucklegung noch bekannt gewordenen Gewichtsangaben sind in diesen Tabellen nicht mitverwertet.

[4]) Es ist angenommen, dass jedes neue Beizeichen einen neuen Jahresbeamten bezeichnet, s. Kap. III S. 149.

[5]) (!) = geringere Prägung; das Genauere s. bei den betreffenden Tabellen.

[6]) Der Mittelwert der II. Serie führt irre. Sie besteht nur aus den Antiadas-Tetradrachmen und dem Londoner Unikum, Beiz. Doppelbeil (Kat. n. 279 und 281). Dies letztere hat abnorm niedriges Gewicht (15.70 g). In der Tabelle IV ist darum dieses nicht mit verwertet.

II.

Gewichte der Drachmen und Tetrobolen.

Perioden	Zahl der Beamten	Höchstgewicht	Mindestgewicht der Höchstgewichte	Mittelgewicht[1] aus den Höchstgewichten
I c. 478—c. 450	Dr. 3 (!)	4.12 (4.03)	3.95	4.05 (3 Höchstgew.)
II c. 450—c. 440	—	—	—	—
III c. 440—c. 412	Dr. 2 (!)	4.02	4.01	4.01 (2 Höchstgew.)
	Tetr.[2] 2 (!)	2.78 (2.75)	2.74	2.76 (2 Höchstgew.)
IV c. 412—c. 365	Tetr. 13	2.73 (2.67)	2.32 (2.42)	2.54 (13 Höchstgew.)
V c. 365—c. 341	Dr. 7	3.95 (3.93)	3.42 (3.48)	3.74 (7 Höchstgew.)

III.

Gewichte der Diobolen.

Perioden	Zahl der Beamten	Höchstgewicht	Mindestgewicht der Höchstgewichte	Mittelgewicht aus allen Exemplaren
I c. 478—c. 450	?[3]	1.37 (1.36)	0.99 (1.02)	1.24 (16 Exp.)
II c. 450—c. 440	1 (!)	1.29	—	1.29 (1 Exp.)
III c. 440—c. 412	14	1.62 (1.42)	1.28 (1.29)	1.26 (104 Exp.)
IV c. 412—c. 365	4 (!)	1.34 (1.33)	1.31 (1.30)	1.29 (12 Exp.)
V c. 365—c. 341	—	—	—	—

IV. Zusammenfassung.

Gewichte der verschiedenen Nominale im mittleren Durchschnitt[4].

Perioden	Tetradrachmen	Drachmen	Tetrobolen	Diobolen
I c. 478—c. 450	16.42 (17.02)[5]	4.05 (!)	—	1.24
II c. 450—c. 440	*16.43*[4] (!)	—	—	1.29 (!)
III c. 440—c. 412	16.50 (16.83)[5]	4.01 (!)	2.76 (!)	1.26
IV c. 412—c. 365	15.64 (16.52)[5]	—	2.54	1.29 (!)
V c. 365—c. 341	—	3.74	—	—

[1]) Nimmt man bei den Drachmen und Tetrobolen al marco-Prägung an, so stellen sich die Mittelgewichte wie folgt: I 3.99 (11 Gew.) — III Dr. 4.01 (2 Gew.), Tetrob. (jetzt, vgl. Anm. 2, einschliesslich n. 291, 2) 2.61 (15 Gew.) — IV 2.44 (55 Gew.) — V 3.61 (27 Gew.).

[2]) Dabei ist n. 291, 2 (3,42 g), weil weit von allen übrigen Gewichten abstehend und also offensichtlich übergewichtig, ausser Betracht gelassen; bei Annahme von al marco-Prägung hat dies überhohe Gewicht keinen störenden Einfluss mehr auf das Gesamtresultat (vgl. Anm. 1).

[3]) Die Diobolen der ersten Periode lassen sich aus Mangel an Beizeichen nicht auf einzelne Beamte verteilen.

[4]) Die Durchschnittsgewichte der Tetradrachmen, Drachmen und Tetrobolen sind aus den Höchstgewichten der betreffenden Serien, die der Diobolen aus allen jeweils bekannten Gewichten genommen; s. die Vorbemerkung dieses Kapitels unter 1); vgl. auch soeben Anm. 1.

[5]) Die eingeklammerten Zahlen bei den Tetradrachmen bedeuten das jeweilige Höchstgewicht der betreffenden Serie. — In der II. Periode ist das Höchstgewicht der Antiadas-Tetradrachmen allein eingesetzt; s. oben S. 150 Anm. 6.

Was lehren die Gewichtstabellen?

1) Der von Anfang bis zu Ende herrschende Fuss ist ein reduziert euböisch-attischer, der allmählich leichter wird.

Weil er bei Beginn der Prägung im Mittelgewicht um mehr als ein halbes Gramm hinter dem in Athen herrschenden zurücksteht, ist er nicht mit Rücksicht auf diesen gewählt — eine Annahme, die sonst bei der politischen Lage von c. 478 v. Chr. sehr wahrscheinlich wäre. Die Differenz würde dem Missvergnügen und dem Betrug die Tür geöffnet und etwa bestehende oder neu anzuknüpfende Handelsfreundschaft schwer geschädigt haben. Auch ist die Übereinstimmung mit dem Münzfusse eines Nachbargebietes so gross, dass die unmittelbare Anlehnung der ainischen Münze an das athenische Geld selbst dann abzuweisen wäre, wenn man sich über die handelspolitischen Bedenken hinwegsetzen wollte.

Dies Nachbargebiet ist der thrakische Chersones, das Fürstentum der Miltiade am Ende des 6. Jahrhunderts, in dem in reichlicher Prägung von Grossgeld und Kleingeld derselbe Münzfuss vorliegt. Und nur hier allein [1]). Die später durch die Handelsbeziehungen so eng mit Ainos verbundene Stadt Apollonia am heutigen Hafen von Burgas prägt freilich Geld mit einem fast gleichen Gewicht [2]). Aber die Tatsache, dass hier zu Anfang Drachmen die grösste Münze bilden und diese etwas leichter im Durchschnitt als die ainischen sind, zeigen hinreichend deutlich, dass Ainos von beiden Städten die gebende, Apollonia die empfangende ist. Nicht ausgeschlossen, freilich ohne allen Beweis, ist, dass in jener Zeit die Gegend von Ainos, die appendix Chersonesi, staatsrechtlich irgendwie zum chersonitischen Fürstentum des Miltiades gehörte, dessen Beziehungen zum thrakischen Land durch seine Heirat mit einer thrakischen Häuptlingstochter noch deutlich sind.

2) Ainos' Prägung ist einfach, ohne grosse Gewichtsänderungen und auf wenig Sorten beschränkt. Sie beginnt mit Tetradrachmen von $16^1/_2$ g und verringert deren Gewicht nur einmal, gegen Ende des 5. Jahrhunderts, um ein knappes Gramm. Ihnen entsprechen die Teilstücke [3]), und stände Ainos allein, so

[1]) s. oben S. 132. Babelon traité 2, 1, 1227 gibt für die Chersonesprägung folgende Gewichte: Tetradrachmen 16.30 g mit ΧΕΡ (abgenutzt) und etwas jüngere Stücke ohne Schrift von 17.10 g — 16.83 g — 16.76 g — 16.40 g = Tetrobolen 2.75 g bis 2.40 g = Diobolen 1.39 g bis 1.10 g = Hemiobolen 0.33 g u. 0.22 g; nach 478 v. Chr. starke Serien von Kleinsilber 2.68 bis 2.40 g. Babelon setzt die älteste Tetradrachme um c. 511 v. Chr. Es wird nichts im Wege stehen, die anepigraphen jüngeren Stücke über das Jahr 493 v. Chr. hinaus (Flucht des Miltiades II) bis in den Anfang des attischen Seebundes zu rücken oder wenigstens sie in dieser Zeit noch im Verkehr zu denken.

[2]) Das Durchschnittsgewicht von 9 Drachmen der ältesten Apolloniaprägung (Anker, Rs. Swastika) ist 3.73 g (4.08 g—3.01 g), dann fällt das Gewicht gradatim. Möglich ist, dass diese ältesten Apolloniadrachmen auch um 1—2 Jahrzehnte jünger sind als das älteste ainische Geld; damit wäre die Art der Anlehnung jedem Zweifel entrückt — Selymbrias sichere Drachmen mit ΣΑ (Babelon traité 2, 1, 1222) nähern sich in ihren älteren Stücken (4.30 g u. 4.09 g) dem chersonitisch-ainischen Fuss. Die etwas jüngeren Stücke aber, die auch noch vor 480 v. Chr. gesetzt werden, weisen höhere Gewichte (4.96 g u. 4.83 g) auf. Die Stadt ist deshalb nicht in Betracht gezogen.

[3]) Das geringe Gewichtsminus der kleinen Geldsorten im Verhältnis zum Tetradrachmon wird auf Zufall beruhen. Dass der Staat daraus Gewinn ziehen wollte, ist wenig wahrscheinlich; dazu ist der Unterschied zu klein.

würde diese Gewichtsminderung ihre volle Erklärung in dem allgemeinen Gesetze der Gewichtsverschlechterung jedes Geldes finden[1]. Man könnte annehmen, dass Ainos seine Silberwährung unbeeinflusst von dem Ausland vom Beginn bis zum Ende gestaltet habe. Jedoch ist es wahrscheinlicher, dass durch ein Gesetz, nicht durch die natürliche langsame Gewichtsminderung das Tetradrachmon auf $15^1/_2$ g herabgesetzt wurde — mit Rücksicht auf die damals neu eingeführte Sorte der „Tetrobolen" von $2^1/_2$ g — und weiter, dass diese Tetrobolenprägung wie später die letzte Drachmenprägung jedesmal durch das Ausland hervorgerufen ist. Dass Ainos dabei nur zur Ausgabe neuer oder vergessener Sorten, nicht zur Änderung des Münzfusses sich veranlasst sah, verdankt es der Ähnlichkeit seiner Währung mit den in Betracht kommenden Staaten.

Die grosse Rolle, welche in der IV. Münzperiode (c. 412—365 v. Chr.) die Tetrobolen von $2^1/_2$ g spielen (in der III. sind nur ein paar Vorläufer, n. 291. 292, vorhanden), ist für Ainos aus sich schwer zu erklären. Bei einer Rundschau in der Nachbarschaft sind sie verständlich. „Tetrobolen" von $2^1/_2$ g und ihre Hälften, „Diobolen" von $1^1/_4$ g sind in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Ainos' näherer und weiterer Umgebung sehr beliebte Geldsorten, geradezu ein internationales Kurant kleiner Münze, das an seinem Teil die Auflösung der griechischen Poliswelt illustriert. Massenhaft sind die grösseren Stücke von $2^1/_2$ g auf dem Chersones und in Parion, die kleineren in Lampsakos, Kios, Kalchedon, Byzanz, Mesembria, Apollonia am Pontos und Abdera geprägt. Ainos machte mit der Annahme dieser Geldsorte eine Konzession an den internationalen Markt[2].

Wenn so die Tetrobolenprägung aus der merkantilen Einwirkung des östlichen Nachbargebietes zu erklären ist, so weist die letzte Drachmenprägung vielleicht nach Westen, nach Makedonien.

Freilich ist hier die Beeinflussung nicht so offenkundig und sicher. Nur dass die einzig bedeutendere Drachmenprägung, die Ainos überhaupt aufzuweisen hat[3] und die unter Aufgabe der beliebten Geldsorten des vorhergehenden halben Jahrhunderts, des Tetradrachmon und Tetrobolon, auftritt, auf fremden Einfluss zurückzuführen ist, wird kaum bezweifelt werden dürfen.

Von wo kann Ainos um 360 v. Chr. so stark beeinflusst sein? Die rivalisierenden Mächte an Thrakiens Küste, Athen und Makedonien, kommen vor andern in Frage, und unter ihnen wird Makedonien zu wählen sein, wenn man der Übereinstimmung im Gewicht Bedeutung zumisst. Allerdings, und das gibt dem Schlusse die Unsicherheit, nur unter der Annahme einer al marco-Justierung der ainischen Drachmen, die an sich durchaus möglich ist. Mit dem Durchschnittsgewicht einer al pezzo-Justierung in Ainos (3.74 g) stimmt weder Athens Geld dieser Zeit (Drachmen über 4 g) noch Makedoniens Geld (Drachmen 3.62 g). Mit dem Durchschnittsgewicht einer al marco-

[1] siehe bei Abdera S. 37.

[2] Die Hinweise verdanke ich Regling, der im 2. Faszikel dieses Bandes bei Apollonia die Belege für die einzelnen Städte bringen wird.

[3] Die vorhergehende Drachmenprägung liegt 50, vielleicht gar 100 Jahre zurück, und war wie auch die erste sehr unbedeutend; s. Tabelle II.

Justierung in Ainos aber (Drachmen 3.61 g) stimmt das makedonische genau (3.62 g). Auch die einsame Goldmünze, deren Gewicht leider infolge ihrer Zerstörung unverwertbar ist, weist in die gleiche Richtung.

Es bedarf für diesen Einfluss auf die ainische Münze keines ausdrücklichen Bündnisses mit König Philipp. Wie seine Philippd'ors gegen die Dareiken kämpften, lange bevor der Kampf der Könige anhub, so kann sein Geld, das massenhafte gute Reichsgeld, in Thrakien eingedrungen und im Kampf gegen das unbequeme internationale Kleinkurant der Tetrobolen und Diobolen gekämpft und hier in Ainos gesiegt haben. Um so verständlicher werden so die grossen Erfolge Philipps in den vierziger Jahren[1].

Allerdings auch der Verdacht wird rege, dass diese letzte Drachmenprägung in Ainos in die erste Zeit der makedonischen Oberherrschaft fällt, nach 341 v. Chr. Gleichwie für Abdera eine pseudoautonome Silberprägung nach 352 v. Chr. sich feststellen liess[2]. Beweise für oder wider sind nicht zu erbringen; der Stil spricht gegen eine so späte Ansetzung.

[1]) s. oben S. 137.

[2]) s. oben S. 33 bei Abdera.

AINOS.

Gold ist nur einmal vorübergehend geprägt, siehe Periode V unten S. 185.

I. Periode c. 478—450 vor Chr.

Silber.

Der Petasos auf den folgenden Münzen n. 254—360 hat stets die Form einer enganliegenden Kappe ohne breite Krämpe, oben einen Knopf (häufig auf dem Gepräge nicht sichtbar) und unten am Rande eine Perlreihe.

1. Gruppe.

Tetradrachmen und Diobolen.

a) Tetradrachmen.

	Kopf des unbärtigen Hermes nach r. mit Petasos, das Auge ohne Pupille von vorn gesehen, das Haar im Zopf um den Hinterkopf gelegt	Name der Ainier (voll oder abgekürzt) Hermesstab, diagonal gestellt, im vertieften Quadrat
254 S. 26	wie oben [Hermeskopf mit Zopf r.]	ΝΟΙ|ΝΙΑ Ο wie oben [Hermesstab], die Enden einmal sich kreuzend

Taf. IV, 1 Abbildung (2)

Gewicht: 15,91 (2) — 15,16 (1, beschädigt)

1 Berlin Kat. 119. 1; Fox Engravings of unedited coins 1856, 44; v. Sallet Zeitschr. f. Numism. 5, 178 Abb. — ‖ — 2 Hirsch 18. Kat. 2307 XXXIII; Nomisma IV Taf. I 1

b) Diobolen.

255 S. 10	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	Α|Ι → (das Α steht bisweilen schräg) wie oben [Hermesstab], die Enden einmal sich kreuzend

Taf. IV, 2 Abbildung (3)

Gewicht: 1,37 (12) — 1,35 (3) — 1,31 (1) — 1,30 (5. 14) — 1,28 (4. 6. 8. 13) — 1,27 (10) — 1,26 (2. 7) — 1,17 (9) — 0,99 (11)

1-3 Berlin; 1. 2 Kat. 119. 2 und 3; 2 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 192. 12 — 4 Florenz Eckhel doctrin. num. 2, 22, wohl = Eckhel num. veteres anecdoti 1775, 54. 17 IV — 5 Imhoof — 6 Kopenhagen — 7 Leake European Greece Suppl. S. 111 — 8. 9 London; 8 aus Whittall Kat. 1884, 271; Gardner Num. chron. 1886, 250. 4 XI 2; 9 Num. chron. 1886, 250. 5 — 10 Sofia — ‖ — 11 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 237 VIII — 12 Hirsch 16. Kat. 336 XI — 13. 14 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 106, vielleicht aber zur folgenden Nummer gehörend

256 S. 10	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	A|I → (das A steht bisweilen schräg) wie oben [Hermesstab], die Enden zweimal sich kreuzend

Taf. IV, 3 Abbildung (3)

Gewicht: 1,33 (2) — 1,30 (7) — 1,28 (1) — 1,24 (5, Loch) — 1,08 (4, Loch) — 1,02 (6)

1 Gotha — 2 London Wroth Num. chron. 1892, 4. 5 I 6 — 3 Naue — 4 Paris — 5 Six — 6 Weber-London — ‖ — 7 Hirsch 21. Kat. (Weber) 859 — hierher (oder zur vorigen Nummer) 8 Allatini Kat. 1904, 180

Die doppelte Kreuzung der Stabenden ist so ungeschickt gemacht, dass es scheint, als ob eine Mondsichel auf dem einfach gekreuzten Stabe läge.

257 S. 10	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	I|A ← wie oben [Hermesstab], die Enden zweimal sich kreuzend

Gewicht: 1,36 (1) — 1,24 (2)

1 Paris Mionnet 1,369.44; Choiseul-Gouffier 2 XVI 36 — ‖ — 2 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 106

258 S. 10	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.], das Auge mehr von der Seite gesehen, der Petasos ohne Perlreihe	AI|NI O wie oben [Hermesstab], die Enden einmal sich kreuzend

Taf. IV, 4 Abbildung (1)

Gewicht: 1,28 (1) — 1,18 (3) — 1,05 (2)

1 Berlin — 2 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 469. 18 IX 25 — 3 Weber-London

Sechs zu n. 255-258 gehörende Stücke, im Gewicht von 1,20 g im Durchschnitt, ohne genaue Unterscheidung im Einzelnen bei Hirsch 29. Kat. 146.

---

2. Gruppe.

Tetradrachmen und Drachmen.

a) Tetradrachmen.

	Kopf des Hermes nach r. mit Petasos, das Haar im Zopf um den Hinterkopf gelegt. Das Auge, ohne Pupille, teils von vorn gesehen, teils mehr in Profilstellung	Name der Ainier (abgekürzt) oben Ziegenbock nach r. gehend; vor ihm am Boden ein Beizeichen. Das Ganze im vertieften Quadrat
259 S. 26	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	AINI → oben Beiz. Thron mit Rücken- und Seitenlehnen nach r., auf ihm bärtige Herme nach r. mit Petasos, das Haar in zwei langen Strähnen. An der Rücklehne hängt ein Kranz, auf dem Thron vor der Herme steht ein Hermesstab (die Enden doppelt gekreuzt)

Gewicht: 17,02 (6) — 16,65 (3) — 16,60 (9) — 16,55 (2) — 16,51 (7. 24) — 16,49 (4) — 16,48 (26) — 16,42 (1) — 16,39 (22) — 16,38 (17. 29. 31) — 16,33 (27) — 16,25 (11. 13) — 16,20 (12) — 15,99 (10) — 15,96 (16) — 15,88 (5) — 15,85 (8) — 15,66 (32) — 15,50 (14) — 13,48 (15, echt?)

Abweichungen: Herme ohne Petasos 7 — Hermenpfeiler an den Kanten geperlt 3. 4. 18. 19 und wohl öfter — Einzelheiten oft undeutlich, so Stab, Kranz, Bart, und es ist zweifelhaft, ob letzterer immer beabsichtigt war. Deutlich ist der Bart z. B. 3. 13. 16

1-6 Berlin; 1. 2 Kat. 120. 6 und 7 IV 42; 1 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 3; 2 Friedlaender und v. Sallet Das Königl. Münzkabinett (1877), 312; 2. 5 jetzt zu den Dubletten gelegt; 6 (früher Löbbecke) jetzt als Dublette verkauft: Hirsch 26. Kat. 127 VII; 3. 4 früher Martini, Hamburger Kat. 1890, 316 I und 317 — 7 Brüssel — 8 im Handel — 9 Lambros — 10 Leake European Greece Suppl. S. 111 — 11 London Kat. 77. 3 — 12 Paris (de Luynes) — 13. 14 Rollin und Feuardent; 13 aus Bompois Kat. 572, früher Wigan — 15 Sofia — 16. 17 Weber-London; 16 Nomisma IV Taf. I 5 — || — 18. 19 Whittall Kat. 1884, 267 und 268, eine davon nachher Bush Kat. 1902, 58 I — 20 Dumersan Kat. Allier 21 III 1; Mionnet S. 2, 212. 37 — 21 Billoin Kat. 1886, 288 II, dann Feuardent Kat. Dureflé 1910, 275 VII — 22 Delbeke Kat. 1907, 103 IV (im Text Kopf irrig als linkshin angegeben) — 23 Well known collector (d. h. Evans) Kat. 1894, 83 — 24 Hirsch 9. Kat. 417 — 25 Hirsch 12. Kat. 134 IV — 26 Hirsch 21. Kat. (Weber) 861 XI — 27 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 109 II (unregelmässiger Schrötling) — 28 russische Sammlung, Kat. Mailand 1889, 138 I (irrig mit ΣA) — 29 Merzbacher Kat. November 1910, 297 VI — 30 Motraye voyage 1, 395 Abb., 2 VII 39 [Gessner num. pop. V 61] — 31 Thomas Kat. 1844, 850, verdächtigt — 32 Ward greek coins and their parent cities (Katalog von Hill) 415 X (Vs.) — 33 im Handel (Naue) 1884, Abguss vorhanden

260 S. 26 | ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | dasselbe Beizeichen, doch vor der Herme statt des Hermesstabes ein kleiner Ziegenbock auf einen Stab nach r. Bdl.

Taf. IV, 7 Abbildung (1)

Gewicht: 16,52 (3) — 16,40 (4) — 16,34 (1) — 15,78 (2)

Abweichungen: Rs. nicht, sicher ob vor der Herme Bock oder Hermesstab (n. 259), von Regling für den Phallos der Herme gehalten 2 — der Hermenpfeiler ist an den Kanten geperlt, die Herme vielleicht bartlos

1 Berlin Nomisma IV Taf. I 6 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 458 XII — 3 früher Imhoof, nicht in Berlin — || — 4 Montagu Kat. 1896, 267 V, dann Stanford, Sotheby Kat. 1907, 65 II — 5 Benson Kat. 1909, 452 XV

Ein Stück erwähnt v. Sallet Zeitschr. f. Numism. 5, 179 mit Abb. des Beizeichens (= 1?)

261 S. 26 | ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben
Beiz. bärtige Silensmaske mit grossen Ohren nach vorn

Gewicht: 16,57 (2) — 16,45 (5) — 16,40 (8) — 16,35 (1) — 16,30 (4) — 16,15 (6. 7) — 16,04 (3) — 16,00 (9)

1. 2 Berlin; 1 Imhoof-Blumer Monnaies grecques 41. 19; choix de monnaies grecques I 4 — 3 Jakuntschikoff — 4 Lischin Kat. 98 II — 5 London Gardner Num. chron. 1886, 250. 3 — 6 München — || — 7. 8 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 107 und 108, beide auf Taf. II — 9 Walcher Kat. 808 VI

262 S. 25 — ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben Beiz. Schweinskopf (oder Kalbskopf?) nach r.

Gewicht: 16,44 (3) — 16,43 (2) — 16,25 (1)

1 Paris Mionnet 1, 368. 38 (irrig mit Kopf nach l.); Sestini lett. 9 (1806), 74 (das Beiz. von Mionnet coquille, von Sestini buccinum genannt) — || — 2 früher Warren Regling Sammlung Warren 459 XII, aus Subhi Kat. (1878) 17, dann Sotheby Kat. Mai 1905, 5 I; Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 110 II; Nomisma IV Taf. I 7 — 3 Hirsch 17. Kat. 640

263 S. 25 — ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | IИIA ← oben Beiz. Schweinskopf (oder Kalbskopf?) nach r.

Gewicht: 16,33 (2. 3) — 16,18 (1)

1 Paris Mionnet 1, 368. 37; Sestini lett. 9 (1806), 74; Müller und Wieseler Denkmäler 2. Aufl. II. Teil Taf. 28. 302 Vs.; wohl dies Exemplar Choiseul-Gouffier 2 XVI 28 — 2 Rollin und Feuardent — 3 Weber-London Num. chron. 1892, 187. 4 (nicht = 2)

264 S. 26 — ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben Beiz. langhaariger Hund nach r. stehend, Schwanz aufgerichtet

Taf. IV, 8 — Abbildung (2)

Gewicht: 16,42 (1) — 16,26 (3) — 16,10 (4) — 15,75 (2)

1 London Wroth Num. chron. 1888, 2 — 2 Weber-London Nomisma IV Taf. I 10 — || — 3 Allatini Kat. 1904, 178 IV (im Text irrig „Kopf nach l.") — 4 Egger Kat. Fürst Ch. 238 VIII

265 S. 25 — ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben Beiz. Eule mit geschlossenen Flügeln nach r. sitzend, Kopf nach vorn

Gewicht: 16,54 (1) — 16,48 (2)

1 Berlin — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 461 XII; Nomisma IV Taf. I 9

266 S. 26/3 — ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AIИI → oben Beiz. Fliege nach r.

Gewicht: 16,38

Paris Mionnet 1, 369. 39; Sestini lett. 9 (1806), 74 (unregelmässiger Schrötling)

267 S. 24 — ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben Beiz. Taschenkrebs nach r.

Gewicht: 16,58

Berlin

268
S. 25

ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AI/VI → oben Beiz. Spitzamphora, schräg nach r. gelehnt

Gewicht: 16,65 (2) — 16,57 (1) — 16,41 (4) — 16,20 (3)

Abweichungen: AIN 4

1 Berlin — 2 Lambros, Abguss vorhanden — || — 3 Northwick Kat. 486, dann Bunbury Kat. 573, gekauft von Rollin — 4 Sotheby Kat. Mai 1900 (late collector) 231 (die Angabe „Kopf nach links" gewiss nur Druckfehler, vgl. die Notiz hier hinter n. 281)

269
S. 24
Taf. IV, 6

ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AI/VI → oben Beiz. Astragal

Abbildung der Vs. (2)

Gewicht: 16,21 (3) — 16,10 (2) — 15,33 (1, durchoxydiert und schlecht erhalten)

Abweichung: Rs. AIN 6

1. 2 Berlin; 1 Kat. 120. 8; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 2; 2 Nomisma IV Taf. I 8 — 3 London Gardner Num. chron. 1886, 250. 1, wohl aus Whittall Kat. 1884, 269 („uncertain symbol") — || — *4 Rome Kat. 1904, 4 I — 5 Sotheby Kat. 24. Juli 1900, 187 — 6 Sotheby Kat. 5. Juni 1905 (H. P. Smith) 179 (die Angabe „Kopf nach links" gewiss nur Druckfehler, vgl. die Notiz hier hinter n. 281)

Gehört nach dem Stil (vgl. auch die Form des Ny) zu den älteren Stücken der Reihe.

270
S. 24

ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben Beiz. Mondsichel nach r. offen

Gewicht: 16,52 (1) — 16,45 (4) — 16,39 (3) — 16,20 (2)

Abweichungen: Liegendes Getreidekorn auf dem Hinterschenkel des Ziegenbocks (als eingebranntes Besitzzeichen zu denken; mehr Beispiele auf Münzen gesammelt bei Regling Samml. Warren zu n. 94) 3, bei den übrigen vielleicht nur abgescheuert

1 Berlin Kat. 120. 5; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 1; Nomisma IV Taf. I 3 — 2 London Gardner Num. chron. 1886, 250. 2; Whittall Kat. 1884, 266 — 3 Benson Kat. 1909, 451 XV, dies Exemplar früher Seltmann Zeitschr. für Numism. 19, 287. 3 Abb. — 4 Sofia — || — 5 Whittall Kat. 1884, 265

271
S. 24

ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben Beiz. Mondsichel nach r. offen, darin achtstrahliger Stern

Gewicht: 16,52 (2) — 16,45 (1)

1 Berlin — 2 London Wroth Num. chron. 1891, 118. 2 IV 2

272
S. 25
Taf. IV, 5

ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.] | AINI → oben Beiz. Mondsichel nach r. offen, darin Efeublatt

Abbildung der Vs. (1)

Gewicht: 16,75 (11) — 16,60 (6) — 16,55 (1. 7) — 16,46 (10) — 16,40 (9. 12) — 16,34 (2) — 16,13 (4) — 16,00 (3) — 15,82 (5, Loch)

Abweichungen: Rs. zuweilen nur AIN sichtbar, so 2. 5. 6. 8. 10 — Stellung des Efeublattes (bald mit, bald ohne Stiel): → 2. 5. 9. 11, ↗ 1, ↘ 3(?). 4. 6. 7. 10. 12, bei den übrigen nicht angegeben

1 Berlin Kat. 119. 4 IV 41; Friedlaender und v. Sallet Das Königl. Münzkabinett (1877), 311; Nomisma IV Taf. I 4 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 460 XII — 3 Haag — 4 London Kat. 77. 2 Abb.; Head guide 25 Taf. 12. 2; Head hist. num. 213 Abb.; Head und Svoronos ἱστ. νομ. Taf. IΓ′ 4 — 5 Paris — 6 Weber-Hamburg Hirsch 21. Kat. 860 XI, dann Hirsch 30. Kat. 442 XV — 7 Wien — || — 8 Ainslie Sestini descr. 51. 1 [Mionnet S. 2, 212. 38] — 9 Bompois Kat. 573 III — 10 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 531 VIII — 11 Hirsch 18. Kat. 2308 XXXIII — 12 Montagu Kat. 1897, 152 II

273 S. 24	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	AINI → oben Beiz. undeutlich

Gewicht: 16,10

Bourgey Kat. 15. Dez. 1909, 91 III aus Prowe Kat. 462 IV

Die Spuren des Beiz. führen am ehesten auf Schweinskopf (n. 262) oder Astragal (n. 269), doch könnte es sich auch um ein sonst nicht bekanntes Beiz. handeln. — Ein in Sofia befindliches Exemplar mit undeutlichem Beizeichen, 12,57 g, ist eine moderne Fälschung.

274 S. 32/23	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	AIɴI → oben Kein Beizeichen

Gewicht: 16,27 (1)

1 Gotha Nomisma IV Taf. I 2 — 2 Serrure Kat. 1908, 82 II stempelgleich mit 1

Der Schrötling von 1 ist sehr unregelmässig, das Stück gehört nach dem Stil (vgl. auch das ɴ) zu den ältesten der Reihe, ebenso wie die Drachme ohne Beiz. n. 278.

275 S. 25 Taf. IV, 10	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	IИIA ← oben Kein Beizeichen

Abbildung der Rs.

Gewicht: 16,13

Kopenhagen

Die Erhaltung ist sehr schlecht und die Zeichnung etwas ungeschickt, doch ist das Stück nach Mitteilung Dr. Jörgensens sicher echt; es ist dann eins der ältesten der Reihe.

b) Drachmen.

	Kopf des Hermes nach r. mit Petasos, das Haar im Zopf um den Hinterkopf gelegt. Das Auge ohne Pupille teils von vorn gesehen teils mehr in Profilstellung	Name der Ainier (abgekürzt) oben Ziegenbock nach r. gehend, vor ihm am Boden ein Beizeichen. Das Ganze im vertieften Quadrat
276 S. 13	wie oben [Hermeskopf mit Zopf r.]	AIɴI → oben Beiz. Schweinskopf (oder Kalbskopf?) nach r.

Gewicht: 4,12 (2) — 4,08 (1) — 3,95 (3) — 3,92 (4)

1 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 462; Whittall Kat. 1884, 270 — || — 2 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 532 — 3 Lischin Kat. 99 II — 4 Ratto Kat. 1909, 1506 VII, im Text irrig als Hundekopf bezeichnet

	Vs.	Rs.
277 S. 13	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	AINI → oben Beiz. Spitzamphora, aufrecht gestellt

Gewicht: 4,09 (1) — 4,03 (3) — 3,96 (2) — 3,95 (4) — 3,89 (5. 6)

Abweichungen: Rs. angeblich AIN 6 — der Ziegenbock hier mehr stehend als gehend

1. 2 Berlin — 3 London Kat. 78. 6 — 4 Wien — ‖ — 5 Borrell Num. chron. 3, 107. 6 — 6 Bunbury Kat. 577

	Vs.	Rs.
278 S. 15 Taf. IV, 9	ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	AINI → oben Kein Beizeichen

Abbildung (2)

Gewicht: 3,95 (1) — 3,90 (2)

1 Berlin Kat. 120. 12 — 2 Paris — ‖ — vielleicht hierhergehörend 3 Amsterdam Kat. 10 (12 mm)

Gehört im Stil zu den ältesten Münzen der Reihe, vgl. n. 274.

II. Periode c. 450—440 v. Chr.

Silber.

Der Petasos wie oben in Periode I (enganliegende Kappe ohne breite Krämpe, am unteren Rande eine Perlreihe, oben ein Knopf).

1. Gruppe.

Tetradrachmon und Diobolon.

Vs.	Rs.
AINI → auf dem Petasos am Rande Kopf des Hermes mit Petasos nach r., das Haar im Zopf um den Hinterkopf gelegt, das Auge mit Iris und Pupille annähernd in Profilstellung	Beamtenname (um ein Linienquadrat oder oben im Felde) Ziegenbock nach r. gehend, Beizeichen am Rande rechts. Vertieftes Quadrat

a) Tetradrachmon.

	Vs.	Rs.
279 S. 25 Taf. IV, 11	AINI → auf dem Petasos ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	AN|TI|A|ΔA≤: □ um ein Linienquadrat Beiz. (am rechten Rande aussen) kleiner Pan nach r. auf einem Felsstück stehend, im r. Arm das Pedum, die L. über die Augen haltend, ἀποσκοπῶν.

Abbildung (2)

Gewicht: 16,43 (10) — 16,36 (5) — 16,33 (2. 9) — 16,27 (1) — 16,16 (3) — 16,10 (8) — 15,89 (6) — 15,59 (7) — 14,75 (11, oxydiert gewesen) — 13,42 (12, sehr schlecht erhalten)

Abweichungen: Rs. Pan die R. hinter sich auf eine Art Keule stützend (missglücktes Pedum) 4. 8. 9

1-3 Berlin; 1 Kat. 120. 11 IV 43; Friedlaender und v. Sallet Das königliche Münzkabinett (1873), 208; (1877), 313; jetzt als Dublette verkauft: Hess Kat. 12. März 1906, 67 I; 2 (früher Imhoof) Nomisma IV Taf. I 11; v. Sallet und Regling Die antiken Münzen 1909, 21 Abb.; 3 früher Löbbecke; jetzt als Dublette verkauft: Hirsch 26. Kat. 128 VII — 4 im athenischen Handel, Abguss vorhanden — 5 Paris Pellerin Peuples 1, 193 XXXIII 11; Mionnet 1, 369. 41 XLIX 3; Choiseul-Gouffier 2, XVI 29; Blanchet Monnaies grecques 1894, III 3 — 6. 7 Weber-London, eins aus Gréau Kat. 1022 — || — 8 Ashburnham Kat. 1895, 91 III — 9 Hirsch 18. Kat. 2309 XXXIII — 10 Hirsch 21. Kat. (Weber) 862 XXI — 11. 12 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 111 II und 112 III — 13 im Handel 1908 (Abguss vorhanden)

Den Typus behandeln v. Sallet Zeitschr. für Numism. 5, 186 und v. Fritze Nomisma IV 18 u. 23. — Die beiden letzten Gewichte sind, da nur auf alteriertem Zustand beruhend, oben in Kap. IV der Einleitung (Münzfuss) nicht in Rechnung gestellt.

b) Diobolon.

280 S. 12

AINI → auf dem Petasos ebenso [Hermeskopf mit Zopf r.]	AMI → oben im Feld (kein Linienquadrat) Beiz. am rechten Rand Hermesstab, aufrecht gestellt

Taf. IV, 12 Abbildung (2)

Gewicht: 1,29 (2) — 1,27 (1)

1 Berlin, aus Hirsch 29. Kat. 164 V — 2 Kopenhagen Nomisma IV Taf. I 12

2. Gruppe.

Tetradrachmon.

281 S. 24

Kopf des Hermes mit Petasos nach l., das Haar im Zopf um den Hinterkopf gelegt, das Auge mit Pupille in richtiger Profilstellung	AIN → oben Ziegenbock nach l. gehend; vor ihm i. F. unten links Beiz. Doppelbeil mit dem Griff nach r. liegend. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. IV, 13 Abbildung

Gewicht: 15,70

London Kat. 78. 4 Abbildung; wohl aus Northwick Kat. 485 (dort mit 15,72 g); Nomisma IV Taf. I 13

Der Stil ist jünger, das Relief höher als bei den vorhergehenden Münzen. Zu lesen ist nur AIN, doch ist die Stelle des etwa folgenden Iotas verscheuert. — Zwei andere Tetradrachmen mit angeblich Kopf nach links (Sotheby Kat. 5. Juni 1905 (H. P. Smith) 179 Beiz. Astragal, und Mai 1900 (late collector) 231 Beiz. Amphora) waren wohl nur irrig beschrieben, ich habe sie oben bei n. 269 und 268 eingereiht.

Barbarische Nachahmung der vorherstehenden Münze.

282 S. 25	Kopf des Hermes mit Petasos nach r., der Zopf missglückt	ϺΙΑ ← oben Ziegenbock nach r. gehend; vor ihm i. F. unten rechts Beiz. Doppelbeil mit dem Griff nach l. liegend. Das Ganze im vertieften Quadrat

Gewicht: 14,00

Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 114 II, dann Serrure Kat. 18. März 1910, 26 I

Der barbarische Nachahmer übertrug seine Vorlage (n. 281) genau in den Stempel, daher sie auf der Kopie n. 282 im Gegensinne erscheint (vgl. Regling Sammlung Warren zu n. 663); hier kommt auf diese Weise dann die sonst in Ainos übliche Wendung des Bildes heraus.

III. Periode c. 440—412 v. Chr.

Silber und Kupfer.

Der Petasos wie oben in Periode I (enganliegende Kappe ohne breite Krämpe, am unteren Rande eine Perlreihe, oben ein Knopf).

A. Silber.

Tetradrachmen — Drachmen — Tetrobolen — Diobolen.

1. Gruppe.

Tetradrachmen.

	Kopf des Hermes mit Petasos nach r. (einmal, n. 287, nach links), das kurze Haar hinten meist stark gelockt (selten strähnig), das Auge meist mit stark betonter Pupille in Profilstellung	Name der Ainier (abgekürzt) oben Ziegenbock nach r. (einmal, n. 287, nach links) gehend, vor ihm am Boden ein Beizeichen. Das Ganze im vertieften Quadrat
283 S. 25	ebenso [Hermeskopf r., das Haar stark gelockt]	AIN|I → oben Beiz. Hermes nach r. stehend, die Chlamys am Hals befestigt und über den Rücken fallend, die R. in die Seite gestemmt, in der L. Hermesstab, senkrecht getragen

Taf. IV, 22 Abbildung der Rs.

Gewicht: 16,57

Hirsch 12. Kat. 135 IV

284 S. 25 — ebenso [Hermeskopf r., das Haar stark gelockt] | AI/\I → oben Beiz. Nackter Knabe nach vorn sitzend, Kopf l. aufwärts, mit der R. spielend dem Bock einen Zweig zum Fressen bietend, die L. auf den Boden gestützt

Taf. IV, 15 Abbildung (3)

Gewicht: 16,83 (3) — 15,88 (1) — 15,86 (2)

1 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 463 XII; Greenwell Num. chron. 1897, 274 XIII 3; Seltmann Zeitschr. für Numism. 19, 287. 4 (irrig 15,94 g) — 2 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 533 VIII — 3 Hirsch 18. Kat. 2313 XXXIII; Nomisma IV Taf. I 17

In sinniger Weise ist hier (vgl. S. 149) das Beizeichen in eine sachliche Beziehung zum Typus gesetzt.

285 S. 24 — ebenso [Hermeskopf r., das Haar stark gelockt] | AIN|I → oben (der Bock hier stehend). Beiz. Baumstamm, an dessen linkem dürren Ast eine konische Helmhaube an der Öse hängt (mit Kinnbändern, ohne Backenlaschen)

Taf. IV, 18 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 16,30 (1) — 16,22 (3) — 16,15 (2)

1 Kopenhagen — 2 Wien — || — 3 Hirsch 29. Kat. 147 V

286 S. 24 — ebenso [Hermeskopf r., das Haar stark gelockt] | AIN|I → oben Beiz. Efeuranke mit Blättern und Früchten aufrecht gestellt

Taf. IV, 14 Abbildung (1)

Taf. IV, 17 Abbildung der Vs. (6)

Gewicht: 16,26 (5) — 16,22 (6) — 16,05 (1) — 15,83 (2) — 15,10 (7, sehr schlecht erhalten)

Abweichungen: Vs. Wimpern am untern Augenlid und kurzer Backenflaum 6 — Rs. anscheinend AIN 1. 2. 6, aber nur infolge unvollkommener Ausprägung — Zweig nicht so deutlich als Efeu charakterisiert 2

1 St. Petersburg Nomisma IV Taf. I 15 Vs. — 2 Weber-London — || — 3 Bentinck Kat. 2, 1015, vielleicht nicht zugehörig — 4 Hirsch 12. Kat. 136 IV — 5 Hirsch 17. Kat. 641 Textabb. (irrig als 644 bezeichnet) — 6 Hirsch 18. Kat. 2312 XXXIII; Nomisma IV Taf. I 18 — 7 Hirsch 19. Kat. 285 X; Nomisma IV Taf. I 16 Vs. — Wegen des Exemplars Pembroke (Beiz. angeblich Lorbeerzweig) siehe n. 286*.

Offenbar eins der ältesten Stücke dieser Periode; namentlich 7 nähert sich durch gewisse stilistische Merkmale (z. B. die Kopfform) der I. und II. Periode.

286* S. 24 — ebenso [Hermeskopf r., das Haar stark gelockt] | AIN oben Ziegenbock r. stehend. Beiz. Lorbeerzweig aufrecht gestellt

Gewicht: 15,81 nach dem Kupferwerk, 15,73 nach dem Auktionskat.

Pembroke (1746) 2, XXXVII [Mionnet S. 2, 212. 40] = Auktionskat. (1848), 503.

Ein Lorbeerzweig ist angesichts der Existenz dieses Beizeichens auf der Drachme n. 289 auch auf einem Tetradrachmon möglich.

287
S. 25/3

ebenso, aber der Hermeskopf nach links, [das Haar stark gelockt] | AIN → oben (der Ziegenbock hier nach links gehend). Beiz. Kantharos

Gewicht: 15,38

Jakuntschikoff

288
S. 25

ebenso [Hermeskopf r., das Haar stark gelockt] | AIN|I → oben (das r. Bein des Bockes voran) Beiz. Hermesstab, aufrecht gestellt. Bdl.

Taf.IV, 16 Abbildung der Vs. (8)
Taf.IV, 21 Abbildung der Vs. (18)

Gewicht: 16,55 (26) — 16,54 (19. 20) — 16,50 (25. 30) — 16,48 (9. 23) — 16,41 (7) — 16,40 (24) — 16,39 (5. 11) — 16,35 (13) — 16,33 (15) — 16,30 (1. 34) — 16,25 (8. 21) — 16,24 (14) — 16,23 (3) — 16,20 (10. 17. 28) — 16,12 (2) — 16,09 (18. 22) — 16,07 (16) — 16,05 (4) — 16,02 (35) — 15,97 (29) — 15,74 (12) — 15,71 (33) — 15,64 (27) — 14,70 (6)

Abweichungen: Vs. das Haar lose, strähnig, nicht gelockt, Auge mit grosser Pupille, Stirn scharf gefurcht, Rs. AINI (ohne Unterbrechung), Bock mit langgestrecktem Leib, das l. Bein voran, das Ganze roher, äusserlicher, Bdl. 1. 4. 10. 12. 18. 33 und vielleicht öfter; unter den übrigen finden sich mannigfache Übergänge zwischen gelocktem und strähnigem Haar, und es nähert sich namentlich 16 auch im Stil stark der durch 1. 4 u. s. w. vertretenen roheren Abart — Vs. Graffito ΛI auf dem Petasos 2 — Rs. Linienquadrat 6 — öfter nur AIN erkennbar

1-5 Berlin; 1. 2 Kat. 120. 9 und 10; 1 (früher Fox) Thomas Kat. 849; 2 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 5; 3 früher Löbbecke, jetzt als Dublette verkauft: Hirsch 26. Kat. 129 VII; 4 früher Löbbecke, jetzt zu den Dubletten gelegt; 5 früher Imhoof — 6. 7 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 464 und 465 XII; 6 aus Subhi Kat. 1878, 441 — 8 Kopenhagen Nomisma IV Taf. I 14 — 9 London Kat. 78. 5 — 10 München — 11 Paris Mionnet 1, 369. 40; Sestini lettere 9 (1806), 74 — 12 Rollin und Feuardent — 13 Rom Vatikan — 14 Wien — || — 15 Borrell Num. chron. 3, 107. 5 (angeblich mit Hermeskopf l.) aus seiner Sammlung — 16. 17 Carfrae Kat. 1894, 125 V 18 und 126; 16 später Montagu Kat. 1896, 268, dann Prowe Kat. 1904, 463 IV — 18-20 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 239-241, alle auf Taf. VIII; 18 Nomisma IV Taf. I 21 — 21. 22. Egger 15. Kat. 314 und 315 (22 = 18?) — 23 Hirsch 14. Kat. 257 VIII — 24. 25. Hirsch 18. Kat. 2310 und 2311, beide Taf. XXXIII — 26 Hirsch 21. Kat. (Weber) 863 XI — 27 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 113 II, dann Serrure Kat. 18. März 1910, 24 I — 28 Lassalle Kat. 306 — 29 Merzbacher Kat. 1909, 2679 XXIV — 30 Ratto Kat. 1909, 1505 VII — 31 Sotheby Kat. 24. Juli 1900, 72 — 32 Sotheby Kat. 5. Juni 1905 (H. P. Smith) 179 — 33 Sotheby Kat. 5. Juli 1910, 6 I — 34 Ward greek coins and their parent cities, Katalog von Hill 416 X — 35 Strozzi Kat. 1441 X

Es gibt einen gefährlichen Beckerschen Falschstempel, nach 14 gearbeitet.

2. Gruppe.

Drachmen und Tetrobolen.

Kopf des Hermes nach r. mit Petasos, das Haar hinten gelockt, das Auge in Profilstellung	Name der Ainier (abgekürzt) oben Ziegenbock nach r. gehend (oder stehend). Vor ihm am Boden ein Beizeichen. Das Ganze im vertieften Quadrat

a) Drachmen.

289 S. 16

ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AIN|I → oben (der Bock eher stehend). Beiz. Lorbeerzweig, aufrecht gestellt. Bdl.

Gewicht: 4,01

Hirsch 21. Kat. (Weber) 864 XI, dann Jos. Hamburger 11. Kat. 1909, 416 II

Vgl. das Tetradrachmon n. 286*.

290 S. 15

ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AIN|I → oben Beiz. Efeuranke, aufrecht gestellt

Gewicht: 4,02

Gotha Schachmann Kat. 1774, 66

b) Tetrobolen.

291 S. 14

ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AINI → oben (der Bock hebt den r. Vorderfuss). Unter letzterem am Boden Beiz. Taschenkrebs, die Scheeren nach oben

Taf. IV, 19 Abbildung der Vs. (6)

Taf. IV, 20 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 3,42 (2) — 2,74 (3) — 2,67 (6) — 2,60 (5) — 2,46 (4, Loch)

1 Belgrad — 2. 3 Berlin; 2 Kat. 121. 13; Beger thesaur. Brand. 3, 55 [Mionnet S. 2, 211. 36; Gessner num. pop. VI 1]; 3 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 116 II — 4 London Kat. 78. 8 — 5 Sofia — || — 6 Hirsch 18. Kat. 2314 XXXIII; Nomisma IV Taf. I 19

Das hohe (aber für eine Drachme immer noch um 0,6 g zu niedrige) Gewicht von 2 muss auf fehlerhafter Justierung beruhen.

292 S. 13

ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AIN → oben Beiz. Doppelbeil mit dem Griff nach l. Feld flach vertieft

Gewicht: 2,78 (1) — 2,75 (10) — 2,74 (4) — 2,73 (7. 8) — 2,71 (6) — 2,70 (5) — 2,62 (9) — 2,54 (2) — 2,49 (3)

1 Berlin Kat. 121. 14 — 2 Leake European Greece Suppl. S. 111 — 3 London Kat. 78. 7 — 4 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 467. 2 IX 9 — || — 5 Hirsch 18. Kat. 2315 XXXIII — 6 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 115 — 7 Hirsch 29. Kat. 148 — 8. 9 Hirsch 29. Kat. 149 — 10 Merzbacher Kat. 1910, 298 VI

3. Gruppe.
Diobolen.

Vs.	Rs.
Kopf des Hermes nach r. mit Petasos, das Haar hinten gelockt, das Auge in Profilstellung	Name der Ainier (abgekürzt) oben Ziegenbock nach r. (einmal, n. 299, nach l.) gehend (seltener stehend), vor ihm am Boden ein Beizeichen. Das Ganze im vertieften Quadrat

293 S. 10

ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AIN → oben Beiz. Herme nach l.

Gewicht: 1,34 (13) — 1,33 (1) — 1,31 (5) — 1,30 (12) — 1,29 (7) — 1,28 (4. 6) — 1,25 (8) — 1,21 (2) — 1,17 (11) — 1,10 (3)

Abweichungen: Rs. Herme bärtig 1. 12 (?), sonst nicht sicher zu entscheiden — angeblich mit Phallos 11. 12, sonst niemals — summarisch als „Vs. bartloser Kopf, Rs. Ziegenbock nach links" beschrieben 14

1-3 Berlin; 1 Kat. 122. 26, ist nicht das Exemplar Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 4 (mit angeblich AINI), welches wohl einmal als Dublette fortgegeben wurde; 2 früher Imhoof; 3 (früher Löbbecke) jetzt zu den Dubletten gelegt — 4 früher Warren Regling Sammlung Warren 468, dann Sotheby Kat. Mai 1905, 8 — 5 London Wroth Num. chron. 1905, 330. 6 — 6 München — 7 Paris — 8 Winterthur — ‖ — 9 Dumersan Kat. Allier 21 III 4; Mionnet S. 2, 213. 49 — 10 Gréau Kat. 1025 (Beiz. „aufrechte Figur") — 11 Hirsch 21. Kat. (Weber) 867 — 12 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 119 — 13 Ratto Kat. 1909, 1507 — 14 Sestini mus. Fontana 3, 8. 1

294 S. 11

ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AINI → oben (der Bock hebt den l. Vorderfuss). Unter diesem Beiz. Fliege aufwärts. Feld schwach vertieft

Gewicht: 1,30 (2. 3) — 1,29 (4) — 1,28 (5. 6) — 1,27 (7) — 1,15 (1)

1 Berlin Imhoof-Blumer Monnaies grecques 41. 20 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 471 — 3 Kopenhagen — 4 London Wroth Num. chron. 1905, 330. 9 XIV 14 — 5 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 468. 10 IX 17 — ‖ — 6 Egger 15. Kat. 316 — 7 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 120 (Käufer Egger, = 6?)

Beiz. bei 6 und 7 Heuschrecke genannt.

295 S. 12-11

ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AINI → oben (der Bock hebt den r. Vorderfuss). Unter diesem Beiz. Taschenkrebs, Scheeren nach oben

---

293* S. 10

Kopf des Hermes mit Petasos nach r.	AIN Beiz. Zweig und Herme

Gewicht: 1,30 g

Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 243

Wohl in diese Serie gehörend, aber des doppelten Beizeichens wegen auffallend. Vielleicht sind zwei Exemplare mit je einem der Beizeichen (n. 293 und 300/303) gemeint.

Gewicht: 1,42 (7) — 1,36 (6) — 1,34 (58) — 1,32 (16) — 1,30 (10. 17. Durchschnitt von 18-26) — 1,28 (2) — 1,27 (5) — 1,26 (15) — 1,25 (4) — 1,20 (14) — 1,12 (59) — 1,10 (1. 3. 13) — 0,77 (8, subärat)

Abweichung: Rs. angeblich AIN 12

1 Berlin Kat. 121. 15; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 7 — 2 früher Warren Regling Sammlung Warren 470 XII, dann Sotheby Kat. 2. Mai 1905, 8 — 3 Kopenhagen — 4. 5 London; eins davon Wroth Num. chron. 1902, 317. 4 XV 4 — 6 München — 7 Paris (Beiz. etwas undeutlich) wohl dies Exemplar Mionnet 1, 369. 42 (Beiz. nicht bemerkt) — 8 Sofia — 9 Wien — || — 10 Baldinger Cahn Kat. 1911, 129 II — 11 Balmanno Kat. 1898, 76 — 12 Bourgey Kat. 15. XII 1909, 94 II — 13 Hartwig Kat. 1910, 696 XII — 14 Hirsch 14. Kat. 258 — 15. 16 Hirsch 16. Kat. 337 XI und 338 — 17 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 117 — 18-26 Hirsch 29. Kat. 151 — 27-41 Hirsch 29. Kat. 152 — 42-57 Hirsch 29. Kat. 153 — 58 Merzbacher Kat. 1910, 299 VI — 59 Prowe Kat. 464

296 S. 12	ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AINI → oben (der Bock stehend). Beiz. Hängende Traube (mit Blatt?). Feld leicht vertieft

Taf. IV, 26 Abbildung (2)

Gewicht: 1,29 (2) — 1,25 (3) — 1,12 (4) — 1,04 (1, Rand gebrochen)

1 Berlin Kat. 121. 19; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 6 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 466 XII — || — 3 Hirsch 21. Kat. (Weber) 865 XI, wohl = Jos. Hamburger 11. Kat. 1909, 417 — 4 gleichfalls Jos. Hamburger 11. Kat. 1909, 417

297 S. 12	ebenso [Hermeskopf r.], das Haar offen, aber nicht lockig	AI → oben (der Bock stehend). Beiz. Efeublatt aufwärts

Gewicht: 1,32 (1) — 1,30 (4. Durchschnitt von 9-11) — 1,29 (3. 5. 7) — 1,27 (8) — 0,90 (2, beschädigt)

Abweichungen: Vs. Nackenhaar zum Zopf umgelegt, aber nicht geflochten, Rs. Bdl. 1

1. 2 Berlin Kat. 121. 17 und 18; 2 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 11 — 3 Imhoof neue Sammlung — 4 London Kat. 78. 9 — 5 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 467. 7 IX 14 — || — 6 Hirsch 8. Kat. 1132 — 7 Hirsch 17. Kat. 643 — 8 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 118 — 9-11 Hirsch 29. Kat. 156

298 S. 12	ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt]	AINI → oben der Bock mit gesenktem Kopf an einer niedrigen Distelpflanze knabbernd. Feld bald leicht vertieft, bald vertieftes Quadrat

Taf. IV, 23 Abbildung der Rs. (8)

Gewicht: 1,42 (8) — 1,37 (27) — 1,33 (2) — 1,32 (Durchschnitt von 11-25) — 1,31 (3) — 1,30 (1. 6) — 1,27 (4a) — 1,26 (5) — 1,22 (4) — 1,20 (9. 10)

Abweichungen: Rs. Pflanze undeutlich 6, wohl nicht mit ausgeprägt 4a. 10

1-4. 4a Berlin; 3. 4 früher Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 121; 4 jetzt zu den Dubletten gelegt, 4a für die Dubletten bestimmt — 5 Imhoof — 6 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 468. 11 IX 18 — 7 Weber-London — || — 8 Hirsch 16. Kat. 342 XI; Nomisma IV Taf. I 20 — 9 Hirsch 21. Kat. (Weber) 868 XI, wohl = Jos. Hamburger 11. Kat. 1909, 418 (ohne Erwähnung der Pflanze) — 10 Hirsch 24. Kat. (Weber) 3371 — 11-25 Hirsch 29. Kat. 163 — 26 Lischin Kat. 103 (Beiz. irrig Keule genannt) — 27 Merzbacher Kat. 1910, 300 VI (irrig Eberkinnlade statt Distel)

299 S. 11 — ebenso [Hermeskopf r.], das Haar gelockt | AINI → oben der Bock nach links stehend, das l. Vorderbein hebend und an einer hochstengeligen Pflanze schnuppernd, den Kopf ein wenig gesenkt. Feld leicht vertieft

Taf. IV, 25 — Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 1,34 (4) — 1,33 (2) — 1,30 (3) — 1,27 (1, Hieb)

1 Berlin — 2 London Wroth Num. chron. 1905, 329. 2 XIV 8 — 3 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 468. 12 IX 19 — 4 Weber-London

Bei n. 298. 299 ist das Beizeichen mit dem Typus sachlich verknüpft, vgl. S. 149.

300 S. 12 — ebenso [Hermeskopf r.], leichtlockiges offenes Haar | AIN → oben (der Bock stehend, Kopf wagerecht hoch). Beiz. Hochstengelige Pflanze der Distelart, ein wenig anders als vorher. Bdl. Feld leicht vertieft

Taf. IV, 24 — Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 1,30 (Durchschnitt von 6-13) — 1,28 (1. 2. 3) — 1,27 (5) — 1,26 (4)

1 Berlin (früher Bonnet) Kat. 121. 16; Beger thes. Brand. 3, 55 [Gessner num. pop. V 42] — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 469 — 3 London Gardner Num. chron. 1886, 250. 7 aus Whittall Kat. 1884, 272 — 4 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 467. 5 IX 12 — || — 5 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 117 — 6-13 Hirsch 29. Kat. 155

301 S. 11 — ebenso [Hermeskopf r.], lockiges offenes Haar | AINI → oben Beiz. Efeuzweig, aufrecht gestellt. Feld vertieft

Gewicht: 1,28

London Wroth Num. chron. 1905, 330. 4 XIV 10

302 S. 11 — ebenso [Hermeskopf r.], lockiges offenes Haar | AINI → oben Beiz. Lorbeerzweig, aufrecht gestellt. Feld kaum vertieft

Taf. IV, 27 — Abbildung (2)

Gewicht: 1,35 (11. 14. 15) — 1,34 (12) — 1,33 (7) — 1,30 (8. 13) — 1,21 (2) — 1,16 (9) — 1,15 (3) — 1,11 (9a) — 1,10 (4. 5)

Abweichungen: Vs. die Haare über den Rand des Petasos wehend, Rs. AIN|I, Lorbeerzweig feiner, zierlicher, stark vertieftes Quadrat, das Ganze von besserer Arbeit 2 — AIN|I 11

1 Abramow — 2-4 Berlin; 2. 3 Kat. 122. 20 und 21; 3 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 8 — 5 Kopenhagen — 6 Lewis — 7 London Wroth Num. chron. 1905, 330. 3 XIV 9 — 8 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 467. 3 IX 10 — 9 Sofia — 9a im Handel 1888, Abguss vorhanden — ‖ — 10 Hirsch 11. Kat. 176 — 11 Hirsch 16. Kat. 339 („Zweig") — 12. 13 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 118 — 14. 15 Hirsch 29. Kat. 157 — 16 Wiczay Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 2 („kleine Pflanze"). (11. 16 vielleicht auch zu einer der vorigen Nummern gehörend).

303 S. 10 — ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt] | AIN → oben (der Bock stehend, altertümlich, mit sehr dickem Bart). Beiz. Kleine Weinranke. Feld vertieft

Taf. IV, 28 — Abbildung (8)

Gewicht: 1,35 (12) — 1,33 (1) — 1,32 (11. Durchschnitt von 14-18) — 1,30 (13) — 1,29 (6. 8) — 1,28 (7) — 1,27 (3) — 1,26 (4) — 1,23 (5) — 1,21 (9) — 1,18 (2, Erhaltung schlecht) — 1,16 (10)

1. 2 Berlin Kat. 122. 24 und 25; 2 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 10 — 3 Brüssel — 4 Imhoof neue Sammlung — 5 Kopenhagen — 6 London Wroth Num. chron. 1905, 330. 5 XIV 11 — 7. 8 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 467. 6 IX 13 und 9 IX 16 — 9 Weber-London — ‖ — 10 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 535 — 11 Hirsch 16. Kat. 341 (ohne Angabe von Schrift) — 12 Hirsch 17. Kat. 645 — 13 Hirsch 21. Kat. (Weber) 866 — 14-18 Hirsch 29. Kat. 160 — 19-31 Hirsch 29. Kat. 161

Das Beizeichen wird bald Weinranke (1. 11), bald Schlange (8. 10 und Prokesch) genannt; auch an ein Aphlaston ist gedacht. Die Form aber, ohne jede Andeutung eines Kopfes und nach zwei Seiten ausladend, lässt obige Deutung (von v. Sallet) am wahrscheinlichsten erscheinen. Bei 7. 9 hat die Ranke auch links noch einen Ansatz (trotzdem noch deutlich von der Distel der n. 300 unterschieden); der Bock ist hier zierlicher, das vertiefte Quadrat ausgeprägter, der Hermeskopf mit weniger Lockenhaar.

304 S. 10 — ebenso [Hermeskopf r., das Haar gelockt] | AIN → oben (der Bock stehend). Beiz. Doppelbeil mit dem Griff nach l. liegend

Gewicht: 1,30 (2) — 1,23 (1)

1 London Kat. 78. 10 — ‖ — 2 Hirsch 19. Kat. 286 (ohne Angabe von Schrift)

305 S. 11 — ebenso [Hermeskopf r.], offenes Haar, nicht gelockt | AIN → oben Beiz. Hermesstab, aufrecht gestellt. Feld flach vertieft

Gewicht: 1,30 (2) — 1,29 (3) — 1,28 (1. 5. 6) — 1,27 (4)

1 Kopenhagen — 2 London Wroth Num. chron. 1905, 330. 7 — 3 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 467. 4 IX 11 — ‖ — 4 Egger 15. Kat. 317 — 5 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 120 (Käufer Egger, = 4?) — 6 Hirsch 29. Kat. 162

305* S. Diobol — Kopf des Hermes im Profil | AIN Ziegenbock, davor Diota

Gewicht: 1,17

Bunbury Kat. 577, gekauft von Ready

Durchaus möglich, aber nicht genügend bezeugt; kann auch zur Gruppe des Hermeskopfes mit Haarzopf gehören, doch ist dort dies Nominal nicht nachgewiesen.

306
S. 11

ebenso [Hermeskopf r.], das Haar stark gelockt | AIN → oben (der Bock stehend, von altertümlichem Stil). Beiz. Keule senkrecht abwärts. Feld flach vertieft

Gewicht: 1,62 (10) — 1,42 (11) — 1,35 (19) — 1,34 (12. 20. 21. 47) — 1,32 (22) — 1,30 (1. 6. 9. Durchschnitt von 23-31) — 1,27 (18) — 1,25 (16. 48) — 1,23 (3. 5) — 1,22 (13) — 1,20 (15) — 1,14 (46) — 1,13 (4) — 1,11 (14) — 1,10 (2, schlecht erhalten) — 1,05 (7) — 1,00 (8)

1-4 Berlin; 1. 2 Kat. 122. 22 und 23; 1 Pinder Antike Münzen 1851, 197; 2 früher Fox (Keule nicht zu sehen, doch nach v. Sallet anscheinend aus demselben Stempel wie 1), jetzt als Dublette verkauft: Hess Kat. 12. März 1906, 68; 4 (Löbbecke) jetzt zu den Dubletten gelegt — 5 Kopenhagen — 6 Warren Regling Sammlung Warren 467 — 7. 8 Lischin Kat. 102 und 104 II (wegen Lischin 103 siehe n. 298, 26) — 9. 10 London; 9 Gardner Num. chron. 1886, 250. 6 XI 3; 10 Wroth Num. chron. 1905, 330. 8 XIV 13 — 11. 12 Paris; 11 Mionnet 1, 369. 43; 12 Dieudonné Revue numism. 1905, 467. 8 IX 15 — 13 St. Petersburg — 14 Sofia — 15 Weber-London — 16 Winterthur — ‖ — 17 Bourgey Kat. 15. XII. 1909, 93 II — 18 Egger 15. Kat. 318; wohl dies Stück früher Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 120, Beiz. Tänie genannt (Käufer Egger; vgl. n. 294, 7 und 305, 5) — 19 Hirsch 16. Kat. 340, wohl = Hirsch 17. Kat. 645 — 20. 21 Hirsch 17. Kat. 644 — 22 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 119 — 23-31 Hirsch 29. Kat. 158 — 32-45 Hirsch 29. Kat. 159 — 46 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 9 mit AINI, nicht in Berlin — 47 Ratto Kat. 1909, 1508 — 48 Thomas Kat. 758

---

4. Gruppe.
Diobolen.

307
S. 12

Kopf des Hermes nach l. mit Petasos, das Haar hinten gelockt, das Auge in Profilstellung | AINI → unten Ziegenbock l. stehend, sich mit dem l. Hinterfuss am zurückgewendeten Kopf kratzend. Feld vertieft

Taf. IV, 29 — Abbildung (1)

306*
S. 11

ebenso [Hermeskopf r., das Haar stark gelockt] | AIN → oben Ziegenbock nach r. stehend. Kein Beizeichen. Feld flach vertieft

Gewicht: 1,17

London Kat. 78. 11

Das Stück weist allerdings kein Beizeichen auf, doch ist der Ziegenbock so nahe an den rechten Rand herangerückt, dass das Beizeichen sehr wohl auf dem Stempel gewesen sein kann. Vs. und Rs. gleichen sonst den Münzen mit der Keule. — Ausser diesem Stück giebt es in den Museen [Berlin, früher Löbbecke, 1,26 g; Brüssel 1,29 g; Stil beider wie n. 306; ferner mit dem das Vorderbein erhebenden Bock (vgl. n. 294-5): Amsterdam 1,11 g; St. Petersburg 1,03 g] wie in der Literatur [Sestini lettere 3, 145 II 14 von Ainslie; Northwick Kat. 488; Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 534 1,27 g; Ratto Kat. 1911, 217, mit AINI, 1,24 g; vgl. auch n. 306, 2] eine Reihe dieser Münzen ohne Beizeichen. Auch bei ihnen wird schlechte Prägung die Ursache des Fehlens sein. Ein wirklicher Beleg für den Typus ohne Beizeichen scheint mir bis jetzt nicht erbracht.

Gewicht: 1,32 (6) — 1,31 (7. 8) — 1,30 (9) — 1,26 (1. 2) — 1,21 (4) — 1,20 (10) — 1,09 (5) — 0,80 (3)

1. 2 Berlin; 1 früher Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 122 II — 3 früher Imhoof, nicht nach Berlin gekommen — 4 Kopenhagen — 5 London Wroth Num. chron. 1905, 329. 1 XIV 7 — 6 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 468. 13 IX 20 — || — 7. 8 Hirsch 18. Kat. 2316 XXXIII und 2317 — 9 Hirsch 21. Kat. (Weber) 869; wohl = Jos. Hamburger 11. Kat. 1909, 419 — 10 Lischin Kat. 101 II

B. Kupfer.

Der Petasos wie oben in Periode I.

1. Gruppe.

308 K. 10	Kopf des Hermes nach r. mit Petasos, das kurze Haar gelockt(?)	AI links oben → Ziegenbock nach r. stehend; vor ihm am Boden ein undeutliches Beizeichen. Das Ganze im vertieften Quadrat

Taf. V, 6 Abbildung

Gewicht: 1,70 (Erhaltung sehr schlecht)

Berlin

2. Gruppe.

	Kopf des Hermes nach r. (einmal, n. 312, nach l.) mit Petasos, das Haar gelockt, das Auge in Profilstellung	A|I → Hermesstab, aufrecht gestellt, am Schaft ein oder zwei Beizeichen (einmal, n. 312, ohne Beiz.). Feld flach vertieft
309 K. 13	der Kopf nach r.	zwei Beiz.: unten l. liegender Knöchel, unten r. Mondsichel (Öffnung nach r.) mit vierstrahligem Stern

Taf. V, 7 Abbildung (1)

Gewicht: 2,80 (1) — 1,73 (2)

Abweichungen: Vs. undeutlich, Rs. Stern nicht zu sehen, aber möglich 2

1 Berlin — 2 Philippopel

310 K. 13	der Kopf nach r.	zwei Beiz.: links unten ein liegender, rechts ein stehender(?) Knöchel

Gewicht: 1,82

London Kat. 80. 29

Der Knöchel rechts ist nicht ganz gesichert.

311 K. 13 der Kopf nach r. | Beiz.: rechts ein stehender Knöchel

Gewicht: 1,74 (2) — 1,24 (1)

1 Berlin Kat. 129. 11; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 13 und Denkschr. der Wiener Akademie 5 (1854), 234 — 2 London Kat. 80. 30

312 K. 12 der Kopf nach l. | wohl kein Beizeichen

Gewicht: 1,31

Lischin Kat. 113 (Abguss vorhanden)

3. Gruppe.

Kopf des Hermes nach r. mit Petasos, das Auge in Profilstellung | A|I N|I Hermesstab, aufrecht gestellt, mit oder ohne Beizeichen

313 K. 13 wie oben, das Haar gelockt | am Schaft links undeutliches Beizeichen

Taf. V, 8 Abbildung (1)

Gewicht: 2,15 (1)

1 im Handel (Abguss vorhanden) Nomisma IV Taf. II 11 — 2 Klagenfurt — || — 3 Hirsch 21. Kat. (Weber) 874

314 K. 10 wie oben, das Haar offen, nicht gelockt | kein Beizeichen

Gewicht: 1,30 (8) — 1,18 (5. 6) — 1,15 (13) — 1,12 (12) — 1,10 (2) — 1,04 (4) — 1,03 (11) — 1,01 (14) — 0,97 (3) — 0,91 (1) — 0,66 (7)

Abweichungen: Rs. angeblich A|I I|N 3 — summarisch beschrieben 16

1-3 Athen Kat. 125. 896-898 — 4-7 Berlin; 4. 5 Kat. 129. 9 und 10 (ersteres dort irrig mit Kopf nach l.) — 8 Kopenhagen — 9 Leipzig — 10 London Kat. 80. 31 — 11. 12 Paris; 11 Mionnet 1, 370. 54 — 13 St. Petersburg — 14 Wien — || — 15 Lischin Kat. 114 — 16 Behr Kat. (1857), 47

4. Gruppe.

315 K. 14 Kopf des Hermes nach l. mit Petasos, das Haar offen, gelockt, das Auge in Profilstellung | A|I N|I Hermesstab, aufrecht gestellt; am Schaft rechts Beiz.: Schöpfkanne nach r. Feld leicht vertieft

Taf. V, 9 Abbildung (2)

Gewicht: 4,71 (2) — 2,33 (1)

1 Berlin Kat. 128. 2 — 2 Paris Mionnet 1, 370. 53; Nomisma IV Taf. II 12

5. Gruppe.

316 K. 11	AINI → auf dem Petasos am Rande Kopf des Hermes nach l. mit Petasos, das Haar offen	Hermesstab aufrecht gestellt. L. und r. vom Schaft je ein undeutliches Beizeichen (links wohl ein aufrechtes Getreidekorn, rechts ein liegender Knöchel?)

Gotha

Die Schrift auf dem Petasos erscheint auch auf den Silbermünzen mit Beamtennamen (Katalog n. 279 u. 280), zu denen diese kleine Kupfermünze trotz der verschiedenen Haartracht gehören mag.

IV. Periode c. 412—c. 365 v. Chr.

Silber und Kupfer.

Das Kupfer dieser Periode ist der Übersichtlichkeit halber, und weil volle Sicherheit in der Datierung nicht zu erreichen war, mit dem späteren Kupfer zusammengestellt. Siehe Periode VI.

Silber.

Der Petasos wie oben in Periode I (enganliegende Kappe ohne breite Krämpe, am untern Rande eine Perlreihe, oben ein Knopf).

Tetradrachmen — Tetrobolen — Diobolen.

1. Gruppe.

Tetradrachmen.

	Kopf des Hermes nach vorn, ein wenig nach links vorn geneigt, mit Petasos, das starke Haar lockig und flatternd, Iris und Pupille des Auges sehr deutlich	Name der Ainier Ziegenbock nach r. (selten nach l.) gehend (oder stehend), vor ihm am Boden ein Beizeichen. Meist Bdl. Das Ganze im vertieften Quadrat oder nur im vertieften Feld
317 S. 25/21	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd]	AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Kopf des Hermes mit flachem, breitkrämpigen Petasos nach r. Bdl.

Gewicht: 15,65 (1) — 15,50 (3, schlecht erhalten) — 14,82 (2, schlecht erhalten)

1 Berlin — 2 Karlsruhe Imhoof-Blumer Zeitschr. f. Num. 7 (1880), 3 — || — 3 Lischin Kat. 106 II

318 S. 26 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Adler mit geschlossenen Flügeln nach r. sitzend. Bdl.

Taf. IV, 34 — Abbildung der Vs. (7)

Gewicht: 15,42 (4) — 15,25 (1, Loch) — 15,24 (3) — 15,23 (7) — 15,16 (9) — 15,11 (2) — 14,97 (10) — 14,95 (6, beschädigt) — 13,70 (5, Loch)

1 Basel — 2 Berlin (Löbbecke) aus Boyne Kat. 1896, 216 — 3 Cambridge (Lewis) — 4 London Kat. 79. 19; Combe Kat. 89. 1 IV 15 [Mionnet S. 2, 212. 42] (aber mit 15,24 g) — 5. 6 Paris; 5 Mionnet 1, 369. 46; Sestini lettere 9 (1806), 74; 6 de Luynes — 7 Seltmann; Nomisma IV Taf. II 2 Vs. —‖— 8 Hirsch 9. Kat. 419 (Beiz. als Rabe bezeichnet) — 9 Sotheby Kat. 27. Juni 1887, 174 — 10 Thomas Kat. 758 — 11 Whittall Kat. 1884, 278

319 S. 23 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Insekt (Biene oder Fliege) aufwärts (nicht ganz sicher, nahe am Rande). Bdl.

Gewicht: 15,29

London Kat. 232. 22a („Fliege"), früher Bank of England Borrell Num. chron. 3, 106. 2 („Biene")

320 S. 24 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Delphin nach l. abwärts. Bdl.

Gewicht: 16,04 (1) — 15,73 (2) — 14,25 (3)

1 Berlin Kat. 122. 27 V 44 Vs.; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 20 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 473 XII — 3 Winterthur

321 S. 24 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach l. gehend; vor ihm i. F. l. Beiz. Delphin nach r. abwärts

Taf. IV, 31 — Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 15,70 (2) — 15,68 (3) — 14,64 (1)

1 London Kat. 79. 12 — 2 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 466. 1 IX 8 —‖— 3 Whittall Kat. 1858, 68

322 S. 25 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Schlange mit Bart nach r. sich emporringelnd. Bdl.

Gewicht: 15,53 (2) — 15,52 (4) — 15,48 (1, schlecht erhalten) — 15,25 (5) — 14,99 (3)

1 Berlin Kat. 123. 28; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 17 — 2 Kopenhagen — 3 London Kat. 79. 21; Pembroke (1746) 2, XXXVII [Mionnet S. 2, 213. 44] = Auktionskat. 1848, 504 — 4 München — 5 Windischgrätz Kat. 597 —‖— 6 Dumersan Kat. Allier 21 III 2; Mionnet S. 2, 213. 44

323 S. 26-23 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINI|O|N → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Ähre auf langem aufrechten Halm mit drei Paar Blättern. Keine Bdl.

Taf. IV, 32 — Abbildung (6)

Gewicht: 16,36 (2, dickes Oxyd) — 15,93 (8) — 15,88 (7) — 15,84 (6) — 15,73 (1) — 15,60 (10) — 15,39 (14, etwas oxydiert) — 15,07 (5) — 15,05 (3) — 14,32 (4, Echtheit mir zweifelhaft)

1 Athen Kat. 125. 893 — 2 Berlin Kat. 123. 31; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 22 — 3 London Gardner Num. chron. 1886, 250. 9; Whittall Kat. 1884, 277 — 4 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 51 — 5 früher Greenwell, Abguss vorhanden (nicht = 6) — 6 früher Warren Regling Sammlung Warren 475 XII, dann Sotheby Kat. Mai 1905, 6 I; Nomisma IV Taf. II 3 — 7 Weber-London — 8 im Handel, Abguss vorhanden — || — 9 Hirsch 2. Kat. 1898, 121 Taf. — 10 Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 123 II — 11 Lassalle Kat. 307 („arbuste“) — 12 Balmanno Kat. 1898, 64 II — 13 Benson Kat. 1909, 453 (Ähre zweifelhaft) — 14 Sandeman Kat. 1911, 148 III (Ähre nur schwach erkennbar) — 15 Butler Kat. 1911, 105 II

Der Bock ist im Stil dem der n. 336 gleich; beide Stücke besonders jung.

324 S. 25 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach links gehend. Beiz. Ähre auf langem aufrechten Halm (Zahl der Blätter nicht deutlich). Bdl.

Gewicht: 14,64 (beschädigt und durchoxydiert)

Berlin Kat. 124. 41; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 196. 29

325 S. 25 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Lorbeer(?)zweig, aufrecht gestellt. Bdl.

Gewicht: 15,75 (1) — 14,65 (2)

1 Carfrae Kat. 1894, 127 VI 2, dann Sotheby Kat. Mai 1900, 232 V — || — 2 Thomas Kat. 755 (Beiz. „Zweig“), möglicherweise auch zur n. 323 gehörend

326 S. 24 — ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Weinstock mit Blättern und zwei Trauben. Keine Bdl.

Gewicht: 15,46 (1) — 15,10 (3) — 15,03 (4) — 14,96 (2) — 14,85 (5)

1 Berlin Kat. 124. 40; v. Sallet Münzen und Medaillen 1898, 20 Abb.; v. Sallet und Regling Antike Münzen 1909, 22 Abb. — 2 früher Greenwell — 3 London Kat. 79. 18 — || — 4 Delbeke Kat. 1907, 104 IV Vs. — 5 Seyffer Kat. 446 — 6 Sotheby Kat. 1898 (Schieffelin) 150 — 7 Whittall Kat. 1858, 66

327 S. 26-23 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Hängende Traube, über ihr wagerecht Getreidekorn. Bdl.

Taf. IV, 33 Abbildung der Vs. (4)

Gewicht: 15,90 (1, mit Oxyd bedeckt) — 15,68 (4) — 15,49 (3) — 15,10 (8, stark vernutzt) — 15,09 (5) — 15,03 (7, Loch. 9) — 15,02 (6) — 14,90 (2)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 123. 32; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 25 — 3 Brüssel — 4 Klagenfurt — 5 London, aus Kat. Bunbury 575 — 6 Mechitaristen — || — 7 Allatini Kat. 1904, 179 IV — 8 Hirsch 19. Kat. 287 X (irrig Beiz. „Weinstock"), dann Merzbacher Kat. 1909, 2680 XXIV — 9 Whittall Kat. 1858, 67 — 10 Whittall Kat. 1884, 276

328 S. 25-23 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Lorbeerkranz, oben offen. Bdl. (ein wenig gewellt)

Gewicht: 15,76 (4) — 15,60 (11) — 15,58 (1) — 15,56 (10) — 15,55 (3) — 15,47 (8, Loch) — 15,40 (5) — 15,35 (12) — 15,30 (14) — 15,29 (9) — 15,28 (2, schlecht erhalten) — 15,25 (6) — 15,14 (7)

Abweichungen: Rs. das Omikron zum Teil klein

1-3 Berlin; 1. 2 Kat. 123. 29 und 30; 1 (Knobelsdorff) Sestini lettere 6 (1804) 17; Pinder Antike Münzen 1851, 196; Friedlaender und v. Sallet Das königliche Münzkabinett (1873) 210, (1877) 315; 2 (Fox) jetzt als Dublette verkauft: Hess Kat. 12. März 1906, 69 I, dann Jos. Hamburger Kat. Juni 1908, 402 II — 4 Hunter Macdonald Kat. 377. 1; Combe descr. 13. 1 — 5 Oxford — 6 Paris Mionnet 1, 369. 47; Pellerin Peuples (1763) 1, 193 XXXIII 10 — 7 St. Petersburg — 8 Wien; früher Wiczay 2255 VIII 165; Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 1 — || — 9 Borrell Num. chron. 3, 106. 3 aus seiner Sammlung — 10 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 536 VIII — 11 Hirsch 21. Kat. (Weber) 870 XI — 12 Lischin Kat. 105 — 13 H. C. Reichardt Kat. 1899, 18 — 14 Thomas Kat. 754

329 S. 27/25 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINIO[N → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Altar. Bdl.

Gewicht: 14,58 (hat durch Oxydation stark gelitten)

Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 538 VIII

330 S. 26-25 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Spitzamphora, aufrecht. Bdl.

Gewicht: 15,52 (3) — 15,35 (1) — 14,87 (2)

1 Berlin — 2 London Kat. 78. 13 — || — 3 Whittall Kat. 1858, 63

331 S. 26-24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Spitzamphora, aufrecht, unter dem Bauch Astragal liegend. Bdl.

Gewicht: 15,85 (12) — 15,80 (8) — 15,75 (4) — 15,55 (9) — 15,50 (7) — 15,42 (2) — 15,29 (1) — 15,20 (5) — 15,04 (3. 13) — 14,90 (6. 10)

Abweichungen: Rs. Amphora angeblich mit Efeuzweig (vgl. n. 332) 9

1 Berlin Kat. 123. 35; Friedlaender und v. Sallet Das königliche Münzkabinett (1873) 209, (1877) 314 — 2 Frankfurt a. M. — 3 Leake European Greece S. 6 — 4 London Gardner Num. chron. 1886, 250. 8 XI 4; Whittall Kat. 1884, 275 — 5 Paris (de Luynes) — 6 Six — 7 Turin Bibliothek — 8 Weber-London — || — 9 Ashburnham Kat. 1895, 92 — — 10 Bompois Kat. 576 — 11 Bush Kat. 1892, 59 I, früher Subhi — 12 Hirsch 11. Kat. 177 V = Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 537 — 13 Thomas Kat. 757 (= 3?)

332 S. 24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. bauchige Amphora auf Untersatz, aufrecht, überragt von einem durch die Henkel gezogenen Epheubusch

Benson Kat. 1909, 454 XV

Der Bock scheint an dem Busch zu schnuppern, vgl. S. 149.

333 S. 25 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Hydria stehend, der Henkel nach der linken Seite

Gewicht: 15,49 (4) — 15,12 (3) — 14,64 (2) — 14,48 (1; früher mit Oxyd bedeckt 16,20)

Abweichungen: Rs. Hydria mit dem Henkel nach r. 1, unbestimmt 4

1. 2 Berlin; 1 Kat. 123. 36; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 18 — 3 London Kat. 79. 14 — || — 4 Whittall Kat. 1858, 65

334 S. 25/26 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach l. gehend. Beiz. Beinschiene nach r., aufrecht gestellt. Bdl.

Gewicht: 15,40

Dureflé Kat. Feuardent 1910, 274 VII, früher Hoffmann (Abguss vorhanden)

335 S. 26-24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Dreifuss mit Kessel und drei Ringhenkeln. Bdl.

Gewicht: 15,58 (2) — 15,50 (3) — 15,10 (4) — 14,50 (1)

1 Kopenhagen — 2 London Kat. 79. 22 — || — 3 Bompois Kat. 575 — 4 Northwick Kat. 487

336 S. 27-24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINI|O|[N → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Handfackel, die Flamme nach r. Keine Bdl.

Gewicht: 16,52 (10) — 16,23 (9) — 16,14 (5) — 15,99 (8) — 15,94 (2) — 15,71 (7) — 15,69 (3) — 15,06 (1)

Abweichungen: Rs. AINI|ON 5. 8. 10

1 Berlin Kat. 124. 37; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 23 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 474 XII — 3 London Kat. 79. 16; Head guide 42 Taf. 21. 4; Head hist. num. 214 (2. Aufl. 247) Abbild.; Head-Svoronos ἱστ. νομ. Taf. IΓ' 5; Forrer Revue belge 1903, 271 VIII 2 —‖— 4 Sestini descr. 52. 2 [Mionnet S. 2, 212. 41] von Ainslie — 5 Hirsch 8. Kat. 1133 VI = Delbeke Kat. 1907, 105 IV — 6 Hirsch 9. Kat. 418 — 7 Merzbacher Kat. Nov. 1910, 301 VI — 8 Prowe Kat. 465 IV — 9 Sotheby Kat. 27. Juni 1887, 170 — 10 Sotheby Kat. 6. Dez. 1907 (Stanford), 66 II

Der Bock ist im Stil dem der n. 323 gleich; beide Stücke besonders jung.

337 S. 24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock (mit glattem Bart) nach r. gehend. Beiz. korinthischer Helm nach r., mit dreigeteiltem Busch

Gewicht: 15,54

Paris Mionnet 1, 369. 45, S. 2 V 4; Choiseul-Gouffier 2, XVI 30; Sestini lettere 9 (1806) 74

Von diesem Typus giebt es gefährliche Nachahmungen, so a) Berlin (bei den Falschen; früher Imhoof, 11,55 g, gegossen und beschädigt), b) Bukarest (16,36 g), c) London (16,70 g), d) Paris (16,72 g), e) St. Petersburg (16,03 g), f) Sotheby Kat. 27. Juni 1887, 175 (17.56 g; „we should judge it to be cinque-cento") — also meist mit überhohem Gewicht. Die mir vorliegenden Abgüsse von a. b. c (aus demselben Stempelpaar) weisen beim Ziegenbock einen unnatürlich gewellten langen Bart auf, beim Helm einen durchgehenden Busch, weiterhin beim Hermeskopf lange Augenbrauen, der Petasos ist ohne Knopf. Ob auch Loscombe Kat. 1855, 243 und ein schlecht erhaltenes Stück im Museum zu Odessa (15,12 g) hierher gehören, weiss ich nicht.

338 S. 25-24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. stehend. Beiz.: Hermesstab, aufrecht stehend, und links von ihm breitkrämpiger Petasos mit hängenden Bändern. Keine Bdl.

Taf. IV, 30 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 15,62 (7) — 15,61 (2) — 15,34 (1, beschädigt) — 15,23 (5) — 15,05 (3, Loch)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 124. 39; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 16, jetzt zu den Dubletten gelegt — 3 London Kat. 79. 15 —‖— 4 Bourgey Kat. 15. Dezember 1909, 92 III — 5 Sotheby Kat. 27. Juni 1887, 169 — 6 Sotheby Kat. 1895, 180 — 7 Whittall Kat. 1858, 64 (die Beiz. irrig „Caduceus und Fisch" benannt)

339 S. 26-25 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Leier, aufrecht gestellt. Bdl.

Taf. IV, 35 Abbildung (2)

Gewicht: 15,73 (2) — 15,36 (6) — 15,04 (1) — 14,97 (4) — 14,91 (3)

1 Berlin — 2 Hunter Macdonald Kat. 377. 2 XXV 13; Nomisma IV Taf. II 5 — 3 London Kat. 79. 20 — || — 4 Huber Kat. 1862, 152 — 5 Butler Kat. 1911, 104 — 6 im Handel 1911 (Abguss vorhanden)

340 S. 26-24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Rhyton mit Hirschvorderteil nach r., aufrecht gestellt. Keine Bdl.

Gewicht: 15,56 (4) — 15,19 (3) — 15,07 (5) — 14,89 (2) — 14,70 (1) — 14,58 (6)

1. 2 Athen; 1 Kat. 125. 894; 2 Svoronos Journ. internat. 7 (1904), 354. 42 — 3. 4 Berlin; 3 Kat. 124. 38; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 27; 4 Imhoof und Keller Tier- und Pflanzenbilder 17 III 8 Rs. — 5 Paris — 6 Sofia — || — 7 Hirsch 12. Kat. 137 IV

In scherzhafter Weise ist hier (vgl. S. 149) das Beizeichen zum Typus in sachliche Beziehung gesetzt: der Bock blickt lüstern in das Trinkgefäss hinein.

341 S. 27-24 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. achtstrahliger Stern. Bdl.

Gewicht: 15,97 (8) — 15,90 (9) — 15,88 (11) — 15,83 (6) — 15,75 (7) — 15,56 (3) — 15,20 (2) — 15,15 (4) — 15,07 (12) — 15,03 (5) — 14,93 (1)

1. 2 Berlin Kat. 123. 33 und 34; 1 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 194. 14 — 3 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 472 XII, aus Subhi Kat. 1878, 20 — 4 Brüssel, früher de Hirsch — 5 Gotha — 6 London, aus Bunbury Kat. 574 V — 7 St. Petersburg — 8 Weber-London — || — 9 Bompois Kat. 574 — 10 Dupré Kat. 180 — 11 Montagu Kat. 1896, 269 V = Kat. de D(uchastel) 1889, 42; früher Gréau Kat. 1867, 1023 II; Nomisma IV Taf. II 1 Vs. — 12 Thomas Kat. 756

342 S. 25 | ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig und flatternd] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Tropaion nach l. (Helm, Panzer, runder Schild nach vorn, in der erhobenen R. Speer). Bdl.

Gewicht: 15,88 (3) — 15,85 (2) — 15,53 (1) — 15,42 (5) — 15,36 (4)

1 London Kat. 79. 17 Abbildung — 2 Mailand Brera (Beizeichen nicht sicher) — || — 3 Bunbury Kat. 576; dann Hoffmann Kat. 1898, 226 — 4 Sotheby Kat. 27. Juni 1887, 172 — 5 Rome Kat. 1904, 5 I = Sandeman Kat. 1911, 149 III

Da ein Gesicht nicht dargestellt ist, muss man das Beizeichen trotz der kämpfenden Haltung für ein Tropaion, nicht für ein Palladion erklären.

Bei mehreren Tetradrachmen dieser Serie ist ein Beizeichen nicht sichtbar, ohne dass sich mit Sicherheit entscheiden liesse, ob überhaupt ein solches vorhanden war [1 Ward greek coins and their parent cities (Katalog von Hill) 417 X aus Carfrae Kat. 1894, 128 (16,18 g) — ‖ — 2 Leake European Greece Suppl. S. 111 (in der Sammlung nicht mehr vorhanden) 15,46 g]. — Bei einem Glasgower Exemplar (Hunter Macdonald Kat. 377. 3; Combe descr. 13. 3 („cuspis") [Mionnet S. 2, 212. 43] 15,51 g) ist das Beizeichen undeutlich (eher Ähre, vgl. oben n. 323, als Lanzenspitze).

2. Gruppe.

Tetrobolen.

Kopf des Hermes nach vorn, ein wenig nach links vornüber geneigt (einmal, n. 346, nach rechts vorn), mit Petasos und starkem lockigen Haar	Name der Ainier (zuweilen abgekürzt) Ziegenbock nach r. (einmal auch, n. 350, nach l.) gehend (oder stehend); vor ihm am Boden ein Beizeichen. Meist Bdl. Feld flach vertieft

343 S. 14

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINION → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Biene aufwärts. Bdl. Feld kaum vertieft

Gewicht: 2,60 (4) — 2,49 (1) — 2,48 (2) — 2,47 (6) — 2,43 (5) — 2,25 (3)

1 früher Greenwell (nicht = 4) — 2 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 468. 15 IX 22 — 3 Sofia — 4 Warren Regling Sammlung Warren 476 XII; Nomisma IV Taf. II 7 — 5 Weber-London — ‖ — 6 Hirsch 21. Kat. (Weber) 872 („Fliege?")

344 S. 13

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AI]NION → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Delphin abwärts, nach l. Keine Bdl.

Gewicht: 2,43 (1) — 2,40 (2) — 2,26 (3)

1 Berlin Kat. 125. 42; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 21 — ‖ — 2 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 242 — 3 vielleicht hierher gehörend Windischgrätz Kat. 598, wo kein Beizeichen angegeben, aber auf das Berliner Stück verwiesen wird.

345 S. 14

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINI → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Ähre mit Blättern, aufrecht stehend. Keine Bdl.

Gewicht: 2,46 (2) — 2,41 (3) — 2,26 (1)

Abweichungen: Rs. AI... 2 — ohne Angabe von Schrift 3

1 Berlin Kat. 127. 52; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 196. 35 — 2 St. Petersburg — ‖ — 3 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 539 — vielleicht hierher gehörend 4 Huxtable Kat. 69 (Beiz. „Zweig")

346 S. 14	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig], der Kopf ein wenig nach r. gewandt	AINI → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Hängende Traube mit Blatt (rechts oben). Keine Bdl.

Taf. V, 1 Abbildung (1)

Gewicht: 2,72 (1) — 2,62 (2)

1 Berlin Nomisma IV Taf. II 6 — ‖ — 2 Ratto Kat. 1909, 1509

347 S. 14	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Hängende Traube, über ihr wagerecht Getreidekorn

Gewicht: 2,46 (2) — 2,34 (1)

1 Athen Svoronos Journ. internat. 7 (1904), 354. 43 X 17 — 2 Berlin Kat. 125. 43; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 26

348 S. 14	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. vorn Spitzamphora aufrecht, unter dem Bauch Astragal liegend. Bdl.

Gewicht: 2,59 (2) — 2,50 (1) — 2,33 (3)

1 Berlin Kat. 129. 49; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 196. 30 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 478, aus Whittall Kat. 1884, 279 — ‖ — 3 Bunbury Kat. 577 (Astragal nicht erwähnt)

349 S. 14-13	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINION → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Hydria mit dem Henkel nach rechts. Keine Bdl.

Gewicht: 2,67 (6) — 2,60 (9) — 2,59 (7) — 2,55 (8) — 2,50 (10) — 2,48 (2) — 2,42 (11. 12) — 2,35 (3. 5) — 2,24 (1) — 2,20 (4)

Abweichungen: Rs. AINIO|N 2 — Hydria mit dem Henkel nach links 8

1. 2 Berlin; 1 Kat. 126. 50; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 19 — 3 früher Greenwell — 4 Kopenhagen — 5 Leake European Greece Suppl. S. 111 — 6 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 468. 14 IX 21 — 7 Weber-London — ‖ — 8 Hirsch 18. Kat. 2318 XXXIII — 9 Hirsch 21. Kat. (Weber) 871 XI — 10 Lischin Kat. 107 — 11 Prowe Kat. 466 — 12 Walcher Kat. 809 — 13 Whittall Kat. 1884, 279 — 14 Rollin und Feuardent

350 S. 14	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINION → oben der Bock nach links gehend. Beiz. Beinschiene nach r., aufrecht gestellt. Bdl.

Taf. V, 2 Abbildung (3)

Gewicht: 2,65 (3) — 2,43 (1) — 2,37 (2) — 2,29 (4)

Abweichungen: Rs. Bdl. nicht zu sehen 1. 2. 4

1. 2 Berlin; 1 Kat. 126. 51; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 193. 34 — 3 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 480 XII — 4 Sofia

351
S. 15-14

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig] | AINION → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Dreifuss mit drei Ringhenkeln. Bdl.

Gewicht: 2,49 (1) — 2,24 (2)

1 Berlin Kat. 125. 46; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 196. 31 — 2 Sofia — || — 3 Allatini Kat. 1904, 180 (Loch) (die Angabe „goat to left" gewiss nur irrtümlich, wie öfter in diesem Kat., z. B. n. 178, = hier n. 264, 3) — 4 Hirsch 5. Kat. 93 — 5 Montagu Kat. 1897, 154

352
S. 14

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig] | AINI → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Handfackel, die Flamme nach r. Keine Bdl.

Gewicht: 2,73 (1, dick mit Oxyd bedeckt) — 2,52 (3) — 2,47 (4, Loch) — 2,45 (2) — 2,35 (5)

1 Berlin Kat. 127. 53; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 24 — 2 früher Greenwell — 3 Kopenhagen — 4 Paris Mionnet 1, 369. 48; Choiseul-Gouffier 2, XVI 35; Sestini lettere 9 (1806) 74 — || — 5 Lischin Kat. 108

353
S. 14

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig] | A]INI → oben der Bock nach r. stehend. Beiz. Konische Helmhaube mit hängenden Kinnbändern (ohne Backenlaschen) und einer Öse an der Spitze (s. oben n. 285). Keine Bdl.

Gewicht: 2,42 (1)

1 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 52 — || — 2 Borrell Num. chron. 3 (1841) 107. 4

354
S. 14

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Rhyton mit Hirschvorderteil nach r., aufrecht gestellt

Gewicht: 2,47 (2) — 2,30 (1)

1. 2 Berlin; 2 Kat. 125. 44; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 28, jetzt als Dublette verkauft: Hess Kat. 12. März 1906, 70

355
S. 14-13

ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig] | AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. achtstrahliger Stern. Bdl.

Gewicht: 2,35 (1) — 2,31 (2) — 1,87 (3)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 125. 45; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 195. 15 — 3 Kopenhagen

356 S. 14-13	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINION → oben der Bock nach r. gehend. Beiz. Tropaion nach l. (konischer Helm, Panzer, runder Schild, in der erhobenen R. Speer). Bdl.

Gewicht: 2,61 (3) — 2,60 (7) — 2,58 (2) — 2,48 (1, Loch) — 2,42 (8) — 2,41 (6. 9) — 2,40 (5) — 2,17 (4, sehr schlecht erhalten)

Abweichungen: Rs. das Omikron zuweilen klein

1-4 Berlin; 1. 2 Kat. 125. 47 und 48; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 196. 32 und 33; 4 (Imhoof) jetzt zu den Dubletten gelegt — 5 Brüssel — 6 früher Greenwell (Zuteilung hierher nicht ganz sicher) — 7 Kopenhagen — 8 London Kat. 80. 27 — 9 Paris

Bei dem Tetrobol ohne Beizeichen Sotheby Kat. Mai 1900, 233 (2,59 g) ist das Beizeichen wohl nur nicht mit ausgeprägt oder infolge schlechter Erhaltung unsichtbar. Ein Exemplar in Wien, Eckhel catal. 64. 1 (2,30 g, ein Beizeichen von Eckhel nicht vermerkt), ist undeutlich, das Beizeichen nicht erkennbar.

3. Gruppe.

Diobolen.

	Kopf des Hermes nach vorn, ein wenig nach links vornüber geneigt, mit Petasos und starkem lockigen Haar	Name der Ainier (abgekürzt) Ziegenbock nach r. stehend, vor ihm r. unten ein Beizeichen (einmal, n. 360, statt seiner Buchstaben). Keine Bdl. Feld flach vertieft.
357 S. 12-11	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINI → oben Beiz. Blume

Gewicht: 1,30 (3. 4) — 1,28 (2) — 1,27 (1)

1 Berlin, aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 126 — 2 Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 482 — 3 Paris Dieudonné Revue numismat. 1905, 469. 17 IX 24 — || — 4 Delbeke Kat. 1907, 106

358 S. 12-11	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINI → oben Beiz. Getreidekorn, aufrecht gestellt

Gewicht: 1,33 (1. 4) — 1,31 (3) — 1,27 (5) — 1,15 (6) — 1,05 (2)

Abweichungen: Rs. Getreidekorn nicht sicher 4 — ohne Angabe der Schrift 5

1 Berlin — 2 früher Berlin (Imhoof, aus Gréau Kat. 1024), als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 71 — 3 London Wroth Num. chron. 1905, 331. 11 XIV 16 — 4 Paris Dieudonné Revue numism. 1905, 468. 16 IX 23 — || — 5 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 540 — 6 Lischin Kat. 109 II

356* S. III	Kopf des Hermes im Helm nach l.	AINION Ziegenbock

Wien Eckhel catalogus 64. 2

In Wien nicht vorhanden; entweder ist ein Diobol wie n. 293 ff. mit Kopf nach r. und irriger Angabe der Aufschrift oder ein Kupferstück mit Kopf nach r. (z. B. n. 373) gemeint.

359 S. 12	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINI → oben Beiz. Amphora

Gewicht: 1,30

Boston museum of fine arts Regling Sammlung Warren 481

360 S. 12 Taf. V, 3	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	AINI → oben Beiz. EP

Abbildung (1)

Gewicht: 1,34 (2) — 1,30 (3) — 1,21 (1)

1 Kopenhagen — 2 London Wroth Num. chron. 1905, 331. 10 XIV 15 — 3 Hirsch 11. Kat. 178 V = Hirsch 14. Kat. 259 VIII

Ähnliche Diobolen mit undeutlichem Beizeichen: London Kat. 80. 28 (1,06 g); Hirsch 21. Kat. (Weber) 873 (1,26 g), wohl = Jos. Hamburger 11. Kat. 1909, 420; desgl. bei Hirsch 16. Kat. 343 ein Diobol ohne (d. h. wohl mit nicht ausgeprägtem) Beizeichen.

V. Periode c. 365—341 v. Chr.

Gold, Silber, Kupfer.

Das Kupfer dieser Periode ist der Übersichtlichkeit halber, und weil volle Sicherheit in der Datierung nicht zu erreichen war, mit dem späteren Kupfer zusammengestellt. Siehe Periode VI.

A. Gold.

361 G. 12 Taf. V, 4	Kopf des Hermes nach l. mit enganliegendem Petasos (am Rande die Perlenreihe), das kurze Haar gelockt, das Auge mit Pupille in Profilstellung	AINION r. ↓ Thron mit hoher Rücken- und Seitenlehne (letztere in einen Widderkopf endigend) nach l.; auf ihm eine Herme nach l. I. F. l. vor dem Thron Beizeichen: Hermesstab, aufrecht gestellt. Feld flach vertieft

Abbildung

Gewicht: 2,11 (Loch)

London Kat. 77. 1 Abbildung; früher Borrell Num. chron. 3, 106. 1 Tafel n. 1; Nomisma IV Taf. II 10

359* S. Diobol	ebenso [Hermeskopf nach vorn, das Haar lockig]	wie oben Beiz. Astragal

Hirsch 8. Kat. 1134

Das Beizeichen wäre, wie die grösseren Nominale oben n. 331. 348 zeigen, durchaus denkbar, doch ist die Beschreibung nur summarisch gegeben und die Münze im Original noch nicht wieder gesehen worden.

B. Silber.

Drachmen.

Kopf des Hermes nach vorn, etwas nach rechts vornüber geneigt, mit flachem seitlich überhängenden Petasos und vollem losen Haar (weniger gelockt als bisher). Pkr.	AINION ↓ r. Thron nach l., dessen hohe Rücklehne in einen Knauf, dessen Armlehne in einen Widderkopf (gestützt von einer Flügelsphinx nach l.) endet. Darauf bärtige (?) Herme nach l. mit Petasos (?), das Haar in zwei langen Strähnen über Brust und Rücken. Beizeichen links i. F. Feld flach vertieft

Die Einzelheiten sind häufig nicht erkennbar und öfters mag von dem Stempelschneider das Eine oder Andere garnicht oder undeutlich ausgeführt sein. — Thron und Herme zusammen sind von älteren Numismatikern (Combe, Dumersan, Haym, Northwick, Prokesch u. a.) merkwürdig missverstanden und als Weinpresse oder Getreidemühle bezeichnet.

362 S. 17

ebenso [Hermeskopf nach vorn, mit flachem überhängenden Petasos]	AINION ↓ r. Beiz. Kopf und Hals eines Ziegenbockes nach r.

Gewicht: 3,93 (2) — 3,85 (4) — 3,50 (5) — 3,42 (3, Loch) — 3,28 (1, oxydiert)

Abweichungen: Rs. Sphinx durchgängig nicht erkennbar, Petasos undeutlich

1 Berlin Kat. 127. 55 — 2 London Kat. 80. 24; Combe Kat. 89. 2 — 3 München — 4 Oxford — 5 St. Petersburg

363 S. 16

ebenso [Hermeskopf nach vorn, mit flachem überhängenden Petasos]	AINION ↓ r. Beiz. Ähre aufrecht mit Blättern

Gewicht: 3,95 (5) — 3,85 (3) — 3,75 (1) — 3,60 (6) — 3,59 (10) — 3,57 (2) — 3,48 (7) — 3,34 (4, Loch) — 3,27 (9)

Abweichungen: Rs. Herme wohl nur mit Nackenhaar 2 — Kante des Sitzes genagelt, Petasos fraglich, Knauf der Rücklehne verziert überall

1. 2 Berlin; 1 Kat. 127. 56 — 3 Hunter Macdonald Kat. 377. 4 XXV 14; Combe descr. 13. 5 [Mionnet S. 2, 213. 48] — 4 London Kat. 80. 25; Haym tesoro britann. (1719) 2, 72 Abb. [Gessner vir. ill. II 3] = the british treasury (1719) 2, 23 = thesaur. Britan. (1765) 2, 86 VIII 8 [Mionnet S. 2, 213. 46]; Froelich notitia elementaris (1758) 223 — 5. 6 Paris; 6 de Luynes — 7 St. Petersburg — ‖ — 8 Dumersan Kat. Allier 21 III 3 [Müller und Wieseler Denkmäler 2. Aufl. II. Teil Taf. 28, 302b Vs., 298 Rs.]; Mionnet S. 2, 213. 46 — 9 Prokesch Num. Zeitschr. 4, 196. 36, nicht das jetzige Berliner Stück 1 — 10 Thomas Kat. 758

364 S. 16

ebenso [Hermeskopf nach vorn, mit flachem überhängenden Petasos]	AINION ↓ r. Beiz. Hermesstab, aufrecht gestellt

Gewicht: 3,63 (1) — 3,57 (2)

Abweichungen: Rs. Sphinx undeutlich, Herme wohl nur mit Nackenhaar, Petasos nicht sichtbar, Kante des Sitzes genagelt überall

1 Brüssel — 2 Sofia

365 S. 16	ebenso [Hermeskopf nach vorn, mit flachem überhängenden Petasos]	AINION ↓ r. Beiz. Kantharos

Gewicht: 3,90 (1) — 3,82 (2) — 3,78 (3) — 3,58 (5) — 3,56 (4)

Abweichungen: Rs. Herme zum Teil vielleicht nur mit Nackenhaar — Kante des Sitzes genagelt 1. 4 — Rücklehne ohne Knauf, Herme scheinbar mit spitzem Petasos 1

1 Berlin (Fox) Kat. 127. 54 V 45; Friedlaender und v. Sallet Das königliche Münzkabinett (1877), 320; Pembroke (1746) Teil 2 Tafel III = Auktionskat. (1848) 502; Leake European Greece S. 6; Nomisma IV Taf. II 9 — 2 Hunter Macdonald Kat. 377. 5; Combe descr. 13. 4 [Mionnet S. 2, 213. 47] — 3 London Kat. 80. 23 Abb. — || — 4 Bunbury Kat. 577; dann Benson Kat. 1909, 455 XV — 5 Northwick Kat. 488 (= 4?)

366 S. 16	ebenso [Hermeskopf nach vorn, mit flachem überhängenden Petasos]	AINION ↓ r. Beiz. achtstrahliger Stern

Gewicht: 3,84 (1) — 3,65 (3)

Abweichungen: Rs. Herme nur mit Nackenhaar, Kante des Sitzes genagelt, Knauf der Rücklehne verziert 2. 3

1 London Kat. 80. 26 — 2 München, wohl dies Exemplar Sestini descr. 52. 3 von Cousinéry [Mionnet S. 2, 213. 45] — || — 3 Lischin Kat. 110 II

367 S. 16	ebenso [Hermeskopf nach vorn, mit flachem überhängenden Petasos]	AINION ↓ r. Beiz. Thyrsos aufrecht mit Bändern nach l.

Taf. V, 5 Abbildung (1)

Gewicht: 3,42 (1) — 3,25 (2)

Abweichungen: Rs. Herme nur mit Nackenhaar, keine Sphinx am Stuhl, Knauf der Rücklehne verziert 1. 2 — summarisch beschrieben 3

1. 2 Berlin; 1 Nomisma IV Taf. II 8 — || — 3 Whittall Kat. 1884, 280

368 S. 16	ebenso [Hermeskopf nach vorn, mit flachem überhängenden Petasos]	AIN[ION] ↓ r. Beiz. Handfackel, die Flamme nach r. Einzelheiten undeutlich

Gewicht: 3,48

Kopenhagen

Ein Stück mit nicht ausgeprägtem Beizeichen: Paris Mionnet 1, 369. 49; Choiseul-Gouffier 2, XVI 34 (3,73 g).

VI. Periode c. 280—200 v. Chr.

Kupfer.

Früheres Kupfer siehe in Periode III oben n. 308ff. Auch von den hier folgenden Münzen gehören einzelne Gruppen (Gruppe 1-3) vielleicht in die letztvorhergehenden Perioden, d. h. in die Mitte des 4. Jahrhunderts. Wegen der Unsicherheit in der Datierung einerseits und um der Übersichtlichkeit des Katalogs willen andrerseits sind die Münzgruppen hier zusammengefasst.

Über Königsgeld (Silber des Lysimachos und der Ptolemäer), das in dieser Zeit wahrscheinlich in Ainos geprägt wurde, siehe die Einleitung S. 139 Anm. 2 und S. 141 Anm. 5.

1.—3. Gruppe.
c. 365—341 v. Chr. (?)

1. Gruppe.

369 K. 11	Thron mit hoher Rückenlehne, von vorn gesehen. Auf ihm Herme nach vorn	AI|NI r. ↓, l. ↑ dazwischen Füllhorn. Das Ganze im vertieften Rund

Taf. V, 10 Abbildung

Gewicht: 1,70

Berlin, aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 130

2. Gruppe.

370 K. 21-19	Kopf des Hermes nach l. mit kurzem Haar, den weichen, flachen Petasos in der Mitte eingetieft und die breiten Seitenränder herabgebogen	AINION ↓ r. Bärtiger Krieger (?) (mit Panzer, Mantel — von der r. Schulter schräg abwärts — und hohen Stiefeln, im Haar Lorbeerkranz ?) nach l. auf einem Stuhl sitzend, in der vorgestreckten R. einen undeutlichen Gegenstand, die L. an der Lanze. Bdl. Feld kaum vertieft

Gewicht: 6,40 (1) — 5,70 (6) — 5,43 (4) — 5,10 (2) — 4,70 (3)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 129. 15 — 3 Hunter Macdonald Kat. 378. 6 XXV 15; Combe descr. 14. 6 III 6 [Mionnet S. 2, 213. 51] — 4 Kopenhagen Nomisma IV Taf. II 13 — 5 Leake European Greece S. 6 — || — 6 Lischin Kat. 132

Die bis jetzt vorhandenen Stücke dieser und der folgenden Nummer lassen wegen ihrer schlechten Erhaltung eine zweifelsfreie Deutung des Gegenstandes in der R. der sitzenden Figur nicht zu. Eine Schale, wie vorgeschlagen, ist es keinesfalls. Am ehesten sieht es aus wie eine Doppelschleife mit Bändern, in der Mitte gefasst. Die Einzelheiten sind nicht bei allen Stücken deutlich.

371 K 20-17 Taf. V, 11

Vs.	Rs.
ebenso [Hermeskopf nach l. mit flachem eingetieften Petasos]	AINION ↓ r. ebenso [bärtiger Krieger (?) nach l. sitzend]; unter der R. ☧

Abbildung (1)

Gewicht: 5,19 (1) — 4,05 (2) — 3,88 (3)

1 London Kat. 81. 42 — 2 Wien — || — 3 Lischin Kat. 133

Die Doppelschleife scheint hier keine Bänder zu haben.

---

3. Gruppe.

372 K. 15 Taf. V, 12

Vs.	Rs.
ebenso [Hermeskopf nach l. mit flachem eingetieften Petasos]; Einzelheiten undeutlich	AINION ↗ oben Ziegenbock nach r. gehend. Bdl. Feld kaum vertieft

Abbildung (1)

Gewicht: 3,12 (2) — 2,46 (1)

1 Berlin Kat. 129. 14; Nomisma IV Taf. II 14 — 2 London Kat. 81. 41

4.—9. Gruppe.

c. 280—200 v. Chr. (?)

4. Gruppe.

c. 280—240 v. Chr. (?)

Vs.	Rs.
Kopf des Hermes nach r. mit langem strähnigen Nackenhaar, den flachen Petasos am Hinterkopf mit Bändern befestigt (in der Mitte nicht eingetieft)	Name der Ainier (zum Teil abgekürzt) Ziegenbock nach r. stehend. Mit oder ohne Beizeichen. Feld kaum vertieft

373 K. 20-18 Taf. V, 14

Vs.	Rs.
ebenso [Hermeskopf nach r. mit flachem nicht eingetieften Petasos]	AINI → oben ON → unterm Bauch ebenso [Ziegenbock nach r. stehend]

Abbildung (2)

Gewicht: 8,63 (4) — 7,86 (3) — 6,30 (2) — 5,10 (1)

Abweichungen: Vs. die Haare weniger lang und krauser, der Petasos wohl ohne Bänder 3 — Rs. Feld unterm Bauch zerstört 4

1. 2 Berlin; 1 Kat. 129. 13; 2 Nomisma IV Taf. II 16 — 3 London Kat. 81. 37 (irrig mit AINI) — 4 Wien

374 K. 21/20	ebenso. [Hermeskopf nach r. mit flachem nicht eingetieften Petasos]	AINI → oben ON → unterm Bauch ebenso [Ziegenbock nach r. stehend]

Gewicht: 2,28

Wien Eckhel doctrina num. 2, 23 [Mionnet S. 2, 213. 50]

375 K. 20	ebenso [Hermeskopf nach r. mit flachem nicht eingetieften Petasos]	AINI → oben ON → unterm Bauch ebenso [Ziegenbock nach r. stehend]; vor ihm Monogramm

Gewicht: 6,45 (1)

1 Berlin, aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 128 — ‖ — 2·4 Lischin Kat. 122-124

376 K. 17	ebenso [Hermeskopf nach r.], doch mit kurzem Haar, der Petasos in der Mitte leicht eingetieft und ohne Bänder	AINI → oben ebenso [Ziegenbock nach r. stehend]. Beiz. i. F. r. Hermesstab, aufrecht gestellt. Feld ganz eben

Gewicht: 4,15

London Kat. 81. 38

Hier steht wohl sicher nicht AINI / ON

377 K. 16 Taf. V, 15	ebenso [Hermeskopf nach r.], mit kurzem Haar, der flache Petasos nicht eingetieft und ohne Bänder	AINI → oben ebenso [Ziegenbock nach r. stehend]. Beiz. i. F. r. Fackel aufrecht gestellt. Feld eben

Abbildung

Gewicht: 2,60

London Kat. 81. 40

Auch hier wohl sicher nicht AINI / ON

374* K. 15	Kopf des Hermes nach r. mit kleinem Petasos	AINI ebenso [Ziegenbock nach r. stehend]

Lischin Kat. 125.

Möglich, aber nicht genügend sicher bezeugt; dazu ist das Londoner Exemplar (hier n. 374**) zitiert.

374** K. 19	Kopf des Hermes nach r. mit Petasos	AINI N Ziegenbock r., vor ihm Pentagramm

Gewicht: 4,16

London Kat. 81. 39

Hat vielmehr auf der Vs. unbärtigen Kopf mit L., siehe unten n. 378,1.

5. Gruppe.

c. 280—240 v. Chr. (?)

	Vs.	Rs.
378 K. 18	Unbärtiger Kopf mit kurzem gelockten Haar und Lorbeerkranz (?) nach r.	AINI → oben ON → unterm Bauch Ziegenbock nach r. stehend; vor ihm Beiz. Pentagramm. Feld flach vertieft

Taf. V, 16 Abbildung der Vs. (5)

Taf. V, 17 Abbildung der Rs. (4)

Gewicht: 5,27 (7) — 4,16 (1. 5) — 4,10 (8) — 3,94 (6) — 3,70 (2) — 3,55 (3) — 3,07 (4)

Abweichungen: die Erhaltung ist durchweg schlecht, das Pentagramm deutlich nur bei 1. 3. 4; bei den übrigen ist das Feld unten rechts ganz zerstört

1 London Kat. 81. 39 (Vs. irrig als Hermeskopf bezeichnet, vgl. n. 374**) — 2 St. Petersburg (vgl. n. 378*) — || — 3-7 Lischin Kat. 126-130 (127 auf Taf. II abgeb.); von allen Stücken Abgüsse vorhanden; 5 Nomisma IV Taf. II 17 — 8 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 244

Die Köpfe sind untereinander verschieden. Eine Benennung ist bei der schlechten Erhaltung nicht ratsam.

---

6. Gruppe.

c. 280—200 v. Chr.

Vs.	Rs.
Kopf des Hermes nach r. oder l., mit losem Haar, den flachen breitkrämpigen Petasos am Hinterkopf durch ein Band befestigt	Name der Ainier in zwei Kolumnen Dazwischen Hermesstab; am Schaft rechts ein Beizeichen (links von den beiden Iota). Feld flach vertieft

Das grosse Nominal (n. 379-385) zeigt Verschiedenheiten im Stil, die wohl zeitlich zu erklären sind. Doch sind Unterabteilungen der Übersichtlichkeit zuliebe im Kataloge nicht gemacht und nur der schlechte Stil einzelner Emissionen ist bei den betreffenden Nummern angemerkt.

	Vs.	Rs.
378* K. 20	Bartloser Kopf nach r. mit kurzem Haar und Widderhorn überm Ohr	AINI ON Ziegenbock nach r. stehend

Chaudoir corrections à Sestini museo Chaudoir (1831), 50. 1. Wohl identisch mit dem Petersburger Exemplar n. 378, 2, das Widderhorn beruht auf einem durch die eigenartige Behandlung der Locken verursachten Irrtum.

	Vs.	Rs.
378** K. 13	Kopf nach r. mit Lorbeerkranz	AI|NI Leier

Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 542 (Erhaltung angeblich gut). Zu unsicher beglaubigt, um oben eingereiht zu werden, wahrscheinlich falsch gelesen und einer anderen Stadt gehörig. Vgl. übrigens wegen der Leier n. 339 und S. 201c.

379
K. 21

der Kopf nach l.

A | I
N | I
O | N

Beiz. Widderkopf nach r.

Taf. V, 18

Abbildung (4)

Gewicht: 10,06 (10) — 10,01 (6) — 9,18 (3) — 9,14 (2) — 8,91 (4) — 8,52 (7) — 7,83 (11) — 7,31 (13) — 7,08 (8. 12) — 6,77 (5) — 6,60 (17)

1 Agram — 2 Athen Kat. 125. 895 — 3. 4. 5 Berlin; 3 Kat. 128. 7; Prokesch Num. Zeitschr. 4, 196. 37; 4 Nomisma IV Taf. II 19; 5 aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 127 — 6 Kopenhagen — 7 London Kat. 81. 34 — 8 München, wohl dies Exemplar früher Cousinéry, Sestini descr. 52. 4 (das Beiz. nicht bemerkt) — 9 Odessa — 10 Paris Mionnet 1, 370. 51 (Beiz. coquille genannt) — 11 Sofia — 12 Stuttgart — 13 Weber-London — ‖ — 14 Borrell Num. chron. 3, 107. 7 aus seiner Sammlung — 15 Bunbury Kat. 578 — 16 Greppo Kat. 337 — 17 Lischin Kat. 116 II — 18 Wiczay 1, 2256 VIII 166; Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 3

380
K. 23-20

der Kopf nach r.

A | I
N | I
O | N

Beiz. Ähre, aufrecht gestellt, mit Blättern

Taf. V, 21

Abbildung (2)

Gewicht: 8,48 (2) — 7,61 (3) — 7,31 (4) — 6,75 (1)

1. 2 Berlin; 1 Kat. 129. 8 — 3 London Kat. 81. 32 — 4 Weber-London — ‖ — 5 Allatini Kat. 1904, 240

Schlechterer Stil.

381
K. 21

der Kopf nach l.

A | I
N | I
O | N

Beiz. Weintraube

Gewicht: 8,89 (9) — 8,50 (2) — 7,86 (4) — 7,59 (3) — 7,45 (8) — 6,70 (1) — 4,99 (10)

1. 2. 3 Berlin; 1 Kat. 128. 6; 3 aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 127 — 4 London Kat. 81. 33 — 5 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 53 — ‖ — 6 Mionnet S. 2, 213. 52 von Allier (nicht im Katalog von Dumersan) — 7 Hirsch 17. Kat. 646 — 8-10 Lischin Kat. 117-119

382
K. 22

der Kopf nach r.

A | I
N | I
O | N

Beiz. Blitz, aufrecht gestellt

Gewicht: 7,70

Paris Mionnet 1, 370. 50; Choiseul-Gouffier 2, XVI 31; Nomisma IV Taf. II 23

Schlechterer Stil.

383 K. 22-21 | der Kopf nach l. | A|I N|I O|N Beiz. Handfackel, Flamme nach r.

Gewicht: 9,64 (7) — 8,65 (1) — 8,40 (10) — 7,65 (3) — 7,64 (8) — 7,49 (11) — 7,30 (2) — 7,25 (5) — 6,76 (4)

1-3 Berlin Kat. 128. 3-5 — 4 Paris — 5 St. Petersburg, früher Chaudoir, Sestini mus. Chaud. 45. 1 — 6 Schottenstift — 7. 8 Wien — ‖ — 9 Hirsch 21. Kat. (Weber) 874 — 10. 11 Lischin Kat. 120 und 121

384 K. 21 | der Kopf nach r. | A|I N|I O|N Beiz. Keule abwärts

Gewicht: 8,70

Turin Bibliothek

Schlechterer Stil.

---

385 K. 18 | Kopf des Hermes nach l. mit flachem Petasos. Pkr. | A|I N|I O|N dazwischen Hermesstab. Kein Beizeichen (?)

Gewicht: 5,35 (1)

1. 2 Athen

---

386 K. 16 | ebenso, der Kopf nach r., der Petasos wohl mit Band am Hinterkopf | A|I N|I O|N ebenso, kein Beizeichen. Feld kaum vertieft

Gewicht: 2,73 (1) — 2,60 (2)

1 Berlin Nomisma IV Taf. II 18 — 2 Wien

387 K. 13 | ebenso, der Kopf nach r. und kleiner; der Petasos anders geformt und mehr zurückgesetzt | //|// //|I //|// ebenso, kein Beizeichen. Feld kaum vertieft

Taf. V, 13 Abbildung

Gewicht: 2,21

Berlin Kat. 129. 12; Nomisma IV Taf. II 15

Überprägt, man sieht auf der Rs. die Spuren eines unbedeckten Kopfes nach r. Die Schrift ist fraglich.

388 K. 12

ebenso, der Kopf nach l.

A|I
N|I
O|N

ebenso, kein Beizeichen. Feld stärker vertieft

Gewicht: 1,65

Berlin

389 K. 8

ebenso, der Kopf nach l.

A|I

ebenso, kein Beizeichen. Feld flach vertieft

Gewicht: 0,32

London Kat. 232. 31 α

7. Gruppe.

c. 280—200 v. Chr. (?)

390 K. 17

Bartloser Kopf nach r. mit Lorbeerkranz im kurzen Haar

A| I
N| I
O|N

dazwischen Hermesstab. Beiz. achtstrahliger Stern (links vom zweiten Iota)

Taf. V, 19

Abbildung (2)

Gewicht: 4,83 (1) — 4,56 (2)

Abweichungen: Rs. ohne Stern 3, vielleicht nicht hierher gehörend — Stern zerstört 1

1 London Kat. 81. 36 (unrichtig als Abweichung von n. 392,5 beschrieben) — 2 Wien Eckhel cat. 64. 3 [Mionnet S. 2, 214. 53]; Nomisma IV Taf. II 20 — || — 3 Sestini descr. 52. 5 von Cousinéry — 4 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 541

391 K. 16-14

ebenso, der Kopf kleiner

A| I
N| I
O|N

dazwischen Vorderteil des Ziegenbockes nach r. stehend. I. F. r. Hermesstab, aufrecht gestellt. Feld flach vertieft

Gewicht: 2,75 (3) — 2,60 (2) — 2,38 (1)

1 Berlin, aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 129 (Beizeichen nicht mit ausgeprägt) — || — 2 Lischin Kat. 131 II (Abguss vorhanden) Nomisma IV Taf. II 21 — 3 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 245 (Beschreibung summarisch, Beiz. nicht vermerkt)

8. Gruppe.

c. 280—200 v. Chr.

	Vorderseite	Rückseite
392 K. 17	Kopf des Hermes nach l. mit enganliegendem Petasos, an welchem Lorbeerkranz und Perlenrand, das Haar offen, lockig	A I N I O N dazwischen Hermesstab

Taf. V, 20 Abbildung (2)

Gewicht: 6,15 (2) — 5,92 (7) — 5,45 (1) — 5,24 (5) — 4,60 (3) — 3,95 (8)

Abweichungen: Vs. Lorbeerkranz infolge schlechter Erhaltung unsicher 1. 3. 6. 8. 9. — angeblich mit Tänie (statt Lorbeerkranz), Pkr. 7

1 Athen — 2. 3 Berlin; 2 Nomisma IV Taf. II 22 — 4 früher Imhoof, nicht nach Berlin gekommen — 5 London Kat. 81. 35 — 6 Paris Pellerin Peuples 1, 194 XXXIII 13; Mionnet 1, 370. 52 — 7 Turin Kat. 2009 — ‖ — 8 Lischin Kat. 115 — 9 Walcher Kat. 810

Die Münze in London Kat. 81. 36 mit angeblich Hermeskopf nach r. gehört vielmehr oben zu n. 390 (mit bartlosem Kopf nach r.)

9. Gruppe.

c. 280—200 v. Chr.

	Vorderseite	Rückseite
393 K. 21	Kopf des Zeus nach r. mit Lorbeerkranz	A I N I O N Unbärtige, ityphallische Herme mit Armansatz nach r. auf niedrigem breiteren Sockel. I. F. r. Hermesstab, aufrecht gestellt. Feld flach vertieft

Taf. V, 22 Abbildung (1)

Gewicht: 8,54 (1) — 6,84 (3) — 6,50 (5)

1 Berlin Kat. 130. 16; Nomisma IV Taf. II 24 — 2 St. Florian — 3 Hunter Macdonald Kat. 378. 7; Combe descr. 14. 8 III 7 [Mionnet S. 2, 214. 55] — 4 Parma — 5 Turin Bibliothek

VII. Periode 2. und 1. Jahrhundert v. Chr.

zum Teil vielleicht erst der Kaiserzeit angehörend.

Kupfer.

394 K. 28-26	Kopf des Poseidon mit Tänie nach r.	A[I]N|IΩN l. ↑, r. ↓ Nackter Hermes ohne Petasos nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Beutel, im l. Arm Chlamys und Hermesstab. Bdl. Pkr. (Feld links und unten überall zerstört)

Gewicht: 13,26 (1) — 10,28 (2)

1 Wien (28/25 mm) — ‖ — 2 Lischin Kat. 134 (26 mm; Abguss vorhanden)

Die Stelle links unterm Hals, wo bei den folgenden das Monogramm steht, ist hier zerstört. — Die Dimensionen des Hermes sind bei 2 kleiner als bei 1, und viel zu klein für den Schrötling, der daher überall weit über den Pkr. hinaussteht.

395 K. 24-21	ebenso, links unterm Hals [Monogramm]. Pkr.	AINI|ΩN ◯ ebenso

Gewicht: 10,56 (3) — 7,24 (4) — 6,06 (2) — 5,79 (1)

Abweichungen: Vs. Pkr. nicht mitgeprägt 1 — Monogramm nicht ganz klar 3. 4 — Rs. angeblich AI\|NI\|\|ΩN ∩ 2

1 London Kat. 81. 43 — 2 Paris — ‖ — 3. 4 Lischin Kat. 135 und 136 (Abgüsse vorhanden)

Bei 3, das im Stil und in den Dimensionen — 24/22 mm — der n. 394 nahesteht, ist der für einen grösseren Schrötling berechnete Poseidonkopf nur teilweise auf dem Schrötling erhalten.

396 K. 24	ebenso, links unterm Hals [Monogramm]. Wohl ohne Pkr.	[A]IN[I]|ΩN l. ↑, r. ↑ Nackter Hermes nach vorn stehend, Kopf l. (die l. Hüfte eingebogen), mit Petasos (?) u. Flügelschuhen, in der gesenkten R. Beutel, im l. Arm Chlamys und Hermesstab. Bdl. undeutlich. Pkr.

Gewicht: 10,87

Berlin

397 K. 28-25	ebenso, links unterm Hals ΑΝ. Kein Pkr.	AINI|ωN r. ↓, l. ↓ Nackter Hermes nach vorn stehend, mit Flügelschuhen, Kopf l., in der vorgestreckten R. den Hermesstab (schräg aufwärts), überm l. Arm Chlamys. Bdl. Kein Pkr.

Gewicht: 12,96 (1) — 10,20 (2)

1 Hunter Macdonald Kat. 378. 9 — 2 London Kat. 82. 47

398 K. 22	ebenso, links unterm Hals ΑΝ. Pkr.	AINI|ΩN O Nackter Hermes nach vorn stehend, Kopf l., (ohne Schuhe), in der vorgestreckten R. Beutel, im l. Arm Chlamys und Hermesstab. I. F. unten links brennender Altar. Bdl. Pkr.

Taf. V, 23 Abbildung (6)

Gewicht: 8,90 (10) — 8,85 (4) — 8,82 (12) — 8,81 (11) — 8,59 (16) — 8,47 (30) — 8,13 (19) — 7,92 (26) — 7,55 (2) — 7,32 (28) — 7,25 (17) — 6,98 (31) — 6,94 (8) — 6,90 (15) — 6,80 (29) — 6,54 (10a) — 6,42 (23) — 6,20 (32) — 5,96 (25) — 5,63 (6. 21) — 5,61 (20) — 5,34 (9) — 5,17 (7) — 4,99 (18) — 4,59 (5)

Abweichungen: Gegenstempel auf der Vs. B im Rechteck 17 — das Monogramm ist sehr ungleich geschnitten, ΑΝ ΑΝ ΑΝ, und häufig schlecht zu erkennen; beabsichtigt war wohl immer ΑΝ — Rs. AIN\|IΩN 1. 3. 5. 6. 8. 13. 15-19. 23. 26. 27. 29 — durch Hineinragen des Beutels oder des Kerykeions in die Schrift ergeben sich noch folgende Abarten der Trennung: AI\|NI\|\|ΩN, AI\|NI\|\|Ω\|N, AI\|N\|\|IΩN, AIN\|\|I\|ΩN, AI\|N\|\|I\|ΩN — Teilung unbestimmt 2. 14. 24. 28. 33. 34

1 Agram — 2. 3 Athen; 2 Kat. 125. 899 — 4-10 Berlin; 4-6 Kat. 130. 17-19; 7 Nomisma IV Taf. II 26; 10 aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 131 — 10a Hunter Macdonald Kat. 378. 8; Combe descr. 14. 7 — 11. 12 Kopenhagen — 13. 14 Leake European Greece S. 6 u. Suppl. S. 111 — 15 London Kat. 82. 45; Combe Kat. 89. 4 — 16. 17 Mailand; 16 mus. Sanclemente 1, 113. 2 [Mionnet S. 2, 214. 56] — 18 München — 19-21 Paris; davon eins Pellerin Peuples 1, 194 XXXIII 12; Mionnet 1, 370. 55; Sestini lett. 9, 75; ein anderes Mionnet S. 2, 214. 57; eins Choiseul-Gouffier 2, XVI 32 — 22 St. Petersburg — 23 Philippopel — 24 Rollin und Feuardent — 25. 26 Sofia — 27 Weber-London Nomisma IV Taf. II 25 — 28. 29 Wien — \|\| — 30-32 Lischin Kat. 138 II und 139 und 140 — 33 Wiczay 1, 2257; Sestini mus. Hedervar. 4, 43. 4 — 34 Ratto Kat. 1909, 1510

Die Ausführung ist recht verschieden, meistens die Vs. besser als die Rs. Leidliche Kunst und rohe Arbeit steht nebeneinander, sogar auf derselben Münze wie etwa bei 5. 15. 27, wo der Kopf der Vs. zu dem fast barbarischen Hermes in seltsamen Gegensatz tritt. Trotzdem gehören alle Münzen wohl zeitlich zusammen. — Über den Gegenstempel siehe zu n. 461.

	Vs.	Rs.
399 K. 23	ebenso, links unterm Hals undeutliches Monogramm, wohl wieder Å. Pkr.	AIN|I|ΩN Q ebenso, aber i. F. unten links nicht Altar, sondern Hahn nach l. stehend. Bdl. Pkr.

Gewicht: 6,00 (1) — 5,85 (2) — 5,63 (3)

Abweichungen: Rs. AINI\|ΩN Q, Prägung roher 2. 3

1 Berlin — 2 Bologna — 3 Kopenhagen Ramus Kat. 1, 102. 1

	Vs.	Rs.
400 K. 22	ebenso, links unterm Hals Å. Pkr.	AINI|ΩN Q Nackter Hermes nach vorn stehend, Kopf l., in der gesenkten R. Beutel, im l. Arm Hermesstab und Chlamys. Zu seinen Füssen links und rechts je ein schreitendes Schaf, einander zugekehrt (das rechte Tier sehr undeutlich). Bdl. Pkr.

Taf. V, 24 Abbildung der Rs.

Gewicht: 6,51

London Kat. 82. 44 (leidlich gute Arbeit)

	Vs.	Rs.
401 K. 19	ebenso, Monogramm nicht sichtbar. Pkr. (?)	AI]N|IΩ[N Q Nackter Hermes nach vorn stehend, Kopf l., in der vorgestreckten R. Beutel, im l. Arm Hermesstab und Chlamys. I. F. unten links Schaf nach l. gehend. Bdl. Pkr. (?)

Gewicht: 5,60 (Erhaltung schlecht)

Kopenhagen Ramus Kat. 1, 396. 3 zu S. 102 (schlechte Arbeit)

	Vs.	Rs.
402 K. 23-20	ebenso, Monogramm nicht sichtbar. Pkr.	AIN|IΩN Q Nackter Hermes nach vorn stehend, Kopf l., mit der R. einen Widder (nach l. gewendet) an den Hörnern zum Opfer schleifend, im l. Arm Hermesstab und Chlamys. Bdl. Pkr.

Taf. V, 25 Abbildung der Rs. (5)

Gewicht: 6,64 (1) — 6,09 (5) — 5,80 (4) — 4,75 (3)

Abweichungen: Vs. ob Monogramm oder nicht, ist nirgendswo zu entscheiden — Rs. AINI\|ΩN Hermes packt den l. hängenden Widder am Genick (?), die Arbeit roher 1.3

1 Kopenhagen Ramus Kat. 1, 102. 2 — 2 Leake European Greece S. 6 (irrig mit Altar) — 3 London Kat. 82. 46; Combe Kat. 89. 3 — 4 St. Petersburg — \|\| — 5 Lischin Kat. 137

Den den Widder zum Opfer schleifenden Hermes kennt Regling auf Münzen noch in Troezen, Pergamon, Aphrodisias, Philadelphia und auf einem römischen Medaillon des Antoninus Pius (Cohen méd. imp. 2, n. 1152); ganz ähnlich ist der Silvanus auf einem Medaillon des Hadrianus Cohen 2, n. 477-480 (nebst einer Variante Kat. Carfrae 1901, 255 X = Kat. Bachofen 1903, 1189 Taf. 22)

VIII. Periode, Kaiserzeit (1. und 2. Jahrhundert n. Chr.).

Auch von den der VII. Periode zugeschriebenen Münzen gehört wohl ein Teil schon in die Kaiserzeit.

Kupfer.

403 K. 15 — Brustbild des Hermes nach r. mit flachem geflügelten Petasos, den Hermesstab über der l. Schulter, ohne Gewand. Pkr. | A|INI||ΩN Ο Ziegenbock nach r. gehend. Bdl. Pkr.

Taf. V, 26 — Abbildung der Rs.

Gewicht: 2,58

Wien

404 K. 15 — ebenso | A|IN||IΩN Ο Ziegenbock nach r. stehend und zurückblickend. Bdl. Pkr.

Taf. V, 27 — Abbildung der Vs.

Gewicht: 1,98

Paris Nomisma IV Taf. II 27

405 K. 20-17 — Brustbild des Hermes nach r. mit Gewand, den Hermesstab über der l. Schulter. Pkr. | AI|NIΩN Ο Asklepios nach l. auf einem Thron sitzend, den Unterkörper bekleidet, die R. an dem ihm zur Seite stehenden Schlangenstab, den l. Arm auf die Thronlehne gestützt. Bdl. Pkr.

Taf. V, 28 — Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 5,00 (4) — 4,44 (1) — 4,40 (5) — 2,95 (3, Erhaltung schlecht)

Abweichungen: Rs. AIN|IΩN, der Gott weiter vorgebeugt, Schlangenstab undeutlich 5 und wohl auch 2

1. 2 München; 1 Streber Fortsetzung der Geschichte 34 I 8; Nomisma IV Taf. II 29 Rs. — 3 Paris — 4. 5 Sofia

405a K. 19-17 — ebenso | AIN|IΩN Ο
Asklepios nach l. stehend, Gewand um den Unterkörper und über der l. Schulter, den Schlangenstab unter der r. Achsel, die L. in die Seite gestützt. Bdl. Pkr.

Taf. V, 29 Abbildung der Vs. (2)

Gewicht: 4,41 (5) — 3,73 (4) — 3,35 (2) — 2,38 (1)

Abweichungen: Rs. AINI|ΩN 4

1 Berlin — 2 Imhoof-Blumer (nicht nach Berlin gekommen) Nomisma IV Taf. II 30 — 3 Parma Nomisma IV Taf. II 31 — 4 Weber-London Num. chron. 1892, 188. 5 — || — 5 Lischin Kat. 141 II

405b K. 18 — ebenso | AINI|ΩN Ο
ebenso, aber Asklepios nach vorn stehend, Kopf l. Bdl. Pkr.

Gewicht: 3,27

Hunter Macdonald Kat. 378. 10 XXV 16; Combe descr. 14. 9 III 8 [Mionnet S. 2, 214. 58]

405c K. 18 — ebenso, aber ohne Gewand und der Hermesstab mit Flügeln. Pkr. | AINI|ΩN Ο
wie n. 405b

Taf. V, 30 Abbildung der Vs. (1)

Gewicht: 4,15 (1) — 4,08 (3) — 3,90 (2)

1 Berlin Nomisma IV Taf. II 32 — 2 Haag — 3 Paris, wohl dies Exemplar Choiseul-Gouffier 2, XVI 33

Caracalla

406 K. 30 — AVT K M AVP CEV|[ANT]ΩNEINOC Ο
Brustbild des bärtigen Caracalla mit L. P. M. nach r., halb vom Rücken gesehen, in der (nicht sichtbaren) R. Lanze, am l. Arm Schild | AI|NI|ΩN Ο
Jüngling nach vorn stehend, Kopf l., mit kurzem Gewand und Stiefeln, die L. gesenkt, mit der ausgestreckten R. ein (im Hintergrund nach l. stehendes) Pferd haltend, das den Kopf zurückwendet. Bdl.

Taf. V, 31 Abbildung der Rs.

Wien Eckhel syll. 25 III 5 [Mionnet S. 2, 215. 60] und num. vet. 54 IV 17

Die herabhängende L. scheint den Pferdeschwanz an der Wurzel zu fassen, was wohl nur auf einer Ungeschicklichkeit der Zeichnung beruht. — Vielleicht trägt die Figur einen Kranz im Haar.

Falsche und falsch zugeteilte Münzen,

deren Einreihung im Kataloge unterm Strich nicht ratsam war.

I. Silber.

a S. 11

AIN oben → Rind nach l. auf einem mit der Spitze nach r. liegenden Getreidekorn stehend. Pkr., die Perlen weitgestellt	Kleines Quadratum incusum in der Form von Windmühlenflügeln (wie in Byzanz und Kalchedon)

Gewicht: 0,94

Berlin Kat. 127. 1 Abbildung; Fox engrav. of unedit. coins 16. 45, jetzt zu den unbestimmten Münzen gelegt

v. Sallet im Katalog betrachtet auf Grund der Typen es als „sehr wahrscheinlich, dass Aenus wirklich einmal in Verbindung mit den nahen Städten Byzanz und Chalcedon Münzen mit deren Typen geschlagen". Doch ist der erste Buchstabe Λ, nicht A. Nachdem im Journal internat. 10 (1907), 159 ff. von Svoronos der Ort Linon in Mysien zwischen Parion und Priapos, von Regling auf Grund der gleichfalls möglichen Lesung ΛΙΛ der unweit Kalchedon und Byzanz gelegene Ort Lillion in Bithynien vorgeschlagen war, wird jetzt von Svoronos Journal internat. 12 (1909/10), 336 der an der Mündung des Pontos, also ganz nahe bei Byzanz und Kalchedon gelegene Ort Linon als der Prägeort dieser Münze vermutet.

b S. 13

ABAK Bärtiger Kopf mit Lorbeerkranz nach r. Pkr.	AI|N|I ↲ Schwein nach r. stehend. Pkr.

Pellerin lettres 2, 187 IV 1 unter Ainos. Ist eine Silberlitra aus Abakainon auf Sizilien.

II. Kupfer.

c K. 14

AINIΩN l. ↑ Leier; neben ihr rechts IC	Ziege nach l. stehend, ein Junges säugend

Sestini mus. Fontana 3, 8. 2 II 3

Gezeichnet ist eine Ziege, doch ist wohl Kuh und Kalb gemeint. Welcher Stadt die Münze zugeteilt werden könnte, bleibt unklar. — Znm Typus der Leier vgl. auch n. 378**.

d K. 15

Kopf des Zeus mit Kranz	AIN/// Dreifuss mit Opferschale, aus der eine Flamme steigt. Darüber wagerechter Blitz

Prokesch Archäol. Zeitung 1848, 273. 1 XVIII 1 und Beilage 84; auch 1850, 197. Von Friedlaender Repertorium zur antiken Numismatik S. 117 richtig nach Axos auf Kreta gegeben, vgl. Svoronos Num. de la Crète 40. 34. Das von Prokesch publizierte Exemplar kam nach Berlin und wurde als Dublette veräussert: Hess Kat. 12. März 1906, 1065

	Vs.	Rs.
e K. 18	NEPBA | TPA Kopf des Traianus mit Lorbeerkranz nach r.	AIN|I//N Männlicher Kopf nach r.

Leake European Greece S. 6

Die Aufschrift der Rs. ist ATTA|I//N Ω zu lesen, der Typus der Rs. ist Brustbild r. mit Kranz und Gewand. Die Münze ist von Attaia in Mysien.

	Vs.	Rs.
f K. 24	AY KAI TPA AΔPIA Brustbild des Hadrianus mit L. M. nach r.	AЄINIⲰN ЄN ΘPAKH Fortuna stehend mit ihren Attributen

Paris Pellerin Peuples 1, 194 und 3, 203 CXXVII 8, Mélanges 2,63 unter Ainos; Mionnet 1, 370. 56 Anm. und 1, 432. 11 mit der Lesung CAMIⲰN ЄN ΘPAKH unter Samothrake; Muret annuaire de la société franc. de num. 4, 220 unter Korakesion in Kilikien, was ein Abguss bestätigt.

	Vs.	Rs.
g K. 40	AVT KAIC | Π HEAY ΠЄPT Kopf des Pertinax mit Lorbeerkranz nach r.	A//|NIΩN Tempelfront mit vier Säulen auf zweistufigem Unterbau, darin Standbild der Artemis Ephesia

Abweichungen: Vs. ЄΛY 1 — AVT ...AIC Π HEΛ...ΠEPT 3 — Rs. AHNIΩN 2. 3

1 Vaillant select. numism. 1694, 58 Abbildung, von de Camps — 2 d'Ennery Kat. 2903 — 3 Mionnet S. 2, 215. 59 (Cab. étranger), als „suspect" bezeichnet (offenbar = 2, vgl. auch die Übereinstimmung in den „Abweichungen") — 4 Pfau Kat. 403 [Gessner num. imp. CXXVIII 57], jetzt in Berlin bei den Falschen (geprägt aus Stempeln des 16. oder 17. Jh.), vgl. v. Sallet Berl. Kat. 130

1. 2. 4 schon von Sestini lettere 8, 34 für falsch erklärt.

ANCHIALOS.

Name und Lage des alten und neuen Anchialos stimmen fast völlig überein. Im Altertum Ἀγχίαλος (seltener Ἀγχιάλη), lat. Anchialos (seltener Anchialus, Anchialum, Anciali), seit Traianus in der offiziellen Sprache Ulpia Anchialos, heutzutage Anchialos, Anchiali, Achioli, Ajolou u. ähnlich genannt, liegt der Ort an der NO.-Spitze des Golfes von Burgas. Nur um eine halbe Stunde weiter östlich heute als in alter Zeit[1]). Reiche Funde an alten Baustücken und Anchialos-Münzen sowie eine Inschrift, welche τὴν βουλὴν καὶ τὸν λαμπρότατον δῆμον Οὐλπιανῶν Ἀγχιαλέων nennt und in der Kirche der heutigen Stadt eingemauert ist[2]), lassen darüber keinen Zweifel. Sie machen die Berechnung der Entfernung aus den alten Portulanen und Karten überflüssig.

Das alte Anchialos war eine Gründung des nahen Apollonia[3]). Beide Plätze zusammen, einander gegenüber an den östlichen Enden des grossen Golfes von Burgas gelegen[4]), beherrschen bei der Küstenschiffahrt der Alten den Zugang zu dem am tiefsten ins Land einschneidenden westlichen Busen des schwarzen Meeres. Der Gedanke liegt nahe, dass die Gründung von Anchialos die völlige Beherrschung dieses wichtigen europäischen Einfuhr- und Ausfuhrweges bezweckt habe, über den noch heute die landschaftlichen Produkte Süd-ost-Bulgariens gehen, und der in alter Zeit als Endpunkt des Überlandhandels vom ägäischen zum pontischen Meer von weit grösserer Bedeutung war[5]). Und dieser Gedanke wird zweifellos einen Teil der Wahrheit treffen. Aber auch nur einen Teil.

Als zweiter Beweggrund bei der Gründung hat sicherlich die bedeutend leichtere Verbindung nach dem Norden zu den Balkanübergängen ins reiche Donaugebiet hinein mitgewirkt, die Anchialos am Nordende des Golfes gegenüber Apollonia am Südende bot. Etwa sechsmal soweit ist der Weg zu Lande um die Lagunen des westlichen

---

[1]) Belege für die Namensformen bei Forbiger Handbuch der alten Geographie 3, 741 und bei Hirschfeld in Pauly-Wissowa Realencyclopaedie s. v. Anchiale. — Die genaueste, mir zugängige Beschreibung der Örtlichkeit gibt Jireček Archäol.-epigraph. Mitteilungen aus Österreich 1886, S. 171, der auch die Verschiebung der Stadt vom Isthmos zum nahen äussersten Kap klar legt und beweist. — Karten: a) Generalkarte von Central-Europa (1 : 300000, ausgegeb. 1881) P. 12 Burgas für die Umgebung des Golfes von Burgas; b) Moltke Der russisch-türkische Feldzug 1828/29, Plan 13f. für das neue Anchialos, wo aber die Stelle des alten Ortes, des Palaiokastro Jirečeks, nicht (mehr?) angegeben ist.

[2]) Jireček a. a. O. S. 172.

[3]) Strabon 7. 319 Ἀγχιάλη πολίχνιον Ἀπολλωνιατῶν.

[4]) Die Entfernung beträgt in der Luftlinie etwa 13 km.

[5]) Über den alten Transitverkehr von der Maritza-Mündung zum Golf von Burgas s. die Einleitung von Ainos, oben S. 129f.

Golfes herum wie die Seeentfernung Anchialos—Apollonia, und nie scheint eine fahrbare Strasse über die durchfurchten Berge im Süden und entlang den Sumpfseen von Apollonia nach Anchialos oder zum Balkan geführt zu haben.

Die Haupttriebfeder aber bei der Gründung war die leichte Salzgewinnung an der Stelle des alten Anchialos. „Heute kommt alles Salz von Rumelien und Bulgarien entweder von den Salinen von Anchialos oder aus den Steinsalzlagern von Okna in Rumänien"[1]). Und wie es heute ist, so wird es im Altertum gewesen sein. Die Lage von Altanchialos — nicht auf dem sicheren Kap, sondern auf dem Isthmos vor ihm an den Salzlagunen — und der Name selbst sprechen dafür. Nicht „Stadt am Meere" sondern „Salzhausen" hiess der Ort.

Die Gründungszeit ist völlig unbekannt[2]). Nicht eine Sage wusste man späterhin vom Heros Anchialos, dessen Bild die Münzen schmückte. Die Hütten der Halloren, die mit der Zeit entstanden, konnten selbst griechische Phantasie nicht reizen. Da aber Apollonia, die Mutterstadt, ihre Bedeutung seit dem letzten Drittel des vierten Jahrhunderts v. Chr. fast ganz eingebüsst und sich nie wieder erholt hat[3]), so ist, wenn überhaupt eine Gründungszeit genannt werden darf, das vierte Jahrhundert als die späteste zu bezeichnen.

Die Hoffnungen, die die Kaufleute Apollonias auf die Faktorei setzten, mag Anchialos erfüllt haben. Zu grösserer Blüte, zu eigener Selbständigkeit hat es der Ort Jahrhunderte lang nicht gebracht. Nicht aus Trägheit der Apolloniaten oder der Anchialeer selbst; die Halloren standen auf verlorenem Posten. Die Zeit zwischen Alexander und Augustus, die anderswo den Neugründungen so günstig war und viele reiche Städte in der Griechenwelt entstehen sah, war für die westlichen Pontosstädte durchweg eine Zeit der Not[4]). Habgier der Hintersassen, der Thraker und Gallier, und der neuandrängenden Völker, der Daker und Geten, Herrschsucht der Mächtigen der Welt wie Lysimachos im dritten, Mithradates Eupator im ersten Jahrhundert v. Chr. und endlich die Eifersucht der Griechenstädte selbst liessen den Frieden nicht heimisch werden. Und auch als Roms mächtiger Arm nach diesen fernen Gegenden sich ausstreckte, als Marcus Lucullus als erster im Jahre 72 v. Chr. die Städte am westlichen Ufer des Pontos in eine gewisse Abhängigkeit von Rom brachte, da lastete die römische Hand schwerer als dass sie schützte.

Das Kaisertum brachte auch hier den grösseren Frieden. Besonders als unter Claudius im Jahre 46 n. Chr. der

[1]) Jireček a. a. O. S. 172. Jung Roman. Landschaften 380 weist auf Siebenbürgen hin als Exportgebiet für den Salzbedarf der Balkanhalbinsel und der unteren Donauländer.

[2]) „Sardanaphalus, rex Parthorum (qui) inter limbum maris et Emi radices urbem (Anchialon) locavit", wie es bei Jordanes (Getica 20, ed. Mommsen) heisst, sei nur der Kuriosität halber erwähnt.

[3]) siehe Reglings Einleitung zu Apollonia im zweiten Faszikel des thrakischen Münzbandes.

[4]) Ihre Geschichte, besonders ihre Stellung zu einander und zu Rom ist in letzter Zeit vielfach behandelt. So von Domaszewski, Mommsen, Pick, Gaebler, Premerstein, Toutain, Filow, Regling u. a. Sie berührt die Münzgeschichte von Anchialos nicht. Die ganze Literatur jetzt am übersichtlichsten bei Regling in der Einleitung zu Tomis (Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 592).

unzulängliche Klientelstaat der thrakischen Herrscher aus dem Stamme der Odrysen aufgehoben und Thrakien zur römischen Provinz gemacht wurde.

Die hochbedeutsame Veränderung, die Konstituierung des Landes als Provinz, hatte für Anchialos keine erkennbaren Folgen [1]. Erst die Regierung des Eroberers Traianus, der die Reichsgrenze weit über die Donau nach Norden vorschob, macht Epoche. Er ward der Euergetes Thrakiens wie keiner vor ihm und keiner nach ihm im Altertum. Aus Anchialos ward Ulpia Anchialos; aus einem unselbständigen Ort eine selbständige Stadt mit Stadtrecht. Der Kaisername Ulpia, die reiche Prägung von Kaiser Pius' Zeiten ab, der inschriftliche Beschluss von Rat und Volk der Ulpier Anchialeer stehen dafür als Beweis [2]. Und wenn die Zeugnisse zur genaueren Fixierung der neuen Rechtsstellung nicht ausreichen, so mag man sich des Verlustes getrösten. Gegenüber der tatsächlichen Allmacht der Statthalter ist das offizielle Recht der Stadt, die sicher nicht eine freie Stadt wurde, von geringer Bedeutung [3]. Förderung der lange vernachlässigten thrakischen Lande, damit sie der neuen Provinz Dakien zum sicheren Rückhalt dienen könnten wie einst die provincia Narbonensis den tres Galliae, das etwa wird die allgemeine politische Richtlinie der traianischen Regierung gewesen sein. Man ist versucht, noch einen besonderen Beweggrund für die Erhebung von Anchialos zur Stadt erraten zu wollen. Anchialos war der Stützpunkt der Verpflegungszufuhr zu Wasser für die östlichen transbalkanischen Expeditionen des Kaisers, der äusserste und zugleich der bestgelegene Hafen, der dem thrakischen Statthalter zur Verfügung stand. Weder Apollonia im Süden des Hafens von Burgas noch die flavische Veteranenkolonie Deultum im äussersten Westwinkel der westlichen Lagune Akrianu eigneten sich so wie er, und sein Salz empfahl ihn neben oder selbst vor den nördlichen Städten Odessos (Warna) und Tomis (Constantza), die zunächst, bei Beginn der Dakerkriege, noch in partibus

[1]) Als Beweise für das im Text Gesagte sind nur folgende zu erbringen: Der Periplus des sog. Skylax um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. und der des Pseudo-Skymnos um 100 v. Chr. erwähnen Anchialos nicht. Da diese nun nur autonome Städte nennen, so ist die Unselbständigkeit des Ortes in dieser Zeit wahrscheinlich. Dazu stimmt das Fehlen des Namens in den Städteaufzählungen bei Eutropius 6. 10 und Appian Illyrike 30 aus der Zeit des Lucullusfeldzuges 72/71 v. Chr. — allerdings beide unvollständig und fehlerhaft —, und den fast sicheren Beweis für Augustus' Zeit liefert die Bezeichnung bei Strabon 7. 319 Ἀγχιάλη πολίχνιον Ἀπολλωνιατῶν. Mela 2. 22 zählt den Ort mit auf: »... Mesembria, Anchialos et intimo in sinu .... magna Apollonia«; ebenso Plinius hist. nat. 4. 44: »nunc in ora Mesembria, Anchialum ubi Messa fuerat« (woher diese Kunde?). Eine andersrechtliche Stellung wird man aus den letzten beiden Stellen nicht folgen wollen. — Ganz unbedeutend war Anchialos in augusteischer Zeit aber nicht, wie aus Ovid hervorgeht, der dem Orte hohe Mauern zuschreibt; s. Trist. 1. 10. 35 »(navis) ab his Thynniaci sinus per Apollinis urbem alta sub Anchiali moenia findat iter«.

[2]) Inschrift bei Jireček S. 172.

[3]) Anchialos war nicht Kolonie und nicht freie Stadt. Das lehren die Münzen, auf denen die Aufschrift griechisch ist, die Bezeichnung als Kolonie und die typischen Koloniebilder fehlen, und auf denen andererseits der Name des Statthalters erscheint. Pick Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 184 hat über diese besondere Kategorie von Städten im Reich gesprochen und ihre mutmasslichen Rechte in etwa zu bestimmen gesucht.

infidelium lagen. Nur 420 Meter beträgt die Passhöhe, über die der Weg von Anchialos nach dem unter Traianus gegründeten Markianopolis (Dewno) und weiter an die Donau (nach Durostorum?) führt[1]).

So ward Anchialos durch Traianus in die grosse Politik mit hineingezogen und ihrem beschaulichen Dasein als Salinenort entrissen. Aber der Sieg Traians, der die Provinz Dakien schuf, verschob auch wieder ihre Bedeutung. Nicht zu ihren Gunsten. Künftighin kam die Stadt nur mehr als Salzlieferant und Hafenstadt der Binnenprovinz Thrakien in Betracht. Dass sie als solche eine gewisse Bedeutung erlangte, zeigen die Münzen durch ihre reiche Fülle, die ein Jahrhundert lang, von der Mitte des 2. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts, reichen. Drüber hinaus wissen wir nichts. Die literarischen und epigraphischen Zeugnisse versagen[2]). Gewiss nicht nur wegen ihrer allgemeinen Dürftigkeit. In Ulpia Anchialos ereignete sich nichts von allgemeinem Interesse, und selbst eine ausführliche Geschichtsschreibung würde vermutlich der Stadt nicht Erwähnung tun. Auch das lehren die Münzen, auf deren keiner eine historische Begebenheit von Bedeutung angedeutet, vorsichtig gesprochen, uns verständlich angedeutet wird. Und zum gleichen Resultat führt die Folgezeit.

Als im letzten Drittel des dritten Jahrhunderts Thrakien seine gesicherte Stellung einer Binnenprovinz verliert, als die Reichsgrenze wieder an die Donau zurückverlegt wurde und die Angriffe der Barbaren sich erneuern, da taucht der Name der Stadt wieder auf; die Goten suchen es zu erobern im Jahre 270 n. Chr.[3]). Später am Ende des vierten Jahrhunderts nennt Ammianus die Stadt mit Hadrianopolis zusammen als civitates magnae und die Nähe der berühmten Heilquellen, der Aquae Calidae — beim heutigen Aidos, etwa 17 km in NW.-Richtung entfernt — hat Anchialos noch einige Male fernerhin der Vergessenheit entrissen[4]).

---

[1]) s. die Karte bei Kiepert Formae orbis antiqui 17.

[2]) Im Periplus des Arrian von 131 oder 132 n. Chr. wird Anchialos auf gleicher Stufe mit Mesembria und Apollonia erwähnt.

[3]) Historia Augusta, vita Claudii 12. 4: »sub hoc (Quintillo, fratre Claudii) barbari qui superfuerant (nach des Claudius Sieg über die Goten) Anchialon vastare conati sunt, Nicopolim etiam optinere«. — Auf dasselbe Ereignis spielt Ammianus an (31. 5. 15) in seinem kurzen Überblick über die früheren Gotenzüge. Ohne nähere Datierung. Mommsen Röm. Geschichte 5, 221 Anm. 1 und v. Domaszewski Geschichte der römischen Kaiser 2, 295 suchen die Zeit gleich nach Decius' Tod (251 n. Chr.) für den Sturmversuch wahrscheinlich zu machen. Rappaport Die Einfälle der Goten in das römische Reich 1899 S. 82 und 92 setzt den Angriff (nicht die Eroberung, wie v. Dom. schreibt) richtig mit der Hist. Aug. ans Ende der Regierung von Claudius II.

[4]) Stellen bei Jireček S. 168 und 171. — Neuerdings sind nach einer Mitteilung Tacchellas an Regling in den Quellen dort Münzen gefunden worden, mit Ausnahme eines neronischen Denars sämtlich von Kupfer, vom 4. Jahrh. v. Chr. bis ins 3. Jahrh. n. Chr. reichend: autonome von Apollonia und Mesembria, kaiserzeitliche (Augustus bis Philippus) von Tomis, Anchialos, Deultum, Hadrianopolis, Perinth, Serdike, viele von Rhoimetalkes sowie römisches Reichskupfer von Agrippa, Agrippina d. Ä., Antonia, Claudius, Traianus, CA-Münzen des Augustus. Die Münzen, von denen ins Berliner Kabinett eine Auswahl von 30 Stücken kam, verraten durch eine eigenartige Oxydkruste deutlich den Ursprung aus salzhaltigem Wasser. Über die Zeit der Blüte unseres Bades und die Herkunft der Kurgäste geben jene Münzen, die als

Der dürftigen Skizze der äusseren Schicksale gesellt sich in traurig ähnlicher Dürftigkeit die der inneren Struktur. Nur für die Frage nach dem Geld der Stadt gewinnt sie etwas Farbe. Es mag voranstehen, was wir ausserdem noch wissen.

Anchialos war ein Griechenort; Ulpia Anchialos ist eine Griechenstadt geblieben. Trotz ihres halb römischen Namens. Die sechs, grösstenteils ganz unbedeutenden Inschriften sind in griechischer Sprache abgefasst[1]) und die amtlichen Münzaufschriften sind griechisch. Das schliesst nicht aus, und es versteht sich ohne Worte bei einer Hafenstadt, dass in der Stadtbevölkerung viel fremde Elemente waren. Vornehmlich Thraker und Römer[2]) (im weiteren Sinne), aber auch manche Orientalen. Die Münzbilder des Sarapis und der Isis[3]), der Tempel gar des ersteren setzen eine Gemeinde der Gläubigen dieser Götter voraus, die zum mindesten von Orientalen gestiftet ist. Manch einer der infinitae copiae, die Traianus ex toto orbe Romano nach Dakiens Unterwerfung dorthin führte, mag in der Hafenstadt hängen geblieben sein[4]), manch anderer kam mit Severus und anderen Kaisern aus dem Osten. Ἀγχιαλεῖς oder mit vollerem Titel Οὐλπιανοὶ Ἀγχιαλεῖς nannten sich die Bewohner der Stadt; Rat und Volk lenkten ihre Schicksale[5]) — soweit es der Statthalter Thrakiens zuliess, dem sie unterstanden. Ackerbau und Weinbau verbürgen die Münzen, und auch den Fischfang und die Schiffahrt deuten sie klar an[6]). Das Salz aber, dem die Anchialeer ihren Namen danken, haben sie einer Darstellung nicht gewürdigt, vielleicht aus technischem Unvermögen. Sie wohnten in einer wohlbefestigten Stadt[7]), auf deren Haupttore der Meeresbeherrscher Poseidon gebildet war, wie er den Dreizack schwang zum Schrecken der Feinde. Sie beteten zu alten und neuen, griechischen und ungriechischen Göttern[8]), und sie vergassen nicht, zu ihren Ehren, sich zur

Weihegaben an die Quellgottheiten zu fassen sind, einigen Aufschluss.

1) Die Inschriften sind zusammengestellt bei Dumont-Homolle Mélanges d'archéologie et d'épigraphie 1892 S. 464. Seit diesem Jahre scheinen neue Funde nicht mehr gemacht zu sein. Wenigstens kennt weder Cagnat Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes 1, 254 noch Kalinka Antike Denkmäler in Bulgarien 1906 eine neue Inschrift.

2) Desgepolis der Inschrift 111q bei Homolle ist sicher kein Grieche, wenn anders der Name richtig gelesen ist. Er gehört zu Ῥασκούπολις Κεδρήπολις u. s. w., die deutlich ihren thrakischen Ursprung verraten; s. Kretschmer Einleitung in die Geschichte der griech. Sprache 184. — Flavius Claudianus und Aurelius Paulus tragen zum mindesten römische Namen.

3) Kat. n. 408. 409. 465. 511. 573. 651. Für Hades-Sarapis ist der Tempel bezeugt, s. Kat. n. 482.

4) Eutropius 8. 6. Dass von den dakischen Kolonisten ein beträchtlicher Teil syrischer und kleinasiatischer Herkunft war, führt Jung Roman. Landschaften 381 aus.

5) Dumont-Homolle 111o ἡ βουλὴ καὶ ὁ λαμπρότατος δῆμος Οὐλπιανῶν Ἀγχ(ιαλέων).

6) Für Ackerbau s. im Index unter Demeter, Triptolemos, Cista mystica, Schlange — für Weinbau ebenda unter Dionysos, Weintraube, Kantharos — für Schiffahrt und Fischerei ebenda unter Poseidon, Delphine, Fische, Schiff.

7) Für die Befestigung siehe im Index unter Stadtmauer und Stadttor. Es mag daran erinnert werden, dass Anchialos schon unter Augustus Mauern hatte, siehe S. 205 Anm. 1 am Ende.

8) Tempel sind bezeugt nur für Hades-Sarapis und Homonoia, s. Kat. n. 482 und 679. 591. Dass Zeus, Demeter, Poseidon und andere mehr, die auf den Münzen dargestellt sind, auch ihre Tempel

Freude die Feste zu feiern. Unter dem Schutz der Nymphen stand die Panegyris, die Kirmes der Stadt[1]), schon in ihrem Namen ΝΥΜΦΙΑ ihr Alter bezeugend. Den Späteren schien der Name zu schlicht. CΕΒΗΡΙΑ ΝΥΜΦΙΑ klang besser zu einer Zeit, wo neben der Palme und der Preiskrone die Geldbeutel als Preise auf dem Schautisch ausgelegt wurden[2]). Es ist vielleicht zu weit gegangen, wenn man aus dieser Namensänderung des alten Festes auf einen überloyalen Sinn der Anchialeer schliesst, doch zeigen die Personifikationen auf den Münzen (Concordia, Fortuna, Aequitas, Nemesis, Nemesis-Aequitas), die blutleere Schöpfung des Heros Anchialos[3]), der λαμπρότατος δῆμος[4]) und was der Einzelheiten mehr sind, dass man in Ulpia Anchialos modern zu sein trachtete. Und zum Modernsein jener Zeit gehört die Schmeichelei.

Das Recht, Geld mit eigenem Namen zu prägen, besassen die Anchialeer ein Jahrhundert lang, von Antoninus Pius bis auf Gordianus. Der Eponymos Traianus und sein nächster Nachfolger Hadrianus haben aus uns verborgenen Gründen, die jedenfalls aber über den Rahmen der lokalen Stadtinteressen[5]) hinausgingen, die Münzgerechtsame nicht erteilt. Wie der Katalog zeigt, ist in reicher Fülle unter Severus, Maximinus und Gordianus geprägt, während aus dem Anfang, aus dem zweiten Jahrhundert nur wenig Münzen bekannt sind. Das mag Zufall sein, und man wird mit dem Umstand rechnen müssen, dass die späteren Regierungen die abgeschliffenen Münzen der früheren Zeit umgeprägt haben, im allgemeinen wird doch die Annahme allmählicher Steigerung der Ausgabe eigenen Geldes in Anchialos zu Recht

hatten, versteht sich. Wie weit einheimische thrakische Götter sich unter griechischer Göttermaske und griechischem Götternamen verstecken, ist nicht zu sagen. Der Synkretismus der Götter, wie ihn ein Blick in die Säle des Sofianer Nationalmuseums aufzeigt, ist gewiss nicht gering zu achten, aber auf den Münzen von Anchialos kommt er nicht zum Ausdruck. Über die Nymphen = Chariten siehe S. 208 Anm. 1.

1) Kat. n. 491/3. 541/4. 562 CΕΒΗΡΙΑ ΝΥΜΦΙΑ. Ob in Anchialos unter den Nymphen Meergottheiten, Nereiden zu verstehen sind, ob unter ihrem Namen hier thrakische Gottheiten sich verbergen, die anderswo in Thrakien als κύριαι, ἔνθεαι κύριαι auftreten? Siehe das Nymphaion bei Saladinovo (Dobrusky Bull. corr. hell. 1897 S. 118-140). Bei der grossen Verehrung, die grade in thrakischen Landen den Nymphen gezollt wird, dürften auch hier in Anchialos die Griechen den Kult von den Landeskindern entlehnt haben. An die 17 km entfernten Aquae Calidae aber darf kaum gedacht werden. Nur dass die Münzen mit den drei bekleideten Mädchen (Maximinus n. 603), mag auch die Anordnung der Gruppe dem bekannten Charitenbilde entlehnt sein, sicher Nymphen darstellen, lehrt das Gefäss in der Hand der einen. Vgl. Imhoof-Blumer Journal internat. 11, 184ff., der diesen Typus in zehn Städten der Gegend nachweist und an die Votivreliefs aus Saladinovo erinnert.

2) Kat. n. 570. 638/40.

3) Kat. n. 407.

4) Inschrift s. S. 207 Anm. 5.

5) Nach Pick Num. Zeitschr. 23, 64 beginnen unter Pius neben Anchialos die Städte Nikopolis am Istros, Pautalia, Topiros, Plotinopolis zu prägen, unter Marcus folgen dann Serdike, Augusta Traiana, Traianopolis, unter Commodus Markianopolis, unter Caracalla Nikopolis am Nestos, — alles Städte, die durch ihre Namen oder ihre Beinamen Ulpia ihre Gründung oder zum mindesten starke Förderung durch Traianus dartun. Wenn keine von ihnen unter diesem Kaiser prägt, so muss man bei der Reichsregierung einen einheitlichen Verwaltungsplan für die ganze Provinz Thracia voraussetzen. Pick Antike Münzen Nordgriechenlands 1, 183 Anm. 4 vindiziert dem Traianus auch den Ruhm,

bestehen [1]). Verbürgt sie die zunehmende Bedeutung und den steigenden Wohlstand der Stadt? Non liquet. Stärkere Verdrängung der Naturalwirtschaft durch Geldwirtschaft in den thrakischen Landen, Unvermögen der Reichsmünze in Rom, hierfür neben Gold und Silber auch alles Kupfer zu liefern, Schlendrian der Regierung und Ausnutzung des Schlendrians zunutzen der Gemeindekasse durch ungesund starke Verausgabung von Kupfermünzen, die Verschlechterung der Silbermünze im Reich, harte Steuern und manch anderer Grund lässt sich denken, der die Münzen in ihrer Fülle als Spiegel ökonomischen Elends erscheinen lässt.

Seltsam ist die Lücke in der Prägung von Severus' Tod an bis zum Ende der Regierung des Severus Alexander [2]), damals als die andern Städte der thrakischen und der mösischen Provinz Geld ausgeben, und dann wieder die starke Prägung unter Maximinus, unter dem die meisten andern Münzessen feiern [3]). Sollten die Anchialeer sich höheren Orts missliebig gemacht haben durch ihre in den Münzen so offen zutage tretende Verehrung des Kaisers Geta? Mehr als die Nachbarn, die gleichfalls Getamünzen prägen? Oder anders ausgedrückt, sollte der thrakische Statthalter nach dem Brudermord und der Erklärung des Geta zum Reichsfeinde mit Eifer gerade bei unserer Stadt die sich bietende Gelegenheit ergriffen haben, dem glücklicheren Rivalen seinen devoten Sinn zu zeigen? Es wäre schade um die kommunale Weisheit der Stadtväter von Anchialos, die durch Zuteilung der Kleinmünze an Geta so fein zu unterscheiden sich bemüht hatten [4]). Unmöglich ist es nicht. Jedenfalls zeigen die wohl absichtlichen Zerstörungen des Getabildes auf einigen Anchialosmünzen [5]), dass man auch dort mit dem toten hostis publicus zu Gericht ging.

Hadrianopolis gegründet zu haben; wie es scheint, mit Recht. Auch diese Stadt beginnt ihre Prägung erst unter Kaiser Pius.

1) Starke Prägung offenbart sich in der Regel in reichen Funden. Selbst Münzen von Städten wie Nemausus, Vienna, Lugdunum oder die provinzialen Altarmünzen von Gallien, deren Prägung nur kurze Zeit dauerte, und die schwerlich an den öffentlichen Kassen später Geltung hatten, sind massenhaft gefunden worden. Sie waren eben massenhaft zur Ausgabe gelangt.

2) s. Katalog S. 245, wo auch die Gründe angegeben sind gegen die an sich mögliche Annahme, es sei unter Elagabal geprägt.

3) Die Bearbeiter der Antiken Münzen Nordgriechenlands I, 187 und 616 stellen fest, dass unter Maximinus von den mösischen Städten nur Tomis, von den thrakischen Städten ausser Anchialos nur die freie Stadt Byzantion, das Municipium Coela und die Kolonie Deultum geprägt haben. Eine Stärkung städtischer Autonomie in Anchialos ergibt sich daraus nicht.

4) Freilich giebt es auch von Geta reichliches Grosskupfer, das dieser Vermutung über die Rolle des Kleinkupfers zum Teil die Beweiskraft nimmt. — Dass nach dem Tode Caracallas das Prägeverbot für die nächsten Jahre in Kraft blieb, ist aber jedenfalls kein Gegengrund. Da macht das Gesetz der Beharrung sich geltend. Voraussetzung für die Annahme, dass das Prägeverbot mit der Getaprägung zusammenhängt, ist, dass die reiche Caracalla-Prägung vor den Tod des Geta (212, Februar?) fällt. Dafür spricht 1) das Fehlen des Bildes des vollbärtigen mürrischen Caracalla, 2) der Umstand, dass unter den Rückseitentypen nicht ein Bild ihm allein gehört. Alle finden sich bei den Mitregenten, entweder bei Severus oder bei Geta, ja bisweilen ist noch Stempelgleichheit festzustellen. — In der benachbarten Stadt Kallatis reicht die Prägelücke von 211—222 n. Chr.

5) Katalog n. 555. 561 Anm. Über solche Erasionen auf Münzen siehe die Zusammenstellungen Zeitschr. für Num. 24, 134 ff.

Von Antoninus bis Gordianus geht die Prägung mit der Lücke von 211 bis 235 n. Ch. Die Masse des Geldes trägt auf der Vorderseite Kopf und Inschrift eines Kaisers oder eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses und zeigt damit, wer eigentlicher Münzherr in Anchialos war. Die breite Schrift der Rückseite — Οὐλπιανῶν Ἀγχιαλέων oder nur Ἀγχιαλέων, meist je nach dem Nominal — hat niemanden täuschen können.

Eine Ausnahme machen nur zwei Gruppen: das sog. pseudoautonome oder quasiautonome Geld, das des Herrschers oder seiner Familie nicht gedenkt, und die Münzen, die ausser dem Kaiser und den Anchialeern noch den Statthalter Thrakiens nennen. Von beiden Gruppen muss kurz die Rede sein.

Das pseudoautonome Geld[1]) steht im Katalog voran. Am Anfang der Prägung stehen diese Kleinmünzen — und nur um solche handelt es sich — darum nicht.

Ihre Vorderseiten zeigen statt der Herrscherköpfe die Brustbilder des Sarapis und des Anchialos, ihre Rückseiten die Isis mit Sistrum und Eimer, weiter die Isis Pharia und den Asklepios. Isis und Anchialos sind nur hier zu finden, Sarapis und Asklepios auch auf Kaisermünzen von der Regierung des Severus abwärts. Das würde auf den Anfang des 3. Jahrhunderts als Prägezeit führen. Und dazu stimmt, 1) dass Severus' Zeit sehr reich an kleinem Gelde ist (Geta-Kleinmünze), 2) dass die Getamünzen und Anchialosmünzen eine auffallende Verwandtschaft in der Fabrik zeigen, und 3) dass Asklepios auf so kleinem Nominale gerade bei Severus, und ausserdem nur noch bei Tranquillina vorkommt.

Mit dem schemenhaften Stadtgotte ΑΝΧΙΑΛΟϹ ist keine nähere Datierung zu gewinnen. Er gehört inhaltlich zusammen mit ΜΑΡΚΙΑΝΟΠΟΛΙϹ, ΚΤΙϹΤΗϹ ΤΟΜΟϹ, ΚΤΙϹΤΗϹ in Kallatis (Bild: Herakleskopf), ΒΥΖΑϹ, alle leere Schattenbilder einer antikisierenden Zeit, die nicht zu eng begrenzt werden darf. Von ihnen ist das Bild der Markianopolis und des Ktistes in Kallatis noch nicht genau datiert[2]). Ktistes (oder Heros) Tomos findet sich etwa von Antoninus Pius bis zum Jahre 212 — eine Gruppe vielleicht auch etwas später[3]) —, Byzas von Hadrianus bis zum Jahre 169[4]). So bleibt die oben angegebene Datierung bis auf weiteres die wahrscheinlichste. Den Grund zu dieser inhaltsleeren kommunalen Freiheitspose zu finden, die nur für die Anchialeer selbst in der dürftigen Kleinmünze sich hervortraute, fehlt jede Unterlage. Jedenfalls war es ein bequemes Mittel, die kleinen Nominale (es scheint sich um Zweier, n. 407, und Einer, n. 408/9, zu handeln) von den stets das Kaiserbild tragenden höheren Nominalen zu unterscheiden, wie das für die stets als Einer zu bezeichnenden Tomosmünzen von Tomis gilt[5]), und auch die pseudoauto-

[1]) Eine Erklärung des Ausdrucks gibt Regling Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 609.

[2]) Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 111 und 188.

[3]) Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 613 fg.

[4]) Die Byzasmünzen sind genau datiert, da sie die gleichen Beamtennamen (oder die ihrer Stellvertreter) wie die Kaisermünzen tragen: ЄΠΙ ΔΗΜΗΤΡΟΣ ΤΟ Β, ЄΠΙ ΘΕΑΣ ΦΑΥΣΤΙΝΗΣ, ЄΠΙ ΑΙ ΠΟΝΤΙΚΟΥ, ЄΠΙ ΑΙΛΙ CΕΥΗΡΟΥ.

[5]) Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 614 und 625.

nomen Stücke von Markianopolis, Nikopolis, Apollonia sind vermutlich Einer.

Nicht besser steht es mit der Erklärung für das Erscheinen der Namen einiger Statthalter Thrakiens. Wir müssen mit dem Registrieren uns begnügen. Es finden sich die folgenden, als Statthalternamen ohne weiteres kenntlich durch das vorgesetzte **ΗΓΕ** (= ἡγεμονεύοντος)[1]:

unter Pius **ΗΓΕ ΙΟΥ ΚΟΜΜΟΔΟΥ**
unter Marcus **ΗΓΕ ΑΠ ΚΛ ΜΑΡΤΙΑΛΙΟΥ**
unter Commodus **ΗΓ ΙΟΥΛ ΚΑСΤΟΥ**
„ „ **ΗΓ ΚΑΙ CЄΡΟΥΙΛΙΑΝΟΥ**
unter Severus **ΗΓΕ CΤ ΒΑΡΒΑΡΟΥ**

Oder mit volleren Namen, wie sie sich aus anderen Münzen und Inschriften ergeben:

C. Iulius Commodus (Orfitianus?)[2] unter Pius
Appius Cl(audius) Martialis[3] unter Marcus (zwischen 161 und 169?)
Iulius Castus[4] unter Commodus (um 184)
Caeci(lius) Servilianus[5] unter Commodus (zwischen 186 und 190?)
T. Statilius Barbarus[6] unter Severus (zwischen 196 und 198).

Die Namen stehen nur auf dem grossen Nominal und also nur auf Münzen mit dem Bild des Kaisers selbst, nicht auf denen kaiserlicher Frauen oder Prinzen, die sich mit den kleineren Nominalen begnügen müssen. Das findet seine Erklärung zum Teil rein technisch in dem grösseren Kreis, den das grosse Nominal für den langen Namen bot, aber die volle Erklärung ist das nicht. Kleine Münzen zeigen Kaisernamen mit so vielen Titeln, dass technisch auf ihnen gerade so gut Statthalternamen stehen könnten. Es bleiben Beweggründe für diese Sitte zu suchen, wie für das Erscheinen gerade dieser thrakischen Stadthalternamen und anderer nicht, die für Anchialos so unklar sind wie für andere Städte[7]. Mit der Willkür des Legaten ist alles erklärt und nichts.

Eine bunte Mannigfaltigkeit von Münzbildern lachte dem Anchialeer aus seiner vollen Geldkasse entgegen, ganz abgesehen von dem Kupfer der Nachbarstädte und dem Gold und Silber, das die Reichshauptstadt lieferte[8]. Ob er sich des Wertes jedes einzelnen Stückes seines Heimatgeldes

[1] Pick Num. Zeitschr. 23, 52 und Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 80 gibt die richtige Auflösung des **ΗΓΕ** und die nötigen Erläuterungen.

[2] Prosopographia imperii romani 2, 155. 47 und 187. 185. Dazu Dobrusky arch-epigr. Mitteilg. 1895, 26 [Cagnat inscriptiones graecae ad res romanas pertinentes 1, 709]: . . . ἡγεμονεύοντος τῆς Θρᾳκῶν ἐπαρχείας Γ. Ἰουλίου Κομόδου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντιστρατήγου. Das Cognomen Orfitianus trägt ein C. Iulius Commodus, Legat von Unterpannonien, der von Dessau in der Prosopographie wohl mit Recht mit dem thrakischen Legaten gleichgesetzt wird.

[3] Prosop. imp. rom. 1, 743. Der Name Appius ist auf einer Münze von Serdike des L. Verus ausgeschrieben. — Die Gleichsetzung von Μαρτιάλιος, Μαρτιᾶλις, Μαρτιάλης belegt Dessau in der Prosopographie.

[4] Prosop. imp. rom. 2, 170. Dazu Dobrusky matériaux d'archéologie bulgare 5 (1901), 22 [Cagnat 1, 573]: [ἡγ(εμονευόντων) τῆς ἐπαρχείας τ]οῦ λαμπροτάτου ἡγεμόνος Ἰουλίου Κάστου πρεσβ(ευτοῦ) Σεβ(αστοῦ) ἀντισ(τρατήγου) καὶ τοῦ κρατίστου ἐπιτρ[όπου] τοῦ Σεβ(αστοῦ) Κλ. [Κ]ηνσωρείνου. Die Inschrift stammt aus dem Jahre 184 oder 185.

[5] Prosop. imp. rom. 1, 62. Der Gentilname kann Caecilius oder Caecina ergänzt werden, wie Pick Die antiken Münzen 1, 331 Anm. 2 bemerkt. Die Zeit seiner Statthalterschaft ist nicht weiter datiert, erfährt aber jetzt durch die des Castus eine gewisse Einschränkung.

[6] Prosop. imp. rom. 3, 591.

[7] Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 80 und 187 und sonst.

[8] Münzfunde aus Anchialos selbst, in denen Anchialosgeld und Nachbargeld zusammen sich be-

ohne längere Überlegung bewusst war, darf füglich bezweifelt werden. Denn den Unfug der Reichsmünze, das Geld ohne Wertzeichen auszugeben, hat auch Anchialos nachgeahmt.

Immerhin können auch wir noch aus Grösse und Gewicht der Münzen für die Zeit des Pius und Marcus und mit etwas gesunkenem Gewicht (was auch in Nikopolis und Odessos zu beobachten ist) unter Commodus vier verschiedene Nominale, offenbar Vierer, Dreier, Zweier und Einer, erschliessen. Der Vierer hat entweder Statthalternamen und **ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ** oder **ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ**. Gewisse Nominalmerkmale ferner wie die Vorliebe des Dreiers für das Bild der Kaiserin und für Sitzbilder sowie für die Fische auf der Rückseite lassen sich schon jetzt erkennen. Die Typen der ganz seltenen Einer, Schlange bezw. Traube, n. 423f., sind auch in den mösischen Städten beliebte Einertypen.

Als man dann in den Nachbarstädten sich eines Besseren besann, als Tomis unter Kaiser Marcus, als Dionysopolis Istros Tyra unter Commodus, und Kallatis Markianopolis Olbia unter Severus ihr Geld — wenigstens teilweise — mit Wertzeichen zu versehen anfingen, da hat auch Anchialos in Severus' letzten Regierungsjahren einen Anlauf zur Einführung dieser vernünftigen Neuerung gemacht, ist aber in den Anfängen stecken geblieben. Mehr noch als die meisten der eben genannten Städte [1]). An Wertzeichen finden wir hier etwa aus den Jahren 209—211 [2]) das **Δ** (Vierer) auf Münzen von Severus, Caracalla, Geta, ohne dass die Neuerung vollständig durchgedrungen wäre [3]), und dazu einmal das **Γ** (Dreier) auf einer Münze der Domna.

Die vier Nominale der Severerzeit, Vierer, Dreier, Zweier, Einer sind danach und nach den folgenden Eigentümlichkeiten gleichfalls leicht kenntlich. Der Vierer (30—27 mm), mit den Bildern des Severus, Caracalla, Geta in verschiedener Ausführung bald als Köpfe bald als Brust-

fanden, sind mir nicht bekannt. Aber dass der Umlauf des jeweiligen Stadtgeldes sich nicht auf das Weichbild der betreffenden Stadt beschränkte, lehren die Funde (siehe die Zitate bei Pick-Regling Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 75 Anm. 3 und 595 Anm. 4) wie die heutigen Balkansammlungen zur Genüge. Dass Anchialos keine Ausnahme gemacht hat, zeigt der Fund von Saradjachâh-vely unweit Dobritch (Bulgarien), wo unter 640 griechischen Kaisermünzen der Gegend sich auch 8 von Anchialos befanden (Tacchella Revue num. 1893, 51 ff., vgl. S. 74), und die Quellfunde von Aquae Calidae (oben S. 206 Anm. 4).

[1]) Die Literatur über die Wertzeichen der westpontischen Städte, die Gardner endeckt und für deren Aufklärung Pick am meisten getan hat, gibt Regling Die Antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 622 Anmerkung 4 und fügt selbst eine Erörterung der Wertzeichen von Tomis hinzu. Über die grössere oder geringere Konsequenz, mit der diese Städte die Wertzeichen angewandt haben, belehren am schnellsten die Tabellen zu den einzelnen Städten in den Antiken Münzen Nordgriechenlands: Kallatis (S. 95), Dionysopolis (S. 128), Istros (S. 155), Markianopolis (S. 189), Nikopolis (S. 333), Odessos (S. 526), Tomis (S. 624).

[2]) Dabei ist angenommen, dass alle Getamünzen mit αὐτοκράτωρ Καῖσαρ und Lorbeerkranz im Haar aus den Jahren der Samtregierung von Vater und Söhnen stammen — bekanntlich wird Geta gelegentlich auch vor 209 v. Chr. schon Augustus oder Caesar Augustus genannt (Prosopogr. imp. rom. 3, 207) — und dass ihnen die mit **Δ** gezeichneten Münzen von Severus und Caracalla gleichzeitig sind.

[3]) Bei den Münzen Getas fehlt das **Δ** nur zweimal (Kat. n. 556. 557), gewiss aus Nachlässigkeit des Stempelschneiders.

bilder geprägt, trägt die Legende **ΟΥΑΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ** und häufig die Wertmarke Δ [1]). Der Dreier — mit **ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ** — trägt nur das Bild der Domna (26—25 mm), einmal mit **Γ**, ist also hier wie anderwärts durch ausschliessliche Verwendung von anderen Brustbildern als das des Kaisers selbst kenntlich gemacht, wie denn auch der Fischtypus, früher und später ein besonders beliebter Dreiertypus, hier beim Dreier erscheint (n. 507 ff.). Der Zweier (22—20 mm), auch nur mit **ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ**, zeigt das Bild des Severus oder des Geta. Der Einer (20—17 mm) — auch nur mit **ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ** (einmal, n. 510, **ΑΓΧΙΑΛΟΥ**, vgl. auch n. 465, 1) — zeigt Severus und besonders Geta; hierher gehören als Zweier und Einer dann vielleicht auch die pseudoautonomen Münzen (oben S. 210). Über die Gewichte dieser beiden Münzperioden gibt die nachstehende Tabelle Auskunft.

Durchschnittsgewicht der Münzen von Pius bis Geta [2]).

Kaiser	Vierer	Dreier	Zweier	Einer
Pius	*	6,93(4)	4,31(1)	2,46(1)
Marcus	*	*	—	3,89(1)
Faustina iun.	—	9,23(1)	—	—
Commodus	10,85(2)	9,23(1)	6,09(2)	—
Severus	11,78(24)	—	5,56(5)	3,85(1)
Domna	—	8,07(2)	—	—
Caracalla	11,06(15)	—	—	—
Geta	13,39(6)	—	4,96(2)	2,99(4)
Pseudoautonome	—	—	4,15(3)	1,93(3)

Die Folgezeit endlich, die Zeit des Maximinus und Gordianus, — nach der Prägepause von 211—235 n. Chr. — zeigt unter Maximinus selten ein **E** (Fünfer) [3]) und auch unter seinem Nachfolger Gordianus ward nur der Fünfer (**E**) markiert, im übrigen aber sind die durch das Hinzutreten des Fünfers auf fünf gebrachten Nominale nach der Verschiedenheit der Kaiserköpfe auf der Vorderseite und zum Teil nach der Schrift der Rückseite deutlich auch für uns noch von einander geschieden.

Die umstehenden Tabellen erbringen den Beweis [4]).

Vom markierten Fünfer abwärts hat also jede Gruppe mit verringerter Münzgrösse und verändertem Kaiserbild einen anderen Wert (Fünfer, Vierer, Dreier, Zweier, Einer) — eine Aufteilung, die für Maximinus ohne Rest aufgeht, für Gordianus nur durch das Dazwischentreten der Tranquillina etwas verwickelter wird [5]).

[1]) Bei Einführung der Wertmarke Δ (zwischen 209 und 211) hat man den Schrötling von 29—27 mm (wie er unter Commodus misst) auf 30—29 mm vergrössert oder besser gesagt, wieder vergrössert und ihn so den Vierern des Pius und Marcus (c. 32 mm) wieder angenähert; zugleich erhöht sich das Gewicht. Die Neuerung bezweckte also eine kleine Münzbesserung.

[2]) Wägungen des Kupfers aus der Kaiserzeit sind erst nach Abschluss der eigentlichen Materialsammlung vorgenommen. Gewichtsangaben für die Münzen auswärtiger Sammlungen fehlen deshalb allermeist. In der obenstehenden Tabelle bedeutet ein Strich (—), dass das Nominal fehlt, ein Stern (*), dass für das vorhandene Nominal keine Gewichtsangabe vorliegt. Die eingeklammerten Zahlen geben die gewogenen Exemplare an.

[3]) Bis jetzt gibt es nur zwei Emissionen von Fünfern unter Maximinus (Kat. n. 568/70); diese Seltenheit spricht dafür, die Einführung dieses neuen Nominals erst ans Ende seiner Regierung zu setzen.

[4]) Auf die Abstufung der Nominale und ihre Merkmale machte mich Regling aufmerksam, der reiches Material für diese wichtige Frage des Geldes aus der Kaiserzeit gesammelt hat.

[5]) Natürlich gibt es in jeder Sammlung Stücke, die durch ihre Grösse und ihr Gewicht die Ordnung zu sprengen scheinen (auffallend gross sind z. B. n. 448. 450, 1. 2. 565. 596. 598, 3, sehr dick z. B. n. 600, 2). Ihre Zahl wird sehr gering, wenn der offizielle Durchmesser des Geldstückes (zwischen den Perlen des Perlenrandes), nicht der zufällige Schrötling gemessen und die al marco-Justierung genügend berücksichtigt wird.

Tabelle I.

Nominale des Geldes unter Maximinus.

Durchmesser	Bild der Vs.	Schrift der Rs.	Wertzeichen	Durchschnittsgewicht, die Zahl der gewog. Stücke in Klammern
30—29 mm	Brustb. m. Krone P. M. r.	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	Ε	Fünfer 14,58 (1)
29—26 „	Brustb. m. Lorbeer P. M. r.	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	Vierer 11,59 (12)
28—23 „	Kopf m. L. r.[1])	ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ[2])	—	Dreier 9,67 (11)
23—20 „	Brustb. nach l. m. L. P. M. Speer u. Schild (nur n. 610 Br. m. L. P. M. r.)	ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	Zweier 4,62 (3)
18—16 „	Kopf m. L. r.	ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	Einer 2,59 (3)

Tabelle II.

Nominale des Geldes unter Gordianus (von den Medaillons abgesehen).

Durchmesser	Bild der Vs.	Schrift der Rs.	Wertzeichen	Durchschnittsgewicht, die Zahl der gewog. Stücke in Klammern
29—27 mm	Brustb. m. Krone P. M. r.	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	Ε	Fünfer 13,74 (10)[3])
28—26 „	Brustb. des Gordianus und der Tranquillina	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	Vierer 12,23 (50)[4])
24—23 „	Kopf m. Lorbeer r.	ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	Dreier 7,56 (4)
22—21 „	Brustb. der Tranquillina	ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	Zweier 5,42 (6)
18 „	Brustb. des Gordianus nach l. m. L. P. M. Speer und Schild	ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	Einer 3,15 (3)
17 „	Brustb. der Tranquillina	ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ	—	

[1]) Zwei Exemplare (Kat. n. 597, 2. 599, 2) zeigen als Ausnahme angeblich Brustbild mit L. (P.) M. nach r. — Die Dreier des Maximinus wie die des Gordianus bevorzugen wie schon früher die Dreier (vgl. S. 212/3) auf der R. Sitzbilder oder das Fischwappen; ein Dreier (n. 603) zeigt das Nymphenbild wie ein Dreier von Markianopolis (Pick n. 603), die Einer (n. 612f.) haben z. T. die Eros- und Thanatostypen wie die Einer von Tomis (Regling n. 2566f.), und so lassen sich noch mehr Beispiele für gleichen Typus bei gleichem Nominal in verschiedener Prägstätte sammeln.

[2]) Nur zwei Sorten (Kat. n. 598. 599) haben ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ.

[3]) Drei Nummern (Kat. n. 635-637) haben durch Nachlässigkeit des Stempelschneiders keine Wertmarke Ε erhalten.

[4]) „Pick Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1,78 hat die Serie mit den Bildern des Gordianus und der Tranquillina für Fünfer angesprochen. Aber wenn auch in Dionysopolis, Istros, Markianopolis, Odessos der Fünfer, in Tomis der Viereinhalber, wenn angängig, zwei Köpfe zeigen — ein Kunstgriff, der schon vor Gordianus hier und da angewendet (etwa seit 209 n. Chr.) und unter ihm und später überall geübt wird, Literatur oben S. 212 Anm. 1, — so zeigt in Anchialos der ständig grössere Durchmesser und das höhere Gewicht der Fünfer mit Ε, dass wir hier in den Stücken mit zwei Köpfen ein anderes Nominal zu erblicken haben, und zwar den Vierer. (An Viereinhalber wie in Tomis, wozu die Gewichtsskala am genauesten stimmen würde, wird man nicht denken wollen.) Ausserhalb des Weichbildes konnte das Zwei-Köpfe-Stück ohne weiteres wertgleich mit den gleichzeitigen Zweiköpfe-Stücken der anderen Städte umlaufen, da sein Gewicht dem der unbezeichneten gleichartigen Stücke von Mesembria, der Fünfer von Dionysopolis, Istros, Markianopolis, Odessos, der Viereinhalber von Tomis völlig entspricht. Es wiegen

Unter Gordianus treten noch die sog. Medaillons (vgl. S. 217 Anm. 1) dazu[1]).

Gewiss, trotz all dieser Mittelchen, trotz der verschiedenen Schrift der Rückseite und der verschiedenen Bilder der Vorderseite (teilweise auch der Rückseite) wird der Irrtum bei schlechtgewählten Schrötlingen an der Tagesordnung gewesen sein. Der Anchialeer nahm ihn lieber in den Kauf aus alter Gewöhnung an die früheren Münzen ohne Wertmarken, als dass er der praktischen aber hässlichen Neuerung der Wertmarken voll Eingang gewährt hätte.

Somit ergibt sich — mit dem nötigen Vorbehalt — folgender Gesamtüberblick über das Geld von Anchialos:

Pius			4	3	2	I
Marcus Caesar				3		I
Marcus Augustus			4	3		
Faustina				3		
Lucilla					2	
Commodus			4	3	2	
Crispina				3		
Severus			Δ		2	I
Domna				Γ		
Caracalla			Δ			
Geta Caesar					2	I
Geta Augustus			Δ		2	I
pseudoautonome					2	I
Maximinus		E	4	3	2	I
Gordianus	Med.	E		3		I
Gordianus u. Tranquillina			4			
Tranquillina					2	I

In ihren Typen haben die Anchialeer für die kurze Zeit von hundert Jahren eine bunte Mannigfaltigkeit erreicht[2]). Viel Neues ist aus ihnen nicht zu entnehmen.

nämlich die Zwei-Köpfe-Münzen des Gordianus (mit dem Kopfe des grossen Gottes oder der Tranquillina neben dem seinen) nach dem Bestande des Berliner Kabinetts, die Zahl der Exemplare in [ ]:

Dionysopolis (E) 12,02 [21]
Istros (E) 12,22 [7]
Markianopolis (E) 12,46 [38]
Odessos (E) 12,13 [38]
Mesembria (ohne Wertziffer) 11,89 [16]
und die von Tomis (Δ<) 12,14

(vgl. Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1, 624, Durchschnitt von 75 Wägungen).

Zu diesen Zahlen (Gesamtdurchnitt 12,17 g bei 195 Stück) stimmt der Anchialosdurchschnitt von 12,23 g aufs beste. (Ein 1905 erworbener Berliner Fünfer von Istros, sehr dick, 33 mm, 25,70 g, ist oben nicht mitverwertet, da es ersichtlich ein Geschenk- oder Probestück ist, der Schrötling steht auf beiden Seiten überall 3-4 mm über den Perlkreis hinaus, während der Stempel die ordnungsmässige Grösse der Fünfer hat; vgl. zu solchen Stücken auch oben S. 213 Anm. 6.) So stellt dies Zwei-Köpfe-Nominal recht eigentlich die Vereinsmünze der Münzkonvention der pontischen Städte dar, die im Weichbild der einzelnen Stadt jeweils verschiedene Einheiten — 5, $4^1/_2$, 4 — der lokalen Währung darstellen konnte; in Tomis wurde diese Münze, vgl. Die ant. Münzen Nordgriechenlands 1, 624 Anm., wie die Statistik des Vorkommens zeigt, geradezu für den auswärtigen, nicht für den Innenverkehr geprägt, in dem sie fast gar nicht zirkulierte. Dass Anchialos (und Mesembria) sich in diesen Dingen den mösischen Städten anschlossen, ist durch ihre geographische Lage gegeben. Dass andererseits Anchialos sich in anderen Dingen, so in der Veränderung des Kaiserbildes bei der Abstufung der Nominale, an Hadrianopolis anschloss, ist bei der grossen Rolle, die diese Stadt für den Handel des nördlichen Thrakiens spielte, begreiflich.“ (Regling)

1) Ähnlich steigt (in der Zeit von Marcus ab) die Zahl der Nominale in Tomis von 2 auf 3, 4 und zeitweilig 5, in Odessos von 2 auf 4, in Dionysopolis von 1 auf 3 und 4, in Markianopolis von 2 auf 5; hier und da sind auch Herabsetzungen der Zahl der Nominale zu beobachten.

2) Zeitlich verschiedene Prägungen innerhalb derselben Regierung, die wir nicht mehr zu erkennen vermögen, sind wohl Ursache, dass das Geld bunter aussieht, als es jeweils von der Münzbehörde geprägt wurde.

Vier grosse Gruppen scheiden sich leicht von einander: Götter und Göttergenossen, Kaiser, agonistische Bilder, Stadtansichten.

Reingriechische Götter und Halbgötter sind vielfach dargestellt: Zeus, Hera (selten), Poseidon, Demeter, Triptolemos, Apollon, Artemis, Ares, Athena, Nike, Hermes, Aphrodite, Dionysos, Nymphen („Chariten", s. oben S. 214 Anm. 1), Asklepios und Hygieia, Herakles. Und zu ihnen gehören die meisten Bilder der Kleinmünzen, Weintraube und Kantharos zum Dionysos, der Dreifuss zum Apollon, Fische und Delphine zum Poseidon, Schlange, Korb und Früchte zur Demeter. Es liegt kein Grund vor, in der griechisch sprechenden Stadt fremde, etwa thrakische Götter unter ihnen zu vermuten, die sich unter griechischem Namen und griechischer Kleidung verbergen.

Neben ihnen stehen dann, nicht minder häufig dargestellt, fremde Gottheiten, die sich in der Götterwanderzeit des zweiten und dritten nachchristlichen Jahrhunderts überall einfinden, die Kybele, Sarapis und Isis, der grosse Gott und neben ihnen wieder die schattenhaften Personifikationen der Römer: Concordia (hier wohl Homonoia), Fortuna (Tyche), Nemesis, Aequitas, Nemesis-Aequitas oder wie man sie nennen mag.

Sie alle treten auf, wie sonst auch, mit den ihnen eigentümlichen Attributen. Da wird die Entscheidung schwer, besser gesagt, unmöglich, ob wir die Götter alle nun in Anchialos verehrt, ja gar als Tempelherren uns vorzustellen haben oder ob die Mehrzahl der Gottesbilder nur der Bildfreudigkeit und dem Nachahmungstrieb der Münzbeamten ihr Dasein auf den Münzen von Anchialos verdankt. Sarapis-Hades und Homonoia sind die einzigen, deren Statuen die Münzen in Tempeln aufgestellt zeigen (Taf. VI 35 und VIII 28) und deren Verehrung damit ausser Zweifel steht. Aber es hiesse die Skepsis zu weit treiben, wenn man den anderen Göttern nun Verehrung und Tempel abspräche. Besonders die Götter des Ackerbaues und Weinbaues, Demeter, Triptolemos und Dionysos, die Heilgötter Asklepios und Hygieia, Hermes der Gott der Herden und des Handels, Herakles der Patron der (auf den Münzen von Anchialos so oft auftretenden) Athleten sind so häufig dargestellt, dass wir wenn nicht Tempel in jedem Falle, so doch eine Gemeinde, die ihren Kult sich angelegen sein liess, annehmen dürfen. Weiter helfen die Münzen aber nicht. Kultbilder können wir ihnen nicht entnehmen; dazu sind die Typen zu abgeschliffen und zu allgemein verbreitet. Nicht einmal ähnliche Statuen in der Stadt dürfen wir aus ihnen erschliessen mit Ausnahme etwa des Poseidon mit dem um den Arm gewundenen Hippokamp. Und gerade er kann zur Vorsicht mahnen, der einmal in ruhiger Haltung (Taf. VI 26), ein andermal im Sturmschritt (Taf. VI 33) dargestellt ist.

Die zweite Gruppe bilden die Darstellungen der Kaiser — Commodus, Severus und Mitherrscher, Maximinus, Gordianus — sei es zu Pferd, zu Fuss oder zu Schiff. Mit ihnen stehen, vielfach wenigstens, in innerem Zusammenhang die Bilder der dritten Gruppe, die agonistischen Typen der Preistische, Preiskronen und der Athleten. Man ist versucht, sie als historische Münzen im engeren Sinne anzusprechen und Kaiser-

tage in Anchialos aus ihnen zu erschliessen, an denen zur Feier der Anwesenheit des Herrschers die Spiele besonders prunkvoll, mit Geldgeschenken, abgehalten worden sind. Allein die Hoffnung trügt. Für Gordianus mag der Schluss zu recht bestehen. Er zog im Jahre 242 n. Chr. mit grossem Heere durch Mösien und Thrakien zum Kriege gegen die Perser und kann dabei Anchialos besucht und dort den Spielen zugeschaut haben[1]. Für die Severer ist der gleiche Schluss verfehlt. In den Jahren 209—211, in die die meisten der Münzen mit den Kaisertypen und den Spieltypen fallen, waren sie im Westen des Reiches, in Gallien und Britannien. Wohl verdankt Anchialos dem Severus irgendein besonderes Benefizium — der Titel **ΣΕVΗΡΙΑ ΝΥΜΦΙΑ** setzt es ausser Zweifel —, drüber hinaus zu besserer Kenntnis führen die anderen Bilder nicht. So bleibt auch nur als Frage ohne Antwort jene andere, inwieweit die Prägung von Anchialos überhaupt als Gelegenheitsprägung anzusehen ist, zum mindesten ihren Anstoss durch besondere Gelegenheiten empfing.

Die Darstellungen der vierten Gruppe, die Stadtmauern, Stadttore, Tempel erheischen keine Erläuterung. Nur mag erinnert werden, dass nach Ovids Zeugnis[2] schon zu Augustus Zeit Anchialos ummauert war, und dass so der Schluss, die Befestigung sei unter Commodus errichtet, unter dem das Stadttor zum ersten Mal auf den Münzen erscheint, mindestens der Einschränkung bedarf. Immerhin mag das hier im 3. Jahrhundert besonders häufige Auftreten des Stadttors und der Stadtmauer auf die Notwendigkeit ständiger Fürsorge für die Befestigung hinweisen, eine Notwendigkeit, die in jener Zeit durch die ständige Bedrohung seitens der Barbaren, vornehmlich der Goten, von der Land- und Seeseite her gegeben war.

Besonders hingewiesen sei zum Schluss auf die freie Kopie des Praxitelischen Hermes (Taf. VI 12), die leider bei der schlechten Erhaltung des einzigen Exemplars die Frage nach dem Gegenstand in der rechten Hand des Gottes nicht löst, und hingewiesen sei auf den Athleten, der sich die Preiskrone aufs Haupt setzt (Taf. VIII 11). Die Darstellung gibt die Illustration zu der von Dressel gefundenen Bezeichnung[3] des Gegenstandes, der früher statt als Preiskrone als Spielurne u. ä. in den Beschreibungen spukte.

[1]) Darauf führen auch die grossen Medaillons aus seiner Zeit, die gleichzeitig in den Nachbarstädten auftauchen und wohl sicher Gelegenheitsprägungen sind, eher Preise als Geld darstellend.

[2]) Ovid Tristien 1, 10.

[3]) Dressel Zeitschr. f. Num. 24, 34 ff. — Für einige andere Bilder s. die Bemerkungen bei den Beschreibungen.

ANCHIALOS.

Vorbemerkung.

Die Buchstabenformen entsprechen nicht immer genau denen der Münzen. Die Angaben bei dem von anderen und mir zusammengebrachten Material reichten für eine feinere Unterscheidung nicht aus, und einzeln vermerkte Abweichungen würden deshalb ein unrichtiges Bild an Genauigkeit vortäuschen. So ist z. B. für Ypsilon stets V gesetzt, obgleich — besonders unter den früheren Kaisern — die Formen Y Y häufig sind.

Bei Angabe der Schriftrichtung ist das Zeichen Q verwendet, auch wenn ein Teil der Schrift im Abschnitt steht und der Schriftkreis deshalb nicht geschlossen ist. Es würde den Druck ohne Nutzen erschwert haben, wenn ich jedesmal genau die Grenzen der Schrift durch verschiedene Zeichen anzugeben versucht hätte. Nur die Angabe der Schriftrichtung ist hier von Wert.

Die Gewichtsangabe war ursprünglich nicht beabsichtigt. Deshalb fehlt sie meistens.

Pseudoautonome Münzen der Kaiserzeit.

(Anfang des dritten Jahrhunderts n. Chr.).

Zweier?

	Vs.	Rs.
407 K. 18	ANXI|ΑΛΟC Q Brustbild des jugendlichen Anchialos mit Tänie im langen Haar und Gewand nach r. Pkr.	ANXIA|ΛΕΩΝ Q Asklepios, den Unterkörper bekleidet und Gewand über der l. Schulter, nach vorn stehend, Kopf nach l., den Schlangenstab unter der r. Achsel, die L. in die Seite gestützt. Bdl. Pkr.

Taf. V, 34 Abbildung (4)

Gewicht: 5,00 (3) — 4,01 (4) — 3,59 (2)

Abweichungen: auch auf der Vs. ΑΓΧΙ\|ΑΛΕΩΝ 1

1 Adrianopel — 2 Kopenhagen Kat. 1, 102. 1 II 8 — 3 London Kat. 83. 1; dies Exemplar Millingen sylloge 1837, 34 I 14 — 4 Sofia — 5 Wien —‖— 6 Mionnet S. 2, 215. 62 von d'Hermand

Einer?

	Vs.	Rs.
408 K. 15	Brustbild des Sarapis mit Kalathos und Gewand nach r. Pkr.	ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Q Isis Pharia mit Kopfschmuck, langem Gewand und Mantel nach r. schreitend (Kopf nach vorn?), das aufgeblähte Segel mit dem l. Fuss und beiden Händen haltend

Taf. V, 32 Abbildung (2)

Gewicht: 2,61 (2) — 1,75 (1)

1 München — 2 Paris Sestini lettere 7, 10 I 16; Mionnet 1, 371. 57 —‖— 3 Margaritis Revue num. 1886, 16 II 1

[Pius]

409 K. 15 | ebenso | ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο
Isis nach l. stehend, in der vorgestreckten R. das erhobene Sistrum, in der gesenkten L. die Situla am Henkel

Taf. V, 33 Abbildung der Rs.
Gewicht: 1,43
Paris Mionnet S. 2, 215. 61 V 5

Kaisermünzen.

Antoninus Pius.

Statthalter C. Iulius Commodus.

Vierer.

410 K. 32 | AVT KAI T AI AΔPI | ANTΩNINOC Ο
Kopf des Pius m. Lorbeerkranz nach r. | HΓE IOV KOMMO[ΔOV] | ANXIA-ΛΕΩΝ Ο
Nackter Zeus, den Mantel auf der l. Schulter, nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. am Scepter. I. F. unten links Adler nach l. mit halbgeöffneten Flügeln? (undeutlich, wie auch die Kopfhaltung)

Taf. V, 35 Abbildung der Rs. (1)
1 Haag — ‖ — 2 Sestini descr. 52. 1 [Mionnet S. 2, 216. 64] von Ainslie

411 K. 32 | AV KAI T AI AΔPI | ANTΩNINOC Ο
ebenso | HΓE | IOV KOMMOΔOV Ο
ANXIAΛΕΩΝ → i. A.
Demeter, beide Hände an langen, aufrechten Fackeln, im r. eilenden Zweigespann nach r. stehend

Taf. V, 36 Abbildung der Rs. (2)
Abweichungen: Vs. AVT KAI T AI AΔPI | ANTΩNEINOC Brustbild mit L. P. M. nach r. 3 — angeblich AVT KAI 1 — Rs. die Attribute der Göttin verrieben 1. 3
1 Mailand Brera — 2 Neudeck — 3 Sofia

409* K. 1 | AVT ΚΑΙΣ ΔΟΜΙΤΙΑΝΟΣ ΓΕΡΜ ΣΕΒ
Kopf des Domitianus mit L. | HΓΕΜ ΑΠ ΚΛ ΜΑΡΤΙΑΛΟV ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ
Schiff mit Segel und Ruderern

Vaillant num. gr. 22 [Mionnet S. 2, 216. 63] von Agostini
Sicher unrichtige Vs. Schon Mionnet hält die Vs. für überarbeitet und vermutet M. Aurelius, s. n. 429.

[Pius]

412 K. 32 ebenso | ΗΓΕ ΙΟ|V ΚΟΜΜΟ|ΔΟV Ο ΑΝΧΙΑΛΕΩΝ → unten

Triptolemos mit flatterndem Mantel nach r. weit vorgebeugt, in der von zwei geflügelten Schlangen gezogenen Biga nach r. fahrend, die R. rückwärts erhoben (säend), mit der L. den Mantel als Kornbehälter vor sich spannend

Taf. VI, 1 Abbildung der Rs. (2)

Abweichungen: Rs. ΗΓΕ ΙΟ|V ΚΟΜΜΟΔΟ|V 1

1 Abramow — || — 2 Egger Kat. Fürst Ch(atkowskoi) 1908, 233 VIII

413 K. 31 ebenso | ΗΓΕ ΙΟV ΚΟΜΜΟΔΟV | ΑΝΧΙΑ-ΛΕΩΝ Ο

Nackter Apollon nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, in der gesenkten L. einen kurzen Zweig abwärts haltend. Bdl.

Taf. VI, 2 Abbildung der Rs. (2)

1 Neudeck — 2 Paris — 3 Sofia

Ohne Statthalternamen.

Dreier.

414 K. 22-21 ΑVΤ ΑΔΡΙΑ ΑΝΤ|ΩΝΕΙΝΟC CEB Ο

Kopf des Pius nach r. ohne L. | ΟVΛΠ ΑΓΧ|ΙΑΛЄΩΝ Ο

Artemis als Jägerin nach r. eilend und zurückblickend, die R. über die Schulter erhoben, in der vorgestreckten L. Bogen. Bdl.

Taf. VI, 3 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 6,24 (1) — 5,52 (4)

Abweichungen: Vs. ΑΔΡ ΑΝΤΩ|ΝЄΙΝΟC CЄB 4 — Kopf mit L. 2 — Rs. ///////// ΑΓΧΙ|ΑΛЄΩΝ vielleicht ohne ΟΥΛΠ 7

1 Berlin — 2 London Kat. 83. 2 — 3 Neudeck — 4 Rollin und Feuardent 1911 — 5. 6 Sofia — 7 Turin Kat. 2010; Lavy Kat. 1, 997 — 8 Wien

Beabsichtigt war jedenfalls das bekannte Motiv „mit der R. Pfeil aus dem Köcher ziehend", doch sind auf den bis jetzt vorhandenen Stücken diese Instrumente nicht erkennbar.

[Pius]

415 K. 22 | AV[T] KAICAP | ANTΩNI[NOC Q — ebenso, mit L. — Neudeck
ANXIA|ΛЄΩN Q — Artemis als Jägerin nach r. gehend, mit der R. Pfeil aus dem Köcher ziehend, in der vorgestreckten L. Bogen. Bdl.

416 K. 22 | ebenso — Odessa
ANXIA|ΛEΩN Q — Artemis im langen Gewande nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Pfeil, den l. Arm um die aufstehende lange Fackel. Neben ihr links Hirsch nach l. stehend

Taf. VI, 4 Abbildung der Rs.

417 K. 21 | ebenso — Sofia
AN|XIA||ΛEΩN Q — ebenso, aber die etwas kürzere Fackel im l. Arm. Kein Hirsch

418 K. 24-23 | [AVT AΔPIA A]NTΩ|NЄINOC CЄB Q — ebenso, ohne L.
OVΛΠ A[ΓXIA]ΛЄΩN Q — Kybele (unsicher ob mit Mauerkrone) nach l. auf einem Thron mit hoher Rückenlehne sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, der l. Arm auf dem Tympanon. Bdl. Kein Löwe

Gewicht: 8,32 (1)

Abweichungen: Vs. Schrift unleserlich, Rs. O|VΛΠ AΓXI||AΛЄΩN, Sitz ohne Lehne 2

1 Rollin und Feuardent 1911 — 2 Sofia

419 K. 24 | AVT AΔP]IA ANTΩ|NЄ[INOC CEB Q — ebenso wie n. 418 — München (Erhaltung sehr schlecht)
A[N]XI|AΛЄΩN Q — ebenso, mit Mauerkrone

420 K. 23 | AV T AI AΔPIA | ANTΩNINOC Q — Brustbild des Pius mit L. P. M. nach r.
AN|XIA||ΛEΩN Q — Homonoia mit Kalathos nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, im l. Arm Füllhorn

Taf. VI, 5 Abbildung der Rs. (4)

Gewicht: 7,65 (2)

Abweichungen: Vs. Kopf mit L. 6 — Rs. ANX|IA||ΛEΩN 4. 5 — AΓXIA|ΛEΩN 3 und wohl auch 1 — bei 4 scheint die Göttin eine Stephane neben dem Kalathos zu tragen, doch zeigt die Rs. Doppelschlag

1 Amsterdam Akademie — 2 Berlin — 3 Kopenhagen — 4 St. Petersburg — 5 Sofia — || — 6 Lischin Kat. 142

[Pius]

Zweier.

421 K. 20
AVT KAICAP | ANTΩNINOC Ο
Kopf des Pius nach r. mit L.

ANXIA|ΛΕΩΝ Ο
Nackter Herakles nach r. stehend, die R. hinter sich auf die Keule gestützt, die L. mit überhängendem Löwenfell vorgestreckt und in ihr den Bogen (?). Bdl.

Taf. VI, 6
Abbildung der Rs. (2)
Gewicht: 4,31 (2)

1 Athen — 2 Berlin — 3 Knechtel — 4 Neapel Kat. 6334 — 5 Paris (unter den Unbestimmten) Pellerin Mélanges (1765) 2, 73 (bei Anchialos); Mionnet S. 2, 217. 67 — 6 Tocilescu

422 K. 20
ebenso

ANXIA|ΛΕΩΝ Ο
Kybele mit Mauerkrone nach l. auf einem Stuhl sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, der l. Arm auf dem Tympanon. Bdl. Kein Löwe

1 Abramow — 2 Sofia — 3 Wien Mus. Theup. 2, 886

Einer.

423 K. 18
AV]T KAICAP | ANTΩNEINOC Ο
Kopf des Pius nach r.

A|ΓXI||AΛΕΩΝ Ο
Schlange in mehreren Windungen nach r. sich aufrichtend

Taf. VI, 7
Abbildung der Rs.
Lischin Kat. 143 (Abguss vorhanden)

424 K. 18
AΔP ANT|ΩΝЄΙΝΟC Ο
ebenso

AΓXIA|ΛЄΩΝ Ο
Weintraube an einem Zweige mit zwei Blättern hängend

Taf. VI, 8
Abbildung der Rs. (1)
Gewicht: 2,46 (1)

1 Berlin — 2 Leake European Greece Suppl. S. 114 — 3 Sofia — || — 4 d'Ennery Kat. 4147 [Mionnet S. 2, 217. 68]

424* K. 11
AVT ANTΩNINOC ΠΙΟC
Kopf des Pius mit L. M.

AΓXIAΛЄΩΝ (unsichere u. verwischte Buchstaben)
Zeus nach l. auf einem Thron sitzend, in der R. Blitz. Ihm entgegen tritt Poseidon halbnackt mit fliegendem Bande, in der L. Dreizack über der Schulter haltend

Wiczay 1 additio S. 1. 4 XXXI 691 [Mionnet S. 2, 216. 66], als: Artemis mit fliegendem Gewand nach r., in der L. Speer, mit der R. den Hirsch an den Hörnern fassend (auf der Zeichnung scheint hinter dem Hirsch noch ein ihn packendes Tier angedeutet zu sein); Sestini dagegen gibt mus. Hedervar. 4, 44. 1 obige Beschreibung, indem er sagt, dass das Stück überprägt sei auf den Typus der Isis Pharia mit geschwelltem Segel gegenüber dem Pharos. Das Stück gehört sicher nicht zu Anchialos, was auch dargestellt sein mag.

[M. Aurelius]

Marcus Aurelius Caesar.

Ohne Statthalternamen.

Dreier.

425 K. 25 M AVPHΛΙΟC OV|HPOC KAICAP Ο | ANXIA|ΛΕΩΝ Ο

Kopf des unbärtigen (oder leichtbärtigen?) M. Aurelius nach r. | Demeter mit Stephane und Schleier auf einem Stuhl nach l. sitzend, in der gesenkten R. Ähren, den l. Arm um die aufrecht stehende Fackel. Bdl.

Taf. VI, 10 Abbildung der Rs.

Sofia

426 K. 25 M AVPHΛ[IOC O]V|HPOC [KAICAP Ο | ebenso, aber die L. an der Fackel, und als Sitz die Cista mystica, an deren Seitenwand sich eine Schlange nach l. hinaufringelt. Bdl.

Brustbild des leichtbärtigen M. Aurelius mit P. M. nach r.

Taf. VI, 11 Abbildung der Rs.

Abramow (Abguss vorhanden)

427 K. 25 M AVP]HΛΙΟC OV|HP [KAICAP Ο | ANXIA|ΛΕΩΝ Ο

ebenso, unbärtig (?) | Nackter Hermes nach vorn stehend, Kopf nach r., in der erhobenen R. ein undeutlicher Gegenstand, auf dem l. Arm, der auf hoher Säule ruht, das Dionysoskind; letzteres nach l. gewendet streckt ihm die Arme entgegen

Taf. VI, 12 Abbildung der Rs.

Odessa A. Schwarz Archiv für Nachrichten und Bemerkungen der Moskauer arch. Ges. 1893 Heft III. IV [Archäol. Anzeiger 1893, 157; Blanchet Revue numism. 1894, 245]; Pick Archäol. Jahrb. 1898, 174 X 33; vgl. Graef Bursians Jahresber. 1901 Teil III S. 111

Der Gegenstand in der r. Hand des Hermes ist nicht zu erkennen. Die Behauptung von Th. Reinach l'histoire par les monnaies 1902, 12 „cette copie (de l'Hermès de Praxitèle) ne laisse aucun doute sur la restitution du bras mutilé: il tenait une grappe de raisin" wird durch den Abdruck (s. Tafel) nicht gestützt.

Einer.

428 K. 18 Schrift unsicher, möglicherweise: | ΑΓΧΙ|//ΛЄΩΝ Ο

M AVPHΛ | ŎHPOC Ο

Kopf des leichtbärtigen M. Aurelius (?) nach r. (ohne L.) | Zeus (?) auf einem Thron nach r. sitzend, die R. erhoben (wie aufs Scepter gestützt, das aber nicht sichtbar ist), in der vorgestreckten L. Schale (?)

Gewicht: 3,89 (berieben)

Berlin, aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 132 (wo als Severus beschrieben)

Die Zuteilung an M. Aurelius, die Schrift der Vs. und Beschreibung der Rs. bleibt bis zum Auftauchen eines besseren Exemplars unsicher.

[M. Aurelius. Faustina iun.]

Marcus Aurelius Augustus.

Statthalter Appius Claudius Martialis.

Vierer.

429 K. 32

Vs.	Rs.
AV · KAI · M · AVPHΛI | ANTΩNЄI-NOC Ο Brustbild des vollbärtigen M. Aurelius mit L., P. nach r.	H|ΓE AΠ · KΛ · MAPTIAΛIOV AΓXIA-ΛEΩN Ο Schiff mit aufgespanntem Segel nach l. über Wellen fahrend, in denen ein Delphin nach l. schwimmt. An Bord vorn ein nach r. stehender, am Segel beschäftigter Mann, in der Mitte 4 (5?) Ruderer, hinten der Steuermann, nach l. sitzend und die R. vorstreckend

Taf. VI, 9 Abbildung der Rs. (1)

1 Florenz Sestini lettere cont. 4, 51. 1 [Mionnet S. 2, 217. 69] — ‖ — hierher wohl auch 2 Vaillant num. gr. 22, von Agostini, unter Domitianus [Mionnet 2, 216. 63, der schon auf M. Aurelius verweist], vgl. n. 409*; vgl. auch n. 429*

Ohne Statthalternamen.

Dreier.

430 K. 24

Vs.	Rs.
AV K M AVPH | ANTΩNEINOC Ο Brustbild des vollbärtigen M. Aurelius mit P., M. nach r. (wohl ohne L.)	AΓXIA|ΛEΩN Ο Homonoia nach l. stehend mit Kalathos, Schale, Füllhorn

1 Neudeck — 2 Philippopel — 3 Sofia

Faustina iunior.

Ohne Statthalternamen.

Dreier.

431 K. 25

Vs.	Rs.
ΦAVCTEINA | NEA CEBACTH Ο Brustbild der jüngeren Faustina mit Band im Haar und Gewand nach r.	AΓXIA|ΛEΩN Ο Demeter nach l. auf einem Stuhl sitzend, mit Stephane und Schleier, in der vorgestreckten R. zwei herabhängende Ähren, die L. an der Fackel. Bdl.

429* K. 1

Vs.	Rs.
M. Aurelius	AΓXIAΛEΩN „Navis praetoria" mit Segeln und Ruderern

Vaillant num. gr. 48 [Mionnet S. 2, 217. 70] aus seiner Sammlung

Möglich, aber nicht genügend bezeugt. Wahrscheinlich das obige Stück mit unvollständig beschriebener Legende.

[Faustina iun.]

Abweichungen: Vs. Schrift verwischt, Kopf undeutlich, Rs· ....Α|ΛΕΩΝ 4 (daher die irrige Lesung von Pellerin und Mionnet ΚΑΣΤΑΒΑΛΕΩΝ, die auch für die Vs. eine falsche Lesung ΦΑVCTINA ΘΕΑ ΣΕΒΑCTH geben; Mionnet nennt die Kaiserin Faustina die Ältere) — angeblich ΦΑVCTINA und ΑΝΧΙΑ|ΛΕΩΝ, Korb statt Stuhl 2 — Stephane der Demeter deutlich nur auf 5. 7

1 Abramow — 2 Mailand Brera — 3 Neapel Kat. 6335 — 4 Paris, wohl dies Exemplar Pellerin Suppl. (1767) 3, 132 VI 7 unter Kastabala; Mionnet 3, 585. 225 unter Kastabala — 5 Sofia — 6 Turin Kat. 2011 — 7 Wien Wiczay 2258; Sestini mus. Hedervar. 4, 44. 2; vielleicht dies Stück Neumann num. veter. 1, 118 [Mionnet S. 2, 217. 71] — || — 8 Vaillant num. gr. 59 [Mionnet S. 2, 217. 72] aus der Sammlung Dron

432 K. 26

ΦΑVCTEINA | CEBACTH ○ ebenso

ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ ○ Nackter Apollon nach r. auf einem Fels sitzend und mit beiden Händen die aufs l. Knie gestellte Leier spielend. Bdl.

Taf. VI, 13 Abbildung der Rs. (2)

1 Wien Eckhel Kat. 64. 1 [Mionnet S. 2, 218. 74 als Achilleus] — || — 2 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 247 VIII

433 K. 26

ebenso

ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ ○ Dionysos, den Unterkörper bekleidet und Gewand über der l. Schulter, mit gekreuzten Beinen nach l. stehend, die R. an einem langen mit Bandschleife geschmückten Thyrsos, den l. Arm auf eine Säule gestützt. Bdl.

Taf. VI, 14 Abbildung der Rs.

Gotha Sestini lettere 9 (1806), 8 [Mionnet S. 2, 218. 73]

434 K. 24

ΦΑVCTEINA | [ΝΕΑ C]ΕΒΑCTH ○ ebenso

ΑΝΧΙΑ|ΛΕΩΝ ○ Dionysos im kurzen Chiton, mit Gewand über der l. Schulter und Stiefeln, nach vorn stehend, in der R. Kantharos, die L. am Thyrsos (mit Schleife); unten links der Panther sitzend

Gewicht: 9,23

Rollin und Feuardent 1911

435 K. 26

ΦΑVCTEINA | CEBACTH ○ ebenso

ΑΓΧ|ΙΑΛΕ|Ω|Ν ○ Grosser Fisch nach r. zwischen zwei kleineren Fischen nach l.

Abweichungen: Vs. ΦΑVCTHNA 2 — mit Schleier und Stephane 1

1 Budapest — 2 Paris Mionnet S. 2, 218. 76 — 3 Wien Mus. Theup. (1736), 2, 909 — || — 4 Vaillant num. gr. 59 [Mionnet S. 2, 218. 75] aus Sammlung Erizzo

[Lucilla. Commodus]

Lucilla.

Ohne Statthalternamen.

Zweier.

436 K. 22

ΛΟΥΚΙΛΛΑ | CEBACTH Ο
Brustbild der Lucilla mit Gewand nach r., das Haar hinten im Knoten

ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο
Kybele mit Kalathos und Schleier nach l. auf einem Thronsessel (mit Löwenfuss) sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, den l. Arm auf dem Tympanon. Auf ihrer r. Seite neben den Füssen Löwe nach l. sitzend, Kopf zurückwendend

Taf. VI, 15 Abbildung der Rs.

Abramow

Commodus.

Statthalter Iulius Castus.

Vierer.

437 K. 29

AV · KAI · Λ · AVP | KOMOΔ[OC Ο
Brustbild des leichtbärtigen Commodus mit L., P., M. nach r.

HΓ IOVΛ KACTOV | AΓ[XI] Ο oben AΛЄΩN → unten
Triptolemos mit fliegendem Mantel auf einer von geflügelten Schlangen nach r. gezogenen Biga nach r. stehend, die R. zur Schulter erhoben, die L. nach vorn gesenkt (undeutlich, ob mit Zügeln oder Attribut)

Florenz Sestini lettere cont. 4, 51. 2 [Mionnet S. 2, 218. 78]; Vaillant num. gr. 66; vielleicht dies Exemplar Havercamp nummophylacium reginae Christinae 1742, 452 LXII 37 [Gessner num. imp. CXXVI 51]

438 K. 27

AV · K · Λ · AV · | KOMOΔOC Ο
Brustbild des vollbärtigen Commodus mit Gewand nach r. (wohl ohne P., sicher ohne L.)

HΓ · IOV · KACTOV | AΓXIAΛEΩN Ο
Tyche mit Kalathos nach l. stehend, den r. Fuss und das Steuerruder auf eine nach l. gewandte Prora gestellt, im l. Arm Füllhorn

Gewicht: 12,20 (2)

Abweichungen: Vs. Schrift undeutlich 1, 2

1 Agram — 2 Berlin — 3 Sofia

[Commodus]

439 K. 27

AV · KAI · A · AVP | KOMOΔOC Q
Brustbild des leichtbärtigen Commodus mit L., Schuppenpanzer und M. nach r., Brust nach vorn

HΓЄ · IO|VA · KA|CTOV Q l., oben, r. AΓXIAΛЄΩN → unten
Geschlossenes Stadttor mit einer Gallerie von fünf (oder sechs) Bögen, flankiert durch zwei Türme mit Helmkappen

Taf. VI, 17 Abbildung der Rs. (4)

Abweichungen: Vs. A|V · KAI · Λ · AVP || KOMOΔ[OC Kopf mit L. nach r. 2 und wohl auch 4 — //////////// | KOMOΔOC Brustbild mit L., P., M. 3 — Bart nicht angegeben 1 — Rs. HΓЄ I|OYΛ K////////// 3 — sechs Bögen in der Gallerie 3. 4 — keine Helmkappen auf den Türmen 3 — niedrige Helmkappen 4

1 Odessa Murzakewicz Odess. mémoires 3, 241. 1 — 2 Sofia — 3 Wien — || — 4 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 248 VIII

Statthalter Caecilius Servilianus.

Vierer.

440 K. 29

AVT KAI] A AVP | KOMOΔOC Q
Brustbild des bärtigen Commodus mit L., P., M. nach r.

HΓ KAI | CЄPOV|IΛIANOV AΓXIA-ΛЄΩN Q
Triptolemos mit fliegendem Mantel auf einer von geflügelten Schlangen nach r. gezogenen Biga nach r. vortretend, die R. zur Schulter erhoben, die L. nach vorn gesenkt (hier Feld zerstört)

Modena

441 K. 29

AVT KAI A AVP | KOMOΔOC Q
ebenso

HΓ KAI] CЄPOVIΛIANOV AΓXIA-ΛЄΩN Q
Der Kaiser mit Panzer und flatterndem Mantel, die Lanze wagerecht eingelegt, auf galoppierendem Pferde nach r. (Kleidung sonst undeutlich). Kurze Bdl.

Taf. VI, 16 Abbildung der Rs. (2)

Abweichungen: Vs. angeblich AVT K M AVP | KOMOΔOC 1

1 Adrianopel Sylloge hellenike — 2 Sofia

442 K. 29

A]VT KAI A AVP KOMOΔOC Q
ebenso

HΓ KAI ¦ CЄPOVIΛI|ANOV Q l., ob., r. AΓXIAΛЄΩN → unten
Geschlossenes Stadttor mit einer Gallerie von fünf Bögen, flankiert von zwei flachen Türmen

Gewicht: 9,49 (2)

Abweichungen: Rs. Gallerie von 6 Bögen 1. 4 — Gallerie von etwa 8 Bögen und ausserdem die Türme mit Gallerien versehen 3

1 Abramow — 2 Berlin — 3 Bukarest — 4 Sofia

[Commodus]

Ohne Statthalternamen.

Dreier.

443 K. 24

AV KAI Λ AV | KOMOΔOC O — Brustbild des leichtbärtigen Commodus (ohne L.) mit P., M. nach r.

AΓXIA|ΛЄΩN O — Nackter Apollon nach r. auf einem Fels sitzend und mit beiden Händen die aufs linke Knie gestellte Leier spielend. Bdl.

Gewicht: 9,23 (1)

Abweichungen: Vs. AV·K·Λ·AV· | KOMOΔOC 2. 3 — angeblich L., P. 3 — Bart überall kaum zu erkennen

1 Berlin (früher Imhoof-Blumer) Overbeck Kunstmyth. 3, 302 Münztaf. IV 19 Rs. — 2 London Kat. 83. 3 — 3 Sofia — || — 4 Sestini mus. Fontana 3, 8. 1 II 4

444 K. 23

AV·K·Λ·AVP | KOMOΔOC O — Brustbild des bärtigen Commodus mit Gewand nach r.

AΓXIA|[ΛE]ΩN O — Demeter mit Stephane und Schleier nach l. auf einem Korbe sitzend, in der vorgestreckten R. zwei gesenkte Ähren, die L. an der Fackel

Abweichungen: Vs. AVT K....... Kopf des Commodus nach r., Rs. AΓXIAΛEΩN Frau sitzend, in der R. Schale, vielleicht nicht hierher gehörend 2 — Vs. ...Λ AV | KOM..., Rs. AΓ|XIA||..., Bild schlecht erhalten 3

1 Imhoof-Blumer, neue Sammlung, aus Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 249 IX — 2 Odessa Murzakewicz Odess. mémoires 3, 241. 3 — 3 Paris Mionnet S. 2, 218. 77

Zweier.

445 K. 20

.... AV | KOMOΔOC O — Brustbild des bärtigen Commodus mit L., P., M. nach r.

AΓXIA]ΛEΩN O — Artemis als Jägerin nach r. eilend, mit der R. einen Pfeil aus dem Köcher ziehend, in der vorgestreckten L. Bogen; neben dem vorderen Bein Hund nach r. laufend

Lischin Kat. 144 (Abguss vorhanden); Erhaltung schlecht

446 K. 21

AV KAI Λ AV | KOMOΔOC O — Kopf des bärtigen Commodus mit L. nach r.

AΓXIA ⌒ oben ΛЄΩN ↗ rechts unten — Nike im eilenden Zweigespann nach r. stehend, in beiden Händen die Zügel, in der L. ausserdem einen Palmzweig. Kurze Bdl.

Taf. VI, 18 Abbildung der Rs. (1)

1 Kopenhagen Kat. 1, 102. 2; Sestini descr. 52. 2 [Mionnet S. 2, 218. 79], damals Sammlung Bondacca — 2 Neapel Kat. 6336

[Commodus. Crispina]

	Vs.	Rs.
447 K. 20	AV KAI] A AV | KOMOΔOC O ebenso Sofia	AΓXIA|AЄΩN O Nackter Herakles nach l. stehend, mit beiden Armen den gegen ihn anspringenden Löwen würgend
448 K. 20	AV K A AV | KOMOΔOC O ebenso	AΓXI]||AAЄ|ΩN O Kybele nach l. auf dem r. laufenden Löwen sitzend, die R. auf dem Tympanon, im l. Arm Scepter

Taf. VI, 19 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 5,05 (1)

1 Berlin — 2 Sofia

Vgl. ferner n. 496*. — Es ist, da der Schrötling von 1 und 2 z. T. über den Pkr. hinausragt, nicht ausgeschlossen, dass es sich um Einer auf übergrossem Schrötling handelt, vgl. S. 213 Anm. 6.

	Vs.	Rs.
449 K. 21	ebenso	AΓXI|A O AEΩN → unten ebenso, aber Kybele nach vorn sitzend und r. blickend

1 Bologna Universität — 2 Sofia

	Vs.	Rs.
450 K. 21	AV · KAI A · AV | KOMOΔOC O Brustbild des leichtbärtigen Commodus mit L., P., M. nach r.	AΓXIA|AЄΩN O Homonoia mit Schale und Füllhorn nach l. stehend; vor ihr ein brennender Altar

Gewicht: 7,13 (2)

1 Agram — 2 Berlin 1911 — 3 München — 4 Sofia

1 ist auf einen 23/24 mm grossen, 2 auf einen 22/23 mm grossen, bei beiden allseitig weit über den Pkr. hinausstehenden Schrötling geprägt, der wohl für einen Dreier bestimmt war und nur irrtümlich mit den Stempeln des Zweiers beprägt worden ist (Beispiele für dergleichen aus Tomis: Die antiken Münzen Nordgr. 1, 620; vgl. auch hier S. 213 Anm. 6); zwischen den Perlen gemessen sind 1. 2 und 3. 4 völlig gleich (19 mm).

Crispina.

Ohne Statthalternamen.

Dreier.

	Vs.	Rs.
451 K. 25	r. l. KPICΠEINA | CEBACTH O Brustbild der Crispina r. mit Gewand, das Haar hinten im Knoten	AΓXIA|AEΩN O Aphrodite mit aufgelöstem Haar nach l. stehend, die R. vor der Brust, die L. vor der Scham; hinter ihr rechts auf einem runden Cippus ihr Gewand

Taf. VI, 20 Abbildung der Rs.

Odessa

[Crispina. Severus]

r. l.

452 K. 25

ΚΡΙCΠЄΙΝΑ | CЄΒΑCΤΗ Ο — ebenso

ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩΝ Ο — Dionysos, mit Tänie im Haar, den Unterkörper bekleidet, nach l. auf einem Fels sitzend, die R. an dem mit Bandschleife gezierten Thyrsos, die L. hinter sich auf die Felskante gestützt. Bdl.

Taf. VI, 21 Abbildung der Rs. (1)

1 Gotha Sestini lettere 9 (1806), 8 I 9 [Mionnet S. 2, 219. 80] — 2 Karlsruhe

Der Thyrsos ist auf beiden Stücken nicht ganz deutlich.

453 K. 25

ebenso

ΑΝΧΙΑ|ΛЄΩΝ → oben ← unten — Grosser Fisch nach r. zwischen zwei kleineren Fischen nach l.

Taf. VI, 22 Abbildung der Rs.

Kopenhagen

Septimius Severus.

Im Bilde des Kaisers ist auf den folgenden Münzen n. 454-461 der Panzer oft undeutlich gezeichnet; gedacht ist Severus auch hier wohl als Krieger mit L., P., M., und die Beschreibungen, die den Panzer mit aufzählen, haben ihre Berechtigung.

Statthalter T. Statilius Barbarus (zwischen 196 und 198?).

Vierer.

Diese Münzen (wie die zugehörigen Zweier n. 494ff.) sind stilistisch und in den Buchstabenformen sehr viel roher als die ohne Statthalternamen, es hat also hier im Verlaufe der Regierung des Severus dieselbe Besserung im Stile stattgefunden wie in den Nachbarstädten am Pontos, vgl. Die antiken Münzen Nordgr. 1, 701.

454 K. 26

ΑΥ Κ Λ CЄΠ | CЄΥΗ[ΡΟC] ΠЄ Ο — Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r., Brust nach vorn

ΗΓЄ CΤ ΒΑΡ|ΒΑ|ΡΟΥ ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ Ο — Nackter Poseidon nach r. vortretend, den l. vorgestellten Fuss auf niedrigem Fels, in der erhobenen R. den Dreizack zum Stoss nach r. (nur der Schaft sichtbar); um den vorgestreckten l. Arm windet sich ein Hippokamp

Paris Mionnet S. 2, 219. 81 (vgl. n. 458*)

Der Gegenstand in der L. oder um den l. Arm ist an diesem Stück unerkennbar. Nach Analogie des Stückes mit ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ (unten n. 466, vgl. 487) ist es ein fischähnliches Wesen mit breiter Schwanzflosse, wohl ein Hippokamp; ein solcher erscheint um die herabhängende Linke des Gottes gewunden auf einer Münze von Apollonia in Mysien, bei Imhoof Kleinasiatische Münzen 15. 7 I 13.

[Severus]

455 K. 26 | ebenso | ΗΓ CT ΒΑΡΒΑΡΟ|V ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο Triptolemos weit vorgebeugt, auf einer von geflügelten Schlangen nach r. gezogenen Biga nach r. stehend, die R. rückwärts erhoben, die L. undeutlich

Gewicht: 11,24 (1)

Abweichungen: Rs. ΗΓ ///// ΒΑΡΟV ΑΓΧΙΑΛ|Ε Ο, ΩΝ → i. F. unten, die Biga ohne Rad 1 — ΗΓΕ C|T|A ΒΑΡΒΑΡΟ///////Ε Ο, Ω|Ν i. F. l. und r. 2

1 Berlin — 2 Gotha Sestini lettere 9, 17 mit ΤΡΑΙΑΝΟΠΟΛΙΤΩΝ [Mionnet S. 2, 508. 1787, ohne Sestini zu nennen] — 3 München — 4 Sofia

456 K. 27 | ebenso | ΗΓ CT ΒΑΡ|ΒΑΡΟV ΑΓΧΙΑΛΕ|ΩΝ Ο Athena nach vorn stehend, Kopf nach r., mit korinthischem Helm, die R. an der Lanze, auf der vorgestreckten L. eine ruhig sitzende Eule nach r., Kopf nach vorn. Bdl.

Taf. VI, 28 Abbildung der Rs.

Gewicht: 13,47

Berlin

457 K. 28 | ebenso | ΗΓΕ CTA ΒΑΡΒΑ|ΡΟV ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο Athena nach vorn stehend, Kopf nach l., mit korinthischem Helm, in der R. Schale, die L. an der Lanze; rechts am Boden stehender Schild, links ein brennender Altar. Bdl.

Gewicht: 13,46 (1)

1 Berlin 1911 — 2 Sofia

458 K. 26 | ebenso | ΗΓ CT ΒΑΡΒΑΡΟV ΑΓΧΙΑΛΕ|ΩΝ Ο Rechts Asklepios und links Hygieia mit ihren Attributen einander gegenüberstehend. Bdl.

Gewicht: 12,83 (1) — 12,55 (2)

Abweichungen: Schrift der Rs. ohne Trennung 4

1. 2 Berlin; 1 Kat. 132. 6; 2 (Löbbecke) jetzt zu den Dubletten gelegt — 3 Moskau — 4 München — 5 St. Petersburg — 6 Sofia

---

458* K. II | AV Κ Λ CΕΠ CΕVΗΡΟC ΠΕΡ Kopf des Severus mit L. | ΗΓΕ CT ΒΑΡΒΑΡΟV ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Stehender Herakles, die R. erhoben, in der L. einen kleinen Löwen tragend

Pellerin Mélanges 2, 126 [Mionnet S. 2, 219. 82]

Es wird dasselbe Stück wie oben n. 454 sein, wo mit einiger Phantasie in dem Gegenstand der L. ein Löwe zu erkennen ist; jedenfalls gibt es kein Stück mit Herakles in Paris, das den Namen des Barbarus trägt. Dass Mionnet ein Pariser Stück mehrmals aufführt, einmal nach Autopsie, ein- oder gar mehrmals nach der Literatur, ist nichts Seltenes, vgl. z. B. hier n. 541 und Die antiken Münzen Nordgr. 1, n. 3081.

[Severus]

459 K. 28 ebenso | HΓ CTA BAPBA|POV AΓXIAΛЄ Ω Ω|N i. F. l. und r.
Homonoia mit Kalathos, Schale, Füllhorn nach vorn stehend, Kopf nach l.; vor ihr unten links ein brennender Altar. Bdl.

1 Frankfurt a. M. — 2 Sofia

460 K. 27 ebenso | HΓЄ CTA BAP|BAPOV AΓXIAΛЄ[ΩN Ω
Tyche mit Kalathos, Steuer, Füllhorn nach vorn stehend, Kopf nach l., den rechten Fuss und das Steuer auf eine kleine Prora (nach l.) setzend

Taf. VI, 30 Abbildung der Rs. (2)

1 Neudeck — 2. 3 Sofia

Die Stellung von ΩN in AΓXIAΛЄΩN ist nicht zu bestimmen; wahrscheinlich im Worte fortlaufend.

461 K. 29 ebenso | HΓЄ CTA BABAPOV (so!) AΓXIA-ΛЄ|ΩN Ω
Geschlossenes Stadttor, flankiert von zwei Helmtürmen, mit einer Gallerie von drei Bögen, die sich in den Türmen fortsetzt

Abweichungen: auf der Vs. drei runde Gegenstempel: mit Δ, mit ΔX, mit Kopf der Athena im Helm nach r. 3 — alle Rückseiten wohl stempelgleich

1 Abramow — 2 St. Florian — 3 Neudeck — 4 Sofia

„Der Gegenstempel Δ auf 3 ist wohl die Wertziffer, mittels deren das Stück hier oder anderswo später zum Kurse zugelassen wurde; ΔX = 4 χ(αλκοῖ?) hat wohl denselben Sinn. Auch in Nikopolis ist ein (unkenntliches) Stück mit Δ gestempelt worden (Die ant. Münzen Nordgr. 1, 615 Anm. 2), und ein Vierer von Tomis, ebenda n. 3437 (vgl. S. 626), sowie eine Münze von Ainos (oben n. 398, 17) sind anderwärts mit einer Wertziffer B versehen worden; vgl. auch Die ant. Münzen Nordgr. 1, n. 2575 (dazu S. 615)" (Regling).

461a K. 27 ebenso | ///////////// |XIAΛ|ЄΩN r. und unten
Geschlossenes Stadttor, flankiert von zwei Türmen (ohne Helme), mit einer flachgedeckten Kolonnade von fünf Säulen

Gewicht: 11,83

Berlin 1911

Dass in der Lücke der Rs. der Name des Barbarus gestanden hat, wird durch die Stempelgleichheit der Vs. z. B. mit 456. 457, 2. 458, 5. 6 wahrscheinlich gemacht.

[Severus]

Ohne Statthalternamen.

Vierer.

462 K. 27 **AV K A CЄΠ | CЄVHPOC Π O** Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r.

OVAΠIANΩ|N AΓXIAΛEΩN O Nackter unbärtiger Zeus mit Gewand über der l. Schulter, nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, die L. am Scepter. Unten links Adler mit geschlossenen Flügeln nach l. sitzend und zurückblickend

Taf. VI, 25 Abbildung der Rs.

Gewicht: 10,28

Berlin

Ein gleiches Stück gibt es mit der Vs. Caracalla als Kaiser. Somit ist vielleicht Caracalla als Zeus hier dargestellt, wenn nicht die Bartlosigkeit nur auf die flüchtige Gravierung zu schieben ist.

463 K. 28 **AV K A CЄΠT | CЄVHPOC O** ebenso

OVAΠ|IANΩ||N AΓXIAΛE O ΩN → unten Zeus, den Unterkörper bekleidet und Gewand auf der l. Schulter, nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Blitz, die L. am Scepter; vor ihm am Boden Stierkopf nach l. Bdl.

Taf. VI, 23 Abbildung der Rs.

Bassarabescu (Abguss vorhanden)

464 K. 27 **AV K A CЄΠ | CЄVHPOC O** ebenso

OVAΠIANΩN || A|ΓXIAΛEΩN O Zeus ebenso, die r. Hand mit dem Blitz mehr gesenkt, kein Stierkopf

Taf. VI, 24 Abbildung der Rs.

Sofia

465 K. 28-25 **AV K A CЄΠT | CЄVHPOC O** ebenso

OVAΠIAN||Ω|N AΓXIAΛ[Є O ΩN → i. A. Hades-Sarapis mit Kalathos nach l. auf einem Stuhl sitzend, die R. auf dem r. Knie liegend mit ausgestreckten Fingern, die L. am Scepter, das auf dem Stuhle steht. Vor ihm unten der Kerberos

[Severus]

Abweichungen: Vs. AVT K CП// | CЄVHPO// (für CПTI statt CЄПTI vgl. n. 486, 1), Rs. angeblich OVΛПIAC | AГXIAΛȣ 1; ich kann auf dem Abdruck diese Schrift der Rs. nicht sehen, deutlich ist nur OVΛПIA//// | ////XIAΛ////, der Stadtname statt des Namens der Bevölkerung kehrt sonst nur auf einem Einer des Geta n. 566 wieder; die Stempel von 1 und 2 sind verschieden

1 Hunter Macdonald Kat. 419. 1 XXVIII 6 — 2 Lischin Kat. 145 II, Abguss vorhanden

Der Gestus der rechten Hand ist hier undeutlich, unten auf einem ähnlichen Stück des Caracalla deutlich, n. 511.

466 K. 27

AVT Λ CЄПT | CЄVHPOC ПЄP ◯ Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r.

OVΛПIAN|Ω||N AГXIAΛE ◯ ΩN → unten Nackter Poseidon nach r. vortretend, den vorgestellten l. Fuss auf einem Felsstück, in der erhobenen R. den Dreizack (nur der Schaft erkennbar) schräg abwärts, die L. vorgestreckt, um die ein Hippokamp (?) l. sich windet. Bdl.

Taf. VI, 26 Abbildung der Rs. (2)

1 Sofia — 2 Wien Wiczay 1, 2259; Sestini mus. Hedervar. 4, 44. 3

Zum Hippokampen siehe oben n. 454, zum Stempel der Rs. vgl. n. 513.

467 K. 28

AV · K · Λ · CЄП · | CЄVHP[OC ◯ Kopf des Severus mit L. nach r.

OVΛПIANΩN AГ||X|IAΛЄΩN ◯ Demeter nach l. stehend, im l. Arm eine kurze brennende Fackel, die R. einer Schlange entgegenstreckend, die um eine stehende grosse Fackel sich windet. I. F. unten Δ. Bdl.

Taf. VI, 27 Abbildung der Rs.

London Kat. 84. 6

Die Schlange ist nicht ganz deutlich, aber wohl sicher, vgl. das Stück unter Geta n. 555 Da Geta dort Imperator (αὐτοκράτωρ) heisst, gehört dieses Stück an das Ende der Regierung des Severus.

468 K. 27

AV K Λ CЄП | CЄVHPOC ◯ Brustbild des Severus mit L. und Schuppenpanzer nach r.

OV|AПIANΩN AГXIAΛEΩ ◯ N → i. A. Nackter Hermes mit breitkrämpigem Petasos nach l. auf einem Fels sitzend, in der auf dem r. Knie liegenden R. den geflügelten Hermesstab (wagerecht nach l.), die L. hinter sich auf die Felskante gestützt.

Taf. VI, 29 Abbildung der Rs. (4)

[Severus]

Abweichungen: Vs. AV K Λ CЄΠT | CЄVHPOC Brustbild mit L., P., M. nach r. 1. 3. 5. 8. 9; angeblich CЄΠ, sonst ebenso, mit L., P., M. 6 — Rs. OVΛ|ΠIA|NΩN AΓXIAΛ Ꝺ, EΩN → i. A. 3. 5 — OVΛ|ΠIANΩN AΓXIAΛEΩN Ꝺ 1. 6. 9 — OV|ΛΠIAN||ΩN AΓXIAΛE Ꝺ, ΩN → i. A. 2 — OVΛ|ΠIIANΩN AΓXIAΛE (so!) Ꝺ, wohl ohne ΩN 8

1 Athen Kat. 125. 900 — 2 Bukarest — 3 Gotha — 4 Imhoof-Blumer — 5 London Kat. 84. 8 — 6 Neapel Kat. 6337 — 7 Paris Mionnet S. 2, 220. 88; Sestini lettere 9, 75 — 8. 9. 10 Sofia

469 K. 28

AV K Λ CЄΠT | CЄVHPOC Ꝺ Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r.

OVΛΠIANΩ|N AΓXIAΛE Ꝺ ΩN → i. A. Kybele mit Kalathos und Schleier nach l. auf einem Thron mit hoher Lehne sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, den l. Arm auf das Tympanon gestützt. Zu ihren Füssen l. und r. je ein Löwe nach l. liegend (vom linken nur der Kopf sichtbar)

Gewicht: 12,52 (2) — 11,99 (6) — 11,71 (1)

Abweichungen: Vs. CЄΠ statt CЄΠT 2. 4. 5. 8. 9 — Schuppenpanzer, ohne Mantel 2. 5 — Rs. OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩ Ꝺ, N → i. A. 6

1. 2 Berlin; 1 Kat. 131. 4, aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini descr. 53. 4 [Mionnet S. 2, 220. 85] (vgl. zu n. 491) — 3 Neudeck — 4 Paris Mionnet S. 2, 219. 83 — 5 St. Petersburg — 6 Rollin und Feuardent 1911 — 7. 8 Sofia — 9 Wien Eckhel Kat. 64. 2 [Mionnet S. 2, 219. 84] — || — 10 Lischin Kat. 146 (Abguss vorhanden) — 11 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 251

470 K. 28

AV K Λ CЄΠT | CЄVHPO[C Ꝺ ebenso

OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN Ꝺ Nemesis mit Wage und Stab nach l. stehend; am Boden das Rad

Neudeck

471 K. 28

ebenso

OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN Ꝺ Aequitas mit Kalathos, Wage und Füllhorn nach l. stehend

Gewicht: 12,97 (3)

1 London Kat. 83. 4 — 2 München — 3 Rollin und Feuardent 1911

472 K. 27

AV K Λ CЄΠ CЄVHPOC Ꝺ ebenso

OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN Ꝺ Homonoia mit Kalathos, Schale, Füllhorn nach vorn stehend, Kopf l.; vor ihr unten links ein brennender Altar

1 Abramow — 2. 3 Neudeck — 4 Sofia

[Severus]

473 K. 28-26

AV K Λ CЄΠT | CЄVHPOC O — ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ O — ebenso, ohne Altar

Gewicht: 11,37 (9)

Abweichungen: Vs. AVT Λ CЄΠT | CЄVHPO//// 1 — AVT Λ CЄΠTI | CЄVHPOC ΠЄP 6. 18 — AV K Λ CЄΠ | CЄVHPOC 8. 9. 10. 15. 21 — Schuppenpanzer statt P. und M. 9. 19 — Rs. ΟVΑΠΙΑΙΑΝΩ (so!)|N ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ, die Figur sehr roh gearbeitet 15 — ΟVΑΠΙΑΝΩ|N ΑΓΧ- 10 — Vs. und Rs. nur summarisch angegeben 23

1 Gotha — 2 Knechtel — 3 Kopenhagen — 4 London Kat. 83. 5 — 5 München — 6 Odessa — 7 St. Petersburg — 8 Philippopel — 9. 10. 11. 12 Rollin und Feuardent (9 i. J. 1911, 10-12 i. J. 1889) — 13. 14. 15 Sofia — 16 Venedig — 17. 18 Wien; 17 Mus. Theup. 2, 933 [Mionnet S. 2, 221. 93] —‖— 19 Arigoni 1 imp. gr. VII 93 und 1 imp. gr. alia VI 98 Rs. [Mionnet S. 2, 220. 91]; Sestini cat. castig. 15, wo Arigonis Abbildung VI 98 als falsch zurückgewiesen — 20 Hirsch 21. Kat. (Weber) 875 — 21 Lischin Kat. 147 — 22 Mionnet S. 2, 221. 92 von Marquis de la Tour-Maubourg — 23 Sotheby Kat. 13. Febr. 1878, 145 (Brit. Mus. Duplicate)

474 K. 27

AV K Λ CЄΠ | CЄVHPOC O — ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩ|N ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ O — Tyche mit Kalathos, Steuer, Füllhorn nach vorn stehend, Kopf l., den r. Fuss und das Steuer auf eine kleine Prora (nach l.) setzend. Bdl.

Wien Froelich 4 tentam. 1750, 232 Abb. der Rs. [Gessner num. imp. CXXXV 69]; Eckhel Kat. 64. 3 [Mionnet S. 2, 221. 94]

475 K. 27

ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ O — ebenso, ohne Prora

1 Paris Dieudonné Revue numism. 1908, 336 2 — 2 Sofia — 3 Wien

476 K. 28

AV K Λ CЄΠ | CЄVHPOC O — ebenso

ΟVΑ|ΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ O — Ein Reiter (der Kaiser?) barhäuptig, mit Panzer u. flatterndem Mantel im Galopp nach r., im rechten Arm den abwärts gekehrten Speer, in der L. die Zügel. Kurze Bdl.

Taf. VI, 31 Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 13,16 (2)

Abweichungen: Vs. CЄΠT statt CЄΠ 6. 7 — Rs. ΟVΑ|ΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩ|N 6 — ΟVΑΠ|ΙΑΝ[ΩΝ ΑΓΧ]ΙΑΛΕ O, ΩΝ → unten 4. 8

1 Bassarabescu — 2 Berlin — 3 Bukarest — 4 Iversen — 5. 6 Sofia — 7 Wien —‖— 8 Lischin Kat. 150

[Severus]

477 K. 29 | AV K Λ CЄΠ | CЄVHPOC | Π Ꙩ — Kopf des Severus mit L. nach r. | OVΛΠIAN|Ω||N AΓXIAΛEΩN Ꙩ — Ein Reiter (der Kaiser?) mit flatterndem Mantel zu Pferd im Schritt nach r., in der rückwärts erhobenen R. wohl den Speer abwärts gerichtet. I. A. Δ

Lischin Kat. 149 II, Abguss vorhanden; Erhaltung schlecht

Die Rs. ist stempelgleich mit der entsprechenden Münze Geta n. 558, auf der die Lanze deutlich erscheint.

478 K. 27 | AV K · Λ · CЄΠ | CЄVHPOC Ꙩ — Brustbild des Severus mit L. und Schuppenpanzer nach r. | O[VΛΠIANΩN] || A|ΓXIAΛEΩN Ꙩ — Der Kaiser als Krieger mit L., P., Stiefeln nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. die Weltkugel, die L. an der umgekehrten Lanze. Bdl.

Abweichungen: angeblich Vs. Strahlenkrone statt Lorbeer, Rs. Weltkugel mit kleiner Nike 2

1 Berlin — || — 2 Sestini mus. Hedervar. 4, 44. 5

Die Lanze hat hier (und später noch oft) nur unten eine Spitze, doch soll diese wohl den Schuh vorstellen und das Fehlen der Spitze oben ist dem Ungeschick des Stempelschneiders zuzuschreiben.

479 K. 28 | AV K Λ CЄΠ | CЄVHPOC Ꙩ — Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r. | OVΛΠIANΩ|N AΓXIAΛEΩN Ꙩ — Adler mit ausgebreiteten Flügeln nach vorn auf einem Blitze stehend, Kopf mit Kranz im Schnabel nach l.

Gewicht: 12,03 (15) — 11,65 (16) — 9,40 (2) — 8,87 (3)

Abweichungen: Vs. AV K Λ CЄΠT | CЄVHPOC 4. 10. 15. 16. 18. 20. 22 — AVT K // CЄΠTI | CЄVHPOC ΠЄ 17 — AV K CЄΠT | CЄVHPOC 11 — L. und Schuppenpanzer statt L., P., M. 8 — Rs. Schrift ohne Trennung 1. 8. 18 — OVΛΠIAN|ΩN 15 — OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN 11 — Blitz undeutlich oder nicht scharf charakterisiert 6. 9. 10. 15. 16. 20, nicht erwähnt 21

1 Athen — 2. 3 Berlin; 2 Kat. 132. 5 (jetzt zu den Dubletten gelegt), aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini descr. 53. 5 (vgl. zu n. 491) — 4 Gotha Schachmann Kat. 109 — 5 Iversen — 6 Kopenhagen — 7 Lambros — 8 London Kat. 84. 7 — 9 Neudeck — 10. 11 Paris; 10 Mionnet S. 2, 222. 100 — 12 St. Petersburg — 13-16 Rollin und Feuardent (13. 14 i. J. 1889, 15. 16 i. J. 1911) — 17-19 Sofia — 20 Wien Mus. Theup. 2, 933 — || — 21 Hirsch 21. Kat. (Weber) 875 — 22. 23 Lischin Kat. 151 und 152

480 K. 27 | AVT Λ CEΠTI | CEVHPOC ΠEP Ꙩ — Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r. | OVΛΠIANΩ|N AΓXIAΛE Ꙩ ΩN → unten — Tisch in Vorderansicht, darauf ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln nach vorn stehend, Kopf mit Kranz im Schnabel nach l. Unter der Tischplatte ein runder Altar(?)

[Severus]

Gewicht: 14,29 (3) — 9,18 (1)

Abweichungen: Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο 2 — der Altar überall nicht ganz deutlich; es kann auch ein runder Korb mit Früchten sein; vgl. auch n. 529

1 Berlin — 2 Neudeck — 3 Rollin und Feuardent 1911 — 4 Soutzo

481 K. 27

ΑVΤ Λ CΕΠΤΙ | CΕVΗΡΟC ΠΕΡ Ο
ebenso

ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten
Schlange mit Fischschwanz und Drachenkopf, in vielen Windungen sich nach r. aufrichtend

Taf. VI, 32 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 12,72 (2)

Abweichungen: Vs. ΑV [Κ Λ C]ΕΠ | CЄVΗΡΟC, Rs. ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩ// Ο 2 — unvollständig beschrieben 3

1 London Kat. 84. 9 — 2 Rollin und Feuardent 1911 —‖— 3 Webster num. chron. 1873, 21 aus der Auktion Subhi Bey

482 K. 28

ΑV Κ Λ CЄΠ | CЄVΗ[ΡΟ]C Π Ο
ebenso

ΟVΛΠΑ|ΝΩΝ (so!) ΑΓ Ο Χ]ΙΑΛΕΩΝ → unten
Tempelfront mit vier Säulen, Akroterien und Schild im Giebel; darin, erhöht auf dreistufigem Unterbau, Hades-Sarapis mit Kalathos nach vorn stehend, die R. über dem Kerberos, die L. am Scepter

Taf. VI, 35 Abbildung der Rs.

München

483 K. 28-27

ΑV Κ Λ CЄΠΤ | CЄVΗΡΟC Ο
ebenso

ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο
Stadtmauer mit zwei Zinnen, flankiert von zwei Helmtürmen

Abweichungen: Vs. CЄΠ statt CЄΠΤ, Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ο, ΩΝ → unten 4. 5 — Trennung der Rs. nicht zu bestimmen 3

1 Bukarest — 2 Knechtel — 3 München (Bruchstück) — 4 St. Petersburg — 5 Sofia

484 K. 30-27

ΑV · Κ · Λ · CЄΠ | CЄVΗΡΟC Ο
Kopf des Severus mit L. nach r.

ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛЄ Ο ΩΝ → unten
ebenso, aber mit drei Zinnen. I. F. oben Δ

Taf. VI, 34 Abbildung der Rs. (2)

Abweichungen: Vs. ΑV Κ Λ CЄΠΤ | CЄVΗΡΟC Brustbild mit L., P., M. nach r., halb vom Rücken 1. 3 — Rs. das Δ nicht sichtbar 3

1 Neudeck — 2. 3 Sofia

[Severus]

485 K. 27 | AV K A CЄΠT | CЄVHPOC Ω — Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r. | OVAΠIANΩN AΓXIAA Ω ЕΩN → unten — Offenes Stadttor mit drei Bogenzinnen (nicht untereinander zusammenhängend), flankiert von zwei Helmtürmen

Gewicht: 10,62 (1)

Abweichungen: Vs. CЄΠ statt CЄΠT 5 — Rs. OVAΠIANΩN AΓXIA Ω, ΛΕΩN → unten, vier Bogenzinnen 4. 5 — OVAΠIA|NΩN | AΓXIA Ω, ΛΕΩN → unten, drei Bogenzinnen, in den Türmen Nischen mit Statuen 1 — OVAΠIANΩN AΓXIAΛΕΩ Ω, N → unten, Gallerie von fünf Bogen, flache Türme mit je drei Zinnen 2

1 Berlin — 2 Mandl Budapest — 3 Paris Dieudonné Revue numism. 1908, 336. 1 — 4. 5 Sofia — 6 Turin Kat. 2012

486 K. 28 | AV K A CЄΠT | CЄVHPOC Ω — ebenso | OVAΠIANΩN AΓXIAΛΕΩN Ω — Geschlossenes Stadttor mit einer Gallerie von vier Bogen, flankiert von zwei Helmtürmen

Abweichungen: Vs. AVT K CΠTI | CEVHPOC Π 1 (vgl. n. 465, 1) — AV K A CЄΠ | CЄVHPOC /// 2 — Rs. OVAΠIANΩN AΓXIAΛΕ Ω, ΩN → unten, fünf Bogen 1 und wohl 4 — fünf Bogen 2

1 Abramow — 2 Sofia — 3 Wien Froelich 4 tentamina 232. 76 Abb. der Rs. [Gessner num. imp. CXXXV 70]; Eckhel Kat. 64. 4 [Mionnet S. 2, 221. 95] — ‖ — 4 Lischin Kat. 154

487 K. 30 | AV·K·A·CЄΠ·| CЄVHPOC | Π·Ω — Kopf des Severus mit L. nach r. | OVAΠIAN|Ω||N AΓXIAΛЄ Ω ΩN → unten — Offenes Stadttor mit einer langen Gallerie, flankiert von zwei Helmtürmen mit einer Gallerie und Nische. Oben vor der Gallerie nackter Poseidon im Sturmschritt nach l., Kopf nach r. zurückgewandt, in der erhobenen R. den Dreizack (Spitze nach r. abwärts), um den erhobenen l. Arm den Hippokampen. In der Toröffnung Δ

Taf. VI, 33 — Abbildung der Rs. (1)

487* K. 27 | Büste des Severus nach r. mit L. | OVAΠIANΩN AΓXIAΛΕΩN — Stadttor mit Türmen an der Seite, darüber zwei Quadrigen mit Lenker nach l. und r. (?)

Hirsch 21. Kat. (Weber) 875

Zu ungenau beschrieben, um oben eingereiht zu werden.

[Severus]

Gewicht: 13,47 (1)

Abweichungen: Vs. Schrift unvollständig 3

1 Berlin Kat. 131. 1; Svoronos eph. arch. 1889, 102 II 16 (der die Gestalt Zeus mit Blitz und Aigis nennt und als Pendant zu einer Münze des Severus von Bizye mit dem Kapaneus auffasst) — 2 St. Florian — 3 Paris, wohl dies Exemplar Cadalvène recueil 8 — 4 Sofia

Zum Hippokamp vgl. oben n. 454.

488
K. 28

ΑΥΤ Λ CЄΠΤΙ | CЄΥΗΡΟC ΠЄΡ Ο
Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r.

ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑ Ο
ΛΕΩΝ → unten
Ruderschiff nach l. fahrend mit fünf Ruderern. Auf dem Hinterdeck ein vexillum, davor der Kaiser als Krieger nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale (?), die L. an der Lanze. Im Wasser am Steuer ein Delphin nach l.

Taf. VI, 36 Abbildung der Rs.

Sofia

489
K. 29

ΑΥ Κ Λ CЄΠ | CЄΥΗΡΟC Ο
Kopf des Severus mit L. nach r.

ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ⌒ oben
ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ → unten
ebenso, aber mit vier Ruderern, auf dem Hinterdeck zwei Stangen, davor der Kaiser wie zuvor, ohne Delphin. Wasser angedeutet. I. F. l. oben Δ

Abweichungen: Vs. ΑΥ Κ Λ [CЄΠ] | CЄΥΗΡΟC Π 1. 2 — Schrift undeutlich 3 — Rs. Ο|ΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ Ο, kein Wasser angedeutet, das Wertzeichen Δ i. F. unten links 1. 3 und wohl auch 5 — ΟΥΛΠ[ΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙ] Ο, ΑΛЄΩΝ → unten 2 — die zwei Stangen und die Schale in der Hand des Kaisers nur deutlich bei 2

1 Athen — 2 im Handel, Abguss vorhanden — 3 Philippopel — 4 Sofia — ‖ — 5 Lischin Kat. 153

490
K. 26

ΑΥ Κ] Λ CЄΠΤ | CЄΥΗΡΟC Ο
Brustbild des Severus mit L., P., M. nach r.

ΟΥΛΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛЄ ⌒
ΩΝ → unten
Segelschiff mit aufgespanntem Segel nach l. über Wasser fahrend

Gewicht: 9,79 (1)

Abweichungen: Rs. ΟΥΛΠΙΑΝ|ΩΝ 1 — am Hinterdeck zwei Stangen 1-3 und vielleicht noch öfter

1 Berlin — 2 Gotha — 3 Philippopel — 4. 5 Sofia — 6 Wien Froelich 4 tentam. 232. 77 Abbild. der Rs. [Gessner num. imp. CXXXV 71]; Eckhel Kat. 64. 5 [Mionnet S. 2, 221. 96]

[Severus]

491 K. 29

AVT Λ CЄΠΤΙ | CЄVΗΡΟC [ΠЄΡ? Ο
ebenso

ΟVΛΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑ Ο
ΛΕ]ΩΝ → unten
Tisch in Vorderansicht, auf dem zwei aus je drei Wülsten bestehende Preiskronen mit je einem, dem anderen zugekehrten Palmzweig. Unter der Tischplatte
CЄBΗΡΙΑ
ΝΥΜΦΙΑ

Taf. VI, 37 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 13,04 (1)

Abweichungen: Rs. ΟVΛΠΙΑΝ|ΩΝ ΑΓΧΙΑ Ο, ΛΕΩΝ → unten 2

1 Berlin Kat. 131. 2; aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini descr. 52. 3 [Mionnet S. 2, 221. 97] — 2 Sofia

Weitere Beispiele für Übergang von Ainslie-Münzen an Northwick siehe n. 469. 479. 495. 604. 609. 614. 685 und Die antiken Münzen Nordgriech. 1 n. 2855. 2905. 3515.

492 K. 27

AV Κ Λ CЄΠΤ | CЄVΗΡΟC Ο
ebenso

ΟVΛΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛΕ Ο
ΩΝ → unten
ebenso, aber nur eine Preiskrone mit einem Palmzweig (nach l.). Unter der Tischplatte CЄBΗΡΙΑ
ΝΥΜΦΙΑ

Taf. VII, 1 Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 12,27 (5) — 11,92 (2)

Abweichungen: Rs. -ΑΓΧΙΑΛ Ο, ΕΩΝ → unten 2. 5 — ΟVΛΠΙΑΝ|ΩΝ ΑΓΧΙΑΛ Ο, ΕΩΝ → unten 1. 7 — Schrift unter der Tischplatte undeutlich 4. 8; nur teilweise deutlich 6. 10

1 Abramow — 2 Berlin — 3 London Kat. 84. 10 — 4 Oikonomos in Anchialos — 5 Rollin und Feuardent 1911 — 6. 7 Sofia — 8 Venedig Marciana Patin thesaurus mus. Mauroceni 128 —‖— 9 Vaillant num. gr. 79 [Mionnet S. 2, 222. 99] aus seiner Sammlung — 10 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 250 IX

493 K. 27

AV Κ Λ CЄΠ | CЄVΗΡΟC Ο
ebenso

ΟVΛΠΙΑΝΩ|Ν | ΑΓΧΙΑΛΕ Ο l., oben, r.
ΩΝ → unten
ebenso, aber nur eine Preiskrone zwischen je einem Palmzweig links und rechts. Unter der Tischplatte ΣΕΒΗΡΙ
Α
ΝVΜΦΙ
Α

Abweichungen: Vs. CЄΠΤ, Rs. ΟVΛΠΙΑ|ΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛ Ο, ΕΩΝ → unten 4 — Rs. ΟVΛΠΙΑΝ|ΩΝ | ΑΧΓ////// und unter d. Platte CЄBΗ|ΡΙΑ|ΝVΜ//|//// in vier Zeilen 3 — Schrift unter der Platte zerstört 2. 4 — angeblich i. F. r. Δ 5

[Severus]

1 Gotha Sestini lettere 9, 9 I 10 [Mionnet S. 2, 222. 98, fehlerhaft wiedergegeben] — 2 Kopenhagen — 3 Turin Arigoni 1 imp. gr. alia VI 97; Sestini cat. castig. 15; Sestini lettere 8, 35 [Mionnet S. 2, 222 Anm. a] — 4 Wien — || — 5 Wiczay 1, 2260; Sestini mus. Hedervar. 4, 44. 4

Zweier.

Zeitlich gehören die Zweier dem Stile nach zu den Vierern mit dem Namen des Barbarus, n. 454-461 a.

494 K. 20 | AV K Λ CЄ | CЄVHPOC ⵔ ebenso | ΑΓΧΙΑ|ΛЄΩΝ ⵔ Nackter Herakles nach r. stehend, mit beiden Armen den ihn anspringenden Löwen würgend. Bdl.

Gewicht: 5,37 (6)

Abweichungen: Vs. AV//////ЄΠ | CЄVHPOC 2 — vielleicht AVT K CЄΠ[T | CЄVH]POC 6, so angeblich auch 3. 11 — Rs. Richtung der Gruppe unbestimmt 10. 11

1 Gotha — 2 im Handel, Papierabdruck vorhanden — 3 Knechtel — 4 Mailand Brera — 5 Parma — 6 Rollin und Feuardent 1911 — 7. 8 Sofia — || — 9 Greppo Kat. 338 — 10 Vaillant num. gr. 79 als Anchialos in Kilikien [Mionnet S. 2, 220. 90] aus der Sammlung Bracesi — 11 Wiczay Sestini mus. Hedervar. 4, 44. 6

495 K. 20 Taf. VII, 2 | ebenso | ΑΓΧΙΑ|ΛЄΩΝ ⵔ ebenso, aber Herakles nach l.

Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 4,29 (2)

Abweichungen: Schriftanfang der Vs. undeutlich 1

1 Athen Svoronos Journ. internat. 10 (1907), 185 IV 1 — 2 Berlin Kat. 132. 9; aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini descr. 53. 7 [Mionnet S. 2, 220. 89] (vgl. zu n. 491) — 3 Kopenhagen

496 K. 22-20 | AVT K CЄΠ | CЄVHPOC ⵔ ebenso | ΑΓΧΙΑ|ΛЄΩΝ ⵔ Kybele mit Kalathos nach l. sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, den l. Arm auf dem Tympanon. Unten r. und l. zwei nach l. liegende Löwen, vom linken nur der Kopf sichtbar. Bdl.

Gewicht: 6,80 (2) — 5,45 (1)

Abweichungen: Vs. AV K Λ CЄ CЄVHPOC 1. 6. 14 — AV K Λ CЄΠ | C////// 7 — Schrift unbestimmt 8. 18 — Rs. ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩΝ 1 — Trennung unbestimmt 18 — angeblich nur ein Löwe 6

496* K. 11 | Severus | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Kybele auf dem Löwen sitzend, in der R. Scepter, die L. auf dem Tympanon

Vaillant num. gr. 79 als Anchialos in Kilikien [Mionnet S. 2, 220. 86], aus der Sammlung Jos. Bruni

Das Stück wird zu Commodus gehören, oben n. 448.

[Severus]

1. 2 Berlin; 1 Kat. 132. 7 — 3 St. Florian — 4 Kopenhagen — 5 London — 6 Mailand Brera — 7. 8 München; eins davon früher Cousinéry, Sestini descr. 53. 6 — 9 Neapel Kat. 6338 — 10 Neudeck — 11. 12 Odessa — 13 Paris, früher Allier, Dumersan Kat. 22; Mionnet S. 2, 220. 87 — 14-16 Sofia — || — 17 Bianchini istoria univer. B 11 — 18 Vaillant num. gr. 79 als Anchialos in Kilikien, aus der Samml. Sabatini

497
K. 25/23

AV·K·A·C// | CЄVHPOC O — ebenso

AΓXIA|ΛЄΩN O — Tyche mit Kalathos (?), Steuer, Füllhorn nach l. stehend. Bdl.

Sofia

498
K. 20

AVT K CЄΠ | CЄVHPOC O — ebenso

AΓXIA → oben
ΛЄΩN → unten
Ruderschiff mit sechs (?) Ruderern nach l., am Hinterdeck zwei aufrechte Stangen

Taf. VII, 3 Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 5,89 (1)

Abweichungen: Schrift der Vs. undeutlich 3

1 Berlin, aus Aquae Calidae (vgl. S. 206 Anm. 4) — 2 Odessa — 3 Sofia

Einer.

499
K. 20/17

AVT K CЄΠ CЄVHPOC O — Kopf des Severus mit L. nach r. (ohne Ähnlichkeit)

AΓXIA|ΛЄΩN O — Asklepios nach l. stehend, Kopf gleichfalls nach l., den Schlangenstab unter der rechten Achsel. Bdl.

Sofia

500
K. 17

AVT K CЄΠ | CЄVHPOC O — ebenso

AΓXIA|ΛЄΩN O — Homonoia mit Kalathos, Schale und Füllhorn nach l. stehend; vor ihr der brennende Altar

Gewicht: 3,85 (2)

1 Agram — 2 Berlin Kat. 132. 8 — 3 Bukarest — 4 Meletopulos — 5 Neudeck — 6 St. Petersburg — 7. 8 Sofia; 7 Tacchella Revue numism. 1893, 74. 24 aus dem Funde von Saradjachâh-vely — || — 9 Lischin Kat. 148 ungenau

---

498*
K. 18

Der Einer des Severus mit „sitzender Gestalt mit erhobener R. und Apfel" in Hirschs 25. Kat. (Philipsen) 132 (jetzt in Berlin) ist vielmehr wohl vom jugendlichen M. Aurelius, siehe n. 428.

498**
K. III

AV K Λ CЄΠ CЄVHPOC — Kopf mit L. nach r.

AΓXIAΛЄΩN — Demeter nach l. stehend, in der R. Ähren, die L. an der Lanze

Wiczay Sestini mus. Hedervar. 4, 44. 7

Nicht durch ein Original zu belegen, vielleicht mit n. 501 verwechselt.

[Severus. Domna]

501 K. 17 | [AVT K CЄΠ] C|EVH[POC O | AΓXIA|ΛЄΩN O
ebenso | ebenso, ohne Altar
Sofia

Domna.

Nur Dreier.

n. 503 und 505 gleichen im Stil den Barbarus-Münzen des Severus, die übrigen denen aus der späteren Periode seiner Regierung.

502 K. 25 | IOVΛIA ΔO|MNA CЄB O | A|ΓXIA||ΛЄΩN O
Brustbild der Domna mit Gewand nach r. | Demeter mit Schleier nach l. auf einem Stuhle sitzend, den Oberkörper etwas vorgebeugt, in der R. zwei Ähren, die L. am Scepter

Gewicht: 7,51 (1)

1 Berlin — 2 Paris — 3 Sofia — 4 Wien —||— 5 Dumersan Kat. Allier 22 III 5; Mionnet S. 2, 222. 101

503 K. 25 | IOVΛIA || ΔOMNA CЄ|B O | AΓXIA|ΛЄΩN O
ebenso | ebenso, aber den (sehr langen) Oberkörper nicht vorgebeugt und statt des Stuhles ein Cippus

1 Agram — 2 München — 3 Sofia

504 K. 25 | IOVΛIA | ΔOMNA CЄ O | AΓXIA|ΛЄΩN O
ebenso | Nackter Dionysos mit Stiefeln nach vorn stehend, Kopf nach l., mit der gesenkten R. den Kantharos leerend, die L. am Thyrsos mit grosser Schleife. Zu seinen Füssen links der Panther nach l. sitzend, den r. Vorderfuss hebend (?)

Taf. VII, 4 Abbildung der Rs. (1)

Abweichungen: Vs. IOVΛIA ΔO|MNA CЄB 3

1 Abramow — 2 Hunter Macdonald Kat. 1, 420. 2 — 3 St. Petersburg

505 K. 25 | IOVΛIA ΔO|MNA CЄB O | [AΓXIA]|ΛЄΩN O
ebenso | Nackter Dionysos mit Stiefeln nach vorn stehend, Kopf nach r., die R. am Thyrsos, mit der gesenkten L. den Kantharos leerend. Zu seinen Füssen rechts der Panther nach r. sitzend, den l. Vorderfuss hebend

London

506 K. 24 | [Domna] ebenso, wie es scheint | ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο Bekleideter Dionysos nach r. stehend, die R. am Thyrsos mit Schleife, in der gesenkten L. den Kantharos; Panther nicht sichtbar

Sofia, schlecht erhalten

507 K. 26 | ΙΟVΛΙΑ ΔΟ|ΜΝΑ CЄΒ Ο ebenso | ΑΓΧ|ΙΑ|ΛΕΩ|Ν Ο Delphin nach r. zwischen zwei Fischen nach l.

Gewicht: 8,62 (1)

Abweichungen: Vs. angeblich ΙΟVΛΙΑ ΔΟΜΝΑ CЄ 3. 5 — Rs. Α|ΓΧΙΑ|ΛΕ|ΩΝ Ο 2 — ΑΓ|ΧΙΑ|ΛΕ Ο, ΩΝ → unten 4

1 Berlin — 2 Kopenhagen — 3 Winterthur — ‖ — 4 Lischin Kat. 155 — 5 Sestini lettere contin. 4, 52. 3 [Mionnet S. 2, 222. 102] angeblich in München, doch ist nach Ausweis des handschriftl. Katalogs nie ein solches Stück daselbst gewesen.

508 K. 26 | ΙΟVΛΙΑ | ΔΟΜΝΑ C Ο ebenso | ΑΓΧ|ΙΑΛ|ЄΩΝ Ο Delphin nach l. zwischen zwei Fischen nach r. Unten Γ

Taf. VII, 5 Abbildung der Rs. (2)

Abweichungen: Rs. Schriftteilung unkenntlich 3 — ΑΓ|ΧΙΑ|ΛЄΩΝ 1. 4. — Γ nicht zu erkennen 1. 3

1 Philippopel — 2 Sofia — 3 Venedig Marciana — ‖ — 4 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 252 IX

509 K. 26 | ΙΟVΛΙΑ ΔΟ|ΜΝΑ CЄΒ Ο ebenso | Α|Γ|ΧΙΑ|ΛЄ|ΩΝ Ο Fisch nach l. zwischen zwei Fischen nach r.

Philippopel Degrand Revue numism. 1900, 407. 1

Caracalla.

Auf den folgenden Münzen ist Caracalla stets jugendlich dargestellt; der charakteristische Kopf mit vollem Bart und finsterem Gesichtsausdruck fehlt, ebenso fehlt stets der Augustustitel (vgl. die Vorbemerkung zu Geta, S. 256). Bei ihrer meist mangelhaften Erhaltung muss die Frage, ob der junge Kaiser unbärtig oder leichtbärtig sei, meist offen bleiben. Es ist deshalb in der Beschreibung der Bart nur da erwähnt, wo sichere Spuren vorhanden sind, ohne dass damit die Unbärtigkeit bei den übrigen Bildern behauptet wird.

Bei der geringen Porträtähnlichkeit, die die Stempelschneider in Anchialos erreichten, und bei den gleichen Kaisertiteln wäre es an sich nicht ausgeschlossen, dass einzelne Stücke unter Elagabalus geprägt sind. Dagegen spricht aber und wohl entscheidend: 1) dass in Anchialos unter den unmittelbaren Vorgängern und Nachfolgern des Elagabalus nicht geprägt ist (die Lücke reicht von 211(?)—235) und 2) dass sich die meisten Typen mit „Caracallaköpfen" wenn nicht stempelgleich (wie z. B. n. 513), so doch inhaltsgleich bei Severus und Geta nachweisen lassen. Es fehlen von den 30 Typen des Caracalla bei Severus und Geta nur sechs, nämlich n. 512. 514. 516. 520. 531. 537.

[Caracalla]

Nur Vierer, ohne Statthalternamen.

	Vs.	Rs.
510 K. 27	AVT M AVPH//// | ANTΩNEINOC Ο Kopf des Caracalla mit L. nach r. Sofia	ΟVΛΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛΟV (so) Ο Nackter unbärtiger Zeus (Caracalla als Zeus?) mit Gewand über der l. Schulter, nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, die L. am Scepter. Unten links Adler mit geschlossenen Flügeln nach l. sitzend und zu ihm aufblickend
511 K. 29 Taf. VII, 6	AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r. Abbildung der Rs. Gewicht: 10,70 Berlin Kat. 133. 10	ΟVΛΠΙΑΝ|Ω|Ν ΑΓΧΙΑΛ Ο ΕΩΝ → unten Hades-Sarapis mit Kalathos nach l. auf einem Stuhle sitzend, die R. auf dem r. Knie liegend mit ausgestreckten Fingern, die L. am Scepter. Vor ihm unten der Kerberos
512 K. 30	AV K [M] AVP | ANTΩNINOC Ο ebenso Paris Dieudonné Revue numism. 1908, 336. 3	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο Der Grosse Gott mit Kalathos, Schale und Füllhorn nach l. stehend
513 K. 29	AVT M AVPHΛ | A[NTΩNEINOC Ο ebenso	ΟVΛΠΙΑΝ|Ω||Ν ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten Nackter Poseidon nach r. vortretend, den vorgestellten l. Fuss auf einem Felsstück, in der erhobenen R. den Dreizack (nur der Schaft erkennbar) schräg abwärts, die L. vorgestreckt, um die ein Hippokamp l. sich windet. Bdl.
	1 Abramow — 2 Philippopel. — Vs. von 2 wohl stempelgleich mit n. 541, 2; Rs. von 1. 2 unter sich stempelgleich und mit Severus n. 466.	
514 K. 29	AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο Brustbild des Caracalla mit L. und Schuppenpanzer nach r. Sofia	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ || ΑΓΧΙΑΛΕΩ|Ν Ο Demeter mit Schleier nach r. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. an der Fackel

[Caracalla]

515 K. 27 | AV K M A///// | ANTΩNINOC ○ | OVΛΠI]ANΩN | AΓXIAΛЄΩN ○
ebenso
Nackter Apollon (Bonus Eventus) nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, in der gesenkten L. Zweig abwärts. Bdl.

Abramow

516 K. 30-28 | AVT M APHΛ || ANTΩ[NEI]NO|C ○ | OVΛΠIAN|ΩN AΓXIAΛE ○ ΩN → i. A.
Kopf des Caracalla mit L. nach r.
Nackter Hermes nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Beutel, im l. Arm Hermesstab und Gewand. Links unten Schaf l. stehend, Kopf zurückgewandt

Gewicht: 11,80 (1)

1 Rollin und Feuardent 1911 — 2 Sofia

Die Erhaltung beider Stücke ist sehr schlecht.

Die fehlerhafte Form APHΛ, APHΛI statt AVPHΛI hier sowie in n. 518 Abweichungen, 520, 524 Abw., 526 Abw., 528 Abw., 534 Abw., 535/8, 540 Abw. kommt auch in Markianopolis vor und sonst, s. Pick Die antiken Münzen Nordgriechenlands 1 S. 213.

517 K. 28 | AV K M AVPH || ANTΩNINO|C ○ | OVΛΠ|IANΩN AΓXIAΛЄΩN ○
Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r.
Nackter Hermes nach l. auf einem Fels sitzend, in der R. Stab nach vorn haltend, die L. aufgestützt. I. F. l. oben Δ

Budapest

518 K. 30-27 | AVT M AVPHΛ | ANTΩNEINOC ○ | OVΛΠIAN|ΩN AΓXIA ○ ΛEΩN → i. A.
ebenso, hier leichter Bart wohl sicher
Links Asklepios, rechts Hygieia nach vorn stehend und einander ansehend, mit ihren Attributen

Abweichungen: Vs. angeblich ANTΩNEINOC 1 — AVT M APHΛI | ANTΩNEINOC Kopf unbärtig mit L. nach r. 4

1 Basel — 2 Gotha Sestini lettere 9, 9 [Mionnet S. 2, 223. 103] — 3. 4 Sofia

---

515* K. 29 | AVT ....CEV | ANTΩNEINOC ○ | OVΛΠI....... ○
Kopf des vollbärtigen Caracalla mit L. nach r.
Athena mit korinthischem Helm nach l. sitzend und zurückblickend, die R. hoch an der Lanze, mit der L. aus einer Schale eine Schlange fütternd, die um einen hinter ihr befindlichen Baum sich emporringelt

Lischin Kat. 156, Abguss vorhanden

Erhaltung sehr schlecht, nicht nach Anchialos gehörig. Der Kopf der Vs. stände in Anchialos einzig da. Vermutlich ist die Münze von Serdike.

[Caracalla]

519 K. 27 | AV K M AVP | ANTΩNINO C | OVΛΠIANΩN AΓXIA|ΛEΩ C N → i. A.
ebenso | ebenso, doch Asklepios mit starkem Haar und Bart ganz nach vorn

Taf. VII, 7 Abbildung der Rs.
Sofia

520 K. 28 | AVT M APHΛ || ANTΩNEINO|C C | OVΛΠIANΩ|N AΓXIAΛEΩN C
Kopf des Caracalla mit L. nach r. | Herakles mit Kranz im Haar nach vorn stehend, Kopf nach l., die R. auf die senkrechte grosse Keule gestützt, um den gesenkten l. Arm das Löwenfell. Bdl.

Taf. VII, 8 Abbildung der Rs. (3)
1 Abramow — 2 Neudeck — 3 Sofia

521 K. 27 | AV K M AVP | ANTΩNINOC C | OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛE C ΩN → i. A.
Brustbild des leichtbärtigen Caracalla mit L., P., M. nach r. | Kybele mit Mauerkrone nach l. auf einem Thron mit hoher Lehne sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, den l. Arm auf das Tympanon gestützt. Zu ihren Füssen l. und r. je ein Löwe nach l. liegend (vom linken nur der Kopf sichtbar)

Abweichungen: Vs. Kopf mit Kranz nach r., Rs. nur N i. A. 3
1 Athen Kat. 126. 902 — 2 Sofia — 3 Wien Wiczay 1, 2263; Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 9

522 K. 28 | AV K M AVP | ANTΩNINOC C | OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN C
Brustbild des Caracalla mit L. und Schuppenpanzer nach r. | Homonoia mit Kalathos, Schale, Füllhorn nach vorn stehend, Kopf nach l.; vor ihr unten links ein bekränzter, brennender Altar

Abweichungen: Vs. nicht beschrieben 2 — Schrift unvollständig, L., P., M. 1
1 St. Petersburg — 2 Rollin und Feuardent — 3 Wien Wiczay 1, 2261; Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 8

523 K. 28 | AV K M AVP | ANTΩNINOC C | OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN C
Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r. | ebenso, ohne Altar

Gewicht: 12,02 (9) — 11,38 (2) — 10,41 (1)

[Caracalla]

Abweichungen: Vs. AVT M AVPH | ANTΩNEINOC 12 — AV statt AVP 3. 7 — L. und Schuppenpanzer statt L., P., M. 3. 6. 7. 14 — Kopf mit L. 12. 13 — Rs. AΓIAΛEΩN (so) 3 — OVΛΠIANΩ|N AΓXIAΛEΩN 9 — angeblich Schale und Hasta 16

1. 2 Berlin; 1 Kat. 131. 11 — 3 im Handel, Abguss vorhanden — 4 Mandl in Budapest — 5-7 Neudeck — 8 Paris — 9 Rollin und Feuardent 1911 — 10-12 Sofia — 13 Wien Mus. Theupol. 2, 963 — || — 14 Lischin Kat. 157 — 15 Ratto Kat. 1909, 1511 — 16 Vaillant num. gr. 96 [Mionnet S. 2, 223. 106] von Magnavacca

524 K. 28

AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο — ebenso

OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛЄΩN Ο — Tyche nach l. stehend, mit Kalathos, die R. am Steuer, im l. Arm Füllhorn

Gewicht: 10,65 (4)

Abweichungen: Vs. Kopf unbärtig mit L. 2. 4. 5 — AVT M A/// | ANTΩNEIN// 4 — AVT M APHΛI | AN///// 5 — Rs. OVΛΠIANΩ|N AΓXIAΛE Ο, ΩN → unten 4. 5

1 Agram — 2 Athen Kat. 126. 901 — 3 Bassarabescu — 4 Berlin, aus Hirsch 25. Kat. (Philipsen) 132 — 5 Knechtel — 6 Sofia Tacchella revue numism. 1893, 74. 26 aus dem Funde von Saradjachâh-vely

525 K. 30

AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο — ebenso

OVΛ[ΠIA]NΩ||N AΓXIAΛЄ|ΩN Ο — ebenso, i. F. l. oben Δ

Abweichungen: Vs. angeblich ///////HΛ | ANTΩN//// Kopf unbärtig mit L., Rs. Δ nicht angegeben, das Stück aber sehr schlecht erhalten 2

1 Neudeck — 2 St. Petersburg (vielleicht zur vorigen n. 524 gehörig)

526 K. 28

AV K M AVP || ANTΩNINO|C Ο — ebenso

OVΛΠIANΩ||N AΓXIAΛEΩ|N Ο — ebenso, den r. Fuss und das Steuer auf eine kleine, nach l. gewandte Prora stellend; kein Δ

Abweichungen: Vs. AVT M APHΛI | ANTΩNEINOC, Rs. ohne die zweite Trennung 2

1. 2 Sofia

526* K.

AV K M ANTΩNINOC CЄB — Elagabalus

AΓXIAΛЄΩN — Sitzende Figur, in der R. Steuer, wie es scheint, in der L. Füllhorn

Occo imperatorum rom. numismata (1579), 278; (1601), 404

Nicht im Original nachweisbar, vgl. n. 511. 517. 521 als die einzigen Sitzfiguren hier.

[Caracalla]

527 K. 27 | [AV K M AVP] | ANTΩNINOC Q
ebenso

ΟVΑΠ|ΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛЄ|ΩΝ Q
Ein Reiter (der Kaiser?) barhäuptig mit Panzer (?) und flatterndem Mantel im Galopp nach r., im l. Arm den Speer nach unten richtend. Bdl.

Abweichungen: Vs. AVT M AVPHΛ | ANTΩNEINOC Kopf m. L., Rs. ΟVΑΠΙ|Α||ΝΩ ....Α Q, ΛΕΩΝ → unten 2

1 Sofia — 2 Wien Wiczay 1, 2262; Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 10

528 K. 27 | AV K M AVP | ANTΩNINOC Q
ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩ]Ν || Α|ΓΧΙΑΛΕΩΝ Q
Der Kaiser als Krieger mit L., P., Stiefeln nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. die Weltkugel, die L. an der umgekehrten Lanze. Bdl.

Taf. VII, 9 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 11,75 (1)

Abweichungen: Vs. AVT M APHΛ | ANTΩ[NINOC] Kopf m. L., Rs. ΟVΑΠΙ]ΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛΕ Q, ΩΝ → unten, Mantel über der l. Schulter 1

1 Rollin und Feuardent 1911 — 2 Sofia Tacchella Revue numism. 1893, 74. 25 aus dem Funde von Saradjachâh-vely

Über die Spitze unten an der Lanze siehe die Bemerkung zu n. 478.

529 K. 27 | AVT M AVPHΛ | ANTΩN⁝⁝INOC Q
Kopf des Caracalla mit L. nach r.

ΟVΑΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛΕ Q ΩΝ → unten
Tisch in Vorderansicht, darauf ein Adler mit gespreizten Flügeln nach vorn stehend, Kopf mit Kranz im Schnabel nach l. Unter der Tischplatte ein Altar (?) mit Guirlande verziert (?)

T. VII, 13 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 10,51 (4)

Abweichungen: Vs. anscheinend ANTΩNЄINO 1. 4 — angeblich AV K M AVPHΛ | ANTΩN///// 3 — Brustbild mit L., P., M. 5 — Rs. Altar überall undeutlich, Mionnet nennt ihn eine Cista, aus der eine Schlange herauskriecht; vgl. auch n. 480

1. 2 Paris; 1 Mionnet S. 2, 223. 105 — 3 St. Petersburg — 4 Rollin und Feuardent 1911 — 5 Sofia —||— 6 Vaillant num. gr. 96 [Mionnet S. 2, 223. 104] aus seiner Sammlung

[Caracalla]

530 K. 27

AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο — Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r.

ΟVΛΠΙΑΝ|ΩΝ ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ Ο — Adler mit gespreizten Flügeln nach vorn auf einem Blitze stehend, Kopf mit Kranz im Schnabel nach l.

Gewicht: 9,71 (4)

Abweichungen: Vs. AV statt AVP 1 — Kopf mit L. 2 — Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩ|Ν 2. 4 — ΑΓΧΙΑΛΕΩ|Ν, sonst ohne Trennung 1

1 Agram — 2 Bukarest — 3 Neudeck — 4 Rollin und Feuardent 1911

531 K. 26

AVT M AVPHΛ || ANTΩNЄINO|C Ο — Kopf des Caracalla mit L. nach r.

ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο — ebenso, aber Kugel statt Blitz

Sutzo

532 K. 27

AV K M AV | ANTΩNINOC Ο — Brustbild des Caracalla mit L. und Schuppenpanzer nach r.

ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten — Schlange in vielen Windungen sich aufrichtend, Kopf nach r. Bdl.

Abweichungen: Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο, ohne Bdl. 1. 3

1 München — 2 Paris — 3 Sofia — || — 4 Borrell Num. chron. 3 (1841), 107. 1 aus seiner Sammlung

533 K. 27

AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο — Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r.

ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten — Stadtmauer mit zwei Zinnen, flankiert von zwei Helmtürmen

T. VII, 11 Abbildung der Rs.

Gewicht: 10,21

Berlin

534 K. 27

AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο — ebenso

ΟVΛΠΙΑ|ΝΩΝ | ΑΓΧΙΑ Ο ΛΕΩΝ → unten — Offenes kleines Stadttor mit drei Bogenzinnen (nicht miteinander zusammenhängend), flankiert von zwei Helmtürmen mit je einer Nische

T. VII, 12 Abbildung der Rs. (9)

Gewicht: 9,93 (1)

Abweichungen: Vs. AV statt AVP, L. und Schuppenpanzer statt L., P., M. 1. 3. 7. 9 — AVT M APHΛ || ANTΩNЄINO|C Kopf mit L. 5, vielleicht 4 — Kopf mit L. 2. 10 — Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛ Ο, ΕΩΝ → unten 1. 3. 7 — ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ο, ΩΝ → unten 2. 4. 5. 10 — ΟVΛΠΙ|ΑΝΩΝ | ΑΓΧΙ Ο, ΑΛΕΩΝ → unten 8 — Gallerie von vier zusammenhängenden Bogen, Tor vielleicht geschlossen 4. 5

1 Berlin — 2 Leipzig — 3 London Kat. 85. 12 — 4 München — 5 Neapel Kat. 3396 — 6 Philippopel — 7. 8 Sofia — 9 Venedig Marciana — 10 Wien

[Caracalla]

	Vs.	Rs.
535 K. 27	AVT M APHΛI | ANTΩNEINOC Ο ebenso	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο Geschlossenes grosses Stadttor mit einer Gallerie von fünf Bogen, flankiert von zwei niedrigen Helmtürmen
	Abweichungen: Vs. AVPHΛ 2 1 Abramow — 2 Sofia	
536 K. 28	AVT M APHΛ | ANTΩNEINO|C Ο Kopf des Caracalla mit L. nach r. Sofia	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten ebenso, aber die Gallerie mit sechs Bogen
537 K. 27	AVT M APHΛI | ANTΩNEINOC Ο ebenso	ΟVΛΠΙΑ|ΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten Stadttor (offen?), flankiert von zwei Helmtürmen mit Gallerie. Über dem Mittelbau eine Statue (undeutlich) unter einem Bogen
T. VII, 10	Abbildung der Rs. London Kat. 84. 11	
538 K. 28	AVT M APHΛ | ANTΩNEINO|C Ο ebenso	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓ Ο ΧΙΑΛΕΩΝ → unten Ruderschiff nach l. fahrend mit sechs(?) Ruderern und Steuermann. Auf dem Hinterdeck zwei Stangen, davor der Kaiser (?) nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale (?), die L. wohl an der Lanze. Kein Wasser angedeutet
	Abweichungen: Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙ Ο, ΑΛΕΩΝ → unten 2 1 Philippopel — 2 Sofia	
539 K. 29	AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r.	ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑ Ο ΛЄΩΝ → unten Ruderschiff nach l. fahrend mit vier Ruderern. Auf dem Hinterdeck eine Standarte, davor der Kaiser als Krieger nach r. stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, die L. an der Lanze. Kein Steuermann, kein Wasser. I. F. l. oben Δ
	Gewicht: 15,00 Imhoof-Blumer (neue Sammlung) Zur griechischen und römischen Münzkunde 1908, 253. 1	

[Caracalla]

540 K. 28

AVT M AVPHΛ | ANTΩNEINOC Ο — ebenso

OVΛΠIANΩN AΓXIAΛE Ο ΩN → unten — Segelschiff mit aufgespanntem Segel nach l. über Wasser fahrend. Im Wasser nahe dem Steuer ein Delphin nach l.

Gewicht: 12,31 (1) — 9,63 (2)

Abweichungen: Vs. APHΛI statt AVPHΛ, Kopf mit L. 2

1 Berlin — 2 Rollin und Feuardent 1911 — 3 Sofia

541 K. 27

AVT M AVPHΛ | ANTΩNEIN[OC Ο — Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r.

OVΛΠIAN|ΩN AΓXIA Ο ΛEΩN → unten — Tisch in Vorderansicht, auf dem zwei Preiskronen mit je einem, dem anderen zugekehrten Palmzweig. Unter der Tischplatte CЄ[BHPI]A NYMΦIA

Abweichungen: Vs. AVT M AVPHΛ: || ANTΩNEINO|C Kopf m. L. 1. 3 — Rs. OVΛΠIAN|ΩN AΓXIA Ο, ΛΛEΩN → unten (so!) und CEHIϤA (so!) | NYMΦIA 1

1 Abramow — 2 London Kat. 85. 13 — 3 Paris Mionnet S. 2, 223. 108; Vaillant num. gr. 96 [Mionnet S. 2, 224. 109]. — Zur Vs. von 2 vgl. n. 513.

Mionnet hat hier wie so oft (vgl. zu n. 458*) nicht bemerkt, dass Vaillants Exemplar das soeben von ihm schon beschriebene Pariser ist.

542 K. 27

AV K M AV | ANTΩNINOC Ο — Brustbild des Caracalla mit L. und Schuppenpanzer nach r.

OVΛΠIAN|ΩN AΓXIA Ο ΛEΩN → unten — ebenso, aber nur eine Preiskrone mit einem Palmzweig (nach l.). Unter der Tischplatte CЄBHPI^A NVMΦI A

Gewicht: 9,94 (1)

Abweichungen: Vs. AVP statt AV, L., P., M. 1. 4. 5 — Rs. EΩN → unten, CЄBHPIA | NVMΦI|A in drei Reihen 3 — ΩN → unten, CЄBHPI^A | NVMΦIA in zwei Reihen 1. 4 — Schrift unter der Platte verwischt, im übrigen unvollständig beschrieben 5

1 Berlin — 2 Paris — 3. 4 Sofia — || — 5 Müller Kat. Thorwaldsen 257. 78

[Caracalla. Geta]

543 K. 28 | AV K M AVPH || ANTΩNINO|C Ο
Brustbild des Caracalla mit L., P., M. nach r.

| ΟVΑΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛ|ЄΩΝ Ο
ebenso, der Palmzweig nach r.; der Tisch zierlicher, mit Löwenfüssen. I. F. r. oben **Δ**. Unter der Platte **CЄVΗΡΙ**
A
NVMΦΙ
A

Sofia

544 K. 27 | AV K M AVP | ANTΩNINOC Ο
ebenso

| ΟVΑΠΙΑΝ|ΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten
Tisch in Vorderansicht, auf dem eine Preiskrone zwischen je einem Palmzweige links und rechts. Unter der Platte **CЄBH**
PIA
NVM
ΦIA

1 Bukarest — 2 Neudeck

Geta Caesar (198—209).

Zweier.

545 K. 24-21 | Π CЄΠT | ΓЄTAC K Ο
Brustbild des jungen Geta mit P. und M. nach r. (ohne L.)

| ΑΓΧΙΑ||Λ|ЄΩΝ Ο
Artemis als Jägerin nach r. eilend, die R. über die Schulter erhoben (Geste des Pfeilziehens), in der vorgestreckten L. Bogen. Am linken vorgestellten Bein der Hund nach r. laufend. Bdl.

Gewicht: 3,09 (3, ganz verrieben)

Abweichungen: Vs. CЄΠΤΙ 1

1 Knechtel — 2 Paris Mionnet 1, 371. 58; Vaillant num. gr. 116; Sestini lettere 9, 75; wohl = Patin Imp. (1671), 319 Rs., Index 21 [Gessner num. imp. CLII 62] — 3 Rollin und Feuardent 1911

544* K. II | Caracalla

| ΟVΑΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ
Tempel mit vier Säulen

Vaillant num. gr. 96 [Mionnet S. 2, 223. 107] von Cavalieri

Ein Original nicht nachweisbar. Vgl. auch n. 567*.

544** K. III | ΦΟVΛΒΙΑ ΠΛΑVΤΙΛΛΑ CЄΒ
Kopf der Plautilla

| ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ
Stehende Frau, in der R. Ähren, in der L. Lanze; vor ihren Füssen das Rad

Vaillant num. gr. 114 [Mionnet S. 2, 224. 10] von Bignonius

Ein Original nicht nachweisbar.

[Geta]

546 K. 24/23 | Π ΣΕΠΤΙ | ΓΕΤΑΣ Κ Ο | ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο
ebenso | Asklepios nach vorn stehend, Kopf nach l., die l. Hand gesenkt am Schlangenstab. Bdl.

Sofia

547 K. 21 | Π ϹЄΠΤ | ΓЄΤΑϹ Κ Ο | ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο
ebenso | Homonoia mit Kalathos, Schale, Füllhorn nach l. stehend

Abweichungen: Vs. ϹЄΠΤΙ 3

1 Athen Kat. 126. 903 — 2 Neudeck — 3. 4 Sofia — || — 5 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 253

547a K. 22 | · Λ · ΣΕΠΤΙ | ΓΕΤΑ ΚΑΙ Ο | ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩΝ Ο
ebenso | Nemesis nach l. stehend, in der vorgestreckten R. die Wage, im l. Arm den Stab

im Handel, Papierabdruck vorhanden

Einer.

548 K. 17 | Π ΣΕΠΤΙ | ΓΕΤΑΣ Κ Ο | ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩΝ Ο
ebenso | Nemesis nach l. stehend, in der vorgestreckten R. die Wage, im l. Arm den Stab

T. VII, 19 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 2,21 (1)

1 Berlin (früher Rauch) Kat. 133. 12 — 2 London Kat. 85. 14 — 3 Odessa — 4 Sofia — || — 5 Sestini descr. 53. 8 [Mionnet S. 2, 224. 11] von Ainslie

549 K. 18 | Π ΣΕΠΤΙ | ΓΕΤΑ Κ (so) Ο | ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩΝ Ο
ebenso | Adler mit gespreizten Flügeln nach vorn auf einem Blitz stehend, Kopf mit Kranz im Schnabel (?) nach l.

T. VII, 20 Abbildung der Rs.

Sofia

550 K. 18 | Π ϹЄΠΤ | ΓЄΤΑϹ Κ Ο | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο
ebenso | Halbgeöffneter Korb, aus dem eine Schlange sich nach r. hervorwindet

T. VII, 24 Abbildung der Rs. (3)

Abweichungen: Vs. Π ϹЄΠΤΙ | ΓЄΤΑ Κ 3 — Rs. ΑΓΧΙΑΛЄ Ο, ΩΝ → unten 1 — ΑΓΧΙΑ|ΛЄΩΝ Ο 2

1 Gotha Liebe Kat. (1730), 341 Abbild. [Mionnet S. 2, 224. 113; Gessner num. imp. CLII 60] — 2 Neapel Santangelo Kat. 9920 — 3 Sofia

[Geta]

551 K. 18 — [Π CЄΠΤΙ?] | ΓΕΤΑ Κ Ο — ebenso | ΑΓΧΙΑΛΛЄΩΝ Ο — Korb mit Früchten, auf jeder Seite zwei überhängende Ähren

T. VII, 26 — Abbildung der Rs. (1)

Abweichungen: Vs. angeblich Π CΕΠ ΓΕΤΑC 3

1 Athen Kat. 126. 904 — 2 Wien — ‖ — 3 Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 11

552 K. 18 — [Π CЄΠΤ?] | ΓΕΤΑC Κ Ο — ebenso | ΑΓΧΙ|Α|ΛΕΩΝ Ο — Weintraube mit kleinem Blatte rechts

Wien

553 K. 19-17 — Π CΕΠΤΙ | ΓΕΤΑC Κ Ο — ebenso | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο — Mondsichel nach unten offen, in der Höhlung drei achtstrahlige Sterne

T. VII, 22 — Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 2,31 (1)

1 Berlin 1911 — 2 Odessa Murzakewicz Odess. Mem. 3, 241. 2 — 3 Paris Mionnet S. 2, 224. 114 — ‖ — 4 Wilde num. select. 150 XIX 113 [Gessner num. imp. CLII 61 Rs.] aus seiner Sammlung

554 K. 17 — [Π] CΕΠΤΙ | ΓΕΤΑ/// Ο — wohl ebenso, P. undeutlich | ΑΓΧΙ|ΑΛΕ|ΩΝ Ο — Zweihenkliger Krater

T. VII, 25 — Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 2,82 (1)

1 Berlin — 2 Sofia

Geta Imperator Caesar.

Die folgenden Münzen zeigen den Kopf des Geta mit dem Lorbeerkranz, dem Abzeichen des Augustus, aber noch ohne den Titel Augustus. Es ist zu vermuten, dass sie, wie die entsprechenden von Tomis (vgl. Regling Die antiken Münzen Nordgr. 1 S. 618f., 711f.), nach der Ernennung zum Augustus (209, oder Ende 208), aber vor dem Tode des Vaters (211) geprägt sind. Möglich bleibt aber auch die frühere Prägung der einen oder anderen Münze, da Geta auf Provinzialinschriften schon vor 208 gelegentlich Augustus oder Caesar Augustus genannt wird.

Vierer.

555 K. 30-29 — ΑV Κ Π CЄΠ | ΓЄΤΑC Ο — Brustbild des unbärtigen Geta mit L., P., M. nach r. | ΟVΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓ||Χ|ΙΑΛЄΩΝ Ο — Demeter nach l. stehend, im l. Arm eine kurze Fackel, die R. (mit einer Schale?) einer Schlange entgegenstreckend, die um eine stehende grosse Fackel sich nach r. ringelt. I. F. unten Δ

1 Paris Svoronos Ephem. arch. 1889, 84 II 9; Dieudonné Revue numismat. 1908, 336. 4 XII 2 — 2 Sofia

Das Getabild auf dem Pariser Stück zeigt Spuren vielleicht absichtlicher Zerstörung, vgl. Einleitung S. 209. Der Typus auch n. 467.

[Geta]

556 K. 29 | AV K Π CЄΠ | ΓЄΤΑC Ο | ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛ[ЄΩΝ Ο
ebenso | Nackter Apollon (Bonus Eventus) mit Band im hinten aufgenommenen Haar nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, in der gesenkten L. wohl einen Zweig (?)

T. VII, 14 Abbildung der Rs.

St. Petersburg Sestini mus. Chaudoir 45. 1 (Sestini sah im Felde Δ, auf dem Abguss ist davon nichts zu sehen)

557 K. 29 | AV K Π CЄΠ | ΓЄΤΑC Ο | ΟVΑΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ Ο
ebenso | Rechts Asklepios und links Hygieia mit ihren Attributen nebeneinander nach vorn stehend und einander ansehend

Sofia

558 K. 29 | AV K Π CЄΠ | ΓЄΤΑC Ο | ΟVΑΠΙΑΝ|Ω||Ν ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ Ο
ebenso | Ein Reiter (der Kaiser?) mit L., P., M., gestiefelt, zu Pferd im Schritt nach r., in der erhobenen R. den abwärts gekehrten Speer haltend. I. A. Δ

T. VII, 15 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 11,71 (1)

1 Rollin und Feuardent 1911 — 2. 3 Sofia — || — 4 Lischin Kat. 158

559 K. 30 | AV K Π CЄΠ | ΓЄΤΑC Ο | ΟVΑΠΙ|ΑΝΩΝ ΑΓ|ΧΙΑ Ο
ΛЄΩΝ → unten
ebenso | Offenes Stadttor mit einer Gallerie von vier Bogen, flankiert von zwei Helmtürmen. I. F. oben Δ

Gewicht: 14,63 (2)

Abweichungen: Rs. ΟVΛ|ΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑ Ο, ΛΕΩΝ → unten 1

1 Athen, früher Sutsos, Svoronos Journal intern. 7 (1904), 354. 41 X 16 — 2 Berlin

[Geta]

560 AV K Π CЄΠ | ΓЄTAC Ω

K. 30-28 ebenso

ΟVΑΠΙΑΝ|Ω||Ν ΑΓΧΙΑΛЄ Ω ΩΝ → unten

Offenes Stadttor mit einer langen Gallerie, flankiert von zwei Helmtürmen mit je einer Gallerie und Nische. Oben vor der Gallerie nackter Poseidon im Sturmschritt nach l., Kopf nach r. zurückgewandt, in der erhobenen R. den Dreizack, Spitze (nicht sichtbar) abwärts, um den erhobenen l. Arm den Hippokampen. I. F. l. oben Δ

Gewicht: 13,28 (1)

1 Jakuntschikoff Zapisok der kais. russ. arch. Ges. 1908 Sonderabdruck S. 13 II 32 — 2 München — || — 3 Lischin Kat. 160 II, früher Iversen

Zum Hippokamp vgl. oben n. 454.

561 AV K Π CЄΠ | ΓЄTAC Ω

K. 29 ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩ|Ν Ω ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ → unten (kleinere Buchst.)

Ruderschiff nach l. über Wasser fahrend mit vier Ruderern. Auf dem Hinterdeck zwei senkrechte Stangen, davor der Kaiser nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. an der Lanze. I. F. l. oben Δ

T. VII, 16 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 14,27 (2) — 12,60 (1) — 11,92 (4)

Abweichungen: Rs. ΟVΑΠΙΑΝΩΝ Ω, ΑΓΧΙΑΛЄ|ΩΝ → zweizeilig unten 1. 5

1. 2 Berlin; 1 Kat. 133. 13 — 3 Neudeck — 4 Rollin und Feuardent 1911 — 5 Sofia — || — 6 Lischin Kat. 159

Die Vs. von 1. 6 ist stark zerstört, vielleicht im Altertum und mit Absicht, vgl. Einleitung S. 209.

562 AV K Π CЄΠ | ΓЄTAC Ω

K. 28 ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛ Ω ЄΩΝ → unten

Tisch in Vorderansicht, mit Löwenfüssen, auf dem eine Preiskrone mit Palmzweig nach r. Unter der Platte: CЄBHPI
A
NVMΦIA.

I. F. l. Δ

[Geta]

T. VII, 17 Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 15,21 (1)

1 Berlin 1911 — 2 Sofia — 3 Wien, wohl = Wiczay 1, 2264 VIII 167; Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 12

Zweier.

563
K. 23

AV [K] Π CЄΠ | ΓЄTAC Ο
ebenso

ΑΓΧΙΑ|ΛЄΩΝ Ο
Artemis als Jägerin nach r. eilend, die R. über die r. Schulter erhoben, in der vorgestreckten L. Bogen. Neben dem linken vorgestellten Bein der Hund nach r. springend, mit dem r. Vorderbein einen undeutlichen Gegenstand berührend

T. VII, 18 Abbildung der Rs.

London

Der in dieser Gruppe ganz ungewöhnliche Gegenstand, an den der Hund mit dem Vorderbein stösst, ist nicht durch Oxydation oder Stempelfehler entstanden. Eine Deutung ist auch vor dem Original nicht möglich, wie Herr Hill mitteilt.

564
K. 24/22

AV K Π CЄΠ | ΓЄTAC Ο
ebenso

ΑΓΧΙΑ|ΛЄΩΝ Ο
Homonoia mit Kalathos, Schale, Füllhorn nach l. stehend

Gewicht: 6,82

Berlin

Einer.

565
K. 20/19

AV K Π CЄΠ | ΓЄTAC Ο
ebenso

ΑΓΧΙΑ|ΛЄΩΝ Ο
Dreifuss, um dessen mittleren Fuss eine Schlange nach oben sich windet, Kopf überm Kessel nach r.

T. VII, 23 Abbildung der Rs.

Gewicht: 4,61

Berlin (etwas zu grosser, über den Perlkreis überall hinausstehender Schrötling, vgl. S. 213 Anm. 6)

562*
K. 30

AV K Π CЄΠ | ΓЄTAC Ο
Büste des Geta nach r., unbärtig, mit L.

ΟΥΛΠΙΑΝ|Ω||Ν | ΑΓΧΙΑΛ Ο
ЄΩΝ → i. A.
Tisch, auf dem Preiskrone zwischen zwei Palmzweigen. Unter der Platte CЄΒΗΡΙΑ | ΝΥΜΦΙΑ

Hirsch 21. Kat. (Weber) 876

Diese Variante im Original sonst nicht nachweisbar, natürlich sehr wohl möglich.

[Geta]

566 K. 19/17 | Π ϹЄΠΤΙ | ΓΕΤΑ// Ο ebenso Philippopel | ΑΓΧΙ|ΑΛΟΥ (so!) l. (u. r.) Dreifuss mit Schlange ebenso

567 K. 17 | AV Κ Π ϹЄΠ | ΓЄΤΑϹ Ο ebenso | ΑΓΧΙΑ Ο ΛЄΩΝ → i. A. Löwe nach r. gehend

T. VII, 21 Abbildung der Rs. (1)

1 Leake European Greece Suppl. S. 114 — 2 Sofia —‖— 3 Sestini descr. 53. 9 [Mionnet S. 2, 224. 112] von Ainslie — 4 Kat. d'Ennery 4244

Von 211 (?) — 235 ist nicht geprägt, vgl. S. 209 und 245.

Maximinus.

Die Vorderseiten der Münzen des Maximinus geben nur selten den Panzer deutlich am Arme an. Beabsichtigt war er wohl immer, da gerade dieser Kaiser nicht Grund gab, ihn in Friedenstracht abzubilden. Es ist im Folgenden nicht jedesmal ausdrücklich bemerkt, wenn der Panzer schlecht zu erkennen war. — Das W, das häufiger statt Ω auftritt, besonders in Ligatur mit N als WN oder NW, ist häufig vom N nicht zu unterscheiden; im Druck ist dafür W gesetzt, was natürlich beabsichtigt war. Ξ hat die Formen Σ Ι Σ Ξ, doch sind sie oft nicht sicher zu erkennen.

567* K. 24 | ///// AVP ΑΝΤΩΝЄΙΝ// Brustbild des Elagabalus nach r. | ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ Tempel mit vier Säulen, darin Artemis mit Bogen stehend

Greppo Kat. 339

Ein Original weder bei Caracalla (vgl. n. 544*) noch bei Elagabalus nachweisbar.

Die übrigen in der älteren Literatur da und dort dem Elagabalus zugeschriebenen Münzen sind hier sämtlich dem Caracalla zugeteilt, vgl. die Bemerkung oben S. 245.

567** K. 28 | AVT ΚΑΙ Μ AVP ϹЄV ΑΛϹΖΑΝΔ Brustbild des Severus Alexander mit L. und M. r. | ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ „Schiff mit viereckigem Segel und Ruderern r."

Gewicht: 12,00

Scholz Num. Zeitschr. 43, 9. 9 aus seiner Sammlung

Ist vielmehr, wie ein von Herrn Dr. Scholz freundlichst gesandter Abguss lehrt, von Maximinus, siehe n. 593, 2.

567*** K. 17 | ... ΜΑ|ΜΑΙΑϹ Brustbild der Mamaea nach r. | ΑΓΧΙΑ oben → ΛЄΩΝ unten → Dazwischen Delphin nach r.

Paris Mionnet S. 2, 224. 115

Ist vielmehr von Tranquillina, man liest deutlich //ΤΡΑΝ///, siehe n. 689.

[Maximinus]

Fünfer.

Kaiserdarstellung: Brustbild mit Strahlenkrone nach r.

568 K. 30

AVT ΜΑΞΙΜΙΝΟϹ ΕVϹΕΒ ΑVΓ Ο
Brustbild des Maximinus mit Krone, P., M. nach r.

ΟVΑ|ΠΙ||Α|ΝΩΝ Ο
ΑΝΧΙΑΛΕ
ΩΝ → unten
Offenes Stadttor mit einer langen Gallerie, flankiert von zwei Helmtürmen mit je einer Gallerie. Oben vor der Gallerie nackter Poseidon im Sturmschritt nach l., Kopf nach r. zurückgewandt, in der erhobenen R. den Dreizack, um den erhobenen l. Arm den Hippokampen. In der Toröffnung E

Gewicht: 14,58

Berlin

569 K. 30

AVT ΜΑΞΙΜΕΙ|ΝΟϹ ΕVϹΕΒΗϹ ΑV Ο
ebenso

ΟVΑΠΙΑΝ||WΝ ΑΓΧΙΑ Ο
ΛΕWΝ → unten
ebenso

Sofia

Zum Hippokampen vgl. oben n. 454.

570 K. 29

ebenso

ΟVΑΠ:ΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΑ Ο
ΕΩΝ → unten?
Vierfüssiger Tisch in perspektivischer Vorderansicht; darauf links ein Beutel, rechts eine Preiskrone mit zwei Palmzweigen. Unter der Platte links ein Gefäss(?), rechts grosses E

Bukarest

Vierer.

Kaiserdarstellung: Brustbild mit Lorbeerkranz nach r.

571 K. 27

AVT ΜΑΞΙΜΕΙ|ΝΟϹ ΕVϹΕΒΗϹ ΑΓ Ο
Brustbild des Maximinus mit L., P., M. nach r.

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο
Nackter Zeus mit Mantel über der linken Schulter nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, die L. am Scepter. Links unten Adler mit geschlossenen Flügeln nach l. sitzend, Kopf zurückgewandt

T. VII, 27 Abbildung der Rs. (1)

1 Paris (Rs. anscheinend etwas überarbeitet) — || — 2 Arigoni 1 al. imper. graec. XII 195; Sestini cat. castig. 15

[Maximinus]

572 K. 27 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙΝΟϹ ΕVϹΕΒΗϹ ΑΓ Ο
ebenso (P.?)

| ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο
Bekleideter Zeus nach vorn stehend, Kopf nach l., in der gesenkten R. Blitz, die L. am Scepter. Kein Adler

1 St. Petersburg — || — 2 Vaillant num. gr. 143 [Mionnet S. 2, 225. 116] aus seiner Sammlung

573 K. 28 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙΝ|ΟϹ ΕVϹΕΒΗϹ ΑΓ Ο
ebenso

| ΟVΑΠΙΑΝ||Ω|Ν ΑΓΧΙΑΛΕ Ο
ΩΝ → unten
Sarapis mit Kalathos nach vorn stehend, Kopf nach l., die R. hoch erhoben, im l. Arm das Scepter (schräg nach rechts)

1 Paris Dieudonné Revue numism. 1908, 338. 6 — 2 St. Petersburg Sestini mus. Chaudoir 45. 2 — || — 3 Lischin Kat. 161

574 K. 26 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙΝΟϹ ΕVϹΕΒΗϹ ΑΓ Ο
ebenso

| ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο
Der Grosse Gott mit Kalathos, Schale und Füllhorn nach vorn stehend, Kopf nach l.

1 Dresden — || — 2 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 256

575 K. 29-26 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙ|ΝΟϹ ΕVϹΕΒΗϹ ΑΓ Ο
ebenso

| ΟVΑΠΙΑΝΩ (so) | ΑΓΧΙΑΛΕ Ο
ΩΝ → i. A.
Demeter mit langem Schleier und Gewand nach vorn stehend, Kopf nach l., in der gesenkten R. zwei Ähren, die L. am Scepter, um das unten eine Schlange sich aufwärts windet, Kopf r.

T. VII, 28 Abbildung der Rs. (1)
Gewicht: 12,87 (1)

1 Berlin Kat. 133. 15 — 2 Paris Mionnet S. 2, 226. 124; Drexler Zeitschr. f. Numism. 13, 290 — || — 3 Sestini descr. 53. 10 von Ainslie

576 K. 27 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙ|ΝΟϹ ΕVϹΕΒΗϹ ΑΓ Ο
ebenso (P.?)

| ΟVΑΠΙΑΝΩΝ ΑΓ Ο
ΧΙΑΛΕΩΝ → unten
Nackter Triptolemos mit flatterndem Gewand (?) in der von zwei geflügelten Schlangen gezogenen Biga nach r. fahrend, die R. rückwärts erhoben, die L. undeutlich

Gewicht: 12,69 (2)

[Maximinus]

1 Abramow — 2 Berlin — 3 London Kat. 86. 17 Abbild. — 4 Paris Mionnet S. 2, 226. 125 — 5 Wien Froelich 4 tentamina 1737, 313, Rs. irrig als Cupido [Gessner num. imp. CLXVIII 40; Mionnet S. 2, 225. 121]; Eckhel Kat. 65. 6; Riggauer Zeitschr. f. Num. 8, 86 mit richtiger Deutung — || — 6 Hirsch 13. Kat. (Rhusopulos) 544. — 1. 2. 5 stempelgleich

577 K. 26

AVT MAΞIMEI|NOC EYCEBHC AΓ O
ebenso

OVAΠIANΩ|N AΓXIAΛEΩN O
Nackter Apollon nach vorn stehend, Kopf nach l., in der gesenkten R. einen Zweig über einen brennenden Altar haltend, den l. Arm auf die Leier gestützt, die auf einer Stele (oder Dreifuss?) steht

T. VII, 30 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 12,91 (1)

Abweichungen: Vs. AVT MAΞIMINOC EVCEB AΓ, L. und Schuppenpanzer statt L., P., M. 2

1 Berlin — 2 Sofia — 3 Wien Mus. Theup. 2, 1035 [Mionnet S. 2, 226. 127]

578 K. 26

AVT MAΞIMEINOC EVCEBHC AΓ O
ebenso

OVAΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN O
Nackter Apollon nach vorn stehend, Kopf nach l., Mantel hinten herabhängend, in der gesenkten R. Zweig (?), mit der L. die Leier auf eine Stele gestellt haltend. Kein Altar

T. VII, 29 Abbildung der Rs. (1)

1 Gotha Sestini lettere 9, 9 [Mionnet S. 2, 225. 119] — 2 Knechtel (undeutlich)

579 K. 26

AVT MAΞIMEIN|OC EVCEBHC AΓ O
ebenso

OVAΠIANΩN || A|ΓXIAΛE O
ΩN i. F. links
Nackter Ares im Helm nach vorn stehend, Kopf nach l., die R. herabhängend, die L. an der Lanze, am l. Arm den Schild (von innen gesehen)

T. VII, 31 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 10,39 (3)

Abweichungen: Vs. AYT MAΞIMEINOC EYCEBHC angeblich 5 — Rs. OVAΠIANWN || A|ΓXIAΛEWN O 1 — Schrift der Rs. unbekannt 4

1 Iversen — 2 Paris Dieudonné Revue numism. 1908, 338. 5 — 3 Rollin und Feuardent 1911 — || — 4 Lischin Kat. 165 — 5 Webster Num. chron. 1873, 21 aus der Auktion Subhi Bey

[Maximinus]

580 K. 28 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙΝ|ΟΣ ΕVΣΕΒΗΣ ΑΓ O ebenso | OVΛΠΙΑΝ|ΩΝ ΑΓΧΙΑΛ O ΕΩΝ → Asklepios nach vorn stehend, Kopf l., die R. auf dem kurzen Schlangenstab

Gewicht: 11,80 (2)

Abweichungen: Vs. AVT ΜΑΞΙΜΙΝΟΣ ΕVΣΕΒ|AVΓ O P.? 3.4 (Schluss der Schrift unsicher). 5 — Rs. OVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Stab unter der Achsel 1. 3 — OVΛΠΙΑΝWΝ 4 — OVΛΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ, Typus undeutlich, doch das untere Ende des Schlangenstabes sicher 5

1 Bassarabescu — 2 Berlin — 3 Kopenhagen — 4 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 80 I 2 — 5 Sofia. — In Philippopel ein gegossenes Exemplar.

581 K. 27 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙΝΟΣ ΕVΣΕΒΗΣ ΑΓ O ebenso (P.?) | OVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ O Asklepios nach r. stehend, Kopf gleichfalls nach r., mit der L., auf der das Kinn ruht, sich auf den Schlangenstab lehnend. Die Schlange am Stabe ringelt hoch hinauf, Kopf r. im Felde

Sofia

582 K. 28-26 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙ|ΝΟΣ ΕΥΣΕΒΗΣ ΑΓ O ebenso | OVΛΠΙΑ|ΝW|Ν ΑΓΧΙΑ O ΛΕWΝ → i. A. Rechts Asklepios und links Hygieia mit ihren Attributen nebeneinander nach vorn stehend und sich ansehend

1 Venedig Marciana — || — 2 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 255 IX

583 K. 27 | AVT ΜΑΞΙΜΕΙ|ΝΟΣ ΕVΣΕΒΗΣ ΑΓ O ebenso | OVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ O Hygieia mit Schlange und Schale nach r. stehend

Gewicht: 11,65 (2) — 11,50 (3) — 10,56 (7)

Abweichungen: Vs. AVT ΜΑΞΙΜΙΝΟΣ ΕVΣΕΒ AVΓ O 1. 4. 7. 9 — Rs. OVΛ-ΠΙΑΝ|ΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ O, ΩΝ → i. A. 5 — OVΛΠΙΑΝ? | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 10 — OVΛΠΙΑΝ|ΩΝ ΑΓΧΙΑ O, ΛΕΩΝ → i. A. 6. 8. 11

1 Agram — 2. 3 Berlin; 2 Kat. 133. 14 — 4 Knechtel — 5 München, früher Cousinéry, Sestini descr. 53. 11 [Mionnet S. 2, 225. 118] — 6 Philippopel — 7 Rollin und Feuardent 1911 — 8. 9 Sofia — 10 Wien — || — 11 Lischin Kat. 164

7 ist überprägt; die Spuren des älteren Gepräges sind auf der Vs. OVΛ/// und Reste einer stehenden Figur, auf der Rs. ///B AVΓ und Reste eines Brustbildes; die r. Seite der Aufschrift der Rs. ist infolge der Überprägung undeutlich.

[Maximinus]

584 K. 28 | AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AV Ο | ΟVΑΠ|ΙΑΝ||ΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten
ebenso | Göttin mit Kalathos, Schale, Scepter im l. Arm nach l. stehend

T. VII, 34 Abbildung der Rs. (2)

Abweichung: summarisch beschrieben 5

1 Kopenhagen — 2 London Kat. 86. 18 — 3 München — 4 Wien — || — 5 Brit. mus. Duplicate, Sotheby Kat. 13. Febr. 1878, 145

585 K. 26 | AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AV Ο | ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο
ebenso | Homonoia mit Kalathos, Schale, Füllhorn nach l. stehend

Abweichungen: Vs. AVT MAΞIMINOC EYCEB AVΓ Ο 7 — wohl AVT MAΞI-MI]NOC EVCEB [AVΓ] Ο 5 — Rs. ΟVΑΠΙΑΝWΝ | ΑΓΧΙΑΛΕWΝ Ο 5. 7 — ΟVΑΠΙΑΝΩΝ || ΑΓΧΙΑΛΕΩ|Ν Ο 3. 4. 8 — ΟVΑ|ΠΙΑΝΩΝ || ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο 1

1 im Handel, Abguss vorhanden — 2 Neudeck — 3 Philippopel — 4. 5 Sofia — 6 Venedig Marciana — 7 Wien — || — 8 Lischin Kat. 163

586 K. 27 | AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AV Ο | ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο
ebenso | Tyche mit Kalathos nach l. auf einem Thron sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, mit der L. das Steuerruder schulternd (ungeschickte Zeichnung)

T. VII, 35 Abbildung der Rs.

Sofia

587 K. 26 | AVT [MAΞIMEI]|NOC EVCEBHC AV Ο | ΟVΑ|ΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙ Ο ΑΛΕΩΝ → unten
ebenso | Ein Reiter (der Kaiser?) mit L. u. P. zu Pferde im Schritt nach r., in der R. den abwärts gekehrten Speer haltend

Budapest Universität

588 K. 26 | AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AV Ο | ΟVΑΠΙΑΝWΝ ΑΓ|ΧΙΑΛΕWΝ Ο
ebenso | Der Kaiser mit L. u. P. nach vorn stehend, Kopf nach l., mit der vorgestreckten R. Schale über einen Dreifuss haltend, die L. an der abwärts gekehrten Lanze

Gewicht: 11,68 (3)

1 Bukarest — 2 Moskau — 3 Rollin und Feuardent 1911

[Maximinus]

589
K. 27

AVT MAΞIMEI[NOC EVCEBHC AΓ] Ο | OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN Ο

ebenso (P.?)

Adler mit gespreizten Flügeln nach vorn auf einer schmalen Basis stehend (die Kante mit Netzwerk?), Kopf (ohne Kranz) nach r.

Abweichungen: Vs. AVT MAΞIMEIN|OC EVCEBH/// 2 und wohl auch 3 — Rs. Basis undeutlich 2

1 Neudeck — 2. 3 Sofia

590
K. 26

AVT MAΞIMINOC EVCEB AVΓ Ο | OV|ΛΠIANΩ/// || AΓXIAΛEΩ Ο
N → unten

ebenso (P. unwahrscheinlich)

Schlange in vielen Windungen sich aufrichtend, Kopf mit Bart nach r.

T. VII, 36 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 12,74 (1)

Abweichungen: Rs. das letzte N von OVΛΠIANΩN vielleicht nur ausgesprungen 1 (auf 2 unsicher)

1 Berlin Kat. 134. 16 — 2 Philippopel Degrand Revue numism. 1900, 408. 2

591
K. 27

AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ Ο | OVΛΠ|IANΩN AΓXIAΛEΩN

ebenso

Tempelfront mit vier Säulen auf dreistufigem Unterbau; darin Homonoia mit Kalathos, Schale und Füllhorn nach l. stehend; im Giebel ●

Abweichungen: Rs. OVΛΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN 2

1 Sofia — 2 Wien —||— 3 Vaillant numismata graeca 143 [Mionnet S. 2, 225. 117] von Galland

592
K. 27

AVT MAΞIMEINOC EVCEB AV Ο | OVΛΠ|IANΩ|N AΓXI Ο
AΛEΩN → unten

ebenso

Geschlossenes Stadttor mit einer Gallerie von sechs Bogen, flankiert von zwei flachen Türmen

Gewicht: 10,18 (1)

Abweichungen: Vs. AVT MAΞIME[I|NO]C EVCEBHC AΓ Ο, Rs. Türme mit Helmkappen 3

1 Berlin — 2. 3 Sofia

[Maximinus]

593 K. 28

AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ O — ebenso

OVAΠIANΩN || AΓXIAΛEΩ|N O — Segelschiff mit aufgespanntem Segel und Steuer nach r. über Wasser fahrend

Gewicht: 12,00 (2) — 10,20 (1)

Abweichungen: Rs. Schrift kaum erkennbar 2

1 Rollin und Feuardent 1911 — 2 Scholz Num. Zeitschr. 43, 9. 9 aus seiner Sammlung (irrig als Severus Alexander, vgl. n. 567**) — 3 Sofia Tacchella Revue numism. 1893, 74. 27 aus dem Funde von Saradjachâh-vely

Dreier.

Kaiserdarstellung: Kopf mit Lorbeerkranz nach r. (Ausnahmen angeblich n. 597, 2. 599, 2).

594 K. 26-24

AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ O — Kopf des Maximinus mit L. nach r.

AΓXIAΛ|EΩN O — Demeter mit Stephane und Schleier, langbekleidet, auf einem Korbe nach l. sitzend, in der R. zwei herabhängende Ähren mit Mohn in der Mitte, die L. an der Fackel

Gewicht: 11,23 (1) — 10,31 (2) — 9,13 (3)

Abweichungen: Vs. AVT MAΞIMINOC EVCEB AVΓ O, Rs. AΓ|XIA||ΛEΩN 3. 5

1-3 Berlin — 4 Paris — 5 Sofia — || — 6 Borrell Num. chron. 3 (1841), 107. 2 aus seiner Sammlung

595 K. 27

AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ O — ebenso

A|ΓXI|AΛEΩN O — ebenso, an der Fackel eine Schlange hinaufringelnd, Kopf r. im Feld. Sitz undeutlich

Sofia

596 K. 27

A[VT] MAΞIMI|NOC EVCEB AV O — ebenso

A|ΓXIA||Λ|EΩN O — ebenso, aber Demeter auf einem Thron sitzend (ohne Stephane und ohne Schlange)

Sofia (sehr grosser, überall über den Perlkreis hinausstehender Schrötling, vgl. S. 213 Anm. 6)

597 K. 25

AVT] MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ O — ebenso

AΓXIA||ΛEΩ|N O — Apollon auf einem Felsen nach vorn sitzend und die aufs linke Bein gestellte Leier spielend

Gewicht: 8,54 (1)

Abweichungen: angeblich Vs. Brustbild mit L., P., M., Rs. AΓXIA|ΛEΩN 2

1 Berlin — 2 Rollin und Feuardent

[Maximinus]

598 K. 24 AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ O | OVAΠIANWN | AΓXIAΛEWN O

ebenso | Aphrodite, die R. vor der Brust, die L. vor der Scham (wie die mediceische), nach vorn stehend und nach r. blickend. Unten links ein geflügelter Eros auf einem Delphin nach l. unten

T. VII, 32 Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 8,12 (1)

1 Berlin — 2 Paris — 3 Wien Eckhel Kat. 67. 5 [Mionnet S. 2, 225. 120]; Riggauer Zeitschr. f. Numism. 8, 82; Schlosser Num. Zeitschr. 23, 14. 18 (der hier 26 mm grosse Schrötling steht über den Perlkreis hinaus, vgl. S. 213 Anm. 6)

599 K. 28 AVT [MAΞIMINOC] EVCEB AV[Γ O | OVAΠIAN|[ΩN] AΓXIAΛ[EΩN O

ebenso | Hermes auf einem Fels nach l. sitzend, in der vorgestreckten R. Hermesstab, die L. auf den Fels gestützt

Abweichungen: Vs. angeblich AVT MAΞIMINOC EVCEB AΓ, L. und M. 2

1 Bologna Bibliothek — || — 2 Wiczay Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 14

600 K. 25 AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ O | AΓXI|AΛEWN O

ebenso | Nackter Hermes mit Petasos und Mantel auf einem Felsen nach l. sitzend, in dem aufs r. Knie gelegten rechten Arm den Hermesstab, die L. rückwärts auf den Fels gestützt

T. VII, 37 Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 12,48 (2, sehr dick) — 9,65 (3)

Abweichungen: Rs. AΓXIA|ΛENN so (also statt des W ein N, mit geschwungener Mittellinie) 5. 6 und wohl auch 4, wo WN verwischt ist

1 Abramow — 2. 3 Berlin; 2 Kat. 134. 17 (irrig als Apollon); aus Northwick Kat. 1859, 500 — 4 London Kat. 85. 15 — 5 München — || — 6 Lischin Kat. 162 III

601 K. 26 AVT MAΞIMEI|NOC EVCEBHC AΓ O | AΓXIA|ΛEΩN O

ebenso | ebenso, das Bild umgekehrt: Hermes nach r. sitzend, die R. aufgestützt, in der aufs l. Knie gelegten L. den Hermesstab nach l. aufwärts

Gewicht: 8,03 (2)

1 Abramow — 2 Berlin

[Maximinus]

602 K. 25

AVT MAΣIMEIN|OC EVCEB [AVΓ Ο | ΑΓΧΙΑ|ΛΕWΝ Ο

ebenso | Nackter Dionysos nach l. stehend, mit der gesenkten R. den Kantharos leerend, die L. am Thyrsos. Links unten der Panther nach l. sitzend, den r. Fuss hebend

Abweichungen: Vs. Schriftende undeutlich 1. 4. 5 — AVT M//////////VCEB AVΓ 3 — AVT MAΣIMINOC ЄVCEB AVΓ 2 — Rs. Panther undeutlich 1

1 Gotha Sestini lettere 9, 9 [Mionnet S. 2, 226. 126] — 2 Knechtel — 3 Mauromichales Svoronos Journal intern. 6 (1903), 178. 2 — 4 Odessa — 5 Sofia

603 K. 24

AVT MAΣIMEI|NOC EVCEBHC AΓ Ο | ΑΓΧΙΑΛΕW|Ν Ο

ebenso | Drei Nymphen in langem Gewand zu einer Gruppe vereint nach vorn stehend, die mittlere nach l., die zwei anderen zur Mitte hin schauend, jede einen kleinen Krug in der gesenkten Hand haltend

T. VII, 33 Abbildung der Rs. (1)

Abweichungen: Vs. AVT MAΣIMINOC EVCEB AVΓ Ο, Rs. ΑΓΧ|ΙΑ|ΛΕ Ο, ΩΝ → unten 1 und wohl auch 3

1 Imhoof-Blumer, neue Sammlung, aus Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 254 IX; Imhoof Journal internat. 11, 184. 490 XI 22 — 2 London Kat. 85. 16 [Imhoof Journal internat. 11, 184. 489, wo die Vs. irrig als Br. m. L. P. M. r. angegeben ist]; früher Devonshire, Haym thesaurus (1765) 2, 353. 2 XLIV 3 [Mionnet S. 2, 226. 123], tesoro (1719) 2, 259 XIX 8 [Gessner num. imp. CLXVIII 39]; treasury (1719) 2, 77 XIX 8 — 3 Wien Mus. Theup. 1035 — || — 4 Haller num. Ith (1777), 54 [Mionnet S. 2, 225. 122]

604 K. 25

AVT MAΣIMEIN|OC EVCEBHC AΓ Ο | ΑΓΧΙΑ|ΛЄ|ΩΝ Ο

ebenso | Delphin nach r. zwischen zwei Fischen

Gewicht: 10,33 (1) — 9,36 (2) — 9,17 (7)

Abweichungen: Vs. AVT MAΣIMEI|NOC EVCEBHC AΓ 1. 4. 11 — AVT MAΣIMEI-N|OC EVCEBHC AV 5. 7. 8 — Rs. der obere Fisch nach r., der untere nach l. 2. 6. 7 — ΑΓΧ|ΙΑ|Λ|Є|ΩΝ Ο, der obere Fisch nach l. (mit dem Bauch nach unten), der untere nach r. 3. 9. 12. 13 — Α|Γ|ΧΙΑ|Λ|Ε|ΩΝ Ο, beide Fische mit dem Kopf nach l. und dem Bauch nach oben 1 — ΑΓΧ|ΙΑΛ|Ε|ΩΝ Ο der obere Fisch nach l. (mit dem Bauch nach oben), der andere nach r. 5. 8 — ΑΓΧ|ΙΑ-Λ|ΕΩ|Ν Ο 4 — ΑΓΧ|ΙΑ|ΛЄΩ|Ν 10 — ΑΓ|ΧΙ|Α|ΛΕΩΝ 7 — angeblich Α|Γ|ΧΙΑ|-ΛΕ|WΝ 11 — Stellung der Fische nicht vermerkt 4. 10. 11 — mehrfach Rücken und Bauch der Fische nicht zweifelsfrei zu unterscheiden

1. 2 Berlin; 1 Kat. 134. 18, aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini descr. 53. 13, vgl. dort S. 616; vgl. oben zu n. 491 — 3 im Handel 1883, Abguss vorhanden — 4 Odessa — 5. 6 Paris; 5 Mionnet S. 2, 226. 129; Vaillant num. graeca 143 — 7 Rollin und Feuardent 1911 — 8. 9 St. Petersburg — 10. 11 Sofia — 12 Weber-London (= 3?) — 13 Wien

[Maximinus]

605 K. 23 | AVT MAΣIMINOC EVCEB AVΓ Q | ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩΝ Ɔ
ebenso | Delphin nach r., den Schwanz um einen l. liegenden Dreizack gewunden, zwischen zwei Fischen, der obere nach l., der untere nach r.

T. VII, 38 Abbildung der Rs. (1)

1 Sofia — || — 2 Arigoni 2 imp. graec. XXIX 407; Sestini cat. castig. 15

Zweier.

Kaiserdarstellung: Brustbild gewaffnet nach l., nur n. 610 ungewaffnet nach r.

606 K. 20 | A]VT MAΣIMEINOC EV AΓ Q | ΑΓΧΙΑΛΕWΝ Q
Brustbild des Maximinus mit L., P., M. (?) nach l., halb vom Rücken gesehen, am l. Arm den Schild und über ihm die Lanzenspitze | Nackter, bärtiger Herakles nach r. vortretend, den anspringenden Löwen würgend. Unten links Köcher und Bogen aufrecht gestellt

1 Abramow — 2 Sofia

607 K. 20 | AVT MAΣIMEINO[C EV AΓ Q | ΑΓΧΙΑ|ΛΕWΝ Q
ebenso | ebenso, ohne Köcher und Bogen

T. VII, 39 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 4,94 (1)

Abweichungen: Schrift der Vs. auf beiden Stücken unvollständig — Rs. ΑΓΧΙΑ|-ΛЄΩΝ 2

1 Berlin — 2 Sofia

608 K. 20 | AVT MAΣIMEINOC EV AΓ Q | ΑΓΧΙΑΛΕWΝ Q
ebenso | ebenso, das Bild umgekehrt: Herakles nach l. vortretend. Ohne Waffen

Sofia

609 K. 23-20 | AV]T MAΣIMEINOC EVC Q | ΑΓ|ΧΙ||ΑΛЄΩΝ Q
ebenso | Kybele mit Schleier auf einem Thron nach l. sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. auf das Tympanon gestützt. Stelle des Löwen verrieben

Gewicht: 4,15 (1)

Abweichungen: Vs. AVT MA////////, Rs. ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ, Kybele mit Kalathos, neben ihr links ein Löwe 2

1 Berlin Kat. 134. 20; aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini descr. 53. 14 [Mionnet S. 2, 226. 128]; vgl. oben zu n. 491 — || — 2 Lischin Kat. 181 (irrig unter Philippus, siehe n. 690*)

[Maximinus]

610 K. 23

AVT ΜΑΣΙΜ|ΕΙΝΟϹ ΕVϹ ΑΓ Ο — Brustbild des Maximinus mit L., P. (?), M. nach r.

ΑΓ|ΧΙ||ΑΛΕΩΝ Ο — Homonoia mit Schale und Füllhorn nach l. stehend, vor ihr ein brennender Altar

Gewicht: 4,77 (1)

Abweichungen: Vs. AVT ΜΑΣΙΜΕ|ΙΝΟϹ ΕVϹ[Ε?] ΑVΓ 3

1 Berlin Kat. 134. 19 — 2. 3 Sofia

611 K. 20

AVT ΜΑΣΙΜΕΙΝΟϹ ΕVϹ Ο — Brustbild des Maximinus nach l. gewaffnet wie oben n. 606 ff.

ΑΓΧΙΑ|ΛΕ Ο / WN → unten — Vorderteil eines Schiffes nach r.

Abweichungen: Rs. angeblich ΑΓΧΙΑ|ΛΕ Ο, ΩΝ → unten 1

1 Haag — 2 Paris. — Das Exemplar in Berlin Kat. 135. 21 ist ein Abguss in Blei und liegt jetzt bei den Falschen.

Einer.

Kaiserdarstellung: Kopf mit Lorbeerkranz nach r.

612 K. 18

AV]T ΜΑ[ΣΙΜΙΝΟϹ ΕVϹΕ?] ΑVΓ Ο — Kopf des Maximinus mit L. nach r.

ΑΓΧΙ|ΑΛΕWΝ Ο — Eros auf einem Delphin nach r. reitend, in der erhobenen R. die Peitsche

Sofia

613 K. 16

AVT ΜΑΣΙΜ[ΙΝΟ]Ϲ ΕVϹΕ [ΑVΓ? Ο — ebenso

ΑΓΧΙΑ|ΛΕWΝ Ο — Geflügelter Todesgenius mit gekreuzten Beinen nach l. stehend und sich auf die umgekehrte Fackel stützend

Abramow

614 K. 16 T. VII, 40

AVT ΜΑΣΙΜΙΝΟϹ ΕVϹΕ ΑVΓ Ο — ebenso

ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο — Strauss nach r. gehend

Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 2,86 (1)

1 Berlin Kat. 135. 22; aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini descr. 53. 12 [Mionnet S. 2, 226. 130]; vgl. oben zu n. 491 — 2 München (Vs. undeutlich) — 3 Paris — 4 Sofia — || — 5 Wiczay Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 13

615 K. 18 T. VII, 41

AVT ΜΑ|ΣΙΜΕΙΝΟϹ Ο — ebenso

ΑΓΧΙΑΛ ⌒ oben / ΕΩΝ → unten — Delphin nach r.

Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 2,78 (2) — 2,14 (1)

1 Berlin — 2 Rollin und Feuardent 1911

[Maximinus]

616 K. 18 | ΑΥΤ ΜΑ|ΣΙΜΕΙΝΟϹ Q
ebenso

Neudeck

ΑΓΧΙΑΛΈΩΝ
Mondsichel nach unten offen; in der Höhlung sieben achtstrahlige Sterne

Gordianus III.

Medaillons.

617 K. 35 | ΑΥΤ· Κ · Μ · ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΥΓ Q
Brustbild des Gordianus mit L., P., M. nach r.

T. VIII, 1 Abbildung der Rs.

Arolsen

Die Vs. ist stempelgleich mit n. 623, 2.

ΟΥΛΠΙΑΝ|ΩΝ || ΑΓ|ΧΙΑ Q
ΛΕΩΝ → i. A.
Nike mit ausgebreiteten Flügeln und flatterndem Gewand nach r. eilend und zurückblickend, in beiden Händen ein Tropaion am Schafte schräg nach l. vor sich haltend

618 K. 36 | ΑΥΤ·Κ·Μ·ΑΝΤ || ΑΓ | ΓΟΡΔΙΑΝΟC Q
Brustbild des Gordianus mit L., P., M. nach l., halb vom Rücken gesehen, am l. Arm den Schild, auf dem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln; über dem Schild wird die Lanzenspitze sichtbar

T. VIII, 2 Abbildung der Rs.

Sofia

Die Vs. aus demselben Stempel wie die von n. 622, 3.

ΟΥΛ|ΠΙΑΝ[ΩΝ ΑΓΧ] Q
ΙΑΛΕΩΝ → i. A.
Asklepios nach r. auf einem Fels sitzend und zurückblickend, die R. hoch am gekrümmten Stab, um den eine Schlange sich windet, das Maul nahe am Munde des Gottes. Die L. ruht überm Knie auf einem undeutlichen Gegenstand

619 K. 40 | ΑΥΤ· Κ · Μ · ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ Q
Brustbild des Gordianus nach r. mit Krone und P. (mit Gorgoneion), auf der l. Schulter Aigis mit zwei Schlangen

T. VIII, 3 Abbildung der Rs.

Paris

ΟΥΛΠΙΑΝWΝ ΑΓΧΙΑΛΕ[W]|Ν Q
Rechts Asklepios und links Hygieia mit ihren Attributen nebeneinander nach vorn stehend und sich anblickend. Zwischen ihnen der kleine Telesphoros nach vorn stehend. Links an den Füssen der Göttin ein Ibis nach l., rechts an den Füssen des Gottes das Feld zerstört

[Gordianus]

620 K. 36

ΑΥΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΥΓ Ο Brustbild des Gordianus mit L., P., M. nach r.	ΟΥΛ|ΠΙΑΝΩ||Ν ΑΓ|ΧΙ Ο ΑΛΕΩΝ → i. A. Bärtiger nackter Herakles, das Löwenfell überm Kopf, das hinter ihm flattert, mit dem l. Bein nach r. vortretend, den hochsteigenden, nach r. gewendeten Stier mit der R. am Horn, mit der L. bei der Schnauze packend

T. VIII, 4 Abbildung der Rs. (1)

1 London — 2 Sofia —‖— 3 Vaillant num. graec. 148 summarisch beschrieben [Mionnet S. 2, 227. 133], von Foucault

621 K. 38-36

ΑΥΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΥΓ Ο ebenso	Ο|Υ|Λ||ΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙ Ο ΑΛΕΩΝ → i. A. Bärtiger nackter Herakles, das Löwenfell überm Kopf, das hinter ihm flattert, auf dem niedergebrochenen Hirsch mit dem r. Bein knieend, und mit beiden Händen das mächtige Geweih packend. Am Boden vor dem r. Fuss die Keule nach r. liegend

T. VIII, 5 Abbildung der Rs. (1)

1 Brüssel — 2 Paris

622 K. 38

ΑΥΤ·Κ·Μ·ΑΝΤ ‖ ΑΓ | ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ Ο Brustbild des Gordianus mit L., P., M. nach l., halb vom Rücken gesehen, am l. Arm den Schild, auf dem ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln; über dem Schild wird die Lanzenspitze sichtbar	ebenso

1. 2 Paris; 1 Mionnet 1, 371. 59 —‖— 3 Egger Kat. Fürst Ch. (1908), 257 IX

Die Vs. aus demselben Stempel wie die von n. 618

Zu den Darstellungen der Heraklestaten auf diesen Münzen vgl. Bräuer Zeitschr. f. Num. 28 S. 57 (Hirsch) und 71 (Stier).

[Gordianus]

	Vs.	Rs.
623 K. 36	AVT · K · M · ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ο Brustbild des Gordianus mit L., P., M. nach r.	Ο|VΛΠΙΑΝ||ΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩ|Ν Ο Kybele mit Mauerkrone nach l. auf einem Throne sitzend, in der vorgestreckten R. die Schale, den l. Arm auf dem Tympanon; links am Thron ein l. sitzender Löwe. Vor der Göttin Attis nach vorn stehend und r. blickend, in der erhobenen R. ein Pedum, die L. am hohen Zweige einer Palme

T. VIII, 6 Abbildung der Rs. (2)

1 Paris Occo imp. roman. numismata (1579), 302; (1601), 437; Vaillant num. graeca (1700), 148; selecta numism. maximi moduli (1694) XXVI 8 [Gessner num. imp. CLXXII 48]; Mionnet 1, 371. 60; Lenormant gal. mythol. 1850, 14 III 16 — 2 Sofia (stempelgleich mit 1 und die Vs. auch mit n. 617)

Fünfer.

Kaiserdarstellung: Brustbild mit Strahlenkrone.

	Vs.	Rs.
624 K. 28	AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ο Brustbild des Gordianus mit Krone, P., M. nach r.	ΟVΛΠΙΑΝѠΝ || ΑΓΧΙΑΛΕѠ|Ν Ο Nackter Apollon (Bonus Eventus) nach vorn stehend, Kopf l., in der gesenkten R. Schale, in der gesenkten L. Zweig. I. F. l. E

Gewicht: 15,55 (4, verrieben)

Abweichungen: Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩΝ Α\|ΓΧΙΑΛΕΩΝ 4 (Schluss unsicher). 6

1 Oxford Wise num. Bodleiani (1750), 66 — 2 St. Petersburg — 3 Philippopel — 4 Rollin und Feuardent 1911 — 5 Wien Wiczay 2266; Sestini mus. Hedervar. 4, 46. 17 — 6 Lischin Kat. 167

	Vs.	Rs.
625 K. 28	AVT K M ANT Γ|ΟΡΔΙΑΝΟϹ ΛVΓ Ο ebenso	ΟVΑ|ΠΙΑΝѠΝ || ΑΓ|ΧΙΑΛΕѠΝ Ο Nackter Apollon nach vorn stehend, Kopf l., in der gesenkten R. einen Lorbeerzweig, den l. Arm auf den hohen Dreifuss gelegt, durch dessen Füsse eine Schlange sich bis über den Kessel windet, Kopf nach l. I. F. l. unten E

T. VIII, 7 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 15,70 (1)

1 Berlin — 2. 3 Sofia

	[Gordianus]	
626 K. 29	**AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ** Ο ebenso	**ΟVΑΠΙΑΝWΝ ‖ ΑΓΧΙΑΛ|ΕWΝ** Ο Nackter Apollon, halb vom Rücken gesehen, nach r. stehend, mit r. Spielbein, in der gesenkten R. einen Lorbeerzweig, die L. mit Gewand in die Seite gestemmt. I. F. r. unten **E**
T. VIII, 8	Abbildung der Rs. Abramow (Doppelschlag)	
627 K. 28	**AVT K M ANT | ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ** Ο ebenso	**ΟVΑΠΙΑΝWΝ ΑΓ|ΧΙΑΛΕWΝ** Ο Nackter Ares mit Helm nach l. stehend, in der gesenkten R. einen undeutlichen Gegenstand, in der L. die senkrechte Lanze, am l. Arm den Schild (von innen gesehen). I. F. l. **E**
	Gewicht: 14,13 Berlin	
628 K. 29	**AVT K M AN|T ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ** Ο ebenso, vielleicht ohne P.	**ΟVΑΠΙΑ|[ΝΩΝ] ΑΓΧΙΑΛЄ** Ο **ΩΝ** → i. A. Athena nach vorn stehend, Kopf mit Helm l., in der vorgestreckten R. Schale(?), die L. an der Lanze; links zu ihren Füssen der aufrechte Schild. Ihr gegenüber links ein Ölbaum, um den eine Schlange sich windet, Kopf r. zur Göttin hin. I. F. l. **E**
T. VIII, 9	Abbildung der Rs. Paris Mionnet S. 2, 227. 131	
629 K. 29	**AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ** Ο ebenso, P. nicht sicher	**ΟVΑΠΙΑΑΝΩΝ** (so!) | **ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ** Ο Nackter bärtiger Herakles nach r. stehend, die R. hinter sich auf die Keule gestützt, überm linken Arm das Löwenfell, in der Hand den Bogen. I. F. l. **E**
T. VIII, 10	Abbildung der Rs. (2) Gewicht: 15,10 (1, Loch)	

[Gordianus]

Abweichungen: Vs. Panzer wohl sicher 3 — Rs. der Fehler der Schrift deutlich 1. 3; diese Stelle zerstört 2

1 Berlin — 2 Sofia — 3 Sutzo

630
K. 28

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ο — ebenso, P. fraglich

ΟVΑΠΙΑΝⱲ||Ν | ΑΓΧΙΑΛΕⱲ Ο — Nackter Athlet nach vorn stehend, Kopf r., mit der R. sich die Preiskrone aufsetzend, im l. Arm Palmzweig. I. F. l. Ε

T. VIII, 11 — Abbildung der Rs. (1)

Abweichungen: Vs. ΑΓ, Rs. ΟVΑΠΙΑΝⱲ || Α|ΓΧΙΑΛΕⱲ 2

1 im Handel 1904, Abguss vorhanden — 2 Philippopel — 3 Sofia

631
K. 27

AVT K M AN|T ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ Ο — ebenso

ΟVΑΠΙΑΝ|ΩΝ || Α|ΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο — Nackter Athlet nach vorn stehend, Kopf l., in der vorgestreckten R. Kranz, im l. Arm Palmzweig. I. F. l. Ε

T. VIII, 12 — Abbildung der Rs. (5)

Gewicht: 12,68 (2)

Abweichungen: Vs. AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ 2 — Schrift der Vs. nicht genau angegeben 8-10 — Rs. ΟVΑΠ|ΙΑΝ||ΩΝ ΑΝΧΙΑΛЄΩΝ, Palmzweig breiter, das Ε i. F. r. unten 3. 7 — Stellung des Ε unbekannt 8-10

1 Abramow — 2 Berlin — 3 Kopenhagen — 4 Paris — 5-7 Sofia — || — 8 Lischin Kat. 168 — 9 Vaillant num. graeca 148, von Foucault — 10 Wiczay 2265; Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 16

632
K. 27

AVT K M ANT Γ|ΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ Ο — ebenso

ΟVΑΠΙΑΝⱲΝ Α||Γ|ΧΙΑΛΕⱲ Ο — Nackter Athlet nach vorn stehend, Kopf r., mit der R. Palmzweig schulternd, in der erhobenen L. einen Kranz. I. F. r. Ε

T. VIII, 13 — Abbildung der Rs. (2)

Abweichungen: Rs. Worttrennung und Zweig undeutlich 3

1 Paris Mionnet S. 2, 227. 136 — 2 Sofia — 3 Wien Eckhel Kat. 65. 8

629*
K. I

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ — Kopf des Gordianus mit L.

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ — Herakles den Löwen würgend

Vaillant num. graeca 148 [Mionnet S. 2, 227. 132] aus dem Museum Magni Ducis, doch nicht in Florenz

629**
K. II

Gordianus

(ΟVΑΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ) — Stehende Nemesis mit Schale und Lanze; zu ihren Füssen das Rad

Vaillant num. graeca 148 [Mionnet S. 2, 227. 134] aus seiner Sammlung

Wohl zu Gordianus und Tranquillina n. 671 ff. gehörend.

[Gordianus]

633 K. 28 | AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV[Γ Ϙ | ΟΥΛΠΙΑΝWΝ Α|ΓΧΙΑΛΕWΝ Ϙ
ebenso, mit P. | Nackter Athlet nach vorn stehend, Kopf l., die Arme nach l. und r. ausgebreitet (?). Neben ihm am Boden links ein Palmzweig schräg l. gestellt, rechts eine Preiskrone. I. F. l. E

T. VIII, 14 Abbildung der Rs. (1)
1 St. Petersburg — 2 Sofia

634 K. 28 | AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ϙ | ΟΥΛΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ϙ
ebenso | Der Kaiser mit Krone, Panzer, Mantel, Stiefeln nach vorn stehend, Kopf nach r., die R. hoch an der Lanze, im l. Arm das Schwert. I. F. l. E

Gewicht: 13,01 (2, verrieben)
Abweichungen: Vs. undeutlich 1. 3-5 — Rs. die Krone des Kaisers sehr undeutlich, aber wahrscheinlicher als Lorbeer, wie im Katalog angegeben 1
1 London Kat. 86. 20 — 2 Rollin und Feuardent 1911 — 3. 4 Sofia — || — 5 Lischin Kat. 169

635 K. 28 | AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ϙ | ΟΥΛΠΙΑΝWΝ ΑΓ||Χ|ΙΑΛΕWΝ Ϙ
ebenso | Der Kaiser mit Krone, Panzer, Mantel, Stiefeln nach vorn stehend, Kopf l., in der vorgestreckten R. Schale, die L. an der umgekehrten Lanze. Kein Wertzeichen

Gewicht: 10,71 (2, sehr schlecht erhalten)
Abweichungen: Vs. ΛΓ, Panzer undeutlich 2
1 Abramow — 2 Berlin Kat. 135. 25
Bezeichnend für die Wichtigkeit, die der Strahlenkrone des Kaisers hier als Nominalkennzeichen zukommt, ist, dass auch der stehende Kaiser auf der Rs. von no. 634 u. 635 dieselbe trägt.

636 K. 28 | AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΛΓ Ϙ | ΟΥΛΠΙΑΝ||Ω|Ν ΑΓΧΙ Ϙ ΑΛЄ[ΩΝ → unten
ebenso, P. fraglich | Geschlossenes Stadttor mit Gallerie, flankiert von zwei Türmen. Über der Mitte eine undeutliche Figur, wohl Poseidon nach r. stürmend und ¦ den Dreizack schleudernd. Kein Wertzeichen

635* K. II | Gordianus | ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ
Adler mit gespreizten Flügeln auf einem Stab stehend

Vaillant num. graeca 148 [Mionnet S. 2, 227. 135] aus dem Museum Magni ducis, doch nicht in Florenz; vielleicht hat die Vs. Gordianus und Tranquillina gehabt, vgl. n. 678.

[Gordianus]

St. Petersburg

Die Rückseite ist sehr zerstört, die Figur kaum zu erkennen, doch ist wohl ohne Zweifel das beliebte Bild (s. oben n. 487) dargestellt gewesen.

637 K. 28

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ϙ
ebenso, P. fraglich

ΟVΑΠ|ΙΑ||Ν|ΩΝ ΑΓΧ Ϙ
ΙΑΛΕΩΝ → unten
Offenes Stadttor mit Gallerie und darüber zwei Zinnen, flankiert von zwei Helmtürmen. Über der Mitte Poseidon mit erhobener R. und vorgestreckter L. nach r. stürmend (alle Einzelheiten undeutlich). Kein Wertzeichen

Gewicht: 12,85 (1, schlecht erhalten)

1 Berlin — 2 Neudeck — 3 Sofia

638 K. 28

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ϙ
ebenso, mit P.

ΟVΑΠΙΑΝWΝ ΑΓΧΙΑΛΕW|Ν Ϙ
Vierfüssiger Tisch (schräg nach rechts), darauf eine Preiskrone mit zwei Palmzweigen zwischen zwei Börsen. Unter der Tischplatte zweihenkliges Gefäss. I. A. E

Gewicht: 15,23 (2) — 12,45 (1, schlecht erhalten)

Abweichungen: Vs. AΓ 2-5 — AVΓ 6 — Rs. ΟVΑΠΙΑΝWΝ ΑΓΧΙΑΛΕWΝ 5 — ΟVΑΠΙΑΝΩ[Ν ΑΓ]Χ|ΙΑΛΕΩΝ 4 — angeblich ΟVΑΠΙΑΝW]Ν ΑΓΧΙΑ Ϙ, ΛΕWΝ → i. A., nur ein Palmzweig 8

1. 2 Berlin — 3 Odessa Museum — 4-6 Sofia — 7 Weiss — || — 8 Lischin Kat. 171

639 K. 28

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Ϙ
ebenso

ΟVΑΠΙΑΝW|Ν ΑΓΧΙΑΛΕWΝ Ϙ
ebenso, aber schräg nach links, nur ein Palmzweig nach l. und eine Börse links. Unter der Tischplatte Gefäss. I. A. E

Gotha Sestini lettere 9, 9 [Mionnet S. 2, 227. 137]

640 K. 28

AVT K M AN|T ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AΓ Ϙ
ebenso

ΟVΑΠ[ΙΑΝWΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ϙ
ΩΝ → i. A.
Vierfüssiger Tisch (schräg nach rechts), darauf eine Preiskrone, in welcher ein Beutel zwischen zwei Palmzweigen. Unter der Tischplatte zweihenkliges Gefäss, rechts daneben E

Odessa

[Gordianus]

	Vs.	Rs.
640a K. 28	ebenso, Schrift nicht deutlich	ΟΥΑ]ΠΙΑΝ|WΝ ΑΓ[ΧΙΑ Ο ΛΕWΝ → i. A., wie es scheint Vierfüssiger Tisch (schräg nach links), darauf eine Preiskrone (ob Palmzeige und Beutel, ist unklar). Unter der Tischplatte Gefäss, links daneben **E**

Sofia

Vierer.

Die Vierer tragen das Bild des Gordianus und der Tranquillina, siehe S. 281 ff.

Dreier.

Kaiserdarstellung: Kopf mit Lorbeerkranz nach r. (Ausnahme angeblich n. 641, 3).

	Vs.	Rs.
641 K. 24	ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟΣ ΑΓ Ο Kopf des Gordianus mit L. nach r.	ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩ Ο Ν → i. A. Demeter mit Stephane auf einem Korbe nach l. sitzend, in der R. zwei Ähren und Mohn gesenkt haltend, die L. an der Fackel

Gewicht: 7,94 (2) — 6,61 (1)

Abweichungen: Vs. angeblich Brustbild mit L. u. M., Rs. ΑΓΧΙΑΛ\|ΕWΝ Bild undeutlich 3 — Rs. ΑΓΧΙΑΛ\|ΕWΝ Ο Demeter mit Schleier 1

1. 2 Berlin; 1 Kat. 135. 24, aus Northwick Kat. 1859, 500 — 3 Sofia

	Vs.	Rs.
642 K. 23	ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ | ΓΟΡΔΙΑΝΟΣ ΑΓ Ο ebenso	ΑΓΧΙΑ|ΛΕ Ο ΩΝ → i. A. Hermes mit Petasos auf einem Felsen nach l. sitzend, Kopf und Oberkörper nach r. gewendet, die hinter ihm auf dem Felsen stehende Leier spielend. Unten am Felsen Hermesstab nach r. liegend

T. VIII, 15 Abbildung der Rs.

Gewicht: 7,61 (schlecht erhalten)

Berlin Kat. 135. 23

	Vs.	Rs.
640* K. 28	ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ|Ω ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ Ο Brustbild des Gordianus mit L. P. (?) M. nach r.	ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο Tyche nach l. stehend, die R. am Steuer, im l. Arm Füllhorn

Lischin Kat. 166

Die Beschreibung erregt Misstrauen, da die Münzen dieser Grösse stets das Kaiserbild mit Krone und auf der Rs. den Zusatz ΟΥΑΠΙΑΝΩΝ haben.

[Gordianus]

643 K. 25 | ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ | ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ Ο
ebenso

ΑΓΧ|ΙΑ||ΛΕΩΝ Ο
Hermes mit Petasos auf einem Felsen nach l. sitzend, den r. Fuss angezogen, mit der R. den Hermesstab auf das r. Knie stellend, die gesenkte L. mit dem Beutel hinter sich haltend

Sofia

644 K. 26 | ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ] ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ Ο
ebenso

ΑΓΧΙ|[ΑΛΕ]ΩΝ Ϲ
Delphin nach l., Schwanz hoch

Neudeck

645 K. 24 | ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ Ο
ebenso

ΑΓ|ΧΙΑ|ΛΕ Ο
ΩΝ → unten
Delphin nach l. zwischen zwei Fischen, der obere nach l., der untere nach r.

Gewicht: 8,14 (1)

Abweichungen: Vs. angeblich AVΓ 4. 5 — Rs. ΑΓΧ|ΙΑΛΕ|[ΩΝ Ο, der obere Fisch nach r., der untere nach l. 3

1 Berlin — 2 München — 3 Odessa — || — 4 Dumersan Kat. Allier 22; Sestini lettere contin. 4, 52. 4; Mionnet S. 2, 228. 138 — 5 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 258

Einer.

Kaiserdarstellung: Brustbild gewaffnet nach l.

646 K. 18 | ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑV ΚΑ Ο
Brustbild des Gordianus nach l. mit L., P., M., Speer und Schild

ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ Ο
Kybele nach l. auf einem Thron sitzend, in der vorgestreckten R. die Schale, die L. aufs Tympanon gestützt; unter dem Thron ein Löwe nach l. sitzend oder liegend

---

645* K. 23 | ... Μ ΑΝΤ | Γ...
Brustbild des Gordianus (?) mit Krone, P. (?), M. nach r.

Schrift unleserlich
Ruderboot mit vier Ruderern und Steuermann nach r.

Lischin Kat. 170 (mit ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ), Abguss vorhanden

Das Stück ist schlecht erhalten, der Stadtname nicht zu lesen, wohl sicher nicht von Anchialos.

646* K. II | ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ
Kopf mit L. nach r.

ΑΓΧΙ
ΑΛΕW
N
im Lorbeerkranz, von einem kleinen Schild oben geschlossen

Wiczay Sestini mus. Hedervar. 4, 45. 15

Nicht genügend bezeugt, zumal das Nominal nicht feststeht. Blosse Schrift als Rs. kommt in Anchialos nicht vor.

[Gordianus und Tranquillina]

Gewicht: 2,66

Mauromichales Svoronos Journ. internat. 6 (1903), 178. 3

Nach Gewicht und Grösse ist diese Münze ein Einer; doch ist es auffallend, dass diese Art des Kaiserbildes der Vs. unter Maximinus vielmehr den Zweier bezeichnet.

Gordianus und Tranquillina.

Sämtlich Vierer.

	Vs.	Rs.
647 K. 28	AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ ϹЄΒ Ο ΤΡΑΝΚVΛ ΛΕΙΝΑ → unten Die Brustbilder des Gordianus mit L., P., M. nach r. und der Tranquillina mit Stephane und Gewand nach l., einander zugekehrt	ΟVΛΠΙΑΝѠΝ Α‖Γ|ΧΙΑΛΕѠ|Ν Ο Zeus mit nacktem Oberkörper, Gewand über der l. Schulter, nach l. sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. am Scepter

T. VIII, 16 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 10,54 (1)

Abweichungen: Vs. AV 2

1 Berlin — 2 Sofia Tacchella Revue numism. 1893, 74. 28 aus dem Funde von Saradjachâh-vely

	Vs.	Rs.
648 K. 27	AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ CABEIN Ο ΤΡΑΝΚVΛΛΙ ΝΑ → unten ebenso	ΟV|ΛΠΙΑΝΩΝ ‖ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο Zeus mit nacktem Oberkörper nach vorn stehend, Kopf nach l., in der gesenkten R. grosser Blitz, die L. am Scepter

Gewicht: 10,96 (1)

Abweichungen: Vs. AV statt AVT, unten zerstört 2

1 Berlin Kat. 135. 27 — 2 Sofia Tacchella Revue numism. 1893, 74. 29 aus dem Funde von Saradjachâh-vely

	Vs.	Rs.
649 K. 27	AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ CEB Ο ΤΡΑΝΚVΛ ΛΕΙΝΑ → unten ebenso Odessa	ebenso, doch statt Blitz Schale
650 K. 27	AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ ϹЄΒ Ο ΤΡΑΝΚVΛ ΛΕΙΝΑ → unten ebenso	ΟVΛΠΙΑΝѠΝ | ΑΓΧΙΑΛΕѠΝ Ο Der grosse Gott mit Kalathos nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, im l. Arm Füllhorn

[Gordianus und Tranquillina]

T. VIII, 17 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 13,04 (2) — 11,73 (1)

Abweichungen: Vs. angeblich A/Г 6

1. 2 Berlin; 2 jetzt zu den Dubletten gelegt — 3 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 82 (unrichtig als Tyche) — 4 Odessa — 5. 6 St. Petersburg — || — 7. 8 Lischin Kat. 173 und 174 (irrig als Pax mit Simpulum)

	Vs.	Rs.
651 K. 26	**AVT K M ANT ГОРΔIANOC A/Г CЄB Ο ТPANKVA ΛEINA** → unten ebenso	**OVΛΠIAN|W||N AГXIAΛ|EWN Ο** Sarapis mit Kalathos nach vorn stehend, Kopf nach l., die R. erhoben, im l. Arm das Scepter (schräg nach l.)

T. VIII, 18 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 13,77 (1) — 13,67 (15) — 10,82 (2, schlecht erhalten)

Abweichungen: Vs. AVT K M] AN ГОРΔIANOC AVГ CAB Ο TPANKVΛΛI|NA 6. 11. 16(?) — CEB TPAN|KVΛΛINA 5. 9 — AVT K M ANT ГОРΔIANOC AVГ CABEIN Ο TPANKVΛΛI|NA 4 — angeblich A/Г 22 — Rs. Scepter schräg nach r., die Vorwärtswendung des Körpers weniger markiert 4. 8. 12. 13 — OVΛΠIA-N|WN || AГXIAΛ|EWN 5. 9 — OVΛΠIAN|ΩN || AГXIAΛE|ΩN 2. 7. 10(?). 19. 20

1. 2 Berlin — 3. 4 Bukarest — 5 Heldreich — 6 Kopenhagen — 7 Leake European Greece S. 14 — 8 Modena — 9 Moskau Universität Oreschnikoff Kat. 83 — 10. 11 Odessa — 12-14 Paris; eins davon Patin imp. Roman. (1671), 373 Abbild. = Index 24 [Gessner num. imp. CLXXVI 48 Rs.]; vielleicht dasselbe Mionnet S. 2, 228. 139; ein zweites Dieudonné Revue numism. 1908, 338. 7 — 15 Rollin und Feuardent 1911 — 16 St. Petersburg — 17. 18. 19 Sofia — 20 Tübingen — 21 Wien Eckhel Kat. 65. 12 — || — 22 Ratto Kat. 1909, 1512, vielleicht auch zur vorigen Nummer gehörend — 23 Vaillant num. graeca 148 aus der Sammlung des Kardinals Leopold — 24 Wiczay 1, 2267 VIII 168; Sestini mus. Hedervar. 4, 46. 18

	Vs.	Rs.
652 K. 27	**AVT K M ANT ГОРΔIANOC AVГ CAB Ο TPANKVΛΛ INA** → unten ebenso	**OVΛΠIANΩN | AГXIAΛEΩN Ο** Hera mit Diadem und Überwurf nach l. stehend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. am Scepter

T. VIII, 19 Abbildung der Rs. (2)

Gewicht: 11,65 (2) — 10,83 (1)

Abweichungen: Vs. AVT K] M AN ГОРΔIANOC AV CAB Ο TPANKVΛΛI|NA 1. 3. 10 — A/Г CEB Ο TPANKVΛ|ΛINA 4. 6 — Rs. OVΛΠIANΩN 1. 3. 6. 7. 10 — ||A|ГXIAΛEΩN 10 — OVΛΠIANΩN A|ГXIAΛEΩN 9 — angeblich OVΛΠI|ANWN || AГ|XIAΛEWN 4 — Diadem nicht immer deutlich, Überwurf oft fehlend

1. 2 Berlin — 3 Bukarest — 4 Odessa — 5 St. Petersburg — 6. 7 Sofia; 6 Tacchella Revue numismat. 1893, 74. 31 aus dem Funde von Saradjachâh-vely — 8 Venedig Marciana — 9 Wien Mus. Theupol. (1736), 1043 [Mionnet S. 2, 229. 148] — 10 im Handel 1888, Abguss vorhanden

[Gordianus und Tranquillina]

653 K. 27 | AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CAB Ω TPANKVΛΛ INA → unten
ebenso

ΟVΛ|ΠΙΑΝѠΝ || ΑΓΧΙΑΛΕѠΝ Ω
Demeter mit Stephane nach l. stehend, in der vorgestreckten R. herabhängende Ähren, die L. an der Fackel

Gewicht: 13,10 (5)

Abweichungen: Vs. AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CEB Ω TPANKVΛ|ΛΙΝΑ 3 — AVΓ CЄB Ω TPANKVΛ|ΛΕΙΝΑ 2 — vielleicht TPANKVΛΛΙ|ΝΑ 1. 4 — Rs. ΟVΛ|ΠΙΑΝѠΝ 2. 4 — ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 1. 5

1 Bukarest — 2 Neudeck — 3 Odessa — 4 Philippopel — 5 Rollin und Feuardent 1911

654 K. 25 | ///// Α]ΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CAB Ω TPANKVΛΛΙ NA → unten
ebenso

ΟVΛΠΙΑ|Ν||ΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ω
Demeter mit Stephane nach rechts stehend, die R. an der Fackel, in der vorgestreckten L. Ähren

Gewicht: 11,28

Berlin 1911

655 K. 27 | AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CEB Ω TPANKVΑ ΛΕΙΝΑ → unten
ebenso

ΟV|ΛΠΙΑΝ|ΩΝ Ω ΑΓΧΙΑΛ ΕΩΝ → unten
Triptolemos mit flatterndem Gewand in der von zwei geflügelten Schlangen gezogenen Biga nach r. fahrend, die R. rückwärts erhoben, die L. undeutlich

Sofia

656 K. 27 | AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ Ω CEB TPAN KVΛΛΙΝΑ → unten
ebenso

ΟVΛΠΙΑΝѠΝ | ΑΓΧΙΑΛΕѠΝ Ω
Apollon(?) mit langen Haarlocken nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, den l. Arm auf eine geriefelte(?) Säule gestützt

T. VIII, 20 Abbildung der Rs. (3)

Gewicht: 13,55 (1) — 13,13 (3)

1 Berlin — 2 Iversen — 3 Rollin und Feuardent 1911 — 4 Sofia —||— 5 Lischin Kat. 178 III

Die langen Haarlocken verbieten an einen Athleten zu denken. Das Gegenstück zu dieser Münze ist diejenige mit Artemis, siehe n. 657.

[Gordianus und Tranquillina]

657
K. 27

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV Γ CEB Ω — ΟVΑΠΙΑΝW | ΑΓΧΙΑΛΕW Ω

ΤΡΑΝΚVΛ ΛΙΝΑ → unten

ebenso

Artemis als Jägerin (mit kurzem Gewand, Stiefeln, Köcher am Nakken) nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, in der gesenkten L. den Bogen. Am Boden links Hirsch nach l. stehend (nur zur Hälfte sichtbar)

T. VIII, 21 Abbildung der Rs. (3)

1 Abramow — 2 Kopenhagen — 3 früher Lambros, Abguss vorhanden — 4 Philippopel — 5 Sofia

658
K. 27

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV Γ Ω CEB ΤΡΑΝ ΚVΛΛΙΝΑ → unten — ΟVΑΠΙΑΝW | ΑΓΧΙΑΛΕW Ω

ebenso

Athena mit korinthischem Helm nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Schale, die L. an der Lanze (Spitze abwärts). Am Boden links der aufrechte Schild (von innen gesehen)

Gewicht: 12,71 (1)

1 Berlin — 2 Sofia

659
K. 27

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC A[VΓ CABEIN Ω — ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ω

ΤΡΑΝΚVΛΛΙ ΝΑ → unten

ebenso

Athena mit korinthischem Helm nach vorn stehend, Kopf nach l., die R. auf dem ihr zur Seite stehenden Schild, die L. an der Lanze

Abweichungen: Vs. Ende der Rundschrift undeutlich 1. 2 (ergänzt nach n. 648) — Schrift der Vs. unvollständig 3

1 Agram — 2 Paris — 3 Sofia

660
K. 27

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV Γ CЄB Ω — ΟVΑΠΙΑΝW|Ν ΑΓΧΙΑΛΕW Ω

ΤΡΑΝΚVΛ ΛΙΝΑ → unten

ebenso

Athena mit korinthischem Helm nach vorn stehend, Kopf nach r., die R. an der Lanze (Spitze abwärts), die L. auf dem ihr zur Seite stehenden Schild

1 Bukarest — 2 Odessa

661
K. 27

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV Γ CEB Τ Ω — ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ Ω

ΡΑΝΚVΛ ΛΙΝΑ → unten

ebenso

Athena mit korinthischem Helm nach vorn stehend, Kopf nach l., auf der vorgestreckten R. Nike nach r., die L. an der Lanze

[Gordianus und Tranquillina]

T. VIII, 22 Abbildung der Rs. (1)

Abweichungen: Vs. ΑΓ ϹΕΒ Ϙ ΤΡΑΝΚVΛ|ΛΙΝΑ 3

1 Kopenhagen — 2. 3 Philippopel — 4 Sofia

662 K. 28

ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ ϹΑΒ Ϙ ΤΡΑΝΚVΛΛΙ ΝΑ → unten
ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛ Ϙ ΕΩΝ → i. A.
Athena (Roma?) mit korinthischem Helm nach l. auf einem Stuhl sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, die L. an der Lanze (Spitze abwärts); hinten am Stuhl am Boden rechts aufrechter Schild mit Gorgoneion nach r.

T. VIII, 23 Abbildung der Rs. (4)

Gewicht: 12,80 (4) — 12,35 (2) — 11,51 (3)

Abweichungen: Vs. ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑVΓ Ϙ ϹΕΒ ΤΡΑΝ|ΚVΛΛΙΝΑ 1. 4. 5. 7 — ΑΓ ϹΕΒ Ϙ ΤΡΑΝΚVΛ|ΛΙΝΑ 6. 11. 12 — Schrift der Vs. undeutlich, Rs. ΟVΑΠΙΑΝΩΝ|ΑΓΧΙΑΛΕ Ϙ ΩΝ → i. A. 10 — Rs. ΩΝ i. A. 1. 4. 5. 7

1 Belgrad — 2-4 Berlin; 2 Kat. 136. 28 — 5 Budapest — 6 München, früher Cousinéry, Sestini descr. 53. 15 [Mionnet S. 2, 229. 149] — 7. 8 Sofia — 9 Weber-London — 10 Wien Mus. Theupol. 1043 — 11 Winterthur — || — 12 Lischin Kat. 177 III

663 K. 27

ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ ϹΑΒ Ϙ ΤΡΑΝΚVΛΛΙ ΝΑ → unten
ebenso

ΟVΑΠΙΑ|Ν||ΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ϙ
Nike nach vorn stehend, Kopf nach l., in der erhobenen R. Kranz, im l. Arm Palmzweig schräg nach l., der hinterm Kopf links sichtbar wird

T. VIII, 24 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 14,90 (1) — 12,51 (2)

Abweichungen: Vs. ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ ϹΕΒ Ϙ ΤΡΑΝΚVΛ|ΛΙΝΑ, Rs. ΟVΑΠΙΑ|ΝΩ||Ν ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ, Vorwärtswendung des Körpers weniger markiert, im l. Arm den Palmzweig schräg nach r. 2

1. 2 Berlin

664 K. 28-27

ΑVΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΓ ϹΕΒ Ϙ ΤΡΑΝΚVΛ ΛΙΝΑ → unten
ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ Α||Γ|ΧΙΑΛΕΩΝ Ϙ
Nackter Hermes mit Petasos nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. Beutel, im l. Arm Hermesstab und Mantel

T. VIII, 25 Abbildung der Rs. (1)

Gewicht: 15,70 (4) — 12,25 (1)

Abweichungen: Vs. ΤΡΑΝΚVΛ|ΛΕΙΝΑ 3. 4 — Rs. ΟVΑΠΙΑΝΩΝ Α||Γ|ΧΙΑΛΕΩΝ 5 — ΟVΑΠΙΑΝΩΝ || Α|ΓΧΙΑΛΕΩΝ Hermes ohne Petasos 3 — ΟVΑΠΙΑΝΩΝ || Α|ΓΧΙΑΛΕΩΝ 4

[Gordianus und Tranquillina]

1 Berlin — 2 Paris Dieudonné Revue numism. 1908, 338. 8 — 3 Sofia — 4 Rollin und Feuardent 1911 — 5 Wien Mus. Theupol. 1043 [Mionnet S. 2, 228. 142]

665 K. 26

Vs.	Rs.
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟΣ ΑΥΓ ΣΕΒ Ο ΤΡΑΝΚΥΛ ΛΙΝΑ → unten ebenso	ΟΥΑΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο Asklepios nach vorn stehend, Kopf nach l., die R. auf dem Schlangenstabe

Gewicht: 12,40 (3) — 11,91 (11) — 11,56 (1) — 8,70 (2, schlecht erhalten)

Abweichungen: Vs. AVΓ CAB Ο ΤΡΑΝΚΥΛΛΙ|ΝΑ 4. 8(?). 11. 13 — ΑΝ 11 und wohl öfter — AVΓ CAB Ο ΤΡΑΝΚΥΛΛΙ|ΝΑ 10, wohl auch 14 — AVΓ CAB Ο ΤΡΑΝΚΥΛΛΙΙΝΑ 5. 12 — AVΓ und ΛΕΙΝΑ 7 — CЄB, NK 3 — Rs. -ΝΩΝ| 4. 5. 8-10. 12. 13 — ΟΥΑΛΠΙΑΝΩΝ|ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 3. 7 — Stab unter der r. Achsel 3-5. 7-10. 12. 13 — Schrift beiderseits fast ganz unleserlich 9

1-3 Berlin; 2 jetzt zu den Dubletten gelegt — 4 Bukarest — 5 Gotha Sestini lettere 9, 10 (Vs. überarbeitet) — 6 im Handel (bei A. Engel), Abguss vorhanden — 7 Kiew Universität — 8 München — 9 Neapel Kat. 6340 — 10 Paris Vaillant num. graeca 148; Mionnet S. 2, 228. 140 — 11 Rollin und Feuardent 1911 — 12 St. Petersburg — 13 Sofia — 14 Weber-Hamburg Hirsch 21. Kat. 877

666 K. 27

Vs.	Rs.
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟΣ ΑΥΓ ΣΕΒ Ο ΤΡΑΝΚΥΛ ΛΕΙΝΑ → unten ebenso	ΟΥΑΛΠΙΑΝΩΝ Α||ΓΧ|ΙΑΛΕΩΝ Ο Hygieia mit Schlange und Schale nach r. stehend

Gewicht: 12,16 (7) — 9,26 (3)

Abweichungen: Vs. AVT K M AN ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV CAB Ο ΤΡΑΝΚΥΛΛΙ|ΝΑ 2 — AVΓ 8. 12 — ΤΡΑΝΚΥΛ|ΛΙΝΑ 1. 3. 10 — CЄB 11 — häufig nicht zu entscheiden, ob ΛΙΝΑ oder ΛΕΙΝΑ und ob NK oder NK — Rs. ΟΥΑΛΠΙΑΝΩΝ| ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 8. 12 — ΟΥΑΛΠΙΑΝΩ|Ν ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 1. 7. 9 — ΟΥΑΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ 4. 13 — ΟΥΑΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛЄΩΝ 6 — -ΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 2

1 Agram — 2 Athen — 3 Berlin — 4 Bukarest — 5 London — 6 Odessa — 7 Rollin und Feuardent 1911 — 8. 9 Sofia — 10 Venedig Marciana — 11 Venedig museo civico — 12 Wien — || — 13 Lischin Kat. 175 — 14 Vaillant num. graeca 148 [Mionnet S. 2, 228. 141] aus der Sammlung des Kardinals Massimi

667 K. 27

Vs.	Rs.
AVT K M AN ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV CAB Ο ΤΡΑΝΚΥΛΛΙ ΝΑ → unten ebenso	ΟΥ|ΑΛΠΙΑΝ||ΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ο Nemesis nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. die Wage, im l. Arm den kurzen Stab. Links am Boden das aufrechte Rad

Gewicht: 10,56 (1)

Abweichungen: AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟΣ ΑΥΓ CЄ (oder CЄB) Ο ΤΡΑΝ-ΚΥΛ|ΛΙΝΑ 1. 5. 6 — ebenso wie 1. 5. 6, aber ΛΕΙΝΑ 7 — ΤΡΑΝΚΥΛΛΙ|ΝΑ 4 — unvollständig 8 — Rs. Ο|ΥΑΛΠΙΑΝΩ||Ν Α|ΓΧΙΑΛΕΩΝ 1. 6 — ΟΥ|ΑΛΠΙΑΝΩΝ || ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 8

1 Berlin — 2 im Handel (1884, bei A. Engel), Abguss vorhanden — 3 Paris — 4 St. Petersburg — 5 Philippopel — 6-8 Sofia

[Gordianus und Tranquillina]

668 K. 26 AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CAB Ɋ TPANKVΛΛ ⁝NA → unten

ebenso

Sofia

ΟV|ΑΠΙΑΝΩΝ || ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ɋ

Nemesis-Aequitas nach vorn stehend, Kopf mit Kalathos (?) nach l., in der vorgestreckten R. die Wage, im l. Arm Füllhorn. Links am Boden das aufrechte Rad

669 K. 27 ebenso, aber TPANKVA AINA

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ɋ

Nemesis nach vorn stehend, Kopf mit Kalathos nach l., in der vorgestreckten R. ganz kurzer Stab abwärts gekehrt, im l. Arm Füllhorn. Links am Boden das aufrechte Rad

T. VIII, 26 Abbildung der Rs.

Gewicht: 12,00

Berlin

670 K. 27 AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CEB Ɋ TPANKVA ΛΕΙΝΑ → unten

ebenso

ΟV|ΑΠΙΑΝΩΝ || ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ɋ

Nemesis nach vorn stehend, Kopf (ohne Kalathos) nach l., in der vorgestreckten R. kurzer Stab abwärts gekehrt, der l. Arm im Gewand. Links am Boden das aufrechte Rad

Gewicht: 11,71 (2)

1 Abramow — 2 Berlin — 3 Sofia — 4 Wien Eckhel Kat. 65. 10 [Mionnet S. 2, 229. 147] — || — 5 Lischin Kat. 176

671 K. 27 ebenso

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ɋ

Nemesis nach vorn stehend, Kopf mit Kalathos nach l., in der vorgestreckten R. Schale (?), im l. Arm kurzer Stab. Links am Boden das aufrechte Rad

1 Sofia Tacchella Revue numism. 1893, 74. 30 aus dem Funde von Saradjachâh-vely — || — 2 Vaillant num. graeca 148 aus seiner Sammlung

672 K. 27 ebenso, aber TPANKVA AINA unten

ΟVΑΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ Ɋ

ebenso, aber ohne Kalathos und ohne Rad

[Gordianus und Tranquillina]
1 Paris Patin imp. rom. (1671), 373 Abb. = Index 24 [Gessner num. imp. CLXXVI 49 Rs.]; Mionnet S. 2, 228. 143 — 2 Sofia

673 K. 25
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟ[C] AVΓ CEB Q | ΟVΛΠΙΑΝWN | ΑΓΧΙΑΛ Q EWN → unten
TPANKVA [Λ]IN[A] → unten | Homonoia mit Kalathos (?) nach l. sitzend, in der vorgestreckten R. Schale, im l. Arm Füllhorn
ebenso
Abramow

674 K. 26
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CEB Q | ΟVΛΠΙΑΝΩ|N ΑΓΧΙΑΛΕΩN Q
TPANKVA ΛΙΝΑ → unten | Homonoia (ohne Kalathos) nach vorn stehend, Kopf nach l., mit Schale und Füllhorn; vor ihr brennender Altar
ebenso

Gewicht: 12,51 (1)

Abweichungen: Vs. TPANKVΛ|ΛΙΝΑ, Rs. ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ, H. mit Kalathos 2. 3

1 Berlin — 2 Weber-London — 3 Wien

675 K. 27
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CAB Q | ΟVΛΠΙΑΝΩN Α|ΓΧΙΑΛΕΩN Q
TPANKVAΛI NA → unten | ebenso, ohne Altar
ebenso

Gewicht: 15,77 (21) — 15,27 (23) — 15,17 (19) — 13,68 (2) — 12,75 (4) — 12,40 (31) — 11,69 (3) — 10,90 (20) — 9,35 (22)

Abweichungen: Vs. -NOC AVΓ CE Q TPANKVΛ|//// 22. 23 — AVΓ CAB Q TPANKVΛ|ΛΙΝΑ 1(?). 5. 16. 25. 30 — -NOC AVΓ Q CEB TPAN|KVΛΛΙΝΑ 2. 24 — AVΓ CEB Q TPANKVΛ|ΛΕΙΝΑ 7. 12(?) — -NOC AVΓ CEB T Q PANKVΛ|ΛΙΝΑ 4. 28 — -NOC AVΓ CEB Q TPANKVΛ|ΛΙΝΑ 8 — AN statt ANT, TPAN statt TPANK 9 und vielleicht öfter — AVΓ 21 — Schluß unsicher, TPANKVΛΛ|ΙΝΑ 19 — AVΓ CAB Q TPANKVΛΛ|ΙΝΑ 3 — rechte Hälfte der Schrift infolge Doppelschlages unsicher 20 — Rs. ΟVΛΠΙΑΝWN Α||Γ|ΧΙΑΛΕWN 21. 26. 28. 30 — ΟVΛΠΙΑΝΩN | ΑΓΧΙΑΛΕΩN 4. 14. 22. 23 — ΟVΛΠΙΑΝΩN | Α|ΓΧΙΑΛΕΩN 17. 32 — ΟΛΠΙΑΝWN | ΑΓΧΙΑΛΕWN (so) 15. 18 — ΟVΛΠΙ|ΑΝWN | ΑΓΧΙΑΛΕWN 12 — ΟVΛΠΙΑΝWN Α||Γ|ΧΙΑΛΕWN 5. 11. 16. 25 — ΟVΛΠΙΑΝWN | ΑΓΧΙΑΛΕWN 1. 2. 24 — ΟVΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ 9. 19 — ΟVΛΠΙΑ]ΝΩΝ || Α|ΓΧΙΑΛΕΩΝ, durch Doppelschlag entstellt 20 — ΟVΛΠΙ|-

---

672* K. VII
AYT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AYC CAB TPANKYΛΛΕΙΝΑ | ΟYΛΠΙΑΝWN ΑΓΧΙΑΛΕWN
Köpfe des Gordianus und der Tranquillina | Frau stehend in der Stola mit Schale in der R. und schräger Hasta in der L.

Mionnet S. 2, 229. 145

Eine solche Münze ist nicht in Paris, und man sieht auch nicht, welche Pariser Münze Mionnet etwa so aufgefasst haben könnte; vielleicht ist eine Sammlungsangabe ausgefallen und es handelt sich um eine sonst nicht bekannte Variante zu n. 672 oder 652.

[Gordianus und Tranquillina]

ANѠ||N | AΓXIAΛEѠN 8 — mit Kalathos 4. 6. 8. 9. 15. 20. 21. 26. 27. 28. 31. 32 — angeblich im Felde rechts schräg gestelltes Δ 31 — Vorwärtswendung des Körpers stärker markiert 9 und vielleicht öfter

1 Bassarabescu — 2-4 Berlin; 3 Kat. 136. 29 — 5. 6 Bukarest — 7 Egger 1896 — 8 im Handel (1884, bei A. Engel), Abguss vorhanden — 9 im Handel (1888, bei Lambros), Abguss vorhanden — 10 Kopenhagen — 11 London — 12 München — 13 Moskau — 14 Neudeck — 15. 16 Odessa — 17. 18 Paris — 19-23 Rollin und Feuardent 1911 — 24-27 Sofia — 28. 29 Wien; 28 Eckhel Kat. 65. 11 [Mionnet S. 2, 228. 144]; 29 wohl Mus. Theupol. 1043 — || — 30 Kat. Prowe 468 — 31 Kat. Seyffer 447 — 32 Wiczay 1, 2270 VIII 171; Sestini mus. Hedervar. 4, 46. 19 — 33 Lischin Kat. 1902, 172 III, irrig als Pax mit Simpulum; Erhaltung sehr schlecht; die beiden n. 173 und 174 dort siehe oben bei n. 650 (Grosser Gott)

676
K. 27

Vs.	Rs.
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AVΓ CAB Ο TPANKVA AINA → unten ebenso	OVAΠIANΩN | AΓXIAΛEΩN Ο Tyche mit Kalathos, Steuer, Füllhorn nach vorn stehend, Kopf nach l.

Gewicht: 12,55 (2) — 12,05 (11) — 11,96 (3) — 11,52 (4)

Abweichungen: Vs. -NOC AΓ CEB Ο TPANKVA|AINA 2. 5. 9. 10 — AΓ CЄ Ο TPANKVA|AINA 8 — AVΓ CЄB Ο TPANKVAΛ|INA 7 — AΓ CEB Ο TPANKVA|AINA 12. 15 — TPANKVAΛ|INA 1. 14 — nur AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC A //// Ο und TPA//// erhalten 11 — Rs. OVA|ΠIANѠ|| A|ΓXIA-ΛEѠN 2. 10. 15 — OVAΠIANΩ|N AΓXIAΛEΩN 3 — OVAΠIANѠ | AΓXIAΛEѠN 7 — OVAΠIANѠ | AΓXIAΛEѠN 1. 5. 9. 14 — OVAΠIANΩN A||Γ|XIAΛEΩN 16 — Vorwärtswendung des Körpers stärker markiert 1. 3. 7

1 Abramow — 2-4 Berlin — 5. 6 Bukarest — 7 Leake European Greece Suppl. S. 113 — 8, 9 Neudeck — 10 Odessa — 11 Rollin und Feuardent 1911 — 12-16 Sofia — || — 17 Bianchini istoria universale (1699), 536. 16 B 10 [Gessner num. imp. CLXXVIII 15; Mionnet S. 2, 229. 146]

677
K. 27

Vs.	Rs.
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AΓ CEB Ο TPANKVA AINA → unten ebenso	OVAΠIA||NΩN A|ΓX Ο IAΛEΩN — i. A. Der Kaiser zu Pferd im Schritt nach r., im r. Arm die Lanze abwärts gekehrt

Gotha Sestini lettere 9, 10 [Mionnet S. 2, 230. 153]

678
K. 27

Vs.	Rs.
AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟC AΓ CEB Ο TPANKVA AEINA → unten ebenso	OVAΠIANΩN AΓ|XIAΛEΩN Ο Adler mit gespreizten Flügeln nach vorn auf einem Blitze stehend, Kopf mit Kranz im Schnabel nach r.

Gewicht: 12,19 (2) — 11,12 (1) — 8,52 (9)

Abweichungen: Vs. AVT K M AN ΓΟΡΔΙΑΝΟC AV CAB Ο TPANKVAΛI|NA 5. 9 — AV CAB Ο TPANKVAΛI|NA 3. 6. 12 — TPANKVA|AINA 1. 2 — AΓ Ο CEB TPAN|KVAΛINA 10 — Rs. OVAΠIANѠAΓXIAΛEѠN 12 — OVAΠIANѠN AΓXIAΛEѠN 7 und wohl 1

[Gordianus und Tranquillina]

1. 2 Berlin; 1 Kat. 135. 26 — 3 Bukarest — 4 Leake European Greece Suppl. S. 114 — 5 London Kat. 86. 21 — 6. 7 Neudeck — 8 Odessa — 9 Rollin und Feuardent 1911 — 10-12 Sofia — 13 Wien Cimel. Vindob. 1, 123 XXIII 1; Eckhel Kat. 65. 9 [Mionnet S. 2, 230. 152] — 14 Wiczay 1, 2269 VIII 170; Sestini mus. Hedervar. 4, 46. 20

679 K. 26

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ CAB Q TPANKVΛΛ INA → unten ebenso

OVΛΠ|IAN||ΩN | AΓX Q IAΛEΩN → unten Tempelfront mit vier Säulen, Eck- und Firstakroterien, Schild im Giebel, über zweistufigem Unterbau. Darin Homonoia mit Schale und Füllhorn nach r. stehend, Kopf nach l.

T. VIII, 28 Abbildung der Rs. (2)

Abweichungen: Rs. Götterbild undeutlich 3

1 Abramow — 2 Bukarest — 3 Sofia — 4 Wien Eckhel Kat. 65. 13 [Mionnet S. 2, 229. 150]

680 K. 27-25

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AVΓ Q ϹEB TPAN KVΛΛINA → unten ebenso

OVΛΠI|AN|ΩN | AΓXI Q AΛEΩN → i. A. Tempelfront mit vier Säulen über zweistufigem Unterbau. Darin Götterbild

Abweichungen: Vs. und Rs. Schrift teilweise unleserlich 1 — Rs. -AΛEΩN angeblich unligiert 2

1 Wien —‖— 2 früher Bunbury. — Das Götterbild bei 1 wird als „Gott, die L. am Scepter", bei 2 als „Apollon, sich auf Dreifuss stützend" beschrieben.

681 K. 27

AVT K M ANT ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ AΓ ϹEB Q TPANKVA ΛINA → unten ebenso

OVΛΠIA|NWN | AΓXIAΛE Q WN → i. A. Offenes Stadttor mit einer Gallerie von drei Bogen, flankiert von zwei Helmtürmen

T. VIII, 27 Abbildung der Rs. (9)

Gewicht: 14,10 (3) — 10,99 (2)

Abweichungen: Vs. AΓ CЄ 12 — AVΓ Q ϹEB TPAN|KVΛΛINA 1. 8 — -NOC AV CAB Q TPANKVΛΛI|[NA] 7. 11 — Schrift unvollständig 6 — Rs. OVΛ-ΠI|ANΩN AΓXIAΛ Q EΩN → i. A. 12 — OVΛΠIA|NWN | AΓXIAΛ Q EWN → i. A. 1. 8 — OVΛΠ|IANΩN | AΓXI Q AΛЄΩN → i. A., kleine Gallerie von sieben Öffnungen, darüber fünf Zinnen 6. 7. 11 — bei 2. 3. 5 9. 10a scheint in dem Bogen rechts sich eine Statue zu befinden

1 Bassarabescu im Jahre 1905 — 2. 3 Berlin; 3 jetzt zu den Dubletten gelegt — 4 Bukarest — 5 im Handel 1904, Abguss vorhanden — 6. 7 Kopenhagen — 8 Neudeck — 9 Odessa — 10. 10a Sofia — 11 Weber-London — 12 Wien, früher Wiczay, Eckhel num. vet. 54 [Mionnet S. 2, 230. 151]; Wiczay 1, 2268 VIII 169; Sestini mus. Hedervar. 4, 46. 21 —‖— 13 Hirsch 21. Kat. (Weber) 877 — 14 Lischin Kat. 179

[Tranquillina]

682 K. 27 | ΑΥΤ Κ Μ ΑΝΤ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΥΓ ϹЄΒ Ο ΤΡΑΝΚΥΛ ΛΕΙΝΑ → unten
ebenso | ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ | ΑΓΧΙΑΛ Ο ΕΩΝ → unten
Segelschiff mit geblähtem Segel nach r. über Wasser fahrend; am Heck der Steuermann

Gewicht: 14,42 (1)

Abweichungen: Vs. ΑΥΓ ϹΑΒ Ο ΤΡΑΝΚΥΛΛΙ|ΝΑ 1 — ΑΥΓ Ο ϹΕΒ ΤΡΑΝ|ΚΥΛ-ΛΙΝΑ 2. 4 — Rs. ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕ Ο ΩΝ → unten 1

1 Berlin Kat. 136. 30; Rauch Berliner Blätter f. Münzk. 6, 129 LXVIII 1 — 2 Bukarest — 3 Haag — 4 im Handel 1904, Abguss vorhanden — 5 Neudeck — 6 Sofia

682a K. 26 | [ΑΥΤ Κ Μ ΑΝ]Τ ΓΟΡΔΙΑΝΟϹ ΑΥΓ ϹЄΒ Ο ΤΡΑΝΚΥΛ [ΛΙΝΑ] → unten
ebenso | das Bild der Vs. vertieft

Gotha

Es ist ein Fehlschlag aus dem Vs.-Stempel, aus dem z. B. n. 664, 1 entstammt. Über solche Fehlprägungen vgl. Antike Münzen Nordgriech. 1, S. 620 Anm. 5

Tranquillina.

Zweier.

683 K. 25-22 | ϹΑΒΙΝ ΤΡΑΝΚΥΛΛΙΝΑ ΑΥΓ Ο
Brustbild der Tranquillina mit Stephane und Gewand nach r. | ΑΓΧΙΑΛ|ЄΩΝ Ο
Artemis als Jägerin nach r. eilend, mit der R. den Pfeil ziehend, in der vorgestreckten L. den Bogen

Gewicht: 5,76 (1) — 5,74 (2)

Abweichungen: Rs. mit Hund 1. 2. 4

1. 2 Berlin (2 aus den Funden von Aquae Calidae, vgl. S. 206 Anm. 4) — 3 Paris — 4 Philippopel — 5 Sofia

684 K. 20 | ϹΑΒ ΤΡΑΝΚΥΛΛΕΙΝΑ Ο
ebenso | ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩΝ Ο
Asklepios nach vorn stehend, Kopf nach l., die R. auf den Stab gestützt

Gewicht: 5,91 (1)

Abweichungen: Vs. angeblich ϹΑΒ ΤΡΑΝΚΥΛΛΕΙΝΑ ΑΥ 2

1 Berlin — || — 2 Sestini lettere 4, 91. 2 [Mionnet S. 2, 230. 155] von Ainslie

---

683* K. 24 | ϹΑΒЄΙΝΑ ΤΡΑΝΚΥΛΛЄΙΝΑ ϹЄΒ
Kopf nach r. | ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ
Demeter nach l. auf der Cista mystica sitzend

Mionnet S. 2, 230. 154 ohne Angabe der Sammlung; nicht in Paris

Nicht genügend bezeugt.

[Tranquillina]

685 K. 23-21 | CAB TPANKVΛΛEINA AΓ Q | AΓXIA||A|EΩN Q
ebenso | Nemesis nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. die Wage, im l. Arm den Stab. Links am Boden das Rad

Gewicht: 5,62 (5) — 4,35 (1)

1 Berlin Kat. 136. 31 aus Northwick Kat. 1859, 500, wohl dies Exemplar früher Ainslie, Sestini lettere 4, 91. 1 [Mionnet S. 2, 231. 157] (vgl. zu n. 491) — 2 Mailand Brera — 3 Paris Dumersan Kat. Allier 22; Mionnet S. 2, 230. 156 — 4 Sofia — || — 5 Lischin Kat. 180 III

686 K. 19 | CAB TPANK|V..... AVΓ Q | AΓXIA|ΛEΩN Q
ebenso | Nemesis(?) nach r. stehend, Kopf nach l., in der R. einen undeutlichen Gegenstand, im l. Arm Füllhorn. Links am Boden das Rad

Wien

687 K. 25-20 | CAB TPANKV|ΛΛEINA AΓ Q | AΓX|IAΛ||EΩN Q
ebenso | Homonoia mit Kalathos, Schale, Füllhorn nach vorn stehend, Kopf nach l.

Gewicht: 5,12 (2)

Abweichungen: Vs. CABIN TPANKVΛΛINA AVΓ 3. 9 — Rs. AΓX|IAΛ||EWN 3. 9 — AΓXIA|ΛEΩN 1 — ohne Kalathos 2. 5-8 — Kalathos fraglich 4. 9

1 Agram — 2 Berlin — 3 Hunter Macdonald Kat. 1, 420. 3 — 4 Leake European Greece S. 14 — 5 Neudeck — 6 Odessa — 7 Paris Mionnet 1, 372. 61 — 8 Sofia — || — 9 Egger Kat. Fürst Ch. 1908, 260

Einer.

688 K. 17 | CAB TPANK|VΛΛINA CЄ Q | AΓXI|ΛΛEΩN Q
ebenso | Nemesis nach vorn stehend, Kopf nach l., in der vorgestreckten R. die Wage, im l. Arm den Stab. Links am Boden das Rad

Gewicht: 3,02

Sofia

689 K. 17 | CAB TPANK|VΛΛINA CЄ Q | AΓXI ⌒ ΛΛЄΩN ⌣
ebenso | zwischen den Zeilen Delphin nach r., Schwanz hoch

686* K. II | ΦOVPIA CABIN TPANKVΛΛEINA CЄB | AΓXIAΛEΩN
Kopf | Stehende Göttin mit Wage und Füllhorn

Vaillant num. graeca 158 von Bignonius

Nicht genügend bezeugt; zur Rs. vgl. n. 686

[Tranquillina]

Gewicht: 3,75 (1)

Abweichungen: Vs. nur TPAN deutlich 2 — ////////V|ΛΛΙΝΑ // Ο 1 — Rs. ΑΓΧΙΑ|ΛΕΩΝ 2 — Vs. und Rs. nur summarisch beschrieben 4

1 Berlin 1911 — 2 Paris Mionnet S. 2, 224. 115 (irrig als Iulia Mamaea, vgl. oben n. 567***) — 3 Sofia — || — 4 Evans Proceedings of the num. society 1874, 5 („found in a tomb near the site of the ancient city of Anchialus")

690 K. 17

Vs.	Rs.
CAB TPANK|VΛΛΙΝΑ CЄ Ο ebenso	ΑΓΧΙ|ΑΛΕΩ|Ν Ο Cista mystica nach l., halb offen, aus welcher eine Schlange nach l. herauskriecht

1 Sofia — || — 2 Ratto Kat. 1909, 1514

690* K. 19 — Die Münze Philippus' des Älteren im Lischin Kat. 181 gehört nach Ausweis des Abgusses vielmehr dem Maximinus, vgl. n. 609, 2

INDICES.

Die Zahlen bedeuten in Register II—VI die Nummern der Münzbeschreibung, in Register VII die Seiten. Im Zweifelsfalle ist „no." bzw. „S." hinzugesetzt.

Die unter den Strich gesetzten Münzen (mit Stern hinter der no.) und die „falschen und falsch zugeteilten Münzen" (Abdera S. 126—127, Ainos S. 201—202) sind in den Registern II—VI nur in Ausnahmefällen verwertet.

In den Registern I. IV—VI sind die üblichen, nicht die jeweils auf den Münzen auftretenden Buchstabenformen angewendet.

ä suche als ae.
A. oder Anm. = Anmerkung.
Abw. = Abweichungen.
Brb. = Brustbild.
L. = linke Hand.
m. = mit.
no. = numero.
Rs. = Rückseite.
s. = siehe.
S. = Seite.
vgl. = vergleiche.
Vs. = Vorderseite.

I. Völker und Städte.

II. Typen.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

III. Beizeichen.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

undeutliche Beizeichen sind fortgelassen.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

IV. Gegenstempel.

Drei Gegstpl. auf einer Münze 461, 3; sonst stets nur einer.

Athenakopf 461, 3.
Keule 235/7 Abw.
Stern 235 Abw. (vgl. S. 15 A. 2).
unsicher (Eule?) 237 Abw.

B 398, 17.
Δ 461, 3.
ΔX 461, 3.

V. Beamtennamen.

a. Städtische Beamte.

Ausser den ainischen Αμι, Αντιαδας, Ερ (360) und dem M (1) sowie ein paar Monogrammen sind sie sämtlich aus Abdera.

Α S. 122 f.
{ Αθην 108.
{ ἐπὶ Αθην 184 a.
Αθηναιος 65.
Αθηνης 107.
ἐπὶ Αιγιαλεως 146. 160.
ἐπὶ Αλεξανδρου 238.
ἐπὶ Αλεξιμαχο 66.
Αμι 280.
Αναξηνωρ 67.
Αναξιδικος 68. 109.
{ Αναξιπολις 69/70.
{ ἐπὶ (oder ἐπ') Αναξιπολιος 145. 161. 177.
Αντ 35.
Αντι 2. 15.
Αντιαδας 279.
Αντιγ . . (oder Αντιπ . .) 203. 215.
ἐπὶ Απολλωνος (der Gott) 88.
ἐπὶ Αριστεου 216.
Αρκ 3.
Αρτε 16.
Αρτεμων 71.
Αρχαγορης 89.
{ Αρχελαος 185.
{ ἐπὶ Αρχελαου 142.
Αρχεστρατος 186.
Ασπα 17.
ἐπὶ Βλοσυος 44.
[Β]ούστρατος 96.
Δ 13.
Δαμ 18.
Δεο 19. 36.
ἐπὶ [Δ]εον[υ]δος 45.
Δεονυσας 72; vgl. Διο-.
ἐπὶ Δημητρίου 147/8.
ἐπὶ Δημοκρίτου 73.

{ Διονυσας 90; vgl. Δεο-
{ ἐπὶ Διονυσα 230/1.
{ ἐπὶ Διονυσαδος 149/50. 162/3. 187.
ἐπὶ Διοφάντου 151.
Ει 227.
Εκατ 4.
Εκαταιος 74/6. 188.
{ Εκατωνυμ 189.
{ ἐπὶ Εκατωνυμο 164.
Ερ 5. 360.
Ερμο . . (= Ερμων?) 217.
ἐπ' Ερμοκρατιδεω 46/7.
ἐπὶ Ερμοστρατου 159. 181.
ἐπὶ Ερμωνακτος 190.
Ευαγων 91. 133*.
Ευαν 218.
Ευρησιππου 152. 165.
Εχεκρατης 77. 110.
ἐπὶ Ζηνωνο 92/3.
Ηγη 20. 34(?). 37.
Ηγησαγορης 78.
ἐπ' Ηγησιππο 48/9. 60.
Ηρα 204.
Ηραγορης 94.
Ηρακ 21.
Ηρο 22. 38.
ἐπὶ Ηρογειτονος 182.
ἐπ' Ηροδοτο 50.
Ηροκ 23.
{ Ηροφανης 95.
{ ἐπὶ Ηροφανεος 111.
Θε 219.
ἐπὶ Θεσ . . 201.
Θευδε 219*.
ἐπὶ Θρασυος 79.
ἐπὶ Ια 24.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

b. Römische Beamte.

Statthalter von Thrakien. Nur auf den Anchialosmünzen; vgl. S. 211.

Die Zahlen bedeuten die Nummern, 2—253 Abdera, 254—406 Ainos, 407—690 Anchialos.

VI. Beischriften.

Die Kaisernamen sind nicht aufgenommen; an ungewöhnlichen Beinamen kommen vor:
bei Hadrianus ΝΕΩ ΔΙΙ 252;
bei Faustina iun. ΝΕΑ CΕΒΑCΤΗ 431. 434.

Typenerklärende Beischriften:
ΑΝΧΙΑΛΟC 407.
ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ ΣΩΤΗΡΟΣ 1.
ΝΙΚΗ ΚΛΑΥΔΙΟΥ 243.
ΝΕΙΚΗ ΝΕΡΩΝ[ΟC] 245.

Spielaufschrift: CЄΒΗΡΙΑ (CЄΥ- 543) ΝΥΜΦΙΑ 491/3. 541/4. 562. 562*.

Wertziffern (vgl. auch Index IV, Gegenstempel; s. auch die Tabelle S. 215):
Γ 508.
Δ 467. 477. 484. 487. 489. 517. 525. 539. 543. 555. 558/62. 675 Abw.
Ε 568/70. 624/34. 638/40. 640a.

VII. Sachregister.

Die Zahlen bedeuten, wenn nicht „no." dazugesetzt ist, die Seiten. Römische Personennamen stehen bei ihrem Gentilicium.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

VIII. Übersicht der Abbildungen

mit den Nummern des Münzverzeichnisses und Angabe des Aufbewahrungsortes des abgebildeten Exemplars.

3 = 414, 1 Berlin.
4 = 416 Odessa.
5 = 420, 4 Petersburg.
6 = 421, 2 Berlin.
7 = 423 Lischin.
8 = 424, 1 Berlin.
9 = 429, 1 Florenz.
10 = 425 Sofia.
11 = 426 Abramow.
12 = 427 Odessa.
13 = 432, 2 Egger.
14 = 433 Gotha.
15 = 436 Abramow.
16 = 441, 2 Sofia.
17 = 439, 4 Egger.
18 = 446, 1 Kopenhagen.
19 = 448, 1 Berlin.
20 = 451 Odessa.
21 = 452, 1 Gotha.
22 = 453 Kopenhagen.
23 = 463 Bassarabescu.
24 = 464 Sofia.
25 = 462 Berlin.
26 = 466, 2 Wien.
27 = 467 London.
28 = 456 Berlin.
29 = 468, 4 Imhoof.
30 = 460, 2 Sofia.
31 = 476, 3 Bukarest.
32 = 481, 1 London.
33 = 487, 1 Berlin.
4 = 484, 2 Sofia.
35 = 482 München.
36 = 488 Sofia.
37 = 491, 1 Berlin.

Tafel VII.

1 = 492, 3 London.
2 = 495, 1 Athen.
3 = 498, 3 Sofia.
4 = 504, 1 Abramow.
5 = 508, 2 Sofia.
6 = 511 Berlin.
7 = 519 Sofia.
8 = 520, 3 Sofia.
9 = 528, 2 Sofia.
10 = 537 London.
11 = 533 Berlin.
12 = 534, 9 Venedig.
13 = 529, 1 Paris.
14 = 556 Petersburg.
15 = 558, 2 Sofia.
16 = 561, 1 Berlin.
17 = 562, 3 Wien.
18 = 563 London.
19 = 548, 1 Berlin.
20 = 549 Sofia.
21 = 567, 1 Leake.
22 = 553, 2 Odessa.
23 = 565 Berlin.
24 = 550, 3 Sofia.
25 = 554, 1 Berlin.
26 = 551, 1 Athen.
27 = 571, 1 Paris.
28 = 575, 1 Berlin.
29 = 578, 1 Gotha.
30 = 577, 1 Berlin.
31 = 579, 2 Paris.
32 = 598, 3 Wien.
33 = 603, 1 Imhoof 1908.
34 = 584, 2 London.
35 = 586 Sofia.
36 = 590, 1 Berlin.
37 = 600, 3 Berlin.
38 = 605, 1 Sofia.
39 = 607, 1 Berlin.
40 = 614, 3 Paris.
41 = 615, 1 Berlin.

Tafel VIII.

1 = 617 Arolsen.
2 = 618 Sofia.
3 = 619 Paris.
4 = 620, 1 London.
5 = 621, 1 Brüssel.
6 = 623, 2 Sofia.
7 = 625, 1 Berlin.
8 = 626 Abramow.
9 = 628 Paris.
10 = 629, 2 Sofia.
11 = 630, 1 im Handel.
12 = 631, 5 Sofia.
13 = 632, 2 Sofia.
14 = 633, 1 Petersburg.
15 = 642 Berlin.
16 = 647, 1 Berlin.
17 = 650, 1 Berlin.
18 = 651, 1 Berlin.
19 = 652, 2 Berlin.
20 = 656, 3 Rollin.
21 = 657, 3 Lambros.
22 = 661, 1 Kopenhagen.
23 = 662, 4 Berlin.
24 = 663, 1 Berlin.
25 = 664, 1 Berlin.
26 = 669 Berlin.
27 = 681, 9 Odessa.
28 = 679, 2 Bukarest.

Textabbildung S. 83:
no. 136 Berlin.
Textabbildung S. 103:
1 = 199, 2 London.
2 = 200 Berlin.
3 = 201 London.
Textabbildung S. 120:
1 = f Berlin.
2 = a Paris.
3 = b Paris.
4 = g Weber.
5 = h London.
6 = e, 1 Berlin.
7 = c, 1 Berlin.
8 = d Berlin.
9 = i Paris.
10 = k, 2 Berlin.
11 = r, 1 Berlin.
12 = m, 2 Klagenfurt.
13 = o, 8 Mechitaristen.
14 = n, 1 London.
15 = p Berlin.
16 = l, 2 Sofia.
17 = s, 3 Berlin.

Abgebildet insgesamt
303 Exemplare in
411 Ansichten.



THRACIA (I). ABDERA, VI.—V. JAHRHUNDERT (2—27).



ABDERA, V. JAHRHUNDERT.



ABDERA, V.—II. JAHRHUNDERT (1—34). KAISERZEIT (35—38).



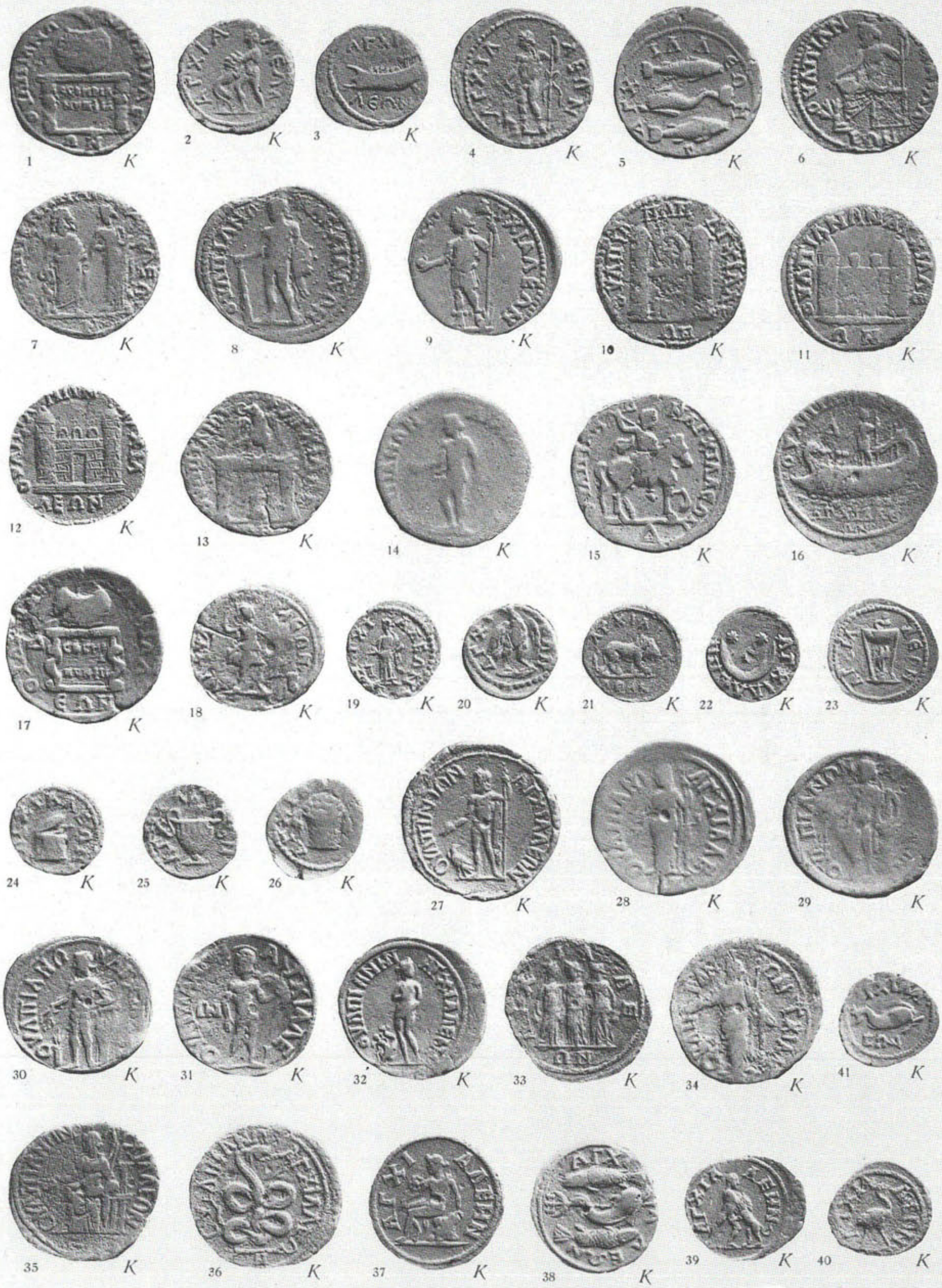
AINOS, V.–IV. JAHRHUNDERT.



AINOS, V.–I. JAHRHUNDERT, KAISERZEIT (1–31). ANCHIALOS, BIS PIVS (32–36).



ANCHIALOS, ANTONINVS PIVS—SEVERVS.



ANCHIALOS, SEVERVS–MAXIMINVS.



ANCHIALOS, GORDIANVS III.